Letztes Testament
Wadims Berichte des Jahres 2007 (Wadim 17)

Kapitel 1

Ein neues Jahr begann. Die Treffen mit dem Lehrer gab es weiterhin nach der Verschmelzung im Farntal. Dieses Tal blieb der einzige Platz, wo der Lehrer an einigen Sonntagen Treffen durchführte, indem Er Fragen der Gläubigen beantwortete.
02. Hier Fragmente der Treffen mit dem Lehrer vom fünfundzwanzigsten Januar und vom fünfundzwanzigsten Februar.
03. „Ist meine Aussage einem Bruder gegenüber, dass seine Reaktionen den Reaktionen eines Estländers ähneln…“
04. „Reaktionen eines Estländers?“
05. „Ja.“
06. „Aber dies ist schon Estländern gegenüber demütigend, wenn da ein negativer Sinn mitschwingt.“
07. „Wenn man sagt, dass Estländer sehr langsam seien.“
08. „Aber wenn du dich normal gegenüber dem Begriff “Langsamkeit“ verhältst, so kann man das natürlich so sagen. Aber eigentlich gibt es dann ja keinen Sinn, die Parallele zu Estländern zu ziehen.
09. Also, dann lächle auch so gutherzig, damit bei dem Menschen eindeutig die Empfindung entsteht, dass du gutherzig, auf gute Weise seine Langsamkeit eingeschätzt hast, nicht aber als etwas Verächtliches, als etwas Unwürdiges.
10. Ihr seid doch von unterschiedlichem Temperament, habt unterschiedliche Besonderheiten. Einige von euch machen etliche Arbeiten so langsam, dass derjenige, der in der Nähe ist, zu ihm hinrennen, ihm etwas aus den Händen reißen und es schnell machen möchte. Man kann kaum dahin gucken, wie langsam es gemacht wird, - lächelte der Lehrer.
11. Aber dies alles hängt von eurem inneren Temperament ab. Man soll lernen, sich auch dem gegenüber wohlwollend zu verhalten. Denn der Mensch kann nicht innerhalb irgendeiner einzigen Stunde anders werden, das ist seine Besonderheit.
12. Also soll man ihn auf so einen Platz stellen können, wo so etwas am wohlbringendsten sein kann und sich dem gegenüber einfach, gut verhalten.“
13. „Und darf man verallgemeinern? Wenn man einen Menschen mit etwas vergleicht, so ist das eine Übertretung der Gebote…“
14. „Man darf etwas nur im guten Sinne mit etwas vergleichen. Wenn man einem Menschen sagt: “Nun, du scheinst wie die Sonne, es ist so angenehm neben dir, so warm!“ – das bedeutet doch nicht, dass er sofort konfus wird, dass er gekränkt sein wird, dass es ihm schwerfallen wird, weiterzuleben. Nein, es wird ihm fröhlich zumute. Also, je nach dem, was im weiteren für ein Vergleich angeführt wird.
15. Darum kann man nicht prinzipiell verbieten, einen Vergleich zu ziehen. Und was da eben mit diesem Vergleich gemeint ist – gerade darauf soll man sein Augenmerk richten.
16. Ihr sollt euch Allem gegenüber mit Verständnis verhalten. Verständnis lässt euch eine Situation so, wie sie ist, annehmen und sie gewinnend nutzen. Wenn es dort eine unangemessene Langsamkeit gibt und etwas beschleunigt werden muss, so soll man dies irgendwie günstig nutzen. Nicht aber dem Menschen verbieten, mit seiner Langsamkeit zu leben. Er kann doch nicht anders leben.
17. Und wenn ihr ihn leben lasst und euch bei ihm bedanken könnt, wenn ihr irgendwo eure Freude bezüglich seiner Handlungen ausdrücken könnt – dann

möchte er auch weiterleben. Das ist seine einzige Möglichkeit, nützlich zu sein. Nun, so hat er da mal solche Möglichkeiten! Man muss es fertigbringen, sich dem gegenüber dankbar zu verhalten.“

18. In einer der Antworten sagte der Lehrer: „Da stecken auch bei euch all eure Probleme. Ihr fordert voneinander Güte, und selber verliert ihr die Möglichkeit, sie anzuwenden.
19. Möge man euch treten, jagen, wälzen, so wie man will, möge man auf euch spucken – das soll euch nicht besonders interessieren. Ihr habt es verdient, wenn man sich euch gegenüber so verhält. Nun, fertig, warum seid ihr denn dann so besonders traurig? Ihr seid dessen wert.
20. Steht auf, geht weiter, lernt leben, lernt, der Sonne entgegenzugehen, Wärme, wovon es wenig in eurem Inneren gibt, weiter zu schenken. Nun, verschenkt sie… Ihr sollt auch nur darüber besorgt sein – wie ihr euch gegenüber den anderen, die um euch herum leben, verhaltet.
21. Und ihr fragt Mich immer, wie sich die anderen euch gegenüber verhalten. Ist ja doch auch egal, wie man sich euch gegenüber verhält! Ist unwichtig.
22. Ihr sollt nur in Bezug auf euch fragen: wo ihr in Sorge seid, ob ihr bei irgendeiner Handlung den Bogen nicht überspannt habt und ob dieser Bogen nicht wegen eurer groben Kraftübungen bersten wird. Fragt mit Sorge auch da so etwas, inwieweit ihr selbst jemandem mit euren Handlungen Schmerz zugefügt habt. Das ist eine interessante Frage, eine angenehme Frage.
23. Aber ihr immer über die anderen… Es ist nicht richtig, sich so zu verhalten. Darum sind viele Fragen für Mich nicht interessant. Vie-ie-le! Es gibt davon weiterhin viele…
24. Lernt, demütig zu sein. Gibt man euch etwas nicht, so heißt das, dass ihr das nicht braucht. Seid bei diesem Thema nicht in Sorge. Sonst, wenn ihr in Sorge seid, verhält es sich so, als ob ihr der Meinung wäret, dass ihr das verdient habt, man es euch aber nicht gibt. Aber ihr schätzt euch selbst schon als diejenigen ein, die viel verdienen. Das ist nicht bescheiden, ein Gläubiger soll sich so nicht verhalten.
25. So etwas produziert viele psychologische Probleme in eurem Leben, wenn ihr das Leben auf diese Weise wahrnehmt. Gibt man euch nicht – so ist es nicht nötig. Spuckt man auf euch – so ist das euer Wert. Normal, geht weiter. Entschuldigt euch und geht weiter, bemüht euch wiederum, würdig zu sein.
26. Aber bemüht euch in so einem Fall nicht entsprechend irgendeiner eurer Wahrheiten. Ihr werdet nicht nach dem Göttlichen streben, ihr werdet nach dem Menschlichen streben, nach irgendeiner egoistischen Wahrheit…“

27. „Ist solch ein Verständnis richtig, dass, wenn es einen alleinstehenden Mann gibt und eine Frau, die ihm gegenüber Gefühle hat, der Mann aber aus irgendwelchen Gründen dabei keine Möglichkeit sieht, mit ihr eine Familie zu gründen und somit keine Initiative zeigt, sie zu besuchen, um sich mit ihr zu unterhalten?“
28. „Richtig, richtig. Wenn der Mann nicht vorhat, eine Familie zu gründen, so soll er von seiner Seite aus besser nicht die Initiative ergreifen. Er kann mit diesem Menschen befreundet sein, kann sich seinerseits gegenüber irgendwelchen Initiativen, die geäußert werden, wohlwollend verhalten, selber aber sollte er keine Initiative ergreifen, weil er dann Hoffnung erweckt.“
29. „Und bezieht sich Deine Antwort auf einen derartigen Fall, wenn die Frau nicht verliebt ist, sondern ihm einfach Freund ist, also wenn sie keine solche Gefühle hat? Oder soll dann der Mann auch keine Initiative äußern?“

30. „Doch, in diesem Fall ist es möglich. Aber welche gegenseitigen Beziehungen setzt eine Freundschaft voraus? Auf welcher Grundlage findet diese Freundschaft statt? Einfach gut miteinander kommunizieren? Darf man einfach mal vorbeischauen, um zu plaudern?“
31. „Ja, in der Art.“
32. „So kann man es machen.“

33. „Lehrer, was ist in Wahrheit das Bol-Sib (ein Holzverarbeitungs-Betrieb in Petropawlowka – Wadim)?“
34. „Das Wahrhafte vom Bol-Sib? Nun, das ist eine Möglichkeit, etwas für diejenigen unter euch zu bauen, die ins hoch betagte Alter kommen, um irgendwo zu wohnen und zu essen.
35. „Denn insofern ihr die Familie (Einige Familie im Dorfverbund, Anm.d.Übers.) nicht auf normale Weise aufbaut, werden viele von euch ohne irgendetwas in Umstände geraten, unter denen ihr nicht überleben werdet. Ihr werdet nicht euer Haus heizen können, ihr werdet nicht Brennholz herbeischaffen können. Das heißt, ihr treibt euch selber allmählich in schwierige Umstände hinein.
36. In einer normalen Familie, wenn ihr alles gemeinsam gestaltet, werdet ihr diejenigen unter euren Gefährten umsorgen, die auf diesem schwierigen, ernsten, grandiosen Wirkungsfeld alt werden. Ihr müsst Kranke behandeln können, sie müssen doch betreut werden.
37. Ihr lebt so, dass ihr vor allem irgendwie nur euch selbst mehr oder weniger versorgen könnt. Es werden aber sehr wenige Bemühungen unternommen, um den euch Nahestehenden zu helfen. Und solche Verhältnisse, welche diese Aufgaben lösen könnten, werden nicht aufgebaut.
38. Und so ergibt es sich bei der Beobachtung all dessen, dass es wünschenswert ist, diesen Teil irgendwie abzudecken, damit es bei euch keine großen Tragödien gibt (auf die ihr sehr aktiv zugeht).
39. Darum handelt es sich hier um so eine eigenartige Seite, die einen riesigen Mangel abdeckt, der eben mit dem Äußeren eures Lebens verbunden ist. Dies zumindest irgendwie ausgleichen und irgendwie abdecken…
40. Um so mehr muss man eine Schule bauen, man muss sehr viele irgendwie geartete Kulturzentren bauen, in denen ihr euch entwickeln könnt. Aber so, wie dies alles sich bewegt, wird so etwas nicht gebaut. Dies wird auch nicht gebaut werden bei so einer Fortbewegung.
41. Es vollzieht sich so, dass man abwarten muss, wenn jeder von euch auf ernsthafte Weise reicher wird und schon von sich aus von dem Seinen etwas jemandem in dessen Not abgeben kann, irgendeinen kleinen Teil für den Bau einer Straße, noch etwas für etwas anderes… Jemand braucht ein Haus, denn ein Mensch hat zum Beispiel nichts, aber er gibt all seine Kräfte dafür, damit Die Kirche gedeiht…
42. Woher denn kann man dann all das nehmen? Abwarten, dass ihr so reich werdet? Dies wird kaum gelingen. Auf diese Weise könnt ihr hier nicht verdienen. Ihr werdet bestenfalls eure Familie versorgen, und das ist alles. Und ein riesig großer Teil der Menschen wird allmählich arbeitsunfähig. Und was soll man dann mit ihnen machen?
43. Viele Kirchen existieren, weil die Menschen in Städten leben, fortwährend an verschiedenen Arbeitsplätzen arbeiten, und es entsteht ein ziemlich gutes Einkommen durch verschiedene Spenden, Verkäufe, Handelstätigkeit, und es kommt irgendeine große zusätzliche Summe zusammen, die noch für etwas Wohltätiges ausgegeben werden kann. Dort wird so etwas einfacher gelöst.
44. Aber ihr seid in Verhältnisse gekommen, wo ihr nicht so einfach verdienen könnt. Aber ihr könnt hier nur geschlossen leben, indem ihr wirklich die echte Einige Familie

schafft, wenn ihr, wie schwer es auch für euch sein mag, auch euren Nächsten betreut, euch immer darum sorgt, was mit ihm passiert, womit ihr ihm wirklich nützlich sein könnt. Das letzte Stück Brot teilen, wenn es nötig ist. Aber diese Sorge, diese Einigkeit muss gebaut werden. Das ist bis jetzt nicht geschafft worden.
45. Ihr wisst es, ihr versucht es. Irgendwo strengt man sich ein wenig an, irgendwo anders – interessanter, aber bis jetzt sind diese Bemühungen meistens schwach. Und sofort entsteht eine ernste Abweichung. Sie ist wie eine Saat, die im Nachhinein für euch schon nicht besonders günstige Früchte zeitigen wird.
46. Darum möchte man dies auch wenigstens irgendwie von dem Standpunkt aus lösen, zu dem ihr sowieso neigt. Dies zumindest irgendwie organisieren, daraus zumindest irgendwie irgendein Wohl entnehmen.
47. Nur auf diese Weise wurde dies alles betrachtet. Darum war es anfangs auch nicht geplant, aber nur davon ausgehend, wie bei euch alles verläuft, wurde dies als günstig erachtet.
48. Darum, wenn ihr euch beeilt, Geld zu verdienen, so darf man nicht sagen, “schmeißt es raus“. Natürlich könnt ihr jetzt viele lebenswichtige Aufgaben ohne es nicht lösen.
49. Aber ihr sollt euch einfach daran erinnern, woher man dieses Geld nimmt, und im weiteren dabei schon das betrachten, was ihr dafür macht, dass ihr das später nicht mehr vollzieht. Und tut ihr wirklich etwas dafür? Oder lebt ihr so, dass ihr hofft, es so weiter machen zu können: “Lasst uns mal später sehen“? Auf diese Weise kann man dieses Problem nicht lösen.

50. Also, ihr seid jetzt in die Situation geraten, wo der Mammon verehrt wird. Aber vergesst das wenigstens nicht. Und bemüht euch, eine andere Seite zu betrachten. Es gibt hier nichts mehr dazu zu sagen. Ich kann nicht sagen “wendet euch ab“. Ihr könnt es nicht, es wird nicht gelingen.
51. Wäret ihr alleinstehend (und dabei wäre es auch einfacher, vor allem mit Männern), so würden wir irgendwo zusammenkommen, irgendwo etwas bauen, würden Gruben ausheben und dort ruhig leben. Kein Problem! So etwas ist keine Heldentat.
52. Aber wir sprechen von einer anderen Gesellschaft – nicht einfach davon, dass sich irgendeine Gruppe so zurückzieht und sich über eine gewisse Harmonie mit der umgebenden Welt, mit Gott freuen kann. Dies ist doch keine lebensfähige Gruppe von Menschen, sie werden nicht lange leben. Sie werden so lange leben, wie ihr eigener Körper dies auszuhalten fähig ist, und das ist alles, damit wird alles enden. Danach werden sich alle an sie erinnern, sich freuen, laufen, um sie anzubeten, den Geist dieser Helden um Schutz bitten. Aber das ist schon alles!
53. Aber wir sprechen doch von Kindern, darüber, dass es schön wäre, wenn viele zur Welt kommen. Und falls es gut wäre, dass sie in einer Vielzahl zur Welt kommen, so heißt das, sie sollen auch unterrichtet werden, es wäre schön, sie von der Position der Kultur, der Kunst aus zu erziehen. Folglich muss man dies alles entwickeln und fachkundig entwickeln.
54. Denn der Bereich der Kunst - ist auch so eine gefährliche Sache. Dort drängt der Egoismus derart, oh – oh! Alle Kulturschaffenden sind sehr große Egoisten, sie können die Tätigkeiten ihrer Nächsten nicht richtig annehmen, sie möchten sich immer hervorheben.
55. Darum ist dies wiederum so ein gefährliches Wirkungsfeld… Wo, wenn ihr euch geistig nicht richtig entwickelt, ihr als Mensch keinen Groschen wert seid. Obwohl, wenn ihr auch kein schlechter Meister wäret, aber als Mensch seid ihr dann nicht besonders angenehm. Und folglich läge auch dem entsprechend im Bereich der

Kultur, der Tätigkeit eurer Hände, nichts Gutes, denn dort wird sich vor allem eben euer Egoismus widerspiegeln.
56. Alle Werke eurer Hände schon von der Position des Geistigen aus betrachten können – dies da ist die Aufgabe, die ihr auch lösen können sollt. Rechtzeitig notwendige Fragen stellen, euren Geist richtig formen, und dann könnt ihr euch schon richtig äußern.
57. Sonst ist das alles etwas Leeres. Ebenso der Wettlauf, so, wie man das auch immer bei allem sehen kann, wo sich jedermann bemüht, der Erste zu sein, bemüht ist, besser zu sein, den Mangel der anderen zu betonen und so weiter. Das alles war immer so, alle sind auch deswegen gestolpert. Und all diese Werke, wo eben so ein Geist eingeprägt ist, sind keinen Groschen wert.
58. Daher ist dies ein großes Thema – die Fähigkeit, etwas sehr Richtiges in euren Nächsten, in den Kindern heranzuziehen. Denn es wird damit anfangen, wie ihr das vor allem in euch selbst erzieht.
59. Und in euch selbst fängt es damit an, dass ihr es schafft, niemanden zu verurteilen, es schafft, die anderen so anzunehmen, wie sie sind, ihr versucht, dort Stütze zu sein, wo es nötig ist, ungeachtet dessen, was dieser Mensch selber als Antwort geben wird.
60. Denn es ist nicht wichtig, wie man euch antwortet, - für jeden von euch ist es wichtig, wie ihr selbst den einen oder anderen Schritt macht. Aus all diesem da soll die Zukunft bestimmt werden, eine wunderbare Zukunft.
61. Also, Ich warte auf eure konstruktiven, interessanten Fragen, wo schon zu sehen ist, dass ihr schon wirklich voranschreitet, dass es schon notwendig wird, euch irgendwelche Begriffe tiefer und breiter zu eröffnen. Aber bis jetzt stellt ihr noch Fragen aus weiter Vergangenheit, aus den ersten Jahren unserer Treffen. Also, seid aufmerksam.
62. Eure Einigkeit, Die Familie – das ist das ganze Thema, das ständig in euch sein muss, denn ihr sollt alles analysieren, was bei euch im Inneren vor sich geht. Was stört euch, einander näher zu sein? Warum entfernt ihr euch voneinander? Wie gut kennt ihr euch? Was tut ihr dafür, um euren Nächsten nützlich zu sein, damit es ihnen wirklich angenehm ist, mit euch zu kommunizieren, damit sie den Freund in euch spüren, nicht aber so einen, der nur daran denkt, wie man irgendjemanden auf die Schippe nehmen kann, irgendeinen Mangel aufdecken kann, so einen, der unbedingt mit dem Finger darauf zeigt.
63. Es gibt Umstände, die man unbedingt berichtigen soll und die ihr eigenes Gesetz haben, zu denen man unbedingt heranwachsen soll. Und es gibt Umstände, wo es keine solch eine Messlatte gibt, und eure Versuche, dort etwas zu berichtigen, sind sinnlos.
64. Darum ist es dabei auch sehr wichtig zu verstehen, wo es in Wirklichkeit passt, etwas aufzuzeigen und wo es überhaupt nicht angebracht ist, weil es dort tatsächlich keine Messlatten gibt und deshalb eine beliebige Äußerung eben in diese Richtung möglich ist. Es kann eben eine beliebige Äußerung sein!
65. Aber so erweitere Ich schon das Thema, es ist sehr umfangreich… Aber das Hauptsächliche ist gerade eure Fähigkeit, vor allem das Göttliche wahrzunehmen. Vergesst nicht diese Hauptsache, um derentwillen sich alles ereignet.
66. Zur Zeit findet in Wirklichkeit eine ernste Prüfung in eurem Leben statt, ihr werdet anhand all der Schwierigkeiten, die ihr erlebt, gut geprüft, sie prüfen euch gut. Also, ihr fangt an, in dieser Flamme euer wahres Wesen zu äußern.
67. Wird aber von diesem Wesen das Überflüssige abgesondert? Denn nur in dieser Flamme entsteht eine gute Möglichkeit, dieses Überflüssige wegzuschaffen. Ihr seid

wie das Erz, das schmilzt, weiter aber soll man in diesem geschmolzenen Zustand die Beimischungen absondern.
68. Also, in solch einem brennenden, vielleicht auch sehr schmerzhaften Zustand soll man dieses Überflüssige, das euch wirklich stört, erkennen können und es einfach beseitigen. Sich bemühen, arbeiten, ungeachtet des Schmerzes, ungeachtet psychischer Schwierigkeiten. Und nur dann kann man auch reiner werden.
69. Also, die Zeit läuft, Herausforderungen kommen, ihr werdet geschmiedet. Aber vergesst in dieser Schmiede nicht die Hauptsache, weswegen ihr diesen Schritt gemacht habt. Es wird nicht wenig Zeit benötigt, und daher wird Vieles leicht vergessen. Es wird nur das Heiße, das Frische im Gedächtnis behalten, denn das, was einstmals gesagt wurde, gerät leicht in Vergessenheit.
70. Aber bei euch soll so etwas nicht vorkommen. Alles, was mehrfach gesagt wurde, was längst schon gesagt wurde, bleibt aktuell. Darum bemüht euch, vergesst das Hauptsächliche nicht.
71. Das ist alles, Ich wünsche euch Glück. Bis zum nächsten Treffen.“

Kapitel 2

Das Treffen mit dem Lehrer im Tal der Verschmelzung am dritten März.
02. „Ist es richtig, wenn ich, bevor der Mann handelt, sage, dass er auf mich als Braut nicht zu hoffen braucht, wenn ich fühle, dass er eine so starke Hoffnung hegt und er einigen Menschen sogar gesagt hat, dass ich ihm gefalle? Ist es richtig, ihm zu sagen, dass er in Bezug auf mich keine Absichten haben soll, dass er sich keine Hoffnungen machen soll?“
03. „Und warum fragst du seinetwegen nach?“
04. „Ich habe es ihm so gesagt.“
05. „Du sollst dem anderen nichts sagen, dich gedrängt sehen, ihn zu berichtigen. Frage deinetwegen nach.“
06. „Das heißt, es war nicht richtig, dass ich ihm gesagt habe, dass er…“
07. „Für euch ist es nicht richtig, hinzueilen, um zu versuchen, andere Menschen zu verändern. Wie viele Male muss man darüber sprechen!
08. Ihr könnt einen Hinweis geben, aber das ist so eine Sache, die gar nicht einfach ist, dies muss man sehr feinfühlig behandeln. Dies ist ein besonderer Umstand, es ist vor allem dann richtig (Ich habe euch schon mehrmals diesen Hinweis gegeben), wenn der andere euch darum bittet.
09. Und ihr lauft immer noch herum… um euch gegenseitig zu berichtigen, zu belehren, zu korrigieren, den anderen zu verändern. Aber das muss für euch zu einer anormalen Erscheinung werden. Dies zeigt sich schon wie eine kranke Abweichung.
10. Es ist nicht wichtig, was der andere in Bezug auf euch macht. Möge er in eure Richtung spucken, möge er über euch denken, was er für nötig hält. Ihr verdient es.“
11. „Und wenn er ein Begehren hat, sollte ich das dann auch nicht sagen?“
12. „Was immer er auch machen würde! Die Hauptsache ist deine Reaktion darauf, du musst gegenüber beliebigen Äußerungen des Menschen, die seine innere Welt, seine Gedanken betreffen, dich wohlwollend verhalten.
13. Reagiere auf das alles einfacher: nun, möge er denken. Bringt dir das eine Schwierigkeit? Nun, so möge dies dir auch eine Schwierigkeit bringen. Es ist dein Problem, dass dies dir Schwierigkeiten bringt, nicht aber sein Problem. Man muss sich selbst ändern, sein Verhalten dem gegenüber, was neben euch vor sich geht, ändern.“
14. „Und wenn es sehr schwierig ist, das zu ändern, ich es nicht verzeihen, nicht verstehen kann?“
15. „Du wirst dich dein ganzes Leben lang ändern. Ändere dieses Phänomen bis ans Ende deines Lebens.“
16. „Und das geht nicht sofort.“
17. „Es muss auch nicht sofort klappen. Je größer eure Probleme, umso länger dauert es, sie zu verändern.“
18. „Und ist es für mich richtig, von diesem Hindernis wegzugehen (ich wohne im selben Haus), sodass ich für ihn keine Versuchung bin bezüglich irgendwelcher Gefühle mir gegenüber? Oder trotzdem bleiben und diesem Brennen entgegengehen?“
19. „Du hast kein Problem genannt, das für dich gefährlich wäre. Man kann dann davon weggehen, wenn etwas zu einer Gefahr wird, das, was deine normale Entwicklung hindert, was dich irgendwie, auf irgendeine Weise eindeutig stört, die Wahrheit zu erkennen… irgendeinen Vorgang. Du hast so etwas aber nicht genannt, das heißt, es wurde das, was dich einschränken könnte, nicht benannt.“

20. „Aber wenn ich fühle, wie er neben mir steht, schwer atmet, ich Schwingungen verspüre… Ich kann mit ihm nicht wie mit einem Freund kommunizieren. Zuerst habe ich mich geöffnet, habe mit ihm gesprochen…“
21. „Ist schon gut. Nun, ist schon gut! Warum meinst du, dass seine Schwingung schlecht ist?“
22. „Aber dann ein freundschaftliches Verhältnis…“
23. „Warum ist das in der Art unbedingt mit einem freundschaftlichen Verhältnis verbunden?“
24. „Aber ein Freund will nichts.“
25. „Wer hat dir das gesagt? Wo hast du gelesen, dass Freunde nichts wollen, dass sie auf dich wie ein Stück Holz sehen? Dabei wäre auch möglich, dass man ein Stück Holz benutzen möchte zum Befestigen oder als Regal, wenn ein Hausherr mit ökonomischem Blick auf Hölzer sieht, wobei er dafür sofort irgendeine Verwendung finden möchte. Was bedeutet “ein Freund will nichts“?“
26. „Nun, er nimmt einfach Kontakt auf, lächelt – und das ist alles.“
27. „Was ist er denn, etwa ein Lautsprecher oder irgendein Rundfunk, der entweder zuhört oder etwas spricht? Ihr nehmt doch einander immer durch eure Gefühle wahr. Immer! So etwas kann nicht sein, dass ein Mensch einen anderen ohne irgendwelche Gefühle wahrnimmt. Das ist grundsätzlich unmöglich! Also fühlt ihr etwas, ihr fühlt immerzu etwas voneinander.
28. Und entsprechend diesen Gefühlen entstehen verschiedene Gedanken im Zusammenhang mit der Erziehung eines Menschen, damit, wie er sich gebildet hat, welche Erfahrung, welche Weisheit er angesammelt hat. Bei ihm setzen Gedankenbilder verschiedener Art ein, irgendwelche Wünsche entstehen, es können irgendwelche Ideen entstehen. Das sind normale Phänomene.
29. Atmet er – so möge er doch atmen… ob schwer, oder leicht, oder dem Ersticken nah… Wenn es für ihn ein Problem darstellt und er dieses Problem spürt, so wird er dich bitten, wird sagen: “Geh bitte weg von hier, ich kann einfach nicht. In deiner Anwesenheit bleibt mir der Atem weg. Ich habe so viel zu tun, und ich ersticke einfach.“ Aber er wird dann schon von selber bitten, oder er wird von selber weggehen. Aber das ist schon nicht dein Problem. Also, du benennst nicht das, was dich wirklich behindern kann.
30. Angenommen, du schlägst das Buch auf (gemeint ist das Letzte Testament, Anm.d.Übers.), und er kommt ständig auf dich zu, verdeckt es mit seiner Hand und versucht, dir etwas aufzuzwingen, zu erklären, nun, er gibt dir keine Möglichkeit, die Wahrheit zu erkennen, sondern er redet über irgendeinen Quatsch, der seinerseits einfach als irgendein leeres Gerede geäußert wird, nun, dann ist das wirklich ein Hindernis, das dich die Wahrheit nicht erkennen lässt.
31. Dies kann man schon von dem Standpunkt aus betrachten, inwiefern es eine Möglichkeit gibt, diese Situation irgendwie zu ändern. Vielleicht weggehen, wenn deine Anwesenheit in diesem Haus folgende Wahrscheinlichkeit auf keine Weise ausschließt: wo du auch das Buch aufzuschlagen beginnst, sofort kommt er überall zu dir hin und macht es zu. Dann schon, ja.
32. Aber das, was du bisher genannt hast, das kann kein Hindernis sein. Der Mensch atmet. Nun, auch gut – er atmet. Wie auch immer er atmen würde, so bleibt er sowieso ein Freund.“
33. „Darf ich einfach selbst weggehen, wenn es mir unangenehm ist, ja?“
34. „Nein, darfst du nicht.“
35. „Man darf nicht weggehen?“
36. „Du darfst nicht einfach weggehen, wenn es dir unangenehm ist. Denn ihr habt so viele verschiedene psychische Abweichungen, die eine unrechte Empfindung der

Ungnade gegenüber irgendeiner Situation schaffen, sodass, wenn man vor dieser Situation einfach wegläuft – das nicht richtig ist, ihr werdet euch dann nicht verändern.“
37. „Dann fange ich einfach mit Reue an, ich bitte Gott, dass er mir hilft, denjenigen zu verstehen, anzunehmen…“
38. „Damit Er dir Kräfte gibt, schneller Weisheit anzusammeln, Dummheiten wegzuschaffen, ja?“
39. „…dann bin ich irgendwann wahrscheinlich nicht mehr so ungnädig, wenn ich seitens eines Mannes irgendeine Begierde auf mich hin empfinde.“
40. „Man darf nicht davor weglaufen, denn das ist bei dir eine Krankheit, eine eigenartige Krankheit, die du in deinem Inneren besiegen musst. Das sind in deinem Inneren Wände und Klammern, nicht aber bei deinem Nächsten.
41. Darum soll dies dein Sieg über all das sein. Aber wann kannst du ihn erlangen? Nur dann, wenn dieses Problem entsteht und du richtig daran arbeitest, nicht aber, wenn du davor wegläufst, damit es verschwindet.
42. Sonst muss man einfach in den Wald gehen, irgendwo allein leben. Wenn man mit Männern in der Gesellschaft lebt (denn dort sind Männer unvermeidlich), dann ist die Situation unvermeidlich, es ergibt sich so: wenn man neben dir nicht atmet, so, folglich, sieht man dich irgendwie nicht richtig an, bewegt man sich neben dir irgendwie nicht richtig, so bewirkt dies wiederum, dass bei ihm dir gegenüber etwas entsteht… Du beginnst, diese Anspielung bei allem zu bemerken. Aber dann wird sich alles einfach zu etwas Absurdem entwickeln.
43. Darum ist das nur dein Problem, und in diesem Fall ist es nicht richtig wegzulaufen, sondern du sollst dein Verhalten dem gegenüber richtig formen.
44. Und wie schwer es für euch auch sein würde, sucht nicht nach Wegen, wie ihr dem Nächsten einen Hinweis geben könnt, insofern es euch betrifft. Sucht solche Wege nicht. Es handelt sich um euer Problem, ihr verdient es, dass man sich euch gegenüber so verhält. Folglich braucht ihr das, es ist notwendig, lebenswichtig, um euch zu helfen, um besser zu werden. So wurde die Fürsorge für euch geäußert. Gottes Fürsorge.
45. Darum, bevor man weggeht, soll man mehrfach überlegen, inwieweit so etwas wirklich in einem bestimmten Fall günstig ist. In irgendeinem anderen Fall rettet ihr euch sogar nicht nur einfach selbst durch euer Fortgehen, sondern ihr helft eurem Nächsten, sich zu halten, nicht irgendwohin abzustürzen, abzusinken auf ein noch niedrigeres Niveau, als auf das, auf dem er verweilt, denn eure Anwesenheit kann für ihn eine Versuchung zu einem Absturz sein.
46. In so einem Fall kann noch etwas Edles von eurer Seite aus geschehen. Dies ist die Fürsorge für euren Nächsten, so, wie es sich ergeben hat. Also, ihr geht deshalb weg, weil ihr euch um ihn sorgt, nicht aber deshalb, weil ihr euch um euer Wohl sorgt.“
47. „Danke.“

48. „Lehrer, und wenn man die gegenseitige Beziehung mit einem Mädchen, das die Realität mir zugeführt hat, betrachtet und dabei wahrscheinliche Schwierigkeiten sieht, sie schon zu sehen bekommt und jeglicher Wunsch verschwindet und irgend so eine Angst entsteht…“
49. „Dies alles kann unterschiedlich sein. Folglich liebst du noch nicht genug, du bist in deinem Inneren nicht genug bereit, mit diesem Menschen eben eine Ehebeziehung einzugehen.“
50. „Man soll also auf den Moment warten, wo man bereit ist?“

51. „Ja, hier ist es nötig, bereit zu sein. Denn wenn du wirklich einigermaßen normal bereit bist, also den anderen Menschen liebst (dieses Wort kann natürlich in verschiedenen Schattierungen verstanden werden), wenn es sich um so ein Verhältnis handelt, so bist du quasi bereit, den Menschen mit all seinen Äußerungen anzunehmen. Und nur später weißt du mehr. Aber du verhältst dich irgendwie nachsichtiger gegenüber vielen Schwächen bei solch einem normalen, guten Verhältnis, das von Bereitschaft zeugt. Du beginnst, auf Vieles mit Nachsicht zu schauen.
52. Wenn sich dies alles nicht ändert und jemand beharrlich wieder und wieder den einen Fehler macht, indem er immer wieder den selben Knopf drückt, - so wird dies mit der Zeit natürlich schmerzhaft, sehr schmerzhaft, das kann später unerträglich werden, und dann fangen die Beziehungen schon an zu zerbrechen.
53. Also, ihr alle sollt davon ausgehen, dass ihr euch ändern wollt, dass ihr besser werden wollt. Also, was heißt das denn, dass der andere irgendwelche Schwächen hat. Aber er, indem er mit euch zusammen ist, möchte sich doch auf eure Kraft stützen, er will besser werden und für euch noch mehr nützlich sein. Insofern, natürlich, werdet ihr mit der Zeit, indem ihr einander helft, euch gegenseitig wirklich besser machen, ihr werdet euch gegenseitig helfen, besser zu werden. Das ist normal.
54. In der Frage, die du stellst, ist natürlich auch ein anderer Aspekt enthalten – wenn es infolge von Forderungen eine Übertreibung gibt, die beim Mann auftritt (in diesem Fall), oder bei der Frau, wie es auch sein kann. Eine so große Übertreibung… wenn die Frau oder der Mann Angst hat, sehr große Angst vor irgendwelchen Schwächen seitens des anderen.
55. Aber dann ist so eine Angst anormal, denn es wird keinen solchen Menschen geben, der nicht die eine oder andere Schwäche äußert (oder eurer Ansicht nach eine Schwäche), also das, was euch in diesem Fall vielleicht nicht gefällt. Sicherlich wird in jedem von euch so etwas erscheinen.
56. Ich betone nochmals, dass sich dies nicht unbedingt eben wirklich auf eine Schwäche und einen Fehler beziehen muss, denn ihr betrachtet die Realität auf unterschiedliche Weise. Folglich habt ihr auch dem entsprechend unterschiedliche innere Ansprüche an diese Realität, aufgrund irgendwelcher eigenartigen, konventionellen Konditionierungen, die sich voneinander unterscheiden.
57. Das heißt, dass der Nächste, nachdem er sich neben euch gestellt hat, entsprechend beginnt, mit seinen Handlungen von eurer Konditionierung abzuweichen. Zumindest in manchen Punkten, aber er wird abweichen. Man sollte es schaffen, sich dem gegenüber einfacher zu verhalten, dies alles miteinander klären…
58. Wenn sich das auf eine Schwäche bezieht, nun, so helft eurem Nächsten, sich zu berichtigen. Er wird mit Vergnügen versuchen, das zu machen, denn er will es, so, wie der strebende Gläubige. Das ist ein normales Phänomen.
59. Deshalb, was für Schwächen ihr auch habt, wenn ihr wirklich miteinander Freunde sein wollt, eine Familie zusammen gründen wollt – ja bitte. Die Hauptsache – dass ihr euch zu verändern wünscht.
60. Seid aufmerksam gegenüber den Ratschlägen eurer Nächsten, wenn man euch einen Hinweis gibt – seid aufmerksam in Bezug auf den Wunsch, euch zu ändern. Man muss nicht voreinander glänzen, das ist der unwahrhaftige Wunsch, sich zu behaupten. Er führt immer dazu, dass ihr fallen werdet.
61. Je mehr ihr euch erhebt, umso schmerzlicher wird dieser Fall sein. Aber ihr werdet unbedingt fallen, weil das notwendig ist. Damit ihr euch nicht darum Sorgen macht, wie schön und vorteilhaft ihr ausseht. Auf diese Weise lernt man nicht.

62. Wenn ihr euch ruhiger gegenüber Hinweisen verhaltet (und das ist möglich, wenn ihr schon zulassen könnt, dass ihr natürlich nicht perfekt seid, dass ihr viele Fehler machen könnt und dass ihr durchaus auch hier und da etwas nicht versteht), dann äußert ihr eure Bereitschaft zu lernen. Ihr fragt selber sogar öfter den anderen: “Und habe ich dich mit meiner Handlung nicht allzu sehr irritiert? Vielleicht kannst du hier sehen, ob ich hier irgendwie nicht richtig gehandelt habe?“ – “Und was meinst du, wie es besser wäre?“ – “Und wie hättest du es gerne?“ Und ihr beginnt, untereinander nachzufragen, ihr vervollkommnet euch, ihr sucht Wege, wie ihr besser werden könnt.
63. Und dann, was für Schwächen ihr anfangs auch haben werdet, ihr werdet zusammen ein herrliches Paar sein, wenn ihr entschieden habt, eine Familie zu gründen. Denn ihr werdet die ganze Zeit über besser und besser, bei jedem Mal helft ihr euch gegenseitig. Wunderbar! Dabei handelt es sich um eine wunderbare freundschaftliche Beziehung.
64. Also hier muss man vorsichtig sein, um im Inneren nicht sonderlich in seinen Ängsten zu verharren, denn ihr alle werdet Fehler haben. Somit gibt es bei euch nicht die Erwartung, solch einen Menschen neben euch zu erleben, der euch in allem gehorchen wird und dessen Interessen mit den euren völlig identisch sind.
65. Entfernt diese Vorstellung da aus euren Zielen und eurer Suche. Das ist ein Fehler, ihr werdet nur ein Problem finden. Denn ihr wählt nicht einfach einen Helfer in eurem Leben, ihr wählt einen Menschen, dem auch ihr helfen möchtet. Damit ihr nicht einseitig eine Unterstützung für euch sucht.
66. Also, dies ist so ein ernstes, großes Thema, wo man Vieles richtig betrachten muss, voreinander keine Angst haben, einander helfen muss.“

67. „Lehrer, während der letzten Jahre, die ich hier auf dem Berg lebe, sah ich und empfand es so, dass sich bei uns sehr viele Umstände, zum Beispiel Werkstätten, nicht entwickeln konnten, weil es keine normale materielle Basis gibt. Und neulich wurde mir vorgeschlagen, in die `Welt´ zu fahren, damit so eine Möglichkeit bestehe...“
68. „Und vielleicht möchten diejenigen wegfahren, die das vorschlagen?“
69. „Vielleicht auch so.“
70. „Nun, sag auch so: “Fahrt! Warum sitzt ihr denn hier? Das ist euch zuerst eingefallen, das heißt, dass es Gottes Wille ist, dass dieser Gedanke zuerst zu euch gekommen ist. Das heißt, ihr braucht das. Fahrt mal, werdet von dort aus etwas schicken... Wir werden hier alles entwickeln. Wir werden uns auch an euch erinnern, dass wir dort solch wunderbare Menschen haben, die weit entfernt leben, sie haben eine Heldentat vollbracht – sind weggefahren.“
71. Aber dann fahren lieber alle dorthin, und hier mögen zirka zehn Menschen bleiben. Werden gute Werkstätten bauen. Stellt euch vor, was für eine Hilfe das sein wird! Wir werden hier alles asphaltieren lassen. Ihr in solch großer Menge werdet je eine Kopeke schicken – dann kann man hier viel machen. Ihr werdet euch alle freuen von dort aus,“ – lächelte der Lehrer.
72. „Lehrer, ist es denn so, dass dieser mein Gedanke nicht richtig ist?“
73. „Und wofür seid ihr hierher gefahren? Um hier zu der Schlussfolgerung zu kommen, dass ihr wegfahren und dort verdienen sollt?“
74. „Ich sah in den vorherigen Jahren, dass alles von meinen Bemühungen abhängig ist. Ich erlerne zum Beispiel ein Handwerk, organisiere Ausstellungen… Aber jetzt sehe ich, dass alles direkt an die materielle Basis stößt, dass es sehr kompliziert ist, dies weiterzumachen, praktisch unmöglich…

75. Es entstand das Gefühl, wo ich einfach auf etwas gewartet habe: ich warte, dass etwas von selbst in meine Hände fällt, etwas von irgendwoher kommt, gebaut wird… Obwohl, die Notwendigkeit und Wichtigkeit dessen, was ich hier mache, verstehe ich für mich sehr gut. Und ich schätze das als sehr wichtig für meine Seele ein. Aber jenes Gefühl da entstand trotzdem, deshalb auch frage ich Dich."
76. „Was habt ihr vor, hier zu bauen?"
77. „Das Leben."
78. „Als Werkstätten?"
79. „Nein, natürlich. Natürlich unsere zwischenmenschlichen Beziehungen."
80. „So. Um zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen, was ist dafür notwendig? In die Welt fahren und verdienen?"
81. „Nun, irgendjemand vielleicht, ja. Ein anderer nicht."
82. „Irgendjemand?"
83. „Ja."
84. „Wozu dann ist er hierhergekommen? Hier wird es überhaupt nicht gelingen, etwas zu verdienen. Nun, vielleicht gelingt es ein wenig, etwas krümchenweise fürs Leben zu verdienen. Aber ernsthaft zu verdienen ist hier unmöglich. Obwohl euch der Mammon vielleicht auch etwas unterschieben wird. Er kennt doch euer Bedürfnis, darum ist er bezüglich dieses Themas klug genug.
85. Seid aufmerksam. Es gibt hier nicht das Ziel - zu verdienen. So etwas habe Ich doch nicht aufgestellt. Ich habe früher ein Ziel vor euch aufgestellt, das bleibt so.
86. Nur später sind irgendwelche Ausnahmen entstanden, die aufgrund einer gewissen Unvermeidlichkeit entstehen. Weil ihr diese Eigenschaft im Inneren nicht habt, gelingt es euch nicht, schneller das zu tun, was nötig ist. Und es ergibt sich, dass einige Abweichungen vonstatten gehen, die neue Probleme schaffen, auf die ihr bis jetzt nicht verzichten wollt, an die ihr euch selbst klammert.
87. Es ergibt sich solch eine Atmosphäre, wo ihr eigentlich mehr dazu neigt wegzufahren, um zu verdienen. Und wenn man wegfährt, um zu verdienen... das ist nämlich ein endloser Prozess: man muss auch das hier bauen, und das da muss man bauen, und etwas Drittes soll sozusagen gebaut werden...
88. Aber dann habt ihr dort endlos zu verdienen und das Geld herzuschicken. Und der größte Teil der arbeitsfähigen Menschen, hauptsächlich Männer, sind diejenigen, die mit einer edlen Mission irgendwohin zum Verdienen wegfahren – um etwas zu helfen, zu bauen.
89. Jahre vergehen... sie bauen dort eine Gemeinschaft. Aber bauen sie wirklich eine Gemeinschaft? Zwischenmenschliche Beziehungen formen sie auf keine Weise, was geistige Veränderung betrifft – in diesem Fall verändern sie sich nicht richtig, denn dort herrscht eine ganz andere Lebensform, ein anderer Umgang, sie haben dort ganz andere Aufgaben.
90. Natürlich, wenn sie dort lernen, irgendwelche psychologische Schwierigkeiten zu überwinden, so ist das gut. Wenn sie sich bemühen, diese gemäß der Wahrheit zu überwinden – so etwas ist gut. Aber dies alles ist sehr wenig, sehr – sehr wenig.
91. Und dafür, dass hier ein geistiges Milieu richtig geformt wird, bedeutet es fast überhaupt nichts, außer dass er jemandem unter seinen Nächsten, die er kennt, vielleicht, Gesundheit, Kraft wünscht. Diese seine Wünsche da, diese Informationsströme seinerseits können hierher gerichtet sein. Aber an der Gestaltung von dem, was hier sein wird, ist er nicht beteiligt, überhaupt nicht.
92. Ihr selber schafft irgendwelche Bedürfnisse, schafft selber die eine oder andere Notlage und lasst euch mitreißen: ein Anderer neben euch macht etwas, aber ihr macht es nicht, etwas klappt bei dem Nächsten schneller – aha, man möchte es auch so machen... Und ihr schaltet euch ein, ihr beginnt, einander anzufeuern.

93. So ist er irgendwohin bis ans Ende der Welt weggefahren, alles scheint normal zu sein, jetzt isst er Schokolade... Das möchte man auch so gerne! Und du fängst an, nach Wegen mit entsprechendem Charakter zu suchen...
94. Also, ihr fangt an, euch selbst hinreißen zu lassen. So ein Gesetz der Masse, - lächelte der Lehrer. – Irgendeine Menschenmenge stürzt irgendwohin und die anderen ihr nach. Und wofür? Ist doch nicht wichtig. Es laufen doch alle, es gibt wahrscheinlich irgendetwas Wichtiges. Und alle laufen dorthin.
95. Darum schaut, was ihr gestaltet, wie ihr euer Verhalten, eure Abhängigkeit von der euch umgebenden Realität, der Bedürfnislage, formt. Man möchte natürlich Vieles sozusagen verbessern, man möchte es. Aber das darf nicht auf Kosten eurer geistigen Eigenschaften, eurer Werte geschehen, das darf nicht der Preis dafür sein.
96. Dann kommt es dazu: es wird etwas äußerlich Sympathisches gebaut, aber im Inneren ist nichts, im Inneren hat man alles verloren. Sehr schnell und gekonnt. Dafür glänzt etwas äußerlich. Na, und was stellt sich heraus? Man hat einen Sarg mit Seide beklebt, mit Fransen geschmückt – und das ist alles. Und im Inneren ist es...
97. Also hat man doch vor allem diese eigene seelische Eigenschaft zu formen. Es bleiben doch dieselben Ziele, und seht, wie weit und wohin ihr abzuweichen beginnt. Es hat sich doch nichts verändert.
098. Und wenn Ich etwas von dem, was früher auf keine Weise bestimmt wurde, unterstütze, dann nur deswegen, weil Ich sehe: es gibt irgendwelche Schwierigkeiten, die ihr euch selbst einbrockt. Und Ich muss zugeben: ja, natürlich, es ist möglich, weil Ich sehe, womit das verbunden ist, und das dies etwas verbessern kann.
099. Aber in Wirklichkeit ist das ein sehr gefährliches Phänomen, besonders dasjenige, das mit dem Streben, materielle Werte zu erwerben, verbunden ist. Ein sehr gefährliches Phänomen!
100. Obwohl, andererseits habt ihr gerade bestimmte gravierende Abweichungen eurer geistigen Welt eben in dieser Hinsicht, sehr gravierende. Sie wurden über Jahrhunderte geformt. Und es ergibt sich, dass, um diese Seite eures Lebens zu berühren, um sie zu berichtigen, zu formen, zu säubern... dies unmöglich ist, bis sie auf dem für euch gewöhnlichen Feld berührt wird.
101. Und dieser Mechanismus wird eingeschaltet, ihr gebt das selbst ein, weil ihr dazu neigt. Und da ihr das eingebt, werdet ihr jetzt anfangen, euch in diesem Sinne auch vollständiger zu öffnen, eben von diesen Positionen aus.
102. Und hier ist es dabei nötig, dass man als Gläubiger wachsam bleibt, um jeden seiner Schritte zu überprüfen und mit den Gesetzen der Wahrheit in Zusammenhang zu bringen. Das da wird schon zu einer ernsten Aufgabe.
103. Wenn ihr gläubig, wachsam seid, wenn ihr sehr wünscht, würdig zu sein – dann werdet ihr auf eure Schritte aufmerksam achten. Wenn ihr nicht so aufmerksam seid – so werdet ihr leicht in ein für euch schon gewohntes Flussbett rutschen, das wird sehr einfach geschehen.
104. Und die Abweichungen entstehen leicht. Ihr beginnt zu streiten, ihr fangt an, Eigenschaften zu äußern, die in Wirklichkeit nicht schön und des Menschen nicht würdig sind. Dafür aber entsprechen sie dem, was mit materiellen Werten verbunden ist.
105. Also, bei euch beginnen leicht Schwächen verschiedener Art zu erscheinen und die falsche Sicht auf diese Umstände, denn dort gibt es ein entsprechendes Gesetz, das unvermeidlich schwer zu umgehen ist.
106. Aber wenn ihr euch schon darauf einlasst, dann werdet ihr, wie es sich herausstellt, nicht nur dieses Gesetz aushalten müssen, sondern ihr habt es auch noch fertigzubringen, eure Reinheit im Inneren zu bewahren und es noch irgendwie

zu schaffen, eure innere Welt zu verbessern. Aber das wird ein ernstes Problem werden.
107. Das ist eine große Verkomplizierung, weil es sich um zwei verschiedene Richtungen handelt: die geistige Entwicklung und das Aufbessern irgendeines materiellen Wohlstandes. Das sind zwei verschiedene Richtungen. Darum muss man hier sehr vorsichtig, sehr aufmerksam sein."
108. „Lehrer, es scheint aber, wenn ich in der Welt lebe, dass ich dort sozusagen einfache Dinge mache, ich, so scheint es zu sein, bewahre den Lehrer ebenso in meinem Herzen, ich bemühe mich ebenso, den Menschen zuzulächeln, Situationen anzunehmen... Geht auf diese Weise ein Austausch in meiner Seele vonstatten?"
109. „So kann man das nicht verallgemeinern. Vielleicht läuft das bei jemandem auch mehr oder weniger normal ab. Aber Ich erlebe manchmal Situationen, wo das Erscheinen von gewohnheitsmäßigen Schwächen zu sehen ist, gut verständlich, schon bekannt und in der Welt üblich. Ich erlebe das nicht selten, darum sehe Ich, dass dieses ernste Problem besteht. Und Ich kann nicht sagen, dass es bei euch allen auf gleiche Weise erscheint.
110. Ich halte in meinem Inneren am Glauben daran fest, dass jemand, wenn Ich es nicht anders erlebt habe, dieses Problem nicht hat, oder es bei ihm mindestens nicht so groß ist. Ich glaube, dass ihr nicht so seid. Das ist Mein Verhalten euch gegenüber, ihr seid es, die Mich etwas sehen lassen, was Ich früher nicht gesehen habe und Mich nicht bemüht habe, zu sehen, sondern Ich habe Mir euch anders vorgestellt.
111.Deshalb, wenn Ich diese Umstände schon in der Wirklichkeit erblicke, weiß Ich natürlich genau, was sich entsprechend dahinter verbirgt (wie Der, Der es wissen muss), und deshalb erkenne Ich leicht, dass dies für euch ein großes Problem sein kann. Aber Ich glaube weiterhin, dass ihr dies zu bewältigen vermögt, denn vieles ist dazu gesagt worden, und dass ihr euch daran halten und versuchen werdet, jedoch alles würdig zu tun. Wenn irgendwo sofort Fehler entstehen, so werdet ihr sie allmählich berichtigen. Das heißt, wie kann man sich das denn noch irgendwie anders vorstellen?
112. Zumal der materielle Wohlstand so ein Begriff ist, der sehr dehnbar ist. Bis jetzt war er meistens damit verbunden, dass der Mensch immer dafür gekämpft hat, seinen persönlichen Wohlstand materiell zu verbessern.
113. Aber andererseits, wenn man alles richtig betrachtet, wenn man lernt, von den Standpunkten der Kultur aus auf das, was ihr macht, zu schauen, wenn man Kultur entwickelt, - so bedeutet das die Fähigkeit, sich an vielen solchen Tätigkeiten, die mit materiellen Werten verbunden sind, zu beteiligen.
114. Aber sie müssen einen besonderen Charakter haben, der in diesem Fall schon zulässig ist. Das ist jenes, was eurer inneren Welt hilft, sich zu entwickeln. Das sind materielle Werte, die die Berufung haben, eure innere Welt zu verbessern.
115. Darum, wenn die Musik richtig ausgewählt wird, wenn etwas aus dem Bereich der bildenden Kunst, Architektur ausgewählt wird... so sind dies Erscheinungen, die fähig sind, eure innere Welt wirklich zu verändern. Bestimmte Laute bei bestimmten Tönen von Melodien können die Arbeit von inneren Organen verbessern. Und man kann auf diese Weise die Gesundheit verbessern, gravierend verbessern, die Psyche ausgleichen.
116. Darum, alles, was mit Kultur zusammenhängt, - das ist das Wichtige im Leben des Menschen. Etwas sehr Wichtiges! Aber das ist unvermeidlich mit irgendwelchen materiellen Werten (von schon eigener Art) verbunden, die man herstellen, verbessern, bauen, erschaffen können soll.
117. Jetzt berühre Ich wiederum ein sehr großes Thema. Darum wollte Ich hier nur eine kleine Ergänzung einbringen, insofern, als es nicht richtig ist, von materiellen

Werten, von materiellem Wohlstand einfach in irgendeiner eindeutigen Färbung zu sprechen, das ist nicht genügend richtig. Denn hier gibt es noch eine andere Variante.
118. Aber vor allem neigt der Mensch natürlich zur falschen Variante, zur nicht richtigen Variante, einer, die nichts Edles in sich hat, der geistigen Welt des Menschen keine Entwicklung bringt, sondern einfach nur seinen Geldbeutel betrifft, seinen Magen füllt und sehr stark die Physis zerstört.
119. Wie verläuft heutzutage das Leben, so, wie es sich ergibt? Menschen verlieren ihre Gesundheit, um Geld zu verdienen, und danach geben sie dieses Geld aus, um ihre Gesundheit zu verbessern. So stellt sich "das Leben der wunderbaren Menschen" dar.
120. Also, dies ist eine besondere Seite, die auch richtig betrachtet werden muss. Und nur im Zusammenhang damit, dass es natürlich wünschenswert ist, hier Werkstätten zu errichten, man möchte hier Kindergärten und schöne Schulen für Kinder bauen, irgendwelche Theater, wo man Konzerte, Ausstellungen durchführen kann, also etwas Wertvolles und Wichtiges, was euch wirklich veredeln, euch im Inneren schöner machen, euch helfen kann, die Welt besser wahrzunehmen und euch auch zur schöpferischen Tätigkeit anregt.
121. Aber um das zu bewerkstelligen, sind wieder einige Nuancen notwendig, die auch mit einer anderen Seite eures Lebens zusammenhängen – mit den Schwächen. Und nun bei alle dem richtig handeln zu können, das ist keine einfache Aufgabe.
122. Darum kann Ich dieses Thema nicht sofort grundsätzlich ausschließen, weil es sehr erstrebenswert ist, dass ihr Vieles für eure Kinder baut und macht. Aber bis jetzt könnt ihr nicht etwas aus dem Nichts heraus nehmen und mit leeren Händen etwas für eure Kinder bauen.
123. Ihr habt nicht jene altertümlichen Fertigkeiten, die eure Vorfahren hatten, die mit einer einzigen Axt zu neuen Plätzen kamen und gebaut haben… das hat bei ihnen alles geklappt. Es war bescheiden, aber es gab alles, was für das Leben nötig war. Und ihr seid jetzt sozusagen zivilisierter, progressiver, mehr entwickelt, habt auch viele Werkzeuge, nicht nur eine einzige Axt, aber es gelingt euch nicht, etwas herzustellen.
124. Deshalb möchte man hoffen, dass, wenn es euch erlaubt wird, etwas zusätzlich zu verdienen, sich an irgendwelchen Tätigkeiten , die mit Geld verbunden sind, zu beteiligen, dass ihr das jedoch weise nutzen könnt, und ihr werdet irgendwelche Seiten im Werden eures Lebens wirklich beschleunigen, in der Formung der Gemeinschaft, die ihr angefangen habt zu bilden, indem ihr mit eurem ganzen Herzen auf den Ruf der Wahrheit, des Vaters, geantwortet habt, Der auch das Leben gegeben hat, dass ihr dies immerhin richtig bestimmen könnt.
125. Aber seid aufmerksam. Gerade der Umstand, dass der Mensch kulturell nicht richtig geformt wurde, wirkte sehr stark auf das Leben des Menschen ein. Nämlich jetzt gibt es Wohltätigkeit – eine Seite, deren rechte Anwendung sehr selten vollzogen wird.
126. Und wenn die Menschen, die Geld haben, sich auch irgendwie wohltätig beteiligen, so geschieht das in der Regel ausschließlich deshalb, damit ihnen dies einen Vorteil verschafft. Und sobald sie es als nicht vorteilhaft einschätzen, wird das Geld für etwas Gutes nicht ausgegeben.
127. Also werden materielle Werte einseitig und auf sehr primitive Weise betrachtet, weswegen sich dabei schon eine andere psychologische Struktur formt.
128. Wenn es früher noch irgendwie den Menschen wegen ihrer Bedeutsamkeit wichtig war, sich als Kenner von Kultur zu äußern (dass sie an der Entwicklung irgendeines Kulturbereiches, irgendwelcher Aspekte der Kultur irgendwie beteiligt waren), so konnten sie Gemälde kaufen, Galerien einrichten, Komponisten

unterstützen, also so etwas hielt man für das Anständige im Menschen, so ist das nun verlorengegangen, diese Art der Bedeutsamkeit hat sich jetzt verloren. Und die Bedeutsamkeit äußert sich schon in einer ganz anderen, viel primitiveren Weise.
129. Das ist aber wiederum ein neues, nicht so einfaches, großes Thema. Ihr seht selber Vieles, ihr seht, wie all dies vor sich geht.
130. Seid jetzt aber aufmerksam. Ihr habt eure Augen, eure Ohren, sozusagen lest ihr die Wahrheit, ihr wisst, ihr versteht Vieles – nun, verwendet das jetzt. Seid aufmerksam: es gibt viele Versuchungen, wo es sehr einfach ist, euch in die falsche Richtung zu lenken.“

Kapitel 3

Hier Ausschnitte aus den Treffen mit dem Lehrer nach der Verschmelzung am elften und achtzehnten März.
002. „Lehrer, ist es für mich normal, wenn ich geduldig warte, bis meine Frau für sich selbst bestimmt, ob sie meine Ehefrau bleibt oder nicht? Sie lebt in der Welt, das Verhältnis zwischen uns ist gut.“
003. „Und was heißt “einfach geduldig warten“? Was wird darunter auch noch verstanden?“
004. „Ich stelle keine Frage zum Thema Scheidung. Denn wenn ich ihr sage: “Finde es für dich heraus, komm hierher“, so sagt sie, dass ich sie verraten würde.“
005. „Wenn du diese Frage stellst?“
006. „Ja.“
007. „Nein, das ist falsch, dass du in diesem Fall wirklich ein Verräter wärest. Alles kommt darauf an, wie lange es dauert, wie irgendein Gedanke ihrerseits diesbezüglich geäußert wird, um zusammenzuleben (was sie möchte und, vielleicht, was sie momentan stört, sie aber dieses Thema löst). Also jetzt kann Ich sofort anhand dessen, was du berührst, keine Einschätzung geben, denn hier kann es sich um verschiedene Umstände handeln.
008. Aber wenn sich die Frau auf keine Weise bemüht, an Deiner Seite zu sein, diese ganze Unbestimmtheit sehr lange dauert, du aber siehst, dass du dieses Thema, das mit deinem Leben zusammenhängt, schon heute lösen sollst, dann kannst du diese Thematik selber in Gang bringen. Das ist möglich.
009. Aber wir reden jetzt etwas verallgemeinernd, denn die Hauptdetails wurden jetzt nicht erwähnt.“
010. „Nun, Details... Sie hat hier gelebt, sie kam mit mir hierher. Aber dann... Sie ist nicht gläubig, darum hat sie es hier nicht leicht gehabt.“
011. „Nun, natürlich, das ist schwierig. Aber wenn du jetzt keine neue Familie gründen musst, so brauchst du dem einfach keine Aufmerksamkeit schenken.
012. Wenn du aber siehst, dass bei dir schon eine Notwendigkeit entsteht und diese Frage immer noch offen ist, dann ja, dann kannst du schon die Frage stellen, wenn sie bisher auf keine Weise gelöst wurde und überhaupt keine Perspektiven einer Lösung gesehen werden.“

013. „Lehrer, ist es normal, ein Kätzchen, wenn es miaut, mit den Fingern gegen seine Ohren zu schnippen und in einen kalten Schneehaufen hinauszuwerfen, um seinem Schreien nicht zuzuhören? Ist das nicht ein brutaler Umgang mit dem Tier?“
014. „Das ist ein brutaler Umgang, natürlich. Wenn man seine Ohren schnippt, wird es Ohrenschmerzen haben. Auf so eine Art ist es schon grausam. Warum hat man denn ein Kätzchen? Was ist denn bei euch passiert? Warum ist es denn bei euch, wenn ihr ihm gegenüber keinerlei Liebe habt?“
015. „Nur ein Mensch mag es nicht, und dort wohnen mehrere Menschen, und Mäuse plagen auch.“
016. „Das ist brutal, er soll so etwas nicht machen.“
017. „Und mehrmals sagen “ich werde dir deine Ohren wegschnippen“...“
018. „Das darf keinesfalls sein. Das ist schon ein grobes Verhalten.“

019. „Eine Frau, die mich liebt, bietet mir ihr Haus und ihr Grundstück an, damit ich dort Hausherr werde...“
020. „Und was verwirrt den Mann? Warum fragt er?“

021. „Ihn verwirrt, dass es nicht seines ist. Wie soll man das auf die Art – annehmen?“
022. „Bedingt.“
023. „Was heißt das, „bedingt“?“
024. „Nun, wenn das alles mit Worten geäußert wird, einfach durch Worte geäußert. Jeden Tag triffst Du konkrete Entscheidungen unter konkreten Umständen, nicht aber unter bedingten Umständen. Man schlägt dir vor, dass du irgendeine Hilfe leistest. Schau auch, ob du diese Hilfe leisten kannst, oder nicht. Aber nicht unbedingt: “Ist es richtig, dieses für das Meine zu halten? Oder darf ich es nicht für das Meinige halten?““
025. „Und gerade sie... „
026. „Deine Frage ist nicht zu verstehen. Du fragst sozusagen: “Ist es für einen Mann normal, dies in diesem Fall für das Eigene zu halten?““
027. „Sie bittet mich so darum.“
028. „Dass du dies für das Deinige hältst?“
029. „Ja.“
030. „Damit du einfach sagst: “Ja, gut, ich werde es für das Meinige halten“ – fragt sie dich danach? Wartet sie unbedingt auf gerade solche Worte von dir?“
031. „Nun ja.“
032. „Genau so?“
033. „Nun ja, ich habe sie gefragt und sie sagte das.“
034. „Was hast du gefragt? Benenne genau, was du sie gefragt hast.“
035. „Ich habe nicht gefragt, sie hat mir... “
036. „Du hast Mir gerade gesagt: “Ich habe sie gefragt.““
037. „Nein, sie hat mir das gesagt, und ich habe ihr geantwortet, dass ich dies nicht als das Meinige halten kann.“
038. „Na und? Und jetzt habt ihr wegen dieser Sache beinahe Krach?“
039. „Aber nein. Handle ich richtig?“
040. „Wenn du sagst, dass du dies nicht als das Deinige ansehen kannst?“
041. „Ja.“
042. „Ja, bitte. Wenn du sogar “nun gut“ sagst, so bedeutet das doch nicht, dass du es für das Deine halten musst. Das ist doch die Bedingtheit.“
043. „Ja, verstanden.“
044. „Je nachdem, was für Umstände sich entwickeln, kannst du in etwas einwilligen. Aber das bedeutet nicht, dass du tatsächlich dein Verhalten gegenüber irgendwas irgendwie ernsthaft ändern sollst.
045. „In diesem Fall wird es dir so angeboten. Nun, wenn der Mensch es sehr wünscht, dass du dich so verhältst, so sag: “Gut“. Aber das ist nur eine Bedingtheit, aus der jetzt erfolgt – etwas muss gemacht werden. Und hier sollst du schon überlegen: etwas machen – ist das richtig?
046. Zum Beispiel besteht sie darauf, dass du alles auf deinen Namen umregistrieren lässt. Hier kannst du schon verzichten, sag: “Wofür brauche ich das? Das ist gar nicht nötig“. Aber das ist schon die Tat.“
047. „Auf die Frage “warum?“ antwortet sie: “Dass du in diesem Haus wohnst“.“
048. „Dann sag: “Und ist es etwa so, dass, wenn du mir die Möglichkeit anbietest, dort zu wohnen, werde ich bis zu dem Zeitpunkt dort nicht wohnen, bis ich es auf meinen Namen registrieren lasse? Hängt alles etwa davon ab?“ Du wirst sowieso dort wohnen, weil man dir diese Möglichkeit anbietet.
049. Zumindest es versuchen, dort zu wohnen – bitte. Aber verstehst du, mit welchem Ziel die Frau das vorschlägt?“
050. „Mit dem Ziel, dass sie bei mir wäre, mir helfen würde.“

051. „Und letztlich deine Frau werden könnte?“
052. „Sie will das sehr.“
053. „Und du, wenn du dich in diese Richtung bewegst, kannst zulassen, dass du durchaus bereit bist, darin einzuwilligen?“
054. „Nein.“
055. „Warum denn wirst du ihr Angebot annehmen, wobei du die Hoffnung der Frau stärkst, ihre Anhänglichkeit an dich vermehrst?“
056. „Alles klar.“
057. „ Oder willst du ihr einfach schnell diese Gefühle abgewöhnen, indem du dich unmöglich benimmst?“
058. „Nein, das will ich nicht.“
059. „Du willst es nicht. Du wirst dich bemühen, dass sie dir noch mehr anhängt?“
060. „Nein, ich will nicht, dass sie anhänglich ist.“
061. „So, du willst nicht, dass sie anhängt, und du willst sie nicht enttäuschen?“
062. „Ich will ihr als Freund nützlich sein.“
063. „Dann berücksichtige dies: wenn eine Frau Gefühle dir gegenüber hat, so wünscht sie im Inneren, deine Frau zu werden...“
064. „Sie wünscht das sehr.“
065. „...und je mehr du deine Initiative in ihre Richtung äußern wirst, um so mehr schaffst du die Versuchung für sie, sich vermehrt an dich zu hängen.
066. Wenn du die Entwicklung solcher Ereignisse nicht beabsichtigst – so darfst du dann keine einzige Initiative deinerseits äußern, nur eindeutig Hilfe...
067. Du darfst nie deine Initiative äußern, wenn du davon ausgehst, dass sich das Verhältnis zwischen euch nicht entwickeln soll. Du kannst nur auf die Initiative von ihrer Seite her antworten. Fragt sie: “Wie geht es?“ – erzählst du ihr, wie es dir geht. Aber du läufst nicht schon als erster auf sie zu, du sprichst sie nicht an und du fragst sie nicht, wie es ihr geht.“
068. „Aber wir wohnen zusammen, hier ist es sozusagen auch nicht nötig, aufeinander zuzulaufen.“
069. „Unter einem Dach?“
070. „Ja, wir wohnen in einer Werkstatt.“
071. „In wessen Werkstatt?“
072. „In der der Einigen Familie, in der Werkstatt der Kirche.“
073. „Hat man euch dort untergebracht?“
074. „Na ja. Ich habe sie fertig gebaut, ich wohne auch dort.“
075. „Du hast deine Werkstatt fertig gebaut, und man hat gesagt, dass die Frau bei dir wohnen solle? Oder hast du darum gebeten?“
076. „ Sie kam mit dem Wunsch, sich nützlich zu machen. Ich habe es ihr erlaubt, neben mir zu sein.“
077. „So, du hast es erlaubt. Und jetzt sollst du die Folgen verstehen von dem, was Ich dir gerade gesagt habe. Es war nicht richtig, das zu erlauben, da du es nicht gewünscht hast, dass sich eure Gefühle entwickeln, oder dass sie noch mehr dir gegenüber anhänglich wird.“
078. „Aber ich habe nicht gewusst, dass bei ihr Gefühle entstehen würden. Sie haben sich erst im Laufe des Alltags entwickelt.“
079. „Folglich, wenn du sie eingeladen hast, wobei du davon nichts gewusst hast, dann kann man sich demgegenüber irgendwie milder verhalten.
080. Aber wenn es einer alleinstehenden Frau erlaubt wird, bei einem alleinstehenden Mann zu wohnen, so kann man vermuten, dass sich Gefühle einstellen, die mit ihrer weiteren wahrscheinlichen Vereinigung als Ehepaar

zusammenhängen. Etwas anderes ist schwerlich zu vermuten. Wenn ihr gute gegenseitige Beziehungen haben werdet, so können Gefühle leicht hochkommen.“
081. „Und ist meine Hilfe bei der Fertigstellung ihres Hauses normal? Oder setzt dies auch voraus...“
082. „Wenn du ihr versprochen hast, ihr zu helfen, ihr Haus fertig zu bauen?“
083. „Ja.“
084. „Nun, du hast es schon versprochen.“
085. „ Wird sich ihre Anhänglichkeit dadurch auch weiterentwickeln?“
086. „Sie wird sich schon entwickeln. Aber das ist ein zulässiger Aspekt, weil sowieso jemand es fertig bauen muss. Das soll vor allem mit den Händen eines Mannes fertiggestellt werden. Folglich ist es nicht wichtig, welcher Mann es fertig bauen wird.
087. Gefühle können natürlich entstehen, aber die Handlung ist zulässig. Sie muss von einem Mann vollzogen werden. Wenn eine Frau Not hat, etwas fertig zu bauen und dafür Manneskräfte, Fertigkeiten eines Mannes nötig werden, so ist es natürlich normal, wenn der Mann auf so eine Bitte reagiert. Wenn du es schon versprochen hast, so baue es fertig.“
088. „Aber ich habe nicht vor, dort hinzugehen, um...“
089. „Natürlich. Es ist normal, dass du das nicht vorhast.“
090. „Also ist es richtiger, einfach schon meinen eigenen Haushalt parallel zu organisieren, ein Grundstück für mich zu suchen?“
091. „Natürlich, natürlich. Aber wenn du jetzt in diesem Fall schon die Situation erleben sollst, wo man dich sichtlich verstehen lässt, dass man dich als Ehemann sehen will, mit irgendwelchen Umwegen, vielleicht mit direkten Äußerungen...“
092. „Nein, offensichtlich.“
093. „Du solltest dann eine Erklärung abgeben, dass du das nicht beabsichtigst: deswegen wolltest du dich dort auch nicht als Hausherr sehen, weil du eine Weiterentwicklung nicht für möglich hältst; du bist bereit, sie als deinen Freund zu betrachten, dem du bei Bedarf immer bereit bist zu helfen, aber es wäre besser, besonders deinerseits, die Phantasie nicht zu entwickeln.“
094. „Und wenn das Schwesterchen mich fragt, warum ich nicht mit ihm eine Familie gründen will?“
095. „Aber man gründet doch nicht eine Familie vom Kopf her! Solch eine Verbindung darf man nicht von der Position her anschauen, inwieweit das logisch oder bequem ist.
096. Also, auf die Frage “warum?“ werden vielmehr irgendwelche Überlegungen von dir vermutet, die dich sozusagen zu einer Schlussfolgerung darüber gebracht haben, dass eure Vereinigung nicht nötig ist. Das ist ein nicht richtiger Gedankenvorgang.
097. Darum ist die Frage “warum?“ in Wirklichkeit nicht passend. Du brauchst dich auf Überlegungen zu diesem Thema nicht besonders stark einlassen. Du siehst es einfach innerlich als unmöglich an, du bist nicht bereit.“
098. „Wird diese Antwort ausreichen, ja?“
099. „Ich weiß nicht.“
100. „Aber sie insistiert bei mir weiterhin...“
101. „Alles hängt von der Frau ab, die diese Antwort hört. Eine Frau sagt: “Gut, ich habe verstanden“. Eine andere Frau wird dir noch eine Unmenge Fragen stellen.“
102. „Nun, eine der Fragen lautet so: “Was ist, werde ich in ästhetischer Hinsicht nicht wahrgenommen?“
103. „Sag: “Lieber vertiefen wir uns nicht in dieses Thema“.“
104. „Verstanden, danke. Und ist es richtig, die Frau zu bitten, mich überhaupt nicht zu berühren, keine Massage anzuwenden, mir nicht die Füße zu waschen, damit sich

ihre naturgegebenen Wünsche mir gegenüber nicht verstärken? Sie sind offensichtlich, sie möchte mich berühren.“
105. „Auf die Weise... überraschend? Also du liegst – und fühlst, dass man dir schon eine Massage gibt? Das ist schon irgendein anderer Schritt. Er beginnt doch mit etwas anderem. Vielleicht mit einem Vorschlag?
106. Also du fragst, kann man der Frau eine Absage erteilen, wenn sie vorschlägt, eine Massage zu geben?“
107. „Ja, ja.“
108. „Ob man ihr in diesem Moment eine Absage erteilen darf, ja? Vorher hieß es deinerseits: “Ihr nicht erlauben, dich zu berühren“. Dies bedeutet, dass sie dich schon überraschend berührt und du nicht weißt, wie du ihre Hände festhalten kannst, die schon alles... sie kleben schon an dir.“
109. „Auch das kommt vor.“
110. „Gibt es das sogar auch noch? Du hast diese Bedingungen geschaffen! Dann muss man es ihr erklären, man muss vorsichtig sein, hier musst du schon eine Grenze einhalten. Wenn du nicht möchtest, dass sich eure Beziehung entwickelt. Obwohl, wenn für dich etwas notwendig ist (Massage wird manchmal rein medizinisch benötigt), so ist das möglich. Hier muss man schon entsprechend auf die Situation schauen.
111. Denn grundsätzlich kann es hier kein kategorisches Verbot geben, nur den Wunsch – lieber die gegenseitige Beziehung nicht entwickeln… Es gibt hier keine Übertretung. Hier können einfach Schwierigkeiten vorkommen, denen gegenüber du bereit sein sollst und welche du wiederum im weiteren lösen musst.“
112. „Ist es richtig, sie zu bitten, sich prinzipiell nicht auf mein Bett zu setzen und zu legen?“
113. „Prinzipiell? Wenn sie müde ist, und es gibt nichts weiter, wo sie sich setzen kann, muss sie sich dann etwa auf den Fußboden setzen?“
114. „Es gibt etwas, wo sie sich hinsetzen kann. Aber bitten, sich nicht auf mein Bett zu setzen und sich nicht aufs Bett zu legen.“
115. „Nun, das ist auch möglich. Wiederum kommt es darauf an, wie aufdringlich ein Mensch seine Gefühle dir gegenüber äußert. Es kann auch vorkommen, dass ein Mensch seine Aufmerksamkeit auf sehr aufdringliche Weise äußert.
116. Wenn solche Gefühle sehr aufdringlich geäußert werden, so entsteht natürlich der Wunsch, diesen Menschen anzuhalten, ihn immer wieder in seiner Gefühlsäußerung zu bremsen. Also hier kann so etwas durchaus sein. Und dann soll man das besprechen, wenn du siehst, dass es immer aufdringlicher zutage tritt. So etwas ist möglich.
117. Aber wie kann so etwas vor sich gehen, wenn ihr tatsächlich in einem Haus, in einem Raum, unter einem Dach sein müsst?“
118. „Es gibt eine zweite Etage, die extra für sie gemacht wurde.“
119. „Aber es wäre besser, wen ihr nicht unter einem Dach wohnen würdet. Wenn es solche Gefühle, solche Äußerungen gibt und du keine Möglichkeit siehst, sie zu entwickeln, so ist es natürlich besser, nicht unter einem Dach zu wohnen, sonst wird es große Komplikationen geben. Sowieso werdet ihr nicht lange so wohnen, das wird sich bei euch so stark verschärfen, dass auf der Energieebene, also psychologisch, das dann sehr schwer zu ertragen ist. Es wird sich eine große Schwierigkeit ergeben, und ihr müsst dann sowieso bitten, die Entwicklung solcher Beziehung zu beenden. Aber führt es lieber nicht in eine tiefe Sackgasse hinein.“

120. „Lehrer, darf ich ohne Einwilligung meiner Frau, die schon beinahe drei Jahre “in der Welt“ lebt, eine Frau als Helferin in mein Haus einladen – mit der eventuellen

Perspektive, eine neue Familie zu gründen, wenn der Hauptgrund dessen, dass meine Frau nicht kommt, der ist, dass ich kein großes Haus besitze (es gibt einfach ein kleines Häuschen)?“
121. „Und besteht die Absicht, ein größeres zu bauen?“
122. „Ja, diese Absicht besteht. Aber gerade hier fing bei uns die Meinungsverschiedenheit an: meine Frau will, dass wir sofort ein großes Haus haben, und ich in der Weise, dass ich einfach von meinen finanziellen und körperlichen Möglichkeiten ausgehe…“
123.“ …das für wenig wahrscheinlich hältst, ja?“
124. „Ja, das ist wenig wahrscheinlich.“
125. „Also, im Grunde genommen ist damit verbunden, dass sie dann wahrscheinlich überhaupt nicht kommt. Ja, in diesem Fall ist es möglich, dass du einen Menschen als Hilfe einlädst.
126. Aber teile es deiner Frau vorher mit, sag ihr, dass du Frauenhände, ein Frauenherz brauchst, damit die notwendige Hilfe in deinem Haus, selbst in diesem kleinen Häuschen, geleistet wird. Sag es so: “Es wird einfach die Hilfe einer Frau benötigt. Und da es in der nächsten Zeit nicht wahrscheinlich ist, dass du kommst, so bleibt mir nichts anderes übrig, als jemanden einzuladen“.“
127. „Und sie einfach wissen lassen, dass die Entwicklung der Ereignisse möglich ist?“
128. „Ja. Sag es so: “Entweder kommst du jetzt, weil ich deine Hilfe brauche, oder ich sehe keinen anderen Ausweg. Ich brauche Hilfe“.“
129. „Habe ich richtig verstanden, dass ich in dieser Situation meiner Ehefrau eine letzte Frist zu kommen festsetzen soll (zum Beispiel einen Monat), nach deren Ablauf eine helfende Frau einlade?“
130. „Du brauchst keine Frist festsetzen, du bittest einfach, sofort zu antworten.“
131. „Einfach zu antworten?“
132. „Ja. Eine Antwort ihrerseits ist notwendig – ob man nun auf sie warten soll oder nicht. Das heißt, sie hat einfach zu antworten.“
133. „Und wenn im letzten Telefonat so ein Satz kam: “Wofür brauche ich so einen Mann“? Und einfach direkte Beleidigungen folgten. Sollte ich dem Aufmerksamkeit schenken?“
134. „Ja, warum sollst du dem Aufmerksamkeit schenken?“
135. „Sollte man nicht? Einfach die Frage stellen?“
136. „Ja, ja.“

137. „Ein alleinstehender Mann hat einer verheirateten Frau SMS-Mitteilungen geschickt…“
138. „A-a…“
139. „Also irgendwelche Anekdoten, Witze, Fragen über ihre Meinung zu etwas… Solche Verbindung fand weiterhin statt…“
140. „Sie soll nicht antworten.“
141. „Soll sie nicht, ja?“
142. „Sie soll einfach das alles nicht beantworten.
143. Ein alleinstehender Mann darf sich an eine verheiratete Frau nur wegen einer offensichtlichen Angelegenheit wenden: wenn sie eine Expertin auf irgendeinem Gebiet ist, und er ihre Ratschläge und Schlussfolgerungen in so einem Fall benötigt.
144. Also, angenommen, sie ist eine Meisterin im Bereich Bauen (wir übertragen das in eine euch verständliche Form), und der Mann will ein Haus für sich bauen, aber er ist in dieser Sache ohne Erfahrung. Darum sein Wunsch, sich an diese Frau zu wenden, damit sie ihm einige Fragen bezüglich des Baus klären hilft, das ist normal.

145. Aber Anekdoten, einfach irgendetwas Amüsantes, was sich einfach auf etwas Emotionales bezieht, zuzuschicken – so ein alleinstehender Mann hat kein Recht, in Bezug zu einer verheirateten Frau initiativ zu werden. Er hat einfach kein Recht, das als erster zu unternehmen, das ist seinerseits nicht normal.
146. Darum soll die Frau einfach nicht antworten, wenn sie so etwas Unnormales erblickt. Sie darf das nicht unterstützen.“

147. „Ich will fragen: ist es wichtig, die Nachtträume verstehen zu lernen?“
148. „Verstehen bedeutet nicht, sich geistig zu entwickeln. Die Änderung einer Information im Kopf muss nicht eindeutig ebenso parallel mit der Veränderung des Geistes im Menschen zusammenhängen.“
149. „Dann frage ich so: ist es wichtig zu lernen, auf Träume richtig zu reagieren?“
150. „Ob man lernen soll, in einem Traum richtig auf etwas zu reagieren, um sich geistig zu entwickeln?“
151. „Im Traum, ja. Und dann beim Aufwachen…“
152. „Nein, ist nicht nötig. Denn in Wirklichkeit wird das nicht von euch gefordert. Ich verstehe, was du fragen willst, nur gelingt es dir nicht, es richtig auszudrücken.
153. In Wirklichkeit ist das, was ihr nachts träumt – das Ergebnis des Geistigen, das euch jetzt zueigen ist. Ihr reagiert auf etwas im Zusammenhang mit dem, was ihr habt. Das ist mit keiner Übung verbunden, die euch entwickelt oder zur Degradierung führt (falls ihr euch damit nicht beschäftigt, es nicht entwickelt). Dies bezieht sich nicht auf aktive Handlungen. Das ist einfach das Ergebnis von dem, was ihr seid.
154. Natürlich bezieht sich das auf das Geistige. Das ist nämlich das Merkmal dessen, was ihr seid. Aber nur das. Morgen schon seid ihr anders. Wenn sich bei euch irgendwelche inneren Besonderheiten ändern, könnt ihr beim nächsten Mal schon etwas anderes in Bezug auf dasselbe Bild verspüren. Wenn ihr euch innerlich wirklich irgendwie ändern werdet.“
155. „Habe ich also richtig verstanden, dass ein Traum vergangene Ereignisse sozusagen registriert?“
156. „Diese Ereignisse müssen nicht unbedingt mit diesem Menschen zusammenhängen.“
157. „Nicht unbedingt?“
158. „Natürlich. Mit vielen anderen Menschen… Einfach reagieren vor allem natürlich eure Gefühle, aber in einer Verzerrung, die in eurem Bewusstsein vor sich geht, wenn ihr diesen Traum seht. Ihr seht etwas und reagiert, es öffnet sich etwas in euch, eure eigene Reaktion bezüglich dieses Themas.“
159. „Und auf welche Weise kann man lernen, Träume maximal richtig für sich zu nutzen?“
160. „Auf keine Weise. Das ist nicht nötig, einfach nicht nötig. Um euch herum ist die Realität, die ihr lernen sollt, richtig zu nutzen. Es ergibt sich, dass ihr, wenn ihr nicht gelernt habt, die Realität zu nutzen, lernt, im Traum die Illusion zu nutzen, die in eurem entspannten Bewusstsein eigenartig verzerrt wird.
161. Man soll sich dahinein nicht so vertiefen. Nun, lass fahren! Das nächste Mal wird es ein anderes Ergebnis geben. Und ihr werdet euch in der Realität verändern, wenn ihr im Wachzustand seid.“
162. „Also soll man den Träumen keine Aufmerksamkeit schenken?“
163. „Ist nicht nötig. Man soll sich nicht so tief darin versenken. Es kommt vor, dass man in Träumen einen Hinweis zu sehen versucht. Aber es ist der Kopf, der sich bemüht, den Hinweis zu erkennen. Das ist gefährlich. Denn ihr beginnt, euch dabei schon weniger an eurer Gefühlswelt zu orientieren und mehr an euren Einstellungen, die sich in eurem Bewusstsein formen. Das kann leicht zu einer Gefahr werden.“

164. „Und ich habe versucht, Träume zu verstehen, ich habe gelernt, mit meinen Gefühlen Träume zu definieren. Sie sind unterschiedlich. Zum Beispiel, wenn ich Schwächen in meinem Leben zulasse, und man in einem Traum irgendwie auf mich einwirken will, so beginnt man eben diese Schwächen zu berühren.“
165. „Na ja.“
166. „Und während ich aufwache, fange ich an, sozusagen genau zu formulieren, dass das da meine Schwäche ist, und dass ich dem meine Aufmerksamkeit schenken soll. Von diesem Standpunkt aus ist ein Traum…“
167. „Aber das ist auch ein Ergebnis von dem, was du bist (das habe Ich bereits gesagt). Du siehst dort einfach vor allem deine nicht verzerrte Erscheinung. Wenn du in deinem wachen Zustand versuchen kannst, etwas zu verstecken, so gelingt es in der Regel nicht, während des Träumens etwas zu verstecken. Es zeigt sich deine natürliche Reaktion.“
168. „Habe ich also richtig verstanden, dass der Traum eine nützliche Sache für meine Entwicklung, für das Verstehen meiner selbst ist?“
169. „Dort kann auch etwas Nützliches für dich sein. Besonders, wenn du vor allem deine eigene Reaktion betrachtest.“
170. „Ich danke Dir.“

Kapitel 4

Der vierzehnte Tag im April. Die festliche Liturgie endete im Farntal mit der Verschmelzung mit dem Lehrer.
002. Nach der Verschmelzung wandte sich der Lehrer mit einem knapp bemessenen Wort an die Gläubigen.
003. „Ich gratuliere euch, meine Freunde! Ich gratuliere euch zu einem großartigen Fest, und es wäre schön, wenn das Wesen des Festes jeden Tag erscheinen würde. Wie auch am Fest des Neuen Jahres möchte Ich nicht viel sagen. Es sei denn, Ich erwähne aufs neue eine schon bestehende interessante poetische Weisheit.
004. Wenn eine Fliege in einen blühenden Garten, einen großen Garten hineinfliegt, wo es viele Blumen gibt, wird sie lange fliegen, bis sie so ein kleines, schlimm riechendes Ding findet, sich darauf setzt und ihre Befriedigung findet. Und eine Biene, selbst wenn sie in einen Viehhof fliegt, findet sie den kleinen Löwenzahn und sammelt den Nektar.
005. So, vergesst nicht, wer ihr seid, ihr, die ihr bestrebt seid, Nektar zu sammeln. Was ihr sucht, das findet ihr auch.
006. Ich wünsche euch Glück, Freude! Bis zu unserem nächsten Treffen, wo wir weiterhin viele Wahrheiten eures nicht einfachen Lebens berühren werden. Ich gratuliere euch zum Fest!“

007. Hier Fragmente der Treffen mit dem Lehrer nach der Verschmelzung vom ersten und zweiundzwanzigsten April.
008. „Lehrer, handelt es sich um eine Schwäche bei einem Mann, wenn er ohne Einladung einfach zum Teetrinken bei jemandem vorbeischaut?“
009. „Er wird ohne Einladung das Haus von jemandem betreten, um Tee zu trinken?“
010. „Ja, wird einfach so vorbeischauen…“
011. „Also sofort an der Schwelle heißt es: “Gebt mir Tee“. Oder auf welche Weise kann er zum Teetrinken vorbeischauen? Oder schaut er durch das Fenster: alle trinken Tee, er tritt ein – und tritt an der Schwelle von einem auf den anderen Fuß, schon, damit man ihn natürlich zum Tee einläd? Also, was bedeutet es, “zum Teetrinken vorbeischauen“?
012. „Gerade so die zweite Situation. Gehe, sehe: es wird Tee getrunken. Denke: geh` ich mal auf einen Tee hinein. Trete ein: “Hallo, Leute!“ Es ist immer gut, mal zusammen zu sein.“
013. „Möchte man mal mit anderen zusammensitzen?“
014. „Na ja, mal plaudern, zusammen sein…Es hat sich in mir einfach eine Deiner Aussagen eingeprägt: “Ob sie das wirklich so brauchen?“ Ich denke jetzt einfach so darüber nach.“
015. „Nein, so soll man nicht vorbeischauen. Auf diese Weise kann man durchaus aufdringlich erscheinen. Und man wird dich einladen, aber man wird denken, dass es sehr schön wäre, wenn du nicht vorbeischautest, - lächelte der Lehrer. – Aufgrund ihrer Güte können die Menschen es nicht sagen, aber es kann durchaus so sein, dass das aufdringlich ist. Das kann vorkommen.
016. „Danke.“
017. „Das kann schon, weißt du, irgendwie möglich sein, wenn du irgendwie mehr oder weniger sicher bist, dass sich dein Verhältnis mit diesen Menschen auf so einem Niveau befindet, dass sie immer froh sind, dich zu sehen. Dann ist das noch normal.

018. Das muss sich aber irgendwie formen, wobei du anfängst, dir dessen zumindest irgendwie sicher zu sein. Dann kann man solch eine Situation zulassen. Denn in Wirklichkeit kann man sie nicht als eine offensichtlich anormale Situation bezeichnen. Obwohl es einen gewissen Teil von Unbescheidenheit dabei gibt.“
019. „Und wenn ich in Bezug auf viele Menschen sicher bin, dass das normal ist? Ich bin mit vielen befreundet…“
020. „Eben sicher, dass sie froh sind, dich immer zu sehen?“
021. „Ja, sie sind froh, mich zu sehen.“
022. „Weißt du, man kann dann eher sicher sein, wenn du zum Beispiel mal vorübergehst und sie dich sehen, jemand schnell aus dem Haus kommt und sagt: „Und warum schaust du nicht rein? Du siehst doch: wir trinken Tee. Komm rein, setz dich!““
023. „Aber das kommt auch mehrfach vor.“
024. „In solch einem Kreis kann man dann so vorbeischauen, wie du es gesagt hast. Dann kann man das schon als irgendeinen Teil von Gewissheit einschätzen. Denn so eine Handlung hat es schon gegeben, und man hat dir schon gesagt: wenn du vorbeigehst, so schau immer herein, jederzeit – wenn du siehst, dass man sitzt und Tee trinkt; man ist immer froh, dich zu sehen, komm rein, geh nicht vorbei.“
025. „Also, ich verstehe Dich jetzt so, dass es einmal reicht, dass sie mir sagen: „Warum schaust du nicht herein? Du gehst vorbei – und so komm doch herein“. Aber das kann doch ziemlich lange dauern. Oder soll ich mich danach auf mein Gefühl verlassen, dass es sich doch schon um eine Übertreibung handelt?“
026. „Na, dies soll alles natürlich sowieso erspürt werden.
027. Es geschieht einfach, so, wie Ich es von irgendjemandem höre, also jemand kann etwas über einen anderen Menschen mitteilen, dass derjenige redet, redet… und es schwierig ist, wenn er da ist, er redet, und es ist kompliziert, ihn hinauszubitten… Menschen geraten in solch schwierige Situationen.
028. Das heißt, eine derartige Situation kommt doch bei euch vor. Darum kann man natürlich nicht sagen: schaut immer vorbei und redet. Da Ich diese Situation schon kenne, kann Ich nur diesen einen Hinweis geben.
029. Natürlich soll man fühlen, die Ereignisse beobachten. Zu irgendeinem Zeitpunkt sind alle froh, aber es kann durchaus so sein, dass dieselben Menschen es bei irgendeiner anderen Gelegenheit nicht möchten, dass du noch vorbeischaust. Dies ist ohne weiteres möglich, das kann auch unter Freunden möglich sein.
030. Freunde sind nicht diejenigen, die in die Kommunikation mit dir verliebt sind und bereit sind, deiner Stimme ohne Ende zuzuhören. Nein, sie freuen sich über das Kommunizieren mit dir, aber es kann solche Minuten geben, wo man das nicht möchte, also wo so etwas stört.
031. Also, im Inneren finden irgendwelche Gemütsbewegungen statt, gibt es irgendwelche besondere Gedanken, und in so einem Moment passt der übliche Umgang, der vorher stattfand, nicht dazu. So etwas kann durchaus passieren. Darum soll man überall hinspüren. Ein einziger Hinweis kann für diesen Fall auf keine Weise gegeben werden.“

032. „Lehrer, darf ich singen, mich an Konzerten beteiligen, wenn ich fühle, dass ich mein klassisches, professionelles Niveau, das ich in der Welt hatte, schon verloren habe, und hier nehme ich einfach all meine Kräfte zusammen, um mich damit zu beschäftigen, soweit meine Zeit ausreicht?“
033. „Das bezieht sich in keiner Weise auf das Geistige.“
034. „Also, wenn man mich bittet, kann ich dann singen, ja?“

035. „Du bestimmst selber, inwiefern du diese Handlung für dich als günstig einschätzt. Das bestimmt der Meister, das kann man nicht anders behandeln. Man kann nicht sagen, dass du das machen sollst.“
036. „Also, ich sollte auch irgendeine Befriedigung dabei haben, ja?“
037. „Natürlich, du sollst irgendeine persönliche innere Kontrolle haben. Das heißt, sogar wenn die Menschen darum bitten, dass irgendein Maler oder irgendein anderer Schaffender, ein Meister, etwas macht, ihm das aber persönlich keine Befriedigung bringt, dann soll er es nicht nur deswegen machen, weil er dadurch eine Möglichkeit hat, Geld zu verdienen, oder um irgendwelche Werte zu erwerben.
038. Und natürlich ist es besser, so ein Werk nicht abzugeben. Wenn es euch nicht gefällt, dann zerbrecht es, zerstört es. Es ist normal, dass ihr es den Menschen nicht gebt, wenn es schon in eurem Inneren keinen richtigen Nachhall findet, so, wie man es möchte.“
039. „Und wenn es solch hohe klassische Beispiele gibt, die zu erreichen jetzt unter diesen Umständen einfach sehr schwer sind, was soll man dann tun? Solche Werke einfach nicht singen, ja? Denn unser Leben ist so eigenartig, und man kann seinem professionellen Niveau unmöglich so viel Zeit widmen, wie es nötig wäre.“
040. „Richte dich nicht so nach Vorbildern.“
041. „Soll man sich nicht nach hohen Vorbildern richten?“
042. „Schaffe mit deiner Seele, es soll bei dir von deiner Seele her geschaffen werden und deine Empfindungen befriedigen.“
043. „Nur auf der Gefühlsebene bestimmen, ob ich vor Menschen auftreten kann oder nicht?“
044. „Ja, natürlich. Sonst geschieht es so, dass, wenn sich der Künstler nicht bis zu solchen Vorbildern erheben kann, die schon in der Kunstszene der Welt existieren, so dürfte er so etwas sowieso überhaupt niemandem zeigen, solange er nicht diesen Gipfel erreicht hat. So etwas wäre nicht richtig.
045. Die Hauptsache ist die von deiner Seele gefühlsbetonte, reine Äußerung, die in der Musik, im Gesang ausgedrückt wird. Hier ist das das Wichtige.
046. Wenn man dich bittet, und die Menschen wollen dich hören, und es ihnen wirklich angenehm ist, es sie wirklich auffüllt, sie, nachdem sie deine Vorführung erlebt haben, selber noch mehr kreieren wollen, so hast du schon das Recht, dein Können mit den anderen zu teilen, unabhängig davon, ob dieses den Vorbildern, die irgendwo eingeprägt sind, entspricht oder nicht.“
047. „Wenn es bei uns Festlichkeiten gibt, besonders die großen, so setzt ein professioneller Streit ein zu dem Thema, welche Nummern ins Konzert aufgenommen werden: jemand sagt, das habe ein entsprechendes professionelles Niveau, und ein anderer sagt, es handele sich dabei nicht um das entsprechende Niveau. Ist es denn richtig, sich in diesem Fall auf den Rat der Musiker zu stützen, und wenn sie alle zusammen so entschieden haben, so wird diese Nummer aufgestellt?“
048. „Unverständlich.“
049. „Es zeigt sich, dass wir kein Kriterium für Professionalität haben. Darf man…“
050. „Der Verantwortliche (im Russischen: `Starschi´ = der Älteste, Anm.d.Übers.) entscheidet.“
051. „Nur allein der Älteste?“
052. „Aber ihr sollt doch selbst bestimmen, wie ihr entscheiden werdet: ob dies nur einem Menschen anvertraut wird, oder einer Gruppe von Menschen.“
053. „Danke.“

054. „Lehrer, ist es für meine Seele günstig gewesen, dass ich gebetet und den Vater darum gebeten habe, dass Er mir helfe, das negative Programm, das ich meinem Sohn weitergegeben habe, zu verbrennen?“
055. „Es wird nicht verbrannt, es ist sinnlos, darum zu bitten. Deine Aufgabe ist es, das zu beseitigen, was du heute bezüglich deiner Handlungen, zu denen du neigst, als falsch ansiehst. Daran sollst du arbeiten. Wenn etwas schon eingelegt wurde, so ist das schon nicht mehr zu berichtigen.
056. Je mehr du dich änderst, umso mehr kannst du dieses Programm schwächen, natürlich. Denn der Faden zieht sich… solche vielen Fädchen verbinden sich unter Verwandten, besonders zwischen Eltern und Kindern (solch eigenartige Gefühlsfädchen). Und daher, je mehr du dich veränderst, je besser du wirst, reiner wirst, umso dünner werden irgendwelche Fädchen, an denen du arbeitest. Und vielleicht verschwinden sie auch irgendwann.
057. Dann wird das Programm, das in das Kind eingelegt wurde, natürlich nicht mehr ernährt. Und es wird schon durch seine Arbeit… es bewältigt das schon leichter, wenn es wiederum daran arbeitet. Wenn es nicht daran arbeitet, dann wird sich das bei ihm verstärken, sogar selbst wenn dieses Fädchen verschwunden ist.
058. Das Programm selbst verschwindet nicht! Diese Vorstellung kann man schon vergessen. Wenn dieses Programm eingelegt wurde, so wird es selbst von sich aus nicht mehr verschwinden.“

059. „Noch eine Frage. War es richtig, dass ich meine Tochter um Erlaubnis zu einem Gespräch mit deren Tochter, die schon 18 Jahre alt ist, gebeten habe, damit sie (die Enkelin, Anm.d.Übers.) ihre Entscheidung, ins Wohnheim zu ziehen, als fehlerhaft versteht, da es doch das Zuhause gibt? Und meine Tochter hat es mir nicht erlaubt.“
060. „Nun, zu sagen, das sei fehlerhaft, - das ist nicht richtig. Wenn das Kind vom Haus ins Wohnheim übersiedeln will, so ist es nicht richtig, das eindeutig als einen Fehler anzunehmen. Hier gibt es keine Übertretung.
061. Hier soll man etwas anderes betrachten – das Motiv. Angenommen, das Kind hasst schon die Situation, die sich um es herum zu Hause bildet, es kann sie nicht mehr erdulden, sie ist für das Kind nicht mehr erträglich, und es will sich einfach hin zu beliebigen anderen Umständen losreißen, und das Wohnheim war das einzige, was möglich war. Dann ist das nicht richtig.
062. Denn hier wird die Frage anders gestellt: ob es richtig ist, von Situationen, die entstehen, wegzulaufen? Ob es nicht besser ist, versuchen zu lernen, sie richtig zu lösen? Das heißt, man soll dann schon die Frage anders betrachten.
063. Aber wenn dieser Mensch einfach andere Lebensumstände, nach welchen ihn dürstet, irgendwelche Kommunikation, die er zu Hause nicht vorfindet, für günstig hält, wenn er einfach sieht, dass es dort interessanter ist, dass es ihm dort besser geht, er dort irgendwie voller lebt, - ja bitte, das ist normal.“
064. „Und ist es richtig, meine Tochter um Erlaubnis zu fragen, wenn ich mit meiner Enkelin sprechen will? Und wenn meine Tochter sagt: “Nein, du sollst dich nicht mit ihr treffen“, und ich dabei trotzdem den Wunsch verspüre, meine Enkelin zu sehen und mit ihr über irgend so ein Thema zu sprechen, darf ich sie dann treffen?“
065. „Es wäre dabei gut zu überlegen, von welchem Standpunkt aus du mit ihr sprechen willst. Ich habe nur zwei Varianten genannt. Eine Sache ist, wenn der Mensch aus dem Hause weglaufen will, irgendwohin einfach weglaufen. Eine andere Sache ist, wenn er wirklich den Wunsch hat, dorthin zu gehen, dort ist es für ihn interessant. Dann macht es auch keinen Sinn zu reden.
066. Aber wenn man wirklich helfen möchte, weil zu sehen ist, dass so jemand dort ein Problem hat und davor weglaufen will, dann kann man sprechen, ohne um

Erlaubnis zu fragen, denn jedermann, der ihm, dem Kinde, auf seinem Weg begegnen kann, kann mit ihm reden.
067. Und das bedeutet nicht, dass jedermann, der wünscht, dem Kind etwas zu raten, sich zuerst bei seinen Eltern erkundigen muss, ob es möglich sei, dass er ihm etwas sage. So etwas gibt es nicht im Leben. Darum, so, wie ein beliebiger Mensch kommunizieren kann, so kannst auch du es machen.
068. Aber wenn sie versucht, ihrer Tochter irgendeine ihrer Ideologien aufzuzwingen, sie dorthin irgendwie leise mittels ihrer Bemühungen hinzuführen, und deine Ideologie unterscheidet sich von dem, was die Mama ihrer Tochter beizubringen versucht, dann musst du sie nicht leise in eine andere Richtung hinüberziehen, solange, bis dich das Mädchen selber fragt, welche Ansicht du bezüglich der einen oder anderen Umstände hast.“

069. „Ist es unbescheiden, wenn ein Mann einer Frau vorschlägt, sich auf seinen Arm zu stützen, während sie gerade irgendwohin gehen?“
070. „Je nach dem, um was für eine Situation es sich handelt. Vielleicht ist das wirklich offensichtlich notwendig. So etwas kann durchaus sein.“
071. „Wenn es rutschig ist, kenne ich als Antwort. Und wenn wir einfach gehen, reden…“
072. „Und du sagst: “Hake dich bei mir ein“, obwohl es nicht nötig ist, ja? Du musst das doch irgendwie vorschlagen.“
073. „Na ja.“
074. „Und wie? Oder hältst du deinen Arm so auf deiner Seite, damit sie von selbst darauf kommt, deinen Arm zu nehmen? Du sagst: “Nun, stütze dich auf meinen Arm“. Und wenn sie fragt: “Und wofür?“ – lächelte der Lehrer. – “Einfach so, mir wird es angenehm sein“.“
075. „Ja… ich denke einfach über dieses Thema nach. Und ich dachte, dass es anscheinend auch schön wäre, wenn die Frau fragt: “Darf ich mich an deinem Arm festhalten?“ Aber ich weiß doch, dass es mir angenehm wäre. Wenn ich weiß, dass es mir angenehm sein wird, darf ich es sagen…“
076. „Schlag lieber das Vernünftige vor – wenn du wirklich siehst, dass es nötig ist. Für einen Mann wird es so passender sein.“
077. „Ich habe Vernunft meinerseits darin gesehen: dass wir einander näher sind und dass es mir angenehm sein würde…“
078. „Das ist nichts Vernünftiges. Angenehm – das ist nicht das Vernünftige. Das Vernünftige ist, wenn man sieht: sie kann rutschen, fallen, sich stoßen. So geht man damit vernünftig um.“
079. „Und ist eine solche Herangehensweise vernünftig: wenn wir einander näher sind, dann braucht man miteinander nicht so laut zu schreien?“
080. „Näher? Also in Wirklichkeit geht ihr so, dass ihr einander anschreien müsst, ja? Und dann sagst du: “Hak dich ein“, während du in Wirklichkeit meinst, dass du ihr näherkommen möchtest.
081. Und einfach sagen: “Komm näher zu mir, sonst werde ich vom Schreien heiser. Was ist das für ein Gespräch, wenn ich dich kaum sehen kann? Komm näher, wir unterhalten uns dann auf ruhige Weise“? Vielleicht so etwas vorschlagen? Dann wird es vernünftig sein, - lächelte der Lehrer. –
082. Und wenn sie einen Meter von dir entfernt geht, dann schreit ihr kaum – ihr redet dann ruhig.“
083. „So, einen Meter entfernt… das ist doch einen Meter weit weg!“
084. „Nun, sag: “Komm bitte etwas näher“. Oder hast du etwas zu verbergen? Vor allem hast du deinen angenehmen Wunsch ausgedrückt – euch gegenseitig zu

berühren? Es ist nicht wichtig, ob man tatsächlich laut reden muss, die Hauptsache ist doch, sich zu berühren, und so schlägst du in erster Linie vor, einander zu berühren, also sich in deinen Arm einzuhaken.
85. Hier überwiegt nicht die Vernunft in erster Linie, sondern einfach der reine Gefühlswunsch. Und Wünsche sind nicht immer vernünftig.
86. Darum ist es hier besser, wenn du einfach vorschlägst, etwas näher zu kommen. Sag: “Komm bitte etwas zu mir heran, sonst sprechen wir in so einem großen Abstand miteinander“. Nun, das ist ein normaler Vorschlag.
87. Aber dann sei aufmerksam: ob es dort wirklich Raum gibt, sodass man näher auf dich zukommen kann? Sonst kann es sein, dass der Mensch nahe neben dir geht, und du sagst: “Komm noch näher zu mir, ich höre dich irgendwie nicht“. Damit sie schon dicht an dir in dein Ohr flüstert, wobei sie dich zärtlich umhüllt, und du beginnst schnurrend etwas zu antworten, wobei du die Wörter verwechselst…“ – Der Lehrer lachte auf und mit ihm die Zuhörer.

088. „Mich irritiert eine Frage, - so im weiteren ein Fragender. – Die Verschmelzung… dann nimmt das Treffen seinen Lauf, und bisweilen macht man irgendwelche Witze, man lacht irgendwo… Es gibt zwei Meinungen. Ein Teil der Menschen meint, dass das normal sei: die Atmosphäre sei so leicht, und ein Mensch könne ruhig seine Fragen stellen. Und die anderen sagen: “Wenn gelacht wird, habe ich sogar Angst, Fragen zu stellen, weil man auf einmal über mich lachen könnte“.
089. „Aha, Ich wollte das gerade hinzusetzen, aber du stellst schon die zusätzliche Frage.“
090. „Ist mir gelungen…“
091. „Ja, ist dir gelungen. Natürlich ist es ein großer Mangel, wenn man das Lachen, in diesem Fall das Lächeln, vom Standpunkt der Angst her betrachtet. Wenn jemand es auf diese Weise betrachtet, dann handelt es sich um einen großen Mangel bei diesem Menschen.
092. Also ihr habt dabei sehr aufmerksam zu sein, ihr dürft nicht versuchen, vor Mir eure Klugheit zu zeigen. Denn dann folgt daraus, wenn Ich eure Fragen irgendwie beantworte und das ein Lächeln hervorruft, dass ihr sozusagen irgendeine dumme Frage gestellt habt.
093. Und ein anderer Mensch, in seiner Angst, ebenso dumm auszuschauen, trifft schon so seine Entscheidung: “Ich werde lieber nicht fragen, damit ich nicht ebenso dumm dastehe wie der Mensch da, der gefragt hat und über den alle gelächelt haben“. Das ist ein großer Fehler – so eine Schlussfolgerung. Ein sehr großer Fehler!
094. Ihr sollt euch zu vielen eurer Probleme leicht verhalten. Sie sind ernst, aber es wäre bisweilen wirklich besser, wenn ihr mit Lächeln an sie herangeht, und ihr könnt sie dann leichter lösen.
095. Man sollte lieber nicht seine Stirn runzeln und sagen: “Ach, das ist aber was! Da bist du aber in etwas hineingeraten!...“ – und alle zucken plötzlich zusammen, sie sind im Inneren angespannt, es läuft allen kalt den Rücken runter… nun, das war´s, eine Todsünde, es bleibt ihm nichts übrig, als wegen dieses Fehlers schon hinter der nächsten Hausecke umzufallen! Nun, es hat keinen Sinn, so etwas alles zu betrachten.
096. Es gibt natürlich schreckliche Fehler. Vor allem die bewussten Fehler. Aber ihr, die ihr hierher zusammengekommen seid, ihr macht tatsächlich eher die Fehler schöpferischen Charakters, das heißt, wegen eurer Unfähigkeit. Ihr bemüht euch, es gut zu machen, aber ihr stolpert und fallt so heftig, sodass es vorkommt, dass ihr alle anderen mit Schmutz, in den ihr gefallen seid, bespritzt, und alle fangen an, sich zu empören. In Wirklichkeit ist das alles normal, das ist kein schrecklicher Fehler.

097. Und hier wird ein jeder gewinnen, der keine Angst vor solch einem Lächeln hat, sondern fragen wird, denn er wird doch dadurch erkennen, und sein Wunsch zu fragen soll nicht davon abhängig sein, ob man darüber lachen könnte, oder wie andere Menschen darauf reagieren könnten.
098. Was hat das mit der Reaktion der anderen Menschen zu tun? Ihr seid gekommen, um für euch zu erfahren, wie ihr euch unter irgendwelchen Umständen richtig verhalten sollt. Also bedeutet das, dass, wenn ihr fragt, so werdet ihr um eine Antwort, die ihr bekommt, reicher. Es ist so besser für euch, ihr werdet reicher.
099. Und hier soll man auf gar keinen Fall darauf achten, wie die anderen das sehen. Ja, wie immer sie das auch betrachten werden! Je mehr sie das falsch betrachten, umso schlechter ist es für sie, sie werden ärmer sein. Und bei dem, der fragt, wird jedes Detail geschliffen, bei ihm entsteht das richtige Verständnis bezüglich jeder Kleinigkeit. Und gerade aus diesen Kleinigkeiten wird schon das Große, das Globale gewoben.
100. Und woraus denn kann dieses Große sonst angesammelt werden? Nur aus Alltagskleinigkeiten, die täglich dutzendmal, hundertmal in eurem anscheinend einfachen Leben vorkommen, aber von diesem Leben hängt das Schicksal der ganzen Menschheit und überhaupt der ganzen Bestimmung ab, derentwegen der Mensch überhaupt geboren wurde. Ein großes Ziel!
101. Denn ihr lauft zu diesem Ziel mit euren kleinen, auf den ersten Blick einfachen Schritten. Doch sie sind nicht einfach. Ihr lernt sie zu machen, ihr schleift euch selbst durch diese ganzen Kleinigkeiten, indem ihr irgendeinen Gegenstand mit irgendeinem Schleifstoff ein wenig berührt.
102. Wenn ihr ihn sogar nur sekundenweise, sogar nur einen kurzen Augenblick (selbst nur so!) berührt – schleift ihr ihn, diesen Gegenstand, mit der Zeit fertig. Einfach, je weniger ihr ihn berührt, umso länger müsst ihr schleifen. Aber ihr werdet ihn fertig schleifen, wenn ihr ihn auf jeden Fall berührt.
103. Wenn Menschen immerzu in eine Kirche kommen, so werden die Stufen nach vielen Jahren ausgetreten, wie Mulden. Die Füße nutzen die Stufen, den Stein, Granit, allmählich ab. Zuerst ist das nicht zu sehen, aber mit der Zeit beginnt man, es zu bemerken. Obwohl man sagen kann: „Nun, was bedeutet das – ich bin nur einmal darauf getreten? Habe ich dabei etwas Bedeutsames getan?“ Natürlich! Und mit der Zeit ist das immer mehr zu sehen.
104. So auch in eurem Leben: jede Kleinigkeit gibt mit der Zeit sehr große Ergebnisse. Und es gibt hier keine solche Kleinigkeiten, von denen man sagen kann: da kann man doch nicht ernsthaft nachfragen!
105. Für den einen ist es schon nicht mehr ernst zu nehmen, aber für den anderen ist es wichtig, wenn bei ihm diese Frage immerhin entstanden ist. Das ist für denjenigen nicht gravierend, der diese Stufe entweder schon überschritten hat (und diese Aufgabe ist bei ihm schon wirklich gelöst), oder der für sie noch nicht herangereift ist.
106. Man kann dieses Ernstzunehmende in zwei Fällen nicht sehen: entweder bist du wirklich darüber hinausgewachsen, es ist nicht mehr ernst zu nehmen; oder du bist dazu noch nicht hinaufgewachsen, du siehst das überhaupt nicht, darum auch schätzt du das sofort als nicht ernsthaft ein. Doch du siehst das einfach nicht!
107. Daher, wenn die Frage doch entsteht, so ist das einfach auch eine Schulaufgabe: also schafft es zu fragen, ohne Angst davor, wie immer ihr in den Augen der Menschen aussehen werdet.
108. Ja, mögen sie noch so lachen, mögen sie auch alle durch dieses Lachen darüber, wie ihr das macht, abstürzen! Das soll euch nicht berühren. Ihr habt euch an die Wahrheit gewandt, und ihr wollt einen Schluck vom Lebensnass, einen kleinen

Schluck. Vielleicht ein einfaches, aber unschätzbares Nass. Und dies sind schon die Probleme der anderen, wenn sie darüber irgendwie lachen.
109. Seid darum vorsichtig: in Wirklichkeit, wenn man das so ins Lächerliche zieht, gibt es keine guten Ergebnisse. Denn wenn ihr irgendwo in unvorsichtiger Weise lacht, werdet ihr einen schwächeren Menschen erschrecken, und er kann wirklich Angst bekommen, Fragen zu stellen.
110. Aber dann seid ihr auch schon der Grund für die Unannehmlichkeiten im Leben dieses Menschen. Es reicht, dass er selbst sich nicht entschieden hat zu fragen (das ist sein Problem), aber ihr werdet für ihn dabei eine Versuchung, also ihr habt ihn darin noch mehr bestärkt.
111. Vielleicht hätte er sich irgendwo doch dazu entscheiden können, aber ihr habt ihm durch euer Lachen seinen Mut und seine Entschlossenheit, seine Frage zu äußern, endgültig genommen. Das ist alles, ihr habt ihm ein Bein gestellt.
112. Und ihr seid auch Mitbeteiligte an allen weiteren Unannehmlichkeiten, die mit einer nicht gestellten Frage verbunden sind. Und dies wird sich auch auf eigenartige Weise auf euer Schicksal auswirken. Unbedingt! So wie jede eurer Bewegungen sich auf die umgebende Welt auswirkt, so wird auch die antwortende Reaktion unbedingt wirken.
113. Also seid hier vorsichtig. Man muss mehr Weisheit ansammeln, um solche Nuancen zu sehen.
114. Darum fragt mutiger, bremst eure Bemühungen diesbezüglich auf keinen Fall. Das ist nur schlimmer für euch. Das ist auf solch eine Art eine einfache Schulaufgabe.
115. Ihr habt euch ja eine Krankheit eingestanden und wollt euch behandeln lassen. Ist auch nicht schlimm, wenn diejenigen, die euch umgeben, lachen und auf euch mit dem Finger zeigen und sagen: “Oh, ein Kranker ist gekommen!“ Es ist dasselbe, wie wenn alle in einem Krankenhaus zusammengekommen sind und aufeinander mit dem Finger zeigen und lachen: “Oh, guckt mal, ein Kranker!“
116. Aber ob dann derjenige, der “ein Kranker“ sagt, während er mit dem Finger auf andere zeigt, gesund dasteht? Dabei handelt es sich vielmehr um die Äußerung einer noch größeren Krankheit.“

117. „Lehrer, wir sahen uns den Film “Die Insel“ an, und ich wurde von dem Film irgendwie sehr stark bewegt. Alle saßen da und sahen sich den Film auf lustige Weise an. Ich bat: „Um Gottes Willen, lasst mich das in Ruhe angucken“. Was ist das – bin ich so ernst? Ich kann es immer noch nicht verstehen: manche haben ihn auf so leichte Weise angesehen, warum auch immer, und bei mir rief er solch eine Gemütsbewegung hervor.“
118. „Es ist besser, sich zu bemühen, weniger darauf zu reagieren, wie die anderen ihn (den Film, Anm.d.Übers.) anschauen. Wenn sie dich offensichtlich beim Ansehen stören (man spricht laut, und du kannst einige Filmpassagen nicht verstehen, du hörst sie nicht), dann ist es natürlich besser aufzuhören, sich den Film anzusehen und auf eine andere Gelegenheit zu warten, die dafür günstiger sein wird.
119. Aber wenn es dich offensichtlich nicht stört, dann bemühe dich, nicht darauf die Aufmerksamkeit zu lenken, wie man reagiert. Bemühe dich einfach, den Film so anzusehen, wie es für dich in diesem Fall günstig ist.
120. Aber dieser Film regt schon wirklich zu so einer ernsthaften Wahrnehmung an, er ist so… er kann den Menschen tief ergreifen. Das ist, so kann man ihn wohl bezeichnen, ein sehr gut gelungener Film, ein sehr gelungenes Werk.“

121. „Lehrer, aufgrund bestimmter Umstände habe ich seit meinem zehnten Lebensjahr keine Kraft, Gedanken zu fassen. Verstehe ich es richtig, dass die

Realität, die sich vor mir formt, dergestalt ist, wie ich sie brauche? Und natürlich werde ich, soweit ich kann, das, was Du sagst, erfüllen.“
122. „Also deine Frage heißt: ob es richtig ist, dass alles, was neben dir vor sich geht, - ob dies dasjenige ist, was du brauchst? Hast du das gefragt, ja?“
123. „Nicht ganz das.“
124. „Dann frag genauer.“
125. „Vielleicht so eine Frage: soll ich denn noch mehr, als das, was ich schon habe, wünschen? Denn mein einziger Wunsch ist es, den Willen Gottes zu erfüllen. Aber es geht nicht alles so glatt mit dem Erfüllen.“
126. „Noch mal genauer: “Ist es richtig, dass ich mich bemühe, mehr zu tun, als ich kann?““
127. „Danke, ich habe, im Grunde genommen, verstanden.“
128. „Ja, du sollst dich immer anstrengen, sicher. Eine andere Sache ist es, wenn du alles fehlerlos machen willst. Alles, was für einen Menschen erforderlich ist. Das ist natürlich keine ernsthafte Denkweise, es ist nicht möglich, dass so etwas gelingt.
129. Aber wenn ihr euch bemüht, jeden eurer neuen Schritte besser zu machen, so wird er euch unvermeidlich immer besser und besser gelingen. Un-be-dingt! Das heißt, hier ist die aufrichtige Anstrengung des Menschen selbst sehr wichtig.
130. Eine Sache ist es, dass er versucht, etwas als etwas Gutes für sich zu bestimmen (obwohl er diesen Begriff, was damit gemeint ist, nicht völlig verstehen kann), indem er für sich zumindest so eine bedingte Ausrichtung bestimmt, und sich bemüht, jeden seiner Schritte eben mit diesem seinen Verständnis über das Gute zu machen, - so wird dies ihn unbedingt besser machen, er wird unbedingt alles Notwendige lernen, damit es ihm wirklich besser gelingt. Dies wird unvermeidlich so sein.
131. Wichtig ist, dass diese Aufgabe in eurem Inneren aufgestellt ist, selbst wenn ihr sie nicht völlig versteht. Wenn diese Aufgabe nicht gestellt wird, und ihr das erfüllt, was spontan kommt, chaotisch und derart, wie es euch in den Sinn kommt, dann ist es schwer zu lernen, dann wird der Weg der Entwicklung etwas schwieriger sein, er wird eher im Kreise verlaufen. Er wird euch nichtsdestoweniger sowieso lehren, aber er wird komplizierter sein.“

132. „Lehrer, wie stillt man ein Baby richtig? Kann man stillen und gleichzeitig einige Sachen erledigen? Oder soll man sich auf das Stillen konzentrieren und nichts anderes dabei tun?“
133. „Nun nein, man darf etwas anderes tun…“
134. „Und wenn man dabei im Gebetszustand ist, in gutem Zustand?...“
135. „Man kann etwas anderes dabei machen. Natürlich kann man nebenbei verschiedene Arbeiten machen.
136. Ansonsten bin Ich schon etwas erschrocken: man hat Mich gefragt, wie man stillen soll. Nun, dachte Ich, man hat sich auf Mich irgendwie komisch eingestellt“, - lachte der Lehrer auf.

137. „Meine Freundin fragt mich: “In wen bist du verliebt?“ Ist es keine Verschlossenheit, wenn ich sage: “Ich will auf diese Frage nicht antworten“?“
138. „Normal, das ist so möglich. Denn es ist wirklich eine nicht ganz gesunde Frage. Das ist schon mehr so eine Neugier, wo man wiederum fragen kann: und warum möchte man das erfahren? Um dieses Thema irgendwie zu besprechen? Oder wofür?
139. Also in Wirklichkeit ist dies eine nicht ganz vernünftige Frage. Sie kommt mehr aus leerer Neugier. Oder sogar… das andere werden wir nicht berühren. Bestenfalls

ist dies eine leere Neugier, das werden wir in erster Linie darunter verstehen. Darum kann man hier durchaus sagen: “Ich möchte über dieses Thema nicht sprechen“.“

140. „Lehrer, in meiner inneren Welt gibt es keine Ruhe in Bezug auf eine Frage. Als man uns in der Wohnstätte der Morgendämmerung von der Möglichkeit berichtet hat, dass wir für zwei Monate im Jahr in die `Welt´ fahren dürfen, um zu verdienen, und es wurde eine Liste bezüglich des Notwendigsten vorgelesen (ein Fernseher… und noch vieles mehr), so entstand in meinem Inneren die Frage: und wie werden wir Wurzeln schlagen?...“
141. „Eigentlich wäre es besser, so etwas nicht aufzuzählen.“
142. „Aber es wurde dort aufgezählt. Und meine innere Reaktion war so: und wie kann man auf der Erde Wurzeln schlagen, wenn man dorthin fährt?“
143. „Rege dich nicht auf, Kolja.“
144. „Ist das normal?“
145. „Hauptsache, du handelst so, wie du es für richtig hältst. Das Problem wird derjenige haben, der das falsch einschätzt. Versucht nicht, den anderen Menschen zu begrenzen, wenn er nach etwas Überflüssigem greift.“
146. „Ist das nicht eine Prüfung?“
147. „Wenn er danach bewusst greift, so ist das seine Sache, ist das folglich sein Problem, er wird sich dabei stoßen. Ja, bitte! Es gefällt jemandem – nun… Wichtig ist, dass jeder von euch einschätzt, was er will, wie er die Wahrheit versteht, und so wählt ihr den Weg, den ihr persönlich für euch als für richtig haltet.
148. Nur darauf habt ihr zu schauen. Denn mit Zwang kann man hier nicht alle gleichermaßen rein, gleichermaßen geistig stark, gleichermaßen richtig im Denken machen.
149. Denn man muss alle praktisch dazu kommen lassen. Aber alle werden verschiedene Bemühungen dafür unternehmen. Unterschiedliche Fachkunde, unterschiedliche Geistesanstrengungen, irgendwelche Willensanstrengungen wird man anwenden, und darum wird es allen unterschiedlich gelingen. Das ist normal.
150. Habt keine Angst, dass gegebenenfalls irgendein Zerfall vor sich geht. Das ist kein Zerfall. Umgekehrt – durch verschiedene Bemühungen werdet ihr trotzdem in eine Richtung gehen.
151. Er kann etwas anschaffen, und am nächsten Tag versteht er: “Was bin ich für ein Dummkopf! Habe so viel Geld ausgegeben für so etwas Unnützes“. Er wird es auch rausschmeißen. Ist auch gut! Das ist schon eine Erleuchtung, schon Weisheit. Das nächste Mal wird er diesen Fehler nicht mehr machen. Er hat das Geld ausgegeben – ist auch gut, hat es rausgeschmissen. Nicht schlimm. Aber durch einen praktischen Schritt wird er trotzdem weiser.
152. Und du weißt es schon, du hast nichts ausgegeben, du hast etwas bei weitem Praktischeres gemacht. Du gehst ruhig weiter. Und er wird auf dich schauen. Er hantiert mit dem Fernseher herum, aber er ist unruhig und springt… etwas stimmt nicht… und sieht, dass Kolja ruhig ist: “Bei mir läuft alles ohne Fernseher auch ausgezeichnet“. Aber er wird unbedingt reifen an so einem Beispiel. Darum hat jeder von euch das Seine zu bestimmen.
153. Und so jedem vorzuschreiben, was er zu tun hat, - das ist auch nicht ganz richtig. Zu sagen, dass euer Notdürftiges so oder so bemessen sein muss, ihr nur solche Lebensmittel kaufen dürft… Das wäre sozusagen auch möglich, aber das ist nicht ganz richtig.
154. Denn dann formen wir schon eher eine an Vernunft orientierte Gesellschaft: wir legen irgendwelche Regeln fest, bestimmen irgendwelche Anhaltspunkte, und alle, während sie das erleben, bemühen sich, genau, vernünftig, exakt dem Punkt nach zu

folgen. Aber nur mittels ihres Bewusstseins. Das wird eine nicht richtige Gesellschaft sein.
155. Also, es gibt beim Militär so einen Versuch, so etwas aufzubauen, und in irgendwelchen großen Organisationen gibt es auch noch solchen Versuch. Um chaotische Verschiebungen des Menschen im Inneren dieser Organisation zu minimieren, versucht man, dies alles so zu formen.
156. Aber das klappt sowieso nicht, so etwas auf normale Weise zu bilden, denn im Inneren der Gesellschaft beginnt jedermann irgendwohin zu rutschen, irgendwo zu versuchen, das Seine sowieso zu erreichen, zu suchen… Und das ist auf keine Weise mit so einem Rahmen zu bremsen.
157. Somit handelt es sich um eine rein an Vernunft orientierte Gesellschaft ohne die geistigen Besonderheiten, die euch eigen sind. Dort wäre es einfach, dort ist es wirklich so: und wofür? Nicht logisch, nicht vernünftig, nicht rational – das wird nicht gemacht. Ist es vernünftig – wird es so gemacht, ist es nicht rational – wird es nicht gemacht. Also alles einfach, genau: bam, bam, bam… man kehrt zurück – und alle gehen zusammen weiter. Euch wird das nicht gelingen.
158. Deshalb, in einem gewissen Maße legen wir sozusagen auch irgendwelche Begrenzungen fest. Aber dennoch soll das nicht bei allem so sein. Eine gewisse Freiheit muss gegeben werden, wo man auch zu lernen hat, einander zu vertrauen und untereinander irgendwelche Fehler machen zu lassen, zu denen ihr neigt und an welchen ihr gerade lernen werdet. Das ist sehr wichtig.
159. Und irgendwo gleichzeitig sich vielleicht auch gegenseitig berichtigen, in manchem vielleicht auch strenger, mittels irgendwelcher Äußerungen und Handlungen etwas stoppen – das ist auch möglich. Aber das ist eine gar nicht einfache Bedingung, sie ist so flexibel, beweglich. Und hier sind strenge, für alle einheitliche Regeln nicht einzuführen.
160. Derart gestaltet sich das Spezifische der Entwicklung des Menschen, das ist eben die Schwierigkeit, und die neigt noch zu großer chaotischer Äußerung. Und man hat dies alles anzunehmen und sich dem gegenüber wohlwollend zu verhalten: nun gut, wenn er will – bitte.
161. Wenn es aber um eine Wahl geht… Ihr stellt eine Aufgabe – es muss gepflügt werden, und er sagt: “Und ich brauche jetzt dringend einen Fernseher“. Hier sagt ihr: “Na, mein Lieber, hast du vielleicht auch noch eine Yacht nötig? Lass das mal, komm, geh pflügen“. Also hier schon… wer weiß, was er nicht noch alles will. Ihr haltet ihn an und…
162. Und wenn sich euch eine Möglichkeit eröffnet, wegen irgendwelcher Alltagsbedürfnisse etwas Geld zu verdienen: um etwas im Haushalt zu verbessern… es mangelt an Schüsselchen, irgendwo reicht das Geschirr nicht aus, es mangelt an irgendwelchen Werkzeugen, an Geräten, um die Erde zu bearbeiten… Also, ihr habt nicht wenige solcher Probleme. Es verhält sich so, es soll euch erlaubt sein, dass ihr dafür Geld verdienen geht, wenn es nicht gelingt, dass ihr dies auf andere Weise bekommt.
163. Und wenn ein Mensch Geld verdienen geht, so kann er es vielleicht für notwendig erachten, einen Fernseher anzuschaffen… Ist auch gut, möge er ihn kaufen, wenn es so eine Möglichkeit gibt, dafür zu verdienen. Ist auch gut! Möge er mal bei ihm stehen… danach wird er im Schrank stehen, wo er Sachen aufbewahrt.“

164. „Lehrer, ich habe noch eine Frage: kann es ganz normal heißen – “ein normales Verhältnis zur Askese“?“
165. „Wenn du dich bemühst, dich zu begrenzen…“
166. „Oder kann es irgendeine Übertreibung bei der Askese geben?“

167. „Dann muss man schon betrachten, was du aus deinem Leben zurückweisen willst. Das heißt, dies muss auch vernünftig sein. Möglichst viel zurückzuweisen, um sich zu erziehen, - sich so zu verhalten, wäre auch nicht richtig.“
168. „Nicht richtig?“
169. „Ja, denn wir sprechen über den Aufbau der Gesellschaft, wo die Kunst entwickelt werden muss, wo Kinder erzogen werden müssen, das Handwerk entwickelt werden muss. Und dann hat das mit Askese fast nichts zu tun.
170. Askese – bedeutet, dass man fast nichts hat. Ihr geht hin und bearbeitet das Land mit euren Händen… ihr nehmt einen Stein und hackt sofort etwas den Boden damit auf… also ihr grabt mit euren Händen, in Harmonie mit der Natur, zieht alles Überflüssige heraus, pflanzt an… Dann ist es noch irgendwie… ja, noch irgendwie normal von dieser Position aus.
171. Es geht aber nicht, es auf diese Weise zu betrachten, wenn Kinder geboren werden, erzogen werden, Schulen gebaut werden, Werkstätten errichtet werden.
172. Darum muss man das hier individuell betrachten. Wenn du in diesem Moment keinen Bedarf hast an etwas, das alle bestrebt sind zu kaufen, - so soll man natürlich nicht darauf eingehen. Das heißt, du sollst nicht in diesem Flussbett mitschwimmen.
173. Wer weiß, was sie noch alle wollen! Und was! Was wird ihnen morgen noch einfallen? Also dem soll man nicht folgen. Da handelt es sich schon um so einen Herdentrieb, das muss sich nicht auf euch übertragen.
174. Ihr sollt individuell in eurer Entwicklung sein. Ihr sollt nicht irgendwelche Schritte nur deshalb machen, weil die anderen sie machen. Man soll denken und eigene Entscheidungen treffen können. Aber im Einklang mit dem, was um euch herum gemacht wird. Also, indem man abwägt, darüber nachdenkt und versucht, vernünftig zu handeln. Aber mit einem eigenen Schritt. Dann spricht das schon von einem vernünftigen Menschen. Ihr seid dann schon kein Herdentier mehr. So etwas soll man schon betrachten, natürlich.
175. Und viele bei uns lassen sich noch von diesem Herdeninstinkt mitreißen: “Die anderen besorgen sich das – a-a… Nun, er besorgt es sich doch, und bin ich etwa schlechter dran?“ – und er besorgt es sich auch. Obwohl, es kann so kommen, dass einer fällt, und ein anderer sagt: “Bin ich etwa schlechter dran?“ – und fällt ebenfalls.
176. Natürlich ist es schlimmer, wenn du schon… Der andere ging vielleicht absolut aufrichtig und ist gefallen, und es geschieht, dass du bewusst hinter ihm hergegangen bist und auch fällst. Dann hat es sich noch schlechter ereignet, du hast deine nicht guten Eigenschaften gezeigt“, - lächelte der Lehrer.

Kapitel 5

Hier Fragmente des Treffens mit dem Lehrer nach der Verschmelzung am sechsten Mai.
02. „War es eine unbescheidene Initiative meinerseits, als ich am dritten Mai, im fünfzehnten Jahr seit dem Tag meiner Taufe, um Erlaubnis gebeten habe, im Farntal zu beten? War das eine unbescheidene Initiative meinerseits (denn niemand macht es, und ich möchte das machen)?“
03. „Du hast einen unbedachten Entschluss geäußert, das ist nicht richtig.“
04. „Einen unbedachten Entschluss?“
05. „Du sollst das, was allen erlaubt werden kann, wählen, nicht aber eine gewisse Ausnahme, die dich unter allen aussondert.“

06. „Lehrer, ist es richtig, dass, wenn ich mir irgendeinen Film oder eine Fernsehsendung ansehen möchte, ich nicht auf die Hausbesitzerin höre und den Fernseher einschalte? Allerdings stört der sie aber dabei nicht. Ihr Argument ist vielmehr, dass es für mich schädlich sein würde.“
07. „Verbietet sie dir dies zu tun, oder gibt sie dir einfach einen Rat?“
08. „Ja, sie sagt in festlegender Form: “Schalte ihn nicht ein““.
09. „Nun, das reicht, das ist ausreichend für dich. Und was willst du fragen? Ist es erlaubt, nicht auf die Hausbesitzerin zu hören und es so zu machen, wie man es will?“
10. „Ja, das.“
11. „Dann wird sie das Recht haben, dich zu bitten, das Haus zu verlassen. Eigentlich kannst du es natürlich machen. Aber wenn sie nachfragt: “Bei mir wohnt ein Mensch, und er hört nicht, wenn ich um etwas bitte. Darf ich ihn bitten, das Haus zu verlassen?“ – Ich sage: “Darfst du, natürlich““.
12. „Aber das ist einfach nicht logisch: der Fernseher stört sie nicht, ich bin unten, und sie schläft oben.“
13. „Je nachdem, welche Logik du suchen willst. Die Logik besteht doch in etwas anderem: nicht darin, inwiefern der Film schädlich ist, sondern darin, ob man auf die Hausälteste, die die Atmosphäre in ihrem Haus selbst bestimmt, hören muss. Das ist eine andere Logik. Also, du hast die Frage von einer gewissermaßen niedrigeren Seite her behandelt. Die Frage ist übergeordnet, - lächelte der Lehrer.
14. Gehorsam - ist eine Situation, die nicht von dir bestimmt wird, im Hause gibt es einen Ältesten. Das Haus zerfällt, zerbricht in dem Fall, wenn in einem Hause zwei Älteste erscheinen, denn bei ihnen werden sich zwei verschiedene Entscheidungen zeigen. Und da sie gleichgroß sind und einander widersprechen, wie soll man dann jede Entscheidung bestätigen? Die Katastrophe kommt unvermeidlich.
15. Darum muss ein Ältester im Hause sein. Ob er recht hat oder nicht, aber für die Gesamtheit des Hauses muss es Einer formen, also dem Haus irgendeine Besonderheit verleihen.
16. Und wenn ihr in dieses Haus kommt, ungeachtet dessen, inwieweit die Entscheidung des Ältesten logisch oder nicht logisch ist, müsst ihr dieser Entscheidung folgen. Oder, wenn man versteht, dass der Älteste etwas offensichtlich nicht Normales, Gesetzwidriges vorschlägt, dann soll man sich dort einfach nicht aufhalten. Aber wenn du dort bleibst, muss man es so machen.“

17. „Kann ich zulassen, dass ein Mädchen geschminkt in meiner Unterrichtsstunde erscheint, wenn ich weiß, dass ihr dies ihr Vater verbietet?“

18. „Da sie schon gekommen ist... Und wie willst du es ihr verbieten?
19. In einer Unterrichtsstunde muss man etwas beibringen, wenn schon diejenigen gekommen sind, die lernen wollen (wrtl.: das Wissen Wünschende, Anm.d.Übers.). Hier ist es schon nicht so wichtig, wie man aussieht. Hauptsache, dass man zurechnungsfähig ist und fähig ist zuzuhören.“

20. „Eine Frage in einer Elternversammlung: dürfen die Pädagogen eines Kindergartens solch eine Bedingung an die Eltern stellen - wenn ein Kind in den Kindergarten kommt ohne Schuhe und Kleidung fürs Umziehen und ohne kleinen Teppich für die Sportübung, dann wird es nach Hause zurückgeschickt?“
21. „Man braucht es nicht nach Hause zurückzuschicken. Wofür? Wenn seine Eltern ihm nichts mitgegeben haben, was nun, soll man das Kind dafür bestrafen?
22. Das Kind ist zu euch gekommen, es möchte vielleicht sehr gerne bei euch sein, um etwas miteinander zu machen. Und die Eltern haben vielleicht einfach etwas übersehen, haben nicht absichtlich etwas nicht mitgegeben. Ist es denn nötig, das Kind zu bestrafen? Denn in diesem Fall wird das Kind bestraft. Und wofür? Es hing nicht von ihm ab.“

23. „Es ist doch kein Verlust für die Seele und für die Einheit, wenn ich in der Liturgie die Psalmen nicht mit allen mitsinge, sondern manchmal nur die Psalmen singe, die mir gefallen, und nur für mich, schweigend?“
24. „Nicht klar. Es vollzieht sich so, dass, wenn jemand überhaupt grundsätzlich nicht singt, dann heißt das, dass es für ihn ein riesiger Verlust ist?“
25. „In der Liturgie singen doch alle zusammen...“
26. „So eine Aufgabe besteht nicht, dass alle verpflichtet sind zu singen: es wird angesagt zu singen – also singen!“
27. „Aber wofür ist man dann in der Liturgie anwesend? Um sich einfach schweigend mit dem Chor zu verschmelzen?“
28. „So etwas ist auch nicht von geringer Bedeutung.“
29. „Normal, ja?“
30. „Nicht weniger wichtig, ja. Du berührst aber ein anderes Thema nicht: weshalb du es nicht machst?“
31. „Ich werde das nun berühren.“
32. „Ja. Denn vor allem *dort* beginnt der Verlust für die Seele, nicht aber dadurch, ob deine Stimmbänder etwas erklingen lassen oder nicht.“
33. „Soll ich dieses mein Verhalten zu diesen Psalmen ändern? Für mich ist das Gespräch mit Gott – so eine intime, innige Angelegenheit.“
34. „Das ist kein Gebet. Die Psalmen – das ist kein Gebet.“
35. „Für mich, für meine Gefühlswelt – sind es zu viele Wörter in Bezug auf Gott. Einfach schweigen – das ist mir irgendwie näher. Nur einige Worte sprechen, und das ist alles.“
36. „Das Vermögen, das Schöne zu schaffen – ist eines der sehr wichtigen Merkmale des Menschen, die ihm Gott beschert hat. Die Fähigkeit, etwas Schönes zu schaffen, die Fähigkeit, an dieses Schaffen kreativ heranzutreten – das ist die Poesie des Menschen. Das ist die Gabe Gottes – dass eben der Mensch vermag, alles Göttliche schön, wunderbar, unwiederholbar zu besingen.
37. Und darauf bezieht sich auch das Erklingen der Lieder, nicht aber das Schweigen. Sonst muss man bei allem schweigen, um es besser zu besingen. Nichts sprechen, sondern man kann einfach schweigen, keine Lieder singen... Weiter kann man fragen: und ob es nötig ist zu malen (so viel Geschäftigkeit, man muss die Farben vorbereiten), wenn man im Schweigen so viel Liebe ausdrücken kann?“

38. „Verstehe ich es dann richtig, dass es für mich nützlicher wäre, derart zu denken, dass ich mich einfach nicht so auskenne, da ich das nicht für schön halte und dass ich mich einfach zwingen soll zu singen?“
39. „Was hältst du nicht für schön? Wie die Menschen singen?“
40.„Die Texte von all den Psalmen. Nur einige halte ich für schön. Vielleicht ist es für mich nützlicher zu denken, dass sie alle schön sind, und dass ich davon einfach nichts verstehe?“
41. „Lieber von dem Gedanken ablassen – ob sie schön sind oder nicht. Du äußerst deine Freude zusammen mit anderen, du versuchst, Deine Freude zu äußern, vielleicht mit ungeschickten Worten, aber du versuchst, deine Freude gegenüber Gott auszudrücken, Ihn zu preisen, suchst aber nicht, ob die Worte vollkommen oder unvollkommen sind, inwieweit sie dich persönlich befriedigen können.
42.Und wieso dich? Vielleicht ist deine Ansicht gegenüber diesem Umstand wirklich zu primitiv und du bist dazu einfach noch nicht hinaufgewachsen? Das kann durchaus sein.“
43. „Und dann ist es für mich besser, wenn ich mich zwinge zu singen, ja?“
44. „Von der Position der Demut her ist es gerade besser, sich eben so einzuschätzen. Es wäre günstiger zu versuchen, mitzusingen. Also, Ich habe jetzt in deinen Erklärungen keine Motive gesehen, die deinen Wunsch, nicht zu singen, rechtfertigen könnten. Bei den von dir erwähnten Umständen ist nur das zu raten: lieber singen.“

45. „Habe ich mich in folgender Situation richtig verhalten? Bei mir entstanden Gefühle der Naturliebe zu einem Mädchen, und als sie und ich zusammen spazieren gegangen sind, geredet haben, habe ich mich so ausgedrückt: “In mir sind sehr gute, helle Gefühle dir gegenüber entstanden, und ich habe den Wunsch verspürt, dir mein Leben anzuvertrauen.“ Als ich das meinen Brüdern erzählte, sagte man mir, dass es nicht richtig sei, so zu sprechen.“
46. „Noch einmal. Was genau zu sagen ist nicht richtig?“
47. „Nun, ich habe dem Mädchen gegenüber sozusagen meine Liebe eingestanden. Ist es für einen Mann nicht richtig, das so zu machen?“
48. „Eine Liebeserklärung abzugeben?“
49. „Ja.“
50. „So ein Verbot gibt es nicht.“
51. „Es hat sich normal abgespielt, ja?“
52. „Aber so ein Verbot gibt es nicht. Also, nun betrachten wir die grundsätzliche Seite: ist es dem Mann untersagt, als erster seine Gefühle einzugestehen? So ein Verbot gibt es nicht.“
53. „Und ist es für den Mann günstig?“
54. „Das kommt auf die Umstände an, in welchen Situationen er sich befindet, welche Gefühle er empfindet. Vielleicht kann er auch einfach nicht anders? Nun, wenn er es anders nicht kann – bitte.“
55. „Und wenn er es kann, wie dann? Wie ist es günstig?“
56. „Es wäre gut, den Mann als einen Mann zu fragen, warum er entschieden hat, dies als erster zu tun. Denn ein Mann macht in der Regel eben einen rationalen Schritt, er wägt ab.
57. Die Frau kann mehr gefühlsbetont handeln, weniger daran denken, was sie tut. Sie kann später über dieses Thema nachdenken. Aber für den Mann ist es charakteristisch, zuerst nachzudenken, dann zu handeln.

58. Darum hängt hier schon alles davon ab, was in dir selbst überwiegt: mehr das Weibliche oder mehr das Männliche. Du handelst zuerst, und danach denkst du nach, oder du bist bereit, zuerst zu überlegen und im nachhinein zu handeln?
59. Wenn man zuerst nachdenkt und dann etwas macht, dann kann Ich eine logische Frage stellen: “Warum hast du eben in diesem Fall entschieden, dies als erster zu tun?“ Also hier hattest du irgendeinen Gedanken.“
60. „Bevor ich diesen Schritt gemacht habe, hatte ich überlegt, ob das richtig ist oder nicht. Aber ich hatte nichts weiteres gefunden, außer dieser Empfindung, diesen Wunsch. Und rein vernünftig, logisch konnte ich keine Erklärung finden, darum frage ich auch.“
61. „Nur den Wunsch, hast aber keine Gedanken gefunden?“
62. „Vielleicht war ich einfach in so einem Zustand...“
63. „Du hast mehr in einem rein weiblichen Zustand verweilt, ja?“ – lächelte der Lehrer.
64. „Vielleicht verhält es sich so.“
65. „Und jetzt, nachdem du es gemacht hast, willst du fragen? Nun gemacht ist gemacht. Es ergibt jetzt keinen Sinn mehr zu fragen, du wirst doch nicht das zweite Mal in diesem Fall diese Aufgabe lösen. Oder wirst du schon einen nächsten Fall meinen?“
66. „Und ich weiß es doch nicht. Kann alles vorkommen.“
67. „Aber dann ist es besser, im nächsten Fall bei Mir nachzufragen, bevor du das machst: “Ist es richtig, dass ich so entscheide?““
68. „Und jetzt fragen?“
69. „Aber du hast doch schon so gehandelt. Das nächste Mal wird sich alles bei dir eventuell ganz anders entwickeln, und du wirst andere Empfindungen haben, werden andere Gedanken kommen, wird sich eine spezifische Situation entwickeln. Dort können ganz andere Umstände vorhanden sein. Damit du nach dem Gesetz der Trägheit nicht dasselbe machst. Oder wirst du die Lösung, die Ich dir für diese Situation gegeben habe, in einem anderen Fall verwenden, schon ohne nachzudenken, wobei man aber dann tatsächlich anders handeln sollte.“
70. „Nach dieser Erklärung habe ich erfahren, dass sie mit einem Bruder befreundet ist.“
71. „Nun, warum hast du dich denn so beeilt? Siehst du, du hattest nicht einmal etwas über sie erfahren.“
72. „Ich habe versucht, etwas zu erfahren.“
73. „Und vielleicht ist sie sogar verheiratet (du hast es noch dazu unerwartet erfahren)?“
74. „Ich habe mich erkundigt. Es schien so, dass es da keinen Mann gab.“
75. „Hast du bei einem, der in der Nähe stand, nachgefragt? “Anscheinend, - hat der gesagt, - gibt es da keinen““, - lächelte der Lehrer.
76. „Doch nein, ich habe ihre Freundin gefragt.“
77. „Sei doch einfach Freund für sie. Wie kann es denn sein, dass du den Menschen so schlecht kennst? Beginne zuerst zu kommunizieren, sie besser kennenzulernen, mit ihr befreundet zu sein, zu beobachten, damit ihr mit euren inneren Welten irgendwie einander näher kommt, mehr voneinander erfahrt.
78. Schon erst danach, wenn du siehst, dass es wirklich den Menschen zu dir hinzieht... Aber es ist dabei nötig, dass jemand als erster diese Situation löst. Vielleicht ist sie sehr schüchtern und hat Angst, dir zu diesem Thema etwas zu sagen, dann ist es logisch, dass du von deiner Seite her dieses Thema berühren kannst. Das ist vernünftig. Und es kann hier sein, dass du nicht einmal weißt, wie sie sich zu dir verhält.“

79. „Nun, vielleicht fällt es ihr schwer, es sofort zu sagen, sich zu äußern. Vielleicht geniert sie sich."
80. „Dies da kann man mit der Zeit erspüren, an vielen Umständen sehen. Aber mit der Zeit. Und du hast das am nächsten Tag vorgeschlagen."
81. „Nein, nicht am nächsten Tag. Nach einiger Zeit."
82. „Nach einiger Zeit? Sind zwei – drei Tage vergangen?"
83. „Etwas mehr."
84. „Ein ganz bisschen mehr? Das ist gerade Mein Hinweis – seid Freunde ein Jährchen lang, ja? Das ist in etwa angemessen."
85. „Und als ich erfahren habe, dass sie Freunde sind, war es da richtig für mich, auf diesen Bruder zuzugehen? Ich kam auf ihn zu und habe gefragt, wie er diese Situation betrachtet. Ich wollte erfahren, ob sie schon vorhaben, eine Familie zu gründen, ob ich mit ihr weiter kommunizieren darf."
86. „Du solltest nicht auf ihn zukommen, von deinen Gefühlen nichts erwähnen, sondern mit ihm einfach wie mit einem Freund umgehen."
87. „Warum denn wollte ich dann fragen... Vielleicht ist sie für ihn wie eine mögliche Ehefrau, dann sollte ich mit ihr überhaupt nicht kommunizieren?"
88. „Es gibt kein solches Verbot – mit einer Frau, die vorhat zu heiraten, einfach nicht zu kommunizieren. Du hast so etwas gefragt, so, wie es sich da ereignet hat, wie wenn jetzt alle Männer kein Recht hätten, einfach nur mit ihr zu kommunizieren."
89. „Und ich habe auch jetzt keinen Wunsch, mit Frauen zu kommunizieren, außer zu dem Zweck, eine Familie zu gründen. Und warum sollte ich so meine Zeit verschwenden?"
90. „Aha, wenn es so ist..."
91. „Ja"
92. „Nun, dann kommuniziere lieber einfach überhaupt nicht, bis man dich zwingt, bis irgendeine Frau dein Herz erlangt. Dann verliere keine Zeit, mach deine Arbeit, und das ist alles. Sonst kann man so manche Fehler machen."
93. „Und so ist es günstiger, wie Du vorgeschlagen hast, ja?"
94. „Ich sage doch, Kommunizieren bedeutet nicht, dass du einer Frau hinterherläufst, um mit ihr zu kommunizieren."
95. „Also, einfach als erster ergreife ich keine Initiative, um zu kommunizieren."
96. „Ist es denn für dich normal, zu kommunizieren, wenn sie sogar vorhat zu heiraten? Natürlich, das ist normal. Wenn man dich fragt und versucht, mit dir zu reden, so antwortest du und kommunizierst."
97. „Und darf ich als erster die Initiative zur Kommunikation ergreifen?"
98. „Man soll zum Konkreten übergehen. Du stellst im weiteren zu allgemeine Fragen. Ich versuche zu antworten, aber die Situation ist nicht ganz klar, und du verstehst nicht völlig das, was Ich dir zu antworten versuche."
99. „Gut. Und dann will ich bezüglich einer konkreten Situation fragen. Ich hatte beabsichtigt, mit meinem Auto nach Abakan zu fahren, und sie hatte auch vor, an diesem Tag zu fahren. Wir haben ausgemacht, dass wir fahren. Ich habe mich am Vorabend noch bei ihr vergewissert, ob sie fährt, um zu wissen, wen ich noch mitnehmen konnte. Und danach schickte sie mir eine SMS: "Entschuldige, aber ich fahre mit dem Bus." War es richtig, dass ich in Kuragino (ich hielt dort an) auf sie zugekommen bin und ihr vorgeschlagen habe, zusammen weiter nach Abakan zu fahren?"
100. „Du hättest das nicht tun sollen, du hättest das nicht vorschlagen sollen. Wenn sie den Wunsch gehabt hätte, dann hätte sie selbst genauer nachfragen können, und sie würde das unbedingt genau formuliert und erfragt haben. Wenn sie vorher mit

irgendeinem anderen Transport gefahren ist, so sah sie folglich diesbezüglich irgendeine offensichtliche Notwendigkeit.“
101. „Ich danke.“

Kapitel 6

April – Mai. Fragmente des Internet-Gespräches des Lehrers mit Gläubigen christlicher Konfessionen und mit Suchenden.
002. Bei dieser Kommunikation wussten die Fragenden nicht, wer Er ist, und der Lehrer beeilte sich auch nicht, über Sich zu sprechen. Ihn interessierte in erster Linie die Fähigkeit der gläubigen Menschen, frei über die angesprochenen Themen nachzudenken.
003. „Wo ist die Grenze der Verehrung von Ikonen, beim Übertreten derselben der Mensch zu einem Götzenverehrer wird?“ – war eine der Fragen bei diesem Gespräch.
004. „Indem ich beginne, diese Frage zu berühren, möchte ich vor allem meine Zuversicht darüber äußern, dass der gesamte Entwicklungsverlauf der Welt des Seins, der einst vom Schöpfer vorgegeben wurde, auf einem eigenartigen charakteristischen Gesetz gegründet ist, und folglich auch auf einer Ordnung, wo alle Erscheinungen in dieser Welt des Seins ohne Ausnahme von der Zweckmäßigkeit und der logischen Wechselbeziehung untereinander abhängen.
005. Alles Göttliche ist harmonisch, und folglich ist es logischerweise unumgänglich miteinander verbunden. Es gibt kein Chaos. Dieses kann nur in den Gedanken eines unwissenden Menschen vorkommen.
006. Und da der Mensch eben in dem Milieu dieser Weltordnung erschaffen wurde, müssen seine eigenen Handlungen auf ganz natürliche Weise der schon bestehenden gesetzmäßigen Forderung seitens der Welt des Seins auch harmonisch entsprechen. Nur dann kann man die Handlungen des Menschen passend als vernünftig bezeichnen.
007. Natürlich existiert in diesem Zusammenhang auch eine gewisse Zulässigkeit. Wenn etwas, was sich zu entwickeln beginnt, noch nicht völlig den notwendigen Normen entspricht, dann sind solche Handlungen, die man noch nicht als wahrheitsgemäß bezeichnen kann, die aber allmählich zur Harmonie führen, durchaus zulässig.
008. Wie im Leben eines Kindes, wenn man viele seiner Äußerungen noch nicht als vernünftige bezeichnen kann, sie aber gerade für solch ein unreifes Alter durchaus zulässig sind. Aber nach diesem Übergangsalter tritt unbedingt eine Reife zutage, und dann sind schon entsprechend reife, kompetente Äußerungen erforderlich.
009. Im Zusammenhang mit all dem halte ich es für günstig, auch Werke der Menschenhände entsprechend der zu diesem Thema gestellten Frage zu betrachten.
010. Ich sehe, dass der Versuch, das erste malerische Gottesbild zu schaffen, auf einem unreifen und naiven Verständnis des Göttlichen basierte. Aber dieser Versuch war zu jener Zeitperiode natürlich, und folglich war das auch ein zulässiger Umstand.
011. Es schien den Gläubigen, dass der Platz, wo sich das Bild des Erlösers befunden haben mag, auf eine natürliche Weise geweiht sei, und folglich sei es auch sozusagen am günstigsten, dort zu beten.
012. So ein mit den Händen geschaffenes Bild kann bei entsprechendem Verhalten des Menschen ihm gegenüber durchaus zu einem gewissen Katalysator werden, der beim Erleben des Menschen dazu beiträgt, dass das religiöse, erhabene Verhältnis in der Gefühlswelt dieses gläubigen Menschen gestärkt wird. Aber nur bei denen, die daran auch glauben, oder die dazu neigen, an besondere Eigenschaften des mit Händen geschaffenen Göttlichen Bildes zu glauben.
013. Diese Umstände können unvermeidlich auch Fallstricke enthalten. Wie das Entstehen des fehlerhaften Verständnisses dessen, dass die vollständigste

Anwesenheit Gottes dort sei, wo diese Ikonen sind, ebenso das Verständnis dessen, dass das Gebet vor einem solchen Bild sozusagen am wahrscheinlichsten von Gott erhört würde.
014. Die Gewohnheit bezüglich des Verständnisses, dass Gott vor allem dort sei, wo es ein von Menschenhand geschaffenes Bild Gottes gibt, trägt an und für sich nicht zu der Entwicklung des Verständnisses bei, dass Gott ebenso auch in allem ist, was uns umgibt, - wo es aber solche Bilder nicht gibt.
015. Sprechen etwa besondere Gemütsbewegungen des Menschen im Inneren einer Kirche und das Nichtvorhandensein dieser Gefühle außerhalb der Kirchenmauern darüber, dass Gott außerhalb der Kirchenmauern weniger anwesend ist?
016. Und wenn Gott allgegenwärtig ist, und der Mensch die Anwesenheit des Himmlischen Vaters gleichermaßen allerorten nicht verspürt, so zeigt dies markant und eindeutig die Unfähigkeit des Menschen auf, sich gegenüber dem Göttlichen richtig zu verhalten und auch, dass er vor allem seiner eigenen falschen Konvention folgt.
017. Im Herstellen und Benutzen der von Ikonenmalern geschaffenen Bilder erschienen mit der Zeit noch weitere Fallstricke von nicht geringerer Bedeutung, die die eindeutige falsche Wahrnehmung des Himmlischen Vaters seitens der Menschen zutage brachten. Dies geschah, als man anfing, Bilder von heiligen Menschen als Beschützer vor Gott zu schaffen.
018. Ich glaube, dass in diesem Umstand die Naivität und das falsche Verhalten zum Himmlischen Vater sehr markant zutage trat, denn durch dieses Phänomen begann man Gott ausschließlich menschliche egoistische Eigenschaften sehr unvernünftig zuzuschreiben, indem man sich ausdachte, auf welche Weise Er Gebete besser erhören könne.
019. Gott aber liebt doch alle gleich, und, ich bin sicher, er hört jedermann gleichermaßen und ist in gleichem Maße neben jedem Menschen, unabhängig davon, wen dieser verehrt. Eine andere Sache ist es, dass das falsche Verhalten zum Himmlischen Vater es nicht ermöglicht, die von Ihm kommende Hilfe in vollem Maße zu nutzen.
020. Unter Berücksichtigung dessen, dass kein einziges Haar ohne Wissen und Willen Gottes ausfällt, und dass Er jedermann gleichermaßen hört, und noch mehr als das, dass Er weiß, wohin jeder Mensch geht und was er braucht, - wird man die Meinung des Menschen darüber, dass der Himmlische Vater in der Weise helfen würde, wie Ihn der Mensch in Gebeten bittet, und das Nötige nicht geben würde, wenn der Mensch nicht darum bittet, als eine völlig unvernünftige und primitive Sichtweise betrachten.
021. Und so, indem ich eine gewisse Bilanz nach meinen, ich bitte um Verzeihung, so vielen Worten ziehe, möchte ich jetzt schon in direktem Zusammenhang mit dem am Anfang angeführten Zitat sagen, dass es dann logisch wäre, einen Menschen als Götzenverehrer zu bestimmen, wenn der Gläubige sich an ein mit Händen geschaffenes Bild wendet, um um Hilfe zu bitten.
022. Ich sehe darin eine absolute Sinnlosigkeit und Verderblichkeit.
023. Was aber die Tatsache des Schaffens von Bildern würdiger Gottesdiener angeht, in dem sie an diejenigen erinnern möchten, die ihr Leben dem Dienen der Heiligen Vorherbestimmung hingegeben haben, und welche auf ihre Weise zum rechtschaffenen Arbeiten inspirieren können, so ist dies durchaus zulässig.

024. „Die Wahrheit kann doch nicht nur durch Worte geäußert werden, sondern auch durch Bilder. Und dies entspricht durchaus zweierlei Weisen unseres Erkennens der

umgebenden Realität: der bildhaften Weise und der abstrakten Weise“ – so die Überlegung einer der Teilnehmer in diesem Gespräch.
025. „Ich gehe da mit ihnen völlig überein, außer darin: ich glaube, dass das Erfassen der umgebenden Realität bewusst und gefühlsmäßig vor sich geht. Und die Bildhaftigkeit und die Abstraktion halte ich für in ihrem Wesen gleich, denn beides setzt eben das Nicht-Eindeutige voraus. Eigentlich verursacht auch die chaotische Verwendung von Wörtern ein nicht eindeutiges Verständnis.
026. Ich glaube, dass der nicht denkende Mensch sich vor allem durch Bilder (Gedankenbilder, Anm.d.Übers.) nicht selten dazu zwingt, über lange Zeit im offenen Raum umherzuirren.“

027. „Als Ergebnis des Sündenfalls wurde die ganze menschliche Natur verzerrt…Alle Gedanken der Menschen sind jetzt zu jeder Zeit auf die Begierde gerichtet. Der Tod herrscht in der Welt, der Tod ist wirklicher, als das Leben…“ – so ein Auszug aus den Überlegungen eines Opponenten.
028. „Gerade derartige Äußerungen entsprechen den schwächsten Stellen in den Deutungen bezüglich der Heiligen Schrift, die den Vertretern der Bewegungen christlichen Charakters angehören.
029. Denn solche dogmatischen Behauptungen würden eher ins Mittelalter passen, in die Zeit, in der bei den Menschen eine ungeheure Angst erzeugt wurde. In die Zeit, als dieser Umstand für diejenigen vorteilhaft war, die die weltliche als auch kirchliche Macht inne hatten.
030. Wenn ein Mensch infolge von unvermeidlich entstandenen, für ihn kennzeichnende Lebensbedingungen bis jetzt aus objektiven Gründen noch nicht normal denken kann, so kann ein angsterfüllter Mensch überhaupt die Fähigkeit zu denken verlieren.
031. Man sollte sich lieber nicht beeilen, so etwas zu behaupten, denn das gereicht eindeutig zum Vorteil überzeugter Atheisten und ist ein Hindernis für vernünftig denkende Menschen, die die Wahrheit suchen.
032. Solch eine oben im Zitat erwähnte Behauptung setzt die völlige Abwesenheit selbstständiger Überlegungen zu ähnlichen Themen infolge der in dieser Behauptung bezeichneten Sinnlosigkeit voraus: “Alle Gedanken des Menschen sind jetzt zu jeder Zeit auf die Gelüste gerichtet“.
033. Ich sehe, dass nun gerade diese bedeutsame Zeit da ist, wo sich der Mensch endlich aus der Sklaverei der Sünde befreien kann und nicht nur mit Hilfe des Glaubens allein, sondern auch mit Hilfe der sachkundigen Reflexion all dessen, was sich in dieser Zeit diesbezüglich aus alten Zeiten angesammelt hat.
034. Wenn Glaube ohne tätige Erfüllung erstarrt ist, so muss man vor allem, um einen richtigen Schritt zu machen, das Richtige in ihm ermitteln. Dazu muss man fachkundig denken können.“
035. „Und nur die Kirche Christi ist die Stütze und Festigung der Wahrheit.“
036. „Festigung der Wahrheit im Kern. Und bezogen darauf, wie das ganze Christentum sich bereits geäußert hat, folgt logischerweise die Frage: und in welcher der traditionellen Deutungen?
037. Im Neuen Testament gibt es einen bildhaften Hinweis darauf, dass, wenn sich ein Haus oder ein Reich in sich teilt, so wird es zugrunde gehen.
038. Und es ist nur dann möglich, in sich getrennt zu sein, wenn im Hause oder im Reich zwei oder mehrere Besitzer oder entsprechend Regenten erscheinen. Die verschiedenen Besitzer oder Regenten beginnen unvermeidlich, das unterschiedliche Verhältnis gegenüber irgendetwas zu behaupten, und dieser Konflikt führt unvermeidlich zum Verfall.

039. Alle christlichen Konfessionen sind untereinander nicht deshalb geteilt, weil sie sich auf verschiedene Texte der Heiligen Schrift stützen, sondern deshalb, weil sie für sich unzählige sich voneinander unterscheidende Deutungen dessen, was in den Heiligen Texten erhalten blieb, als Dogmen deklariert haben.
040. Und das Prinzip nämlich “teile und herrsche“ gehört auf die Seite der Gegner Gottes.
041. Ich glaube, dass all diese Absonderungen der christlichen Konfessionen untereinander eben auf dem Nichtvorhandensein einer richtigen Überlegung darüber, was sie haben, basiert.
042. Unter anderem wäre es nützlich, den Versuch zu machen, in der erwähnten Aussage zumindest irgendwie auch logisch Folgendes von verschiedenen Seiten her zu betrachten: “Als Ergebnis des Sündenfalls wurde die ganze menschliche Natur verzerrt.“
043. Denn ich sehe zum Beispiel etwas ganz anderes im Bild des Sündenfalles. Ich halte es für vernünftiger, in diesem Bild vor allem den Hinweis auf den Charakter der Sünde zu sehen. Deren Wesen basiert auf einer Handlung, als der Mensch bewusst gegen ein Verbot gehandelt hat. Wenn der Mensch es fühlt und die Unzulässigkeit von etwas einsieht, aber aus niederen Antrieben diesen unzulässigen Schritt trotzdem vollzieht.
044. Jeder beliebige andere Fehler, den der Mensch aus Unwissenheit, aber mit dem aufrichtigen Wunsch, zum Licht zu gehen, zulassen kann, kann auf keine Weise eine Sünde sein. Gerade nur durch solche Schritte erwirbt der Mensch echte Weisheit.
045. Ich glaube, dass es äußerst unpassend ist, sich den Himmlischen Vater als Denjenigen vorzustellen, Der sich sozusagen spontan vorgenommen hat, den Menschen zu erschaffen und danach durch die unerwartete, misslungene Erfahrung traurig wurde, was leicht aufgrund der nicht nur vorhandenen Deutungen, sondern auch aufgrund der Texte selbst vermutet werden kann.
046. Ich bin sicher, dass alles Göttliche zweckmäßig und logisch miteinander verbunden ist. Und folglich sollte man das aber immerhin ein wenig bedenken und verstehen.
047. Ich bitte um Verzeihung, wenn das etwas scharf geraten ist.“

048. Auf die Frage über sein (des Lehrers, Anm.d.Übers.) Glaubensbekenntnis, die seitens einer der Teilnehmer dieser Gesprächssituation entstand, antwortete der Lehrer: „Liebe Freunde, nur zum Zweck eines möglichst interessanten Verlaufes unseres Gespräches möchte ich mich nicht beeilen, etwas in diesem Sinne von mir zu erwähnen.“
049. „Dies kann nur für Sie interessant sein. Wir aber haben in diesem Fall mit Ihnen nicht die gleichen Bedingungen. Denn Sie wissen, wer wir sind“, - insistierte der Opponent.
050. „Nun, warum denn gleich mit Beschuldigungen…Nämlich wenn eine ungleiche Bedingung angeführt wird, so meint man, dass jemand unvermeidlich zu seinem Vorteil der Urheber ist für das Verschieben in die Ungleichheit.
051. Ich denke, dass Gläubige sich von den anderen unterscheiden durch ihr Streben, vor allem das, was irritiert, zu rechtfertigen, während die anderen sich bemühen, vor allem zu beschuldigen und zu verurteilen.
052. Erstens weiß ich gar nicht, wer an dem Forum teilnimmt, denn ich gehe von der Absicht dieses Forums aus, allen, die es wünschen, eine Möglichkeit anzubieten, ihre Ansichten auszutauschen. Mich interessiert überhaupt nicht das Glaubensbekenntnis von jemandem, sondern nur sein Denken.

053. Ich denke, Sie werden zustimmen, dass die unheilvolle Erscheinung des Fanatismus eben durch das Fehlen richtigen Denkens gekennzeichnet ist.
054. Zudem, wenn eingeräumt wird, dass ich mehr weiß als Sie, ist das so, als ob ich vielleicht eine größere Möglichkeit haben würde, die Situation richtiger einzuschätzen?
055. Ich meinte gerade mit meiner Äußerung vor allem das Herstellen der für sie günstigen Gesprächsbedingungen. Anscheinend gibt es irgendeinen Grund dafür.
056. So bitte ich sie, dass sie sich nicht verwirren lassen, denn ich beabsichtige, und werde mich auch weiterhin gemäß meinen Kräften bemühen, mich ihnen gegenüber als ein Freund zu verhalten.“
057. „Ich verstehe nicht, was gibt es Strittiges in meinen Behauptungen? Sind nicht etwa alle Menschen sterblich? Regiert nicht etwa die Begierde die Menschheit (nicht unbedingt im sexuellen Sinne)?“
058. „Vor allem habe ich eben ihre folgende kategorische Äußerung kommentiert: “Als Ergebnis des Sündenfalls wurde die ganze menschliche Natur verzerrt… Alle Gedanken des Menschen sind jetzt zu jeder Zeit auf die Begierde gerichtet. Der Tod herrscht in der Welt, der Tod ist wirklicher, als das Leben“.
059. Wenn behauptet wird, dass grundsätzlich alle Gedanken, milde ausgedrückt, nicht ausreichend normal sind, und das zu jeder Zeit, so resultiert auch daher die unvermeidliche Sinnlosigkeit insofern, überhaupt an etwas Hohes zu denken, denn in diesem Fall werden alle Gedanken unvermeidlich negativ entstellt sein.
060. Darum sehe ich in solchen Behauptungen einen gefährlichen Einfluss auf eine psychisch nicht ausreichend reife Persönlichkeit.
061. Und wie konnten dann protestantische Bewegungen im katholischen Milieu durch die Begründer, deren “sämtliche Gedanken zu jeder Zeit auf die Begierde gerichtet waren“, überhaupt entstehen?
062. Nach meinem persönlichen Verständnis gibt es den Tod (so, wie er oft gedeutet wird) überhaupt grundsätzlich nicht. Und bei meiner Lebenserfahrung habe ich nicht wenige Menschen getroffen, deren Gedanken ich auf keine Weise als von Begierde gelenkt nennen würde.“
063. „Wie stellen sich dann diese “unvermeidlich entstandenen kennzeichnenden Lebensbedingungen“ dar, die den Menschen hindern, normal nachzudenken?“
064. „Dieser Umstand betrifft die Periode, als das geistige Gewebe (die Seele) zum ersten Mal mit dem biologischen Organismus, dem am Anfang des Entwicklungsweges vor allem immer die instinktiv-egoistische Wahrnehmung der umgebenden Realität eigen ist, vereint wurde.
065. Der Mensch musste sein Leben unvermeidlich zu den Bedingungen beginnen, als sein Denken auf ganz natürliche Weise völlig den egoistischen Naturbesonderheiten untergeordnet war.
066. Darum ist die Wahrnehmung der gesamten Realität und die Reflexionen darüber im wesentlichen bei vielen bis zur heutigen Zeit beibehalten geblieben, sie war und besteht weiterhin bei vielen eben durch das eigenartige Prisma des Egoismus. Was das objektive Wahrnehmen der umgebenden Realität sehr stark hindert.
067. Der Lebensweg des Menschen setzte von Anfang an eine langwierige und äußerst komplizierte Praxis des Formens jener geistigen Kraft im Innern voraus, die vor allem helfen wird, die instinktiv-egoistische Besonderheit unter völlige Kontrolle zu nehmen, was somit das Bewusstsein die umgebende Realität ohne die Färbung des Egoismus betrachten lässt. Was die Bedingungen des objektiven Wahrnehmens auch ins Leben ruft.
068. Erst danach ist die stabile vollwertige Entwicklung der menschlichen Gesellschaft möglich.“

069. „Und im Ernst betrachtet, ist für mich die Welten umgreifende Kirche nicht irgendeine Konfession“, - sagte ein Teilnehmer.
070. „Vor einiger Zeit bildete sich eine sehr kleine Gruppe, die an die Wahrhaftigkeit des gekommenen lebendigen Wortes Gottes glauben, eben in ihrem Wesen eine eigenartige Konfession und sogar eine Sekte“, - kommentierte der Lehrer.

071. „Wie soll man eigentlich Ihre Behauptung über uneindeutige Bilder verstehen?“
072. „Alles ist einfach. Ich habe versucht, darüber zu sagen, dass man einem Bild bisweilen sehr leicht absolut verschiedene Deutungen zuordnen kann, aber das bedeutet nicht, dass keine der Deutungen richtig ist. Man hat sich Bildern gegenüber vorsichtiger zu verhalten, als gegenüber klaren und konkreten Wortbestimmungen.“

073. „Worin besteht der Unterschied zwischen Ihren Gedanken und der christlichen Dogmatik?“
074. „Zum Teil habe ich diese Frage schon oben beantwortet, aber ich füge noch etwas hinzu.
075. Ich bin tief davon überzeugt, dass der Himmlische Vater gut weiß, was Er tut, und Er weiß, wozu das führen wird. Daher sehe ich entsprechend eine völlige Sinnlosigkeit in der Annahme dessen, dass Er den Menschen erschaffen hat, der, das muss betont werden, unvermeidlich den Sündenfall begehen wird und dadurch für Jahrtausende sein Leben verdirbt.
076. Vorauszusetzen, dass sich dieser Umstand dem Gott der menschlichen Rasse als etwas für Ihn Unerwartetes zeigt, ist äußerst unvernünftig. Die existierenden traditionellen Deutungen tragen zu der Entstehung der Schlussfolgerung durchaus bei, dass der Himmlische Vater durch seine Unfähigkeit seine Kinder zu riesigen Leiden, die sich auf viele Jahrtausende ausgedehnt haben, verurteilt hat.
077. War es vielleicht jemandem daran gelegen, so ein Bild zu entwerfen und dem Himmlischen Vater dadurch die Eigenschaften zuzuschreiben, die eher zu der gegenteiligen Quelle passen?
078. Daher ist auch meine Deutung dessen, dass das Verzerren der Wahrnehmung der umgebenden Realität des Menschen nicht durch den “Sündenfall“ erfolgte, sondern früher, und aus völlig natürlichen, im voraus verständlichen Gründen.
079. Und durch das Bild des Sündenfalles wurde auf die Besonderheit eines nicht zulässigen, sehr verderblichen Fehlers hingewiesen. Es ist ein sehr schadenbringender Fehler, wenn man bewusst das macht, was man schon als falsch verspürt und einsieht.“

080. „Sie haben geschrieben: “…die Entstehung eines fehlerhaften Verständnisses darüber, dass die vollste Anwesenheit Gottes dort sei, wo diese Ikonen sind“.
081. Im Evangelium wird nicht verneint, dass es Plätze von besonderer segenspendender Anwesenheit Gottes gibt: “Narren und Blinde! Was ist denn größer: das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt?“ (Matth.23:17).“
082. „In diesem Fall meinte ich vor allem nicht den Tempel selbst, sondern den Umstand, dass viele Gläubige in ihrem praktischen Verhalten nicht selten selber die Ikonenbilder, die sie besaßen, an verschiedenen Plätzen, gemäß den Umständen und nach ihrem Gutdünken, haben aufstellen können. Wonach sie anfingen zu denken, dass jetzt an diesem Platz auch schon die vollste Gegenwart Gottes gegeben sei.
083. Jetzt schon, nachdem sie ihre Aufmerksamkeit auf diesen Aspekt gerichtet haben, möchte ich etwas weiteres erwähnen.

084. Und haben sie versucht, es sich als logisch vorzustellen, dass der Geist Gottes fähig ist, überall auf der Erde ausschließlich gleichermaßen anwesend zu sein? Ausschließlich gleichermaßen!
085. Die Illusion Seiner vollständigsten Anwesenheit zu schaffen, ist nur mit Hilfe entsprechender Gefühle des Menschen möglich. Je mehr Menschen an einem Platz für aufrichtige Gebete zusammenkommen, oder je länger zumindest ein Mensch an einer Stelle ebenso aufrichtig beten wird, umso mehr verändert sich entsprechend das Informationsfeld dieses Platzes.
086. An dieser Stelle, wenn man dies einfacher ausdrückt, beinhaltet das umgebende Milieu die Gebetsgefühle gerade des Menschen selbst. Solch eine Gebetsspur kann sich, je nach Qualität und Kraft, sehr lange halten.
087. Und da diese Informationsfelder dem Menschen am nahesten sind und sogar bekannt sind, da der Mensch etwas Ähnliches schon erlebt hat und dies von ihm schon mit der Verbindung zum Himmlischen Vater assoziiert wird, und wenn der Mensch an solch eine Stelle gerät, so schafft eben vor allem diese vom Menschen hinterlassene Gebetsspur das Gefühl der vollständigsten Anwesenheit Gottes.
088. So können nur der Mensch und das Menschliche in unterschiedlichem Maße an verschiedenen Stellen anwesend sein. Und es ist absolut falsch, eine Parallele zwischen dem Göttlichen und dem Menschlichen zu ziehen.
089. Ein Beispiel ist leicht anzuführen: wenn jemand irgendwo aktiv den Teufel verehrt, so wäre das so, als ob man sagen könnte, dass an diesem Platz durch solch ein niedriges Benehmen weniger von Gottes Geist vorhanden wäre?
090. Wenn sie “ja“ sagen, dann sollte man unvermeidlich dem zustimmen, dass die Kraft des Teufels bei weitem mächtiger ist als die Gottes und sie darum fähig sei, sie zu verdrängen. Aber das ist auf keine Weise möglich!!!
091. Dort, wo man sich so niedrig verhält, ist außer dem Geiste Gottes, der überall strömt, auch einfach der grobe Vibrationshintergrund der menschlichen Emotionen als ein entsprechendes Energie-Informationsfeld vorhanden. Eben dieses Feld, so, wie dem Menschen am meisten eigen, wird sich als erstes auf die Gefühlswelt von jedem, der an diesen Platz gerät, auswirken.
092. Aber dies wird überhaupt nicht bedeuten, dass es nicht den Geist Gottes an diesem Platz gibt, oder dass man ihn künstlich vermindert hat.
093. Darum auch möchte ich mit meinen früher ausgedrückten Gedanken das betonen, dass Gläubige in gleichem Maße mit dem Kirchenraum auch den Raum um die Kirche herum schätzen können.“

094. „Sie haben geschrieben: “Ich glaube, dass in diesem Umstand die Naivität und das falsche Verhalten zum Himmlischen Vater sehr markant zutage trat, denn durch dieses Erscheinen begann man Gott ausschließlich menschliche egoistische Eigenschaften auf sehr unvernünftige Weise zuzuschreiben, indem man sich ausdachte, auf welche Weise Er Gebete besser erhören könne“. Das sind einfach ihre Annahmen…“ – kommentierte einer der Teilnehmer am Gespräch die Aussage Wissarions.
095. „Ich gestehe, dass mich ihre Erwiderung verwirrt hat und wachsamer werden ließ. Man kann in ihr zu viel Negatives sehen.
096. Nun, auch gut. Ich hoffe, dass mir dies einfach nur so erschienen ist.
097. Wenn sie mit dem von mir im Zitat berührten Thema nicht einverstanden sind, so finde ich, dass es eben für die Verhältnisse des Forums günstiger wäre, wenn sie eine andere Erklärung abgeben würden. Es verhält sich einfach nicht korrekt mit so einer Erwiderung, wie sie sie gegeben haben.

098. Nichts desto weniger ist es angebracht, Gott ausschließlich menschliche negative Emotionen wie Hass, Eifersucht und weitere Dummheiten zuzuschreiben?
099. Diese Emotionen können grundsätzlich nur auf der Basis der naturgegebenen instinktiven Gefühlswelt des biologischen Menschenorganismus entstehen. Sie sind für die geistige Welt des Menschen eindeutig verderblich und können nur als die Frucht geistiger Schwäche markant erscheinen.
100. Ich bin tief davon überzeugt, dass der Himmlische Vater alle gleichermaßen liebt: so wie die rechtschaffenen Menschen, so auch die Sünder. Beliebige negative Emotionen, wie übrigens überhaupt alle Emotionen, sind Ihm grundsätzlich nicht eigen.
101. Die Emotionen sind ein untrennbarer Teil psychischer Erscheinungen des biologischen Organismus (ebenso bei Tieren, aber in weniger breitem Umfang als beim Menschen). Dies entspricht mehr der Harmonie des Seins."

102. „Sie haben das von mir angeführte Zitat aus den Schriften nicht kommentiert. Warum hat Christus gesagt, dass das Gold eben im Tempel geheiligt wird? Und warum haben die Apostel den Tempel von Jerusalem besucht, obwohl sie wussten, dass man Gott an jeder Stelle verehren kann (Johannes 4:23)?"
103. „Als ich mit dem von ihnen erwähnten Auszug aus dem Neuen Testament in Berührung kam, habe ich daraus, wie er verwendet wurde, auf keine Weise ersehen können, dass dazu ein Kommentar gegeben werden sollte.
104. In so einem Fall könnte man einfach nachfragen, wie ich irgendeine konkrete Äußerung verstehe.
105. In meiner gestrigen Mitteilung habe ich dieses Thema schon teilweise berührt. Neben dem aufrichtig betenden Menschen verändert sich kennzeichnenderweise die Struktur des Raumes, wie auch die Struktur aller sich in der Nähe befindlichen Gegenstände, egal, ob Stein, Metall, Wasser und so weiter.
106. Und an den Stellen, wo Betende in großer Menge und regelmäßig zusammenkommen können, formiert sich eine mächtige Gebetsspur, die nicht nur auf günstige Weise dazu verhilft, sich auf das Gebetsgespräch mit Gott einzustimmen, sondern auch aktiv genug die Struktur von allem, was sich innerhalb des Tempels befindet, verändert.
107. Wenn man ebenso an irgendeinem Platz unter freiem Himmel zusammenkommt, wird der Effekt gleich stark sein. Der Raum des Tempels dient dem Schaffen eines psychisch günstigen Milieus nur für den Menschen selbst."

108. „Der Heilige Geist ist überall gegenwärtig, wirkt aber überall unterschiedlich. Eben darum sind in der Schrift solche Worte anzutreffen: "Denn noch war der Geist nicht da" (Johannes 7:9) (in russ. Bibelübers.: …nicht bei ihnen. ‚Anm.d.Übers.)."
109. „Ich meine, dass es in diesem Fall richtiger wäre, den Unterschied zu verstehen zwischen der Anwesenheit des Heiligen Geistes überhaupt und dem zielstrebigen, zeitlich begrenzten, auf einen Punkt ausgerichteten Einfluss des konkreten Willen Gottes.
110. Im Raum eines jeden Hauses, in dem sein Hausherr wohnt, der sein Haus liebt und es pflegt, wird überall der Geist dieses Hausherren gegenwärtig sein, aber ein Nagel irgendwo in diesem Hause wird nicht vom eigentlichen Geiste dieses Menschen, sondern durch eine zielstrebige Bemühung dieses Menschen selbst eingeklopft."

111. „Kein orthodox glaubender Mensch wird sagen, dass Gott ohne Ikone nicht hört und nicht sieht" – so der Einwurf eines Opponenten.

112. „Ich weiß das sehr gut, deshalb meinte ich einen anderen Umstand.
113. Das, was ich meinte, kann man leicht an vielen Beispielen sehen. Richten sie ihre Aufmerksamkeit darauf, wie sich ein Mensch in einer Kirche und außerhalb deren Mauern benimmt.
114. Natürlich meine ich in diesem Fall überhaupt nicht alle Gläubigen ohne Ausnahme. Ich kenne diejenigen, die an beliebiger Stelle die Anwesenheit Gottes bebend verspüren, aber das sind Einzelfälle."
115. „Warum denken Sie, dass Orthodoxe Gott falsche Eigenschaften zuschreiben? Die Orthodoxe Kirche lehrt nicht, dass Gott diejenigen, die vor Ikonen beten, besser erhört."
116. „Ich meinte nicht so ein Verständnis der Orthodoxen, dass ihr Gebet dann besser erhört würde, wenn es vor einer Ikone gesprochen wird. Sondern derart, dass viele von ihnen, wenn nicht alle, fest verstehen, dass jeder der von ihnen verehrte Heilige Gott sozusagen besser beim Lösen irgendeiner Not für sie bitten könnte. Weswegen auch Gebetsansprachen an solche Heilige, und selbst an die Mutter Maria, die einst den Körper von Christus geboren hat, verbreitet wurden.
117. Diesen Umstand halte ich für die Frucht einer äußerst primitiven Einschätzung dessen, was mit dem Wesen Gottes verbunden ist, und ich bin tief davon überzeugt, dass sie dem gegenüber eben keine logische und vernünftige Rechtfertigung geben werden.
118. Ich denke, sie stimmen zu, dass Gott allgegenwärtig ist, dass Er in gleichem Maße neben jedem Menschen weilt, und folglich fähig ist, offensichtlich ausgedrückte, als auch nicht ausgedrückte Gedanken eines jeden Menschen gleich klar wahrzunehmen.
119. Noch mehr als das, Er versteht ausgezeichnet das, was für diesen Menschen in Wirklichkeit notwendig ist, auch ohne Zusammenhang mit einer Bitte seitens dieses Menschen, und (ich hoffe, dass sie wieder zustimmen), Er gibt dem Menschen das Notwendige unabhängig davon, ob der Mensch darum bittet oder nicht!
120. Entsprechend hat man zu verstehen, dass keiner von den sich neben dem Menschen befindenden Heiligen, in einem für den Menschen nicht sichtbaren Zustand und als Hilfe für ihn, niemals, ohne schon im voraus vom Himmlischen Vater vorherbestimmt, dem einen oder anderen Menschen die notwendige Hilfe geben kann.
121. Eben darum kann man in der Hinwendung der Menschen vor allem zu irgendeinem Heiligen ganz einfach sehen, dass der Mensch aus seinem unvollständigen Verständnis heraus unberechtigterweise im Wesen Gottes bestimmte menschliche Besonderheiten unvermeidlich voraussetzt."

122. „…Es geht darum, dass ich für jene Gläubigen, die die Lehre über die Ikonenverehrung falsch verstehen oder die Schrift falsch deuten, keine Verantwortung tragen kann. Bei diesem Thema verteidige ich die orthodoxe Glaubenslehre!!!!" – so ein Zitat aus der Erwiderung eines Opponenten.
123. „Na, so was, da haben wir´s, Das habt ihr jetzt geschafft, Leute! Obwohl meine Erfahrung mit dem Internet noch ganz gering ist und ich es geschafft habe, nur an einigen Foren teilzunehmen, haben sie mich jetzt aber in Staunen versetzt.
124. Das Forum kann für seine Teilnehmer ausschließlich nur dann passend und vernünftig sein, wenn die Teilnehmer die Wahrscheinlichkeit dessen voraussetzen, dass die Äußerungen anderer Teilnehmer wahrhaftig sind.
125. Den Inhalt in dem angeführten Zitat kann man auf keine Weise, entschuldigen sie mich, klug und überhaupt für das Forum angebracht nennen. Auf diese Weise tragen sie ganz und gar nicht dazu bei, dass das Forum interessant wird.

126. Sie haben doch durch solch eine Äußerung alle Andersdenkenden eindeutig als Blinde bezeichnet. Was für einen Sinn hat es dann, dass die Blinden etwas ausdrücken, wenn man nicht bereit ist, ihre Gedanken normal zu verstehen?
127. In diesem Zusammenhang wäre es für sie richtiger, nur mit den Gleichgesinnten ihres Glaubens oder mit denen, die nur zuhören möchten, zu kommunizieren. Aber auf keine Weise auf einem Forum, wo nicht nur einfach Andersdenkende teilnehmen, sondern auch diejenigen, die ihre Fähigkeit schätzen, über die ganze sich ereignende Realität breit und frei nachdenken zu können.
128. Eben auf dem Felde des Kommunizierens mit solchen Denkenden, soweit ich es auf ihrem Forum bemerken konnte, erscheint bei ihnen ganz markant das Problem einer adäquaten Reaktion auf ihre Gedanken. Das begonnene Gespräch wird ziemlich schnell unseriös.
129. Ich bin absolut sicher, dass es jetzt in Zukunft schon eben solche Menschen geben wird.
130. Es wäre vernünftig, wenn sie sofort alle benachrichtigen, dass sie an allen Gedanken außer der `orthodoxen´ nicht interessiert sind, dass sie das Ziel verfolgen, nur das Verständnis, an welches zu glauben Ihnen von anderen bestimmt wurde, anderen nahezubringen. Was entsprechend aussagt, dass diejenigen kein Recht haben, zu Themen der von ihnen gewählten Glaubenslehre selbstständig und frei nachzudenken.“
131. „Sie haben geschrieben: “Sie haben doch durch solch eine Äußerung alle Andersdenkenden eindeutig als Blinde bezeichnet“. Wann habe ich denn so etwas gesagt???? Jeder Mensch hat ein Recht auf seine Meinung“ – so das Zitat aus einer Erwiderung des Opponenten.
132. „Zurück zu ihrer Äußerung, die ich für unbedacht halte: “Es geht darum, dass ich für jene Gläubige, die die Lehre über die Ikonenverehrung falsch verstehen oder die Schrift falsch deuten, keine Verantwortung tragen kann“.
133. Ich vermute, dass sie ihre Äußerung einfach nicht richtig einschätzen konnten, aber es ist sehr wichtig, den Ausdruck “falsch verstehen und falsch deuten“ gekonnt und angebracht zu verwenden.
134. Vernünftig und in rechter Weise angebracht darüber zu sprechen, dass jemand die Schrift falsch deutet, ist nur in einem Fall möglich – wenn der, der das sagt, die Genauigkeit seiner eigenen Deutung derselben Textstelle garantiert kennt.
135. In diesem Fall, da bin ich sicher, können sie das in Bezug auf sich selbst nicht garantieren. Sie können nur in angebrachter Weise von ihrem Vertrauen an den von jemandem angenommenen Gedanken sprechen. Nur das.
136. Darum ist es im Forum nicht korrekt zu erwähnen, dass überhaupt jemand die Schrift nicht richtig deutet. Sonst läuft alles unvermeidlich auf den Sinn hinaus, auf den ich hingewiesen habe.
137. Ebenso auch über das falsche Begreifen, wie sie das nennen, der Lehre von der Ikonenverehrung. Wollen wir vernünftig denken.
138. Grundsätzlich kann nur der Lehrer die Lehre geben. Die Bedingtheit, die mit der Ikonenverehrung verbunden ist, war von einer Gruppe gläubiger Menschen gebildet worden, und nur so war es. Daher ist diese Bedingtheit grundsätzlich nicht als eine Lehre zu bezeichnen.
139. Vernünftiger ist es zu sagen: es gibt eine bestimmte Ansicht zu so einem Thema seitens derjenigen, die sich alle gemeinsam als Sünder sehen und sich entschieden haben, diese Ansicht für alle weitere Generationen, die sich als orthodoxe Gläubige bezeichnen, zum Gesetz zu erheben.

140. Daher ist es auch nicht richtig, überhaupt von einem falschen Verständnis über das Thema der Ikonenverehrung zu sprechen. Man kann dieses Thema nur anders betrachten, nicht aber auf falsche Weise.
141. Und noch etwas sehr Wichtiges: wenn sie es wirklich zulassen, sich fest daran zu halten, was in dem obigen Zitat angeführt wurde, dann werden sie im Prinzip unfähig sein, die anderen Gedanken ihrer Gesprächspartner auf normale Weise zu reflektieren und zu begreifen, wie stark sie sich auch bemühen und auch verschiedene Losungen zum Thema, bezüglich ihres eigenen Interesses daran, ausdrücken würden. Es wird ein bestimmtes psychologisches Gesetz funktionieren, das nicht in ihrer Macht steht und dem sie völlig untergeordnet sind. Ich wage es, ihnen dies zu versichern."

142. „Wie kann man mit einem Menschen sprechen, für ihn irgendwelche Argumente anführen, ohne sogar eine Vorstellung davon zu haben, zu welcher Lehre er sich bekennt: der Lehre vom Atheismus, der von Blavatskaja, oder sonst irgendeinem Mischmasch?" – so der Einwurf eines Opponenten.
143. „Ist schon irgendwie recht grob für ein Forum.
144. Die Vernunft des Denkens setzt die Folgerichtigkeit irgendeines Ausdrucks voraus, nicht aber die Zuspitzung der Aufmerksamkeit darauf, woher man diesen Ausdruck herauszureißen fertiggebracht hat.
145. Es ist für einen vernünftigen Menschen nicht wichtig, wer was gesagt hat, sondern wichtig, was gesagt wurde…
146. Erlauben sie mir bitte, meinen Gedanken diesbezüglich noch ein wenig zu erläutern.
147. Ich finde, dass man immer bereit sein sollte, etwas jedem Fragenden zu erklären und auch seine eigene Meinung mitzuteilen, wenn irgendein Kontakt mit irgendeinem Menschen einen dazu veranlasst.
148. Es ist nicht richtig, sich zu Beginn eines solchen Gespräches mit einem Unbekannten vor allem für irgendwelche Informationen über ihn zu interessieren. Man soll ihn selber entscheiden lassen, ihnen etwas über sich zu erzählen oder nicht.
149. Eine andere Sache ist es, wenn ihr Gesprächspartner nach Beginn ihres Kennenlernens durch den Meinungsaustausch beginnt, auf ihre Äußerungen, auf die in ihrem Wesen friedlichen Gedanken, irgendwie unangemessen zu reagieren. So ein Umstand etwa kann sie darauf hinweisen, dass es günstig ist, ihre Äußerungen zu beschränken oder überhaupt einzustellen."

150. „Ich verstehe einfach nicht, warum der Mensch immer wieder verneint, auf eine einfache Frage zu antworten – welche Weltanschauung er vertritt? Dieser Grund mag den anderen Mitgliedern des Forums kaum gefallen."
151. „Wenn irgendwelche Motive eines Menschen nicht verständlich sind, so ist es wiederum nicht richtig, eindeutig nur etwas Negatives vorauszusetzen. Denn es können auch durchaus positive Motive vorhanden sein, die sie nicht völlig einschätzen können, und, was nicht weniger von Bedeutung ist, dies nicht richtig benutzen können.
152. Man muss einfach völlig dem Himmlischen Vater vertrauen, denn die Umstände verknüpfen sich durch Sein Wissen und überhaupt nicht zufällig! Ist das nicht etwa so?
153. Natürlich bin ich bereit, etwas bezüglich meiner Anschauung zu sagen, aber, glauben sie mir: ich weiß genau, wie leicht wir weit von den im Forum gestellten Themen abweichen werden, falls ich ziemlich eingehende Erklärungen auf ihre Frage über mich gebe.

154. Ich beantworte deshalb diese Frage ausschließlich nur wegen guter Beweggründe nicht.
155. Obwohl ich ein klein wenig hinzufügen möchte. Man kann mich nicht einen Gläubigen nennen, aber es ist auch völlig falsch, mich als einen Ungläubigen zu bezeichnen. Ich sehe mich einfach bloß als Wissenden. Aber ich denke, dass ich durch so eine in ihrem Wesen wahrhaftige Antwort nur die Verwirrung vermehre.
156. Mich interessiert auf dem Forum vor allem nach Möglichkeit eine gründliche und logische Gedankenäußerung, nicht aber ein trockenes Verwenden von Zitaten mit Aussagen von irgendjemandem, die mir auch sehr gut bekannt sind.
157. Das Gesetz der Entwicklung des Menschen ist im Prinzip nur eines für alle Menschen, unabhängig davon, wie der Mensch es im gegebenen Augenblick selbst versteht, folglich kommen die Menschen zur geistigen Einheit ausschließlich durch die Fähigkeit, dieses Gesetz richtig zu verstehen.
158. Das Gesetz der Entwicklung des Menschen, wie auch überhaupt jedes Gesetz in der Welt der Materie, ist logisch und erkennbar.
159. Ein prinzipielles Nichterkennen ist nur in einem Fall möglich – wenn die Energie-Informationsbasis des erkennenden Bewusstseins niemals der ähnlichen Basis des Erkennbaren entsprechen wird.
160. Frieden und Glück!“

Kapitel 7

Hier Fragmente der Gespräche des Lehrers mit Gläubigen christlicher Konfessionen im Internet im April – Mai. Wo Er sich nicht beeilte, offen über Sich Selbst zu sprechen.

002. „Also, in welchem Fall müssen wir einen Menschen für einen Ketzer halten und den Kontakt mit ihm einstellen?“ – lautete eine Frage, die auf dem Forum gestellt wurde.

003. „Ich denke, dass jedes Verwenden so eines oder eines ähnlichen Ausdruckes in erster Linie zu einer nicht zulässigen Verurteilung gehört. Ein Mensch denkt immer ausschließlich gemäß seinen Möglichkeiten. Ist es überhaupt vernünftig, einen Menschen für seine Unfähigkeit, anders wahrzunehmen und zu verstehen, zu verurteilen?

004. Ich meine, dass jeder schöpferische Fehler in dem Streben, etwas gemäß der Wahrheit zu tun, Gott immer gelegen ist. Und was Ihm nicht gelegen ist, ist nur das bewusste Streben, gegen die im Innern bestehende Empfindung und gegen das Begreifen gewisser Regeln, die die Wahrheit voraussetzen, zu handeln.

005. Kommunizieren und beliebig Gutes tun soll man mit jedem, der dasselbe wünscht, unabhängig davon, wie dieser Mensch über das Göttliche denkt. Denn nur die eigenen Taten sind die beste Möglichkeit, dem Nächsten bei der Erkenntnis zu helfen.

006. Ich denke, dass sich vor allem in den Handlungen die geistige Reife äußert, nicht aber in Redegewandtheit.

007. Wenn Gott die Sonne gleichermaßen auf alle scheinen und den Regen auf den Rechtschaffenen als auch auf den Sünder herabregnen lässt, ist es denn dann für all die Menschen überhaupt zulässig, solch eine Aufgabe irgendwie anders zu handhaben?“

008. „Sie haben geschrieben: “Unter der Wahrheit wird auf natürliche Weise ein gewisses unerschütterliches Gesetz der günstigsten Entwicklung verstanden…“ Der günstigsten Entwicklung der Zivilisation?“

009. „Der Entwicklung von allem Bestehenden, wo eine jede Erscheinung innerhalb dieses Bestehenden ihr eigenes charakteristisches Gesetz der Entwicklung hat, welches aber dem einheitlichen Gesetz der Entwicklung des Seins unbedingt untergeordnet ist.“

010. „Sie schrieben: “…der Mensch musste sich vor allem durch seine persönliche Erfahrung allmählich dem *richtigen* Begreifen der Wahrheit seiner harmonischen Entwicklung nähern…“ Ich kann annehmen, dass so eine Erfahrung bezüglich des *richtigen* Begreifens auch einen rückwirkenden Effekt ergeben kann.“

011. „Absolut richtig. Das Wesen des Menschen erhielt von Anfang an eine besondere Einzigartigkeit und eine entsprechende Schwierigkeit der Entwicklungsbedingungen, wodurch der Mensch anfing, ziemlich stark dazu zu neigen, in eine der Wahrheit entgegengesetzte Richtung zu rutschen.

012. Aber, wie man diese Wahrscheinlichkeit auch bestreiten mag, so hat doch der Mensch, das erlaube ich mir zu denken, die Möglichkeit, mehrmals in einen neuen Körper zurückzukehren. In diesem Geheimnis liegt eine besondere lebenswichtige Zweckmäßigkeit – wenn seine Seele mit der sich beständig ansammelnden Erfahrung nach dem Wissen des Himmlischen Vaters wieder inkarnieren kann, und gerade in solche Umstände hinein, die beim Erwerb der notwendigen Erfahrung unvermeidlich nützlich sein werden.

013, Und in der menschlichen Gesellschaft gibt es durchaus ausreichende Erziehungsumstände verschiedener Art.“
014. „Es ist wohl kaum festzustellen, dass wir seit der Zeit, als unsere Vorfahren aus dem Paradies fortgejagt wurden, uns durch den Erwerb von Erfahrung auch nur ein wenig der Wahrheit angenähert hätten.“
015. „Na, das ist schon zu heftig formuliert. Damit bin ich doch nicht einverstanden. Wenn auch einer eben nicht kleinen Anzahl von Menschen die Fähigkeit zu töten und zu zerstören immer noch eigen ist, so, prozentual gesehen, denke ich, sind es viel weniger, als in der fernen Vergangenheit.“
016. „Dies alles wäre nicht schlecht, aber, wie man weiß, schläft das Böse nicht. Und will bestimmt auch das Vertrauen des Menschen gegenüber neuer Information benutzen.“
017. „Natürlich doch. Aber nur durch seine eigene Erfahrung kann der Mensch Weisheit erwerben. Das ist ein normaler Umstand, davor soll man nicht in panische Angst geraten. Denn die Lebensumstände mit allen wahrscheinlichen Versuchungen werden im voraus beim Bestimmen der für die Entwicklung eines konkreten Menschen günstigsten Bedingungen seiner Inkarnation berücksichtigt.
018. Darum, wenn man schon dem Himmlischen Vater glaubt, so bleibt nur, für alles, was den Menschen umgibt, dankbar zu sein.
019. Die Lebensbedingungen, die den einen oder anderen Menschen umgeben, sind das Allerbeste, was gerade dieser Mensch für den Erwerb der notwendigen Eigenschaften und der geistigen Kraft braucht. Alle anderen Bedingungen wären nur schlechter.“

020. „Führt jemand die Materie, oder ist die Materie vernünftig. Pantheismus oder Deismus?“
021. „Die Welt der Materie braucht gar keine Führung. Als die Erschaffung des dem menschlichen Bewusstsein verständlichen Urstoffes dieser Welt begann, wurde das Gesetz der endlosen Entfaltung dieser Welt mit ihren immer komplizierter werdenden Formen, was die Informationsstruktur der Formen betrifft, eingegeben.
022. Dieses Gesetz ist dadurch gekennzeichnet, dass alles das von ihm Abweichende unvermeidlich in den Prozess der Selbstzerstörung gerät, wenn es nicht innerhalb einer bestimmten Zeitperiode in die nötigen Normen eingehen kann.
023. Das Bild dieses, auf seine Art herzlosen Gesetzes wurde im Alten Testament mit dem Ausdruck “Auge um Auge“ widergespiegelt.“

024. „Und kann es sein, dass es gar keinen Glauben gibt? Meinen Sie, dass die Apostel geglaubt haben? Doch wohl nicht, denn sie wussten genau, dass er Jesus war… Glaube ist das, womit sich der Mensch begnügt, wenn er keine wahrheitsgetreue Information hat.“
025. „Die ersten Schüler wussten natürlich, dass es so einen Menschen mit dem bestimmten Namen gab. Aber das wussten auch alle Einwohner des kleinen Ortes, wo Er zur Welt kam. Die Schüler unterschieden sich dadurch, dass sie daran glaubten, dass ihr Lehrer das verkörperte Wort Gottes war. Dies konnten sie in keiner Weise wissen.
026. Und wenn es aus objektiven Gründen im Prinzip auch keinesfalls gelingen wird, das Wesen Gottes mit dem menschlichen Bewusstsein zu erfassen, so zeitigt das auch naturgemäß die absolute Unmöglichkeit, auch alles von Ihm Ausgehende mit selbigem Bewusstsein zu erfahren.

027. All Dies wird nur durch den Glauben wahrgenommen, und durch die persönliche Erfahrung wird dieser Glaube bis zu dem Zustand hin verstärkt, wo er in seiner Qualität dem Wissen ähnlich wird, aber das wird nicht ein- und dasselbe sein.
028. Das Leben des Menschen baut sich beständig auf dem Nichtvorhandensein genauer Kenntnisse auf, ebenso wie auch die oben angeführte Aussage sich nur auf eine Annahme bezieht, nicht aber auf Wissen. Der Mensch macht seine Schritte im persönlichen Vertrauen seinen eigenen Schlussfolgerungen gegenüber, und Vertrauen ist eine Gefühlserscheinung.
029. Das Vertrauen wird durch die Gefühlsneigung gegenüber einer bestimmten Information geprägt. Das macht einen sehr wichtigen Teil in der Entwicklung des Menschen aus, obwohl sich daraus auch eine nicht geringe Schwierigkeit ergibt. Diese Besonderheit ist keinem Vertreter des Verstandes im Weltall eigen, außer dem Menschen.
030. Also, Glaube setzt nicht nur den begrenzten Vergleich mit einer religiösen Schattierung voraus. Der Glaube ist das Gesetz der Entwicklung der menschlichen Seele, die mit der naturgegebenen Gefühlswelt des biologischen Organismus sehr eng verbunden ist.
031. Und es ist äußerst wichtig, dieses Gesetz richtig zu verstehen, besonders zu unserer Zeit, die, wie ich sehe, das Schicksal der ganzen menschlichen Gesellschaft entscheidet.“

032. „Hier entsteht sofort die Frage über Vorherbestimmung. Jedem Menschen, einzeln genommen, wird seine Entwicklung vorherbestimmt, und ist es ihm (dem Menschen) nicht möglich, etwas zu ändern?“
033. „Vorherbestimmt ist der Entwicklungscharakter selbst und das Ziel, wegen dem der Mensch mit seinen einzigartigen Eigenschaften der Gefühlswelt geboren wird.
034. Ich denke, es ist sinnlos vorauszusetzen, dass der Mensch geschaffen wurde, um untätig zu sein. Der Mensch wurde für eine wunderbare Vorherbestimmung geschaffen, die auf die Unendlichkeit in Zeit und Raum berechnet ist.
035. Aber die eigentlichen täglichen Schritte beziehen sich nicht auf die Vorherbestimmung in dem Sinne, dass sie (die Vorherbestimmung) unveränderlich wäre.
036. Von dem Moment der Geburt an sind die wahrscheinlichsten Bemühungen, die ein Mensch unternehmen kann, aber nicht unternehmen muss, durchaus zu sehen.
037. Die größte Wahrscheinlichkeit basiert auf der zusammen mit der Geburt des Menschen erschienenen Charakteristik seiner Psyche, sowie seinen körperlichen und verstandesmäßigen Eigenschaften und auch ähnlicher Eigenschaften aller Menschen, auf die er treffen wird.
038. Aber das ist die Veranlagung, die der Mensch eben dank bewusster Willenskraft in die notwendige Richtung ändern *muss.*“

039. „Sie haben geschrieben: “Der Mensch hat doch, so erlaube ich mir zu denken, die Möglichkeit, mehrmals in einen neuen Körper zurückzukehren“. Dies scheint das Konzept des Buddhismus zu sein…“
040. „Nicht ganz so. An diese Vorstellung über die mehrmalige Rückkehr des Menschen in einen neuen Körper begannen einst nicht nur die Hindus, sondern auch die Israeliten zu glauben. Nur ihre Deutungen dieser Idee haben einen primitiven Charakter.
041. Zum Beispiel: Die Seele des Menschen wird in Wirklichkeit nie in irgendwelche andere Körper, außer den menschlichen, inkarnieren, da es in der Seele ein besonderes schöpferisches Prinzip gibt, für dessen Entwicklung auch besondere

Eigenschaften des Verstandes nötig sind. Und wie oft auch die Seele sich zu Erziehungszwecken in verschiedene Körper von Tieren und Pflanzen inkarnieren würde, sie könnte sich im Prinzip überhaupt nicht entwickeln.
042. In Bezug auf die Idee über die Möglichkeit, aufs neue verkörpert zu werden, muss man besonders aufmerksam und vernünftig sein. Wenn man diese Vorstellung vorschnell unbegründet verneinen würde, so könnten Atheisten durchaus in angebrachter Weise anfangen, die Gerechtigkeit des Werkes Gottes anzuzweifeln.
043. Wenn jeder Mensch nach dem Willen Gottes geschaffen wird, aber nur einmal lebt, wofür dann lässt man den Menschen in jenen sozialen Bedingungen zur Welt kommen, wo er grundsätzlich auf keine Weise zum Beispiel wenigstens der christlichen Glaubenslehre folgen kann?
044. Also, von den Standpunkten des Christentums aus kann man durchaus derart denken, dass diese Menschen für ihr unvermeidliches Zugrundegehen auf die Welt gekommen sind. Und wenn nicht, dann ist es möglich, sich im Hinblick auf die Wirklichkeit mit beliebigen ideologischen Sichtweisen zu retten.
045. Ist es nicht etwa vernünftiger anzunehmen, dass einige wertvolle Teile eines Schlüssels zu gleichen Bedingungen an die verschiedenen Völker verteilt wurden, wo sie sich in ihren, nur sie kennzeichnenden Glaubenslehren als entsprechende Gedankenbilder widerspiegelten? Um später, wenn die Wahrheit der Entwicklung, die berufen ist, sie in das einheitliche geistige Reich der Gleichgläubigen zu vereinen, bei weitem voller geöffnet werden muss, so können sie alle zu Beginn zumindest etwas Nahes von ihren früher bestehenden Ansichten erkennen.
046. Ich denke, dies kann durchaus zur Liebe Gottes gegenüber seinen Kindern, die Er gleichermaßen liebt, passen.“

047. „Mit wohlmeinenden Absichten, das wissen Sie ja selber, wohin solch gepflasterter Weg führt“ – so das Zitat aus einer Äußerung eines Opponenten.
048. „Aber wenn das so ist, und der Tat immer die Absicht vorangeht, so müssen sie das Bedürfnis anerkennen, die anderen dazu aufzurufen, dass sie auf keine Weise etwas Wohltätiges beabsichtigen, dass sie keinerlei Vorsatz äußern, Gutes zu schaffen.
049. Mit einer gut gemeinten Absicht, was nicht nur einen laut geäußerten Gedanken voraussetzt, sondern vor allem auch einen Gefühlswunsch und ein Bedürfnis, kann man grundsätzlich nicht den Weg in die Hölle pflastern.
050. So ein Weg wird nur durch nicht rechtschaffene, vom Menschen versteckte Absichten gepflastert, die er aber laut oder sonst noch irgendwie als offensichtlich schöne Gedankenlosungen äußert.“

051. „Eine Vorahnung kann man kaum als eine Gefühlsreaktion bezeichnen. Dabei handelt es sich eher um die Ebene des Geistes…“ – so der Teil einiger Gedanken eines Opponenten zu dem berührten Thema.
052. „Das meine ich auch so, aber nur etwas anders. Bei gekürzter Betrachtung kann man vor allem erwähnen, dass die gesamte Welt der Materie eine in unterschiedlicher Qualität erschienene Information ist. Jedes einzelne Objekt hat sein Bewusstseinsfeld, das sich auf eine bestimmte Entfernung um es herum ausbreitet.
053. So hat auch der Mensch sein Bewusstseinsfeld, das sich, abhängig von der geistigen Entwicklung, immer weiter von ihm selbst aus gesehen, ausbreitet. Und wenn dieses Feld ein anderes berührt, so lesen diese Felder die Information voneinander ab. Wodurch der Mensch sozusagen intuitiv das Vorhandensein von etwas wahrnimmt, was er mit seinen Seh-, Hör- und Verstandesorganen noch nicht fixiert“, - kommentierte der Lehrer.

054. „…Jeder Mensch, der den Sinn des Lebens sucht… wird das, was er erblickt, annehmen. Und trotzdem wiederhole ich: der Glaube – ist das unbegründete Vertrauen gegenüber einem nicht überprüfbaren Lehrer. Falls sie wahrhaftig glauben – so ist das bloß ein Glücksfall!“ – so reflektierte ein Teilnehmer des Forums.
055. „Diese Schlussfolgerungen sind absolut richtig, aber im weiteren hat man zu verstehen, dass dieser Umstand auf natürliche Weise dem vorangeht, wo im Menschen geistige Reife entsteht und ein Glaube von noch größerer Qualität. Es kann durchaus viele solche Stufen geben.
056. Zuerst vertraut der Mensch etwas, und dies ist nur anhand einer bestimmten Gefühlsneigung gegenüber irgendeiner jetzt noch nicht ausreichend verständlichen Information möglich, was, das erlaube ich mir zu sagen, schon nicht mehr unbegründet ist, und dann beginnt die Periode der Erkenntnis bezüglich dieser neuen Information mittels eigener Erfahrung.
057. Diese Erfahrung wird unvermeidlich helfen, das Notwendige zu verstehen und wird den Menschen weiterführen, wenn es schon irgendeine Information von höherem Niveau auf der Erde gibt, die imstande ist, noch weiter zu führen.“
058. „Aber trotzdem umherirren, sich aber nicht unbegründet mit dem Erreichten zufrieden geben!“
059. „Ich meine, dass das Herumirren nach ein- und demselben Prinzip vor sich geht wie das Stehenbleiben auf einer Stelle. Und die Wurzel jedes Voranschreitens des Menschen ist immer vor allem irgendein Vertrauen zu etwas, was als interessant verspürt wird, was aber noch nicht genug verständlich ist und vielleicht erst begriffen wird, wenn man in diese noch unbekannte Richtung geht.“

060. „Sie haben geschrieben: “Und wenn es aus objektiven Gründen im Prinzip auf keine Weise gelingen wird, das Wesen Gottes mit dem menschlichen Bewusstsein zu erkennen…“ Aus objektiven Gründen? Es sei denn deswegen, weil Gott sich vor uns versteckt und nicht zulässt, Ihn zu erkennen. So haben sich auch die gläubigen Menschen, die sich ein Argument zu ihrem Nutzen ausdenken wollen, ausgedacht, dass Gott auch theoretisch nicht zu erkennen ist.“
061. „Man hat sich das nicht deshalb ausgedacht, weil es vorteilhaft sein könnte, sondern deshalb, weil man wirklich nichts zu dieser Thematik sagen kann. Obwohl ich diesen Umstand vor allem als nachteilig bezeichnen würde.
062. Der Mensch ist fähig, grundsätzlich nur das zu begreifen, was dem Wesen der Qualität nach der Energie-Informationsbasis ähnlich ist, aus welcher das Bewusstseinsfeld selbst besteht.
063. Die Seele des Menschen hat eine grundsätzlich andere Energie-Informationsbasis, so auch umso mehr Derjenige, Der sie erschaffen hat.
064. Diese einzigartigen Besonderheiten des Wesens des Himmlischen Vaters und des Wesens der Seele sind in ihrer Art verwandt. Was dazu berufen ist, dem Menschen zu ermöglichen, eben vor allem durch seine Gefühlswelt das Göttliche intuitiv zu finden, und gerade damit wurde der Glaube in der Entwicklung des Menschen grundlegend.“

065. „…Ich kann so ein Kriterium für Ketzerei vorschlagen. So, wie ein guter Musiker eine falsche Note im Orchester sofort heraushört, so erkennt auch ein Mensch, der ein reines Leben führt, eine moralische Minderwertigkeit oder eine theologische Lüge“, - so das Zitat aus einer Äußerung, das zum Thema der Ketzerei zurückführt.
066. „Ich meine, dass bei einer solchen Schlussfolgerung eine bestimmte Gefahr besteht.

067. Erstens, wer unter den Gläubigen, die die Demut begreifen, wird überhaupt so mutig sein, sogar anzunehmen, dass er rein genug ist für eine richtige Einschätzung einer falschen Information? Selbst die Tatsache solch einer Annahme spricht ausschließlich über geistige Unreife.
068. Zweitens ist es überhaupt nicht korrekt, den Begriff `Ketzerei´ zu verwenden. Denn dieser Begriff meint damit vor allem das freie Denken, das dem Menschen erlaubt, ohne weiteres über Themen, deren bestehende und festgelegte Erklärung ihn nicht mehr befriedigt, zu reflektieren.
069. Und die Möglichkeit, andere Deutungen von etwas aufzustellen, besteht nur in zwei Fällen: wenn man sich bewusst bemüht, Schaden zu bringen, indem man absichtlich die Lüge erzeugt, und wenn man wirklich aufrichtig beginnt, etwas Interessanteres als die existierende Ansicht zu sehen und zu verstehen.
070. Das letztere entspricht der Norm der fortschrittlichen Entwicklung. Das zu verneinen, wird äußerst unklug sein.
071. Eben verbunden mit der Angst vor in erster Linie negativen Folgen wurde auch ein unkluges Verbot des freien Denkens bezüglich geistiger Themen erdacht. Wodurch später die Scheiterhaufen in Flammen aufgingen und die anderen gewaltigen Entstellungen seitens der Kirchendiener zum Zweck der Beseitigung Andersdenkender entstanden.
072. Wenn man den Begriff `Ketzerei´ für wahrhaftig hält, dann kann man im weiteren getrost das einst von der Kirche allgemein festgesetzte Dogma über die flache Erde und anderes in der selben Weise feststellen.“
073. „ Öffentlich die Ketzerei als Ketzerei zu benennen, kann nur das Konzil, die Gesamtheit der Menschen des reinen Lebens. Denn wenn sie alle gleich etwas als Unwahrheit verspüren, so handelt es sich dabei wahrscheinlich auch um Unwahrheit. Können etwa die durch Reue gereinigten Herzen betrügen?“
074. „In diesem Fall möchte ich sie vor allem an ihre eigene Behauptung erinnern: “Ja, falsche Konzile hat es gegeben“.
075. Durch Reue gereinigte Herzen können wirklich nicht *zielstrebig* betrügen, aber man kann auch unbewusst betrügen, allein dadurch, dass man nicht *alles* weiß.
076. Oder meinen sie, dass solche Reinen im fehlerlosen Bestimmen alles Göttlichen Gott gleich sind? Denn wenn Fehlerlosigkeit beim Bestimmen des Göttlichen nicht anerkannt wird, so ist es folglich absolut unvernünftig, die Fehlerlosigkeit beim Bestimmen dessen, was sich nicht auf das Göttliche bezieht, festzusetzen.“
077. „…man hat nicht aufgrund eines Gedankens, der in den Kopf geflogen kam, gehandelt, sondern indem man sich wiederum auf die Erfahrung der vorherigen im Glauben Eifrigen gestützt hat…“ – so das Zitat aus einer Äußerung einer der Teilnehmer des Forums.
078. „So, wenn an die Fehlerlosigkeit ihrer Erfahrung geglaubt wird, obwohl sie selbst ihre Erfahrung, so denke ich, für nicht fehlerlos hielten“, - kommentierte der Lehrer.
079. „Und in Wirklichkeit gibt es eine Menge von Religionen und Sekten, und kaum jemand wird mit den Jahren reifer. Zumindest, um die Existenz anderer Religionen zu bemerken…“
080. „Ich stimme dem zu, aber nur mit dem, dass die erwartete, massenhaft erscheinende Reife wirklich nicht einfach zu bemerken ist. Am besten sind solche Erscheinungen nur an separaten Persönlichkeiten zu erkennen. Meine Lebenserfahrung lässt mich dies in der Realität sehen.
081. So eine notwendige Erscheinung in den Äußerungen des Menschen beginnt erst, sich irgendwie in die notwendige Richtung zu aktivieren. Ich bin überzeugt, dass Viele ziemlich bald den Wert selbstständiger Überlegungen zu einem beliebigen Thema erkennen können.

082. Die Unpässlichkeit dessen, dass jeder Mensch mutig versuchen kann, selbstständig zu denken, - das ist schon eine Erscheinung, die unwiderruflich verschwindet. Sie wird sich aus Gewohnheit nur im religiösen Milieu etwas länger erhalten.“

083. „Sie haben geschrieben: “…auf irgendeinem Vertrauen zu etwas, was als interessant verspürt wird, was aber noch nicht genug verständlich ist und dann zu begreifen ist, wenn man in diese noch unbekannte Richtung geht“.
084. Aber kann das überhaupt begriffen werden? Wenn man sogar in diese Richtung geht. Und wiederum, warum gibt es dann nicht nur eine Religion und entsprechend nur eine Wahrheit, sondern mehrere? Ist es tatsächlich die Phantasie, die den größten Teil der Wahrheit ersetzt?“
085. „Wenn das vom Menschen Gewählte gerade durch den Menschen überhaupt erkannt werden kann, so wird dies im Laufe der Zeit unvermeidlich begriffen werden. Nur kraft dessen, welche Eigenschaften der ein oder andere Mensch selbst besitzt, wird das notwendige Begreifen entweder zeitlich bedeutend gedehnt, oder es verläuft bei weitem schneller.
086. Und bezüglich des Vorhandenseins vieler verschiedener Religionen in der Gesellschaft könnte ich vieles sagen, aber mich verwirrt, dass ich dabei unvermeidlich wortreich sein muss und auch das, dass viele andere Begriffe, die einer Erklärung bedürfen, unvermeidlich eingegeben werden müssen.
087. Ich möchte jetzt nur erwähnen, dass die Phantasie eine nicht unbedeutende, ich würde sagen, eine poetische Rolle eben dort spielt, wo irgendeine Wahrheit eher bildhaft berührt wird, ohne eine gründliche Erklärung.
088. Das ist eine natürliche Unvermeidlichkeit, obwohl man über diese `Poesie´ sehr schmerzhaft und nicht selten tragisch stolpert.
089. Die Wahrheit ist in jedem Fall nur die Eine, und von ihr, davon, dass man sie versteht oder nicht, hängt der Charakter der Entwicklung eines jeden Menschen ab.
090. *All* die Uneinigkeit des im Milieu des Heiligen Glaubens bedingt Erworbenen basiert ausschließlich auf den Früchten des schöpferischen Besinnens des *nicht gänzlich Gesagten*.
091. Und die Versuche, ohne die notwendige vernünftige Argumentation solche Art Schöpferisches zu beschimpfen, beruhen auf mangelnder geistiger Reife und auf Unerzogenheit.
092 Im Zusammenhang damit, dass in das geistige Wesen des Menschen ursprünglich eine besondere hauptsächliche Grundlage, die berufen ist, dem Menschen zu helfen, unter beliebigen Lebensumständen intuitiv das Göttliche zu bestimmen, zielstrebig eingelegt wurde, sobald unter bestimmten Umständen bei dem Menschen das Sakrament des Heiligen Glaubens an etwas entsteht, - wird dieser Mensch die Erscheinung, bezüglich welcher der Heilige Glaube entstand, unvermeidlich als eine Erscheinung wahrnehmen, durch welche sich die ganze Fülle der Wahrheit äußert.
093. Zu einem vollständigeren Begreifen des Göttlichen kann so ein Mensch nur dann übergehen, wenn er innerlich eine gewisse Unzufriedenheit mit schon festgelegten Erkenntnissen zu verspüren beginnt.
094. In diesem Fall wird er zu einem Suchenden und wird sich seines Unzufrieden-Seins im Laufe der Zeit immer mutiger bewusst werden.
095. So einen Umstand kann man nicht als ein häufig vorkommendes Phänomen bezeichnen. Wenn jemand auch eine lange Zeitperiode für solch ein Reifen zu Größerem benötigt, so ist dies für Viele überhaupt bis zum Lebensende ihres Körpers unmöglich.

096. Und da im Laufe der Zeit die Notwendigkeit entstand, viele andere Wahrheiten zu eröffnen, so konnten sie natürlich nur von Suchenden angenommen werden, nicht aber von hitzig Glaubenden. Und darum, bei der Entstehung von etwas Neuem und Wichtigem entstand auch unvermeidlich eine neue geistige Bewegung.
097. Wenn es für die Menschheit möglich sein wird, wovon ich überzeugt bin, vieles in der religiösen Welt Existierende vernünftig anzuschauen, so werden die Menschen sehen, dass sie alle in Wirklichkeit bestimmte Teile eines wertvollen Schlüssels bewahrt haben. Obwohl all dies vor allem in einer bildhaften, nicht ausreichend genauen Form bewahrt wurde. Dies schuf auch die gegenseitigen Missverständnisse.“

098. „Und was kann der heutige Mensch schon Neues über Gott sagen im Vergleich zu den Menschen des Altertums? Wie kann er die Lehre über die Dreieinigkeit, über Christus, über den Geist, Soteriologie (?), was eigentlich auch Dogmen sind, korrigieren? Und was für einen vernünftigen Grund gibt es, hier das freie Denken zuzulassen?“
099. „Vor allem möchte ich sagen, dass die erste Frage eine völlig unüberlegte und negative Einschätzung des modernen Menschen ausdrückt. Woher kommt so eine Selbstüberheblichkeit über diejenigen, die ihre Ansichten nicht teilen? Lehrt dies die orthodoxe Erfahrung?
100. Denn eine Einschätzung ist im Prinzip nur dann möglich, wenn man mindestens alle modernen Überlegungen zu diesem Thema eingehend genug kennengelernt hat. Im entgegengesetzten Fall kann man die oben erwähnte Einschätzung überhaupt nicht als klug bezeichnen.
101. Im weiteren erwähnen sie die Lehre über eine gewisse Dreieinigkeit und so weiter. Aber ich denke, dass die Lehre ausschließlich von dem Lehrer gegeben werden kann.
102. Gemäß der Schrift sagte Christus, dass man sich weder Meister noch Lehrer nennen darf, denn nur Er allein ist der Lehrer und der Meister.
103. Soweit ich aus dem, was die Nachfolger von Christus aufbewahren konnten, verstehe, hat Er die Lehre selbst nicht hinterlassen, sondern nur die Frohe Botschaft! Er hat über eine Dreieinigkeit keinerlei Erklärungen hinterlassen. Und hat sich nicht gerade aufgrund menschlicher Phantasien hinsichtlich Dreieinigkeit die Spaltung verstärkt, und sich das Blut über den sich Christ Nennenden ergossen.
104. Und jetzt das Letzte bezüglich der oben angeführten Äußerung… Ich denke, warum auch immer, dass das Forum vor allem eine Möglichkeit ist, nicht nur irgendwie eine eigene Weltanschauung auszudrücken, sondern auch eine Möglichkeit ist, selber zu etwas Neuem und Interessanten zu kommen, indem man den Argumenten eines anderen Gesprächspartners Gehör schenkt. Was nur dann möglich ist, wenn der Mensch fähig ist, selbstständig nachzudenken.
105. In diesem Fall wird nicht nur so ein Gesprächspartner sinnlos, der als Argument nur das vorbringen kann, was ihm andere so zu verstehen geraten haben, sondern auch der Gesprächspartner, der sich prinzipiell nicht für andere Meinungen interessiert.
106. Sonst wird das Forum einem Markt ähnlich, wo alle danach streben, das Ihre zu verkaufen, sich für weiter nichts interessieren. Ich kann darin nur eine nicht geringe Dummheit sehen, denn dies führt unvermeidlich zu leerer Zeitverschwendung.
107. Beabsichtigen sie etwa, nur zu dem Zweck in diesem Forum aufzutreten, um alle schnell zur Vernunft zu bringen und eindeutig in die bestehenden Reihen der Orthodoxen einzugliedern? Damit alle Teilnehmer des Forums, ohne nachzudenken, ihren Argumenten zustimmen? Denn dies wird in erster Linie aus ihrem letzten

Einwurf vorausgesetzt: “Und was kann der heutige Mensch schon Neues über Gott sagen im Vergleich zu den Menschen des Altertums?“
108. Erlauben sie mir noch einmal aufzuzeigen, was einen in ihrer Äußerung verwirren kann. Ich versuche, es von einer anderen Seite her zu erklären.
109. Vor allen Dingen, und das ist ein nicht geringer Fehler, der von Vielen zugelassen wird, bedeutet ihr Versuch, die eigenen begrenzten Möglichkeiten sozusagen im Namen aller heutigen Menschen auszudrücken.
110. Erstens sind sie nicht mit allen auf der Erde erschienenen Gedankenbildern und Erkenntnissen in Bezug auf das Wesen Gottes bekannt. Nur wenn man all dies kennt, so könnte dann eine vernünftige Möglichkeit entstehen, eine Einschätzung, die mitzuteilen sie schon fertiggebracht haben.
111. Zweitens, wenn sie persönlich nicht imstande sind, etwas zu vollbringen, dann wird es nicht richtig sein, ebenso auch über *alle* übrigen Menschen auf der Erde so zu denken. Wenn ein Mensch von etwas spricht, wobei er seine eigene geringe Bedeutung voraussetzt, so ist es nicht richtig, sich zu beeilen, dabei auch die umgebende Menge entsprechend zu betrachten.
112. So eine Parallele ist lediglich dann zu ziehen, wenn man etwas eigenes Gutes meint. Wenn man zum Beispiel sagen kann, dass man, so wie auch alle Umgebenden, vernünftig ist. Aber es ist nicht richtig zu sagen, dass man, so wie auch alle Umgebenden, blind ist. So etwas verletzt das Gesetz der Demut und Bescheidenheit. Bei solch einer Äußerung ist es richtiger, nur im eigenen Namen zu sprechen.
113. Was mich angeht, so bin ich überzeugt, dass der heutige Mensch unbedingt imstande sein wird, das Göttliche viel besser zu verstehen, besser, als dies die auch so wunderbaren Menschen des Altertums, diejenigen, die auf dem Felde Gottes rastlos arbeiteten, es tun konnten.“

114. „Sie haben geschrieben: „Er hat über eine Dreieinigkeit keinerlei Erklärungen hinterlassen“. Wieso? “Gehet nun hin und lehret alle Völker und tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe…“ (Matth.28:19-20).“
115. „Und wo wird denn hier erklärt, dass eben dies die `Dreieinigkeit´ genannt werden muss, und, um so mehr, was ist das, der Heilige Geist, wie und von wem geht er aus? Die Orthodoxen und die Katholiken können darin immer noch keine einheitliche Meinung bilden.
116. Ein Aufruf, etwas zu tun und eine Erklärung sind nicht dasselbe.“

117. „Sie haben geschrieben: „Gemäß der Schrift sagte Christus, dass man sich weder Meister noch Lehrer nennen dürfe, denn nur Er allein ist der Lehrer und der Meister“. Und folgt denn nicht aus dem oben angeführten Zitat: “Geht nun hin und lehrt…“, dass, wem es befohlen wird zu lehren, der kann sich dann Lehrer nennen? Oder haben Sie für ihn irgendwelche andere Bezeichnungen? Es wäre interessant, welche?“
118. „Gerade dieser im Zitat angeführte Ausdruck setzt eben meiner Meinung nach auch einen ziemlich direkten Hinweis darüber voraus, dass es nicht richtig ist, sich zu beeilen, sich Meister oder Lehrer zu nennen. Bei Matthäus, Kapitel 23, Vers 8-12, sehe ich einen eindeutigen Hinweis.
119. Und spalten sich nicht etwa die Christen aufgrund der Früchte falschen Lehrens und Unterweisens? Anhand der gleichen Exemplare der Heiligen Schrift spalten sich die Gläubigen unzulässig und verderblich eben aufgrund der Auslegungen dieser Schriften. Diese Auslegungen konnten nur von denjenigen behauptet werden, die

sich die Rolle von Meistern und Lehrern in unangebrachter Weise zugesprochen haben.
120. Und zu wem gehört die Losung “trenne und herrsche“?“
121. „Um über Gott getrost nachzudenken, muss man zuerst das ganze Leben lang eine Heldentat vollbringen… Und kann etwa ein einfacher Spießbürger…“
122. „Mir gefällt ihr Verhältnis gegenüber altertümlichen Rechtschaffenen, aber mich verwirrt ihr Verhältnis zu sich selbst. Ich denke, es wäre richtiger, den Begriffsunterschied anzuschauen: `Angst und Unsicherheit´ und `Bescheidenheit und Demut´.
123. Ich denke, dass es sehr wichtig und notwendig ist, über das Göttliche mutig nachdenken zu können. Es ist in diesem Fall gar nicht richtig, das so zu verstehen, dass man mit seinen neuen Gedanken sozusagen beginnt, einen Anschlag auf die Errungenschaften alter rechtschaffener Denker zu verüben. Ansonsten muss man damit zusammen unvermeidlich die sozusagen fehlerlose Erkenntnis über alles Göttliche seitens jener Rechtschaffenen zugeben, was aber prinzipiell unmöglich ist.
124. Einen Anschlag zu vollziehen und zu korrigieren ist nur dann möglich, wenn man versucht, jene altertümlichen Gedanken zu widerlegen und das Neue zu behaupten.
125. Aber die eigenen Anstrengungen, etwas mit dem eigenen Verstand zu begreifen, setzen gar nicht die im Nachhinein unbedingte Behauptung eigener Schlussfolgerungen voraus.
126. Um gut und demütig zu sein, ist es gar nicht notwendig, Vieles von dem Göttlichen richtig zu verstehen.
127. Das ist nicht von geringer Bedeutung, wenn man die Notwendigkeit sieht, etwas von dem Göttlichen jemandem zu erklären, der fragt. Aber zu erklären nicht im Sinne von belehren, sondern die zu dieser Stunde existierende Erkenntnis von sich mitzuteilen.
128. Ich sehe, dass die eben in Tradition dem Menschen eingetrichterte Angst bezüglich freier Meinungsäußerung zum Thema des Göttlichen gerade zur gegenwärtigen Zeit besonders scharf einen charakteristischen Mangel aufzeigt.
129. Im Denken eines gegenwärtigen traditionell Glaubenden kann man in Bezug auf das Göttliche durchaus elementar das mittelalterliche Niveau des Intellekts erkennen. Denn der Gläubige fürchtet sich nicht erst seit einem Jahrhundert davor, sich selbstständig in diese Richtung der Äußerungen seines Denkens vorwärts zu bewegen!
130. Deshalb kann man auf die Fragen, die seitens suchender und sich auf gute Weise interessierender, denkender Menschen, die von den Positionen her: “warum?“, “weswegen?“, “wofür?“ gestellt werden, kaum eine mehr oder weniger überzeugende Antwort hören. In der Regel wird alles auf den Verweis auf die Alten hinauslaufen, als ob der eigene Kopf nur dafür nötig wäre, um, wie manche sagen, “etwas in ihn hineinzutrichtern“.
131. Ich betrachte so eine traurige Lage der Dinge als das Resultat grundsätzlich falschen Begreifens der einst gegebenen Frohen Botschaft. Es ist zu betonen, dass es nicht um die Lehre, sondern nur um die Frohe Botschaft geht! Eben darum sind im Neuen Testament beinahe keine Erklärungen gegeben.
132. Und wenn man glaubt, dass dieses Ereignis im voraus vorherbestimmt war, so wird das dem Menschen von Gott gegebene Recht als völlig logisch und vernünftig angesehen, zu versuchen, selbstständig über Themen nachzudenken, die in der Frohen Botschaft nur erzählt wurden. Aber nicht die Resultate eigener Schlussfolgerungen als Gesetzte und sonstige Dogmen zu sanktionieren!

133. Ich meine, dass das falsche Begreifen dieses Umstandes auch zu der Spaltung der Christen untereinander geführt hat. Wovor Christus auch gewarnt hat, als Er über ein Haus und ein Reich gesprochen hat, das in sich selbst geteilt wird.
134. Ich wünsche ihnen Frieden und Glück!

Kapitel 8

Aus einem Gespräch des Lehrers mit Gläubigen christlicher Konfessionen im Internet.
002. „Und was denken Sie, ob Verstorbene um ihre Verwandten und Freunde wissen? Können sie im Himmel für sie beten?“ – fragte ein Opponent.
003. „Liebe Freunde, vielleicht können wir dieses Thema von einer etwas anderen Seite betrachten? Ob es überhaupt angebracht ist, jemanden zu bitten, für die Befriedigung eigener Wünsche zu beten. Inwieweit eben dies angebracht ist und ob dies den Ruhm Gottes nicht schmälert?
004. Wollen wir uns ein ganz einfaches Bild dieser Situation vorstellen. Der Himmlische Vater hört alle gleichermaßen, versteht die Not von jedem gleich gut, und (ich denke, dass sie zustimmen) Er versteht nicht nur wunderbar, was eines Seiner Kinder braucht, sondern Er gibt es auch unbedingt, unabhängig von einer Bitte, die seitens des Menschen kommt.
005. Und ist es auch überhaupt angebracht anzunehmen, dass der euch unendlich liebende Vater euch das wirklich Notwendige nicht gibt, wenn man wegen irgendwelcher Gründe vergessen hat, oder verhindert war, Ihn darum zu bitten?
006. Er steht sozusagen neben jedem Menschen, Er sieht und hört sie alle gut. Aber zu irgendeinem Moment einer für sie nicht einfachen Lebenssituation wenden sie ihr Gesicht von dem neben ihnen stehenden Vater ab, Der sie aufmerksam sieht und hört, und sie wenden sich an einen gewissen Bruder, flehen ihn an, beim Vater für sie zum Beispiel um Brot zu bitten.
007. Ich sehe in so einer Situation eine eindeutige Äußerung, wo so ein Beten völlig unangebracht ist.
008. Das aufrichtige Gebet eines beliebigen Sünders ist ebenso wertvoll für den Himmlischen Vater, wie auch das Gebet eines Rechtschaffenen.
009. Anzunehmen, dass der Vater einem das, worum man bittet, am wahrscheinlichsten nur nach einem zusätzlichen Gebet seitens irgendeines anderen gibt, ist völlig unpassend. Das kommt vor allem bei Menschen mit den nicht gerade besten Eigenschaften vor, auf jemandes Bitte hin nur nach einer zusätzlichen Fürsprache seitens eines ihm selbst näheren Menschen zu antworten.“
010. „Na, warum denn? Im Brief des Jakobus gibt es die Worte: “Bekennet nun einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung“ (Jakobus 5:16).“
011. „Um geheilt zu werden, oder um den Himmlischen Vater zu überreden, ihnen das zu geben, was Er zu geben nicht für günstig hielt? Meine Äußerung eben hat das Letztere vorausgesetzt.
012. Wenn der Mensch für einen anderen betet, dann beginnt er, seine eigene Kraft mit dem Menschen zu teilen, für den er betet. Dies vollzieht sich am günstigsten nur während des Gebetszustandes.
013. Und der rechtschaffene Mensch ist der, der eine offensichtlich große geistige und ebenfalls entwickeltere psychische Kraft besitzt, und, natürlich, wenn er seine Kraft mit jemandem teilt, so ist das Ergebnis weitaus stärker zu bemerken.
014. Aber das bezieht sich überhaupt nicht darauf, dass ein zusätzliches Gebet eines Rechtschaffenen die Einsicht Gottes ändern könnte hinsichtlich irgendeiner günstigeren Handlung Seinerseits zum Wohle eines konkreten Menschen.“
015. „Da aber kaum jemand über sich sagen kann, er sei körperlich und geistig hundertprozentig gesund, so kann man daraus die Schlussfolgerung ziehen, dass das Gebet eines Rechtschaffenen uns jedenfalls nicht stört“ – so die Teilaussage eines Opponenten.

016. „Richtig. In seinem Wesen ist der Gebetswunsch so eines Menschen, der auf jemanden unter den Lebenden ausgerichtet ist, immer eine Hilfe. Aber eine andere Sache ist es – wie man sich an ihn wendet und was man mit seiner Anrede meint: erstens – um eine menschliche geistige Unterstützung zu bitten; zweitens – zu bitten, bei der Lösung eines entstandenen Lebensproblems zu helfen; drittens – zu bitten, dass Gott gebeten wird, dass Er ihnen das gibt, was ihrer Ansicht nach nötig ist.
017. Wenn man auf diese Weise die Bitten betrachtet, so kann mehr oder weniger nur ausschließlich die erste Variante angebracht sein.
018. Und wiederum, eine Sache ist es, diejenigen, die nicht mehr im Körper leben, anzusprechen, eine andere Sache, Lebende persönlich anzusprechen, was real möglich ist.
019. Ein tatsächlich im Körper Lebender kann über die Notwendigkeit, jemanden konkret geistig zu unterstützen, durchaus uninformiert sein, und darum wird die unmittelbare Hinwendung zu diesem logisch sein und ist leicht zu rechtfertigen.
020. Um eine andere Sache handelt es sich bei den Rechtschaffenen, die nicht mehr im Körper leben. Ihre Handlungen können nicht die Wahlfreiheit und die Besonderheiten haben, die sie während ihres Lebens im Körper hatten. Ihre Möglichkeiten, von der Notwendigkeit geistiger Unterstützung für jemanden auf der Erde zu erfahren, sind viel größer, und sie unterstützen unabhängig davon, ob man sie darum bittet oder nicht, ob man jemanden unter ihnen anspricht oder einen anderen unter seinen Brüdern.
021. Darum, wenn der Bedürftige keinen unter den auf der Erde Lebenden hat, den er um eine menschliche, geistige Unterstützung bitten kann, so reicht es dann durchaus, dass er den Himmlischen Vater selbst anspricht und, wenn es wirklich notwendig sein wird, so wird ein beliebiger Rechtschaffener , den der Himmlische Vater zielstrebig neben den Lebenden als Hilfe für ihn verweilen ließ, sofort den nötigen Dienst leisten. Eine genaue Kenntnis über den Namen solch eines Rechtschaffenen, der dem Betenden hilft, hat keine Bedeutung.“
022. „Verstehe ich es richtig, dass, wenn eine Gruppe von Menschen für die Gesundung eines Nahestehenden betet, erst recht, wenn gleichzeitig, dann teilen sie sich ihre Kräfte mit ihm. Heißt das, dass Formulierungen solcher Gebete wie “Vater! Hilf demjenigen!“ – in ihrem Wesen sinnlos sind?“
023. „Sinnlos oder unangebracht (wie es beliebt) in diesem Fall, da vorausgesetzt wird, dass der Himmlische Vater jemandem nur dann Hilfe leistet, wenn die Menschen entsprechend schon darum gebeten haben. Seine Handlungen hängen nie von den Bittgesuchen der Menschen ab. So eine Abhängigkeit vorauszusetzen, ist völlig unangebracht.
024 Der Sinn solch einer Bitte an den Himmlischen Vater ist vor allem mit den psychischen Eigenschaften des Menschen selbst verbunden. Für die noch existierende Äußerungsform des Egoismus ist es für den Menschen nützlicher und gefahrloser zu meinen, dass nur der Himmlische Vater die Hilfe für den anderen geleistet hat.“
025. „Dann kann das Fragment der Schrift “betet füreinander“ nur diejenigen angehen, die einander kennen?“
026. „Ich weiß nicht, wie dies die orthodoxe Tradition deutet, aber von meiner Seite her sage ich, dass der tatsächliche Effekt solcher Gebete davon abhängt, ob der Betende den, für den er gute Gebetswünsche äußert, zumindest von Angesicht kennt.
027. So etwas ist auch durch einen Vermittler möglich, der für seinen Nächsten, den er gut kennt, bittet, aber dann hat sich der Betende das Bild des Vermittlers gut vorzustellen.

028. Sofort, wenn ein Mensch das Bild eines konkreten Menschen in seinem Bewusstsein entstehen lässt, so, egal, wo jener Mensch sich in diesem Moment auch auf der Erde befinden mag, baut sich augenblicklich eine Energie-Informationsverbindung zu ihm auf. Danach kann man leicht einander gegenseitig Kräfte zukommen lassen.“
029. „Aber sowieso verstehe ich dann nicht den Sinn des Gebetes, das an einen auf der Erde lebenden Rechtschaffenen mit dem Zweck gerichtet wird, um um “menschliche geistige Unterstützung zu bitten“.“
030. „Ich habe in diesem Zusammenhang auch eine reale Möglichkeit erwähnt, sich persönlich an jemanden zu wenden. Und darunter wurde auch ein unmittelbarer Kontakt, nicht aber ein Gebetskontakt verstanden.“
031. „Muss man alle besprochenen Varianten des Bittgebetes an Rechtschaffene eben als Gebet bezeichnen? Denn in allen Wörterbüchern, den kirchlichen als auch den weltlichen, wird unter diesem Begriff eindeutig nur die Ansprache an Gott verstanden.
032. Warum denn werden die Ansprachen an Rechtschaffene Gebet genannt und sogar in verschiedenen Sammlungen (Gebetbüchern) kanonisiert? ...Apropos, Christus hat gelehrt, das Gebet solle einzig und einheitlich sein.“
033. „Ich halte es für völlig unangebracht, unter beliebiger Gedankenansprache an einen Rechtschaffenen den Begriff `Gebet´ zu verstehen.
034. Solch eine Ansprache soll nur einen freien, aufrichtigen, jedem konkreten Menschen eigenen Charakter haben, aber sie soll auf keinen Fall nach einem einheitlichen, von jemandem unter den Menschen festgesetzten Schema stattfinden.“

035. „ Und worauf beruht Ihre Position? Normalerweise, wenn man solch ernsthafte theologische Erklärungen abgibt, verweist man auf die Quelle!“
036. „In diesem Fall teile ich nur das mit, was ich nach Jemandes Willen habe. Und ich bin immer bereit, jeden meiner Gedanken immer eingehend zu erklären.“

037. In diesem Internetgespräch schlug einer der Schüler Wissarions vor, das Thema über Lehrer und Meister im Christentum im weiteren zu besprechen, indem er auf folgende Gegenrede eines Opponenten reagierte: “Gehet nun hin und lehret alle Nationen, und tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu bewahren, was Ich euch geboten habe!“ (Matth.28:19-20). Und folgt nicht etwa aus dem oben Angeführten, dass einer, wenn er angewiesen ist zu lehren, sich als Lehrer bezeichnen kann? Oder haben Sie für ihn irgendwelche andere Benennungen? Wäre interessant, welche?“
038. „Warum denn werden wir, indem wir geistige Themen betrachten, soweit herniedersteigen bis hin zur praktischen Erklärung der Wörter `lehren´ und `Lehrer´ im Sinne der Schulausbildung? – sagte ein Schüler Wissarions. – Dort unterrichtet der Lehrer wirklich die Mathematik von Pythagoras, nicht aber seine eigene. Vielleicht wäre es richtiger, den Terminus zu benutzen: `Der, der das Fach unterrichtet´?
039. Was aber den Streit um das geistige Belehren angeht, so werden in der Schrift auch zwei Begriffe für die Übermittlung der Frohen Botschaft verwendet.
040. Bei Markus so – `predigt´: “Und Er sprach zu ihnen: gehet hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!“ (Mark. 16:15). “Und allen Nationen soll vorher das Evangelium gepredigt werden“ (Mark. 13:10).
041. Bei Matthäus – “lehret das, was der Lehrer befohlen hat“: “Gehet nun hin und lehret alle Nationen und tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des

Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe!“ (Matth. 19,20).
042. Kann sein, dass es um Übersetzungsschwierigkeiten geht. Denn bei Matthäus gibt es auch das Andere, das sich gerade auf diese Thematik bezieht: “Sie lieben aber… die Begrüßungen auf den Märkten und von den Menschen Rabbi genannt zu werden (im Russischen steht statt `Rabbi´ das Wort `Lehrer´, i. Rest des Zitates folgt d.wrtl.Übers.vom russ.Original, Anm.d.Übers.). Ihr aber, lasst euch nicht Lehrer nennen! Denn einer ist euer Lehrer – Christus, ihr alle aber seid – Brüder. Ihr sollt auch niemanden auf der Erde euren Vater nennen; denn einer ist euer Vater, Der im Himmel. Lasst euch auch nicht Meister nennen; denn einer ist euer Meister – Christus“ (Matth. 23:6-10).
043. Mir persönlich liegt mehr die letzte Aussage am Herzen, die von Matthäus mit dem Hinweis des Lehrers. Eben darum ist es mir unmöglich, die Lehren und Belehrungen der heiligen Väter als eine unwiderlegbare Aussage über die Wahrheit anzunehmen. Und das sehr prinzipiell. Dies ist das, was alle Nachfolger des Lehrers verhindert, sich zu einem Volk zu vereinigen.“
044. „Vergleichen wir mit anderen Bibelstellen: “Und sie hörten nicht auf, jeden Tag im Tempel und in den Häusern zu lehren“ (Apostelgeschichte 5:42).
045. “Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder“ (Jakobus 3:1). (Offensichtlich nicht an die Apostel gerichtet. Und damit wird gemeint, dass sich immerhin einige Lehrer nennen können.)
046. “Und die hat Gott in der Gemeinde eingesetzt erstens als Apostel, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer“ (1.Korinther 12:28).
047. Im Rückschluss auf all das hat Gott Selbst in der Kirche Lehrer eingesetzt. Also warum können wir sie dann nicht so nennen?“ – so aus einem Beitrag eines Opponenten.
048. Dem Gespräch schloss sich der Lehrer an: „In diesem Fall betrachte ich den Ausdruck als äußerst unlogisch `im Rückschluss auf all das´, der aufgrund von Aussagen desjenigen, der nie neben dem lebendigen Lehrer ging, verwendet wird.
049. Ich sehe, dass man im Christentum nicht ernsthaft darüber nachgedacht hat, was man unter dem Begriff `lehren´ verstehen kann.
050. Unter diesem Begriff kann man verstehen: so etwa, wie wenn jemand nur das, was er vormals gehört hat, weitererzählt, ebenso, wie wenn jemand das, was er gehört hat, so erklärt, wie er es vormals nie gehört hat.
051. Darin besteht ein grundsätzlicher Unterschied. Aber das Letzte wird durch eine ausschließlich egoistische Herangehensweise an das vormals Gehörte gekennzeichnet. Das geschieht bei dem Versuch, wenn der Mensch Fragen beantwortet, persönlich die Antworten des Lehrers auf diese Fragen aber nicht gehört hat, dem, was er predigt, Bedeutsamkeit zu verleihen, vorschnell auf verderbliche Weise das Ausgedachte hinzuzufügen, ohne den in diesem Fall obligatorischen Vorbehalt, dass dies nur seine Meinung ist und er eine genaue Antwort nicht kennt.
052. Sie haben das Zitat aus der Schrift angeführt: “Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder…“. Unter Berücksichtigung des Gesetzes bezüglich Äußerungen der Psyche kann man so eine Aussage direkt als eine nicht korrekte und gefährliche bezeichnen.
053. Denn, erstens, sie erlaubt grundsätzlich Vielen, sich als unterschiedliche Lehrer zu äußern, und zweitens, jeder, der das Bedürfnis zu lehren verspürt, wird bei dem Erleben solch einer Aussage unbedingt verstehen, dass er persönlich unbedingt zu jenen `nicht Vielen´ gehört, denen zu lehren es auch erlaubt wurde.
054. Ich bin überzeugt, dass im Neuen Testament nicht wenige Gedanken aufbewahrt werden, die entweder von den Schülern nicht richtig geformt wurden,

oder Aussagen von ihnen, die von jemandem falsch aufgeschrieben wurden. Das ist für die Tätigkeit des Menschen durchaus normal.
055. Wenn die Gläubigen solch eine Gegebenheit akzeptieren würden, dann hätte der Atheismus eine schwankende Position, dessen Überzeugungskraft sich eben aufgrund der Schwachstellen formte, die mit den eingeprägten Aussagen einiger Schüler und seitens derer, die gar keine Schüler waren , verbunden sind.
056. Hat Christus nicht etwa gelehrt, nach den Früchten zu messen?
057. Seitdem ist durchaus genügend Zeit vergangen, um daran, was im Christentum vor sich geht und auf welche Weise es sich in sich selbst gespalten hat, man eine durchaus logische und vernünftige Schlussfolgerung über die falsche Bekundung verschiedener Lehren im Christentum ziehen könnte.“
058. „Es genügt, zumindest die Rede des Erzdiakon Stephan zu lesen (Apostelgeschichte, Kap.7). Er verwendet stets das Wort `Väter´. Hat er etwa das Gebot Gottes übertreten?“ – stellte ein Opponent diese Frage.
059. „Im Vergleich damit, was der Lehrer direkt gelehrt hat, hat er es natürlich übertreten!!!
060. Und ist es etwa normal, die Äußerungen von ihm als Aussagen eines fehlerlos Handelnden wahrzunehmen, der, da bin ich überzeugt, von sich bis an sein Lebensende sagte, er sei ein Sünder?“ – bemerkte Wissarion.
061. „Wie Sie sehen, werden in der Bibel mehrmals die Wörter `Lehrer´, `Meister´, `Väter´ verwendet, und entsprechend können wir das von Ihnen angeführte Zitat nicht wörtlich deuten: “Ihr aber, lasst euch nicht Lehrer nennen! Denn einer ist euer Lehrer – Christus, ihr alle aber seid Brüder“ – so die Aussage eines Opponenten.
062. „Solch eine Schlussfolgerung ist auf keine Weise zugunsten der orthodoxen Religion zu ziehen“ – kommentierte der Lehrer.
063. „Nun, bei solch einer Weise des Herantretens könnte man sogar Christus beschuldigen, Seine eigenen Belehrungen verletzt zu haben: “Abraham, euer Vater, war froh, Meinen Tag zu sehen; und er sah und erfreute sich“ (Johan.8:56)“, - äußerte sich ein Opponent.
064. „Eben bei solch einer Herangehensweise darf man dies eben nicht tun. Denn Abraham ist in einem bestimmten praktischen Maße gerade auch der Begründer des israelischen Volkes. Diese Erwähnung seitens Christi ist durchaus angebracht, besonders unter denen, die dies vor Ihm mit Festigkeit begriffen haben.
065. Und was meinerseits das Wahrnehmen der Schrift angeht, falls sie das schon besonders interessiert… Als denkender Mensch halte ich es aus vielen, völlig objektiven Gründen für nicht vernünftig, den Text der Schrift als so einen wahrzunehmen, der der Wahrheit in idealer Weise entspricht.
066. Der Geist des Neuen Testaments ist lebenspendend, aber den Buchstaben zähle ich nicht dazu.
067. Ich kenne die Texte vom Alten - als auch vom Neuen Testament, daher interessiert mich, wiederum als denkender Mensch, nicht die trockene Verwendung von Zitaten aus diesen Schriften, sondern mich interessieren an einem Gesprächspartner die logischen Begründungen seiner Gedanken.
068. Ich denke, es wird äußerst sinnlos sein, wenn Gesprächspartner auf einem Forum, als auch in einem beliebigen anderen Kommunikationsrahmen, nur die Schlussfolgerungen unterbreiten, die andere festgesetzt haben und an die heilig zu glauben ist, wobei sie aber nicht wagen, dieselben selbstständig mutig zu überdenken.
069. Ich halte es für eine unzulässige Schwäche, wenn Gläubige sich keine Mühe geben, Thesen ihres Glaubens tief zu begreifen!

070. Ich bin überzeugt, dass sich dies jetzt schon im Laufe der Zeit immer sichtbarer auswirken wird.
071. Und tiefes, produktives Begreifen ist prinzipiell ausschließlich nur dann möglich, wenn der Denkende das Finden neuer Erkenntnisse zulässt.
072. Wenn dies aber nicht zugelassen wird, dann wird der Prozess des Verstehens unvermeidlich den Charakter von Sinnlosigkeit annehmen. Das ist so ein unveränderliches Gesetz.“

073. „Sie haben geschrieben: „Als ein denkender Mensch halte ich es aus vielen völlig objektiven Gründen für nicht vernünftig, den Text der Schrift als so einen wahrzunehmen, der der Wahrheit in idealer Weise entspricht“. Sie sagen immerzu, dass es in meinen Worten keinen vernünftigen Kern gebe und betonen immerzu, was für ein verständiger und vernünftiger Mensch Sie sind.“
074. „Lieber Freund, das vorherige Mal habe ich schon bestimmte Schlussfolgerungen gezogen, und, wenn ich irgendwelche ihrer Aussagen kommentiere, so antworte ich gar nicht ihnen persönlich. Sind sie etwa der Einzige auf dem Forum? Erlauben sie mir zu bemerken, dass nicht nur sie allein versucht haben, mein Verhältnis zur Schrift in verschiedener Form zu präzisieren!
075. Und indem ich die Aussage “ich sehe darin keinen vernünftigen Kern“ getätigt habe, habe ich bloß meine mögliche Unfähigkeit geäußert, darin etwas zu erkennen. Was hat das mit ihnen zu tun? Reißen sie sich zusammen und hören sie auf, unnütz herumzukritteln.
076. Denn man kann aus mindestens zwei Gründen etwas nicht sehen: wenn das, was man zu erkennen versucht, nicht existiert, oder wenn man einfach unfähig ist zu sehen.
077. Sie sind wahrscheinlich zu sehr gekränkt, falls sie die Situation, die sich gar nicht auf ihre Person bezieht, so einseitig wahrgenommen haben.
078. Ich erinnere mich, wie eifrig sie den Aufruf unterstützt haben, nicht persönlich zu werden… Und nun machen sie das offensichtlich umgekehrt…
079. Oder wollten sie mich darin überzeugen, dass sie auf diesem Forum der Einzige sind, der das Recht hat, einen konkreten Gesprächspartner straflos unverhohlen zu beschimpfen? Nun gut, ich glaube ihnen.
080. Darf ich sie aber bitten, mich nicht mehr zu provozieren, auf ihre emotionalen Äußerungen charakteristische Rechtfertigungserklärungen zu geben, die man normalerweise Frauen gibt, die hysterische Anfälle bekommen?
081. In meinen Kommentaren lasse ich leicht einige Begriffe von Einschätzungen zu, denn ich bin ebenso leicht bereit, sie auch von ihrer Seite zu hören. Ich lege nichts Beleidigendes in sie hinein.
082. Man kann nur dann eindeutig etwas Beleidigendes darin sehen, wenn man ein bestimmtes psychisches Interesse daran hat.
083. Wenn ich über vollwertiges Denken und vernünftige Denkweise spreche, verstehe ich darunter bestimmte objektive, charakteristische Gesetzmäßigkeiten, die diesem eigen sind, um entsprechende Bedingungen noch mehr zu erklären, aufgrund derer das Begreifen dessen, was wir erwähnen, vor sich geht.
084. Mir schien, dass ich Erklärungen abgebe, aber ich habe ein unerwartetes Ergebnis erlebt. Obwohl meine Lebenserfahrung mich mit einer ausreichend großen Anzahl von Menschen hat kommunizieren lassen, habe ich aber das, was ich auf diesem christlichen Forum angetroffen habe, schon sehr lange nicht mehr erlebt. Und ich brauche Zeit, um mich etwas zu korrigieren.
085. Im Kreise meiner Lebenstätigkeit verhalten sich die Menschen bei weitem einfacher gegenüber der möglichen Tatsache ihrer geringen Bedeutsamkeit, und

darum bedenken sie alle möglichen Ratschläge und Hinweise, mittels derer es ziemlich einfach zu sehen ist, dass man äußerst dumm gehandelt hat.
086. Und was ist das auch für ein Glaube an den Himmlischen Vater, wenn der Mensch Angst hat, in den Augen der ihn Umgebenden wie ein Narr dazustehen.
087. Das Gesetz des vernünftigen und nüchternen Denkens lässt das vorgefasste Denken nicht zu.
088. Das vorgefasste Denken wird als eine starre Orientierung des Menschen an ein vormals festgesetztes Verständnis von etwas gekennzeichnet, wo er es selber für sich nicht zulässt, anders zu denken. Das heißt, seine Denkfreiheit ist unvermeidlich, offensichtlich eingeschränkt. Jede Schlussfolgerung, die sich von dem, woran er zu glauben versucht, unterscheidet, wird eindeutig als eine falsche wahrgenommen.
089. Die günstigsten Bedingungen für das Erkennen von etwas Neuem beruhen ausschließlich auf der Fähigkeit des Menschen, für sich ursprünglich vorauszusetzen, dass es sich bei diesem Neuen durchaus um die Wahrheit handeln kann.
090. Nur bei so einem Verhalten dem Neuen gegenüber entsteht die prinzipielle Möglichkeit, dass der Mensch dieses Neue gemäß seinen eigenen Fähigkeiten für sich maximal begreift.
091. In diesem Zusammenhang kann der Mensch selbst seine Fähigkeiten des nüchternen Denkens einschätzen, indem er den Charakter seines Erlebens gegenüber dem Neuen und bisweilen Ungewöhnlichen aufrichtig einschätzt.
092. Aber dies, erlauben sie mir das zu betonen, bedeutet überhaupt nicht, dass ein vorgefasst Denkender irgendein nicht guter Mensch sei.
093. Eine vernünftige Einschätzung von etwas ist mit dem emotionalen Verhältnis gegenüber demselben kategorisch nicht vergleichbar!“

094. „Aber sie versuchen doch die Worte von Christus wörtlich zu deuten. Und ein Satz heißt ganz genau so: “…und niemand auf der Erde bezeichnet jemanden als Vater.“
095. Zumal Christus nicht nur über die leibliche Vaterschaft sprach. Hier können sie das Zitat lesen: “Jesus gab als Antwort: Wahrlich, ich sage euch: Da ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Acker verlassen hat um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfach empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Väter unter Verfolgung…“ (Mark. 10:29,30) (Im Gegensatz zur russ.Bibel-Übers. wird in Vers 30 in der deutschen Fassung das Wort `Vater´ weggelassen, `Mutter´, `Kinder´ und `Acker´ aber nochmals erwähnt, Anm.d.Übers.)
096. Wie kann man einen Vater haben und noch nicht einmal nur einen, sondern mehrere? Es handelt sich offensichtlich um geistige Vaterschaft?“ – entnommen aus der Aussage eines Opponenten.
097. „Die anfängliche Aussage ist äußerst seltsam, um zu begreifen. Es entsteht der Eindruck, dass es schon jemand fertiggebracht hat zu beschließen, die Worte von Christus nur bildhaft und keinesfalls wörtlich aufzunehmen.
098. Mehr als das verursacht das angeführte zweite Zitat der Aussage Christi in der Verbindung mit dem ersten Zitat mit ebenfalls Seiner Aussage aus einem ganz anderen Zusammenhang unvermeidlich den Eindruck, dass derjenige, der diese Zitate benutzt hat, auf so eine eigenartige Weise danach strebt, von einem Widerspruch in den Belehrungen Christi zu überzeugen.
099. Mit der Benutzung der Zitate wurde keine notwendige, in diesem Fall einigermaßen gründliche Klarstellung gegeben: warum soll man nicht dem wörtlichen Entgegennehmen einer konkreten kategorischen Belehrung Christi folgen? Welche,

das muss betont werden, zusammen mit dem ähnlichen Verbot, sich Lehrer oder Meister zu nennen, gegeben wurde.
100. Ich meine, dass es gar nicht angebracht ist, vorauszusetzen, dass so eine Belehrung nur die Schüler anging, damit sie in ihrem höchst engen Kreise keine solche Dummheiten machten. Der Lehrer wusste, dass ihnen wegen des Weitertragens der Frohen Botschaft bevorstand, in verschiedene Richtungen zu gehen.“
101. „Sie haben geschrieben: “Der Geist des Neuen Testaments ist lebenspendend, aber den Buchstaben zähle ich nicht dazu“.
102. Und was verstehen Sie unter dem Begriff `Neues Testament´? Vom Apostel Paulus, dem der größte Teil des Neuen Testamentes angehört, schreiben Sie: “…wird durch eine ausschließlich egoistische Herangehensweise an das vormals Gehörte gekennzeichnet. Das geschieht bei dem Versuch, wenn der Mensch Fragen beantwortet, persönlich die Antworten des Lehrers auf diese Fragen aber nicht gehört hat, dem, was er predigt, Bedeutsamkeit zu verleihen…““ – so ein Teil der Frage eines Opponenten.
103. „Das Neue Testament ist, so wie ich es verstehe, vor allem die Frohe Botschaft über den Himmlischen Vater, Der der Alleinige ist und der niemanden verurteilt, alle ohne Ausnahme gleichermaßen liebt. Und auch über Seinen Sohn, der Sein Lebendiges Wort ist, und darüber, dass es nur durch das Erkennen dieses Wortes Gottes ermöglicht wird, die normale Entwicklung und das vollwertige Leben zu erlangen.
104. Aber es ist nicht richtig, das Neue Testament als eine vollwertig geformte Lehre anzusehen.
105. So, wie das Neue Testament seitens der traditionellen Konfessionen dargeboten wird, verschafft es den falschen Eindruck, so, als wäre es sozusagen als ein Buch in irgendeiner Zeitperiode geschrieben und geformt worden.
106. Obwohl das vollständige Buch noch nicht einmal von den Aposteln selbst gestaltet wurde. Es wurde viel später von einem engen Kreis von Menschen, die sich selbst durchaus angebracht als Sünder bezeichneten, gestaltet. Als sie selbst entschieden haben, welche der zu der Zeit existierenden vielen Texte sie kanonisieren und welche nicht.
107. Ich bin überzeugt, dass die Lehre über die geistige Entwicklung auf so eine Weise überhaupt nicht geformt werden darf.
108. Mehr als das, ich sehe keine logische Begründung dafür, dass man die Schüler und diejenigen, die es nicht waren, mit Christus als Gleichwertige dahinstellt.
109. Und wenn sie nicht gleichwertig sind, so konnten somit die Schüler als auch alle anderen bei ihren Versuchen, etwas zu erklären, durchaus Fehler machen. Besonders dann, wenn der Lehrer selbst darüber nichts erläutert hat.
110. Eine beliebige geistige Frage fehlerlos zu erklären vermag ausschließlich nur das Wort Gottes selbst. Verhält es sich etwa ebenso mit den übrigen Kindern Gottes?
111. In diesem Zusammenhang halte ich es für völlig natürlich, Aussagen nicht nur der Schüler selbst, sondern auch insbesondere derjenigen, die dann keine mehr waren, vernünftig und aufmerksam zu durchdenken.
112. Und zu ihnen gehören bei weitem nicht nur Paulus selbst, sondern auch viele andere, anhand deren Aussagen und Deutungen später angefangen wurde, weitere Überlieferungen zu formen, deren Besonderheit auf die Verhärtung der Spaltung in der christlichen Welt hinauslief.
113. Ich achte die Unermüdlichkeit und die eifrigen Taten eines Paulus, aber ich halte die Art und Weise, wie man all seine auf dem Papier erhaltenen Aussagen wahrnimmt, für nicht vernünftig.“

114. „Sie haben geschrieben: „Ich denke, es wird äußerst sinnlos sein, wenn Gesprächspartner auf einem Forum nur die Schlussfolgerungen unterbreiten, die andere festgesetzt haben und an die heilig zu glauben ist, wobei sie aber nicht wagen, dieselben selbstständig mutig zu überdenken. Ich halte es für eine unzulässige Schwäche, wenn Gläubige sich keine Mühe geben, Thesen ihres Glaubens tief zu begreifen!“
115. Ich bin Ihr überhebliches und grobes Benehmen satt…“ – empörte sich einer der Opponenten.
116. „Ich möchte sehr gerne für meine Begrenztheit ausführliche Erklärungen darüber hören, was in der angeführten Aussage unzulässig ist? Die Erwähnung des Wortes `sinnlos´? Aber das bedeutet, dass der Sinn, mit anderen Worten, das Vorhandensein eines Ergebnisses, fehlt.
117. Dann klären sie meine Dummheit auf, was für ein Ergebnis ist zu erreichen, wenn zwei oder mehrere Gesprächspartner bezüglich irgendeines Phänomens die Ansicht äußern, an die sie heilig glauben und kategorisch keine andere Deutung zulassen? Ist das nicht etwa eine reine Zeitverschwendung?
118. Oder verwirrt einen ebenso das neutrale Verwenden des Wortes `Schwäche´ im Zitat?
119. Aber wer von ihnen würde den Mangel an Strebsamkeit bei einem Gläubigen, die Thesen seines Glaubens tiefer zu durchdenken, als eine gute Eigenschaft bezeichnen?“
120. „Sagen Sie bitte, was ist die Wahrheit? Wir haben hier alle Lanzen bezüglich dieser Frage gebrochen“ – so die Frage eines Gesprächspartners.
121. „Nun, wenn die Frage eben so gestellt wird, so kann man leicht nicht nur alle Lanzen , sondern auch alle anderen Gegenstände zerbrechen.
122. Die Antwort auf so eine gerade heraus gestellte Frage bringt auf keine Weise Klarheit, inwiefern die Anstrengungen, die der Mensch in all seinen Lebenserscheinungen unternimmt, richtig sind. Denn eben das, denke ich, ist mit so einer globalen Frage gemeint.
123. Ich denke, dass die Frage dann vernünftig wird, wenn man die Antwort darauf praktisch nutzen kann, nicht aber, wenn man die Antwort nur zur Kenntnis nehmen kann wegen der Unmöglichkeit, sie irgendwo zu verwenden.
124. Nun, da die Frage gestellt ist, versuche ich das mitzuteilen, was ich habe.
125. Vor allen Dingen ist die Wahrheit alles das, was wirklich existiert, und, in Bezug auf die Menschheit betrachtet, wird unter Wahrheit natürlich das unveränderliche Gesetz der günstigsten Entwicklung verstanden.
126. Dieses Gesetz kann nur einheitlich für alle sein und besteht unabhängig davon, ob der Mensch es kennt oder nicht. Nur hängt jedoch die eigentliche Entwicklung des Menschen sehr stark davon ab, ob er dieses Gesetz richtig versteht.
127. Die ursprüngliche Gegebenheit der Entstehung des Menschen brachte unvermeidliche Bedingungen zutage, abhängig von denen der Mensch sich vor allem durch seine persönliche Erfahrung allmählich zum richtigen Verstehen der Wahrheit seiner Entwicklung annähern musste.
128. Diese Erfahrung ergab bis zum heutigen Tage nicht wenige, mannigfaltige Deutungen des in Wirklichkeit einheitlichen Gesetzes. Die unterschiedliche Auslegung ein und derselben Erscheinung setzt unvermeidlich ein unterschiedliches Genauigkeitsmaß des richtigen Bestimmens des Wesens dieser Erscheinung voraus.
129. So wird natürlich auch in Bezug auf das Verstehen der Wahrheit der harmonischen Entwicklung des Menschen nur eine Deutung unter allen auf der Erde existierenden Ideologien die Besonderheiten dieser Wahrheit am präzisesten wiedergeben. Alle anderen kann man an dem Maß der wiedergegebenen

Genauigkeit schematisch senkrecht eine nach der anderen abwärts anordnen. Von der größeren Genauigkeit hin zu der wenigeren.
130. Aber das bedeutet nicht, dass alle, die die Wahrheit nicht genau wiedergeben, zur Vernichtung beitragen würden und kein Recht auf Existenz hätten.
131. Alle diese Ideologien stellen eine unsichtbare Leiter dar, die zu den Höhen des immer genauer werdenden Verständnisses der Wahrheit führt. Und die Menschen, indem sie selbstständig das ihnen Naheste wählen, wählen in Wirklichkeit das, was sich einen Schritt vor ihnen befindet und sie anheben kann, und wenn sie mit der Zeit beginnen, etwas Größeres zu begreifen, fangen sie an, weiter zu suchen und finden unvermeidlich etwas Richtigeres.
132. Ich meine, dass alle diese Stufen Gott genehm sind. Und es ist in diesem Zusammenhang sehr unvernünftig, jegliches Andersdenken zu beschimpfen und auszulachen.
133. Dies alles sind verschiedene, untereinander verbundene Teile, die zu einer für alle einheitlichen Harmonie führen.

134. Und obwohl ich bei so einem ernsten Thema unvermeidlich viele Worte mache, was sie mir bitte verzeihen, möchte ich aber nichtsdestoweniger noch etwas hinzufügen.
135. Es hat sich so vollzogen, dass sich im Menschen zwei verschiedene, auf ihre Weise kennzeichnende Entwicklungsgesetze vereinigt haben, womit die Einzigartigkeit des Menschen in der Welt des Seins auftauchte, was dabei aber auch eine besondere Schwierigkeit in der Entwicklung des Menschenwesens mit sich brachte.
136. Dem Verstand des Menschen liegt für seine Entwicklung das Gesetz der Kenntnis, des Wissens zugrunde, und seine Seele hat die einzige Möglichkeit, sich aufgrund des Gesetzes des Glaubens zu entwickeln. So wurde es ursprünglich eingegeben.
137. Und da für eine vollwertige Entwicklung des Menschen vor allem die Entwicklung seiner geistigen Kraft vorausgesetzt wird, was sich auf seine Seele bezieht, so wird auch die Situation unvermeidlich, wo eine Gewisse neue Information nur aufgrund des menschlichen Vertrauens gegenüber der Existenz der Wahrheit, die etwas eröffnen wird, günstig wahrgenommen wird.
138. Darin zeigt sich eine lebenswichtige Zweckmäßigkeit. Denn die Gefühlswelt des Menschen ist imstande, das Vorhandensein von etwas sehr Wichtigem viel früher zu verspüren, als dies vom Bewusstsein fixiert werden kann.
139. Jede neue Information, die der Mensch entgegennimmt, erhöht unvermeidlich die Verantwortung des Menschen, wodurch auch die rückwirkende Reaktion der Gesetze der umgebenden Welt der Materie auf beliebige Äußerungen des Menschen stärker wird. Folglich muss der Mensch bereit sein, diese erhöhte Verantwortung zu tragen, und diese Last soll ihn nicht offensichtlich schädigen.
140. Damit dies möglichst günstig abläuft, muss der Mensch solch eine für seine Entwicklung wichtige Information ausschließlich nur mittels seiner Empfindungen für sich finden. Er wird unbedingt fühlen, dass die ein- oder andere Information für ihn wichtig ist, obwohl er sie nicht völlig verstehen wird. Aber nur ab dem Moment, wenn er anfängt, ihr zu vertrauen, beginnt das Erkennen des Wesens dieser neuen Information.“

141. „Wofür leben wir?...“ – so eine Frage eines Opponenten aus dem Themenbereich `Noch einmal über den Sinn des Lebens´.

142. „Das ist die Frage, über die allen jetzt schon bevorsteht, sehr ernsthaft nachzudenken.
143. Keine der existierenden Glaubenslehren gibt eine klare, vernünftige und logische Antwort auf diese Frage. Weil das, was in den Erklärungen auf so eine globale Frage erforderlich ist, im Altertum unmöglich zu verwenden war.
144. Das vollwertige Begreifen dieser Frage ist jedoch dazu berufen, eine für die ganze Menschheit einheitliche Strategie zielstrebiger Bemühungen bezüglich der Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Tätigkeit, als auch der Kunst, zu bestimmen.
145. Dadurch, dass das richtige Verstehen des Lebenssinnes eben des Menschen nicht vorhanden war, kam es schon unvermeidlich dazu, dass viele weit denkende Vertreter von Wissenschaft als auch der Kunst offensichtlich angefangen haben zu erkennen, dass ihre Tätigkeit in einer gewissen Sackgasse steckt.
146. Die Entwicklung der Welt der Materie, als sie einst einen zielgerichteten Anstoß bekam, wird sich jetzt schon ewig weiter entfalten, streng nach dem ursprünglich eingegebenen Gesetz. Und in den Erscheinungen der Gefühlswelt gerade des Menschen gibt es eine eigenartige Besonderheit, die mit einem oberflächlichen Blick nicht zu bemerken ist.
147. Wenn der Mensch versucht, auf poetische Weise seine bewundernde Beobachtung angesichts der umgebenden Realität in seinem Schaffensakt wiederzugeben, so beginnt er in diesem Zeitabschnitt unvermeidlich die Energie-Informationsstruktur auf besondere Weise von dem zu verändern, womit er sich gerade beschäftigt.
148. Eben durch das Phänomen der menschlichen, eigenartigen Besonderheit des gefühlsbetonten, bewundernden Beobachtens der umgebenden Realität erwirbt die ihn umgebende Welt der Materie sozusagen einen energetischen Wohlgeruch, ein duftendes Aroma.
149. Solch einzigartiger Eigenschaften der Gefühlswelt erfreut sich, abgesehen vom Menschen, nicht nur im weiteren keine beliebige Tierart, sondern auch kein dem Menschen ähnliches, vernünftiges Wesen, von denen es eine große Menge im Weltall gibt.
150. Und so sah der Himmlische Vater einst, dass solch eine Veränderung charakteristischer Besonderheiten für die Welt der Materie gut sein würde.
151. Und ab dann begann der Himmlische Vater, für diese vorherbestimmte Tätigkeit seiner Kinder Seelen zu erschaffen, in die die dafür besonderen Neigungen eingelegt wurden. Und wegen des wohlbringenden Segens dieser Erfüllung solch einer Vorherbestimmung wurde die Struktur der Seele mit der Besonderheit beschert, die keinen Gesetzen des Älterwerdens unterliegt.
152. Diese Seelen wurden auf der Energie-Informationsebene mit der Energiebasis der naturgegebenen Gefühlswelt des biologischen Organismus der jungen Zivilisation des Verstandes, die sich auf Erden zu entwickeln begann, vereinigt. Wodurch die Gefühlsmöglichkeiten des biologischen Organismus selbst beträchtlich größer wurden und eine große Schwierigkeit für den Menschen, was das Organisieren seiner Psyche betrifft, unvermeidlich eingelegt wurde.
153. Diese Schwierigkeit hat sich aus völlig objektiven Gründen unvermeidlich über Jahrtausende ausgedehnt, wobei sie eine unglaubliche Menge schmerzlicher Folgen erzeugt hat. Dies bezieht sich aber in keiner Weise auf einen Fluch Gottes!
154. Der Himmlische Vater ist aufgrund Seines Wesens prinzipiell nicht imstande zu verdammen!
155. Der Himmlische Vater hat als Großer Schöpfer seine Kinder als Ihm ähnlich, das heißt, als Schöpfer erschaffen, damit sie an Seiner Hand unendlich das

Vorherbestimmte gestalten, nicht aber, um im Laufe der Zeit von wiederum derselben Ewigkeit bei der Betrachtung des Gottesruhmes in einer gewissen Glückseligkeit sinnlos zu verweilen.“

156. „…Wissenschaftlich-technische Errungenschaften, Kunst – sind bloß Mittel in den zwischenmenschlichen Beziehungen. Gerade in diesen zwischenmenschlichen Beziehungen muss jedermann seine Menschlichkeit entwickeln, darin gerade besteht der Sinn“ – so die Aussage eines Opponenten.
157. „Habe ich sie richtig verstanden, dass ein einsam an seinem Teleskop sitzender Gelehrter, der entzückt die Sterne betrachtet und in dem Moment sogar vergisst, dass es die Menschheit gibt, dass er durch seine wissenschaftliche Tätigkeit eben die Mittel für zwischenmenschliche Beziehungen zutage bringt?
158. Und macht dasselbe auch ein gewisser, irgendwo weit weg in den Bergen einsam sitzender Mensch, der die untergehende Sonne beobachtet und eine bei ihm spontan entstehende musikalische Weise vor sich hinsingt, ohne daran zu denken, dieses Lied irgendwo sonst vorzutragen?“

159. „Und versuchen Sie zumindest irgendwie sicher zu sein, dass sich das `Duftaroma´ nicht nur in Ihrem Kopf befindet, und dass die Welt der Materie dadurch zumindest etwas erwirbt?“
160. „Ich denke, dass, wenn ich ein untrennbarer Teil des bestehenden Seins bin, dann wirken sich auch die Prozesse, die in mir ablaufen, unvermeidlich auf dieses Sein aus. Darum, wenn das erwähnte Aroma in meinem Kopf vorkommen kann, so wird es sich unvermeidlich auch um mich herum auswirken.“
161. „Verstehen Sie, wie sich das verhält? Das Vorherbestimmte unendlich zu gestalten – das ist doch dasselbe wie das zu erschaffen, was irgendwann schon einmal getan wurde, und man braucht es einfach nur zu wiederholen. So ist dies einfach eine Art, Hände und Gedanken zu beschäftigen, solange, wie die Ewigkeit andauert, und der Sinn davon ist nichts weiter, als…“
162. „Lieber Freund, sie haben wahrscheinlich ein schlechtes Verhältnis zur schöpferischen Tätigkeit.
163. Bei einer echten schöpferischen, gestaltenden Tätigkeit kann es grundsätzlich keine Wiederholung geben, und das, was sie darüber äußern, hat mit dem Schöpferischen absolut nichts zu tun!“

Kapitel 9

Hier Fragmente der weiterhin fortgeführten Kommunikation des Lehrers mittels Forum im Internet.

002. „Ich wünsche Ihnen einen guten Tag. Ihnen schreibt ein Mensch, der Christus als seinen Heiland anzunehmen wünscht, aber es gibt dabei eine Sache, die mich stört. Und in mir entstand eine Frage, die mir schon eine ganze Weile lang keine Ruhe lässt, und ich hoffe, dass Sie mir helfen, sie zu klären.

003. Es handelt sich darum, dass die Kirche eigentlich einig sein sollte, aber warum entstanden dann bis zum heutigen Tag so viele Ideologien, Strömungen und Gruppen, Sekten? Warum drücken diejenigen, die sich Orthodoxe, Katholiken, Protestanten nennen, die, laut der Lehre Christi, einander lieben sollten, die Liebe zueinander am wenigsten aus? Was ist denn Gott an so einer Fülle von religiösen Strömungen gelegen? Oder umgekehrt? War das ein Bestandteil von Gottes Plänen für die Verbreitung des Christentums? Oder geschieht dies alles aufgrund der Sündhaftigkeit des Menschen selbst?

004. Und wenn Sie eine Vorstellung davon haben, wie heute die wahre Kirche Christi sein sollte, so bitte ich Sie, mir zu schreiben, was Sie dazu meinen. Und zwar – auf welche Weise soll man an Christus glauben? Und lohnt es sich überhaupt zu glauben?“

005. „So eine Frage ist für einen suchenden, denkenden Menschen durchaus angebracht. Viele stolpern darüber.

006. Aber auf die Frage über die Menge der religiösen Strömungen allein nur innerhalb des Christentums ist es vernünftig, so zu antworten, dass all diese Verschiedensprachigkeit ausschließlich auf der Behauptung egoistischer Deutungen dessen, was einst als Wort Gottes gesprochen wurde, beruht. Obwohl Christus gelehrt hat, dass nur Er allein der Lehrer und der Meister ist und alle anderen nur Brüder.

007. Er lehrte auch, dass ein Haus oder ein Reich, das in sich selbst gespalten ist, sich unbedingt zerstören wird. Daher bezieht sich die in der Thematik erwähnte Spaltung nicht auf Gott.

008. Ein Haus beziehungsweise ein Reich kann nur dann in sich geteilt werden, wenn zwei oder mehrere Besitzer im Haus, oder Regenten im Reich erscheinen. Darum, als mit der Zeit menschliche geistige Autoritäten erschienen, die irgendwelche eigene Deutungen der einst auf Papier eingeprägten Wahrheit behaupteten, setzten zu solchen Zeitpunkten auch immer wieder neue Abspaltungen ein.

009. Im Reiche Christi erschienen zu viele, die zu regieren wünschten. Dieser Umstand führte zu der traurigen Unvermeidlichkeit.

010. Und um sich ein Urteil über Christus zu verschaffen, ist dies nur vor allem anhand des im Neuen Testament geschriebenen Textes möglich, daher ist es richtiger, jedem Suchenden zu raten, dass er all diese niedergeschriebenen Aussagen selbst liest und mit seinem Herzen und seinem Verstand seine eigene Schlussfolgerung zieht. Und dass er im Nachhinein keine eigenen Behauptungen diesbezüglich aufstellt und keinen anderen Behauptungen über die Wahrheit blind folgt. Man hat alles Neue anzuhören und wiederum seine eigene Schlussfolgerung zu ziehen und entsprechend seinem eigenen Verständnis zu handeln.

011. Der heilige Glaube ist ausschließlich immer nur durch Taten gekennzeichnet.

012. Darum muss die Kirche Christi nicht unbedingt dort sein, wo augenscheinlich eine gewisse Gruppe Gleichgesinnter sozusagen in Seinem Namen zusammenkommt.
013. Die Kirche kann auch aufgrund einzelner Menschen entstehen, die auf der Erde verstreut sind und einander nicht kennen, die sich aber maximal vollständig und aufrichtig mit Demut bemühen, die Gesetze der Liebe durch ihre Taten zu erfüllen."
014. „Wollen wir uns nun unserer Zeit zuwenden. Wie nennt sich die Konfession, die die spätere Tradition aus der Zeit nach dem Neuen Testament verneint? Lutheraner, Protestantismus, Baptisten, Kirche der fünfzig Tage und so weiter. Wer repräsentiert in unserer Zeit die Tradition? Die orthodoxe Kirche und der Katholizismus. So im groben. Und wissen sie, was sich ergibt? Die Juden sind sozusagen altertümliche Baptisten, die die neuesten Traditionen nicht anerkennen. Und das Christentum im Ganzen – ist sozusagen die orthodoxe Kirche und der Katholizismus…
15. Na, wie? Bringt uns das auf irgendwelche Gedanken? Vielleicht die ganze Tradition verneinen? Zumal auch das Neue Testament ausschließlich über das Alte Testament wie über die Heilige Schrift spricht. Vielleicht die ganze Tradition annehmen – aber dann schon etwas mehr, als das die orthodoxe Kirche tut, nehmen wir auch die katholische Kirche: zum Beispiel die Auferstehung Mariens und so weiter. Was meinen Sie, Genossen (Towarischtsch = Genosse, nicht nur parteilich gefärbte verbreitete offizielle Anrede in der ehem. UdSSR, Anm.d.Übers.) ?"
016. „Ich denke, dass es sinnlos ist, so eine Frage mit Gesprächspartnern zu thematisieren, die sich für diejenigen halten, die ihre religiöse Wahl schon getroffen haben.
017. Ein Gespräch bezüglich solcher Angebote wäre nur dann in einem bestimmten Maße angebracht und ergebnisreich, wenn die Gesprächspartner im Prozess des Suchens sind, das heißt, dass sie an der Fülle dessen, woran sie zu dieser Stunde glauben, schon zweifeln. Nur vor allem bei ihnen kann das Interesse einsetzen, an so etwas zu denken.
018. Und für die Suchenden, die früher traditionell gläubige Christen waren, ist so ein Durcheinanderbringen der aus alten Zeiten resultierenden Bedingtheiten, wie man auch sehen kann, nicht interessant. Sie werden etwas Neues und ihrer Ansicht nach etwas Vollkommeneres, was sie früher noch nicht gehört haben, suchen."
019. „Haben wir das Recht, für uns das, woran wir glauben werden, mit wem wir auf dem Weg des geistigen Werdens gehen werden, selbstständig zu wählen? Oder wird unsere religiöse Angehörigkeit von Familie und Tradition bestimmt? Und wenn die Eltern dich als kleines Kind die Altgläubigen-Kirche besuchen ließen, ist das dann, wenn du deinen Glauben als Erwachsener wechselst – eine Sünde?"
020. „Jede beliebige Lehre über die geistige Entwicklung nur bewusst zu wählen, nicht aber aufgrund der Tradition, ist äußerst günstig.
021. Wenn schon eine beliebige Lehre Thesen voraussetzt, die sie kennzeichnen, so ist es unumgänglich notwendig, diese Thesen zuerst wenigstens irgendwie mit dem Bewusstsein einzuschätzen. Das ist äußerst wichtig.
022. Für jeden Menschen wird unbedingt unter Berücksichtigung seiner persönlichen Besonderheiten auch eine wohlbringende Bürde bestimmt. Und er kann gerade diese auf natürliche Weise nur dann auf sich nehmen, wenn er sie aufrichtig wählt, sich dabei auf seine persönlichen Fähigkeiten stützt, das Objekt der Wahl einschätzt.
023. Und ein traditionelles Herantreten wird vor allem durch den Egoismus geformt, auf keine Weise aber aufgrund des Verstandes.
024. Gott – ich bin sicher – befindet sich in allen Bestrebungen und Anstrengungen des Menschen, geistig vollkommen zu sein.

025. Darum, wenn ein Mensch etwas für die Entwicklung in so eine Richtung aufrichtig wählt, so ist seine Wahl in dieser zeitlichen Etappe gerade die für ihn als die richtigste zu halten, sogar dann, wenn das Gewählte weit entfernt ist von der Entsprechung mit der Wahrheit.“
026. „Christus selbst sagte, dass die Wahrheit den Menschen frei macht. Viele neigen dazu, diese Freiheit für das Freisein von Sünden und Ähnlichem zu halten. Und in Wirklichkeit ist es die Freiheit der Willensäußerung. Das ist eine echte Wahl zwischen Leben und Tod. Die Befreiung von Sünden und Leidenschaften steht in ihrer Bedeutung dieser Wahl der Willensäußerung bei weitem hintenan.
027. Und so hatte Christus die Möglichkeit, sich von seiner Mission loszusagen und wie ein Sünder zu sterben. Er blieb aber auch am Kreuze treu, Er sagte: “…nicht so, wie ich will, Dein Wille möge geschehen!““ – Zitat aus einer Reflexion seitens eines Teilnehmers.
028. „Ich denke, dass es immerhin vernünftiger sein wird, die Meinung darüber wegzulassen, dass das Erkennen der Wahrheit den Menschen frei von sündhaften Gewohnheiten macht, also ihn sozusagen aus der Sklaverei der Sünde herausführt, - kommentierte der Lehrer. –
029. Das menschliche Wesen ist ursprünglich mit der Willensäußerung ausgestattet, und sie ist sein untrennbarer Teil. Obwohl die Wahl des Menschen vor allem stark von seiner psychischen Neigung abhängig ist, die die Wahl selbst nicht selten eher zu einer bedingten macht.
030. Zum Beispiel kann man unter sehr hitzigen Umständen vor die Wahl gestellt sein: töten oder nicht. Viele fühlen ihre Unfähigkeit, so etwas zu tun, obwohl sie begreifen, dass sie die Wahl haben.
031. Christus verstand zwar auch, dass er die Wahl hatte, aber psychisch konnte Er es einfach nicht anders tun.“
032. „Und an die Wahrheit glauben, ist nur durch den Wunsch Gottes möglich…“ – Zitat aus einer Reflexion eines Gegenredners.
033. „Ich denke, dass der Mensch schon von seinem Wesen her dazu neigt, alles Göttliche unbewusst zu suchen.
034. So, wie alles in der Welt der Materie Entstandene ab dem Moment seines Entstehens mit den für die Entwicklung notwendigen Instinkten ausgestattet ist, so ist auch die vom Himmlischen Vater erschaffene menschliche Seele mit eigenartigen `Instinkten´ für die Suche nach dem Vater ausgestattet. Was sich mit dem Phänomen des Gewissens zeigt. Wobei, je mehr sich die Seele entwickelt, umso genauer bestimmt der Mensch die Wahrhaftigkeit dieser oder jener Erscheinungen.
035. Ich halte es für eine nicht richtige Annahme, dass ein Mensch nicht den wahren Glauben erlangen kann, solange, bis er ihm nicht von Gott gegeben wird. Mit solchen Behauptungen über Gottes Gaben wird vor allem das Menschliche sichtbar und mehr noch, das Egoistische. Ist es nicht eine Versuchung für den Menschen, stolz zu werden, wenn er denkt, dass er mit der Gabe beschert wurde, den wahren Glauben zu erwerben und die anderen nicht?
036. In der Liebe Gottes werden als harmonisch vor allem die gleichen Bedingungen des Erwerbs des wahren Bodens unter den Füßen gesehen, die Seinen Kindern gegeben werden. Aber auch die mitgegebene Wahlfreiheit überlässt es jedem Menschen, die für den Erwerb dieses lebenswichtigen Bodens notwendige Arbeit selbstständig zu erfüllen.
037. Und der Liebende Vater wird dem Menschen immer helfen, eben nur in solche Verhältnisse zu geraten, durch die dieser Mensch eine für die notwendige Entwicklung notwendige Weisheit erwerben kann.

038. Und doch halte ich es in diesem Zusammenhang für nicht richtig vorauszusetzen, dass die eigentliche Tatsache, dass es Ereignisse von komplizierten Lebensverhältnissen gibt, durch die Genehmigung Gottes stattfindet. Die Gesetzeswidrigkeit wird vom Menschen ausschließlich aufgrund seiner eigenen Unwissenheit begangen."
039. „Kann man einen fertigen Komplex fremder Wahrheiten annehmen?"
040. „Menschen unterscheiden sich immer durch die Fähigkeit, die sich ereignende Realität richtig anzunehmen, als auch durch die eigenen Taten. Es gibt keine in allem gleiche Ansichten.
041. Und folglich befinden sich neben euch diejenigen, die entweder alles weniger richtig als ihr, oder richtiger als ihr wahrnehmen. Und wenn ihr die Ansichten von jemandem als die für euch am interessantesten aufrichtig fühlt, so könnt ihr mutig versuchen, diesen Ansichten zu vertrauen. Sogar, wenn sie nicht einmal völlig richtig sind, sind sie in ihrer Qualität trotzdem besser als die eurigen.
042. Ihr könnt nicht anfangen, euch für schlechtere Ansichten als die euren gefühlsmäßig zu interessieren. Natürlich nur, wenn ihr nicht in irgendeinem Affektzustand seid.
043. So ein Vertrauen gegenüber den Früchten der Reifung anderer Menschen schafft die günstigsten Bedingungen für eure eigene beschleunigte Entwicklung.
044. Die Hauptsache bei all dem ist der Wunsch zu lernen! Viele hindern sich in diesem Bereich – sie möchten belehren, indem sie von sich eine überaus eigenartige Unabhängigkeit behaupten."
045. In der Antwort auf die Frage über den Begriff `Sektierertum´ bemerkte der Lehrer: „Weisheit wird nicht durch das Erkennen von Tabellen, die an etwas befestigt sind, bestimmt, sondern durch das Verstehen des Wesens von diesen oder anderen Erscheinungen. Die Tabellchen sind bei kundiger Vorgehensweise leicht auszutauschen, aber das Wesen, das hinter diesen Tabellchen versteckt ist, wird dadurch nicht anders.
046. Von ihrem Wesen her beginnen sich alle `Sektierer´ aufgrund neuer Schlussfolgerungen in dem Milieu des Bisherigen zu formen. In den Bereichen des Alten, wo entweder nicht alles gesagt wurde, eine nicht genügende Klarheit war, oder etwas noch nicht genau geäußert wurde.
047. Einfacher gesagt, der forschende Verstand eines sich weiterentwickelnden Menschen versucht, das ihn nicht mehr Befriedigende wegen natürlicher Gründe zu begreifen. Das ist normal. So ist das Gesetz der Entwicklung des Bewusstseins.
048. Und folglich ist so einem `Sektierertum´ nicht unbedingt nur die religiöse Suche nach der Wahrheit eigen, sondern auch allen Versuchen, über alles nachzudenken.
049. Eine andere Sache ist es – inwiefern aufdringlich ein Mensch die durch ihn erworbenen Gedanken, die ihn inspirieren, den ihn umgebenden Menschen nahebringen wird. Hier können schon Übertreibungen vorkommen.
050. Aber man soll das nicht so stark fürchten. Jedermann hat das selbst zu wählen, was ihm bis jetzt immer noch näher ist. Der Mensch wird nie klüger werden, bis er das, was er erlebt, ausschließlich selbst versteht.
051. Derjenige, der durch Äußerungen fremder Ideen beunruhigt ist, setzt unvermeidlich ein Aufzwingen ebenso seinen Leuten gegenüber voraus. Wenn euch die Gedanken von jemandem nicht gefallen, so wollt ihr folglich, dass man entweder wie ihr denkt, oder wie diejenigen, denen ihr gewogen seid.
052. Aber kann derjenige, der seine Ideen und Gedanken den anderen aufzuzwingen versucht, wirklich sagen, dass er die Wahrheit kennt? Wenn eben der Mensch dies nicht von sich sagen kann, so muss er sehr vorsichtig sein bei seinen Versuchen,

jemandes Ansicht über die sich ereignende Wirklichkeit zu kritisieren. Das kann sich sogar leicht als sehr unklug erweisen.
053. Wenn die umgebenden Menschen anders als ihr denken, so bedeutet das, dass eure Gedanken in dieselbe Richtung entweder klüger oder weniger klug sind. Das ist unvermeidlich.
054. Und eben daher, ausschließlich aus Angst, dumm dazustehen, strebt der Mensch auf sehr aggressive Weise danach (oft völlig unbewusst), die sozusagen nicht geringe Bedeutsamkeit seiner Schlussfolgerungen den anderen aufzuzeigen, wobei er nicht einmal versucht, den Wert andersartiger Gedanken zu verstehen.
055. Auf solche Weise behaupten die meisten Menschen sich selbst in ihrer Gesellschaft, wo (dies sei betont), je geistig schwächer ein Mensch ist, umso aggressiver seine Methoden der Selbstbehauptung sind.
056. Und umgekehrt, ein geistig starker und weiser Mensch tritt in der Weise an das Erfassen dieser von anderen Menschen bewegten Gedanken heran, indem er unbedingt davon ausgeht, dass diese für ihn noch fremde Gedanken durchaus mehr Wert haben können, als seine eigenen, die er zur Stunde hat.
057. Nur unter solchen Bedingungen ist ein nüchterner, nicht voreingenommener, wirklich vernünftiger Verlauf in Bezug auf das Begreifen von etwas möglich."

058. „Was meinen Sie, wie ist es besser als Frau: verheiratet oder frei zu sein?" – so die Frage im Rahmen des Forums.
059. „Im Grunde genommen ist die Vereinigung des Männlichen und Weiblichen die einzige Bedingung für eine normale, vollwertige Entwicklung des Menschenwesens.
060. Aber im Leben der Menschen wird diese Frage dadurch bestimmt, was ein Mensch in Wirklichkeit sucht. Wobei die Mehrheit der Menschen in den Tiefen ihres Wesens immer noch dazu neigt, vor allem Umstände für Leid zu schaffen. Ohne dies zu wissen und sozusagen zu wünschen.
061. Natürlich, wenn günstige Bedingungen für die Gründung einer Familie nicht vorhanden sind, so braucht man diese Frage auch nicht zu stellen. Es gibt in Wirklichkeit keine Wahl. Nun, wenn es aber gegenseitige Liebe zwischen euch gibt, bleibt dann die zu diesem Thema gestellte Frage wirklich aktuell?
062. Wenn nur Vergnügungen zu suchen sind, so ist es logischer, sie nur auf der Basis von Freiheit zu suchen, aber das bedeutet aller Wahrscheinlichkeit nach, dass ihr das Gefühl der Liebe noch nicht erlebt habt. Das heißt, es gibt immer noch keine Wahl."

063. „...Wofür liebe ich ihn so stark? Helfen Sie mir bitte mit Ihrer Unterstützung. Ich selber kann es nicht bewältigen, und ich brauche jetzt sehr eine Unterstützung, oder ich sterbe," – lautete eine Bitte im Rahmen des Forums.
064. „Die Situation ist ohne Frage schmerzhaft, aber bemühe dich, nicht in Verurteilung zu versinken. Sonst, das versichere ich dir, wirst du dich unbedingt in diejenigen verlieben, die ähnliche Eigenschaften haben.
065. Diese Umstände beruhen auf einem bestimmten Gesetz, das der Mensch nicht verändern kann. Darum ist es besser zu lernen, Weisheit aus jeder Situation zu ziehen, mit dem Verständnis, dass du absolut nicht zufällig da hineingeraten bist.
066. Unter Männern als auch unter Frauen sind ziemlich viele ähnliche eigenartige Eigenschaften anzutreffen. Denke nicht, dass alle gleich sind. Wenn deine innere Welt sich nicht auf notwendige Weise verändern wird, so wirst du ähnliche Schwierigkeiten unvermeidlich anziehen, und dann kann leicht der Eindruck entstehen, dass alle gleich sind, in diesem Fall die Männer. Obwohl es nur dein

bestimmtes Verhalten gegenüber dem Leben ist, das das Unerwünschte an dich heranzieht.
067. Die Gefühle der erwähnten Liebe sind auf keine Weise mit den Begriffen des Rationalen verbunden, und es ist nicht einfach, die Folgerichtigkeit deren Entstehung zwischen den Menschen zu begreifen, obwohl eine Folgerichtigkeit besteht, sogar sehr.
068. Das Gesetz der Harmonie setzt immer die Entstehung günstiger Bedingungen für die Entwicklung eines jeden Elementes, das sich innerhalb dieser Harmonie befindet, voraus. Es kann im Leben grundsätzlich keine Zufälle geben. Zufall als Begriff existiert nur in der egoistischen Auslegung, nicht aber in der vernunftorientierten.
069. Daher, Gefühle, die dich an jemanden gebunden haben, schaffen in Wirklichkeit günstige Verhältnisse für die Entwicklung. Folglich, dank dieser Anhänglichkeit musst du irgendeine fehlende Erkenntnis und die geistige Kraft erwerben.
070. Und nur dann, wenn sich deine inneren Eigenschaften ändern, ändert sich auch die Qualität des Übungsfeldes (wrtl.Lehrverhältnis, Anm.d.Übers.).
071. Und ich möchte noch einmal die Hauptsache betonen – verurteilt niemanden. Wenn das gelingt, so, da bin ich mir sicher, kommt der Moment, dass du dafür, was du in deiner Vergangenheit erlebt hast, Dankbarkeit ausdrücken kannst.
072. Zu einer etwas eigenartigen Beruhigung kann ich etwas Rationales erwähnen: für die günstige Entwicklung eines schwachen Menschen ist es nötig, neben ihn einen stärkeren zu stellen, wenn auch nur für eine kurze Zeit. Das ist logisch.
073. Also, wenn neben einem ein Schwächerer erschien, so ist das nicht etwa das Los des Starken, gegenüber der Schwäche des anderen nachsichtig zu sein. Wer denn noch wird dem Schwachen helfen, wenn nicht der Stärkere.
074. Obwohl derjenige, der schwächer ist, immer mehr Schwierigkeiten produzieren kann. Aber hat etwa nicht der Starke deshalb die Möglichkeit, noch stärker zu werden! Geh auf sicherere Weise weiter, nach der Nacht kommt unbedingt die Morgendämmerung!“

075. „Braucht eine Frau einen Liebhaber?“
076. „Wenn die Frage für eine verheiratete Frau gestellt wird, so wäre es sehr gut, sie richtig zu lösen. Und dies bedeutet vor allen Dingen, dass, wenn die Frau eine zusätzliche sexuelle Beziehung wirklich braucht, so ist es unbedingt notwendig, dieses Thema mit ihrem Mann zu berühren.
077. Der Versuch, das entstandene Problem gemeinsam vernünftig zu begreifen, kann in Wirklichkeit alles an seinen Platz stellen. Natürlich nur unter normalen Umständen, wo der Mann sich bemüht, für die Frau Freund zu sein.
078. Wenn das nicht der Fall ist, und er dieses Problem nicht besprechen will, wobei sein Verzicht auf die Besprechung von verschiedenen beleidigenden Aussagen seinerseits begleitet werden, so zeigt das eindeutig, dass die Frau schon keine Familiensituation mehr hat. Eine Absage solcher Art gegenüber dem Vorschlag der Frau bedeutet, dass sich in Wirklichkeit der Mann von der Frau losgesagt hat.
079. Die Frau hat ihrem Mann zu sagen, dass sie sich bei solch einer Absage gezwungen sieht, sich für frei zu halten, mit einem entsprechenden Gedankenverlauf in Bezug auf ihr Schicksal.
080. All diese Handlungen sind berufen, die günstigsten Bedingungen für das weitere Lösen des entstandenen Familienproblems zu schaffen. Sehr wichtig ist die Offenheit seitens der Frau. Das verläuft rechtschaffen und zugunsten der Frau.

081. Aber der Mann hat zu verstehen, dass er es selbst ist, der die Wahl zugunsten des Umstandes getroffen hat, dass bei seiner Frau durchaus ein anderer Mann erscheinen kann.
082. Und ein Liebhaber – das ist doch vor allem derjenige, der in der Regel gar keine Absichten hat, mit der Frau eine Familie zu gründen. Und das bedeutet, dass er ihr als Mensch nicht vertraut und sie nur als ein Objekt betrachtet, das seine sexuellen Bedürfnisse zeitweilig befriedigen soll.
083. Wegen dieser Befriedigung ist er durchaus bereit, der Frau eine Menge von Worten zu sagen, die ihrem Ohr angenehm sind, aber das ist nur das Spiel. Dies tröstet den Egoismus, aber erfüllt nicht das Herz.
084. Wenn die Welt durch das Prisma des Egoismus betrachtet wird, dann schafft so eine Situation für die Frau leicht die Illusion der erwünschten Befriedigung, aber mit der Zeit wird eine sehr bittere Bezahlung gefordert werden. Alles hat seinen Preis. Und wenn man durch das Prisma der Seele schaut – so wird die Empfindung der Leere unveränderlich sein.“

085. Im (Internet) Forum sagte der Lehrer in einer Antwort auf die Frage zum Thema Abtreibung:
086. „So eine Frage zu diesem Thema konnte ausschließlich unter solchen Verhältnissen entstehen, wo diese Familie noch keine normale Familie ist. Wo das für das Wohl der Familie notwendige gegenseitige Vertrauen zwischen Mann und Frau nicht geformt ist. Ein Vertrauen, bei dem ähnliche Fragen nur zu zweit gelöst werden können.
087. So eine Information wird unvermeidlich im Informationsfeld dieser Frau bleiben. Und wenn sie aufs neue bereit ist, ein Baby zu bekommen, so wird sich diese tragische Spur im Schicksal des Geborenen unvermeidlich spezifisch widerspiegeln.
088. Das ist ein äußerst ernster Umstand, und es ist in der Gesellschaft nötig, bei der Zurückweisung so einer in der Regel nicht völlig durchdachten Tat besonders kategorisch zu sein.
089. Eine Gesellschaft, wo die Voraussetzungen zur Verbreitung solcher Tragödien über das zulässige äußerste Maß gegeben sind, sichert nur noch mehr ihren Untergang.“

090. „Was ist das, die Liebe?“
091. „Darüber kann nicht wenig gesagt werden. Wenn man es aber vereinfacht, so kann man sagen, dass das zwischen Mann und Frau entstehende Gefühl der Liebe berufen ist, vor allem eben die Menschen zueinander heranzuziehen, die fähig sind, gemeinsam die günstigsten Erziehungsbedingungen füreinander zu schaffen.
092. Und zu Beginn des gemeinsamen Lebens hilft dieses Gefühl, günstige Bedingungen zu schaffen, um eine erhöhte Geduld bezüglich auftretender gegenseitiger Schwächen – die man unvermeidlich erleben muss – zu manifestieren. Eben diesbezüglich, obwohl auch nicht völlig bewusst, entstand unter den Menschen der Spruch: “Die Liebe ist böse, man verliebt sich sogar in einen Ziegenbock“.
093. Und obwohl es nicht richtig ist, so eine Liebe selbst als eine böse zu bezeichnen, verbindet sie nichtsdestoweniger die Menschen auf sehr spezifische Weise. Ihr könnt euch leicht in einen Menschen verlieben, der unbedingt die Eigenschaften haben kann, die ihr nicht besonders annehmen könnt.
094. Zum Beispiel: je mehr Forderungen eine Frau an Männer bezüglich bestimmter Eigenschaften hat, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie eben so einen Mann an sich zieht, dessen Handlungen die nicht normalen Einstellungen dieser Frau brechen werden.

095. Und wenn die Frau an ihrem falschen Verhalten gegenüber Männern beharrlich festhalten wird, so wird man eine unglückliche Familienlage garantieren können.
096. Also alles das, was sich in den Gesetzen der Entwicklung der Harmonie manifestiert, ist diesen Gesetzen immer untergeordnet, und seinerseits, auch untereinander gegenseitig wirkend, schafft es Bedingungen für die gegenseitige Entwicklung.
097. Wenn ein Mensch seinen Partner (seine Partnerin) mit seinem Kopf wählen müsste, so würde er immer unvermeidlich das ihm Bequeme wählen, das heißt, seinen Egoismus befriedigen und folglich auch nicht zum Wohle seiner Entwicklung beitragen.
098. Aber in Anbetracht dessen, was der Mensch in Wirklichkeit ist, würde dies zu einer offensichtlichen Gefahr für die Existenz der menschlichen Gesellschaft werden.“
099. „Und was nennen Sie Untreue und Verrat?“
100. „In Wirklichkeit gibt es weder das eine noch das andere. Jeder Mensch handelt auf eine ganz natürliche Weise kraft seines Bewusstseins und der Entwicklungsstufe seiner eigenen geistigen Welt. Man hat zu lernen, dies zu verstehen und dem Nächsten nie das aufzuerlegen, was zu tragen er keine Kräfte hat.
101. Die Begriffe “Untreue“ und “Verrat“ existieren nicht in den Gesetzen der Entwicklung der Welt des Seins. Sie sind Entwürfe, die ausschließlich von der egoistischen Natur des Menschen, der sich zu entwickeln begann, erdacht wurden, und einst werden diese Begriffe verschwinden.“

102. „Warum erscheinen unter Freunden solche, die jede eigene Initiative belächeln wollen?“
103. „Natürlich, derjenige, der einem am nahesten steht, kann bei weitem stärker seelisch verletzen, als irgendein anderer. Aber man muss sich nicht gedrängt sehen, bezüglich der erwähnten Frage traurig zu werden. Man handelt nicht aus Feindseligkeit euch gegenüber so, sondern deswegen, weil sie sich im Vergleich mit euch bei weitem unsicherer fühlen.
104. Normalerweise drängen sich ausreichend Erfahrene oder Unsichere nicht, eine Initiative zu ergreifen. Aber diesbezüglich Erfahrene werden niemals über die Initiative von irgendjemandem lachen. Und diejenigen, die sich innerlich sehr unsicher fühlen, bemühen sich in der Regel unbewusst, durch solches Auslachen ihre Bedeutsamkeit ein wenig anzuheben.
105. Denn wenn jemand neben so einem Menschen seine Initiative zeigt, so setzt diese Situation voraus, dass der, der die Initiative äußert, klüger und interessanter ist. Und dann schaltet sich augenblicklich bei denen, die geistig nicht reif sind, der Mechanismus der primitiven egoistischen Verteidigung ein, der aufzeigen soll, dass man nicht weniger klug ist, und dass die geäußerte Initiative eher einer Dummheit gleicht.
106. Man muss sich ruhiger gegenüber diesem Umstand verhalten, weil unter den Freunden durchaus schwächere als ihr selbst sein können. Und dabei hat man es fertigzubringen, nicht dasselbe in Bezug auf sie zu machen.“

107. „Warum sind Polizisten nicht gut?“ (Im Original wurde hier ein Schimpfwort verwendet – Anm.v.Wadim)
108. „Das ist eine sehr oberflächliche und, man kann sogar sagen, primitive Einschätzung.
109. Natürlich, das Spezifische der täglichen Arbeit wirkt sich unvermeidlich negativ aus, aber diese negative Auswirkung geht vor allem dadurch vor sich, dass die bei

der Polizei Beschäftigten jeden Tag meistens mit den Menschen konfrontiert werden, deren Intellekt eben auch vieles zu wünschen übrig lässt.
110. Wenn schon die Gesellschaft schlichtweg aufgeteilt wäre in diejenigen, die es aktiv übernommen haben, die Gesetzesbrecher mehr oder weniger zu stoppen und in die übrigen Vertreter der Gesellschaft, so wird gerade die Anzahl der psychisch nicht gesunden Menschen in all ihrer Vielfalt offensichtlich nicht auf der Seite derjenigen überwiegen, die die Rechtsordnung verteidigen.
111. Wenn man schon so über jemanden lächelt, so ist das eher für die sogenannten Bullen angebrachter, das zu tun.
112. Man kann es auch von einer anderen Seite her betrachten. Wenn irgendwo ein gewisser psychisch nicht gesunder Wahnsinniger ungeheuerliche Gesetzeswidrigkeiten anstellt, wird denn jemand unter denen, die über die `Bullen´ lachen, hingehen, um diesen Flegel anzuhalten? Er wird in keiner Weise hingehen und vor allem aufgrund von Angst oder mit einer sehr unklugen Rechtfertigung, dass er keine Zeit habe und dies ihn nichts angehe. Aber dafür findet er einen neuen Vorwand, diese `Bullen´ wieder für ihr heftiges Verhalten zu beschimpfen.
113. Alle Menschen sind unterschiedlich, und schwierige Menschen sind in jeder Menschengruppe anzutreffen. Es ist nicht richtig, die eine oder andere Gruppe der Menschen nur deshalb schwach zu nennen, weil unter ihnen Schwache sind. Und wohin noch sollte es einen Schwachen hinziehen, wenn nicht zu den Starken? Denn in Wirklichkeit kann der Schwache die Möglichkeit, stark zu werden, nur unter Starken haben. Das ist normal.
114. Und wenn es in der Umgebung von jemandem unter euch keine Schwachen gibt, so wird die vernünftigste Schlussfolgerung sein, dass gerade sie der Schwache sind.“

115. „Ist die Unfähigkeit, eigene Fehler zu bekennen, ein Merkmal der Schwäche des Menschen?“
116. „Ich denke, dass es in diesem Fall genauer ist zu sagen, dass dieser Mensch einfach noch nicht reif ist, weiter über den Punkt, wo er jetzt noch verweilt, hinauszugehen.
117. Die Unfähigkeit, eigene Fehler zu bekennen, ist ausschließlich jedem Menschen eigen. Viele Menschen sind bereit, ihre bestimmten Meinungen sehr hitzig zu behaupten, aber sie können trotzdem auch durchaus fehlerhaft sein. Und ist jeder von euch etwa immer fähig, mit Hinweisen einverstanden zu sein? Sie können doch durchaus richtig sein, ungeachtet dessen, dass ihr dies noch nicht sehen könnt.
118. Jeder Mensch, der immer bereit ist, irgendeine seiner Meinung nach richtige Wahrheit eifrig zu behaupten, ist mutig als derjenige zu bezeichnen, der unfähig ist, seine Fehler zu bekennen.“

119. „Wofür ist das Leben nötig?“
120. „Überhaupt ist die Frage bezüglich des Lebens im gesamten Sein unangebracht, weil das Leben selbst immer ohne Anfang und Ende war. Bei der Erschaffung von Objekten (mit dem sich auf jedem von ihnen entwickelnden eigenen Leben), die der Mensch auf dem Firmament beobachten kann, war zwar auch ein Anfang, aber die eben erwähnte Frage wurde ursprünglich nicht gestellt.
121. Was gerade das Leben des Menschen angeht, so wurde es mit einem besonderen Sinn erschaffen. Es steht dem Menschen bevor, Informationsfelder der sich endlos erweiternden Welt der Materie endlos zu verändern. so zu verändern, wie dies die einzigartige Gefühlswelt des Menschen selbst fähig ist zu tun.

122. Und dafür wurde eine unsterbliche menschliche Grundlage (Seele) geschaffen, die keinen Gesetzen des Älterwerdens untersteht, auf die die Erfahrung des Lebens eines konkreten Menschen ständig eingeprägt wird, wodurch seine unwiederholbare Individualität bewahrt wird.
123. Wenn man sagt, dass das Leben dem Menschen nur einmal gegeben wird, so ist das richtig, aber es ist falsch, davon auszugehen, dass der Mensch zusammen mit dem Tod seines biologischen Organismus sterben kann.“

124. „Was denken Sie, wird es das Ende der Welt geben? Und auf welche Weise? Oder flößen die Gelehrten den Menschen einfach Angst ein?...“
125. „Jetzt kann man schon sagen, dass es nicht nur sein wird, sondern dass der Prozess des Formens dieser für die wirkliche Rettung der menschlichen Zivilisation notwendigen Reinigung schon beschleunigt verläuft.
126. Es sind besonders extreme Bedingungen psychologischen als auch geophysischen Charakters dafür notwendig, damit auf der Erden-Mutter letztendlich das eine Volk der Einheitlich Glaubenden verbleibt. Sobald die Bedingungen für die endgültige Vernichtung dessen geschaffen werden, was immer zur Trennung der Menschen untereinander und folglich auch zur Entstehung unvernünftiger Konflikte geführt hatte.
127. Die Menschen dürfen nicht in Nationalitäten aufgeteilt werden, sondern dürfen einfach Erdbewohner sein. Nur danach wird für die Menschheit eine normale Möglichkeit eröffnet werden, sich im Weltall aktiv zu verbreiten.“

128. „Die Baptisten Russlands erklären jeglichen Genuss von Alkohol als eine Sünde. Ist das denn so? Und gibt es so ein Verbot bezüglich Genuss von Alkohol in der Bibel? ...Jesus trank gerne Wein. Dabei in Gegenwart anrüchiger Gesellschaft, mit Steuereinziehern und Sündern.“
129. „Ich unterstütze die oben erwähnte, von den Baptisten Russlands beschlossene Bestimmung. Mehr als das, ebenso muss sich das auch unbedingt auf das Rauchen beziehen, das nicht weniger unheilvoll und überhaupt nicht zu rechtfertigen ist.
130. Was das oben Gesagte betrifft, so möchte man vor schnellen Schlussfolgerungen bezüglich der Texte warnen, die in der Heiligen Schrift fixiert wurden.
131. Es ist durchaus nicht lohnenswert, viele beschriebene Ereignisse, die darin vorkommen, als eine Anleitung zum Handeln zu betrachten. Zumal viele Handlungen verschiedener Personen in diesen Schriften in bedeutendem Maße nur vom Charakter der umgebenden Umstände abhingen.
132. Dasselbe bezieht sich auch darauf, dass Jesus Wein getrunken hat, der ausschließlich aufgrund der spezifischen umgebenden Lebensverhältnisse getrunken werden konnte, nicht aber wegen persönlicher Wünsche.
133. Seine Lebenstätigkeit setzte den häufigen Besuch verschiedener Häuser voraus, wo man das Bestreben des Hausherren, den Gast mit Wein zu hofieren, für den guten Ton hielt. Wo in dem Zusammenhang eine Zurückweisung, diesen Wein zu trinken, durchaus unangebracht sein konnte.
134. Bei Jesus aber von Liebe zum Wein zu sprechen... Dafür müsste Er zumindest jede Möglichkeit ausgenutzt haben, um ihn zu trinken, was ich gründlich bezweifle.
135. Und die heutigen Zeiten haben die Folgen der Trinkerei beliebiger Alkoholgetränke hinreichend krass aufgezeigt, mit schrecklichen Resultaten.
136. Zum Alkoholiker wird man nicht nach einem ersten misslungenen Saufgelage. Dafür muss man systematisch vorgehen, indem man bescheiden mit `anständigen´ kleinen Mengen beginnt. Aber muss man etwa unbedingt zum Alkoholiker werden,

um im berauschten Zustand unverbesserliche Dummheiten zu produzieren? Alkoholiker zerstören mit dem größten Teil ihrer Handlungen nur ihren Organismus, während eine riesige Menge anderer Menschen, die in so einem berauschten Zustand sind, vor allem danach streben, den Umgebenden Schaden zuzufügen.
137. Diese Verhältnisse in der Gesellschaft haben den Charakter einer extrem großen Tragödie. Und um schon Menschen aus diesem verderblichen Sumpf herauszuführen, wäre es richtiger, dass vor allem die geistig stärksten Menschen den Genuss solcher Getränke aufgeben. Ein klares lebensbejahendes Beispiel soll unbedingt gegeben werden.
138. Nur finden leider viele von denen, die über ihre völlige Unabhängigkeit vom Alkohol sprechen, warum auch immer, ständig verschiedene Rechtfertigungen für ihren weiteren Alkoholkonsum. Was soll man dann über diejenigen sagen, über die diese Menschen wie über Alkoholabhängige sprechen."

139. „Martha und Maria, das Gute und das Geschäftige... Welchem Beispiel werden wir folgen?"
140. „Ich denke, es ist nicht richtig, die Grenze so scharf zu ziehen. Das Leben des Menschen verläuft ständig in Berührung mit irdischen Wertgegenständen, die fachgerecht behandelt werden sollen, was nur möglich ist, wenn man nicht wenig daran denkt und schöpferisch tätig ist.
141. Eine andere Sache ist es, dass man die Begrenzung von Eifer sehen können und die Wahl nicht in Richtung des Geringeren treffen soll.
142. An das Göttliche soll man immer denken können und das Göttliche in all den Handlungen sehen, die mit der Sorge um die anderen verbunden sind.
143. Nur der geschäftige Zustand schafft in der Regel leicht Umstände, wo der Mensch bei einer entstehenden Wahl zwischen dem Größeren und dem Geringeren das Geringere wählt. Hier muss man aufmerksam sein."

144. „Der glückselige Theophilakt, der Bulgarische: „...Und so, mit diesen Worten lehrt Gott die Apostel, dass, wenn sie irgendjemandes Haus betreten, nichts Üppiges verlangen, sondern sich mit dem Einfachen begnügen..." – zitierte einer der Teilnehmer des Forums.
145. „Der gesamte Ausspruch wird absolut richtig angeführt. Aber bei der Berührung dieses Themas sollte man es etwas breiter betrachten.
146. Ich denke, dass du damit einverstanden bist, dass es nicht richtig wäre, denselben Hinweis dem ins Haus Kommenden, als auch dem, den Gast Empfangenden zu geben. Und wenn ein Gastgeber fragen würde, wie er auf richtigere Weise seinen Gast beköstigen solle: gut zubereiten und beköstigen, oder würde es ausreichen, ein hartes Stück verschimmeltes Brot zu geben, - ich denke, dass man durchaus einen Hinweis darüber hören könnte, dass es richtiger ist, dem Gast das Beste anzubieten.
147. Es ist richtiger, viele früher gegebene Wahrheiten von verschiedenen analogen Seiten her zu betrachten, es gibt nämlich die Bittenden und die Gebenden, es gibt die Klopfenden und die, die die Tür öffnen. Jedes dieser sich entsprechenden Paare muss unterschiedliche Hinweise bezüglich derselben Situation hören."
148. „Über einige Gäste heißt es im Evangelium: sie weder über die Schwelle lassen, noch mit ihnen zusammen speisen."
149. „Ich finde, dass es gut wäre, die Belehrungen des Lehrers von den Belehrungen derjenigen abzusondern, die von sich passend gesagt haben, dass sie Sünder seien.

150. Die Liebe zu den Nächsten, den Verfolgern, den Fluchenden, setzt ein gutes, wohlwollendes Verhalten zu ihnen voraus. Der Himmlische Vater lässt die Sonne gleichermaßen auf einen Rechtschaffenen als auch auf einen Sünder scheinen und den Regen über beide gleich niederfallen. Folglich liebt Er alle gleichermaßen und ist gegenüber allen wohlwollend.
151. Und wenn der Lehrer lehrt, vollkommen wie der Himmlische Vater zu sein, ist es dann etwa zulässig, die Nächsten zu verurteilen und ihnen kein Stück Brot zu geben, wenn sie es brauchen. Egal, was für eine Gesinnung ihr Kopf und Herz auch haben mag.
152. Eine andere Sache ist es, im eigenen Hause unrechte Äußerungen zu erlauben, das ist schon nicht zulässig."
153. „Und über diejenigen, die man hineinlässt und mit denen man zusammen speist, wird sogar gesagt, dass sie sich weder darum sorgen, was gegessen noch wo geschlafen wird."
154. „Hier geht es wiederum in der Rede um die Regel eben für die Ankommenden, die jemandes Haus betreten. Und mehr als das, für diejenigen, deren rechtschaffene Arbeit darin bestand, im steten Wandern auf der Erde und dem Weitertragen der Guten Botschaft.
155. Aber all dies setzt überhaupt nicht voraus, dass das normale Leben aller Gläubigen als ein stetiges Wandern von einem Ort zum anderen verlaufen soll.
156. Diesbezüglich wäre es nicht richtig, eine Regel darüber aufzustellen, sodass die Sorge um das Irdische für alle Menschen nicht nötig wäre. Besonders an Orten, wo das Klima viel härter ist, als im Land Israel."

157. „…Ich bin bei weitem keine Anhängerin von aufreizendem Äußeren, aber ich halte es für eine Lästerung, schönes langes Haar unter einem Tuch zu verstecken. Wenn Gott dem Mädchen eine natürliche Schönheit gegeben hat, wie kann man das ablehnen?" – war die Frage im christlichen Internet-Forum.
158. „Ich finde, dass Ihr Verständnis in dieser Frage absolut richtig ist. Die negative Wahrnehmung des nicht bedeckten Frauenhaares resultiert vor allem aus den verkehrten Schlussfolgerungen, die einst ausschließlich aufgrund der Schwäche der Männer entstanden sind. In der Periode der Inquisition starben deswegen sehr viele schöne Mädchen.
159. Das Männliche und das Weibliche sind gleichermaßen wertvoll, obwohl ihnen auch ein bestimmter grundlegender Unterschied eigen ist. Wodurch sich auch eine kennzeichnende Neigung zeigt, die sich unterscheidet.
160. Und obwohl es natürlich auch traurig sein kann, wenn man noch keine geistig Gleichgesinnte an seiner Seite hat, so soll man trotzdem nicht vergessen, das das Wesentliche für einen Gläubigen die Fähigkeit ist, Beruhigung schon allein im Begreifen dessen zu finden, dass der Himmlische Vater wirklich in der Nähe ist und alle deine Sorgen wahrnimmt."
161. „Und kann man es ausführlicher erfahren? Ich habe eigentlich gedacht, dass es damals einfach so eine Tradition gab, weil das Klima an den Orten, die in der Bibel beschrieben wurden, dazu zwang, sich vor der Sonne zu schützen."
162. „Diese Schlussfolgerung von dir könnte in bestimmtem Maße richtig sein, aber trotzdem müsste man gerechter sein in so einer Frage, die mit Verboten eben für Frauen verbunden ist. Denn Verbote betrafen nicht nur unbedecktes Haar, und besonders in Kirchen, sondern auch viele andere Umstände.
163. Alle diese Verbote bildeten sich aufgrund verderblich falschen Verhaltens gegenüber Frauen, das sich durch das falsche Deuten der schon existierenden richtigen Information in eigenartigen heiligen Schriften formte, als auch durch falsche

Information, die im Laufe der Zeit durch verschiedene Autoritäten immer wieder erschien.
164. Denn der Mensch hat bis jetzt keinen gewissen Mechanismus in sich, der garantiert bestimmen lässt, von welcher Art eine Erleuchtung war, die auf ihn niederkam. In diesem Zusammenhang wurde auch nicht wenig Unwahrheit mittels eigenartiger heiliger Texte festgehalten.
165. Und wenn auch nicht in den grundlegenden Texten selbst, so in den Texten, die sie deuten, die im Laufe der Zeit als eine zusätzliche Deutung auch für alle anderen Gläubigen behauptet wurde. Was schon an sich eine große Unannehmlichkeit geschaffen hat, weil dies allen weiteren Generationen abgewöhnte, jede Information, die den Anspruch auf Heiligkeit hatte, eigenständig zu durchdenken.
166. Und so wurden viele Verbote betreffend dem, was Frauen angeht, vor allem von Männern aufgrund dessen geformt, wie sie ihre Schwäche angesichts der Schönheit und der natürlichen Anziehungskraft der Frau verstanden.
167. Sie begriffen, dass, wenn eine Frau ihre Schönheit nicht maximal versteckt, so bleibt in den Köpfen der Mehrheit der Männer, die in diesem Tempel weilen, einfach kein einziger Gedanke an das Göttliche. Sie werden nur Gedanken an diese Frau haben. Und es ergibt sich unwillkürlich, dass jener Tempel in diesem Moment eher dem Tempel jener sehr anziehenden Frauen ähnelt, wo die Mehrheit der Männer, wenn nicht alle, nur sie anbeten.
168. Verbote für Frauen auf so prinzipieller Grundlage wurden gleichermaßen für diejenigen Frauen erlassen, die nicht einem Mann als Ehefrau angehören, als auch für diejenigen, die schon in einer Ehe gebunden sind, denn der Egoismus des Mannes wünscht unter diesen Umständen auf keinen Fall, dass die Schönheit seiner Frau als Versuchung für das entsprechende Entwickeln von Phantasien bei anderen Männern wirksam wird.
169. Umso mehr, als es nicht wenige Männer gibt, und das noch bis heute, mit solch psychischen Eigenschaften und seelischen Schwächen, wo sie leicht die Kontrolle über sich verlieren und Anstrengungen einsetzen konnten und können, um sich einer Frau, die einem anderen Mann gehört, gewaltsam zu bemächtigen.
170. In diesem Zusammenhang kann man nicht wenige Beispiele des entstandenen Unsinns aufzählen, über den viele mit ernstem Gesichtsausdruck reden. Wo der ganze Unsinn ausschließlich auf der egoistischen Basis geformt wurde, nicht aber durch kompetentes Begreifen des Wesens der Frau, deren Problem (so finde ich) in der gegenwärtigen Zeitperiode zu lösen äußerst notwendig ist.
171. Es ist nicht nötig, all diese angesammelte negative Erfahrung aufzuzählen. Und wenn es irgendein konkretes Interesse gibt, auf diesem Forum zum Beispiel, irgendeine Besonderheit zu betrachten, so kann man es versuchen.“

172. „Ein stetes Suchen – das ist heute den Gläubigen einiger Konfessionen sehr nahe. Wenn die Suche aufhört, ergibt sich die Gefahr einer Umwandlung der gefundenen Ergebnisse hin zum Dogma…“
173. „Ich wäre mit dieser Schlussfolgerung vorsichtiger, denn der Entwicklung der gesamten Welt des Seins liegt unbedingt ein eigenartiges, sie kennzeichnendes Gesetz zugrunde.
174. Die Harmonie der vom Schöpfer erschaffenen Welt der Materie kann nicht in ihrem Grund die chaotische Manifestation von sich stets wechselnden Gesetzen voraussetzen, auf denen sich das ganze Sein auch weiterentwickelt. Diese Gesetze bleiben bestehen, unabhängig davon, ob der Mensch sie erkennt oder nicht.

175. So ist auch in die Entwicklung des menschlichen Wesens selbst ein gewisses Gesetz unvermeidlich eingelegt, welches eben sie kennzeichnet. Ein einheitliches Entwicklungsgesetz für alle Menschen ohne Ausnahme.
176. Und wenn schon irgendein grundlegendes Gesetz der Entwicklung ursprünglich eingelegt wurde, so bleibt es immer unveränderlich, unterdessen das existiert, für dessen Erscheinen auch diese Entwicklung eingelegt wurde.
177. In diesem Zusammenhang wird natürlich das Wohl der Entwicklung des Menschen immer und vor allem von der Qualität des Begreifens dieses Gesetzes abhängen.
178. Indem die Menschen die Entwicklungslinie, die vom Himmlischen Vater ursprünglich eingelegt wurde, in sich bergen, kamen sie auf diese Weise unvermeidlich im Laufe der Zeit durch die eigene Lebenserfahrung zum immer genauer werdenden Begreifen der Wahrheit ihrer Entwicklung. Das heißt, sie haben irgendwelche Wahrheiten schon ziemlich richtig verstehen können, und bezüglich irgendwelcher anderer wird es noch lange dauern, um sie zu erkennen.
179. Darum kann im Leben eines Gläubigen ein Dogma als ein gewisses unveränderliches Gesetz ebenso das richtig bestimmte Gesetz sein, als auch eine falsche Mutmaßung. Aber die Tatsache selbst, dass ein Dogma existiert, als etwas Negatives zu bestimmen, ist in diesem Zusammenhang nicht richtig.
180. Einst werden alle Hauptgesetze der Entwicklung des menschlichen Wesens, die der Mensch fähig sein wird, ausreichend fachgerecht zu verstehen, als Dogma auf ganz natürliche Weise auf ewig eingeprägt werden.“

181. „Könnten Sie vielleicht etwas eingehender erklären, wie Sie das Freiwerden von Sünden und die Befreiung von einem Teil von einem selbst verstehen? Wenn ich zum Beispiel einige Äußerungen meines Egoismus loswerde, so ist das eine Befreiung von einer Sünde (also der Äußerung selbst), oder eine Befreiung von einem Teil meines Egoismus (also eine Befreiung von einem Teil von mir)?“
182. „Man kann die Neigung, eine sündhafte Handlung zu begehen, loswerden, und was den Teil von einem selbst angeht, so finde ich, dass es richtiger zu verstehen ist, dass du ihn änderst, nicht aber dich von ihm befreist.
183. Richtiger ist es, den Begriff `Egoismus´ etwas breiter zu behandeln, denn der Egoismus selbst ist eine ausschließlich naturgegebene Besonderheit der Gefühlswelt des Menschen und ist grundsätzlich nicht abzutrennen.
184. Der Egoismus äußert sich durch das individuelle Interesse, das von den Standpunkten der geistigen Entwicklung aus gesehen nicht zulässig, als auch zulässig sein kann. Beispielsweise ist die Anhänglichkeit den eigenen Kindern gegenüber größer, als gegenüber nicht leiblichen Kindern, was auf dem Egoismus basiert. Aber das ist eine zulässige Anhänglichkeit.
185. Das Streben, sich vor allem um den eigenen Mann oder die eigene Frau zu kümmern, nicht aber um andere Männer oder Frauen, - das ist auch eine egoistische Erscheinung, aber sie ist in ihrem Wesen wiederum normal.
186. Somit ist es nicht richtig, den Egoismus eindeutig als was Negatives zu bestimmen. Aber sündhafte Handlungen basieren eben auf egoistischen Äußerungen, wenn die Wahl vor allem in Richtung Befriedigung eigener Interessen getroffen wird, ohne eine vernünftige Übereinstimmung mit den realen Anforderungen des Lebens.
187. Während der mittels eigener Willensanstrengung geschafften Überwindung eigener lasterhafter Neigungen zu etwas generell nicht Zulässigem, oder zu ungesunder Unmäßigkeit bezüglich etwas Zulässigen, verläuft vor allem die Veränderung der Qualität der inneren Welt des Menschen und dabei das allmähliche

Verschwinden der lasterhaften Anhänglichkeiten selbst und die Neigung zu ihrer Entstehung.“

188. „...Eine `automatisch´ vollzogene Handlung einer geistig entwickelten Person und eine Handlung nach einem geistigen inneren Kampf: werden sie von Gott gleichermaßen geschätzt, oder ist eine davon wertvoller?“
189. „Es ist nur dann möglich, eine Handlung `automatisch´ zu vollziehen, wenn ein Mensch die für ihn natürlichen Bemühungen einsetzen soll, also das, was ihm völlig entspricht. Solch ein Umstand benötigt gar keinen Kampf, und man denkt auch gar nicht darüber nach.
190. Aber im Leben steht nichts auf einer Stelle. Im Ganzen entwickelt sich die Welt der Materie ständig, die gesonderten Komponenten, aus denen sie besteht, entwickeln sich entweder selbst, oder sie gehen zugrunde, aber sie können grundsätzlich nicht im unveränderlichen Zustand verharren. Darum, wenn etwas `automatisch´ gemacht wird, kann es unter bestimmten Bedingungen auch enden.
191. Das Erreichte beibehalten ist nur dann möglich, wenn man den Verlauf der Vervollkommnung seiner inneren Welt durch irgendwelche Umstände fortsetzt, Umstände, die bislang von sich noch eine besondere Aufmerksamkeit und den Einsatz von Willensanstrengungen erfordern.
192. Ich bin sicher, dass jedem Menschen vom Himmlischen Vater individuelle, für die geistige Entwicklung lebensnotwendige Bedingungen gegeben werden, die von jedem konkreten Menschen unvermeidlich fordern, dass er das Bestreben und den Fleiß bezüglich geistiger Vervollkommnung aufbringt.
193. In diesem Zusammenhang werden natürlich vor allem rechtschaffene Willensanstrengungen am wertvollsten werden. Und das ist, wenn auch nicht ein großer, so aber doch ein Kampf.
194. Frieden und Glück sei mit euch!“

Kapitel 10

Hier einiges aus dem Gespräch mit dem Lehrer auf dem Forum im Internet.
„Ist jetzt nicht die Zeit dafür reif, dass die Gelehrten so einen Begriff wie die `Seele´ anerkennen? Wo sonst befindet sich denn dann das Zentrum unseres Denkens?“
002. „Sie haben ein sehr interessantes Thema berührt.
003. Natürlich ist für die Menschheit schon die Zeit gekommen, den Begriff `Seele´ bei weitem vollständiger zu begreifen, aber es wird für die Wissenschaftler, die einen Teil dieser Menschheit ausmachen, grundsätzlich unmöglich sein, vieles von dem, was zu den geistigen Besonderheiten gehört, mit gewohnten wissenschaftlichen Methoden irgendwie überzeugend zu erklären. Aber das wird im weiteren nicht so wichtig sein.
004. Erlauben sie mir, etwas von dem, was ich bezüglich der von ihnen berührten Schattierung eines durchaus nicht kleinen Themas habe, mitzuteilen.
005. Die Seele an sich hat keine Zentren des Denkens, die den charakteristischen Besonderheiten des Bewusstseins ähnlich sind, die jeder lebendige materielle Organismus besitzt.
006. Das ist auch nicht nötig, weil die Seele an sich auch nicht berufen ist, eine vollwertige Lebenstätigkeit zu führen. In ihr muss die ganze gefühlsmäßige Erfahrung der Tätigkeit des Menschen mittels des biologischen Organismus angesammelt werden.
007. Und der biologische Organismus des Menschen selbst hat eine besondere Form des Bewusstseins, die sich von anderen Bewusstseinsformen verschiedener Objekte, wie in der Welt der Tiere und der Pflanzen, als auch sogar der Welt mit anorganischem Charakter, bedeutend unterscheidet.
008. Das menschliche Bewusstsein ist berufen, sich vollwertig zu manifestieren, gleichermaßen mittels der Geheimnisse seitens der Tätigkeit des Gehirns als auch mittels der Feldform des Bewusstseins, welches sich mit bestimmten Energie-Informationsschwingungen in einem bestimmten Radius um den Menschen herum ausbreitet. Wobei es von der Qualität der geistigen Entwicklung des Menschen abhängt, wie groß die Ausdehnung seines Feldbewusstseins misst.
009. So ein Feldbewusstsein hilft dem Menschen, indem es durch seine Schwingungen ähnliche Energie-Informationsschwingungen berührt, auf der Ebene seines Vorgefühls das zu erfahren, was ihn schon real erwartet, oder was sich einfach in der Nähe befindet, oder was da vor sich geht. Und das Gehirn wird für diese Gegebenheit auch noch die dafür fehlenden Bilder finden.
010. Das Feldbewusstsein ist als bestimmte kennzeichnende Färbung um den Menschenkörper herum zu beobachten, und nach dem Lebensende dieses Körpers wird dieses Feld im Laufe von vierzig Tagen allmählich in die es kennzeichnenden ursprünglichen Elemente zerfallen und sich in einem ähnlichen Feld der umgebenden Natur auflösen.
011. Und die Seele wird daraufhin nach den hier eigenen Gesetzen mit der angesammelten Gefühlsinformation weiterhin in sich abgeschlossen existieren.
012. Aber der Entwicklungsverlauf der Seele hört sofort nach dem Verlassen des festen Körpers auf.“
013. „Und im weiteren wird diese feinstoffliche Substanz gemäß dem Entwicklungsniveau für sich `Kameraden´ in der Astralwelt vorfinden und wird sich mit Selbstkontemplation beschäftigen, weil die Entwicklung endet? ...Wo werden denn Gesetze der weiteren Existenz der Seele beschrieben?“

014. „Diese Gesetze wurden noch nicht beschrieben, außer primitive Gesetze, das heißt, denjenigen, die nicht mit der Logik der Zweckmäßigkeit der Vorstellung, die aber vor allem ausschließlich eine egoistische Färbung haben, verbunden sind.
015. Lieber Freund, bei all meinem Wunsch gelingt es mir nicht, irgendwelche Beweise anzuführen, aber, um dieses Thema weiter zu entfalten, verbleibt ihnen aus irgendwelchen ihnen nicht bekannten Gründen nichts anderes, als das Vorhandensein von gerade diesem Wissen bei mir vorauszusetzen.
016. “Und im weiteren wird diese feinstoffliche Substanz gemäß dem Entwicklungsniveau für sich `Kameraden´ in der Astralwelt vorfinden und wird sich mit Selbstkontemplation beschäftigen, weil die Entwicklung endet?“ – so ihre Frage.
017. Sie haben es ausreichend richtig verstanden, sich zu orientieren.
018. Drückt man sich nur bildhaft aus, so kann man sagen, dass die Individualität des Menschen, die sich durch die Gefühlserfahrung des Lebens im Körper geformt hat, in der Illusion, die aus dieser angesammelten Erfahrung gewoben ist, vor sich hinkocht.
019. Der Mensch nimmt die Illusion mit all den ihm eigenen Gefühlsbewegungen als Realität selbst wahr, die bei so einem Verweilen der Seele außerhalb des dichten Körpers, der naturgemäß mit den für die Entwicklung charakteristischen Eigenschaften ausgestattet ist, endlos und unveränderlich andauern kann.
020. Darum ist es sehr wichtig, was für eine Gefühlswelt der Mensch in sich selbst gestaltet.“
021. „Angenommen, ich lasse bei Ihnen das Vorhandensein irgendeines Wissens zu. Und ich frage sogar noch nicht einmal nach der Urquelle. Hoffentlich nicht vom Heiligen Geist? Aber, selbst wenn dem so wäre, ändert das grundsätzlich nichts. Unterscheidet sich Ihre Konzeption, so muss man meinen, grundsätzlich von der christlichen? Sie sind aber auch kein Gnostiker?
022. Nun, eigentlich… Wenn Sie keine besonders unverständlichen metaphysischen Begriffe benutzen werden, sondern sich bemühen, es auf einfache, verständliche Weise zu erklären, so wird das Gespräch gelingen…
023. Sieht die Seele, so, wie ich es verstehe, irgendeinen langen, endlosen `Traum´? Nimmt der Schöpfer daran in keiner Weise teil?“
024. „“…Hoffentlich nicht vom Heiligen Geist?..“ Eine durchaus seltsame Hoffnung. Und obwohl es vernünftiger wäre, auf die Frage überhaupt nicht zu reagieren, so ist es nicht gelungen, sie von einer positiven Seite her logisch zu rechtfertigen.
025. Bezüglich jener Gemütsbewegung, in der die Seele nach dem Verlassen des Körpers verweilt, kann der Himmlische Vater wegen der prinzipiellen Unmöglichkeit auf keine Weise an ihr teilnehmen. Sonst würde der Himmlische Vater es niemals zulassen, dass der Mensch leidet.
026. Es gibt nur zwei Varianten, solch eine Leidenssituation zu verändern. Eine Variante – wenn das geistige Gewebe, aufgrund dessen die Seele mit allen eingelegten Besonderheiten und mit der vom Menschen erworbenen Gefühlserfahrung insgesamt geformt ist, einer eigenartigen Feuerreinigung unterworfen wird, wobei schon ein zweiter Tod für die Individualität selbst, die sich in einer konkreten Seele nach der von einem konkreten Menschen in einem Körper beendeten Lebenstätigkeit gezeigt hat, stattfindet.
027. In diesem Fall bleibt das geistige Gewebe selbst rein, welches seinem Wesen nach analog der Energie-Informationsbasis des Geistes des Himmlischen Vaters entspricht, es verschwindet nur die gesamte Information, die mit der Lebenstätigkeit dieses Menschen zusammenhing.
028. Die zweite Variante – wenn die Seele für die weitere Entwicklung wieder in einen neuen Körper eingelegt wird. Dieses Sakrament existiert wirklich, aber nicht ganz so, wie es in den östlichen Glaubenslehren interpretiert wird.

029. Dank dieses Sakramentes kann es gelingen, sehr Vieles in der Tätigkeit des Menschen in die nach dem Willen Gottes notwendige Richtung zu verbessern, indem dieses Sakrament den Menschen in vorausbestimmte Verhältnisse verkörpern lässt, die im Erziehungssinne am günstigsten sein können.
030. Eben darum sind alle Formen der Lebenstätigkeit verschiedener menschlicher Gesellschaftsgruppen auf der Erde Gottgefällig, denn im Umfeld einer jeden dieser beliebigen Gruppen wird der Mensch unvermeidlich das offensichtlich Fehlende für das Voranschreiten in die gemäß der Wahrheit notwendige Richtung erkennen.
031. In diesem Zusammenhang ist es noch wichtiger zu betonen, dass in Wirklichkeit alle Völker ohne Ausnahme mit ihren ihnen eigenen Ansichten über das Göttliche sich in etwa gleichem Maße zur Rettung hinbewegen. Darin bestehen der Ruhm und die Allliebe Gottes!
032. In dieser Zeitperiode ist es äußerst sinnlos zu behaupten, dass nur diejenigen, die traditionell den Glauben an Christus weiterhin manifestieren, der Rettung am nächsten gekommen sind.
033. Obwohl das lebendige Wort Gottes, das zu den Menschen als der Lehrer kommt, wahrhaftig nur als Einer existierte und existiert. Und nur durch Ihn können die Menschen zu der notwendigen Einigkeit kommen und folglich auch zur Rettung. Aber das ist schon eine andere Frage.“
034. „Ist der Körper mit den für die Entwicklung bezeichnenden Eigenschaften ausgestattet? Oder ist die Seele damit versehen?“
035. „Die Seele ist ursprünglich mit der Neigung zu besonderem kreativen Schaffen beschert und mit dem, was in der Periode des Verweilens im biologischen Organismus die Bedingungen schaffen würde, die für das vernünftige Bestimmen des Göttlichen, was diesem Organismus schon eigen ist, benötigt wird.
036. Die Seele an und für sich kann nicht mit den Erscheinungen der Welt der Materie eine enge Verbindung aufnehmen. Denn die Entwicklung der Seele setzt vor allem das Ansammeln der notwendigen schöpferischen Erfahrung durch das Sakrament des Schaffens voraus, was nur mittels eines dichten Naturkörpers möglich ist, jedoch mit unbedingten, bestimmten Eigenschaften der Vernunft.
037. Daher erweisen sich die Körper der tierischen als auch pflanzlichen Welt dafür als völlig ungeeignet. Schon ganz zu schweigen die Mineralien.
038. Verbunden damit werden in den östlichen Glaubenslehren falsche Parallelen gezogen.“

039. „Befindet sich das menschliche Ego während des Lebens des Körpers da herinnen, oder außerhalb des Körpers, oder neben dem Körper? Sind Gehirn und Ego irgendwie miteinander verbunden?“
040. „Das Ego des Menschen oder das des Tieres haben in ihrem Wesen eine gleichartige naturgegebene Besonderheit. Das ist die Äußerung des Naturprogramms, das damit zusammenhängt, dass der biologische als auch überhaupt der organische Körper die Möglichkeit hat zu überleben.
041. Auf andere Weise kann man dies als Instinkt bezeichnen. Mittels des Instinktes werden alle Erscheinungen der umgebenden Realität ausschließlich von den Positionen des eigenen Vorteils wahrgenommen.
042. Das Ego hat kein punktgenaues Erscheinen, um von einer separaten Stelle im Menschen, als auch neben dem Menschen zu sprechen. Es handelt sich um ein Programm, das in der gesamten Energie-Informationsstruktur des Wesens des Naturkörpers verteilt ist.
043. Bei der ganzen Welt der Materie, die der Mensch in erster Linie sieht, handelt es sich um das Erscheinen von Energie, oder, es ist durchaus angebracht zu sagen,

des Geistes, aber je nach der kennzeichnenden Information, die zugrunde liegt, erscheinen diese Energien in unterschiedlicher Dichte und mit entsprechenden Besonderheiten.
044. Das Gehirn des Naturorganismus ist zwar mit Instinkten des Organismus selbst auch dicht verbunden, aber es wirkt in seiner Grundlage ein ganz anderes charakteristisches Gesetz der Entwicklung.
045. Die Tätigkeit des Gehirns ist in ihrem Wesen in einem bestimmten Maße mit einem Computer zu vergleichen. Und ist es etwa vernünftig, die Arbeit eines Computers als egoistisch zu bezeichnen?
046. Es macht die einzigartige Besonderheit des menschlichen Gehirns aus, dass es unter normalen Umständen berufen ist zu helfen, die umgebende Realität bei weitem nicht nur von den Positionen des eigenen Vorteils aus einzuschätzen, wie dies bei den Tieren im Großen und Ganzen immer vonstatten geht.
047. Solange so ein Naturegoismus offensichtlich auf die Verstandestätigkeit einwirkt, wird sie ausschließlich voreingenommen verlaufen. Und die Voreingenommenheit erlaubt nicht, die sich ereignende Realität objektiv annehmen zu können, wozu eigentlich die Vernunft des Menschen berufen ist, aktiv zu werden.
048. Eine normale Arbeit des Menschenverstandes wird ausschließlich nur dann möglich sein, wenn die Äußerungen der Instinkte auf ein zulässiges harmonisches Minimum gebracht werden.
049. Und gerade die geistige Entwicklung des Menschen ist dazu berufen, diese Aufgabe zu lösen.“

050. „Gott ist also nicht allmächtig und ist in Seinen Möglichkeiten begrenzt?“ – war die Frage eines Teilnehmers nach den Erklärungen des Lehrers.
051. „Natürlich! Sonst würde sich eine außerordentliche Absurdität ergeben.
052. Und es ist richtiger, es so zu verstehen, dass der Himmlische Vater eben nichts Unnötiges tun kann. Er kann nicht das Gesetz der Harmonie verletzen.
053. So etwas ist nur beim Menschen möglich, dass er in dem Fall, wenn er etwas sogar mit Sicherheit als falsch einschätzt, es trotzdem fertigbringt, so etwas bewusst zu tun.
054. Das Gesetz der Entwicklung der gesamten Harmonie setzt beim Vorhandensein einer bestimmten Gegebenheit nur eine einzige absolut günstige Richtung voraus, mit allen diesen untergeordneten Gesetzmäßigkeiten. Und folglich wird auch ein beliebiges, selbst auch eine einzige Abweichung von diesem Gesetz, eindeutig schon als eine minderwertigere Handlung eingeschätzt.
055. Denn nach jeder Äußerung in der gesamten Harmonie beginnt sofort ausschließlich die Kette der Konsequenzen. Der Himmlische Vater tut niemals das, was als das Schlechtere einzuschätzen wäre.
056. Aber das Gesetz der Harmonie als die Höchste Ordnung ist immer logisch und zweckmäßig und folglich auch mittels der Vernunft begreifbar.
057. Die Verbreitung der Meinung darüber, dass Gott fähig sei, sozusagen uneingeschränkt alles zu tun, hat unvermeidlich nicht nur die Vorstellung über die grundsätzliche Unmöglichkeit, die Logik Seiner Handlungen zu begreifen, als auch in diesem Zusammenhang die Sinnlosigkeit selbst der Anwendung von Versuchen bezüglich des eigentlichen Denkens in diese Richtung, zufolge.
058. So etwas war früher bequem, zu Zeiten eines sehr niedrigen Niveaus der Entwicklung des Bewusstseins des Menschen, denn das ließ leicht viele offensichtliche Dummheiten in falscher Weise rechtfertigen.“

059. „…der Träger wird von der Information gereinigt. Aber dann hört der Träger auf, ein Ego zu sein. Folglich ist die Seele nicht unsterblich? …Das Informationsfeld der Seele erwirbt zusammen mit dem Träger einen neuen physischen Körper. Mit der alten Information? Aber wofür??? Liegt die Wahl bei Gott?“
060. „Natürlich, nur der Himmlische Vater selbst bestimmt das Verkörpern jeder Seele unter konkreten Erziehungsumständen, die für sie im weiteren am günstigsten sind.
061. Das geistige Gewebe selbst ist den Gesetzmäßigkeiten der Alterung nicht unterworfen und ist folglich unsterblich.
062. Aber es gibt Umstände, wenn die in der Seele immerhin angesammelte negative Information unvermeidlich eine prinzipielle Sinnlosigkeit für eine neue Verkörperung geschaffen hat. Das heißt, dass das angesammelte außerordentlich Negative schon bei jeder Verkörperung nicht mehr in Richtung zur besseren Seite hin zu verändern ist.
063. Welch logischer Sinn wäre dann in der Zweckmäßigkeit des ewigen Verweilens dieser Seele im Feuer des eigenen angesammelten Negativen zu sehen?
064. Darum eben wurde im Zusammenhang mit so einer Wahrscheinlichkeit auch das Sakrament der eigenartigen Feuerreinigung vorgesehen, bei welchem die absolut unnütze negative Information gelöscht wird. Nachdem das, was sie als einen `Träger´ bezeichnet haben, wieder für die Entstehung einer neuen Individualität genutzt wird.
065. Aber es kommen nicht nur diese Individualitäten nicht in einen neuen Körper zurück. Es ergibt zu diesem Zeitpunkt noch keinen Sinn, diejenigen zu verkörpern, die sich geistig hoch genug entwickelt haben. Sie verweilen weiterhin günstig in einer glücklichen Illusion, die auch auf ihrer eigenen Erfahrung, in diesem Fall schon rechtschaffener Erfahrung, basiert. Aber auch das soll keinesfalls für ewig sein, sonst würde das zu einer völligen Sinnlosigkeit führen.
066. In einen neuen Körper kommen nur diejenigen mit der alten Information zurück, für die es noch lebensnotwendig ist, ihre Gefühlserfahrung im weiteren in die Richtung zu verändern, die für alle Menschen vorherbestimmt ist.
067. Und da auf der Erde außer denjenigen, die aufs neue zurückgekehrt sind, auch die erstmalig Verkörperten leben, die zu charakteristischen Fehlern neigen, welche seitens all ihrer `älteren´ Brüder unvermeidlich gemacht wurden, so kann bei ziemlich oberflächlicher Betrachtung der Geschichte der Entwicklung der Menschheit leicht ein falscher Eindruck entstehen, als ob die Menschen im Laufe einer langen Geschichte ihrer Entwicklung sozusagen nichts gelernt hätten.“

068. „Warum dann gibt es in einer neuen Verkörperung keine Erinnerungen an das vorherige Leben? Ist der Zugang blockiert? Welchen Sinn hat dann eine neue Reinkarnation mit einer Nullerfahrung? Wovon hat man sich abzuwenden?“
069. „Vor allem spielt bei diesem Umstand das neue Bewusstsein des geborenen Organismus eine nicht geringe Rolle. Im Gedächtnis dieses Bewusstseins fehlt aus ganz natürlichen Gründen völlig die Information über das bisherige Leben, das dazu sogar noch in einer ganz anderen genetischen Generation verlaufen ist.
070. Noch mehr als das unterscheiden sich die für das Bewusstsein und für die Seele charakteristischen Schwingungseigenschaften sehr stark voneinander, was natürlich den gegenseitigen Austausch der bei ihnen vorhandenen Informationen, die jeweils charakteristisch sind, stört.
071. Das ist auch gut so. Sonst, stellen sie sich vor, wie ihre Kindheit aussehen würde, wenn bei voller Erinnerung an ihre Vergangenheit die ganze Last der schweren Gemütsbewegungen bezüglich der zahlreich vollzogenen Dummheiten auf

sie gelegt würde, die, die sie im Laufe des vorherigen Lebens vergeblich versucht haben zu vergessen. Wenn nicht nur das Positive in der Erinnerung auftauchen wird, sondern auch alles Bittere, was in der Regel überwiegt.
072. Und was die `Nullerfahrung´ angeht, so ist das nicht so. Die sich in der Seele ansammelnde Erfahrung wirkt unaufhörlich auf die Äußerungen des neuen Körpers ein. Wo kommen denn dann die verschiedenen Talente und Ähnliches her? Woher können bei Kindern Neigungen entstehen, die genetisch in der Generation nicht vorgekommen sind?
073. Kann man etwa so eine Schlussfolgerung als vernünftig bezeichnen, aus welcher eindeutig hervorgeht, dass Gott manchen Menschen das Talent quasi gegeben habe, und den anderen, die Er ebenso liebt, nicht? Dabei machen solche `Benachteiligten´ die beträchtliche Mehrheit aus. Bei so einer Sichtweise wäre es durchaus angebracht, damit zu beginnen, auch von einer vorausbestimmten Ungerechtigkeit zu sprechen.
074. Ursprünglich wird ausschließlich jede Seele mit gleichen Eigenschaften beschert. Und die folgende, sich ansammelnde Erfahrung wird während der Lebenstätigkeit jedes neuen Körpers unbedingt eine bestimmte gefühlsbetonte Neigung zu etwas herstellen.
075. Und je größer die positive Erfahrung, umso mehr wird schon früh, wenn man jung ist, die Neigung zum sorgfältigen Schaffen und die Suche nach dem Göttlichen zutage treten.“

076. „Sie haben geschrieben: “Obwohl das lebendige Wort Gottes, das zum Menschen als Lehrer kommt, wahrhaftig nur Einer war und ist. Und nur durch Ihn können die Menschen zu der notwendigen Einheit kommen, und folglich auch zur Rettung. Aber dies ist schon eine andere Frage“. – ist das Jesus?“
077. „Ja. Nur aber ist dies ein zeitweilig auf der Erde erschienener Name. Er wird bei jedem neuen Erscheinen unter den Menschen ein anderer sein.
078. An und für sich ist der menschliche Name für das Wort Gottes nicht nötig, so, wie er auch für den Himmlischen Vater nicht nötig ist.“
079. „In der Bibel werden falsche Propheten vorausgesagt, die unter dem Namen Christi daherkommen, und Viele werden verlockt werden. Wie soll man die Wahrheit von den Teufelsdingen unterscheiden?“
080. „Eine gute Frage. Diesbezüglich sind zahlreiche falsche Überlegungen entstanden, die vor allem auf der übermäßigen Angst basieren, einen gefährlichen Fehler zu machen.
081. Es ist absolut sinnlos, die Wahrheit zu suchen, indem man gleichzeitig die Angst aufrechterhält, einen gefährlichen Fehler zu begehen.
082. Die ganze Sinnlosigkeit auf religiösem Gebiet, die sehr schmerzhafte und sogar durchaus blutige Folgen verursacht hat, ist ausschließlich mit dieser Angst verbunden.
083. Falsche Messiasse und falsche Propheten hat es immer gegeben, vor Christus als auch nach Ihm. Wobei einige Erscheinungen mit der Qualität eines Messias, die nach dem Erscheinen von Christus stattgefunden haben, von einigen jüdischen Glaubenslehren durchaus als eine wirklich stattgefundene Tatsache aufgenommen wurden.
084. In diesem Zusammenhang ist der Hinweis über das Beurteilen entsprechend den Früchten weiterhin aktuell, wohl aber nicht einfach.
085. Einige wunderbare und süße Früchte erscheinen auf Zweigen, die bei ihrer Entwicklung zuerst mit nicht wenigen Dornen bedeckt waren.
086. Darum ist es weise, nicht vorschnell negativ zu urteilen und einzuschätzen. Gerade darin liegt die größte Gefahr.

087. Ein christlicher Rechtschaffener warnte seine Nächsten durchaus weise, dass, wenn sie eine Lüge für Christus halten, so wird ihnen dies verziehen, aber wenn sie Christus für eine Lüge halten und ihn übereilt ablehnen, so wird das verderblich sein.
088. Kein einziger Mensch hat kraft seiner Gegebenheiten grundsätzlich Eigenschaften für ein garantiertes Bestimmen des Wahrhaftigkeitsgrades dessen, was er jeden Tag erlebt. Darum wird es niemals möglich sein, den Menschen des bewussten Ablehnens des Göttlichen zu überführen.
089. Als eine gefährliche Sünde kann gerade nur etwas in dem Fall benannt werden, wenn der Mensch bewusst das macht, was er selbst schon als etwas Falsches versteht.
090. Ich denke, sie stimmen mir zu, dass der Mensch seine Unstimmigkeit darüber äußern kann, worüber er schon hinausgewachsen ist und dasjenige offensichtlich als das Falsche ansieht, so auch gleichzeitig darüber, wozu er noch nicht herangewachsen ist und dasjenige bislang noch als etwas Falsches wahrnimmt.
091. Nicht der Mensch muss darüber urteilen, was um ihn herum vor sich geht. Nur die Zeit selbst wird Allem dazu verhelfen, als das Wahre bestimmt zu werden.
092. Der Himmlische Vater kennt ausgezeichnet die wahrhaftigen Motive der Bemühungen des Menschen. Darum sind vor allem Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit des Menschen sich selbst gegenüber wichtig.
093. Damit im Zusammenhang ist es vor allem äußerst wichtig, wie der Mensch seine selbstständigen Schritte überdenkt und vollzieht. Und wenn der Mensch mit dem aufrichtigen Wunsch, das Göttliche zu erkennen, gefühlsmäßig trotzdem etwas bedingt Falsches zu sich heranzieht, so ist das kein verderblicher Fehler, sondern ausschließlich das, was einen dem Erkennen der Wahrheit noch näher bringt.
094. Nur so wird die Weisheit selbst auch erworben.
095. Die Hauptsache ist, keine Angst zu haben bei dem Versuch, dasjenige erkenntnisreich und vernünftig tiefer zu begreifen, wozu eine gefühlsmäßige Neigung entsteht.“
096. „Was verstehen Sie unter dem Wort `gefühlsmäßig´?“
097. „Vor allem verstehe ich darunter das, was zu der Fähigkeit des Menschen gehört, das Vorhandensein von etwas in dem ihn umgebenden Raum zu verspüren, was weder durch das Sehen, Hören, noch mittels Geruch wahrgenommen werden kann.
098. Aber, entschuldigen sie mich, es ist nur dann genauer zu erklären, wenn präzisierende Fragen mit konkreten Parallelen entstehen.“

099. „Sie haben geschrieben: “Die sich in der Seele ansammelnde Erfahrung wirkt unbedingt auf die Äußerungen des neuen Körpers ein… Ursprünglich wird ausschließlich jede Seele mit den gleichen Eigenschaften beschert…“
100. Ich verstehe das wirklich nicht: jede Seele, indem sie “in einen neuen Körper kommt“, hat keine Information (Erfahrung) über ihr bisheriges Leben“.
101. „Unter dem Wort `ursprünglich´ habe ich die Periode des Zustandes der Seele bis zu ihrer ersten Verkörperung gemeint. Darum ist die vollständige Abwesenheit von Lebenserfahrung in ihrem Gedächtnis absolut natürlich.
102. Erlauben sie mir, dass ich noch einige zusätzliche Erklärungen bezüglich des Begriffes `Information´ anführe.
103. Als Beispiel eine auf dem Sand hinterlassene Spur des Fußes eines Menschen und eine wörtlich-bildhafte Vorstellung darüber sind in ihrer Basis eben die Information, aber in ihren Besonderheiten unterscheiden sie sich voneinander. Und entsprechend dem erwähnten Beispiel unterscheiden sich voneinander die Lebenserfahrung und die Information darüber.

104. Ebenso bleibt auch bei einer neuen Verkörperung nur die `Spur´, nicht aber die wörtlich-bildhafte Information darüber.
105. Der Wert von so einer `Spur´ besteht darin, dass sie praktisch eine unbewusste Neigung zum Erfüllen entweder des Göttlichen oder des Ihm Entgegengesetzten eingibt, je nach Erfahrung.
106. Und folglich, je größere positive geistige Erfahrung in die Seele eingeprägt ist, umso größer wird auch eine unbewusste Neigung zum richtigen Finden eben des Göttlichen in einer beliebigen unbekannten Situation sein.“
107. „Welchen Sinn haben diese endlosen sich wiederholenden Verkörperungen in neue Körper? Das Erreichen der höchsten Vollkommenheit?“
108. „So sind sie endlich zu der Hauptfrage gekommen, um welche herum sich dieses ganze Thema über die Eigenschaften der Seele auch drehen kann.
109. In einem gewissen Maße habe ich schon versucht, ihre Frage in diesem Forum teilweise zu beantworten, aber zum Thema `Noch einmal über den Sinn des Lebens´. Es ist günstiger, um nicht etwas zu wiederholen, wenn ich weitere Präzisierungen erst daraufhin mache, wenn sie sich mit jener meiner Aussage bekannt gemacht haben.
110. Und was das Erreichen der höchsten Vollkommenheit angeht, so kann so ein Ziel im vernünftigen Sinne nicht bestehen. So ein Ziel kann nur derjenige stellen, der es noch nicht vermag, die umgebende Realität unabhängig vom eigenen Egoismus zu betrachten.“
111. „Kann Gott die Energiesubstanz, die Seele heißt, etwa nicht `berichtigen´, indem Er eine negative, lasterhafte Information, die sich dem Menschen auf der Erde eingeprägt hat, wegschafft und nur die positive Information belässt?“
112. „Ich denke, hier waren sie zu vorschnell. Wenn es auf diese Weise möglich wäre, so könnte das Verzögern mit so einer Operation an der menschlichen Seele, das sich auf Jahrtausende ausdehnen würde, die Notwenigkeit der Existenz des Satanismus rechtfertigen.“
113. „Aber jedes Mal beim Sterben des menschlichen Körpers wird die Seele unveränderlich die negative Information über das Leben auf der Erde mit sich schleppen… Und jedes Mal von Anfang an.“
114. „Überhaupt nicht. Die gesamte Information, die ein Mensch angesammelt hat, wird gerade von ihm selbst in der Periode seines Lebens im Körper verändert.
115. Wenn ein Mensch ein nächstfolgendes Mal seine negative Neigung hin zu etwas Gesetzwidrigem überwindet, und durch seine rechtschaffene Arbeit schon eine positive Neigung erarbeitet, so verändert sich die bisherige negative Information völlig, sozusagen vom Minus zum Plus. Das Negative hört einfach auf zu existieren.
116. Also deswegen: `Der Glaube ohne Taten ist tot´!
117. Nun, und deshalb, trotz der enorm großen Neigung des Menschen, fehlerhafte Schritte zu unternehmen (vom geistigen Standpunkt aus gesehen), wo der Mensch es dennoch fertigbringt, notwendige positive Erfahrung zu sammeln, nutzt der Himmlische Vater die vom Menschen geschaffenen mannigfaltigen Lebensverhältnisse auf solche Weise, dass der Verkörperte in für ihn günstige Erziehungsverhältnisse gerät.
118. Darum sind vor dem Antlitz Gottes alle Völker mit ihren Bedingtheiten, was das Geistige betrifft, gleich viel wert! Und hin zur Rettung bewegt sich die menschliche Seele in jeder Gesellschaft gleichermaßen!“

119. „Sie haben geschrieben: `Ich denke, dass sie zustimmen, dass ein Mensch sein Nichteinverstandensein ebenso darüber äußern kann, über das er schon hinausgereift ist und was er offensichtlich als etwas nicht Richtiges einschätzt, sowie

auch über das, wozu er bisher noch nicht herangereift ist und was er bislang noch als etwas nicht Richtiges wahrnimmt´. Ein interessantes Wortspiel. Davon ausgehend kann man absolut jede beliebige Information für falsch halten…“
120. „Sie haben meine Aussage nicht genau genug aufgenommen. Versuchen sie diese Aussage nicht vonseiten des erwähnten Menschen zu betrachten, sondern als Unbeteiligter, der diesen Menschen beobachtet. Ich sprach über die Gesetzmäßigkeit selbst, die der menschlichen Wahrnehmung zugrunde liegt.
121. Im Zusammenhang mit dem oben Gesagten wird ihnen vielleicht das folgende Beispiel verständlich sein. Ein beliebiger Atheist, der generell die Existenz Gottes aktiv verneint, wird völlig zurecht als ein zu so einer Wahrheit bisher geistig noch nicht Herangereifter eingeschätzt. Gleichzeitig wird er vollkommen recht haben, wenn er aufhört zu stehlen und jemanden bewusst zu beleidigen, weil er über so eine Neigung schon hinausgewachsen ist.
122. Im ersten Fall äußert der Mensch sein Nicht-Einverstanden-Sein als einer, der dazu noch nicht herangereift ist, und im zweiten als einer, der darüber hinausgewachsen ist, aber in beiden Fällen äußert er seine Ablehnung angemessen und unabhängig von seinen realen Möglichkeiten.“

123. „Ihre Worte verstehe ich so, dass die Seele selbst sich an nichts erinnert und nichts versteht? Sie trägt nur eine positive oder negative Ladung aufgrund ihres bisherigen Leben?
124. Aber dann ist Ihr Standpunkt zum Thema orthodoxe Heilige, wo Sie behaupten, dass die Seelen der Rechtschaffenen sich neben den Lebenden befinden und ihnen Hilfe leisten können, völlig unklar.“
125. „In diesem Fall ist es nicht genügend genau, unter dem Wort `Ladung´ nur ein gewisses Zeichen (-) oder (+) zu verstehen. In diesem Fall ist es überhaupt nicht einfach, das ausreichend zu erklären, weil entsprechende Begriffe in der menschlichen Sprache fehlen.
126. Ich versuche vorerst, es so zu sagen, dass die Erinnerung an vergangene Lebenselemente in der Seele auch aufbewahrt werden, aber nicht so, wie irgendeine Information im Gedächtnis des Bewusstseins gespeichert wird. Wenn, bildlich ausgedrückt, man sagen kann, dass das Gedächtnis des Bewusstseins aus schwarz-weißen linearen Mustern besteht, so besteht das Gedächtnis der Seele aus farbigen Feldern.
127. Wenn das Bewusstsein an sich aufgrund eigener Gesetze fähig ist, immer neue Lösungen zu finden, so bewegen sich alle Prozesse in der Seele – die sich vom Naturfeld des Bewusstseins getrennt befindet – nur im Rahmen der angesammelten Gefühlserfahrung.
128. Und was diejenigen Kinder Gottes angeht, die man als Heilige bezeichnet und welche kraft des göttlichen Willens neben den Menschen verbleiben, um ihnen zu helfen, so wäre es nicht genügend genau, nur ihre Seele in Betracht zu ziehen.
129. So eine wirklich aktive Hilfe kann von irgendeinem Menschen nur dann geleistet werden, wenn sich seine Seele von einem bestimmten Naturfeld nicht völlig abgetrennt hat. Nur in diesem Fall verbleibt eine direkte Verbindung mit den auf der Erde Lebenden.
130. Ich versuche, dies durch einfachere Bilder zu erklären.
131. Das naturgegebene Energie-Informationsfeld einer Person, die auf der Erde lebt, kann man sich als eine gewisse abgeschlossene Drahtkontur, deren innerer Raum ein regenbogenfarbiges Leuchten füllt, vorstellen. Dieses Leuchten ist eben die Seele selbst.

132. Nach dem Moment des vollständigen Lebensende des Körpers trennt sich von ihm diese als bedingt bezeichnete Drahtkontur, die das Bild und die persönlichen Besonderheiten des belebten Körpers vollständig beibehält; und unter gewöhnlichen Umständen bleibt dabei die Seele während vierzig Tagen weiterhin an diese Kontur gebunden. Dies ist die Periode des Zerfalls der naturgegebenen Energie-Informationsbesonderheiten der bildlich erwähnten Kontur.
133. Aber wenn es der Wille des Himmlischen Vaters ist, und dies geht unabhängig von den Wünschen der Menschen, die auf der Erde leben, vor sich, so kann diese Kontur eine zusätzliche Energienahrung bekommen, und ihr Verbleib kann mit all ihren eigenen Möglichkeiten bis zur Zeit des Endes dieser künstlichen Nahrungszufuhr ausgedehnt werden. So eine Verlängerung kann durchaus leicht Jahrtausende ohne Alterungsmerkmale andauern.
134. Derjenige, der auf solche Weise als Hilfe den auf der Erde Lebenden verblieben ist, behält dank des erhaltenen Naturfeldes auch entsprechende Eigenschaften des Bewusstseins, und er hat auch Zugang zu gewissen Informationsfeldern, nicht nur zu denen der im Körper Lebenden, sondern auch zu all dem, was wirklich vor sich geht.
135. Im Zusammenhang damit steigen seine Möglichkeiten beim Leisten wohlbringender Hilfe für die im Körper Lebenden um ein Vielfaches an.
136. Aber, wie ich schon gesagt habe, würdige Kinder Gottes werden für so eine Mission unabhängig von den Wünschen und Glaubenslehren der auf der Erde weiterhin Lebenden zugelassen.
137. Vor dem Angesicht Gottes hat es keinerlei Bedeutung, ob man ein Orthodoxer, ein Katholik, ein Protestant usw. ist. Wichtig ist nur die geistige Eigenschaft, nicht aber eine formale Angehörigkeit auf der Erde zu irgendwelchen von Menschen gemachten Festlegungen.
138. Darum sind denjenigen, die heute auf der Erde leben, viele Namen von auf solche Weise Erhaltenen gar nicht bekannt. Denn die wahre Demut auf dem Weg des rechtschaffenen Dienens hat keine markanten und auffallenden Merkmale.
139. Denn nicht alles, an dem der Mensch vorbeigehen mag, bleibt auch für Gott unbemerkt.“
140. „Ja, aber der Mensch – das ist die Seele plus dem sterblichen Körper. Der Mensch ist oft krank, verspürt körperliche Schmerzen. Er leidet unter Hunger, Durst, Hitze, Kälte. Ist dies etwa eine positive Information? Der Mensch verliert seine ihm Nahestehenden. Schreckliche seelische Qualen. Der Mensch sieht Ungerechtigkeit, Brutalität usw. um sich herum. Der Mensch leidet darunter.
141. Auch bei dem Versuch, nach christlichen Gesetzen zu leben, wie viel Negatives erhält der Mensch bis zum Ende seines irdischen Lebens. Wie kann man diese Information durch eine positive ersetzen?“
142. „Sie haben ihre Aufmerksamkeit richtig darauf gelenkt, wie viele Schwierigkeiten den Menschen, der sein Leben auf der Erde beginnt, erwarten können. Wo Schwierigkeiten aufgrund des Charakters der Natur bestehen und auch Schwierigkeiten, die mit der Lebenstätigkeit des Menschen selbst verbunden sind.
143. Das Wichtigste im Zusammenhang mit der Ansammlung geistiger Erfahrung ist jenes, wie nämlich der Mensch selbst sich bemüht, auf die Ereignisse zu reagieren, was seinerseits gar nicht wenig von Bedingungen abhängt, die der Mensch selbst schafft.
144. Ich denke, sie wissen sehr gut, dass die Reaktion auf einen vergleichbaren Umstand, zum Beispiel auf den Tod des Körpers von jemandem unter Nahestehenden, sich bei verschiedenen Völkern bisweilen mit völlig gegensätzlichen Emotionen äußert. All diese Emotionen sind natürlich aufrichtig, und folglich hängt

der Charakter der eigentlichen Gemütsbewegungen in bedeutendem Maße von bedingten Einstellungen ab, die der Mensch selbst festlegt.
145. Der größte Teil psychologischer Leiden, die der Mensch innerhalb der Gesellschaft fertigbringt zu erleben, ist in Wirklichkeit einfach ausgedacht, d. h., sie basieren auf einer falschen negativen Vermutung.
146. In diesem Zusammenhang ist nicht das wichtig, was die Gefühlswelt des Menschen bewirkt, sondern das, wie der Mensch selbst sich bemüht, das Wirkende anzunehmen und wie er sich selbst dem gegenüber verhält, was ein bestimmtes, milde gesagt, Unbehagen verursachen kann.
147. Anormale Abweichungen in der geistigen Entwicklung schaffen in erster Linie jene Forderungen, welche gerade selbst der Mensch aufgrund seines Unwissens bezüglich dessen, was um ihn herum geschieht, festlegt.
148. Ausnahmslos alle Unzufriedenheit, die der Mensch äußert, gründet nur auf diesen Forderungen.
149. Der größte Teil der Forderungen, die der Mensch äußert, ist ein offensichtlich eindeutiges Merkmal dessen, dass der Mensch geistig nicht normal erzogen ist.
150. Und es ist sogar noch mehr zu sagen: wenn man die nimmt, die sich Gottgläubige nennen, so demonstrieren offensichtlich solche Forderungen und die mit ihnen unvermeidlich verbundenen Unzufriedenheiten ihre Primitivität der Vorstellungen über den Himmlischen Vater.
151. Wenn es Gott für das Wohl der Entwicklung des Menschen (und dies geht ausschließlich nur in der Weise vor sich) daran gelegen war zuzulassen, dass der Mensch etwas erlebt, selbst wenn es für ihn auch unangenehm ist, so wird nur derjenige, der den Heiligen Glauben nicht inne hat, seine Unzufriedenheit über die Geschehnisse aktiv äußern.
152. Denn solche Art Unzufriedenheit ist eindeutig der Äußerung von Nichtakzeptanz dessen gleich, was Der Himmlische Vater für notwendig hielt, um es für das Wohl des Menschen zuzulassen.
153. Wenn eure Gemütsbewegungen nicht mit der aktiven Äußerung von Unzufriedenheit verbunden sind, d.h. ihr verurteilt niemanden und nichts, so bleiben derartige Erlebnisse beim abgestorbenen Körper. In die Seele wird keine Information derartiger Erlebnisse eingeprägt.
154. Darum ist es kein Zufall, dass diejenigen, die ihren Körper, der physisch gelitten hatte, verlassen haben, plötzlich eine gewisse Leichtigkeit und völlige Abwesenheit von den bekannten Leiden verspüren.
155. Leiden, die für charakteristische Naturbesonderheiten natürlich sind, hinterlassen in der Seele keine ihnen eigene Spur.
156. In die Seele wird nur die Spur der Bemühungen des Menschen selbst eingeprägt, der unvermeidlich auf entstehende schmerzliche Unannehmlichkeiten irgendwie zu reagieren beginnt.
157. Entweder unterstützt zum Beispiel ein Mensch seine Leiden durch zusätzliche negative Gedankenbilder, die sich in der Regel in gar keiner Weise auf die Wahrheit beziehen, oder er bemüht sich auf weise Art, seine Dankbarkeit Gott gegenüber für die von Ihm erwiesene Fürsorge im Anbieten dessen zu äußern, was auf dem Weg der ewigen Lebenserscheinung des Menschen eindeutig nur wohlbringend ist.
158. Somit ist bei allem unbedingt eine weise, der Wahrheit entsprechende Sicht erforderlich. Ungerechtigkeit als auch Zufall kann es grundsätzlich nicht geben!
159. Friede und Glück seien mit euch!“

Kapitel 11

Auszüge der Kommunikation des Lehrers auf dem christlichen und dem nicht-religiösen Internet-Forum.

002. „Wie verhalten Sie sich zu der Rolle der Frau in der modernen Gesellschaft im Lichte Ihrer religiösen Vorstellungen? Das männliche und das weibliche Prinzip sind gleichwertig und unterschiedlich, oder sind sie ein starkes und ein schwaches Prinzip?“ – war die Frage einer Frau auf dem christlichen Forum.

003. „Vor allem äußere ich meine Dankbarkeit bezüglich der gestellten Frage, denn ich halte sie für ziemlich ernst und umfangreich. Es handelt sich um ein Thema, auf welches wirklich große Aufmerksamkeit gelenkt werden muss.

004. Und wenn schon die Frage gestellt wird, so wage ich, ebenso wie viele andere, auch von meiner Seite das, was ich dazu zu sagen habe, auszudrücken.

005. Das weibliche und das männliche Prinzip werden besser (wrtl. richtiger) vor allem als unterschiedliche Prinzipien betrachtet, die in ihrer Wurzel einige typische Unterschiede aufweisen, wobei, wenn man dies nicht begreift, es unvermeidlich zu Situationen kommt, wo Frauen das Weibliche recht häufig in Männern suchen, und Männer das Männliche in Frauen. Dadurch entsteht leicht eine Atmosphäre des gegenseitigen Unverständnisses und des verderblichen Misstrauens.

006. In das Wesen des Menschen, des Mannes als auch der Frau, sind zwei schöpferische Prinzipien eingelegt: das geistige und das naturgegebene. Die beiden Prinzipien können sich wegen natürlicher, ihnen eigener charakteristischer Gründe nicht gleichzeitig vollwertig in einem Menschen entwickeln. Und darum erschienen sie so, dass eines der beiden Prinzipien in einem Menschen zum gebenden wurde und das andere zum empfangenden.

007. Das gebende und aktive Prinzip ist beim Mann als das schöpferisch geistige und bei der Frau – als das naturgegebene vorhanden. Dadurch begann die vollwertige Entwicklung völlig von der harmonischen Vereinigung des Männlichen und Weiblichen abhängig zu werden. Daher wurde auch gesagt: „…und es werden die zwei ein Fleisch sein… was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen“.

008. Dieser Unterschied der aktiven Prinzipien spiegelt sich typisch in der Psyche und im Bewusstsein sowohl des Mannes als auch der Frau wider.

009. Obgleich einige Männer und Frauen in Abhängigkeit von einer in bestimmten Fällen geäußerten für sie untypischen Lebensaktivität in sich für ihr Wesen untypische schöpferische Prinzipien in aktiver Form aufzeigen konnten. Aber dann entsteht um solche Frauen herum eine für Männer typische Atmosphäre und um die Männer – eine weibliche Atmosphäre, was leicht zu bemerken ist.

010. Dieser Umstand legte eine Basisneigung bei den Männern – die geistige Heldentat und bei den Frauen – die naturgegebene ein. Dabei ist unbedingt die Gleichwertigkeit der Bedeutung des einen als auch des anderen zu betonen. Die beiden Prinzipien gingen vom Schöpfer aus und sind zwei Hälften einer Harmonie.

011. Die Meinung der Männer über eine möglichst günstige geistige Entwicklung beim Fehlen der Beziehung zu Frauen ist tiefgreifend fehlerhaft!

012. Und über den Platz der Frau in der modernen Gesellschaft zu reden ist überhaupt sinnlos, denn der eigentliche Charakter der Entwicklung der Gesellschaft neigt bislang immer noch in die der Harmonie gegenläufige Richtung, wobei unvermeidlich Bedingungen für Selbstzerstörung geschaffen werden.“

013. „Mir missfällt der Ausdruck `man muss´. Zudem ist ein gewisses Aufzwingen einer stereotypischen Verhaltensweise zu beobachten: wenn man eine Frau ist, so

muss man das, das und das tun… eine naturbezogene Heldentat… Und ein Mann – das, das und das…“
014. „Ich denke, hier braucht man bezüglich dieses Ausdrucks nicht vorschnell in Unruhe zu geraten. Im Laufe der Geschichte der Entwicklung der Gesellschaft wurde eine nicht geringe Angst vor der eventuellen Möglichkeit, `Freiheit´ einzubüßen, in die Psyche des Menschen eingeprägt, wobei zu viel von gewissem despotischen `sie muss´ oder `er muss´ auf ungerechte Weise angewendet wurde.
015. Aber nichtsdestoweniger wäre es günstiger, sich bei seinem Verhalten gegenüber diesem Ausdruck `müssen´ neu zu orientieren. Dahinter ist nicht unbedingt etwas Ungerechtes und Verderbliches zu verstehen.
016. Wenn beliebige Äußerungen des Menschen von bestimmten Gesetzen vollständig abhängig sind, und außerdem überhaupt ein gewisses Gesetz der Harmonie existiert, so gibt es folglich auch unvermeidlich bestimmte Regeln, nach denen sich der Mensch am besten gemäß den Forderungen dieses Gesetzes der Harmonie entwickeln kann.
017. Und meiner Ansicht nach wäre es dann auch durchaus angebracht zu begreifen, dass man etwas entsprechend diesen Regeln tun `muss´, obwohl dieser Umstand natürlich auch eine gewisse Freiheit einschränkt. Aber wie kann man sich dann erziehen, wenn man keine Willensanstrengungen unternimmt und seinerseits das zulässt, was man schon als etwas nicht Richtiges begriffen hat?
018. Obwohl die Verwendung von `sie muss´ oder `er muss´ dann am ehesten angebracht sein wird, wenn man sich zu etwas entschließt.
019. Wenn du zum Beispiel deine Bereitschaft äußerst, besser zu werden, dann, um so zu werden, wird auch dieser entsprechende Ausdruck angebracht sein. Und wenn man nicht wünscht, so zu werden, so kann man dann irgendwelche Regeln nur zur Kenntnis nehmen – man kann sie befolgen, man kann es auch lassen.
020. Also eine einfache Formel: wenn du etwas richtig machen willst, so musst du das so und so machen. Nicht selten führt Freiheit des Handelns in so ähnlicher Situation unvermeidlich nur zum wiederholten Versuch, das `Fahrrad von neuem zu erfinden´.“
021. „Aber warum soll gerade die Geschlechtszugehörigkeit den Weg der Entwicklung bestimmen?“
022. „Lieber Freund (falls sie natürlich nichts gegen diese Anrede haben), mir scheint, dass sie zu schnell durch mein Verständnis, welches ich möglicherweise nicht gut genug darlege, irritiert sind. Obwohl ich auch vermuten kann, dass mir das Wesen der Frage nicht völlig klar ist, so antworte ich immerhin auf das, was mir möglich war zu verstehen.
023. Der Entwicklungsweg selbst wird von der eigentlichen Geschlechtszugehörigkeit überhaupt nicht bestimmt. Nur die gegenseitige Ergänzung seitens des Männlichen und des Weiblichen kann eine lebensnotwendige Begünstigung der Bewegung auf dem Entwicklungsweg schaffen.
024. Wenn sich die männliche Besonderheit von der weiblichen unterscheidet, so können sie folglich schon nicht dasselbe auf gleiche Weise tun. Bei etwas wird der eine sich besser zeigen und bei etwas anderem – der andere. Aber im Ganzen ist es richtiger, das Männliche und das Weibliche als vor dem Antlitz Gottes als etwas Gleichwertiges wahrzunehmen.
025. Vielleicht wäre es besser, wenn sie das, was sie irritiert, etwas konkreter aufzeigen, und ich teile mein Verständnis dazu mit.“
026. „Sie haben geschrieben: „Im Ganzen ist es richtiger, das Männliche und das Weibliche vor dem Antlitz Gottes als etwas Gleichwertiges wahrzunehmen“. Das behaupten wir in der Weise aufgrund des Einflusses der weltlichen Leute. Die Juden

des Altertums haben so gebetet: Dank Dir, Gott, dass Du mich nicht als Frau erschaffen hast! “ – beteiligte sich ein Mann an der Kommunikation.
027. „Dies rührt nicht vom Einfluss weltlicher Leute her, es handelt sich dabei, da bin ich sicher, um ein notwendiges nüchternes Denken. Und die Früchte der anderen Deutung sind als durchaus gravierend zu beobachten! Alles, was im Großen und Ganzen an Negativem zwischen Mann und Frau geschieht, - sind ausschließlich die Früchte der ungesunden Einschätzung des eigenen Wesen und der Regeln zwischenmenschlicher Beziehungen. Es wäre gut, dieses in Wirklichkeit globale Thema aufs neue zu begreifen.“
028. „Sie haben geschrieben: „Nur die gegenseitige Ergänzung seitens des Männlichen und des Weiblichen kann eine lebensnotwendige Begünstigung der Bewegung auf dem Entwicklungsweg schaffen“. Und wo steht denn dies in der Schrift?“
029. „Erstens halte ich es nicht für vernünftig zu meinen, dass in den bestehenden Texten der Heiligen Schrift schon alles für alle Zeiten vorhanden ist.
030. So, wie das Neue Testament nach dem Alten erschienen ist (obwohl viele das Alte Testament akzeptieren und bis jetzt nur an dieses als das einzige glauben), so wird natürlich auch nach dem Neuen Testament etwas Vollständigeres notwendig sein, was bedeutet, dass das erweitert und vertieft wird, was schon erwähnt wurde, aber wegen des spezifischen Bewusstseinsniveaus jener Alten, zu deren Zeit die ersten erwähnten Wahrheiten auch gegeben wurden, nicht ausreichend erklärt wurde. So ein Umstand ist durchaus logisch.
031. Zweitens können wir beim Evangelisten Matthäus sehen: „…darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und es werden die Zwei ein Fleisch sein… Somit soll, was Gott zusammengefügt hat, der Mensch nicht trennen“ (Matth.19, 5-6).
032. Ich sehe hier ziemlich kategorisch ausgedrückt, dass es nicht wohlbringend ist, die eigene Entwicklung (und sie hängt vollständig von der Lebenstätigkeit ab) gesondert von der Vereinigung des Männlichen und Weiblichen zu betrachten.
033. Dem Alten Testament nach wurde die Frau eigens für den Mann geschaffen, nicht wahr? Sie wurde wohl kaum nur als eine vorübergehende Befriedigung der Instinktwünsche des Mannes erschaffen, obwohl sie (ebenda im Alten Testament) überhaupt ohne Zusammenhang mit den Instinkten erschaffen wurde, sondern wie eine gewisse günstige Lebensnotwendigkeit im seelischen Sinne.“
034. „Sie haben geschrieben: „Dem Alten Testament nach wurde die Frau eigens für den Mann geschaffen, nicht wahr?“ Aber hier, geehrte Herren, können wir beobachten, wie die direkte Wahrnehmung der Ideen des Alten Testamentes zur Verletzung landläufiger Normen des Völkerrechtes führt. Zum Beispiel bezieht sich die Generaldeklaration des Völkerrechtes nur auf Männer“ – so die Erwiderung einer Frau.
035. „Wahrscheinlich sind sie durch ihre Lebensumstände stark erschöpft, wenn sie so ziemlich vorschnell und grundlos verdreht das obige Zitat wahrnehmen, aus welchem das Negative ausschließlich nur bei einem großen Interesse daran zu entnehmen ist.
036. Der Charakter des Lebens des Menschen basiert auf einem einfachen Prinzip: das, was man sucht, das findet man auch unbedingt.
037. In diesem Fall ist zu sehen, dass sie das Negative mit Interesse suchen. Aber dann werden sie es überall finden. Auch dort, wo es absolut fehlt. Solch ein Leben wird unvermeidlich aus Traurigkeit und Einsamkeit bestehen.
038. Auf diesem Forum gibt es auch diejenigen, die auf heilige Weise an die Wahrhaftigkeit des Alten Testamentes glauben, und darum habe ich dies in meiner

Antwort berücksichtigt, indem ich Worte jener Schrift benutzt habe. Und ich wage zu versichern, dass ich überhaupt nicht das gemeint habe, was sie so leicht darin sehen wollen.
039. Unter ähnlichen strittigen Umständen ist es besser, sich eben an vernünftige Positionen zu halten, nicht aber an emotionale, denn sonst geht der Sinn, ein Forum überhaupt zu besuchen, verloren, weil man bei markantem Bekunden der Ergebnisse von erhitzten Emotionen überhaupt nichts Vernünftiges und Logisches hören kann.
040. Die vernünftige Position setzt einen Umstand voraus: wenn euch etwas gedanklich aus der von jemandem geäußerten Formulierung irritieren konnte, so wäre es richtiger, zunächst nachzufragen: „Habe ich es richtig verstanden, dass in dieser Aussage das und das gemeint war?“ Und nur nach einer präzisierenden Antwort kann schon irgendeine Möglichkeit dazu entstehen, dass man erste Schlussfolgerungen zu ziehen beginnt.“
041. „Ich will Sie nicht unterhalten (im Sinne von zerstreuen, amüsieren, Anm.d.Übers.). Und werde es nicht tun…“ – so ein Auszug aus dem Kommentar derselben Frau.
042. „Verzeihen sie mir, aber diese Aussage ist völlig unbedacht und nicht ernsthaft.
043. Erstens bedarf ein psychisch normal reifer Mann absolut nicht dessen, dass eine Frau ihn unterhält.
044. Und wenn ihre Erfahrung nur aus der Kommunikation mit Männern besteht, die dieser Unterhaltungsfrage große Aufmerksamkeit schenken, dann kann dies ausschließlich nur eines bedeuten – nicht richtig gelöste eigene entsprechende psychologische Probleme. Und für erwünschte Kontakte mit Männern eines anderen Reifeniveaus ist die Zeit einfach noch nicht da.
045. Zweitens, so denke ich, wenn echte Liebe ihr Herz erfüllt, so wird all dies Gesagte leicht verwehen wie Rauch. Und wenn nicht, dann kann man bis ans Lebensende dieses ihres Körpers sicherlich die Erwartung aufgeben, gute Familienbeziehungen zu gründen.“

046. In der Antwort auf eine der Fragen auf dem nichtreligiösen Forum schrieb der Lehrer: „Aus der beschriebenen Situation ist die eindeutige Schlussfolgerung zu ziehen, dass ihre Handlungen absolut richtig und natürlich waren.
047. Die Reaktion des Mannes zeigt, dass bei ihm noch kein freundschaftliches Verhalten ihnen gegenüber aufgebaut wurde. Obwohl anhand seines Verhaltens konnte man durchaus die eigenen Handlungen korrigieren und entscheiden, ob es einen Sinn hat, eine Beziehung weiterhin fortzuführen. Dies ist aber eine Sache der Wahl, die immer von den Eigenschaften eines Menschen abhängt.
048. Jeder Mensch findet irgendwelche konkreten Umstände nicht zufällig. Dabei sind sie (die Umstände) berufen, etwas sehr wichtiges zu erwerben, ohne dem es dem Menschen nicht gelingen wird, eine wohlige Atmosphäre in seinem Leben herzustellen.
049. Das, was du von einem Mann erwartest, wird dann auf dich zukommen, wenn du dazu bereit bist. Hauptsache – nicht vorschnell traurig werden und sich geduldig im Leben weiter vorwärts bewegen und nicht vorschnell unbedachte schicksalhafte Entscheidungen treffen.
050. Lerne es, für alles dankbar zu sein, und denke unbedingt daran: alles, wovor du Angst hast, wird immer von dir angezogen werden, und alles, was du für dich forderst, wird sich immer weiter von dir entfernen.
051. …Das ganze Leben des Menschen besteht aus vielen konkreten Schritten, und es ist besser, wenn man versucht, jeden seiner Schritte zu korrigieren, nicht aber,

wenn ein großes Problem, das aus vielen Schritten besteht, mit einer Frage verallgemeinernd berührt wird.“
052. Noch etwas von den Aussagen des Lehrers auf dem nichtreligiösen Forum:
053. „Vor allem habt ihr ein nicht richtiges Verhältnis zum Begriff `Liebe´. Die Liebe, die zwischen Mann und Frau entsteht, bezeichne ich vereinfacht als Naturliebe. Es gibt noch die verwandtschaftliche und die geistige Liebe. Zwischen ihnen bestehen gravierende, grundlegende Unterschiede. Wir aber werden die erste Variante von Liebe betrachten.
054. Die Naturliebe enthält grundlegend eine ausschließlich egoistische, instinktive Besonderheit. Sie kann nur zwischen zwei Menschen entstehen und nicht zwischen mehreren.
055. Diese Gefühle sind berufen, bestimmte günstige Bedingungen für das Fortbestehen des Menschengeschlechts zu schaffen. Und außerdem, was besonders wichtig ist, ziehen sich diejenigen an und lassen eine besondere Anhänglichkeit zwischen jenem Mann und jener Frau entstehen, die gemäß ihren psychisch-physischen Eigenschaften unvermeidlich füreinander günstige Erziehungsbedingungen für das erforderliche geistige Wachstum schaffen.
056. Gerade in diesem Zusammenhang, wenn diesbezüglich auch nicht völlig bewusst, dachten sich Menschen diese Redewendung aus: „Die Liebe ist böse – wirst dich auch in einen Ziegenbock verlieben“. Und obwohl es falsch ist, diese Liebe selbst als böse zu bezeichnen, vereinigt sie die Menschen nichts desto weniger auf sehr spezifische Weise. Sie können sich leicht in einen Menschen verlieben, dem solche Eigenschaften unbedingt eigen sind, die sie nicht besonders akzeptieren.
057. Die Instinkte des Menschen haben dieselbe Grundlage wie auch die Instinkte der Tiere. Nur kann der Mensch dank der Eigenschaften des Bewusstseins die Befriedigung seiner Instinkte mit bei weitem vielfältigeren Mitteln zu erreichen versuchen.
058. Deshalb setzt die Naturliebe nicht unbedingt ein Vorhandensein jenes Vertrauens voraus, das für die Schaffung einer wohligen Atmosphäre beim Zusammenleben mit jemandem sehr wünschenswert ist.
059. Das Vertrauen, welches vermeintlich dank der Gefühle der Naturliebe bekundet wird, hängt nur von diesen Gefühlen ab, und das Vertrauen, das sie wünschen, hängt gerade von den Eigenschaften des Menschen selbst ab und nicht vom Entstehen und Verschwinden von Gefühlen der erwähnten Liebe.
060. Wenn Menschen sich ineinander verlieben, zeigen sie in etwa gleiches Vertrauen. Und die Qualität des echten Vertrauens entsteht ausschließlich durch geistige Eigenschaften des Menschen selbst.
061. Wenn das geistige Potential des Menschen nicht groß genug ist, dann lässt auch das Vertrauen, welches er äußert, viel zu wünschen übrig. Und um die Fähigkeiten zu erlangen, gutes Vertrauen zu verankern, muss ein Mensch in der Regel sein ganzes Leben lang an sich arbeiten.“
062. Hier die Aussage des Lehrers zu einem auf dem Forum von einer Familie erwähnten Problem: „Ich bin bereit und möchte bei der Lösung ihres Familienproblems nützlich sein, aber eine Aufgabe solcher Art ist allein dann zu lösen, wenn beide Gatten sich Mühe geben, so zu handeln.
063. Es ist natürlich gut, wenn selbst nur einer anfängt, etwas das Problem zu lösen. Obwohl in so einem Fall das Problem nur zur Hälfte zu lösen ist.
064. Dafür ist es dann notwendig, dass sie vermögen, viele ihrer Schritte als Frage zu berühren. Vor allem sollten es solche Schritte sein, die zwischen ihnen Spannungen erzeugt haben. Es ist sehr wichtig, das Richtige vor allem ihrer eigenen Anstrengungen ihres Handelns zu begreifen.

065. Und wenn sie richtig sind und der Mann an ihrer Seite sie als negativ wahrnimmt, so ist dieses Problem nur dann endgültig zu lösen, wenn auch er sich um eine Veränderung seines Verhaltens gegenüber dem, was ihn irritiert hat, zu kümmern beginnt.
066. Wenn aber einer von zwei Menschen seine Schritte möglichst optimal vollzieht, so werden auf diese Weise zumindest für den anderen die besten Bedingungen für eine Veränderung ihrer gegenseitigen Beziehung in die bessere Richtung geschaffen.
067. Wenn er dazu wirklich neigt, dann wird die Wahrscheinlichkeit, dass eine günstige Atmosphäre zwischen ihnen einsetzt, unbedingt gegeben sein. Denn wir hoffen doch gerade darauf?
068. Es ist sinnlos, über Eile zu sprechen, was das Gründen ihrer Familie angeht, denn jeder Mensch macht diese oder jene Schritte nicht zufällig. Lassen sie keinesfalls solche Gedanken über Eile in ihrem Kopf bestehen.
069. Ihre Situation ist berufen, ihnen zu helfen, eine gerade für jeden von ihnen sehr wichtige Erfahrung zu erwerben. Wie es auch für das konkrete Kind sehr wichtig war, eben in ihrem psychologischen Milieu zur Welt zu kommen.
070. Die Hauptsache ist, dass man nicht vergisst, immer zu hoffen, sich zu bemühen und unbedingt nur an das Beste zu glauben. Dass man gleichzeitig mit Weisheit begreift, dass nicht alles, was ein Mensch dem anderen wünscht, für diesen wirklich gut sein wird.
071. Man muss bereit sein, seine Familiensituation immer zu heilen, solange ihr Nächster sie an seiner Seite sein lässt…“
072. Etwas aus der Antwort auf eine der Fragen: „…Wenn man mal weinen möchte, so lasst dies gewähren. Das ist nicht schlimm und vielmehr – mit den Tränen löst sich die Anspannung, die in diesem Moment in ihnen überwiegt. Das Weinen ist nur gut für ihre Gesundheit. Das alles ist aber besser nicht vor den Augen des Kindes zu machen.
073. Sie können sicher sein, dass jetzt alle Menschen auf der Erde die vermehrte psychische Anspannung erleben. Dies ist eine für diese Zeitperiode kennzeichnende Besonderheit. Nehmen sie dies vor allem als eine besondere Prüfung wahr, zu deren Zeiten es äußerst notwendig ist, in seinem Bewusstsein eben positive Gedankenbilder mittels Einsatz von Willenskraft zu schaffen.
074. Lassen sie auf keinen Fall negative, verurteilende Gedanken in jemandes Richtung zu, wie groß die Versuchung auch sein mag. Sie als Mama haben zu wissen, dass dies für die Gesundheit ihres Kindes sehr wichtig ist.
075. Zu dieser Zeit ist seitens des Menschen eine geistige Heldentat erforderlich. Diese ZEIT ist dazu berufen, eine aktive geistige Entwicklung vom Menschen zu fordern, und diese Arbeit an sich selbst kann nur der Mensch selbst tun.
076. Niemand macht den Menschen stärker, wenn er nicht selbst anfängt, dies zu wollen und die eigenen Kräfte auf richtige Weise ansetzt.
077. Hauptsache – nicht den Mut verlieren und sich auf keinen Fall zur Selbsterniedrigung hinreißen lassen, wozu besonders Frauen größte Neigung entwickeln werden. Bemühen sie sich bei allem, was sie umgibt, nur dem Positiven Aufmerksamkeit zu schenken.
078. Versuchen sie, gegenüber jemandem unter ihren ihnen Nahestehenden Dankbarkeit zu äußern für die Schwierigkeiten, die er ihnen aufgrund seiner Schwäche gebracht hat. Denn er hat sie ihnen nicht zufällig gebracht. Auf die Weise zeigt er ihnen ihre Schwäche auf, und somit hilft er ihnen, besser zu werden.
079. In allem gibt es unbedingt das Positive, wenn sie es suchen. Und diejenigen, die Schmerz suchen, finden in demselben nur das Negative. Also, ihr Glück hängt ausschließlich nur davon ab, was sie gerade suchen.

080. Diejenigen aber, die etwas schwächer sind, werden unbedingt versuchen, diese gottgefällige, gerechte Arbeit mit Hilfe verschiedener Rauschmittel großer oder kleiner Stärke zu vermeiden. Aber das wird nur eine vorübergehende Erleichterung verschaffen, wonach der Charakter der Versuchungen mit immer größerer Kraft verspürt wird.
081. Man darf nicht vergessen, dass gerade die Schwierigkeiten günstige Bedingungen für die Entwicklung schaffen, und nur dank dieser können wir stärker werden. Und folglich auch glücklicher."

082. Hier die Argumentation des Lehrers auf dem christlichen Forum, wo das Thema von Aussagen über die Existenz Gottes durch in der Geschichte der Menschheit bedeutenden Persönlichkeiten berührt wird:
083. „…Sie haben angefangen, irgendwie doch scharf darüber zu streiten, was an sich keine interessanten Resultate ergeben kann.
084. In dem ursprünglich gegebenen Thema mit der Aufzählung der Aussagen verschiedener in der Geschichte der Menschheit bekannter Personen sehe ich das einfache Gefühlsbedürfnis des Menschen, den der Heilige Glaube bewegt, der eigentlichen Frage über den Glauben an die Existenz Gottes irgendwie auf eigenartige Weise Bedeutung zu verleihen.
085. Mit so einer Aufzählung soll, unabhängig von den eigenen Gedanken des Menschen, durchaus eine gewisse Notwendigkeit oder Erforderlichkeit vorausgesetzt werden, ihre Aussagen sofort mit vollem Vertrauen wie eine gewisse Garantie anzunehmen, auf die man sich sogleich zu stützen hat.
086. Für einen frei denkenden Menschen sind die Namen, die irgendeinem Zitat zuzuordnen sind, überhaupt nicht nötig, sondern nur die Aussage selbst wird notwendig, anhand deren Wesen er darüber unvoreingenommen würde nachdenken können.
087. Soweit ich die Gesetzmäßigkeiten, auf welchen alle Bekundungen des Menschen basieren, sehen kann, kann ich sagen, dass ausschließlich jeder Mensch unabhängig davon, ob er die sich ereignende Realität richtig einschätzt, sich unvermeidlich auf dem Weg der Entwicklung in die Richtung bewegt, die ursprünglich vom Himmlischen Vater eingegeben wurde.
088. Und wenn es, was die Fragen des für alle einheitlichen Gesetzes der Entwicklung betrifft, bis jetzt noch viele Uneinigkeiten gibt, so wird es diese Uneinigkeiten ziemlich bald schon nicht mehr geben.
089. In den aufrichtigen Meinungen aller sind aber durchaus, obwohl nur in unterschiedlichem Maße, unvermeidlich ein Anteil an Wahrheit zu sehen.
090. Dasselbe ist auch über das von ihnen erwähnte eigenartige Bild einer gewissen `Ursuppe´, aus welcher sich das Weltall entwickelt haben soll, zu sagen. Je nachdem, wie man mit dem Sinn dieses Bildes umgeht.
091. Die Evolution ist zu betrachten wie Ergebnisse (wrtl. Früchte) eines eigenartigen Zusammentreffens von Umständen, die auf sozusagen zufälligen Zusammentreffen und Zusammensetzungen verschiedener Erscheinungen der Welt der Materie basieren, als auch als Ergebnisse der allmählichen Entwicklung eines von JEMANDEM ursprünglich eingegebenen Entwicklungsprogramms des Gesetzes der Harmonie der Welt der Materie.
092. Und wenn im Alten Testament eine gewisse Tiefe erwähnt wird, über der der Geist Gottes schwebt, ist es da etwa nicht logisch, sich als Wesen dieses Tiefengrundes eine gewisse von ihnen erwähnte `Ur-Suppe´ vorzustellen, auf deren Basis einst Früchte der Schöpfung, die jetzt das Auge sehen kann, auch anfingen, sich zu entwickeln? Wobei die Entwicklung so eines von JEMANDEM einst

eingegebenen Programms völlig normal als eine allmähliche Entwicklung zu betrachten ist.
093. Ich hoffe, dass sie nicht behaupten werden, dass die Erde, gemäß der Erwähnung in der Schrift, nicht nur als allererste erschaffen wurde, sondern zusammen mit ihr auch das ganze Leben auf ihr innerhalb von sechs Tagen. Geradezu innerhalb einer Stunde…“
094. Hier der Kommentar des Lehrers auf einem der Foren: „Umstände, die mit dem Versuch verbunden sind, aufdringlich (d.h. ohne Bitte derjenigen, für die das gemacht wird) irgendwelche traditionelle Bedingtheiten zu behaupten, besonders seitens der Gläubigen, sind nicht nur das Resultat von offensichtlich unklugen Meinungen, sondern auch eines sehr verkehrten Verständnisses des Wesens des eigentlichen Begriffes `Heiliger Glaube an den Himmlischen Vater´.
095. Es ist nicht einmal vernünftig, genaue Kenntnisse denjenigen aufzuzwingen, die wegen ihres Bewusstseinsniveaus nicht bereit sind, sie auf normale Weise (d.h. mit dem Nutzen für ihre Entwicklung) aufzunehmen. Um so mehr, als das Geburtsdatum von Christus nicht zu der Kategorie genauer Kenntnisse gehört. Gegenüber dieser Art Bedingtheit können sich die Menschen nur mit Vertrauen verhalten, was in diesem Fall völlig ausreichend ist.
096. Die eigentliche Handlung des Aufzwingens hängt immer mit der Äußerung von Aggression zusammen. Und darum ist es absolut unsinnig, eine Parallele zu ziehen zwischen dem Akt des Aufzwingens und in diesem Fall der Lehre über die Liebe, sogar selbst gegenüber Feinden.
097. So etwas ist ausschließlich in den Köpfen derjenigen möglich, die entsprechend ihres Bewusstseinsniveaus noch nicht reif genug für das notwendige Wahrnehmen des Wesens des Neuen Testamentes zugunsten ihrer eigenen Entwicklung sind. Genau so, wie auch etliche Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der menschlichen Gesellschaft, die vor allem dazu berufen sind, auf das Wohl der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft gerichtet zu sein, von dem geistig nicht genügend reifen Menschen leicht zum Schaden genutzt werden können.
098. Empört sich nicht die Russisch Orthodoxe Kirche darüber und kämpft sie nicht mit möglichen und unmöglichen Mitteln gegen ähnliche Erscheinungen einiger Andersgläubiger?
099. Ist es etwa vernünftig, anderen das zu verbieten, was man sich selbst erlaubt? Alle sind doch – Kinder eines Gottes, und in der Tat wurde niemandem das Recht gegeben, die anderen zu verurteilen.
100. Zwang ist nur hinsichtlich der Notwendigkeit zulässig, um Äußerungen offensichtlichen zerstörenden Charakters zu beschränken.“

101. Hier der Kommentar des Lehrers zum populären Thema über die INN (Identifikationsnummer), über die Veränderung der symbolischen Ziffern der INN und über entsprechendes Verhalten, verbunden mit Pässen/Ausweisen:
102. „Ein Pass an sich hat in diesem Zusammenhang absolut nichts damit zu tun. Es ist traurig, dass man zu diesem Thema selbst in Kirchenkreisen langwierig streiten kann.
103. Alles, was in der Welt des Seins vonstatten geht, hat sein eigenes kennzeichnendes Wesen, wo es der Mensch geschafft hat, etwas, was einen sehr geringen Teil dieser Ereignisse ausmacht, mit Buchstabenkombinationen und sogar mit Ziffern zu bezeichnen.
104. Um es einfacher zu sagen, es gibt Erscheinungen und es gibt Bezeichnungen, die diesen Erscheinungen zugeordnet werden. Dabei ist natürlich zu verstehen, dass,

wie oft auch die Bezeichnung verändert werden würde, das Wesen der Erscheinung unverändert bleibt.
105. Einst wurden im Alten Testament die materiellen Werte auf sehr delikate Weise eben mit der Zahl 666 bezeichnet. Später wurde im Neuen Testament zu derselben Zahl der Begriff `Zahl des Tieres´ hinzugefügt.
106. Unter materiellen Werten ist natürlich unvermeidlich nicht irgendein glänzender Gegenstand zu verstehen, sondern das System, welches diesem glänzenden Gegenstand nicht nur hohen Wert beimisst, sondern auch besondere Regeln finanzieller Operationen aufstellt.
107. Die sogenannte INN bezieht sich nur auf die Kategorie der Vereinfachung (wrtl.Bequemlichkeit) der Geldbeziehungen zwischen Mensch und Gesellschaft.
108. Und es ist absolut unwichtig, ob die INN die Ziffern 666 oder irgendeine andere Bezeichnung haben wird. Dadurch ändert sich weder das Wesen der INN selbst, noch erst recht nicht das Wesen des ganzen Systems, durch das eine gewisse bedingte Geldeinheit berufen wurde, eine besondere Rolle zu spielen.
109. Ob das darauffolgende Spektakel um die INN mit der daran gebundenen Zahl 666 als ein rechtzeitig erschienenes Zeichen hinsichtlich besonderer Wachsamkeit im Zusammenhang mit einer konkreten globalen Erscheinung zu verstehen ist? Besonders für die Bürger Russlands!
110. Jetzt hat sich die kennzeichnende Besonderheit der sich entwickelnden Beziehungen des Menschen mit anderen Menschen und der umgebenden Realität unter Verhältnissen einer erhöhten Abhängigkeit vom Vorhandensein der Geldeinheit besonders ausdrucksvoll offenbart.
111. Eine der wunderbaren und wertvollen Eigenschaften des Menschen – das Leisten uneigennütziger Hilfe – zerfällt sehr schnell und umfangreich. Ob es vernünftig ist, rettende Anstrengungen in der Veränderung der symbolischen Bezeichnung der INN oder des Personalausweises zu suchen?
112. Stellen sie sich einen Menschen vor, der in eine konkrete Richtung geht, aber irgendwann einmal anhielt wegen der Aussage von jemandem – „da vorne ist eine Grube“. Denn dort war wirklich ein Einsturz im Weg. Und der Mensch, der stehengeblieben ist, schlägt nach einigem Nachdenken vor, das Wort `Grube´ gegen das Wort `Brücke´ auszutauschen. Genügt etwa diese Eingabe dem Menschen, der sich für vernünftig hält, um weiter in die gegebene Richtung zu gehen?“

113. Hier der Kommentar des Lehrers zum Thema geistige Autoritäten:
114. „Ich habe ihren Beitrag gelesen, der dem Andenken eines wirklich interessanten Menschen gewidmet wurde, über den sie sich in guter Weise geäußert haben. Ihre Gedanken wurden dem Titel `Über geistige Autoritäten´ zugeordnet, zu deren Wesen ich ihnen, wenn sie nichts dagegen haben, meine Gedanken mitteilen möchte.
115. Ich bitte im voraus um Entschuldigung dafür, dass es eventuell wortreich ausgedrückt sein wird, aber trotzdem wird es wahrscheinlich nützlich sein.
116. Ich denke, dass es nicht richtig ist, Begriffe wie `das Geistige´ und `das Kulturschaffen´ als etwas, das dasselbe ist, wahrzunehmen, obwohl sich diese zwei Begriffe nur in harmonischer Einheit normal entwickeln können.
117. Dazu kann man als qualitatives Beispiel das Bild einer Blume anführen: grundlegend für den eigentlichen Wachstumsverlauf einer beliebigen Blume gibt es nur ein einziges ihn kennzeichnendes Gesetz, und äußerlich manifestieren die Blumen aber eine große und unwiederholbare Vielfalt.
118. So erweist sich auch das Geistige als ein gewisses einheitliches Gesetz, wo nur durch das richtige Begreifen und Erfüllen desselben wirklich das harmonische

Aufblühen der unwiederholbaren Vielfalt der schöpferischen Gestaltungsprozesse im Menschen möglich ist.
119. Die nicht richtige Sicht auf dieses genügend umfassende Thema, von dem auch eine normale Entwicklung der menschlichen Gesellschaft abhängt, hat unvermeidlich zu so einem traurigen Ergebnis geführt, wo das Geistige auf natürliche Weise kulturlos und die Kultur – geistlos wurde.
120. Natürlich, je mehr die geistige Grundlage des Wesens des Menschen entwickelt ist, um so mehr neigt er zum schöpferischen Schaffen, aber die reife Eigenschaft des Geistigen ist berufen, gerade vor allem die Fähigkeit auszuschließen, Kränkung zu äußern und Schuldige bei allem, was den Menschen irritieren kann, zu suchen.
121. Gerade das sich normal entwickelnde Geistige soll die negativen emotionalen Äußerungen des Menschen, wodurch seine Gesundheit elementar schnell zu zerfallen beginnt und den Organismus vorzeitig enden lässt, auf ein unausweichliches Minimum reduzieren.
122. Aber nur aufgrund der sich fehlerlos formierenden inneren Welt, welche die psychischen, gefühlsmäßigen Besonderheiten des Menschen zu harmonisieren gestattet, ist das Bilden der richtigen Wahrnehmung der sich im Umfeld ereignenden Realität möglich. Und daher auch die interessante poetische Widerspiegelung dieser Realität im Kunstwerk.
123. Denn das Bewusstsein des Menschen, seine verstandesmäßigen Fähigkeiten hängen vollständig von der Qualität der Gefühlswelt ab, durch deren flexible Äußerungen die Wahrnehmung der ganzen umgebenden Realität immer gewandelt wird.
124. Solange der Mensch nicht anfängt, seine Gefühlswelt normal zu entwickeln, ist er verurteilt, alles, was ihm geschieht und was um ihn herum passiert, falsch zu begreifen.
125. In Bezug auf das Ergebnis der natürlichen Veränderung der Eigenschaften des Wesens der Menschen in die ursprünglich vorgegebene Richtung der Entwicklung der ganzen menschlichen Gesellschaft auf der Erde hat sich unvermeidlich eine falsche Konfrontation zu dem Begriff `das Geistige´ und eine fehlerhafte Deutung vieler Umstände zu religiösen Themen seitens der Menschen ergeben.
126. Wodurch zu der damaligen Zeit unvermeidlich sehr schwierige Verhältnisse bezüglich der Teilnahme eines denkenden Menschen an geistigen Themen entstanden. Kraft natürlich entstehender Bedingungen in der Geschichte der Entwicklung der Gesellschaft gewöhnte sich der Mensch daran, nicht über religiöse Themen frei nachzudenken, was sich in gewissem Maße bei vielen noch bis heute auswirkt.
127. Und die nicht geringe Unsicherheit bezüglich eigener Kräfte, die bei der Mehrheit überwiegt, schafft gerade auch günstige Bedingungen für eine Verzögerung der notwendigen Suche neuer, bei weitem vollkommenerer geistiger Orientierungen, die auf das heutige Niveau des Bewusstseins abgestimmt sind. Welche zur notwendigen Zeit berufen sind, sich als eine geistige Autorität, die dafür vorbereitet wurde, zu offenbaren.
128. Ich denke, sie sind problemlos damit einverstanden, dass in die Grundlage der Gesellschaftsentwicklung ein Prinzip eingelegt ist, aufgrund dessen die Mehrheit der Menschen in dieser Gesellschaft unfähig ist, gleichzeitig zu einem an Qualität gleichem Begreifen eines nächsten richtigsten Orientierungspunktes reif zu werden, nur in Richtung dessen man seine Schritte in seiner Entwicklung auch machen soll. Dazu werden Einzelne reif, nach deren Errungenschaften diejenigen, die dafür am ehesten reif sind, zu folgen berufen sind.

129. Dies ist natürlich und unvermeidlich. Und folglich kann als ein offensichtliches Merkmal eines normalen Zustandes der Gesellschaft oder eines einzelnen Menschen seine Bereitschaft vorhanden sein, alles Neue, was er auf seinem Weg antreffen kann, auf nüchterne Weise zu analysieren.
130. Nüchtern – das bedeutet, indem man etwas Neues, was noch nicht endgültig verständlich ist, berührt und dem einräumt, dass dies auch durchaus die Wahrheit sein kann. Das ist die einzige Bedingung für wirklich vernünftiges Begreifen von diesem Neuen.
131. Wenn der Mensch aber auf Anhieb, ohne das Neue mit Interesse berührt zu haben, darüber kategorisch sagen kann, das entspreche nicht der Wahrheit, so ist dies schon eine voreingenommene Ansicht desjenigen, der noch nicht reif ist, weiterzugehen und der bisher damit zufrieden ist, was er hat.
132. Wenn man sich auf dieses Verständnis stützt, dass alle Prozesse in der Harmonie gesetzmäßig und logisch sind, spricht da nicht etwa die Situation, die als Folge vor allem in Russland eine Zerstörung weitgehend festgelegter religiöser Dogmen aufwies, über die logische Notwendigkeit neuer geistiger Orientierungen, die das heutige Niveau der Entwicklung des Bewusstseins berücksichtigen?
133. Ich bin sicher, dass die heutige Zeit in Russland dergestalt ist, dass es logischer wäre, wenn gerade in diesem Raum eine notwendige geistige Autorität erscheint, welche die Orientierungen in der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft viel weiter eröffnet, als dies bis zu dieser Zeit möglich war.
134. Für die Gesellschaft Russlands, eigentlich für jede andere auch, ist eben ein geistiger Führer lebensnotwendig.
135. Aber um ihn richtig zu finden, ist es notwendig, zumindest zu verstehen, dass er nötig ist und dass man alles Neue, was in diesem weitläufigen Raum Russlands offensichtlich erscheinen konnte, unvoreingenommen zu begreifen hat.
136. Aber eben das Neue, nicht aber das Traditionelle. Absolut jede fortschrittliche Entwicklung kann keinesfalls völlig unveränderliches traditionelles Denken und Verhalten gegenüber etwas an den Tag legen.
137. Aber das religiöse Bewusstsein der Mehrheit in der Gesellschaft ist ungeachtet der Errungenschaften auf dem Gebiet der Kultur und der Wissenschaften derart, dass auf dieser Grundlage eigenartige ideologische Bedingungen ziemlich leicht hervorgebracht werden können (und sie werden schon erfolgreich geschaffen), ähnlich denen des Mittelalters, wo statt des selbständigen Strebens alles Neue vernünftig zu erkennen, das Bedürfnis entwickelt wird, all dies Neue zu verfolgen.
138. Für ein notwendiges vernünftiges Erkennen des Neuen auf geistigem Gebiet muss der Mensch Mut und Unabhängigkeit gegenüber eventuellen Meinungen über ihn seitens der ihn Umgebenden aufbringen. Und obwohl diese Bedingungen für die reife innere Welt des Menschen gemäß seinen Kräften gegeben sind, übersteigt dies für viele in der Gesellschaft ihre Kräfte.
139. Und wenn schon das Thema über einen günstigen Werdegang der Gesellschaft Russlands angeschnitten wird, und nun auch schon – das Thema Rettung ins Blickfeld kommt, so wird das Finden eben der nationalen geistigen Idee erforderlich. Aber diese Idee ist gemeinsam nicht zu entwickeln, indem man ihre Thesen ersinnt.
140. Diese Idee kann nur von einem geistigen Führer gebracht werden, der es vermag, sie so weit zu entwickeln, wie dies wirklich notwendig ist.
141. Darum, trotz des von geistig Unwissenden geschaffenen, mittelalterlichen Bedürfnisses, Angst zu haben und alles Neue zu verfolgen, ist es erforderlich, die Notwendigkeit zu aktivieren, alles Neue, was auf der Erde Russlands schon genügend erscheinen konnte, von allen Seiten und aufmerksam zu betrachten.

142. Aufmerksames Betrachten und vernünftiges Begreifen sind immer fähig, Lüge festzustellen.
143. Aber nur unter solchen Bedingungen ist allein die Möglichkeit gegeben, die Wahrheit zu finden.“

144. „Und wird das (Jüngste) Gericht Gottes stattfinden? Was für eine Meinung gibt es darüber? Teilen Sie Ihre Kenntnisse mit… – kam der Vorschlag auf Forum-Ebene.
145. „Das Gericht Gottes in der Art, wie dies schon in den Vorstellungen der Menschen während einer nicht geringen Zeitperiode geformt wurde, wird natürlich nicht stattfinden. Obwohl es auch nicht richtig ist zu sagen, dass es dieses Gericht nicht gibt.
146. Vor allem wäre es von nicht geringer Bedeutung zu verstehen, was eben unter dem Begriff `Gericht Gottes´ gemeint ist. Entweder ist dies eine ständige Erscheinung während der Lebenstätigkeit des Menschen, oder es handelt sich dabei um eine gewisse Endresultats-Linie im Leben der gesamten Menschheit.
147. Wenn man sich so eine Endresultats-Linie vorstellt, so muss man darunter zwangsläufig auch ein vorübergehendes Erscheinen des Menschen in der Welt des Seins verstehen.
148. Aber bei ausführlichem Begreifen so eines angenommenen Umstandes kann leicht eine Unmenge Unsinn auffallen, und es fehlt der eigentliche Sinn des Erscheinens des Menschen mit seinen einzigartigen Eigenschaften bezüglich seiner Gefühlswelt, die sich bei niemandem im Weltall wiederholen.
149. Der Mensch wurde in diese Welt geboren für einen ewigen Schaffensprozess, und wenn folglich auf der Erde eine völlig natürliche Periode ernster physischer Veränderungen, die für das Überleben der menschlichen biologischen Organismen sehr gefährlich sind, auch auftreten soll, so wird die Menschheit ihre vorbestimmte Tätigkeit sowieso fortsetzen, wenn auch bei einer sich beträchtlich veränderten Anzahl ihres Bestandes.
150. Das epochale Ereignis solcher Art kann von den Positionen der Harmonie aus durchaus genutzt werden als eine gewisse Barriere, durch deren Grenzen es, zum Wohl der günstigsten Bedingungen einer vollwertigen Entwicklung, unzulässig ist, diejenigen hindurchgehen zu lassen, die an zerstörende psychologische Bedingtheiten beharrlich anhaften werden.
151. Aber es ist nicht richtig, das als das Gericht Gottes vollwertig zu bezeichnen. Es ist präziser zu sagen, dass der Mensch sich selbst richten wird.
152. Wenn man die anfangs zum Thema gestellte Frage berücksichtigt, ist es eher angebracht, unter dem Gericht Gottes einen gewissen alltäglichen Verlauf zu verstehen, der für die Entwicklung des Menschen ausschließlich günstig ist, wo der Himmlische Vater, abhängig von den hartnäckigen Bemühungen des umherirrenden Menschen, ihn eben in diejenigen notwendigen Erziehungsbedingungen hineingeraten lässt, die für jeden konkreten Menschen am günstigsten sein werden.“

Kapitel 12

Hier aus der Kommunikation des Lehrers auf dem philosophisch-esoterischen Forum im Internet.
002. „Ich denke, dass jeder Mensch träumen (Tagtraum, Anm.d.Übers.) sollte, darunter auch ein Lehrer von guten Schülern. Die Frage zielt auf das Realisieren von Träumen: wie das Gewünschte in die Realität verwandeln?“ – äußerte sich ein Fragesteller.
003. „Für einen die Wahrheit Suchenden ist es zulässig zu träumen, und bei einem, der Sie erkannt hat, verschwindet dieses Bedürfnis. Zwar hat derjenige, der Sie erkannt hat, auch noch Wünsche, aber für ihn ist die Realität das größte Geschenk, das er gemäß seinen realen Möglichkeiten wirklich verdient.
004. Ob es vernünftig ist, sich an die umgebende Harmonie mit der Bitte zu wenden, ihm darüber hinaus irgend etwas mehr zu geben, als das, was zu geben Sie selbst für günstig hält? Bedeutet das nicht vor allem ein Äußern von Geringschätzung Ihr gegenüber?
005. Kann denn derjenige einem etwas beibringen, der das Geschenk der Harmonie nicht schätzt?
006. Der Lehrer braucht nie daran zu denken, wo er seine Schüler finden kann. Denn Derjenige, Der jemanden als den Lehrer erscheinen ließ, bringt Selbst die Schüler zu ihm.“

007. „Wodurch wird jemand zur Angehörigkeit einer bestimmten Organisation, Kirche, Bewegung, Sekte usw. motiviert?“
008. „Wenn man nüchtern das Wesen des Berührten betrachtet, so ist zuerst zu bemerken, dass jede erschienene Glaubenslehre, und erst recht jede derjenigen, die sich fest installiert hat, unbedingt in unterschiedlichem Maße und in unterschiedlichem Umfang die Genauigkeit und Menge dessen wiedergibt, was zurecht zur Wahrheit gehört.
009. Der Charakter der Äußerung und des Widerspiegelns der Wahrheit kann auf den Menschen ein unterschiedliches Maß von Verantwortung legen, das der Mensch kraft seines natürlichen Denkvermögens und seiner Reife selbstständig finden muss (das Maß von Verantwortung, das seinen Möglichkeiten entspricht), und er muss sich diesem anvertrauen.“

010. „Wie ist die Behauptung einer größeren `Wahrhaftigkeit´ eines bestimmten Systems zu begründen?“
011. „In das Wesen des Menschen wurde das Streben, intuitiv das Göttliche zu suchen, eingelegt, und dabei ist es nicht wichtig, wie so etwas genannt wird. Und da der Mensch Gott und Seine Taten als die Höhe der Vollkommenheit unvermeidlich begreifen muss, waren, ausschließlich damit verbunden, viele Menschen bei nicht ausreichend reifer Psyche und nicht ausreichender Weisheit immer geneigt und werden noch immer geneigt sein, die Ereignisse nur mit zwei Extremen zu messen: bedingt gesagt, entweder wahrhaftig oder nicht.
012. Der Begriff für nicht ausreichend genaue Widerspiegelung der Wahrheit oder nicht vollständige Fülle von Ihr existiert im einfachen und primitiven Wahrnehmen nicht.
013. Und da das Gesetz, auf dem der Heilige Glaube basiert, in seiner Grundlage mit dem Himmlischen Vater untrennbar verbunden ist, hat sich unvermeidlich auch so eine psychische Besonderheit ergeben, bei der, wenn etwas im Bewusstsein des

Menschen als das sich auf Gott direkt Beziehende bestimmt wird, dies unvermeidlich beginnt, auch als das Richtigste wahrgenommen zu werden.
014. Die charakteristische Besonderheit des Heiligen Glaubens lässt kategorisch den Glauben an etwas nicht zu, was bewusst als nicht ausreichend genaue Wahrheit wahrgenommen werden kann."

015. „Es scheint klar zu sein, dass Glück und Geld – verschiedene Sachen sind. Aber in der Stadt kann man mit dem Minimum nicht überleben. In die Einöde zu ziehen, wo das möglich ist, besteht kein Wunsch."
016. „Lieber Freund, mit dieser ihrer Aussage ist die ganze Wahrheit, die sie brauchen, ausgedrückt! Sie verstehen alles sehr gut.
017. Und jetzt treffen sie selber die Wahl, die ihnen näher ist, wobei sie im weiteren nicht vergessen, dass alles seinen Preis hat.
018. Es lohnt sich nicht, in zwei Richtungen zu streben. Ich wage es, ihnen zu versichern, dass sie unbedingt einen der von ihnen erwähnten Werte verlieren werden, weil diese Werte sich in diametral entgegengesetzter Richtung befinden."
019. „Aber dann ergibt sich daraus, wenn man dies weiterführt, dass das Geld vom Teufel stammt?"
020. „Sie haben eine außerordentlich ernste Frage berührt, die zu beantworten ich ihnen eine Geschichte zu erzählen habe.
021. Zu dem Wesen, welches man den Teufel nennt, haben Geldwerte keine Beziehung. Aber das macht sie überhaupt nicht reiner.
022. Die Einführung der vereinbarten Geldeinheit in das Leben der menschlichen Gesellschaft galt einst einem besonderen Zweck seitens derer, die erstens nicht zur menschlichen Zivilisation gehören und nicht auf der Erde leben, und zweitens ließ sie das Niveau ihres Bewusstseins, das das Niveau der Entwicklung des menschlichen Bewusstseins um das Vielfache übertrifft, um vieles früher die sehr große Wahrscheinlichkeit feststellen, dass die Entwicklung der Menschheit schon durchaus zu einer großen Gefahr für den sich entwickelnden Verstand im Weltall werden kann.
023. Damit verbunden und im Unterschied zu vielen anderen ähnlich verstandesmäßigen Vertretern anderer Welten, die trotzdem die Wahrscheinlichkeit eines positiven Ergebnisses in der Entwicklung der Erdbewohner zuließen, führten die Gegner der Entwicklung der Menschheit für den Menschen die Handhabung der auf den ersten Blick bequemen Weise des Umtauschs von materiellen Werten ein.
024. Und wenn zuvor derjenige, der die schöpferische Arbeit achtete, am günstigsten leben konnte, so begann das Wohlergehen mit der Einführung einer vereinbarten Geldeinheit nicht durch die Entwicklung der schöpferischen Fähigkeiten des Menschen bestimmt zu werden, sondern durch die Geschicklichkeit, auf verschiedene Weise – die sich in der Regel nicht auf eine gestalterische Tätigkeit bezieht – diese vereinbarten Geldeinheiten in großer Menge anzusammeln.
025. Die Menschen des Altertums sahen darin vor allem einfache primitive Vorteile und Bequemlichkeiten, und die Hauptgefahr, die sich hinter diesem Umstand verbarg, konnte aus völlig natürlichen Gründen nicht als solche eingeschätzt werden.
026. Und wenn man danach urteilt, wie sich die menschliche Gesellschaft bis auf den heutigen Tag entwickelt, verbleiben bei der Mehrheit der Menschen auf der Erde immer noch diese Unfähigkeit und dieser Widerwille.
027. Diejenigen, die so einen bedingten Geldwert gezielt eingeführt haben, verstanden sehr gut, dass die Entwicklung des Verkehrssystem dieses Wertes die moral-ethischen Grundlagen des menschlichen Wesens unvermeidlich entstellen wird, was die menschliche Zivilisation im Endergebnis eindeutig zur Selbstzerstörung führen wird, hauptsächlich zur Selbstzerstörung des Teils der Zivilisation, der in

seiner Entwicklung bis zu dem Niveau vorankommen wird, wo deren Vertreter der Menschheit weit außerhalb über die Grenzen der Erde hinausgehen werden.
028. Darum kann man durchaus schon sagen, dass sie den letzten Akt einer großen Tragödie beobachten, die der sogenannte hochzivilisierte Teil der Menschheit hartnäckig anstrebt.
029. Daher auch die Frage – Einöde oder Zivilisation?“
030. „Meiner Meinung nach ist das Geld, das große Geld – eine große Versuchung. Hat es der Mensch, so ändert dies all seine Prioritäten. Gibt man jemandem viel – so ist dies ein `Schlag´, das System wird umgestaltet, dann ist klar, wohin der Mensch geht… und auf was er zusteuert. Diese Lektion ist schwer, aber folglich hat man demjenigen, der sie bekommen hat, die Chance gegeben, radikal etwas zu ändern…“
031. „Absolut richtig! Nur wird so eine Chance in der Form gegeben, wo sie richtig zu nutzen ausschließlich dann möglich wird, wenn man sich ganz und gar strebend bemüht, alles Beste, was vor allem einem selbst bewusst geworden ist, zu erfassen, zu begreifen und zu verstehen.
032. Wenn man bei der Wahl zwischen dem Bequemen und dem, was man als wahrhaftig versteht, unbedingt nur das Wahre wählt.“

033. „Tyrannei und Sklaverei, Aggression und Gehorsam, Folgsamkeit gegenüber der eigenen Autorität und Folgsamkeit gegenüber einer anderen… Wo liegen die Wurzeln? In der Kindheit des Menschen?“
034. „Sie haben ein durchaus ernstes Thema berührt. In diesem Fall möchte ich auf die von Ihnen erwähnten Termini etwas ausführlicher eingehen, weil sich nicht wenig dahinter verbirgt und sehr vieles von ihnen abhängt.
035. Ich sehe es so, dass die Wurzeln, um es genauer zu sagen, nicht in der Kindheit des Menschen, sondern in der Kindheit der Menschheit liegen.
036. Die Lebenstätigkeit der Menschheit, zu der jeder zur Zeit Lebende gehört, begann unter den Umständen, die den Verhältnissen der Tierwelt am nahesten sind. Das ist mit der Erscheinung der Besonderheiten des Instinktes verbunden, die aus in ihrem Urgrund unveränderbaren Gesetzen der Natur auf natürliche Weise eingelegt wurden, berufen, für das Überlebensvermögen des Naturorganismus zu sorgen. Was, wie ich denke, ihnen bestens bekannt ist, und immer mit dem eigenartigen Wettbewerb bezüglich ähnlicher Organismen, die in der Umgebung verweilen, verbunden ist.
037. Die Aufgabe des Organismus ist es, zu überleben. Überleben aber können nur die Stärksten und diejenigen, die sich den sich verändernden Verhältnissen des Milieus leicht anpassen können.
038. Einst geriet die Seele, als sie sich erstmals mit dem biologischen Organismus vereinigte, unvermeidlich in Umstände, wo ihre Entwicklung völlig davon abhängig zu werden begann, inwieweit der Mensch selbst die Äußerungen seines Instinktes auf richtige Weise zu harmonischen Einschränkungen bringen konnte.
039. Von dieser Zeit an begann eine nicht einfache Periode des Werdeganges durch Selbsterziehung (eine unveränderbare Bedingung der Kinder Gottes), die bis jetzt andauert.
040. Der Wettbewerb untereinander wurde zu einem untrennbaren Teil der Lebenstätigkeit der bestehenden Menschheit, was als natürliche Regel der Tierwelt immer mit Aggression verbunden ist. Damit verbunden, als eine völlig naturgemäße Frucht, traten die Begriffe wie `Tyrannei´ und `Sklaverei´ mit all ihren ihnen eigenen unzulässigen Dummheiten auf. Aber auf den Terminus `Autorität´ kann Tyrannei sich in diesem Fall auf keine Weise beziehen.

041. All **dieses**, was unveränderlich mit Aggression verbunden ist, muss maximal verändert werden eben im Fortschreiten des Menschen auf dem Weg der für ihn vorbestimmten geistigen Entwicklung. Von der Aggression, die dem Menschen noch eigen ist und die besonders gegenseitig geäußert wird, darf nichts mehr übrigbleiben.
042. Unter dem Begriff `Autorität´, wie ich es sehe, ist vor allem ein gewisses Objekt mit Vorbildfunktion zu verstehen. Aber die Vollwertigkeit so einer Autorität kann nur dann zutage treten, wenn der Mensch selbst sie für sich bestimmt, indem er sich auf die eigene Freiheit der Willensäußerung stützt.
043. Der Mensch kann nicht für seine eigene Person als Autorität fungieren.
044. Aggression, was hier heißt, dass sie mit einem Aufzwingen verbunden ist, muss völlig fehlen, wo seinerseits auch der eigentliche Terminus der Tyrannei unangebracht ist, weil der Mensch nur entsprechend seinem eigenen Wunsch und Verständnis dem einen oder anderen Vorbild seiner Wahl folgt.“
045. „“Der Mensch kann nicht für seine eigene Person als Autorität fungieren…“ Erklären Sie bitte, warum? Und wenn der Mensch seiner inneren Natur folgt?“
046. „Wenn wir von dem Verständnis ausgehen, dass Autorität – einen gewissen Vorbildcharakter hat, aufgrund derer und einiger ihrer Aussagen und Taten sich derjenige bemüht zu folgen, der diese Autorität als solche wahrgenommen hat, so werden wir in diesem Fall unter dem Begriff `Vorbild´ unvermeidlich das meinen, was dem Menschen, der dem Vorbild folgen möchte, noch nicht eigen ist.
047. Wenn man sich bemüht, besser zu werden und etwas Größeres zu erreichen sucht, so bemüht man sich folglich unbedingt, das zu erwerben, was einem noch nicht eigen ist.
048. Daraus ergibt sich auch, dass es nicht logisch ist, für sich selbst ein Vorbild hinsichtlich einer gewissen Orientierung zu sein, zu der man hinstreben soll.
049. Die Bemühung, der eigenen inneren Natur zu folgen – entspricht einer etwas anderen Ebene, bildlich ausgedrückt.
050. Dieser Umstand ist genauer zu bezeichnen als das Regeln der Äußerung des Organismus entsprechend der von der Harmonie selbst eingelegten Einstimmungen.
051. Wohl aber kann man bei der Auffassung, seiner eigenen Natur zu folgen, durchaus eine nicht geringe Menge normaler als auch anormaler Handlungen verstehen.
052. In so einem Zusammenhang kann jeder, der etwas offensichtlich Unzulässiges getan hat, in einem bestimmten Maße durchaus angebracht sagen, dass er dem Ruf seiner inneren Natur gefolgt ist. Und eben in einem bestimmten Maß wird er wirklich Recht haben.“

053. „Seele und Geist – welche Assoziationen folgen? Seele – zart, verletzbar, liebend… Geist – standhaft, stark, zäh…“
054. „Die Seele – ist eine eigentümliche Energie-Informationsverdichtung besonderer Art, die eine Wurzelbesonderheit eben des Menschen ausmacht, im Unterschied zu ähnlichen manifestierten Formen des Verstandes im Weltall. In der Seele wird die notwendige Gefühlserfahrung des Menschen während seines Lebens im Körper angesammelt.
055. Und der Geist – ist nicht nur eine einzigartige Energie, nur aufgrund derer die Existenz der Seele als eine gewisse ganzheitliche Einheit auch unterstützt wird, sondern auch die Kraftstrahlung selbst, die von dieser Seele natürlicherweise ausströmt.

056. Deshalb ist, vereinfacht ausgedrückt, unter dem Begriff `Geist´ durchaus die Manifestation einer gewissen inneren Kraft zu verstehen, dank welcher der Mensch nicht wenigen Herausforderungen gegenüber standhält.“

057. „Mütterliche Eigenschaften und väterliche Eigenschaften, das frauliche Prinzip und das männliche Prinzip, in allem Schwäche und Kraft beinhaltend… Der Mensch muss für sein Glück notwendigerweise einen Mittelweg finden. Mal dieses oder jenes sein, gleitend, in sich das eine als auch das andere bergend?“
058. „Absolut richtig. Diese Aussage gibt genau die notwendige Erkenntnis des Menschen in Bezug auf die ganze Welt um ihn herum wieder.
059. Die Stärke des Menschen – liegt in seiner einzigartigen Fähigkeit, sowohl wie ein Granitfels, als auch wie ein fließender Strom zu sein.“
060. „Unsere Welt hält sich bislang nur kraft der Wirkung von Autorität: Gott-Vater, Sohn und Heiligem Geist – alles männlich. Bisher im wesentlichen Vertrauen – auf Kraft.“
061. „Hier aber stimme ich mit ihnen nicht überein. In ihrer Ansicht stelle ich eine falsche Deutung fest.
062. Um es kurz auszudrücken, so sage ich, dass der Himmlische Vater absolut weder männliche noch weibliche Eigenschaften hat gerade bezüglich des Verständnisses, zu dem nur der Mensch neigt.
063. Das Wort Gottes, wenngleich es mittels eines männlichen Körpers auf der Erde erwächst, ist ebenfalls neutral.
064. Der Heilige Geist, der auch selbst Kraft ist, welche vor allem vom Vater ausgeht, ist in diesem Zusammenhang unvermeidlich neutral.
065. Das Gesetz der Harmonie kann nicht irgendein andersartiges Prinzip über irgendein anderes erheben. So ein Gesetz kann nur gleichstellen.
066. Zu erhöhen oder zu erniedrigen – dies kommt nur im Verständnis des unvollkommenen Menschen vor, der der Einwirkung von nicht gebührend organisierten Besonderheiten des Instinktes unterliegt.“
067. „Vielleicht habe ich leichthin etwas an den Ohren herbeigezogen, aber gerade so habe ich es auch gespürt: Geist – als Kraft, und Seele – als zentrale Gefühlserfahrung, d.h. als weibliches Prinzip (aber so habe ich das nicht äußern können). Denn diese Erscheinungen sind doch nicht umsonst mit den Worten Der Geist – als maskulin, und Die Seele – als feminin bezeichnet…“
068. „Lieber Freund (in diesem Fall eine Frau, Anm.d.Übers.), in einem bestimmten Maße kann bei kurzer Berührung dieses Themas ihre derartige bildhafte Ansicht zugelassen werden.
069. Aber wenn sie nichts dagegen haben, vertiefe ich etwas die von ihnen angesprochenen Begriffe. Zwar werde ich über das, was nicht zu beweisen ist, sprechen, aber sie werden selbst den Grad der Notwendigkeit meiner Erklärungen bestimmen.
070. Obwohl ich eine gewisse Komplikation in der Möglichkeit voraussehe, eben kurz eine gezielte Erklärung zu geben, da ich dadurch unvermeidlich auch das erwähnen werde, was auch neue Erklärungen notwendig macht. Hoffentlich verwirre ich sie nicht durch meine vielen Worte.
071. Die Seele an sich wurde mittels einer bestimmten Energie-Informationsverdichtung des Feldes, das das Wesen des Himmlischen Vaters ausmacht, geschaffen. Was unvermeidlich einen Umstand als Folge mit sich brachte, bei welchem der Grund der Seele auf ganz natürliche Weise die Eigenschaften der Unsterblichkeit erworben hat.

072. Dieses geistige Gewebe hat nach dem, relativ gesehen, ersten Schritt seines Entstehens gar keine Unterscheidungsmerkmale, von denen man auf das männliche oder weibliche Prinzip schließen könnte. Obwohl die eigentlichen Energieschwingungen, die für die Seele charakteristisch sind, eine gewisse Ähnlichkeit mit analogen Energie-Informationsschwingungen der psychischen Gefühlsbesonderheiten des biologischen Organismus haben.
073. Nur nach dem zweiten Schritt des Erschaffens der Seele, wo charakteristische Neigungen in das geistige Gewebe eingelegt werden, erwirbt die Seele sich auszeichnende Besonderheiten, an denen dann männlich und weiblich sicher zu unterscheiden ist.
074. Männer und Frauen haben unterschiedliche, aber gleichgroße Neigungen, und wenn man diese nicht zur harmonischen, gegenseitigen Ergänzung bringt, so wird es für den Menschen überhaupt nicht möglich sein, sich normal auf dem Weg der vorherbestimmten Entwicklung zu bewegen.
075. Da es einen grundlegenden Unterschied in der Basis der Seelen gibt, kann man mit Sicherheit sagen, dass sowohl Männer niemals die Besonderheiten der Frauen in vollem Maße verstehen werden, als auch Frauen selbst die Männer nicht verstehen werden.
076. Nämlich um zu verstehen, muss es unbedingt vollwertig gefühlt werden, und gerade das ist völlig ausgeschlossen.
077. Möglich ist nur ein teilweises Erkennen, wenn als erzieherische Ausnahme die Seele eines Mannes einen Frauenkörper erhält und umgekehrt.“

078. „Ich male gerne, und meiner Meinung nach gelingt es mir nicht schlecht. Aber ich habe hauptsächlich für mich schöpferisch gestaltet. Jetzt aber möchte ich diese Beschäftigung auf höherem beruflichen Niveau fortsetzen, malen aufgrund von Aufträgen. Mich interessieren Meinungen, wie unser Leben durch unsere Kunstwerke beeinflusst wird, seien es Bilder, Bücher, Musik. Insbesondere diejenigen, die es in der Öffentlichkeit gibt und die zu den Menschen kamen. Und noch eine Frage: womit fängt man an, Bilder auf den Markt zu bringen, und wie verdient man damit? Ich bedanke mich für eine Antwort.“
079. „Gleich nachdem das Ziel aufgestellt wird, wie man dank kreativen Schaffens im Bereich der bildenden Kunst Geld verdienen kann, wird der Wert der im weiteren möglichen Werke bei solchen Verhältnissen dem Inhalt eines Mülleimers gleichen, verzeihen sie mir meine Direktheit.
080. Beim Schaffen von Kunstwerken ist das maximale Gestimmt-Sein des Menschen darauf, sich an der Schönheit der umgebenden Welt zu erfreuen, sehr wichtig, wobei sich während dieses Sich-Ergötzens beim Künstler gewisse poetische Stimmungen eröffnen und anfangen, sich zu entwickeln. Nur in so einem Fall, unabhängig vom technischen Können des Malers, das Objekt in seinem Werk kundig widerzuspiegeln, wird im Werke selbst schon eindeutig der positive und wohltuende Energie-Informations-Abdruck eingeprägt, der für das Auge unsichtbar ist, der aber die Feldbasis des Zuschauers deutlich beeinflusst.
081. In dem Bestreben, Geld zu verdienen, werden sich die poetischen Stimmungen niemals normal eröffnen, und, mehr noch als das, wird in so ein Werk, das aufgrund solcher Motive hergestellt wird, wie oben erwähnt, so ein Energieabdruck eingeprägt, der eindeutig die Psyche des Betrachters negativ beeinflussen wird.
082. Kunst hat eine sehr große Kraft! Aber solch eine Kraft, mit der man aus Unkenntnis entweder einen bedeutenden Schaden oder vielseitige Heilung bringen kann…

083. Und wenn wir das Thema noch etwas weiter fortführen, so ist hinzuzufügen, dass man ein Kunstwerk natürlich gestalten kann, während man gleichzeitig die Wahrscheinlichkeit bedenkt, dass dieses Werk von einem, dem es gefallen wird, erworben werden kann. Hauptsache, dass das Geldverdienen kein Selbstzweck ist. Das würde den schöpferischen Verlauf vergiften.
084. In Petersburg, in einer der Hochschulen für Bildende Künste unterrichtet jetzt noch ein durchaus betagter Meister für das Zeichnen, ein markanter Vertreter der akademischen Schule, der zurzeit nahezu niemanden hat, den er unterrichten kann, weil seine Unterrichtsstunden fast nicht besucht werden. Er gibt mit Schwermut zu, dass man nun nur noch dafür malen lernt, um Geld zu verdienen. Es gibt niemanden, dem man die angesammelten Werte im Zeichnen, der Basis aller bildenden Künste, weitergeben kann.
085. Die Selbstäußerung ist natürlich nicht wenig wichtig bei der Gestaltung, aber wenn das falsch begriffen wird, dann endet alles mit der Selbstäußerung des vor allem egoistischen Bedürfnisses, sich in der Gesellschaft zu behaupten, eine bequeme, vorteilhafte und bedeutsame Stellung einzunehmen.
086. Und das ist, meine Freunde, das Ende der Fahnenstange für die Kunst.“

087. Auf der Ebene des Forums wurde eine Umfrage vorgeschlagen zum Thema: wie denken Gläubige? Und zur Abstimmung wurden folgende Varianten von Antworten vorgeschlagen: 1) absolut selbständig und unabhängig voneinander; 2) Gläubige haben kein Recht zu denken; 3) Gläubige denken nur in dem Fall, wenn die Heilige Schrift eine Frage nicht beantwortet; 4) Gläubige denken nur in dem Fall, wenn eine Frage weder von der Heiligen Schrift noch von der Tradition her beantwortet wird; 5) Gläubige denken immer und bestätigen durch ihr Denken jedes Detail ihres Glaubens und ihrer Weltanschauung.
088. „Ich möchte jetzt nicht über all diese Themen streiten. Meine Frage: warum glaubt das Volk all das und lässt sich nicht umstimmen? Ist es etwa wirklich bei allen, absolut allen Religionen dasselbe – Gehirnwäsche?“ – so die Aussage einer der Teilnehmer bezüglich der angebotenen Umfrage.
089. „Soweit ich verstanden habe, ist das ihre Hauptfrage, da sie angeblich irritiert sind wegen der typischen Begrenztheit von Überlegungen seitens der Gläubigen.
090. Meine Ausführungen werden dem Anschein nach wortreich sein, aber sie haben einen durchaus ernsten psychologischen Aspekt angesprochen, an dem sich die Atheisten ordentlich reiben.
091. Anfangs möchte ich etwas nicht Unwichtiges betonen.
092. Stereotypes Wahrnehmen Gläubiger bezieht sich in der Regel eindeutig auf irgendeine der bereits existierenden Glaubenslehren. Aber in Wirklichkeit wäre es richtiger, Gläubige fest einzuteilen in diejenigen, die eine Glaubenslehre akzeptiert haben und in diejenigen, die es wegen verschiedener objektiver Gründe noch nicht schaffen, mit der Wahrhaftigkeit der ihnen bekannten Glaubenslehren übereinzustimmen. Solche wie auch die anderen sind auf dem richtigen Weg.
093. Wohl aber sind diejenigen, die noch nicht einmal eine Glaubenslehre für sich angenommen haben, sogar mehr interessant, da sie dank ihrer für ihren geistigen Zustand charakteristischen Möglichkeiten, frei und mutig nachzudenken, schneller als die anderen auch fähig werden, etwas Vollkommeneres anzunehmen, als das, was sich in Tradition behauptet hat.
094. Aber darunter verstehe ich nicht die Zahl jener, die sich noch nicht orientiert haben, die sich durchaus wegen unzulänglicher Reife von dem für sie Notwendigen abwenden konnten, um nach einiger Zeit, während der sie die fehlende Weisheit

erworben haben, sich neu dem anschließen, wovon sie sich vormals abgewendet haben.
095. Denn man kann etwas ablehnen, wenn man entweder durch seine Reife darüber hinausgewachsen ist, oder wenn man dafür noch nicht herangereift ist. Aber es gibt nur zwei Varianten von Ablehnung.
096. Und so ist in das Wesen des Menschen eine natürliche Neigung zur intuitiven Suche nach dem Göttlichen eingelegt, und es ist dabei unwichtig, wie man das nennen wird. Und da der Mensch Gott und Seine Taten unausweichlich als den Gipfel der Vollkommenheit wahrnehmen muss, nehmen ausschließlich damit verbunden ständig und immer noch bei nicht genügend reifer Psyche und bei dem Mangel an Weisheit – mehrere Menschen die Haltung ein, das sich Ereignende nur mit zwei Extremen zu messen: bedingt gesagt, entweder mit dem Licht, oder mit der Finsternis.
097. Obwohl in Wirklichkeit in der Lebenstätigkeit des Menschen das Göttliche ausschließlich all das ist, was dem Menschen ermöglicht, sich immer mehr zu vervollkommnen, und entsprechend ebenso auf die Finsternis bezogen, ist sie all das, was ihn zwingt zu degradieren.
098. Also wird der wahre Wert des Lebens des Menschen nicht durch zwei entgegengesetzte Extreme bestimmt, sondern dadurch, was zwischen diesen Extrempunkten liegt.
099. Und da das Gesetz , auf dem der heilige Glaube basiert, in seinem Grunde untrennbar mit dem Himmlischen Vater verbunden ist, bildete sich unvermeidlich auch so eine psychische Besonderheit, bei der, wo etwas im Verständnis des Menschen als das direkt auf Gott Bezogene bestimmt wird, es beginnt, unvermeidlich auch als das Richtigste wahrgenommen zu werden.
100. Und bei so einer Wahrnehmung und einer nicht geringen Abhängigkeit von dem Bedürfnis, alles mit Extremen zu messen, ist es völlig natürlich, dass alles, was auch nur ganz wenig von dem abweicht, was schon als das Göttliche bedingt manifestiert wurde, eindeutig als das sich auf die Finsternis Beziehende wahrgenommen wird.
101. Die kennzeichnende Besonderheit des heiligen Glaubens lässt kategorisch nicht den Glauben daran zu, was bewusst als eine nicht genügend genaue Wahrheit wahrgenommen werden kann.
102. Und wenn so ein Glaube an etwas sich schon als etwas Formuliertes bei jemandem bekundet hat, so wird dieser Mensch überhaupt kein vernünftiges Interesse daran haben, durch Argumentation etwas herauszufinden, was sich von dem unterscheidet, woran er schon glaubt.
103. Denn für ihn ist das, woran er glaubt, schon psychologisch wahrgenommen als das, was die ganze Fülle und all die Genauigkeit der gesuchten Wahrheit beinhaltet. Und folglich wird auch alles andere, was sich von dem Gegenstand des Glaubens unterscheidet, eindeutig als das notiert, was zur Finsternis gehört.
104. Gerade so wird sich ein an eine schon existierende Glaubenslehre Glaubender von niemandem umstimmen lassen, bis bei ihm die Neigung erscheint, an der absoluten Richtigkeit dessen zu zweifeln, was er eindeutig als Wahrheit aufgefasst hatte.
105. Die vorgelegte Umfrage ist nach meinem Dafürhalten nicht genau genug.
106. Generell betrachtet, falls ich das richtig erfassen konnte, was sie eben unter dem Wort `denken´ verstehen, befindet sich die richtige Antwort auf die gestellten Fragen im Gebiet des zweiten und dritten Punktes, aber sie wird keine Beziehung haben zu jeder dieser gestellten Fragen.
107. Erstens setzt der dritte Punkt voraus, dass die Gläubigen die nicht ausreichende Fülle der bestehenden Schrift begreifen.

108. Aber für die Gläubigen, die irgendeine Glaubenslehre mit ihrem ganzen Herzen angenommen haben, wird so ein Gedanke über die nicht ausreichende Fülle des Angenommenen im Zusammenhang mit den oben erwähnten psychologischen Besonderheiten als ketzerisch und vollkommen unzulässig wahrgenommen.
109. Und in den Momenten, wo der Gläubige wirklich etwas erlebt, was in der Schrift fehlt, wird er sich sofort auf eigenartige Überlieferungen stützen, die in ihrem Wesen auch aufgrund dessen geschaffen wurden, was sich tatsächlich auch auf die quasi nicht ausreichende Fülle der Schrift bezieht.
110. Zweitens scheint es mir, dass sich der zweite Punkt herausstellt als lediglich unglücklich ausgedrückt. Denn überhaupt kein Recht haben zu denken – so etwas kann grundsätzlich nicht sein.
111. Anscheinend sollte in diesem Punkt darüber gesprochen werden, dass die Gläubigen sozusagen kein Recht haben würden, gedanklich mit all dem übereinzustimmen, was sich von den schon festgelegten kanonischen Begriffen in Bezug auf die Wahrheit unterscheidet.
112. Und überhaupt sehe ich, dass eben die Gläubigen selbst es außerordentlich schwer haben, auf die für die Abstimmung gestellten Fragen objektiv zu reagieren. Und wie ich sehe, ist dies durch das falsche Verstehen dessen verursacht, was in den gestellten Fragen mit dem Wort `denken´ gemeint ist.“
113. „Das Problem liegt darin, dass kein normaler Mensch, auch nicht einmal der Gläubige, nach geistigem Wachstum strebt. Er weiß nicht, was das ist, oder wie dies zu tun ist… Niemand weiß, wie er sich Gott annähern kann. Niemand stellt sich vor, wie man dafür oder dadurch besondere Fähigkeiten erwerben kann.“
114. „Ja-a, so traurig das auch sein mag, aber ich verstehe dieses Problem sehr gut. Aber ich verstehe auch sehr gut, dass dies nicht mehr lange so sein wird.
115. Allerdings führt der Weg zur Weisheit immer durch sehr große Schwierigkeiten.
116. Die von Ihnen gestellte Frage ist nicht einfach nur wichtig, es ist durchaus angebracht, sie zu den hauptsächlichsten zu zählen.
117. Vor allem möchte ich meinerseits ein Bild berühren, das falsch ist, das sich auf das Verständnis von einer gewissen Bewegung zu Gott hin bezieht. Ich sehe die Auffassung darüber als einen völligen Unsinn an, dass die Kinder Gottes sich einst von ihrem Himmlischen Vater entfernt hätten.
118. Das ist grundsätzlich unmöglich!
119. Während der ganzen Zeit ihrer Existenz befanden sich und befinden sich jetzt ausnahmslos alle Kinder Gottes gleichermaßen entfernt von ihrem Himmlischen Vater, und diese gleiche Entfernung wird sogar danach aufrechterhalten, wenn sie einst die Erde verlassen wegen weiterer Erfüllung des Vorherbestimmten auf anderen Planeten.
120. Der Ruhm Gottes ist dergestalt, dass Er bei Seinem Vorhaben ernste schicksalhafte Überraschungen erlaubt, wozu zum Beispiel das Bild vom Sündenfall des ersten Menschen gehört, was eine ausschließlich primitive Vorstellung über das Wesen Gottes sein wird.
121. Dem Himmlischen Vater ist sehr gut bewusst geworden, falls es möglich ist, das so auszudrücken, welche Kinder ihm gelingen werden. Er erkannte, wie groß die Schwierigkeiten in der Lebenstätigkeit Seiner Kinder sein würden, und darum zog Er alle Möglichkeiten in Betracht (da es auch Unmögliches gibt), die dazu beitragen würden, trotz nicht weniger, unvermeidlich erworbener, dem Naturorganismus eigener Neigungen zu Hindernissen für die geistige Entwicklung, dass sich der Mensch trotzdem in die richtige Richtung bewegt.

122. Vor dem Menschen steht nicht das Ziel, zu Gott zurückzukehren. Der Mensch muss lernen, das zu leisten, was er inne hat dank Gottes Vorhaben zum Zweck der Erfüllung des Vorherbestimmten.
123. In Wirklichkeit ist es sinnlos, den Menschen lieben zu lehren, weil er mit dieser Eigenschaft im Grunde des Wesens seiner Seele beschenkt ist. Vom Menschen wird verlangt, nur seine naturgegebenen egoistischen Besonderheiten richtig zu zähmen, um dadurch in sich die Göttlichen Besonderheiten der Seele durch naturgegebene Energie-Informationsbesonderheiten in vollem Maße manifestieren zu lassen.
124. Der Weg so einer richtigen Zähmung naturgegebener egoistischer Besonderheiten wurde schon in kurzer Form bezeichnet als “liebet eure Feinde…“, was ihr aus den Texten des Neuen Testamentes sehr gut kennt. Aber hinter diesen kurzen belehrenden Anmerkungen verbergen sich kompliziertesteGesetzmäßigkeiten der Manifestationen der menschlichen Psyche, wo gerade auch sachkundige Willensbemühungen in die eine oder andere Richtung vonnöten sind.
125. Und dies bedeutet schon eine große Menge von Nuancen, nur von denen die geistige Vervollkommnung selbst abhängt.
126. Nicht von den zeremoniellen Seiten verschiedener Rituale, sondern von der eigenen Arbeit an sich selbst.
127. Eben darum ist Glaube ohne solche Taten tot!
128. Die Geistige Entwicklung ist berufen, den Menschen völlig unschädlich für die ihn umgebende Harmonie zu machen. Der Mensch muss unbedingt lernen, über niemanden negativ sogar nur zu denken, geschweige denn schon sich offensichtlich zeigende psychisch-aggressive Handlungen zu begehen, d.h. Handlungen, die auf Unduldsamkeit, Hass, Kränkung und ähnlichem basieren.
129. Darum jeder, der an die Heilige Botschaft von Christus sozusagen glaubt und sich erlaubt, über jemanden zu schimpfen, gekränkt zu sein und aggressive Unduldsamkeit gegenüber irgendwas zu zeigen, jeder, der sich bemüht, gegen jedes Andersdenken anzukämpfen, wobei er das Aufzwingen seines Verständnisses meint, als auch vieles ähnliche, verhält sich ausschließlich hinsichtlich solcher Handlungen gegen Gott. Und alle lauten Proklamationen solcher Leute über ihre Liebe zu Christus sind nur Äußerungen von Heuchelei, und das hat mit dem wahren Glauben nichts zu tun.
130. Nachdem man den ersten Schritt der notwendigen Veränderung seiner psychischen Eigenschaften gemacht hat, notwendige geistige Arbeit geleistet hat, wird der Mensch einzigartige Möglichkeiten für die vorherbestimmte Veränderung der Struktur des Energie- Informationsfeldes der Welt der Materie erwerben.
131. Diese Möglichkeiten besitzt der Mensch teilweise schon und nutzt sie unbewusst, aber all dies zeigt sich bis jetzt nur sehr schwach.
132. So… falls man sich nicht sonderlich für Erklärungen begeistert.“
133. „Sie haben geschrieben: „Der Mensch wird einzigartige Möglichkeiten für die vorherbestimmte Veränderung der Struktur des Energie- Informationsfeldes der Welt der Materie erwerben“. Erklären und beweisen sie diese Aussage.“
134. „Ich versuche, zu diesem Thema etwas zu erklären, obwohl es ausschließlich wegen des bisher völligen Fehlens einiger Begriffe in der menschlichen Sprache ziemlich schwierig ist, einige Momente vollwertig zu erläutern.
135. Die gesamte Welt des Seins mit all ihren für den Menschen sichtbaren und unsichtbaren Erscheinungen ist die Offenbarung des eigenartigen Geistes, oder, in der Sprache der Wissenschaft ausgedrückt, einer gewissen Energie.
136. Abhängig von der kennzeichnenden Informationsbasis treten verschiedene Energien mit unterschiedlichem Grad an Komplexität und Verdichtung auf.

137. Alles, was den Menschen umgibt und das, woraus der Mensch selbst besteht, - all das ist Energie mit unterschiedlicher Informationsbasis.
138. Menschliche Gedanken, besonders die durch großen Wunsch und entsprechenden Glauben bekräftigten, verändern unvermeidlich die Struktur des umgebenden Raumes selbst, als auch die Struktur irgendeines Stoffes.
139. Am meisten fähig, sich offensichtlich in seiner Struktur unter Einfluss menschlicher Gedanken (und nicht nur davon) zu verändern, ist Wasser.
140. Ein Beispiel der Veränderung der Struktur ist euch aus der Bibel gut bekannt als die Beschreibung der Verwandlung von Wasser in Wein.
141. Dieses beschriebene Vorkommnis wird als Wunder angesehen, nur weil der Mensch die damit verbundenen notwendigen Möglichkeiten noch nicht in vollem Maße beherrscht.
142. Die Besonderheiten des Wassers werden erst jetzt von Wissenschaftlern erkannt, was sie auch immer mehr dazu bringt, auf diesem Gebiet, dem ersten Blick nach, einzigartige Entdeckungen zu machen.
143. Kraft und Grenze solcher Möglichkeiten menschlicher Gedanken hängen streng von der Qualität der psychischen (naturgegebenen) Energie des Menschen selbst ab, was seinerseits gerade beim Menschen direkt von seiner geistigen Entwicklung abhängt.
144. Auf wissenschaftlicher Ebene wurden schon nicht wenige Phänomene festgestellt, die mit der Manifestation des menschlichen Gedankens verbunden sind und mit der damit einhergehenden Veränderung der Struktur verschiedener Stoffe. Aber das Erkennen solcher Phänomene beginnt erst jetzt in wissenschaftlichen Kreisen, und daher bin ich sicher, dass ihnen mit der Zeit eine ausreichende Menge von Beweisen allmählich zugänglich wird.
145. Allerdings werden sich für den Menschen aufgrund verschiedener ungewöhnlicher Entdeckungen auf diesen Gebieten nicht wenige neue falsche Vorstellungen über die Erschaffung der Welt zeigen, aber nichts desto weniger werden diese Entdeckungen den Menschen helfen, das richtige Verständnis dieser Wahrheit zu erwerben.
146. Wenn der Mensch sich richtig von der geistigen Seite her entfaltet, so wird er maximal und in den Grenzen einer zulässigen Norm die Kraft und die Möglichkeiten seiner psychischen Energie ausdrücken.
147. Dieser Umstand wird es dem Menschen zwangsläufig ermöglichen, bei weitem tiefer in die Energie-Informationsschichten der umgebenden Felder einzudringen und sie auch somit bei weitem aktiver zu beeinflussen.
148. Und da die menschliche naturgegebene psychische Energie bei der Entwicklung des Wesens des Menschen selbst auf dem Weg der geistigen Vervollkommnung auf eine besondere Weise unter dem Einfluss kennzeichnender einzigartiger Energien des Wesens der Seele strukturiert wird, so wird auch der Einfluss dieser veränderten psychischen Energie auf den den Menschen umgebenden Raum ebenfalls einzigartig sein.
149. Und in dem Maße, wie sich die Kinder Gottes allmählich im Laufe der Ewigkeit in der sich immer mehr ausbreitenden Welt der Materie weiter bewegen werden, wird der vorherbestimmte Verlauf der einzigartigen Veränderung der Energie-Informationsbasis der ganzen Welt der Materie immer umfangreicher werden.
150. Der Himmlische Vater hat einst gesehen, dass so ein besonderer geistig-naturgegebener Einfluss auf schon bestehende charakteristische Besonderheiten der Welt der Materie gut sein wird.

151. Nun, und was es mit dem `gut´ auf sich hat – das wird mir wegen der gewissen Begrenztheit menschlicher Begriffe schwerfallen, vollwertig zu erklären. Ich kann da nur ein Bild verwenden.
152. Stellen sie sich vor, dass ein Ziegelstein anfängt, nach Blumen zu duften, ebenso wird auch die Welt der Materie ein gewisses Energiearoma erhalten.“
153. „Warum gerade durch die geistige Entwicklung? Ja, viele Gläubige sind davon überzeugt. Aber warum meinen Sie so etwas? Woher haben Sie das?
154. Ich bin ein Skeptiker. In Wirklichkeit haben Sie nur unbewiesene Fakten verwendet. Entschuldigen Sie, aber in dieser Form ist Ihre Theorie nur eine von so ähnlichen, die von den Esoterikern und Sekten in Anspruch genommen werden.“
155. „Ich kann wirklich nur vieles mitteilen, aber nichts davon beweisen. So sind die Regeln!
156. Sie fragen, woher ich das entnommen habe? Das kann ich sehr einfach beantworten, aber aus völlig natürlichen Gründen wird Ihnen dies als unwahrscheinlich erscheinen, obwohl auch das die Wahrheit ist: ich weiß es einfach! Was ich auch nicht beweisen kann.
157. So liegt auch die Wahl in ihren Händen, weiter zu fragen, oder sich zu enthalten.
158. Aber nichts desto weniger bin ich ihnen für die Fragen dankbar, durch welche sie mir erlaubt haben, wenn auch nicht viel, aber immerhin zu versuchen, ihnen nützlich zu sein.
159. Ich wünsche ihnen Frieden und Glück!“

Kapitel 13

Zur selben Zeit, Ende Mai – Anfang Juni, nahm der Lehrer für nur kurze Zeit an einer Diskussion auf der Internet-Seite des Forums der Atheisten teil.
002. Er beteiligte sich an dem Thema, wo an einem konkreten Beispiel das Verhalten der Kirche gegenüber Kunst und Künstlern besprochen wurde.
003. Das Gespräch resultierte aus der Situation, wo orthodoxe Geistliche versucht hatten, für die Kirche Räumlichkeiten zurückzubekommen, in denen sich zu dieser Zeit die schöpferischen Werkstattvereinigungen der Künstler befanden, die in einem der Gebäude eines ehemaligen Priester-Seminares untergebracht waren.
004. „Eine Ordnungstruppe, angeheuert von einer Security-Organisation (wrtl. von Vertretern der Kraft), die sich mit der Orthodoxen Kirche identifiziert, startete eine Aktion, um die Künstler aus den Werkstätten zu verdrängen. Es gab auch den Versuch, Gewalt einzusetzen: man drehte die Arme auf den Rücken, man versuchte, Handschellen anzulegen, man stieß die Menschen hinaus auf die Straße. Heute am Morgen hat man das Tor zusammengeschweißt und die Ordnungskräfte verstärkt. Wir sind fünf Künstler, alle Tage und Nächte sind wir in den Werkstätten, wir können sie nicht verlassen, weil man uns gedroht hat, alle unsere Bilder rauszuwerfen oder zu verbrennen…
005. Natürlich, die Orthodoxe Kirche wurde während des kommunistischen Regimes verfolgt, aber das gibt ihr nicht das Recht, so mit uns umzugehen…“ – so ein Detail eines Appells der Künstler auf dem Forum.
006. „Vor allem möchte ich auf das oben erwähnte Zitat Bezug nehmen.
007. Nur diejenigen, die, als sie verfolgt wurden, wirklich Weisheit daraus ziehen konnten, nur sie werden niemals als Verfolger auftreten.
008. Aber das sind bestenfalls nur Einzelfälle. Und was die anderen angeht, die an sich selber wirklich Verfolgung erlebt haben, da existiert schon eine recht zutreffende Volksweisheit: “Der fürchterlichste Sklavenhalter geht aus dem ehemaligen Sklaven hervor“.
009. Allerdings wird bei dem aufgestellten Thema auch eine wirklich traurige Situation erwähnt, aber sie soll von einer vernünftigen Seite her betrachtet werden.
010. Wenn man den Begriff `Kirche´ erwähnt, so ist es nicht richtig, eine Parallele zu ziehen wie bei dem berührten Thema, weil unter dem Begriff `Kirche´ vor allem eine gewisse Glaubenslehre gemeint ist, nicht aber die Fehler derjenigen, die sich zu ihr zählen.
011. Und obwohl es in den auf der Erde existierenden religiösen Glaubenslehren, das soll man eingestehen, wirklich keine vollwertige Widerspiegelung des Wesens des menschlichen Schaffens gibt, so ist es nicht richtig, im beschriebenen Sujet des gestellten Themas das Verhalten der Kirche zur Kunst zu erwähnen.
012. Auf so einer wirtschaftlichen Ebene, besonders jetzt in Russland, tritt man überall aus Unkenntnis die Kunst mit Füßen, unabhängig von der ideologischen Zugehörigkeit. Es fehlt in der Gesellschaft die normale kulturelle Erziehung.
013. Und die orthodoxe Kirche ist nun bemüht, sich in durchaus schnellem Tempo aus Vertretern eben dieser Gesellschaft zu formieren.“
014. „Dieser Begriff (Kunst) ist für die Weltanschauung der Orthodoxen auch schon so ziemlich deformiert. Die Renaissance – ist der Beginn des Verfalls der Kunst, weil die Künstler anfingen, sich mit dem `Reiz´ zu beschäftigen, nicht aber mit der wahren Schönheit“ – so die Aussage eines Teilnehmers, die der Lehrer für Seinen Kommentar auswählte.

015. „Aus völlig objektiven Gründen war es im fernen Altertum unmöglich, vieles, was man unter dem Begriff `Kunst´ einordnen konnte, von geistigen Positionen her zu berühren. Und im Laufe der Zeit gab dies unvermeidlich viele ungesunde Abweichungen, und das, was berufen ist, in Einheit aufzublühen, wurde auf anormale Weise getrennt.
016. Jetzt aber ist deutlich zu sehen, wie Kultur geistlos (nicht zu verwechseln mit der religiösen) und das Religiöse (das das Geistige etwas verzerrt manifestiert) kulturlos wurde.
017. Aber dies wird korrigierbar sein!“
018. „…Auf der Ebene der persönlichen Entwicklung lasse ich es durchaus zu, auf der Ebene der Wiederkehr des `Goldenen Zeitalters´ für die breite Masse – lasse ich es nicht zu“ – so eine Aussage.
019. „Ja, wenn man sich die Ereignisse in Russland, ja, überall in der Welt, betrachtet, so kann man sehr leicht den Glauben verlieren und allem voran auch die Hoffnung auf etwas Wunderbares.
020. Es werden die Künstler beginnen, einen neuen und bei weitem höheren Aufstieg in der Kunst ins Leben zu rufen als vormals, sie werden anfangen, sich in den geistigen Fragen richtig zu orientieren. Was natürlich nicht nur das richtige Verständnis der geistigen Orientierung voraussetzt, sondern auch, was noch wichtiger ist, diesbezüglich ein vollständiges Erfüllen der geistigen Forderungen.
021. Die Qualität der Handlungen des Menschen hängt völlig von der Qualität seines Wahrnehmens der Welt ab und vom Verhalten ihr gegenüber. Und über diese Aufgabe müssen die Menschen jetzt schon auf dem notwendigen Niveau unbedingt nachdenken. Denn jetzt wird es offensichtlich wahrgenommen werden, dass das Überleben der menschlichen Zivilisation generell davon abhängt.
022. Das positive Ergebnis wird unbedingt hervortreten. Wenn es auch nicht viele unter den jetzt Lebenden erreichen werden, so denke ich aber, dass es ziemlich bald kommt.“
023. Zeigen Sie uns ein markantes Beispiel geistloser Kultur, sonst ist es nicht ganz klar, was Sie damit meinen“ – so eine Aussage.
024. „Ich versuche, dieses Bild auf eine etwas andere Art aufzuzeigen. Nachdem man ein Kunstwerk, das in sich einen erhöhten geistigen Inhalt birgt, erlebt hat, verspürt der Mensch nicht nur das Bedürfnis, inniglich zu lächeln, sondern er fühlt auch, dass es im Innern irgendwie heller, ruhiger, gütiger wurde.
025. Und noch wertvoller wird es, wenn bei dem Menschen nach dem Erleben so eines Kunstwerkes der Wunsch entsteht, etwas wirklich Gutes und Schönes zu tun.
026. Nach dieser Ergänzung schauen sie selber, was im Alltag zu erleben ist und was sie als Ergebnis verspüren. Wenn man in der Regel nur davon Befriedigung zu erleben hat, was jemand letztendlich jemandem antut in dem Sinne `die Unsrigen haben gesiegt´, so hat das nichts mit Geistigem zu tun.“
027. „Also ist Ihrer Meinung nach das Mosaik von Lomonosow `Schlacht von Poltowa´ ein markantes Beispiel geistloser Kultur?“
028. „Es ist unbedingt nötig, das künstlerische Schaffen zu unterteilen in technische Realisation und Inhalt des Werkes selbst. Wenn wir über die technische Seite reden, so können das unter den Menschen diejenigen mit der interessantesten Qualität beginnen zu erfüllen, die in ihrer Selbstentwicklung (wenn sie eindeutig mit dem Geistigen verbunden ist) unvermeidlich zumindest ein nötiges Minimum erreicht haben.
029. Darum ist das Geistige im eigentlichen Verlauf einer interessanten schöpferischen Erfüllung natürlich anwesend, aber das Geistige des Künstler-Poeten selbst. Aber um einen qualitätsvollen geistigen Inhalt zu erreichen – werden hier nur

die Fähigkeiten, Farbe richtig aufzulegen oder Reime zu finden, schon nicht ausreichen.
030. Und die kennzeichnende Qualität vor allem geistigen Inhalts habe ich auch schon früher erwähnt.
031. Beliebige Bildwerke verschiedener Schlachten können in ihrem Wesen nicht das Geistige im normalen Verständnis dieses Wortes tragen. Sogar, wenn in diesen Szenen traditionelle biblische Bilder enthalten sind."

032. Jeder Teilnehmer des Forums wählte oder dachte sich für sich einen Satz als Motto aus, nach welchem er an diesem Forum teilnahm. Jeder Beitrag eines Teilnehmers endete mit seinem Motto.
033. „Lieben sie einander und der Kopf wird unbedingt genesen!" – mit so einem Satz endeten die Beiträge des Lehrers.
034. Auf diesen Satz-Refrain des Lehrers hin äußerte einer der Teilnehmer des Forums: „Aber Liebe kann auch so einen rückwirkenden Effekt haben. Manche erhängen sich oder verletzen sich auf nicht wieder gutzumachende Weise blutig. Aber offensichtlich wird ein Christ das auch nicht Liebe nennen – so... wegen der Leidenschaft. Und damit der Kopf nicht mehr weh tut – so etwas, ja!"
035. „Lieber Freund, in diesem Fall ist es sehr wichtig zu verstehen, dass nicht nur eine einzige Art der Erscheinung der menschlichen Liebe existiert. Es ist nicht richtig, die Naturliebe und die geistige Liebe als etwas Einheitliches zu begreifen, weil es zwischen ihnen einen grundsätzlichen kennzeichnenden Unterschied gibt.
036. Eifersucht nicht bewältigen oder unerwiderte Liebe nicht aushalten, indem man sich oder jemand anderem etwas sehr Schlechtes antut, ist ausschließlich nur unter dem Einfluss von den Besonderheiten der Naturliebe möglich, da sie nur auf egoistisch-instinktiver Besonderheit des biologischen Organismus basiert.
037. Und wenn der Mensch geistig schwach ist, d.h. wenn seine Psyche der Ebene der Psyche der Tiere nahe ist, so sind Schaden bringende Folgen, wie das Verweilen unter dem Einfluss der Gefühle der Naturliebe, durchaus wahrscheinlich. Alles so, wie bei Tieren, nur beim Menschen – mit größerer Erfindungsgabe, aber bei Tieren – ohne Schaden für ihr Geistiges, da es ihnen völlig fehlt."
038. „Das wird wohl niemals zu berichtigen sein. Die Kirche – bedeutet nicht einfach Menschen… Der heutige Zustand der Religion ist ein Sich-Hin-und-Herwerfen in Agonie."
039. „Nun, sehen sie, sie erwähnen selbst, dass anormale Manifestierungen des falschen Geistigen vorübergehend sind. Daher brauchen sie den Begriff `niemals´ auch nicht zu erwähnen. Und wie lange? Ich denke, dass jetzt im Laufe von Jahrzehnten die Veränderungen geschehen werden, die selbst während Jahrtausenden nicht geschehen konnten."
040. „Stellen Sie sich vor, dass wir zusammen diese wunderbaren Veränderungen erwarten. Teilen Sie uns mit, worin besteht ihr Kern? Meiner Meinung nach darin, dass die Menschheit das ganze Maß des Schädlichen der Religionen erfassen wird. Wenn es für alle offensichtlich wird, dass der wirklich Gläubige den Extremen (wrtl.Schachiden) gleicht, die in die Wolkenkratzer hineingeflogen sind…"
041. „Nun, warum bezeichnen sie so vorschnell die religiösen Erscheinungen als so düster, wenn sich dort auch schon nicht wenige falsche Abweichungen angesammelt haben.
042. Ist es etwa mit der übrigen Gesellschaft besser bestellt, die sich für nicht gläubig hält?
043. Zum Beispiel gibt es in der christlichen Glaubenslehre zumindest den offensichtlich ausgedrückten Aufruf „du sollst nicht töten", und in der übrigen

nichtreligiösen Gesellschaft gibt es überhaupt nirgends ein Verbot darüber. Es gibt nur das Strafgesetzbuch (wrtl. Preisliste) für Kriminelle mit entsprechender Konsequenz (wrtl. Preis) für irgendeine Art von Gewalt.
044. Ich denke, dass den Menschen endlich klar wird, dass gerade der wahrhaftig Glaubende eben auch keine mögliche Quelle von überhaupt irgendeiner schädlichen Gefahr darstellt.
045. Und so, wie in Wirklichkeit meistens die allbekannte religiöse Tätigkeit in Erscheinung tritt – bezieht sie sich gar nicht auf das Geistige. Und eben in diese Richtung da werden jetzt, als auch in den nächsten Jahren, große Veränderungen im Denken mit grandiosen Folgen vor sich gehen.“
046. „Irgendwann dachte man, dass die Erde flach sei… Das war eine Manifestierung des Geistigen, weil dies nur im Kopf des Menschen existiert hat.“
047. „Richtig, indem man quasi bekannte Worte benutzt, kann man leicht in Verwirrung geraten, weil unter diesen Wörtern verschiedene Menschen nicht selten etwas absolut Unterschiedliches verstehen.
048. Unter dem Geistigen verstehe ich vor allem den harmonischen Gefühlskontakt des Menschen mit der umgebenden Realität, nicht aber eine Reihe von allen möglichen Schlussfolgerungen.“
049. „In Ihrem Satz braucht vor allem das Wort `harmonisch´ eine Erklärung. Was verstehen Sie unter Harmonie?“
050. „So einfach und abstrakt wird mir das schwerfallen zu erklären.
051. Das Harmonische in den Äußerungen des Menschen bedeutet nach meinem Verständnis vor allem eine adäquate konfliktfreie Reaktion seines Wesens auf Forderungen mit charakteristischen Besonderheiten seitens des Milieus, in dem er lebt.“
052. „Was meinen Sie mit der Wortverbindung `eine Reihe von allen möglichen Schlussfolgerungen´?“
053. „Einen beliebigen Prozess von Schlussfolgerungen, der generell im Kopf des Menschen vor sich geht.
054. Nicht wichtig, woran er denkt, weil sich absolut unabhängig von der Menge und der Qualität solcher Überlegungen das geistige Wesen des Menschen nur vom Verlauf des Denkens auf keine Weise ändern wird.“
055. „Ob sich Logik auf diese Reihe bezieht? Denn sie besteht auch völlig auf Schlussfolgerungen.“
056. „Wiederum nach meinem Verständnis kann Logik grundsätzlich nicht aus Schlussfolgerungen bestehen. Sie kann nur in Schlussfolgerungen zugegen sein, weil Logik selbst das Gesetz des richtigen Vergleichens von Gedankenbildern und Tatsachen ist, was dazu beiträgt, die Wahrheit richtig zu begreifen.“
057. Der Austausch auf diesem Forum der Atheisten war oft emotional und nicht immer logisch.
058. Hier Gedanken des Lehrers als Kommentar zu Sätzen der Teilnehmer des Forums: „Liebe Freunde, im Austausch unserer Gedanken beginnen wir jetzt mit dem für sie heißen Thema, das mit Religiosität verbunden ist. Meine Lebenstätigkeit kann mir nicht die Zeit anbieten, um sie vollständig bezüglich dessen bekannt zu machen, was die Teilnehmer des Forums schon geschafft haben mitzuteilen, und darum bitte ich, mich zu entschuldigen, wenn ich sie unwillkürlich zu irgendwelchen Wiederholungen veranlasse.
059. Ich darf sie bitten, ihre Gedanken nicht aufgrund erhitzter emotionaler Aufregung zu äußern? Sonst wird es überhaupt nicht einfach, vernünftiges Denken zu erblicken.

060. Und das Thema Religiosität wirkt, wie ich auf diesem allgemeinen Forum geschafft habe zu sehen, auf viele wie ein rotes Tuch.
061. Man darf nicht vergessen, dass, wenn man beim ersten Mal die Schlussfolgerungen von irgendjemandem kennenlernt, so kann in der Regel das Begreifen solcher Schlussfolgerungen natürlicherweise ungenau sein. Und dann ist es vernünftig und am ehesten angebracht, vor allem präzisierende Fragen zu stellen (die fähig sind, zur Vertiefung des Verständnisses zu führen von dem, was berührt wurde), nicht aber Äußerungen (wrtl. Wortfrüchte) unkontrollierter Emotionen."
062. „Sie haben geschrieben: „Zum Beispiel gibt es in der christlichen Glaubenslehre zumindest den offensichtlich ausgedrückten Aufruf „du sollst nicht töten", und in der übrigen nichtreligiösen Gesellschaft gibt es überhaupt nirgends ein Verbot darüber. Es gibt nur das Strafgesetzbuch (wrtl. Preisliste) für Kriminelle mit entsprechender Folge (wrtl. Preis) für irgendwelche Art von Gewalt". Machen Sie etwa Witze? Was hat `du sollst nicht töten´ mit Religion zu tun? Dieser allgemein menschliche Wert existiert wahrscheinlich in allen Kulturen…" – so die Aussage eines Teilnehmers des Forums.
063. „In diesem Fall ist der gesamte Kommentar zu meiner Aussage, entschuldigen sie, völlig unangebracht, weil er keine ganzheitlichen Schlussfolgerungen beinhaltet, aus welchen klar werden könnte, warum der Autor des Kommentars nicht zustimmt.
064. Warum hält der Autor des Kommentars es für logisch, alt hergebrachte allgemein menschliche Werte von der Religiosität zu trennen?
065. Gesetzt den Fall, Religiosität wird durch Glauben an gewisse mystische Kräfte und Bilder definiert, so denke ich, ist es nichts neues, dass ausschließlich die gesamte Menschheit des Altertums religiös war.
066. Wenn man in Gedanken die Gesellschaft in die Religiösen und die Anderen aufgeteilt hat und die Religiösen dafür verurteilt, dass es unter ihnen (sie sind doch nicht alle so!), grob gesagt, Halunken gab und gibt, sagen sie dann etwa, dass in dem anderen Teil, zu dem sie sich zählen, solche Halunken nicht vorkommen?
067. Vielmehr bin ich sicher, dass man nicht weise sein muss, um zu erkennen, dass heutzutage die überwiegende Zahl ungezügelter Grausamkeiten Menschen gegenüber gerade von denjenigen verübt werden, die nicht an die Existenz Gottes glauben.
068. Darum, meine lieben Gesprächspartner, schlage ich vor, ohne emotionale Reaktionen auf das rote Tuch des Begriffs `Religiosität´ logisch und vernünftig zu denken."
069. „Sie haben geschrieben: "Ich denke, dass den Menschen endlich klar wird, dass gerade der wahrhaftig Glaubende eben auch keine mögliche Quelle von überhaupt irgendeiner schädlichen Gefahr darstellt". Wir sind uns darüber im klaren dank der Inquisition mit ihren Scheiterhaufen…"
070. „Lasst uns versuchen, den Begriff `Gläubige´ von dem Begriff zu trennen,`sich als gläubig zu bezeichnen´. Glauben sie mir, dabei handelt es sich um einen großen Unterschied. Diese zwei Begriffe unterscheiden sich angesichts der Früchte der Handlungen des Menschen. Der wahre Wert des Menschen wird dadurch bestimmt, was er sich bemüht zu tun, nicht aber dadurch, wie er sich nennt.
071. Ich habe schon versucht, zu verstehen zu geben, dass der wahrhaft Gläubige nicht nur durch Abwesenheit des Wunsches, irgendwelchen Menschen überhaupt Schaden zuzufügen, gekennzeichnet wird, sondern auch durch die Fähigkeit, sich dies nicht zu erlauben, selbst wenn dieser Wunsch sogar entsteht.
072. Natürlich gibt es sehr wenige solcher Menschen unter all jenen, die sich als gläubig bezeichnen, aber wenn man über Gläubige spricht, so wäre es geradezu

auch logisch, eben diese offensichtliche Minderheit zu meinen und auf keinen Fall die anderen.
073. Ebenso, will man logisch konsequent sein, werden sie nicht, wenn sie eine atheistische Gesellschaft normaler Menschen meinen, ungesunde fanatische Neigungen zu Äußerungen von Gewalt zur Befriedigung eigener instinktiver und egoistischer Bedürfnisse einiger Atheisten grundsätzlich für die Norm dieser Gesellschaft halten."
074. „Sie haben geschrieben: „Es gibt nur das Strafgesetzbuch (wrtl. Preisliste) für Kriminelle mit entsprechender Folge (wrtl. Preis) für irgendwelche Art von Gewalt". Das ist wirksamer als illusionäre christliche Gebote…"
075. „Was die Wirksamkeit betrifft, so denke ich, dass die sehr umstritten ist.
076. Lasst uns die Hauptbesonderheit betrachten, die dem allen zugrunde liegt.
077. Ein beliebiger öffentlicher Aufruf zielt ausschließlich immer darauf, vernünftig wahrgenommen zu werden.
078. Im weiteren wage ich es, ihnen zu versichern, dass die kennzeichnende Besonderheit einer normalen Äußerung gesunder Vernunft so eine Gegebenheit ist, wo ein normales vernünftiges Wesen, wenn es dem geäußerten Aufruf beigestimmt hat, niemals in seinen Bemühungen bewusst diesem Aufruf zuwider handeln wird.
Gerade für einen vernünftigen Menschen wird niemals irgendein Maß von Einschüchterung notwendig, das die Handlungen des Menschen in Grenzen bezüglich des erwähnten Aufrufes halten soll.
079. Eben bei dem dritten, dem niedrigsten Niveau der Manifestierung des Bewusstseins, wird die Einwirkung von der Position der Angst her notwendig, um zu versuchen, dessen Tätigkeit wenigstens in irgendeiner Weise in der rechten Richtung zu halten.
080. Aber, wie sie sehr gut wissen, ist auch diese Maßnahme für viele gar kein Allerheilmittel.
081. Daher wird vieles dadurch bestimmt, mit wem man es zu tun hat und an wen man einen Aufruf richtet: an irgendeinen vernünftigen Menschen, oder an irgendeinen anderen, an einen wirklich Gläubigen, oder sonst jemanden."
082. „Wie viele wahrhaft Glaubende kenne ich, die mit Hass und abscheulichem Hochmut übervoll sind, die zu direktem Mord bereit sind und dazu aufrufen…"
083. „Diesbezüglich habe ich schon erklärt, dass es völlig unrichtig ist, solche Menschen als `wahrhaft Gläubige´ zu bezeichnen, wenn in der Glaubenslehre selbst direkte Aufrufe zu Mord wirklich nicht enthalten sind.
084. Stellen sie sich dieselbe Logik der Schlussfolgerungen vonseiten derer vor, die sich als Gläubige bezeichnen. In diesem Fall wäre es für sie völlig logisch, alle Atheisten gemäß ihrer Logik als Mörder wahrzunehmen, weil sie sicherlich nicht wenige Atheisten persönlich kennen, die nicht nur zu Mord aufgerufen, sondern ihn auch vollzogen haben.
085. Logik ist dann vernünftig, wenn sie auf beide miteinander streitende Seiten gleichermaßen anzuwenden ist."
086. „Dem Gefasel orthodoxer Vermittler höchsten Ranges (wrtl. Macht,Kraft) Gehör verleihen und entsprechende Literatur lesen… Das alles zusammen ist in 99% der Fälle bewusste LÜGE, Selbstbetrug und freche Manipulation, Gerissenheit und das Rechnen mit Vorteilen."
087. „Ich stimme zu, dass es in vielem wirklich List und Berechnung des Vorteils wegen gibt. Solche Erscheinungen zu vermeiden, war grundsätzlich nicht möglich.
088. Aber schaut, zu welcher Periode des Altertums jene oder andere sozusagen Göttliche Offenbarungen erschienen sind.

089. Für mich sind alle Heiligen Schriften, die heutzutage aus der Zeit des Altertums erhalten geblieben sind, eine eigenartige Fibel für den `Kindergarten´ derjenigen, die anfangen, erste Schritte bei der Suche des echten Göttlichen blind zu vollziehen.
090. Und wie sieht einer dann aus, der, während er seine Augenbrauen zusammenzieht, versucht, mit klugem Gesichtsausdruck und auf ausgesprochen ernsthafte Weise solch `kindliche´ Fibel zu kritisieren?
091. Die Wahrheit, die seinerzeit unter völlig natürlichen Umständen in äußerst primitiver Form dargestellt wurde, hat man während des langen Zeitraumes mit unnormalen Deutungen sehr beschmutzt. Und nun finden in Wirklichkeit all die Streitigkeiten meistens eben bezogen auf das seitens des Menschen Ersonnene statt, nicht aber bezogen auf die Wahrheit selbst.“
092. „Ich bin beinahe einverstanden. „Man hat… die Wahrheit beschmutzt“, aber weiterhin prophezeien die Gläubigen, ohne diese prinzipielle Gegebenheit zu berücksichtigen, mit Begeisterung all die ewige Qual in der Hölle und die Strafe Gottes…“
093. „Verhalten sie sich gegenüber der von ihnen erwähnten Situation weise. Die Schlussfolgerungen der ihnen bekannten Leute sind althergebrachte falsche Stereotypen.
094. Denn die Wahrheit selbst kann sich nicht verändern, zusammen einhergehend mit der Veränderung und Primitivität der Vorstellungen der Menschen. Sie ist unveränderlich und ewig. Und wenn jemand Sie bisher noch falsch versteht, so wird unvermeidlich die Zeit kommen, wo dieses Verständnis richtig gestellt wird.
095. Ist es von jemandem vernünftig, auf falsche Deutungen von irgendwem hin impulsiv zu reagieren, wenn er doch selbst auch durchaus ähnlichen falschen Vorstellungen verhaftet sein kann?“

096. „Ihr Jesus begann auch mit Diebstahl“, – nahm jemand unter den atheistisch eingestellten Teilnehmern des Forums eine Abzweigung in der Diskussion vor, indem er sich auf Verse aus dem Evangelium nach Lukas (Kap.19, V.29-35) stützte: „Und es geschah, als man sich Betfage und Betanien näherte, gegen den Berg hin, der Ölberg genannt wird, sandte Er zwei Seiner Jünger voraus
097. und sprach: Geht hin in das Dorf, das vor uns liegt, und wenn ihr hineinkommt, so werdet ihr einen jungen Esel darin angebunden finden, auf dem kein Mensch je gesessen hat; bindet ihn los und führt ihn her!
098. Und wenn euch jemand fragt: warum bindet ihr ihn los?, sprecht so zu ihm: der Herr braucht ihn.
099. Und die Abgesandten gingen hin und fanden alles so, wie Er ihnen gesagt hatte.
100. Als sie aber den jungen Esel losbanden, sprachen dessen Besitzer zu ihnen: warum bindet ihr den Esel los?
101. Sie aber sprachen: Der Herr braucht ihn.
102. Und sie führten ihn zu Jesus, und sie warfen ihre Kleider auf den Esel und setzten Jesus darauf.“
103. Im weiteren wurden seitens noch einiger Teilnehmer deren bisweilen unlogische und sarkastische Reflexionen über dieses Thema angeboten.
104. Hier der Kommentar des Lehrers: „Liebe Freunde, seien sie barmherzig! Warum auch immer, so haben sich meine Überlegungen wegen des Überflusses an logischen Schlussfolgerungen heiß gelaufen.
105. Ich kann nicht verstehen, was sich meinen Augen da gezeigt hat?
106. Meine Internet-Erfahrung ist durchaus nicht groß. Und im Laufe dieser kurzen Zeit habe ich mich auf einigen Forum-Podien unterschiedlichen Inhaltes bewegt, aber

ich sage ihnen, so eine Unduldsamkeit und solch einen Sarkasmus habe ich noch nicht angetroffen.
107. Warum regen sie sich denn so auf? Vielleicht verstehe ich irgendwie den Begriff `Atheismus´ ganz falsch? Klären sie einen Unwissenden auf!
108. Nach meinem Verständnis wurde `Atheismus´ kennzeichnend einer denkenden Gruppe von Menschen zugeordnet, die nicht nur nicht mit religiösen Deutungen der Wahrheit der menschlichen Entwicklung einverstanden ist, sondern auch versucht, diese Wahrheit irgendwie anders mit dem Zweck zu überdenken, das neue, fortschrittliche Verständnis des Lebenszieles zu finden.
109. Aber auf diesem Forum wird mir deutlich das Bild eines Klubs aufgezwungen, wo alle diejenigen zusammenkommen, die inbrünstig danach dürsten, alles zu beschimpfen, was mindestens irgendeinen Bezug zur Religiosität hat, ohne absolut jegliche Sorge weder um Logik der Überlegungen, noch um Vernunft überhaupt.
110. Es kann sein, dass meine Aussagen sehr scharf aussehen, wofür ich sie bitte, mich zu entschuldigen, aber ich bin bereit, meine Gedanken argumentativ bezüglich der Fakten unserer Kommunikation zu behandeln.
111. Glauben sie mir, ich sage dies ausschließlich aus dem Wunsch heraus, dass unsere Kommunikation interessant und lehrreich wird. Ansonsten wird das als leere Rederei und ungesunde Gehässigkeit aussehen.
112. Eine normale, vernünftige Ansicht, die wirklich fähig ist, mit zusätzlicher Weisheit auf gesunde Weise zu bereichern, kann nur ausschließlich in einem Fall möglich sein: wenn der Denkende, während er den Gegenstand, worüber er nachdenkt, berührt, unbedingt die Wahrscheinlichkeit zulässt, dass das, was er berührt, Wahrheit beinhaltet.
113. Wenn aber der Denkende, während er andere Überlegungen von irgendwem berührt, diese eindeutig auffasst als solche, die keine Wahrheit beinhalten, so ist das schon eine Erscheinung von Voreingenommenheit.
114. Alle religiös Gläubigen nehmen in der Regel auch all die Gedanken, die sich von den von ihnen angenommenen kanonischen Deutungen unterscheiden, mit solchen Besonderheiten von Voreingenommenheit auf.
115. Voreingenommenheit wird vor allem durch markante Unduldsamkeit und unbegründete Empörung gekennzeichnet. Ist es nicht das, was auf dem Forum zu beobachten ist? Los, lasst es uns auf andere Weise versuchen.
116. Um nicht unbegründete Behauptungen aufzustellen, erlauben sie mir, nur einige dort vorgekommene Umstände zu berühren.
117. Wer kann mir zum Beispiel wie einem Unwissenden gegenüber mit Argumenten erklären, worin die Logik und Vernunft bestehen, die sich bei der aktiven Verurteilung von Jesus zeigen, wenn man sich eine Vorstellung über Seine Handlungen nur aus erhalten gebliebenen Beschreibungen machen kann, an deren Texte die Verurteilenden selber überhaupt nicht glauben?
118. Ein weiteres Beispiel: „Der Diebstahl findet tatsächlich ohne Wissen der Besitzer statt. Und die Plünderung und der offene Raubüberfall. Anscheinend nennt man das – die Besitzer haben das gutgeheißen“ (aus dem Kommentar eines Teilnehmers).
119. Eine sehr seltsame Schlussfolgerung für meine Wenigkeit.
120. Und wenn, nachdem die Männer das Fohlen genommen hatten, erwähnt haben, wofür man es brauchen würde, und die Besitzer des Fohlens haben vor Freude gejubelt über so eine Ehre für ihre Familie, ist es dann nach wie vor ein Raubüberfall vonseiten der Männer, die das Tier genommen hatten?
121. Warum man sich (wenn das überhaupt logisch zu erklären ist) an diesem oben angeführten Beispiel mit der nicht vollständig genau erwähnten Situation unbedingt

gerade mit einem Sich-Ausdenken einer negativen Entwicklung dieses Ereignisses aufhalten soll?
122. Denn in den angeführten Textauszügen ist die endgültige Reaktion der Besitzer des Fohlens nicht erwähnt, und eben nur dadurch auch könnte man endgültig vernünftig auf den Charakter der Situation schließen.
123. Wenn in Bezug auf irgendeine strittige Situation sich mindestens zwei Gedanken dem Sinn nach unterscheiden, aber gleichermaßen unbeweisbar real mögliche Argumente anzuführen sind, so ist es vernünftig, sie als gleichwertig anzunehmen. Ansonsten wird sofort eindeutig Voreingenommenheit auf den Plan gerufen. Und dann kann man nicht von Vernunft reden.
124. Eine Komplikation beim Führen eines Austausches mit Schlussfolgerungen besteht noch darin, dass ein Gesprächspartner, während er die Aussagen des anderen überhaupt nicht verstanden hat, mit Heftigkeit kritisch darauf zu reagieren beginnt, wobei er selbst mit seinen Unterstellungen sozusagen Erdachtes des anderen Gesprächspartners auch ausdenkt.
125. Wenn jemand beispielsweise meine Aussage durcheinanderbringt, so wäre es vernünftig, bevor man emotional Kritik äußert, wie das in der Regel Frauen tun, zunächst zu präzisieren, ob sie das richtig verstanden haben, was ich in irgendeinem Fall gemeint habe. Und nur nach meiner Bestätigung wäre es angebracht, von ihrer Seite her ihres zu äußern, wodurch es für mich wirklich interessant wäre zu erfahren: und warum gerade sehen sie es anders?
126. Und wenn in einer ähnlichen Situation die präzisierenden Nachfragen nicht gestellt werden, so ist es als durchaus logisch einzuschätzen, dass demjenigen, der Kritik an Aussagen von irgendwem äußert, die Wahrhaftigkeit der Situation absolut nicht interessiert. Er hat einfach das gewöhnliche, voreingenommene Interesse, aus dem, was er berührt hat, eben das Gewünschte zu entnehmen.
127. Aber dann muss man unvermeidlich wiederum die Vernunft vergessen.
128. Liebe Gesprächspartner, ich bitte sie herzlich, verstehen sie bei diesen meinen Erklärungen nicht einen Drang danach, sie zu verwirren. Ich wiederhole noch einmal, dass ich nur, so scheint mir, freundschaftlich den Verlauf unserer Aussagen etwas in eine fruchtbare Richtung lenken möchte.
129. Ich wünsche ihnen Frieden und Glück!
130. Lieben sie einander, und der Kopf wird unbedingt genesen!“
131. „Geehrter Gesprächspartner, was haben Sie gemeint, als Sie in Ihre Aussage den folgenden Text eingefügt haben: „Zum Beispiel gibt es in der christlichen Glaubenslehre zumindest den offensichtlich ausgedrückten Aufruf „du sollst nicht töten“, und in der übrigen nichtreligiösen Gesellschaft gibt es überhaupt nirgends ein Verbot darüber. Es gibt nur das Strafgesetzbuch (wrtl. Preisliste) für Kriminelle mit entsprechender Konsequenz (wrtl. Preis) nach irgendeiner Art von Gewalt““?
132. „Lieber Freund, als ich an alle meine Gesprächspartner eine ausführliche Schlussfolgerung geschrieben habe, die sie anscheinend schon vorgefunden haben, konnte ich nicht sehen, dass sie eben eine präzisierende notwendige Frage gestellt haben.
133. Ich gebe eine einfache Erklärung.
134. Vor allem erinnere ich sie daran, dass in dem Zitat nur ein Teil der allgemeinen Überlegung angeführt ist, wodurch auch eine Fehleinschätzung entsteht.
135. Ich habe nur den Unterschied in der Herangehensweise erwähnt, wenn etwas nur auf dem Papier steht. Der Aufruf darüber, sich gegenseitig nicht zu töten und gegenüber denen wohlgesonnen zu sein, die euch verfolgen und verfluchen, ist bei weitem interessanter, als einfach das Erwähnen von Strafmaßnahmen bei Vergehen.

136. Im diesem Fall ist es absolut unwichtig, von wem die ersten Aufrufe über die Unzulässigkeit von Mord stammen und welche psychologischen Faktoren dem Wunsch zugrunde liegen, nicht zu töten.
137. Das, was in dem angeführten Zitat ausgedrückt wurde, war kein Hauptgedanke. Und das ist alles."
138. „So doch auch die Qualen in der Hölle (die in der Religion in Betracht gezogen werden), die auf Wunsch auch als Strafliste (wrtl. Preisliste) betrachtet werden können."
139. „Richtig, in bestimmtem Maße trifft dies auch teilweise auf die eigenartige Preisliste zu.
140. Das Rechnen mit der Angst bei dem Versuch, die Menschen zu überzeugen, Ungutes nicht zu tun, spielt in den alten Zeiten eine nicht geringe Rolle und ist ein markantes Kennzeichen der Primitivität des Bewusstseinszustandes des Menschen. So vonseiten derjenigen, die einzuschüchtern versuchen, als auch seitens derjenigen, die mittels dieser Einschüchterung, wenn auch nicht viel, aber trotzdem von unguten Handlungen wirklich abgehalten werden können."
141. „Ich lenke meine Aufmerksamkeit hierauf. Anfangs hatte der Bauer einen jungen Esel und ein nicht leichtes Leben. Dann kam der Herr, sozusagen der Allmächtige, sozusagen zu Hilfe. Aber danach war das Leben auch weiterhin nicht leicht, aber es gab kein Fohlen mehr. Hier entsteht nun die Assoziation: das war nicht der Allmächtige Gott – da war das Fohlen, der Allmächtige kam – das Fohlen war weg!"
142. „Bei dem Mangel an bestimmten Ausführungen, die nicht erwähnt werden, wie wir schon festgestellt hatten, kann man natürlich eine ziemlich reichliche Menge an Interpretationen (wrtl. Ausgedachtes) mit unterschiedlichen Vorzeichen (Plus oder Minus) anführen. Aber unabhängig von der Vielfalt der angeführten erdachten Bilder betrifft die Hauptsache die eigentliche seelische Reaktion des erwähnten Besitzers des Fohlens. Denn seine Zustimmung zur Handlung bezüglich seines Eigentums kann entweder erzwungen oder wirklich mit Begeisterung aufgenommen worden sein.
143. Darum, wenn bei einem Ereignis zwei dem Sinn nach gegensätzliche Schlussfolgerungen in Bezug auf einstmals in der Vergangenheit vorgekommener Geschehnisse möglich sind, so wird auch ausschließlich, abhängig von den inneren Eigenschaften des Menschen, der diese Geschehnisse überdenkt, eine entsprechende Neigung zu einer der beiden dem Sinn nach entgegengesetzten Schlussfolgerungen vorhanden sein.
144. Und die Eigenschaften des Menschen nehmen charakteristischerweise zum überwiegenden Teil entweder den Ausgangspunkt des Verurteilenden oder den des Beschuldigten ein.
145. Um so mehr ich davon ausgehe, dass seelische Fülle und Befriedigung unermesslich viel mehr zählen als materielle Werte."
146. „Und ich lenke Ihre Aufmerksamkeit auf die eine konkrete Tatsache: als Gott nicht da war – gab es das Fohlen, als Gott kam – gab es kein Fohlen mehr."
147. „Eine seltsame Sicht auf die Fakten. Und sie haben nicht daran gedacht, dass ausschließlich alle Ereignisse unbedingt immer Folgen haben.
148. Mehr als die genaueste Einschätzung des einen oder anderen Ereignisses kann nur die objektive Einschätzung der Folgen selbst sein, wo, ich sehe es als notwendig an, dies zu betonen, unter Folgen nicht das gemeint ist, was unmittelbar während des eigentlichen Ereignisses festzustellen ist, sondern das, was sich mit der Zeit als eine spätere Variante ereignen wird.
149. Lasen sie mich noch eine konstruktive Bemerkung anführen.
150. Das, was zu dieser Zeit unter dem Namen Heilige Schrift des Neuen Testaments erhalten geblieben ist, ist keine dokumentarisch genaue Beschreibung

jeden Tages, der zu jener Zeit der Begebenheit vor sich ging. Sie wurde nach einem langen Zeitraum von inbrünstig Glaubenden für ebensolche Gläubige und die ihnen Nahestehenden geschrieben. Darum haben alle Beschreibungen äußerst begrenzten Charakter, ohne die Absicht, im nachhinein mittels ihrer Logik Kritiker eindeutig zu bezwingen.
151. Daher sehe ich es überhaupt nicht als richtig an, alle festgehaltenen Aussagen und Beschreibungen in den Texten derartig nörglerisch und zudem eindeutig einer Analyse zu unterziehen, eine Schrift, die besser, bildlich ausgedrückt, Fibel für Anfänger genannt würde, um ernsthaft bestehende Gesetze der geistigen Entwicklung (möglicherweise sogar in vielem falsch) zu begreifen. Denn diese Gesetze existieren unabhängig davon, wie sie die Menschen selbst verstehen.
152. Im weiteren sehe ich ihr ironisches Benutzen der Begriffe, die ausschließlich falsche Vorstellungen des Menschen sind: „Und ist er wirklich der Allmächtige? Könnte doch für sich ein Transportmittel zaubern. Oh, diese göttliche Nachlässigkeit…“
153. Derjenige, den man später Jesus zu nennen begann, hielt sich niemals für Gott, und natürlich ist Er es nicht!
154. In dem, was in dem Zitat angeführt wird und weiter im selben Kommentar, entschuldigen sie meine Schärfe, sehe ich ungefähr dieselbe Primitivität der Vorstellung über Gott, wie sie bislang noch bei traditionell Gläubigen vorkommt.
155. Ist es etwa zulässig, gestützt auf völlig falsche Vorstellungen, das Sujet, das sie vorher angeführt haben, vernünftig einzuschätzen?“

156. „Sagen Sie, gefällt es Ihnen, wenn Menschen ihr ganzes Vermögen an Sekten abgeben? Sie tun dies doch aus freien Stücken und sogar mit Freude.“
157. „Mit Meinungen darüber muss man aufmerksam sein und urteilen, indem man sich streng auf gut bekannte Tatsachen stützt.
158. In diesen Verhältnissen kann durchaus nicht nur Negatives, sondern auch Positives enthalten sein.“
159. „Also, Sie teilen zwei Arten von Menschen ein: diejenigen, die aufrufen, - nun, das sind bestimmt die Christen, und in diejenigen, die aufgerufen werden, - nun, das sind die Ungläubigen. So etwa?“
160. „ Nein-nein, das so zu betrachten, ist überhaupt falsch.
161. Alles, was damit gemeint ist, ist, es einfach richtiger zu betrachten: es gibt die guten Taten und solche, die vollkommen vom Eigennutz, d.h. vom egoistischen Vorteil abhängen.
162. Mit Aufrufen soll man überhaupt äußerst zurückhaltend sein, aber erwähnen, dass es sich um eine gute, wohlbringende Tat handelt, kann jedermann, unabhängig von der Zugehörigkeit zu irgendeiner Ideologie.
163. Nur wäre es gut, daran zu denken, dass das Hervorheben solcher Art vor allem durch das eigene Vorbild am effektivsten ist.“
164. „Na, und wie? Folglich sehen Sie das Positive darin, dass Sekten den Menschen ihr ganzes Vermögen wegnehmen? Danke, dass Sie das ehrlich zugegeben haben.“
165. „Eine seeehr seltsame Schlussfolgerung!
166. Erlauben sie anzumerken, dass der Charakter Ihres Rückschlusses ausschließlich übereinstimmt mit der Logik der Behauptung der `Orthodoxen´. Ich denke, dass sie mit Freuden ihnen die Hand drücken würden wie einem Gleichgesinnten im Kampf gegen andersdenkende Konkurrenten.
167. Und kennen sie wirklich alle Tatsachen auf diesem Gebiet, oder sind ihre Kenntnisse auf Massenmedien beschränkt?

168. Bei solchen Rückschlüssen wäre es wirklich vernünftig, sich auf die Forschung außenstehender Beobachter in Bezug darauf, was sie erwähnt haben, zu stützen.
169. Und wie soll man damit umgehen, dass ich zum Beispiel gegenüber dem, was sie als negative Qualität anmerken, glaubwürdig dem Sinn nach gerade entgegengesetzte reale Fakten kenne.
170. Ich sage das nicht über alle erschienenen Bewegungen in der geistigen Orientierung, aber das ist auch nicht wichtig. In diesem Fall genügt es, dass so eine Tatsache existiert, und somit wird auch die Vermutung mit ihrer eindeutig negativen Einschätzung völlig hinfällig."

171. „In Ihren Ansichten haben Sie kein einziges Mal die Religion erwähnt. Folglich sind Sie in Wirklichkeit damit einverstanden, dass die Religion nicht grundsätzlich die Quelle von Friedensliebe ist."
172. „Ich meine, dass sie den Begriff `Religion´ nicht so stark befürchten sollten. Natürlich sind im Laufe der Geschichte der Existenz der menschlichen Gesellschaft nicht wenige anormale Extreme vorgekommen, aber in Wirklichkeit ist hinter diesem Begriff dasjenige verborgen, wozu es dem menschlichen Bewusstsein erst noch bevorsteht, heranzureifen.
173. Alles, was in der menschlichen Gesellschaft in Verbindung mit dem Begriff `Religion´ schon erschienen ist, wäre richtiger zu verstehen als die kindlichen, naiven Schritte bei dem Versuch, die Aufmerksamkeit ernsthaft auf Fragen der geistigen Entwicklung zu lenken.
174. Aber ich versichere ihnen, dass es noch bevorsteht, all dies von der bei weitem richtigeren Seite aus zu betrachten.
175. Ich wünsche ihnen Frieden und Glück!"

176. Hier noch eines der Themen, das auf diesem Forum zur Besprechung und sogar zur Abstimmung vorgeschlagen wurde: erweist sich die Eucharistie als Kannibalismus?
177. Mit Ja und Nein wurde unter den Teilnehmern der Diskussion gleichermaßen abgestimmt.
178. Hier das Zitat aus dem Neuen Testament (Evangelium des Johannes, Kap.6, Vers 51-56), auf dessen Basis diese Diskussion aufgebaut wurde:
179. „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot isst, wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das Ich geben werde, ist Mein Fleisch für das Leben der Welt.
180. Die Juden stritten nun untereinander und sagten: wie kann Dieser uns Sein Fleisch zu essen geben?
181. Da sprach Jesus zu ihnen: wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und Sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch selbst.
182. Wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.
183. Denn Mein Fleisch ist wahre Speise, und Mein Blut ist wahrer Trank.
184. Wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, bleibt in Mir und Ich in ihm."
185. „Und was ist diese Eucharistie? Das hochgeistige Vertilgen von Gott, dem Herrn?" – war einer der typischen Kommentare zum vorgeschlagenen Thema.
186. „Ich würde sehr gern versuchen, an ihrer Diskussion bezüglich des ursprünglich eingegebenen Themas teilzunehmen, aber sie beteiligen sich daran in einer Weise (!), dass es mir scheint, dass ich besser meine drei Kopeken (Internet-Gebühr, Anm.d.Übers.) geradezu auf den Amboss lege.

187. Aber ich versuche es trotzdem. Obwohl ich die zum Thema gestellte Frage von einer ein wenig anderen Seite her behandeln werde, wodurch ich wahrscheinlich schon von zwei Seiten her Empörung hervorrufen werde.
188. Bisher ist beim Analysieren der Kommunikation der traditionell Gläubigen und Atheisten bei mir nur ein Rückschluss entstanden, dass sowohl die einen als auch die anderen dasselbe psychologische Prinzip anwenden. Wobei diese als auch jene berechtigterweise als Fanatiker zu bezeichnen sind, im positiven wie im negativen Sinne.
189. Sehen sie selbst, jede der beiden Seiten verhält sich gegenüber der gewissen bestehenden Wahrheit ausschließlich von einer Seite der zwei gegenüberliegenden Extreme her, indem sie versuchen, grundsätzlich Unbeweisbares zu behaupten.
190. Diese als auch die anderen sind mutig und logisch als eben Glaubende zu bezeichnen. Nur mit in der Bedeutung entgegengesetztem Unterschied. Die einen glauben an die Existenz, und die anderen glauben nicht an die Existenz.
191. Diese kämpfen gegen Teufelei, jene – gegen Obskurantismus (feindliche Haltung gegenüber jeglicher Art von Aufklärung, Anm.d.Übers.).
192. Argumente werden in etwa gleicher Qualität angeführt.
193. Die Diskussion zwischen zwei solchen Seiten kann nur in einem Fall fruchtbar und interessant sein: wenn jede der beiden es zulässt, dass in der Aussage des Opponenten durchaus Wahrheit enthalten sein kann. Nur bei Erfüllung dieser Bedingung kann das erwähnte Thema günstig und weitreichend begriffen werden.
194. Wenn aber diese Bedingung nicht erfüllt wird, oh weh, so erscheint in der Diskussion völlig Absurdes mit vielen Beleidigungen.
195. Ich denke, dass es absolut unklug ist, auf diesem Forum irgendwie zu versuchen, den eigenen Glauben an etwas oder den Unglauben an dasselbe beweisen zu wollen.
196. Wir haben nur die Möglichkeit zu versuchen, anderen mitzuteilen, was wir meinen (wrtl.haben), und wenn grundsätzlich die Möglichkeit besteht, so auch zu versuchen, anhand der Vorschläge mittels zusätzlicher, präzisierender Fragen logisch nachzudenken.
197. Lasst uns versuchen, negative Ausdrücke zu vermeiden, die absolut keinen lehrreichen Sinngehalt haben, außer den psychischen Zustand des Teilnehmers aufzuzeigen.
198. Wie ich vorher schon erwähnt habe, wird meine Behandlung der zum Thema aufgestellten Frage nicht einfach nur anders sein, als dies hier schon geschehen ist, sondern auch, milde ausgedrückt, ungewöhnlich. Aber ich denke, sie stimmen zu, dass all die umstrittenen Themen, die auf dieser Webseite von den sich als gläubig Bezeichnenden, als auch von den Atheisten berührt werden, sich vom Charakter her eben auf Ungewöhnliches beziehen.
199. Und so möchte ich vor allem sagen, dass es falsch ist, die sogenannte Eucharistie für Kannibalismus zu halten. Und wenn es nur aus dem einen Grund ist, dass ein unmittelbares Verspeisen eines Teilchens des menschlichen Körpers nicht vollzogen wird.
200. Gleichzeitig stimme ich völlig damit überein, dass in dem angeführten Auszug aus dem Neuen Testament bei der Beschreibung des Heiligen Abendmahls im Text einige Aussagen enthalten sind, die einen Menschen durchaus dahin bringen können, in seinem Bewusstsein ein eigenartiges Bild zu erschaffen, das wirklich mit einer für den Menschen unzulässigen Handlung verbunden ist.
201. Aber!!! Es geht darum, dass es in Wirklichkeit gerade solche Formulierungen nicht gegeben hat!

202. Sie wissen doch alle sehr gut, dass diese Texte nicht unmittelbar in dem Zeitabschnitt irgendwelcher konkreten Ereignissen geschrieben wurden. Solche Beschreibungen fingen erst nach vielen (!!!) Jahren an, sich herauszubilden. Daher auch viele Ungereimtheiten und fehlende Aussagen. Aber so sollte es auch sein.
203. Während jener denkwürdigen Nacht zog der Lehrer eine Parallele zwischen dem Wesen des Wortes Gottes, das Er in Sich trägt und dem, was noch im menschlichen Leben als Hauptsache angesehen werden konnte.
204. Als am ehesten gelungen wurde das Bild gesehen, das mit dem Leib und mit dem Blut verbunden war, denn sie verkörperten die Grundlage des Lebens auf der Erde.
205. Ich denke, dass ihnen allen eine gewisse Besonderheit der Belehrungen aus dem Neuen Testament bekannt ist. Sie wurden nicht selten in einer sehr kurzen und bildhaften Form gegeben, was sogar von den Jüngern selbst bei weitem nicht immer richtig gedeutet wurde.
206. So auch an dem Abend, als sie sich niederließen und die Speisen aufgeteilt wurden, und der Lehrer erwähnte, dass Er mit ihnen (den Schülern) zum letzten Mal das Essen teilen möchte, dass sie verstehen, *was* die Speise sei, und danach fügte Er hinzu: „Dies ist mein Blut, dies ist mein Fleisch“. Wonach Er hinzufügte, dass dieses Sakrament bis in Ewigkeit mit ihnen sein würde.
207. Das ist im Grunde genommen auch alles, was zu diesem Thema gesagt wurde.
208. All die anderen Entstellungen und falsch erdachten Gedankenbilder sind auf ganz natürliche Weise nach sehr vielen Jahren entstanden. Aber die Entstellungen sind nicht mit böser Absicht entstanden, sondern aufgrund des aufrichtigen Wunsches, alles bestmöglichst richtig zu machen.
209. Und sie kennen bestimmt sehr gut die einfache, doch ziemlich interessante Volksweisheit: „Man wollte es möglichst besser machen, aber es ist wie immer geworden“.
210. Meine Freunde, ich verstehe sehr gut, dass es praktisch unmöglich ist, über dieses Thema vernünftig zu diskutieren. Darum wollte ich nur nahelegen, ob es sich wirklich lohnt, so gründlich das, was einst geschah, zu kritisieren, wo diese oder jene Genauigkeit dieses Ereignisses niemand mit Beweisen bestätigen oder widerlegen kann?...“
211. „Liebet einander und der Kopf wird unbedingt genesen!“ – mit diesem Refrain endete die Teilnahme des Lehrers an dieser Diskussion.

Kapitel 14

Auszüge aus den Treffen mit dem Lehrer am zwanzigsten Mai im Tal der Verschmelzung.

02. „Lehrer, wenn bei mir wegen Deiner Worte das Gefühl entsteht, dass das nicht gerecht war, was gesagt wurde, und ich dieses Gefühl in mir loswerden will, ist es dann normal, mit Freunden darüber zu reden, meine Argumente vorzubringen?“

03. „Das ergibt keinen Sinn. Das sollst du selbst bewältigen.“

04. „Und darf man mit jemandem aus dem Rat darüber sprechen?“

05. „Darüber sprechen ist möglich, aber vor allem ist dies deine Arbeit. Wenn es dir so erschienen ist, heißt das, dass entweder der Lehrer wirklich etwas falsch von sich gegeben hat, aber dann ist Er auch nicht der Lehrer, oder etwas wird vom Zuhörer falsch verstanden.“

06. „Du hast gesagt, dass die Gorskaja Familie (Einige-Familie auf dem Berg, Anm.d.Übers.) – ein Vorbild für alle Dörfer sei, dass hier die besten zwischenmenschlichen Beziehungen herrschten.“

07. „Dass es die besten zwischenmenschlichen Beziehungen gibt, das habe Ich nicht gesagt.“

08. „Nun, unter denen, die es gibt. Und dass sie nur hier als Die Familie zähle, und in den Dörfern nicht.“

09. „Darüber – ja. Hier bemüht man sich am meisten, den Regeln zu folgen. So“

10. „Ja, ich habe es so gesehen, dass die Ungerechtigkeit darin besteht, dass hier ja die besten Menschen ausgewählt werden, die, die sich bewährt haben, und im Dorf – sind alle wahllos da. Und dort ist es schwieriger, zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen, als hier.“

11. „Der Vergleich ist falsch. Wozu hast du das verglichen?“

12. „Ich weiß nicht, das kam irgendwie von selbst.“

13. „Und das ist auch gerade das, was Ich euch in `Die Letzte Hoffnung´ über Wettbewerb erklärt habe. Dies ist eine Einschätzung bezüglich sich ereignender Geschehnisse von der Position des Wettbewerbes her: ist man zurückgeblieben – so hat man verloren, ist man verunglückt, gestorben, aufgegessen. Man muss gewinnen! Und so – eine sehr große Angst, zurückzubleiben.

14. Das wird irgendwie benannt: „Weißt du, hier bist du zurückgeblieben“, er wird starr vor Angst: „Wie zurückgeblieben? Ich konnte nicht zurückbleiben. Ich habe mich doch so bemüht! Wie denn das? Wie könnt ihr nur? Ihr dürft mich nicht… Ich bin nicht zurückgeblieben!“ Und er hat schon Angst, er befürchtet, so scheint es ihm, dass alle meinen, dass er zurückgeblieben ist, und Schluss jetzt, man wird ihn niedermachen: „Wozu steht er hier im Weg, liegt hier herum? Genug, weg von hier!“ Das ist eine falsche Sicht.

15. Jetzt übertreibe Ich wiederum ein wenig mit solchen Farben, wie ein Maler male Ich euch das“, - lächelte der Lehrer.

16. „Aber es kommt ja sozusagen von selbst. Der Mensch kann nicht weiterhin in diesem Rhythmus leben – er muss runtergehen (runter in die Dörfer, Anm.d.Übers.). Und aus dem Dorf geht man nirgendwo hin runter, sie leben alle dort.“

17. „Ist auch gut, mögen sie sich weiterhin bemühen…

18. Aber es gibt Sachen, wo irgendeine größere Verantwortung auferlegt werden muss, und ein Mensch bewältigt sie nicht. Was macht man mit ihm? Er wird fallen, wenn man ihn nicht beiseite schiebt und ihm nicht die etwas geringere Verantwortung überträgt. Stimmt´s?“

19. „Das ist klar. Aber als Vorbild diejenigen hinzustellen, die bessere Entwicklungsbedingungen haben…“
20. „Hier ist das nicht ganz so ein Vorbild. Wenn wir sagen: „Seid vollkommen, wie euer Gott vollkommen ist“ (aus der Schrift), so, was bedeutet das? Dass, solange ihr unvollkommen seid, seid ihr ein Nichts, habt ihr überhaupt kein Recht zu leben? Ihr habt vorne ein großes Ziel, und auf das Vorbild hin soll gesagt werden: „So soll man handeln“.
21. Denn Ich teile euch viele Wahrheiten mit, sie sind ja wie ein Vorbild dafür, was ihr zu tun habt. Und dies bedeutet nicht, dass ihr jetzt so handeln könnt. Aber ihr müsst euch bemühen, es zu tun.
22. Aber im weiteren sage Ich euch doch nicht: „Hier sollen die am stärksten Glaubenden zusammenkommen, und dort – die weniger Glaubenden“. Nein, hier findet ein gewisser Aufbau statt, eine gewisse Verantwortung, die erfüllt werden soll.
23. Dafür braucht man bestimmte psychische Eigenschaften, Willensstärke. Also einige charakteristische Besonderheiten, die am meisten ermöglichen, diese Arbeit zu erfüllen, eine nicht einfache Arbeit. Darum hat man natürlich zu sehen, wer dies denn eher machen kann. Aber dies muss gemacht werden, jemand muss es machen.
24. Warum bittet man denjenigen, der das nicht machen kann, wegzugehen? Weil es in diesem Fall nicht gelingt, ihm dabei zu helfen, so, wie wenn er vielleicht irgendeine Schwäche zeigen kann, oder eine Unfähigkeit, die er hat.
25. Sie ist nicht lasterhaft, das bedeutet nicht, dass er schlecht ist. Aber er kann in diesem Kreis einfach unwillkürlich zur Last werden, die die anderen nicht bewältigen werden, sie werden einfach keine Kräfte haben, sie zu bewältigen. Und so, damit alles nicht zusammenbricht, hat man irgendwelche Umstellungen zu vollziehen, aber nur wegen der Ausschließlichkeit der Situation.
26. Ginge bei euch alles stabil vonstatten, so wäre es nicht wichtig – ob ein Mensch neben euch schwach wurde, krank, aus irgendwelchen Gründen ein Invalide, er wurde einfach unfähig, was zu tun, irgendeine Arbeit zu erfüllen, nun, ist auch gut. Ihm haben die Brüder zu helfen, sie sollen ihm zu essen geben, Kleidung. Das ist eine normale Situation in einer Familie. Aber das gelingt nicht überall.
27. Verstehst du, es gibt so einen Marsch, Menschen laufen im Marsch. Und dabei handelt es sich um ein bisschen andere Bedingungen, als wenn Menschen stabil leben, alles haben, alles selber machen können.
28. Bei einem Marsch gibt es eigene Bedingungen, wo du entweder läufst, oder wo du zurückgeblieben bist und weggehst. Aber wie kann man diesen Menschen alleine lassen? Dann müssen alle zurückkehren und ihn alle zusammen schleppen. Aber dann können sie nicht gehen und das Nötige tun. Und dann ist es besser, diesen Menschen dorthin zu versetzen, wo man ihm helfen kann, aber wo mildere Bedingungen herrschen.
29. Aber jetzt lasse Ich Mich mitreißen, das ist ein großes Thema. Siehst du, damit Ich es dir erklären kann, habe Ich so viel von allem zu entfalten und weitere verschiedene Präzisierungen zu geben, die du mit deinem Bewusstsein anscheinend bislang noch nicht erfassen kannst.
30. Es gibt einfache Sachen, wo man nicht vorschnell ein Urteil fällen soll. Wenn etwas nicht klar ist, dann gibt es nur eine Erklärung: du kannst bislang noch nicht den ganzen Umfang der Information erfassen, der mit irgendeiner Erscheinung verbunden ist, die dir bisher noch sozusagen ungerecht zu sein scheint.
31. Aber wenn sie ungerecht zu sein scheint und du auf dem Weg des Glaubens bist, des Vertrauens Dem gegenüber, Der dich führt, so kann der Begriff `ungerecht´ einfach nicht angebracht sein. Es handelt sich dabei einfach um irgendeine

persönliche Angst, irgendeine persönliche Einschätzung, zu welcher man einfach nicht greifen darf, man kann sich nicht auf sie stützen.
32. Du schiebst einfach eine Unklarheit auf später beiseite. Irgendwie später wirst du dies unbedingt begreifen, aber im nachhinein, etwas später. Vielleicht wird es dir jemand rechtzeitig erklären können, vielleicht auch nicht. Aber dies wird sich klären. Und ungerecht kann es einfach nicht sein.
33. Denn viele Vorgänge mit euch zu handhaben, ist nun einmal keine einfache Sache. Man muss sich in etwas einmischen, umstellen. Aber Ich kann doch nicht zu jedem von euch kommen und erklären: „Und wisst ihr, Ich habe das da gemacht, weil das so und so ist“. Und auf die Weise jedem von euch dies zusätzlich erklären. Es ist unmöglich, das zu tun, das soll auch nicht getan werden. Und wo bleibt denn euer Vertrauen?
34. Und gerade so entsteht auch aufgrund des fehlenden Vertrauens ein Wirrwarr, und so ein Wirrwarr, sodass man auch nicht ins Dorf weggehen möchte.
35. Ich schaue immer: „Wäre gut wegzugehen“ – und Ich kann das Bedürfnis wegzugehen nicht verspüren. Ich verspüre nicht euren Wunsch, es gibt ihn nicht, so einen normalen Wunsch eines gläubigen Menschen. Also, ihr seid irgendwohin abgewichen. Und wohin – müsst ihr klären, damit Ich diesen Wunsch zu gehen verspüre und euch weiterhin etwas gebe. Aber das kommt nicht vor.
36. Das heißt, ihr fangt jetzt ernsthaft an, euch hin und her zu werfen, ihr habt begonnen, ernstlich abzuweichen, habt ernstlich eure Abhängigkeit von materiellen Werten in Erscheinung gebracht, und vieles davon, was sich bei euch ursprünglich manifestiert hatte, als ihr anfangs auf dieses Stück Erde gekommen seid, ist abgewichen. Und ihr müsst euch jetzt über alles klar werden.
37. Darum rufen natürlich einige Versuche von Mir, bei etwas einzugreifen, umzuschieben, irgendein Unverständnis hervor, irgendwelche anormale Urteile, die Ich mir anzuhören habe.
38. Aber dies ist so eine Dummheit, die man sogar nicht weiter zu erklären braucht, sondern man soll das einfach sich setzen lassen und alles Überflüssige sich einfach ausscheiden lassen. Sie können folglich wirklich nicht diese Last tragen, die hier gegeben wird. Man kann den Menschen nicht zwingen, das zu tragen, er muss selbst dazu heranreifen. Aber selbst, durch eigene Schritte.
39. So auch seid ihr jetzt am gären, ihr werdet reif. Und das ist so ein Bild, das man auch schaffen muss auszuhalten, dieses Gären sieht sehr unschön aus“, - lächelte der Lehrer.

40. „Beim Aufbau einer zwischenmenschlichen Beziehung zu einem Mann geht die Initiative hinsichtlich einer Freundschaft nur von meiner Seite aus, und er antwortet nur darauf. Er erlaubt zum Beispiel, ihm eine Massage zu geben. Ihm gefällt das, mir auch. Aber danach befinde ich mich in seinem Feld, bin völlig ergriffen, sagen wir es so.“
41. „Und von wem bist du ergriffen?“
42. „Von seinem Feld, von seiner Naturenergie…
43. Soll eine Frau Angst haben vor energetischer Abhängigkeit von einem Mann, gegenüber dem sie naturgegeben irgendwie nicht gleichgültig ist?“
44. „Denkt weniger an diesen Teil des Gefühls. Ein Mensch lebt nicht einfach mit Gefühlen, er lebt mittels Taten.
45. Er bewegt sich im Leben durch Handlungen. Er ist nicht einfach wie ein Spänchen im Wasser: es liegt da, und wie die Strömung, so schwimmt es auch dorthin, wohin die Strömung es trägt. Ihr schwimmt, ihr bewegt euch mit Armen, Beinen, Worten… Und ihr beginnt, eure Bewegung entsprechend zu ändern.

46. Im Grunde genommen fügt sich daraus das ganze Leben zusammen, nicht aber einfach durch Verweilen, wie bei dem Spänchen im Wasser. Also lebt ihr durch Handlungen. Und so sehen wir auch im weiteren, was in diesem oder jenem Fall zu tun ist.
47. Was heißt das, abhängig zu sein? Ja und! Abhängigkeit ihrerseits hängt ab von irgendwelchen Manifestationen, die du sozusagen zu erfüllen hast, indem du ein Bedürfnis spürst. So sehen wir auch weiter, ob es angebracht ist, solche oder andere Handlungen zu vollziehen, oder ob es unangebracht ist, sie zu vollziehen.
48. Und wenn du beginnst, deine Handlungen zu kontrollieren und dich zu stoppen, oder dir etwas zu erlauben, so beginnst du auch, die Gefühlswelt entsprechend zu verändern, sie unvermeidlich zu formen.
49. Nehmen wir mal an, du bist in die Macht der Gefühlswelt des Mannes geraten, und du möchtest sehr da hinabstürzen, dich ausziehen, auf ihn springen (nun so, übertrieben). Und du fragst: ob es für eine gläubige Frau angebracht ist, wenn sie in diese Abhängigkeit geraten ist, hier sofort auch alles abzuwerfen? Nein, das ist nicht richtig. Gerade hier sage Ich dir: „bringe deinen Willen zum Ausdruck, tu es nicht. Ist nicht nötig“.“
50. „Gut, das alles habe ich verstanden.“
51. „So auch im weiteren die Handlung. Nicht über den Gefühlsbereich, nicht über die Abhängigkeit sprichst du, sondern über Handlungen, die damit verbunden sein können. Bist du abhängig – auch gut. Das ist an sich normal. Man kann nicht sagen, dass das nicht normal sei, dass das nicht sein soll.
52. Wie kann man von allem unabhängig werden? Wenn ein Mensch sich in jemanden verliebt oder irgendeine Gefühlsneigung verspürt, fängt er an, von dem, gegenüber dem er diese Neigung verspürt, abhängig zu werden.“
53. „Aber dann so eine Nuance. Du hast einmal gesagt, dass, wenn die Frau sich verliebt, so kann sie auf der ersten Stufe das Gefühl noch anhalten, danach kann sie dahinein sehr tief und ernsthaft eintauchen.“
54. „Ja, wenn sie sich mitreißen lässt, dies mit Gedanken weiter entwickelt, dann ja, wird sich bei ihr dies alles entwickeln.“
55. „Oder kann sie es nicht weiterentwickeln mittels Gedanken?“
56. „Sie kann mittels Gedanken es nicht weiter ausbauen, braucht nicht handeln.“
57. Aber sie kann weiter hingehen und die Massage anwenden und noch mehr eintauchen?“
58. „Dann wird sie noch mehr eintauchen.“
59. „Und so frage ich: soll ich eintauchen und mich besiegen, oder das besser stoppen?“
60. „Wie du willst. Das ist nicht prinzipiell und nicht gesetzwidrig. Willst du – dann entwickle deine Verliebtheit, hast du den Willen – dann entwickle sie nicht.“
61. „So sagst Du zum Beispiel zu den Männern, wie sie mit den den Mann liebenden Frauen umgehen sollen: wenn der Mann fühlt, dass die Frau anfängt, sich an seine Energien zu gewöhnen, - dann soll er sie nicht berühren, er darf ihr keine Massage geben. Und so darf die Frau in diesem Fall für sich sorgen?“
62. „Sag es genauer. Was bedeutet das, für sich sorgen?“
63. „Sich darum kümmern, damit sie nicht unter die Macht des Mannes gerät, der sie nicht liebt?“
64. „Unklar. Entweder willst du ursprünglich deine Abhängigkeit entwickeln, oder du willst es nicht (über das Thema haben wir schon gesprochen).
65. Aber wenn du die Abhängigkeit entwickeln willst, dann wirst du entsprechend in einem bestimmten Zeitabschnitt sehr abhängig und wirst sehr stark darunter leiden, dass dir das nicht gegeben wird, was du wünschst. Aber du wählst selber, ob du in

diese Richtung gehst oder nicht. Das ist nicht grundsätzlich. Willst du – dann geh. Aber dann nimm auch diese Schwierigkeiten in Kauf. Willst du nicht – dann geh nicht.“
66. „Ist es günstig für die Entwicklung, diese Schwierigkeiten anzunehmen?“
67. „Für die Entwicklung ist es immer günstig, die entstehenden Schwierigkeiten anzunehmen. Aber du musst weiter überlegen: und brauchst du diese Schwierigkeiten in Wirklichkeit überhaupt? Ob nicht etwas von der Schulter hinunterstürzt?“
68. „Gerade davor hab ich Angst.“
69. „Wenn du Angst hast, dann geh nicht.“
70. „Aber Du sagst: „Geh der Angst entgegen“. Oder bezieht sich das nicht hierauf?“
71. „Nicht wortwörtlich und nicht bei allem. Du überlegst doch noch. Was heißt das, der Angst entgegengehen? Erst hast du dich erschrocken und kriechst schon. Hast dich vor dem Tiger im Käfig erschrocken – kriechst ins Gehege! Das muss man doch sehen, du musst doch nachdenken.
72. Am Pfosten ist ein Schild angebracht: „Nicht hochklettern – Todesgefahr!“, da ist eine Hochspannungsleitung – alle klettern zur Stromleitung. Möge es knallen! Man zittert, aber dafür trainiert man so den Willen: Funken in den Augen, man ist so mutig. Toll, Prachtkerle!“ – sagte der Lehrer mit einem Auflachen.
73. „Also, wenn ich in irgendeinem Moment gespürt habe, dass ich den Kopf wirklich verlieren kann, dann vernünftig…“
74. „Wenn du spürst dass du die Kontrolle über dich verlieren kannst, d.h. du wirst deine Handlungen nicht angemessen überdenken können, so ist es besser, diese Verantwortung nicht auf sich zu nehmen. Sei dann vorsichtig, gehe nicht in sie hinein.
75. Aber vielleicht versuchst du auch gleichzeitig, ein bisschen was zu tun, damit du dich irgendwie auch kennenlernst: ob du erstarkt bist oder nicht? Kannst ein bisschen was ausprobieren. Fühlst du: oh, wieder so ein Gefühl, sodass quasi Gefahr entsteht, wo du jetzt wirklich schnell irgendwie ins Rutschen kommst, - halte dich etwas an, geh beiseite, mach keine Massage, selbst wenn du das auch sehr möchtest. „Halt, - sage es so – das war´s. Stehenbleiben, zurück“.“
76. „Und weißt Du, Du hast uns als Vorbild den Film angegeben `Wohin die Träume entschwinden´ (DVD: `Hinter dem Horizont´, Anm.d.Übers.). Du hast gesagt, dass der Regisseur dort eine geniale Idee vermittelt habe: die Hölle betreten, um dank dieses Schrittes seine Geliebte dort herauszuholen. Sind solche Heldentaten notwendig? Bewirken sie so etwas überhaupt?“
77. „So habe Ich das wohl kaum gesagt. Ja, Ich habe empfohlen, diesen Film anzusehen. Dort sind an und für sich einfach interessante Ideen enthalten.“
78. „Und ich habe hauptsächlich verstanden… Du hast gesagt: „Sei als ein Freund Stütze hinsichtlich der Schwächen des Mannes“.“
79. „Also, `Stütze hinsichtlich der Schwächen des Mannes zu sein´ - heißt das, die Schwäche zu unterstützen, damit diese Schwäche nirgendwo hinfällt, damit sie so fest steht?“
80. “Ihm helfen, sich über Schwächen klar zu werden.“
81. „Das ist aber eine andere Sache. Dem Freund, dem Menschen Hilfe anbieten, um zu klären, - ja, nicht aber der Schwäche Hilfe anbieten.“
82. „Ich habe das einfach nicht so ausgedrückt. Helfen, um sich über diese Schwächen klar zu werden… Aber das ist doch sowieso dasselbe, wie die Hölle betreten, denn energetisch taucht man in den Menschen ein, und er ist in irgendeiner schwierigen Situation.“
83. „Siehst du, eine Sache ist es, wenn wir über Liebe reden… Wofür hast du denn den Film erwähnt? Wie, gab es dort nicht einen liebenden Menschen?“

84. „Einen Liebenden.“
85. „Einen Liebenden. Und welche Situation beschreibst du? Wie dies überhaupt nicht richtig ist: da ist ein Mann und da eine Frau. Und so hast du dich, als du eine Schwäche gesehen hast, entschieden, dich in diese Hölle zu werfen, um ihm eine Stütze zu sein. Ohne Liebe, einfach…“
86. „Doch, ich habe irgendwelche Gefühle.“
87. „Und wenn du lieben wirst, so wirst du dich auch bemühen, da einzutauchen, egal, ob dies eine Hölle ist oder nicht, das wird für dich nicht mehr wichtig sein. Du wirst dich sowieso bemühen, da hineinzukriechen, weil du liebst, abhängig bist, du willst das. Und ob er dir erlauben wird, in diese Hölle zu gehen, oder nicht – das wird er im weiteren schon seinerseits entscheiden. Hier schon hat der Film damit nichts zu tun.“
88. „Und wenn ich noch wähle, zu gehen oder nicht, habe ich folglich einfach kein Gefühl?“
89. „Ja. Das heißt, wenn alles schon wirklich brodelt, so willst du dich mit dem Kopf in die Grube werfen…Was ist dort? Eine Müllgrube oder was für eine sonst noch, die die Welt dieses Mannes ausmacht? Du willst dich in diese übel riechende Flüssigkeit werfen! Aber du liebst einfach, du hältst es ohne das nicht aus! So werfe dich auch. Was haben Filme damit zu tun?“
90. „So wird das keine weibliche Schwäche sein – sich da hineinzustürzen?“
91. „Nein. Du verliebst dich in das, was du brauchst, richtiger gesagt, in das, was für dich am günstigsten werden kann, aber du wirst nur mit dem Menschen eine Einheit bilden, der dir dieses Wohlbringende am meisten bietet, das für dich am nützlichsten sein wird. In einem anderen Fall wird es nicht gelingen, jenes zu tun.
92. Darum, wenn er dir erlaubt hat, an seiner Seite zu sein, na, so sei an seiner Seite, bekomme alles auf deinen Kopf, was du verdienst, sammle Weisheit. So brauchst du es auch. Sei glücklich!“

93. „Lehrer, meine Tochter hat ohne Erlaubnis das Handy benutzt und hat während der Abwesenheit der Erwachsenen mit ihrer Freundin geredet. Abends habe ich sie gefragt (gewählte Rufnummern werden fixiert, so die Nummer der Freundin) : „Hast du etwas mit dem Handy gemacht?“ Sie verneinte das. Aber aus der Situation war zu entnehmen, dass sie es doch getan hatte. Also, kein anderer hatte die Möglichkeit, das Handy zu berühren, erst recht nicht ihre Freundin anzurufen. Irgendwie gefühlsmäßig möchte ich keine Strafe anwenden. Ist es möglich, die Situation einfach auf sich beruhen zu lassen?“
94. „Natürlich kannst du das.“
95. „Und nicht mehr erwähnen?“
96. „Wenn du es so gespürt hast, kannst du die Situation so belassen. Zumal du nachgefragt hast, das ist nicht unwichtig. Sie weiß doch, dass sie dich belogen hat, und dies lagert bei ihr als so ein kleines Steinchen, das sie belästigen wird. Und je mehr solcher Steinchen es bei ihr geben wird, umso mehr wird sie auch die Situation überdenken. Darum ist es nicht immer möglich, dem Menschen zu helfen, indem man ihn bestraft, ihn mit seiner Nase in etwas hineinsteckt. Das ist nicht unbedingt notwendig.
97. Du hast nachgefragt – das genügt, du hast es ihr schon gestattet, sich entweder von der rechten, oder von der nicht rechten Seite her zu äußern. Aber das bleibt nicht ohne Spur.“
98. „Danke.“
99. „Genug, vorläufig reicht es. Hoffentlich habe Ich eure Stimmung angehoben für weitere rechte Arbeit. Ich wünsche euch Glück und Freude!“

Kapitel 15

Hier die Auszüge vom Treffen mit dem Lehrer nach der Verschmelzung am siebenundzwanzigsten Mai.
002. „Wäre es richtig, wenn meine Frau und ich uns nicht in die Beziehung unserer Tochter mit einem verheirateten Mann einmischen (sie zum Beispiel zusammen übernachten lassen, wenn er zu Besuch kommt), wenn die Frau dieses Mannes schwanger ist, und unsere Tochter ebenfalls von ihm schwanger ist? Sie sind alle nicht gläubig. Die Frau dieses Mannes weiß nichts von seiner Beziehung."
003. „Nun, hier ist es besser, sich einzumischen. Hier ist es besser, so etwas nicht zu gestatten und direkt zu sagen: wenn er sich weiterhin so verhält, so müsst ihr anstelle von ihm seine Frau über die Situation informieren, denn Betrug soll nicht sein."

004. „Lehrer, kann ich, wenn das Kind im Haus bleibt, in den Garten gehen, wenn es nicht weint, und alle fünfzehn Minuten reingehen und nachschauen. Es kommt vor, dass ich reinschaue und sie sehr laut weint, sie kann fünfzehn Minuten lang durchweinen. Schadet es nicht dem Kind, wenn es so lange weint? Oder ist es besser, wenn das Kind immer bei mir ist?"
005. „Nun, Mir täte es natürlich leid. Ich würde jede Minute hin und her laufen. Daher euch hier irgendeine geistige Wahrheit mitzuteilen… Hier ist sie nicht so eindeutig anzubringen.
006. Alles hängt von euch ab, davon, wie das Kind selbst die es umgebende Realität wahrnimmt. Vielleicht ist es einfach launisch, dann ist es nützlich."
007. „Und wenn das Kind einen Monat und eine Woche alt ist, was dann? Es ist ganz klein. Ob es Launen sind, ist noch nicht zu klären."
008. „Ich habe schon gesagt: Ich würde jede Minute laufen, um nachzusehen. Oder würde etwas erfinden, es auf dem Rücken oder woanders festbinden."

009. „Bei mir kommen irgendwelche falschen Handlungen vor, wo meine Frau auf diese Handlungen reagiert und sich ihre Stimmung ändert. Wir reden über dieses Thema, besprechen es, ich bitte um Entschuldigung und bemühe mich, es so nicht mehr zu tun. Nach diesem Gespräch sage ich, dass es mich mehr beunruhigt, wie solch eine Stimmung meiner Frau zu ändern ist. Handelt es sich um einen Hinweis von mir, oder um meine Forderung gegenüber meiner Frau?"
010. „Wenn du über deine Beunruhigung sprichst?"
011. „Ja, ja."
012. „Das ist normal. Solche Worte, die du jetzt gesagt hast, sind normal. Sie sind weder eine Forderung, noch ein Hinweis."
013. „Im Inneren entsteht eine Unruhe dadurch, wie sie reagiert. Ich sage, dass man sich dazu einfacher verhalten muss. Mich beunruhigt der Moment, wenn ihre Stimmung sich ändert."
014. „Nun ja, die Unruhe, weil dann kein klares Geschehen vorliegt… Unerwartet kann eine Missstimmung da entstehen, wo sie eigentlich prinzipiell nicht sein sollte. Und dies fängt an, einen wirklich zu beunruhigen. Für einen Mann ist eine gewisse Klarheit nicht unwichtig.
015. „Um im Inneren Sicherheit in irgendeiner Situation zu haben, wäre es gut, wenn diese Situation nicht entstehen würde (wo die Stimmung meiner Frau umschlägt), weil bei mir Unruhe entsteht. Ich habe ihr gegenüber von diesem Moment gesprochen."

016. „Es wäre gut, wenn Frieden im Haus wäre. Natürlich, das wäre gut. Daher ist es eine Sache, wenn ein Mensch versucht, sich darüber klar zu werden und sich bemüht, richtig zu handeln… Vielleicht wird es ihr nicht sofort gelingen, aber wenn sie versucht, sich richtig darüber klar zu werden, so beruhigt das auch und macht die Situation beruhigter. Du verstehst, dass sich der Mensch in diesem Fall Mühe gibt, und anfängt, ihm wirklich allmählich zu gelingen. Dann verhältst du dich dem gegenüber geduldiger.
017. Eine andere Sache ist es, wenn keine Bemühungen zu sehen sind, die offensichtlich in Erscheinung treten, unabhängig vom Motiv, wenn der Mensch sagt: „Und ich möchte es richtig machen."
018. Jetzt berühren wir dieses nicht geringe, gewichtige Moment. Denn die Handlung selbst soll diesen Wunsch zeigen. Eben anhand der Handlung ist sehr leicht zu bestimmen, ob ein Mensch das in Wirklichkeit will, oder ob er darüber einfach redet und sonst nichts.
019. Und wenn mit Handlungen der Wunsch, es richtig zu machen, nicht einhergeht, die Bemühung, es richtig zu machen, nicht in Erscheinung tritt, - so wird dies schon beunruhigen. Die Beunruhigung ist angemessen, weil sich in diesem Fall die Komplikationen nur vergrößern werden, sie werden zunehmen."
020. „Das war damit verbunden, dass es schwieriger wurde, und sich ihre Stimmung stärker veränderte. Meine Frau hat gesagt, dass sie versteht, dass sie sieht, was mit ihr vor sich geht."
021. „Und weiter – bemüht euch , darüber nachzudenken. Wenn sie es sieht und verändern will, betrachtet es weiterhin zusammen, überlegt, wie es besser ist: „Vielleicht wollen wir es hier so machen, lasst es uns da vielleicht so machen…" Das sollen schon eure gemeinsamen Überlegungen sein.
022. Also, ihr habt das schon zu versuchen, zusammen zu lösen, euch über etwas zu einigen. Wenn du siehst, dass der Mensch sich bemüht, dann wirst du es natürlich leichter haben, deine Geduld in Bezug auf sich wiederholende Fehler aufzubringen.
023. Es ist dann schon schwieriger, Geduld aufzubringen, wenn du siehst, dass der Mensch sich offensichtlich nicht bemüht, und diese Probleme mehren sich. Dann kannst du das natürlich aushalten, aber du wirst es bis zu dem Punkt aushalten, der mit deinen Möglichkeiten verbunden ist.
024. Wenn die Möglichkeiten gering sind, wird bei euch die Familie früher zusammenbrechen, bei mehr Möglichkeiten – etwas später. Aber sie wird eindeutig zusammenbrechen. Sie wird nur dann nicht zerfallen, wenn es Bemühung gibt. Daher, wie lange Schwierigkeiten auch dauern können, sie sind zu berichtigen."

025. „Lehrer, ist es günstig, einem Kind von sechzehn Jahren mitzuteilen, dass ich es im Alter von einem Monat aus einem Entbindungsheim entgegengenommen habe, es wurde von den Eltern dazu freigegeben? Mein neuer Gatte besteht darauf.
026. „Warum mitteilen? Weil er darauf besteht? Das ist nicht richtig, das ist kein Argument. Wenn er darauf besteht, so heißt das, dass er auch irgendeinen Grund hat. Dann soll man die Argumente vortragen, nicht aber, dass er darauf besteht!"
027. „Er sagt zu mir, dass er mit ihm gleichgestellt sein möchte: ich habe ihn genommen – und möge er wissen, dass…"
028. Gleiches wird in diesem Fall niemals sein. Das bewirkt nicht Gleiches, sowieso wird das Verhalten eines Menschen jedem gegenüber unterschiedlich sein, es gibt kein gleiches Verhalten bei allen gegenüber allen. Und darum ist das in diesem Fall nicht die richtige Vorgehensweise."

029. „Ist es günstig, das Geld abzulehnen, das mein Ex-Mann aus der Welt zu meiner Verfügung geschickt hat? Ich gebe dieses Geld nicht meinem Sohn, ich selber verwalte dieses Geld. Aber mein neuer Gatte, wiederum wegen Unterhalt…“
030. „Um dich zu unterhalten?“
031. „Mich und meinen Sohn.“
032. „Aber wenn du deinem Sohn das Geld nicht gibst, sondern selbst dafür zuständig bist, dann zu dem Zweck, wen aufzuziehen?“
033. „Den Sohn. Mein Mann sagt: „Er wird stolz darauf sein, wenn ihm sein Papa hilft“.“
034. „Und wie hilft er ihm? Du gibst ihm doch sowieso nicht das Geld. Du bist doch für das Geld zuständig, nicht dein Sohn. So, wenn du es dem Sohn weitergegeben hättest, dann wäre die Frage noch irgendwie am Platze. Und so… Es ergibt sich daraus, dass er dich unterhält, nicht aber den Sohn. Damit der Sohn nicht stolz sein würde, unterhält er dich.“
035. „Er sagt: „Wenn du das nicht erfüllst, was ich dir sage, dann werde ich den Sohn nicht erziehen“.“
036. „Aha. Also soll er auch mit unterhalten werden. Aber in diesem Fall kannst du das Geld benutzen, wenn man es dir wirklich herschickt. Zum Wohle der Familie kannst du es benutzen.“
037. „Ich habe das Haus renoviert.“
038. „Ja, das ist normal.“
039. „Und habe ich es richtig gemacht, dass ich meinem Ex-Mann im Brief mitgeteilt habe, dass ich mich verheiratet habe und dem Sohn das Geld nicht gebe? Und darf ich es weiterhin benutzen, da er zugesagt hat?“
040. „ In diesem Fall ist es richtig gewesen, dass du ihm übermittelt hast, dass er im weiteren schon selbst die Situation einzuschätzen habe: ob er weiterhin helfen möchte, oder seiner Meinung nach nicht. Wenn es einen anderen Mann gibt, wird er vielleicht denken, dass jetzt der andere Mann dafür Verantwortung tragen möge.“
041. „Noch so ein Moment. Der Sohn arbeitet nicht genug und nur widerwillig im Haushalt mit, und mein Mann besteht darauf, dass ich den Sohn des Hauses verweise (wrtl. das Wohnen absage). Er sagt, dass der Sohn ein Faulpelz sei, ein Schwätzer, dass er nicht arbeite und man solle ihm eine Lehrstelle verschaffen und ihn nicht zuhause wohnen lassen.“
042. „Nein, das kann schon mit großen Schwierigkeiten mit der Administration, der Miliz usw. enden. So soll man sich nicht verhalten.
043. Natürlich soll man versuchen, Wege zu finden, wie dem Sohn zu helfen ist, dass er die Notwendigkeit einsieht, wirklich sein eigenes Brot zu verdienen, damit er versteht, dass das wichtig sein wird, dass es nicht gelingen wird, immer in der Nähe der Mama zu sitzen.“
044. „Lehrer, und ist es richtig, dass die Frau dem Sohn sagt, dass es diese Regel gibt, dass nur einer der Hausherr (wrtl. der Älteste) im Hause sein soll, und dass sie nicht wetteifern sollen?“
045. „Ja, richtig, natürlich versuchen zu erklären. Man kann versuchen zu erklären.
046. Aber wiederum endet alles damit, ob derjenige, dem du das erklärst, fähig ist, all das zu verstehen. Weil sie können wohl zuhören, aber alles bleibt auf der vorherigen Ebene.
047. Aber es zu versuchen, wäre natürlich wichtig, aufzuzeigen, dass bei so einem Sachverhalt im Hause nur Verfall ansteht, es wird keine Ordnung geben. Darum ist es wichtig, den Hausherren im Haus als eine einzige Person zu belassen.“

048. „In diesem Sommer wird der Bau eines Erdkellers für unsere Naturfamilie geplant. Es gibt zwei Varianten. Eine Variante wird von uns, unserer Familie, vorgeschlagen, und die andere Variante wird vom Chorsowjet (Wirtschafts-Rat der Einigen-Familie, Anm.d.Übers.) und dem Menschen, der für das Bauen verantwortlich ist, vorgeschlagen. Sag´, wer hat das letzte Wort?“
049. „Das hängt von dem Problem ab, worin man hinsichtlich des Erdkellers das Problem sieht. Vielleicht sieht der Chorsowjet , dass der Erdkeller, den die Familie vorschlägt, zusammenfallen wird, er hat irgendwelche Argumente. Darum schlagen sie vor, dies ein wenig anders zu machen. Vielleicht wird das teurer sein, aber dafür stabil und wird nicht kaputtgehen.
050. Also, Ich weiß nicht, worauf die Überlegungen dieser und jener basieren.“
051. „Und darf ich jetzt die Varianten beschreiben?“
052. „Einfach die Varianten beschreiben – nicht. Dann sollte Ich auch dem Chorsowjet anhören. Nicht nur die Variante der Naturfamilie, sondern auch, warum der Chorsowjet diesen Plan abgelehnt hat und den anderen vorschlägt. Ich muss dann jetzt auch sie anhören, um das Bild genauer, vollständiger zu sehen.“
053. „Ich verstehe das so, dass wir wieder zusammenkommen müssen, um diese Frage zu lösen.“
054. „Ja. Worin besteht der Unterschied? Wenn ihr gesprochen hättet, dann würdest du jetzt einfach ein konkretes Problem benennen: „Ich will nicht, das das da gemacht wird, und sie sagen, dass ich das da aber brauche“.
055. Zum Beispiel sagst du: „Die Naturfamilie meint, dass ihr ein Erdkeller von 2 x 2 m ausreicht“. Und der Chorsowjet: „Nein, ihr braucht 10 x 10 m“, und so bestehen sie darauf, sträuben sich, - und es geht nicht weiter, und es gibt keine weiteren Argumente. Er meint, dass ihr so eine Menge an Vorräten aufessen müsst. Und ihr sagt: „Warum? Uns reichen 2 x 2 m“.
056. Und dann würdest du fragen: „Ist es richtig, dass wir das letzte Wort haben bezogen auf den Umfang des Kellers?“ Dann würde es noch irgendwie konkreter sein. Ja, in diesem Fall soll man natürlich dem gegenüber aufmerksamer sein, was vor allem die Familie selber sagt.
057. Aber gleichzeitig kann der Chorsowjet auch ein anderes Argument anführen, dass er so eine Familie schon kennt, wo immer gesagt wird, dass sie 2 x 2 m brauchen, aber wenn man solch einen Umfang von Vorrat zulässt, so sagen sie schon nach einem halben Jahr, dass ihre Lebensmittel schon aufgebraucht sind, und sie benötigen an Lebensmitteln noch einmal solch einen Umfang.
058. Dann kann man sagen: „Ja, der Chorsowjet hat recht. Folglich schätzt die Naturfamilie selbst wirklich nicht ganz adäquat die Situation ein, die mit ihrer Nahrung verbunden ist.
059. Also, siehst du, Ich habe schon zwei Varianten angeführt, wo anscheinend dieser recht hat, und jener kann auch recht haben. Darum kommt alles auf die konkreten Tatsachen an.“
060. „Lehrer, ich bin nämlich in Sorge, ob wir die Ernte horten können, wenn wir den Keller bei uns unter das Haus bauen. Ich sorge mich, dass dann all das Gemüse einfach faul wird.“
061. „Also, dein technischer Vorschlag verlängert die Lagerfähigkeit?“
062. „Ja, ich habe diesen Grund.“
063. „Und das, was sie vorschlagen, verlängert nicht die Lagerdauer, sondern verkürzt sie nur?“
064. „So denke ich, ja.“
065. „Nun, kann sein. Aber jetzt versuchst du dich an Mich zu wenden wie an einen Fachmann für Keller.“

066. „Ich frage einfach, wer das letzte Wort hat.“
067. „Hier gibt es nichts spezielles. Ihr seid voneinander abhängig. Nicht einfach so – du lebst hier, und dort entscheidet der Chorsowjet seine Sachen mit seiner Gruppe, du meldest dich einfach gesondert, um Hilfe zu erbitten. Oder ihr lebt zusammen und der Chorsowjet nimmt daran auch irgendwie teil und trägt die Verantwortung dafür, was bei euch im Keller vor sich geht. Hier können sich da schon verschiedene Schattierungen der Deutung von all dem zeigen.
068. Aber prinzipiell kann man hier nicht festlegen, wer von euch die letzte Verantwortung zu tragen hat. Sozusagen können auch sie sagen, dass sie etwas ganz Normales vorschlagen. Und ich kann jetzt nicht sofort beurteilen, inwiefern sie diese Situation genau richtig eingeschätzt haben.
069. Aber andererseits neige Ich dazu zu sagen, dass Wünsche, was den persönlichen Haushalt betrifft, vornehmlich aufseiten des Hausherren anzusiedeln sind. Es ist wünschenswert, sie zu berücksichtigen.“
070. „Danke, Lehrer. Was ich auch beweisen wollte. Ich wollte dies hören“, sagte die Frau lachend.
071. „Aber das ist kein Beweis, - erwiderte der Lehrer mit Seinem Lächeln. – So kann dies hier in der Bergsiedlung (wrtl. Gorod = Stadt) zum Beispiel schon offensichtlich kein Beweis sein. Der Chorsowjet kann die Sache schon anders behandeln, weil er schon irgendwelche interessante Argumente anführen kann, die durchaus angebracht sein können.
072. Vielleicht hat sogar der Hausherr solche Argumente nicht berücksichtigt, wusste auch gar nicht, dass sie bestehen und hat es auch darum nicht geschafft, sie bezüglich Praxis einzuschätzen. Und sie sind wirklich interessanter. Und der Hausherr sträubt sich einfach. Da man ihm ein ihm unbekanntes Argument vorlegt, scheint es ihm, dass es schlechter sei, und nun das, und er kann darüber nicht argumentieren. Aber alles ist natürlich mit Argumenten verbunden.
073. Wenn man es schon so im großen und ganzen betrachtet, so haben natürlich bei der richtigen Behandlungsweise alle, die eine Arbeit des Auftraggebers angehen, die Wünsche des Auftraggebers zu berücksichtigen und maximal qualitätsvoll auszuführen, soweit sie dazu fähig sind. Natürlich so, wenn man die Variante vereinfacht.
074. Aber Weisheit ist nicht immer so einfach. Sie bedeutet auch Flexibilität.“

075. „Ich habe noch eine Frage. Als Hilfe für den Bau unserer Werkstatt schickte eine gläubige Schwester ihr Rentengeld. Aber dieses Geld hat uns nicht erreicht. Was soll ich machen? Es so lassen, wie es ist, oder versuchen…“
076. „Sie hat es für die Werkstatt geschickt?“
077. „Ja.“
078. „Ja, dies ist lieber auch für die Werkstatt zu verwenden.“
079. „Das Geld hat uns nicht erreicht.“
080. „Dann sucht es. Wenn ihr es entdeckt, wenn ihr es habt, dann muss man es Richtung Werkstatt lenken. Wenn ihr es nicht findet, nun, mögen sie euch einen weiteren Teil schicken“,- lächelte der Lehrer gemeinsam mit der Frau, die die Frage gestellt hatte.
081. „Also, ich kann es grundsätzlich auf sich beruhen lassen, wie es ist?“
082. „Natürlich. Und wie denn sonst? Hier zu fordern, ließe sich nicht machen. Richtiger wäre es natürlich, es auf die Werkstatt auszurichten. Aber dann, wenn es das Geld noch gibt.“

083. „Ich habe dieses Geld einfach nicht vorgefunden, also, dieses uns zu übermittelnde Geld kam nicht bei uns an. Lohnt es sich noch, jemanden zu rütteln, also zu klären?“
084. „Dabei beginnen dann solche Bilder. `Rütteln´ - das kann in unterschiedlicher Weise geschehen. Man kann einen `Auftrag´ geben. Man kann hingehen, rütteln, nicht nur das herausschütteln, was vorhanden war, sondern auch anderes.
085. Ihr dürft Mich nicht auf solche Weise fragen. Müsst genauer fragen: darf man hingehen und jemanden daran erinnern? Darf man auf den Menschen zugehen und nachfragen? Nun, natürlich darf man das.“
086. „Ja, nachfragen.“
087. „Nachfragen darfst du. Und weiter: darf ich ihn jeden Tag fragen? Wobei man davon ausgeht, dass er es einfach versteckt hat, aber irgendwann reicht es ihm, und er gibt das Geld heraus.“
088. „Ja.“
089. „Und so weiter jede Stunde, jeden Tag gehst du hin und fragst? Das ist schon nicht richtig. Siehst du, nachfragen kann auch nicht richtig sein. Je nach dem, wie man es macht.“
090. „Und wenn ich dieses Geld bei allem nicht auftreibe, dann, Lehrer, sag, wie soll ich diesem Schwesterchen antworten?“
091. „Bedanke dich, sag´: „Danke! Das war sehr gut. Wir haben für die Werkstatt etwas errichten können. Aber natürlich braucht es noch viel bis zur Fertigstellung““, - lächelte der Lehrer von neuem.
092. „Also sich etwas ausdenken, ja, verstehe ich das richtig? Man soll sie nicht enttäuschen?“
093. „Soll man nicht, soll man nicht. Lieber bestätigen, dass alles geklappt hat, und dass ihr für die Hilfe sehr dankbar seid. Das wird das richtigste sein.“

094. „Lehrer, sollte ich einen Arzt für eine Schwester rufen, die Probleme mit ihrer Gesundheit hat, auch wenn sie mich gebeten hat, das nicht zu tun?“
095. „Alles kommt auf die Situation an, darauf, inwieweit dort wirklich Hilfe notwendig ist, also auf den Charakter des Problems selbst.“
096. „Sie hat eine ernste Krankheit gehabt…“
097. „Das kannst du Mir jetzt nicht beschreiben. `Eine ernste Krankheit´ – das heißt nichts für Mich. Sie kann dir ernst vorkommen und in Wirklichkeit nicht ernst sein. Und es kann anders sein – man schätzte sie nicht als ernst ein, und in Wirklichkeit verbarg sich dort ein ernstes Problem.“
098. „Danach holte einfach jemand einen Arzt für sie. Und sie sagte, dass man Gottes Willen verletzt habe.“
099. „Nein, das bezieht sich nicht auf den Willen Gottes. Also, wenn sie es verboten hat, so heißt das, dass sie es im Namen Gottes verboten hat, so ergibt sich daraus, dass auch alle, die sich nicht daran gehalten haben, folglich das Göttliche verletzt haben. Aber auch dafür kann man diese Menschen nicht anklagen, weil sie es nicht gewusst haben, dass sie tatsächlich Gott darstellt“, – lächelte der Lehrer.

100. „Lehrer, als bei uns eine verliebte Frau einzog, verschloss sich gegenüber meinem Mann meine Natur (hier: Wunsch auf Intimität, Anm.d.Übers.), und ich habe versucht, ihn loszulassen. Sag´, wie kann man lernen loszulassen, aber dabei gefühlsmäßig sozusagen offen bleiben?“
101. „Es kann nicht für alle auf eine einzige Methode hingewiesen werden. Man muss sich einfach bemühen. Denn all dieses Verschließen im Inneren hängt von

deinen Ängsten ab, von zahlreichen Komplexen. Um dies alles zu überwinden, soll man einfach weitergehen.
102. Es wird euch nicht gelingen, alles, was Ich bezeichnet habe, Aufgaben, die Ich entfaltet habe (wenn auch nur ein bisschen berührt habe, oder sogar eingehend etwas erklärt habe), sofort auf dem nötigen Niveau zu erfüllen. Wenn irgendwem auch etwas gelingen wird – wunderbar. Dann soll dieselbe Aufgabe weiterhin an ihm schleifen.
103. Irgendwelchen wird es lange noch nicht gelingen, aber das ist nicht schlimm. Hauptsache, dass man sich bemüht, vorwärts zu gehen, alles richtig zu machen. Alles, was man irgendwie versteht – da soll man sich schon bemühen, es richtig zu machen. Und allmählich wird sich alles erfüllen.
104. Hauptsache – sich nicht zu erschrecken, sich nicht zu verschließen, nicht zu versuchen, dies irgendwie sofort negativ einzuschätzen.
105. Gebt nicht vorschnell negative Einschätzungen von euch, denn das Thema ist euch unbekannt. Und darüber zu urteilen – zeugt folglich von hoher Unkenntnis. Wenn ihr das erfasst, dann zieht selbst den Schluss daraus, inwiefern was angebracht war oder nicht, richtig war, oder falsch."

106. „Ist es nützlich für ein Kind von sechs Jahren, es für einen Monat in die Welt zu seinem Papa fahren zu lassen (auf die Bitte des Vaters hin)? Einerseits sagt es, dass man ihm dort alles kaufen würde (irgendwelche materiellen Dinge). Und andererseits, nachdem es irgendeine schwierige Information aufnimmt, irgendeinen Film ansieht, erwacht es nachts und fängt an zu weinen…"
107. „Fahren lassen wäre natürlich richtiger. Das Kind soll selbst Schlussfolgerungen ziehen"
108. Soll ich es dann fragen, ja? Wenn es will, so darf es?"
109. „Wenn es will, dann natürlich. Andererseits kann man auch dem Papa im vorhinein sagen, dass, wenn möglich, er in dieser Hinsicht vorsichtig sein soll, weil ihr diese Besonderheit bemerkt habt, dass es nach den Filmen aufwacht und weint, dass, wenn es die Möglichkeit gibt, es sich so vielleicht nicht lohnt, ihm diese Gelegenheit zu geben, solche Filme anzuschauen.
110. Und im weiteren ist ihm schon zu vertrauen, er ist doch der Papa. Also, ohne irgendwelche offensichtliche Gründe kann man ihn nicht sofort auf die Weise beschuldigen, als ob er das Kind nicht lieb habe und ihm nicht Gutes wünsche. Er wünscht es einfach auf seine Weise, nicht so, wie ihr es wünscht. Aber dies als auch jenes ist angebracht. Jeder von euch handelt gemäß seinem Verständnis, das ist normal."
111. „Und die Einstellung selbst, dass es unseren Platz gibt und da irgend so eine etwas erschreckende Welt…"
112. Ja, eine andere Welt. Und man kann nicht sagen, dass eure Welt hier leichter ist. Ihr erschreckt euch gegenseitig auf die Weise, sodass ihr auch keine Thriller nötig habt."
113. „Wenn man von dieser Einstellung ausgeht, sollte man dann überhaupt irgendwie versuchen, das Kind vor jener Welt zu schützen?"
114. „Nein, das ist nicht nötig, da braucht man nicht so voreilig zu sein. Ihr könnt hier auch nicht solche abgekapselten Verhältnisse schaffen, die die Information jener Welt völlig ausschließen. Sonst müsste man eine Einsiedelei irgendwo in der dichten Taiga betreiben – und ohne fremde Wörter und Bilder. Aber ihr lebt so ein Leben nicht.
115. Euer Kontakt mit der Welt, mit ihrer Information, ist sehr eng, mithilfe des Fernsehens, mit sonstigem. Und ihr werdet das Kind noch mehr

durcheinanderbringen, wenn ihr versuchen werdet, die Isolation dort zu bewirken, wo sie unmöglich einzuhalten ist.
116. Darum, indem ihr die Möglichkeit zulasst, auch dies zu erleben, müsst ihr es erläutern. Reagiert etwas ruhiger auf solche Kontakte des Kindes. Es ist dabei zu erkennen, es wird sowieso eine Wahl treffen müssen, es hat sowieso dies alles abzuwägen und eine bewusste Wahl zu treffen."
117. „Aber ich möchte eben, solange es noch klein ist, mehr bei mir behalten. Ist das nicht richtig?"
118. „Aber sechs Jahre… Wenn das Kind zum Papa möchte, so soll man ihm diese Möglichkeit geben. Das ist von nicht geringer Bedeutung."

119. „Meine Frau will ihre Eifersucht loswerden und hat mich gebeten, dass, wenn ich bemerke, dass irgendein Mädchen oder eine Frau mir gegenüber Sympathie empfindet, ich diejenige zu Besuch einlade. Also, wie soll ich als Gläubiger handeln?"
120. „Also, nachdem du davon erfahren hast, zu Besuch einladen? Nein, sich lieber nicht beeilen, solche Schritte zu unternehmen.
121. Äußere deiner Frau gegenüber Dankbarkeit für ihr Bestreben bei dem Versuch, die Eifersucht loszuwerden. Aber hier muss man vorsichtiger sein. Das ist so ein starkes Ding, dass es den Kopf verdreht – sie schafft es auch nicht zu erfassen, was sie schon danach für dumme Dinge macht. Das ist nicht wünschenswert.
122. Darum muss man hier nur mehr oder weniger jene Erscheinung in eurem Leben zulassen, die irgendwie als noch zulässig zu bezeichnen ist. Aber nicht alles auf einmal.
123. Dem Feuer in diesem Fall entgegenzugehen ist unüberlegt… Wenn ihr gewisse Aussagen von Mir nicht richtig nutzt, so könnt ihr hier nur viele Unannehmlichkeiten bereiten.
124. Damit muss man sehr vorsichtig umgehen, dies sind nämlich eure Schicksale, das sind die Schicksale anderer Menschen, die ihr antrefft. Und hier muss man vorsichtig, behutsam sein, sonst… Dies ist eine sehr schmerzhafte Angelegenheit, und viele von euch können sie einfach nicht bewältigen, und es ergeben sich negative Folgen, schwerwiegende."

125. „Auf der Männerversammlung gab es eine Abstimmung hinsichtlich der Handlungen eines Nächsten: ob seine Handlungen dem Status des Sludschitels entsprechen (für bestimmte Personen von der Einigen-Familie festgelegte Funktion des Dienens, Anm.d.Übers.)? War der Vorschlag richtig, dass ständige Helfer (eine weitere Funktion von bestimmten Personen im Zusammenhang mit der E-F, Anm.d.Übers.) in diesem Fall nicht mit abstimmen? Oder dürfen sie abstimmen, ihre Meinung durch Handzeichen kundtun?"
126. „Wahrscheinlich sollte man dies nicht zulassen. Obwohl, das gilt nicht grundsätzlich. Wenn die Menschen hier ständig leben, so ist dies sozusagen möglich. Aber es wird nicht ganz richtig sein, weil, die Eigenschaften eines Dienenden einzuschätzen, ohne ein Dienender zu sein – ist sozusagen nicht ganz vernünftig.
127. Wenn man selbst dem nicht entspricht, also, wenn man selbst kein Teilnehmer von etwas ist, dann diese Teilnahme eines anderen zu beurteilen – das ist sozusagen nicht ganz normal.
128. Obwohl, er kann es auch wirklich genau einschätzen. Aber als Regel einführen… es fällt Mir schwer, das sofort eindeutig zu sagen."
129. „Und die Handlungen selbst… Denn das Bild des Dienenden gibt es ja sowieso im Kopf. Wie sollte dies denn überhaupt aussehen?"

130. „Dies nicht nur wissen, man muss diese Verantwortung auch fühlen. Wenn du nicht er bist, so kannst du diese Verantwortung nicht vollständig fühlen. Und dann kann es folglich zu einer nicht richtigen Einschätzung kommen.“

131. „Lehrer, da gab es eine Männerversammlung, wo es um meinen Mann ging. Und ich habe darum gebeten, auf dieser Versammlung meinem Mann in dieser Situation Stütze zu sein. Sie ließen mich dazukommen, aber ohne Stimmrecht. Ist es richtig, dass ich als gläubige Frau gebeten habe, bei dieser Männerversammlung anwesend zu sein? Und war das Verhalten meiner Brüder richtig?“
132. „Fragst du deinetwegen oder ihretwegen? Auf sanfte Weise bist du zu ihnen übergeschwenkt.“
133. „Aber konnte ich…“ – lachte die Frau auf, die die Frage stellte.
134. „Sich demütig dazu verhalten? Natürlich. Als eine Gläubige – ja.“
135. „Ich konnte nichts sagen, um ihn zu schützen, da man mir die Redebeteiligung entzog.“
136. „Aber warum muss man den Mann derart schützen? Ein Mann darf selbst… Das ist alles normal.“
137. „Aber eine Frau kennt doch ihren Mann am besten.“
138. „Und kennt der Mann sich selbst? Oder kennt die Frau ihn besser, als er sich selbst?“
139. „Die Frau kennt ihn besser.“
140. „Aber dann wird sie dies auf der Frauenversammlung machen, dort, wo die Frauen zusammenkommen, die besser als alle anderen wissen, wer ihr Mann ist. Und hier findet ein Gespräch der Männer statt, wo geringere Kenntnisse hervorgebracht werden. Darum ist es besser, dass sie auf diesem Niveau kommunizieren, auf niedrigerem Niveau“, - lächelte der Lehrer.
141. „Also ist es nicht unbedingt notwendig, dass die Ehefrau anwesend ist, ja?“
142. „Weiß nicht. Wie ihr das selbst dort festgelegt, entschieden habt. Das ist keine prinzipielle Aufgabe. Wenn ihr zusammen entschieden habt, dass die Frau lieber nicht anwesend ist, ja, gut. Wenn man entschieden hat, dass die Frau zugegen sein kann, aber nichts sagen darf, ist ja auch gut.
143. Nicht aufregen. Hier kann sich das Nicht-Göttliche nicht lange halten. Auch wenn es sich hält, so nur dafür, um Weisheit zu mehren. Aber als Endergebnis, wenn da im weiteren keine Notwendigkeit besteht, wird es sofort aufhören, werden Gründe entstehen, die dies stoppen werden.
144. Aber wenn dies weiter bleibt, so ist dies folglich notwendig, jemand hat es noch nicht geschafft, Weisheit zu sammeln. Das ist normal. Aber denke nicht, dass sich hier irgendwelche Lüge einleben und alles zerstören wird. Nein, sie wird sich selbst zerstören. Sie wird sich hier nicht einnisten können.
145. Fürchte dich also nicht. In diesem Fall nämlich ist dein Mann unter Brüdern, die sich doch auch mit ihm austauschen und ihm helfen und alles klären möchten, also ihm eine Stütze werden und ihn als denjenigen sehen, auf den sie sich würden stützen können, indem sie ihm vertrauen.
146. Denn dieses Moment soll man auch nicht vergessen. Man muss sich unbedingt zusammen zurechtfinden, nicht nur seinen Wunsch, ihm zu helfen, äußern, sondern auch seine Bereitschaft, sich auf ihn zu stützen. Dies soll auch irgendwie ein Gefühl von Sicherheit sein.
147. Folglich, je mehr die Männer untereinander an Gleichem teilhaben, umso leichter können sie einander vertrauen. Sobald es eine Ausnahme gibt, fangen sie an, hellhörig zu werden.

148. Also, etwas sondert sich von der Menge ab, und hier ist es wichtig zu klären, dass dies als Ausnahme zulässig ist, man soll in so einem Fall nicht darüber erschrecken, dies ist durchaus harmonisch. Aber dann muss man sich schon darüber klar werden, irgendwie das besprechen.
149. Das Gespräch kann irgendwann auf richtige Weise stattfinden, kann irgendwann aufgrund mangelnder Erfahrung grob ausfallen. Aber das ist nicht schlimm, ist normal. Für den Mann soll es normal sein. Sie werden sich unbedingt darüber klar werden. Erschrecke dich nicht, mach dir keine Sorgen.“

Kapitel 16

Am siebenten und achten Juni fand in der Himmlischen Wohnstätte im noch nicht fertig gebauten Tempel der Künste die Ausstellung dreier malerischer Werke des Lehrers statt.
002. Unter dem Gewölbe des Tempels wurden das Bildnis von Arnella (des Zigeunermädchens), die neue Version des Stilllebens `Liebe´ und das Bildnis des Leonid Kutschma, das der Lehrer Ende Mai fertiggestellt hatte, ausgestellt.
003. Diese Werke sollten bald das Haus des Lehrers verlassen. Das Portrait Kutschmas sollte bald nach Kiew an den Ex-Präsidenten der Ukraine gehen. Die zwei anderen Werke sollten den Bilderbestand der Wanderausstellung `Der geistige Weg und die Kunst´ ergänzen.
004. Einige Hundert gläubige Menschen, die in der Gemeinschaft leben, besuchten diese zweitägige Ausstellung in der Himmlischen Wohnstätte. Es waren warme, sonnige Tage. Der Tempel, der sich für die zwei Tage in eine Ausstellungshalle verwandelte, war voll von Licht…
005. In diesem Monat weilte der Lehrer zwei Tage in Kiew: Er war bei der Übergabe des Portraits an Leonid Kutschma als Autor zugegen. Leonid betrachtete lange und nachdenklich sein Bildnis, wo er in Nachdenken über das Leben versunken dargestellt war. Und ebenso nachdenklich bedankte er sich bei dem Maler.
006. Später erzählte ein Helfer des Ex-Präsidenten, dass Leonid dieses Portrait in seinem Hause ließ, was er sonst mit keinem seiner Bildnisse, die bisher gemalt wurden, getan hatte. Normalerweise schenkte er sie gesellschaftlichen Organisationen oder Bekannten.

007. Der Juni war voll mit Sonntagstreffen mit dem Lehrer nach der Verschmelzung. Hier sind Auszüge dieser Treffen.
008. „Lehrer, ist es günstig für ein Kind, das die erste Klasse der Schule der Gemeinschaft abgeschlossen hat, es in die staatliche Schule aus dem Grunde überwechseln zu lassen, weil es sich um einen ziemlich schwierigen Jungen handelt? Gehorsam fällt ihm schwer, er kann nur infolge extremer Strenge arbeiten und etwas tun, beinahe jeden Tag muss man ihn züchtigen. Hiermit ist seine Mama einverstanden, zuhause behandelt sie ihn auch gerade auf diese Weise. Und so entstand die Idee, es mit der anderen Schule zu versuchen.“
009. Das ist nicht prinzipiell. In welchem Sinne `günstig´?
010. Ihr müsst euch aufmerksamer gegenüber ähnlichen Fragen verhalten. Günstiges… Wenn es sogar gemeint ist, dass ein Mensch um die Ecke biegen soll und durch einen herabfallenden Ziegelstein sterben soll, und er fragt: „Ist es günstig loszugehen? Ich will unbedingt dort hingehen!“ – so kann man mutig sagen: „Natürlich, günstig.“ Denn das wird nicht zufällig geschehen. Folglich ist für den Menschen die Zeit gekommen.
011. Also, was ist dieses Günstige? „Wird es dort für meine Gesundheit wohlbringend sein? Werde ich mich dort nicht stoßen?“ – dies alles ist schon etwas Wohlbringendes, aber das sind schon Schattierungen. Ob er dort ausgezeichnete Noten bekommt? Ob er in der anderen Schule bessere Kenntnisse erwerben wird? Oder was?
012. Wohlbringendes für die Seele? Wohin ihr auch gehen würdet, alles wird günstig sein, denn ihr werdet überall das finden, was ihr braucht. Dann ergibt sich, dass das Günstige – eher mit der egoistischen Sichtweise zu tun hat. Und die egoistische Sicht ist konkret, sie ist mit irgendeinem Vorteil verbunden. Und dann, um vom Günstigen

zu reden, benennt schon diesen Vorteil, den ihr konkret meint. Aber Ich werde dies schon nicht beantworten, das ist nicht Mein Thema.
013. Und für die Seele?... Wohin ihr auch geht – dort ist alles für euch wohlbringend, dort wartet schon alles, denn diese Wahl ist wahrscheinlich, somit war sie von eurer Geburt an zu sehen. Und wenn ihr dies gewählt habt, so wird dies schon vorbereitet sein.
014. Wählt ihr das andere – so ist dort auch schon alles gut in Betracht gezogen. Wohin ihr auch gehen würdet, alles wartet schon auf euch. Nun, verschiedene Werte, natürlich, verschiedene Lasten an verschiedenen Stellen, aber etwas wartet, mit einem Schleifchen“, - lächelte der Lehrer.

015. Lehrer, bei mir wohnte zwei Jahre lang ein Mann, der zum Geldverdienen nach Petersburg gegangen ist und dort geheiratet hat. Zwischen uns hat sich eine sehr gute, freundschaftliche, zarte Beziehung entwickelt. Aber seine Frau in der Welt akzeptiert unsere Freundschaft gar nicht. Er schickt mir SMS, fragt nach, wie es auf dem Berg geht, lässt Bekannte grüßen. Und die Frau sagt: „Ihr dürft euch nur schreiben, wenn ich davon nichts weiß“. Und ich bin verwirrt, ihr Zustand beunruhigt mich, und ich habe den Wunsch, ihm überhaupt nicht zu antworten. Ist das richtig, oder nicht, wenn sie keine Gläubige ist?“
016. „Richtig, richtig. Es soll ihm erklärt werden, dass es so nicht richtig ist, dass du in diesem Fall nicht antworten wirst, weil du siehst, wie kompliziert seine Frau dies erlebt und dass generell diese Information nicht unbedingt durch dich kommen muss, er kann sie doch auch durch einen anderen vermittelt bekommen.
017. Wenn es nichts anderes gäbe, und für ihn wäre es lebenswichtig zu wissen, wie Ereignisse vor sich gehen, es für seine Seele irgendwie wichtig wäre, dann könnte man sagen: „Nun, ist ok, ist ok. Möge sie mal brennen“.In so einem Fall kannst du den Menschen mit einer Information solcher Art versorgen. Aber falls dies keine Ausnahme-Variante ist, so ist es besser, ihn darauf hinzuweisen, es nicht so zu tun.“
018. „Und wenn er sich dafür interessiert, wie es mir gesundheitlich geht, wie´s klappt, so soll ich auch nicht antworten?“
019. „ Sag: „Wunderbar! Wird immer wunderbar sein, brauchst du gar nicht weiter zu fragen. Ich werde immerzu eine großartige Stimmung und Gesundheit haben. Alles wird ausgezeichnet sein! Und das Alter bleibt immer gleich. Und daraufhin ist es nicht nötig, wiederum nachzufragen“ “, – sagte der Lehrer mit einem Lächeln.

020. „Lehrer, wenn sich ein Mann in eine Frau verliebt, was ist dabei wichtig: ihre Schönheit, oder ihre Seele? Kann ein Mann sich einfach in die Schönheit einer Frau verlieben, unabhängig davon, ob diese Seele ihm verwandt ist oder nicht? Und was ist das überhaupt, eine verwandte Seele?“
021. „Du berührst mit einmal ein großes Thema. Was interessiert dich daran? Kann er sich verlieben, oder kann er es nicht? Warum er sich verliebt?“
022. „Hat dies unmittelbar mit der Seele zu tun?“
023. „Mit der Seele? Es bezieht sich in bestimmtem Maße darauf. Vor allem ist dies mit dem Egoismus, mit der Psyche, mit dem Naturteil des Menschen verbunden. Denn die Naturliebe beinhaltet nur die Naturbasis. Nur! Folglich ist sie vor allem eben mit den Schwingungen des Naturteils des Menschenwesens verbunden.
024. Und auf die Seele bezieht sich eine bestimmte Nuance nur in dem Sinne, dass der Vater, wissend, dass dieser Körper die Veranlagung haben wird, so eine Anhänglichkeit an ein Objekt des anderen Geschlechts zu erwerben, an irgendein konkretes Objekt mit irgendeiner konkreten Gegebenheit, dass Er eine Seele schon im Vergleich mit diesem Körper wählt, damit gerade diese Seele in diese Umstände

geraten wird und beginnen wird, eine schon notwendige geistige Erfahrung zu erwerben.
025. Daher ist dies zwar mit der Seele verbunden, und gleichzeitig auch nicht vollständig mit der Seele verbunden. Dieser mehr naturgegebene Teil ist mit dem Bewusstsein des Menschen nicht verbunden, mit seinem Begreifen, mit seinen Gedanken.“
026. „Und verwandte Seelen? Im Letzten Testament heißt es, dass die Harmonie der Naturbeziehungen von verwandten Seelen aufgebaut werden. Was heißt das?“
027. „Seelen sind ja alle miteinander verwandt. Einfach so, Harmonie können nur die in gleicher Weise (obwohl das Wort `gleich´ nicht recht passt) Strebenden aufbauen, also sozusagen die in eine Richtung Strebenden, die sich in gleicher Weise bemühen zu handeln.
028. Vielleicht wird es ihnen unterschiedlich gelingen, deshalb ist es nicht richtig, das Wort `gleich´ im wörtlichen Sinne zu gebrauchen, aber sie haben dieselbe Tendenz der Bewegung in irgendeine einheitliche Richtung. Dann können Seelen leichter Harmonie aufbauen.
029. Und Seelen sind von einem Vater geboren, insofern sind sie im Grunde genommen alle miteinander verwandt.
030. Aber diese Frage… sie ist, verstehst du, sozusagen auch angebracht, aber man sollte so lieber nicht fragen. Damit dies nicht in deinem Kopf zu irgendeinem Leuchttürmchen wird zum schon bewussten Herangehen im Hinblick darauf, mit wem du eine Familie gründen könntest. „Und wo soll ich denn eine mir verwandte Seele finden, damit ich mich verliebe und mit ihr Harmonie herstelle?“ – damit so ein Quatsch gar nicht erst anfängt, - lächelte der Lehrer.
031. Daher ist es besser, dieses Thema so nicht zu berühren. Unwillkürlich fangen sofort die Leuchttürmchen im Kopf an zu brennen, und der Mensch fängt schon an, sich nicht mehr mit Gefühl zu orientieren, sondern mit dem Kopf. Aber gerade dann wird er nicht exakt das für seine Entwicklung Notwendige finden. Er wird anfangen, das Bequeme, Vorteilhafte zu suchen, womit es leichter wäre, aber dann setzen Komplikationen ein.
032. Werdet lieber einfach gefühlsbetont anhänglich. Zu wem es euch bringt, an wen es euch mit Gefühl anbindet – ist das Eure. Bekommt es! Dies alles ist für euch nützlich, alles sehr nötig!“ – lachte der Lehrer auf.

033. „Ich stelle mir in meinem Inneren ein Gespräch mit einem anderen vor, und in mir klingt die Aussage: „Deinetwegen war ich gezwungen, das und das zu tun.“ “
034. „Wenn du sagst `deinetwegen´, beschuldigst du. Das ist nicht richtig. Hier muss man auch nicht unbedingt von einer Kränkung reden, dies so eindeutig benennen, ist nicht richtig. Aber als falsche Handlung, die mit Verurteilung verbunden ist, - ja.
035. Dies wird nicht selten sogar von Menschen unbewusst getan, so etwas ergibt sich sehr leicht. Von der egoistischen Position her ist dies schon so gut eingeschliffen, dass es ein Mensch bisweilen vielleicht auch nicht schafft zu bemerken, dass er aus Gewohnheit so etwas erwähnt und über seinen Nächsten redet.
036. Aber das darf man nicht tun, man muss immer verstehen, dass das mit einer Verurteilung des anderen verbunden ist. Das ist nicht gut, darum bemüht euch, nie so zu reden: `wegen…´. Wenn ihr sagen wollt, dass jemand damit zu tun hatte, ihr das irgendwie benennen wollt, dann sagt `dank euch´.“

037. „Dann gibt´s auch nichts zu reden. Und ich wollte noch etwas fragen. Ich fange an, mich an Situationen zu erinnern, die schon längst vorbei sind, doch sie sind so

unangenehm. Geschieht das so, weil ich damals auch nicht richtig reagiert habe und Kränkung in meinem Inneren sozusagen festhalte?“
038. „ Jetzt verstehe ich nicht ganz, worum es geht. Aber wenn du meinst, dass jemand schuldig war, so heißt das, dass so etwas grundsätzlich nicht richtig ist.
039. Niemand um euch herum ist schuldig. Wenn in Bezug auf euch hin irgendwelche Handlungen vollzogen werden, die euch irgendwie verwirrt, frustriert haben (solche Empfindungen können diesbezüglich bei euch vorkommen), so ist dies im Grunde genommen immer das, was ihr braucht, und sie entstehen nicht deshalb, weil die anderen sich etwas nicht richtig bewusst gemacht haben. Also, für euch muss dies alles damit in Verbindung gebracht werden, dass die Nahestehenden die Situation irgendwie nicht ausreichend richtig eingeschätzt haben und euch Schwierigkeiten bescheren.
040. Im Großen und Ganzen haben sie natürlich etwas nicht richtig eingeschätzt. Aber wenn sie in Bezug auf euch etwas nicht richtig eingeschätzt haben, so war es nötig, dass dies eben in Bezug auf euch hin stattgefunden hat.
041. Deshalb könnt ihr persönlich die Handlungen des anderen nicht als fehlerhaft bezeichnen, besonders dann nicht, wenn diese Handlungen auf euch hin gerichtet wurden und euch irgendwie verwirrt und frustriert haben. Seid all dem gegenüber dankbar, und verhaltet euch dahingehend ruhiger. Ihr braucht das. Und schaut sofort, wie ihr auf all das reagiert.
042. Die anderen mussten in Bezug auf euch so handeln, falls sie immerhin so gehandelt haben. Das sagt schon eindeutig die Realität: also haben sie das machen müssen, als sie gerade euch gegenüber irgendwelche anscheinend nicht richtige Handlungen gerichtet haben.
043. Aber eine falsche Handlung eines Menschen kann doch damit zusammenhängen, dass er persönlich etwas Richtiges von irgendwelchen Handlungen nicht begreift, oder es kann auch ein momentaner Blackout vorkommen.
044. Nicht selten konntet ihr auch so eine Situation erleben, wo ein Mensch begreift, wie es richtig sein soll, aber irgendetwas passiert in dem Moment, und er hat es einfach nicht geschafft zu bemerken, was denn in Wirklichkeit vor sich geht und hat irgendwie unerwartet so gehandelt, so, wie er bei einem anderen Mal niemals handeln würde: Aber auf euch hin hat er, warum auch immer, so gehandelt.
045. Aber auch dies zu bewerten ist sinnlos. Alles, was an euch gerichtet wird, das sollt ihr zu sehen bekommen, ihr müsst darauf richtig reagieren, daran irgendwie auf richtige Weise teilnehmen.
046. Schätzt die Handlungen eurer Nächsten auf einfachere Weise ein: sie haben immer recht, wenn sie in Bezug auf euch hin irgendwie gehandelt haben. Sie haben einfach immer recht – fertig. Und im weiteren seht ihr sofort nur auf euch: was geht innen in euch vor sich? Warum reagiert ihr so? Und versucht, mit euch selbst ins Klare zu kommen.
047. Aber man soll nicht pedantisch analysieren, wer denn unter euren euch Nahestehenden in eurer Umgebung nicht recht hatte. Das sollte irgendeine andere Gelegenheit sein, die vor allem damit verbunden sein wird, wie derjenige Mensch selbst versucht, für sich etwas bei euch nachzufragen bezüglich seiner Schritte, mit dem Wunsch, bei euch Weisheit zu finden.“
048. „Darf ich ein konkretes Beispiel dazu anführen? Der Gesprächsleiter bat mich, die Versammlung zu verlassen, und man hat mir gesagt, dass ich auf ihn zukommen und mit ihm sprechen solle. Und das verstehe ich so: „Und wofür? Er hat es so gemacht – das ist normal“.“

049. „So ist das auch normal. Nicht unbedingt auf ihn zukommen. Wenn du es auf gute Weise akzeptiert hast und dies als eine normale Handlung seinerseits verstehst, so macht es hier natürlich keinen Sinn, auf ihn zuzukommen und zu klären.
050. Wenn du empört davongegangen bist und meinst, dass er nicht recht hatte, oder du verstehst nicht, was gerade du falsch gemacht hast, dann ist es natürlich besser zu versuchen, auf ihn zuzugehen und das zu besprechen, um einfach deine Weisheit zu vergrößern, sie durch ein gutes, Erkenntnis bereicherndes Gespräch zu vermehren, das du mittels präzisierender Fragen führen kannst. Eben um deinetwillen.
051. Und wenn dir alles klar ist und du eine gute normale Stimmung hast, so solltest du eigentlich nicht unbedingt auf ihn zugehen.“

052. „Lehrer, war meine Antwort grob, als ich auf mehrere SMS hin geschrieben habe: „Danke. Ich werde es selbst entscheiden, wann ich was zu tun habe“?“
053. „Das ist ein bisschen grob, ja.“
054. „Also, man sollte sich nur bedanken?“
055. „ „Ich werde das selbst entscheiden“ – dieser Zusatz ist nicht nötig. Dann einfach: „Danke für den Ratschlag“. Und damit sollte man enden. Aber „das weiß ich selbst“ – ist nicht gut.“

056. „Lehrer, wenn meine Frau mir im Laufe von sieben Jahren immer wieder ungefähr so einen Satz sagt: „Ich habe sowieso Angst, dass du mich verlassen wirst“, verhalte ich mich da richtig, wenn ich im Verlauf dieser sieben Jahre versuche, ihr das irgendwie auszureden?“
057. „Nein, das ist nicht richtig.“
058. „Und wie soll ich mich diesbezüglich verhalten? Was soll ich sagen?“
059. „Es ihr nicht ausreden.“
060. „Einfach schweigen? Oder immerhin irgendwie darüber reden?“
061. „Es gibt nicht so eine Regelung in der Wahrheit, was man in solch einem Fall sagen soll. Nun, wie werde Ich euch die Worte suchen, die ihr sagen sollt? Das ist keine Frage an Mich. Finde alles, was du willst, aber ausreden, genauer gesagt, überreden, ist in diesem Fall nicht richtig.
062. Das ist in einem, maximal zwei Fällen möglich. Aber wenn das stabil regelmäßig stattfindet, so ist es nicht richtig, sich daran zu beteiligen. Und im weiteren sieh schon, wie du es für nötig hältst. Aber das lieber nicht tun.“

063. „Lehrer, in meinem Leben läuft es so, dass, wenn ich den Nächsten etwas Gutes tue, so erweist sich das als ein Bärendienst. Und danach fange ich an, mir darüber Sorgen zu machen, dass die Nächsten verstimmt sein könnten. Man möchte Gutes tun, und daraus ergibt sich sozusagen das Gegenteil. Was soll ich in solchen Situationen tun?“
064. „Sich bemühen, weiterzumachen. Alles wird normal gemacht, doch die Nächsten können diese Handlungen auch falsch einschätzen, und du selbst kannst es auch falsch einschätzen. Denn ihr macht, so wie ich es schon gesagt habe, oft gegenüber den Nächsten das, was in Wirklichkeit getan werden soll, daher passiert euch das.
065. Wenn ihr sagt: „Ich wollte Gutes, und es war wie immer“, so ist das in Wirklichkeit eine dumme Aussage. Und es hat sich als umgekehrt erwiesen, so, wie nötig. Ihr habt es anders gewollt, und es hat sich so gezeigt, wie es sein musste. So ist es auch geschehen. Und anders solltet ihr es auch nicht tun. Darum müssen es die anderen auch fertigbringen, sich dem gegenüber richtig zu verhalten.

066. Aber auf welche Weise bemüht ihr euch, Gutes zu tun? Hier muss man schon schauen, hier können unterschiedliche Mechanismen wirken. Das heißt, wenn ein Mensch die Handlungen eines anderen Menschen sieht und meint, dass er etwas tun sollte und, zum Beispiel ohne um Erlaubnis zu fragen, ohne es besprochen zu haben, hingeht und ihm irgendeine Hilfe leistet. Und hier können leicht unterschiedliche Schwierigkeiten entstehen.
067. Eine andere Sache ist es – wenn ihr gefragt habt, ob Hilfe angebracht ist. Derjenige sagt: „Ja, ist nötig“. Und wiederum ist es eine Sache – wenn ihr es so gemacht habt, wie ihr es für nötig hieltet, und eine andere Sache – wo ihr es besprochen habt und so gemacht habt, wie es dieser Mensch wollte, es aber selbst nicht gekonnt habt. Ihr habt es genau so gemacht, wie er es wollte. Dies ist wirklich so gelungen, wie es dieser Mensch gewünscht hat. Das kann bei ihm Freude hervorrufen.
068. Also, hier können verschiedene Nuancen entstehen, wo ihr natürlich auch bei dem eigentlichen Versuch, irgendwie Hilfe zu leisten, einen Fehler machen könnt. Aber dies betrifft schon eine andere Frage, dann müsst ihr dieses Thema ein wenig anders behandeln.
069. Grundsätzlich, wenn ihr euch bemüht habt, etwas wirklich von Herzen zum Wohle zu tun und es irgendwie anders verlaufen ist, - ist das normal, werdet nicht gleich traurig darüber. Das Hauptkriterium war in diesem Fall euer persönlicher Herzenswunsch, Wohlbringendes zu tun.
070. Schaut in euch selbst hinein: und wolltet ihr wirklich das Wohl, oder habt ihr es unter dem Deckmantel des Wohls so gemacht, damit zum Beispiel der Kuh eures Nachbarn etwas `passieren´ würde? Und angeblich ist man helfen gegangen… Also, damit nicht so irgendeine ungute Eigenschaft unter der Losung `zum Wohle´ zutage tritt.
071. Aber in Wirklichkeit seid ihr immer imstande, dies einzuschätzen. Jeder Mensch ist imstande, das einzuschätzen, indem er aufrichtig in sein Inneres hineinschaut. Und wenn ihr es schon wirklich eingeschätzt hattet, dass ihr sehr behilflich sein wolltet und es so gut wie möglich machen wolltet, dann habt ihr alles normal getan. Das heißt, dies rechtfertigt euch völlig.
072. Und im weiteren beginnen die schöpferischen Nuancen, wo man schon sehen, besprechen, schon Weisheit sammeln muss, lernen, es besser zu machen. Dies wird schon eine zweite Seite sein. Aber der Hauptaspekt ist in diesem Fall schon normal bei solch einem Motiv.“
073. „Sollte man verstehen, ob man dem anderen etwas zum Wohl bereitet hat?“
074. „Darum handelt es sich hier nicht. Hauptsache, dass ihr euren aufrichtigen Wunsch, es möglichst bestens zu machen, so eingeschätzt habt.
075. Dabei müsst ihr natürlich einbeziehen (wrtl. verstehen), dass es sich auch gar nicht richtig hat vollziehen können (ihr habt euch bemüht, aber ihr als Mensch konntet Fehler machen). Daher ist es nicht richtig, eindeutig zu meinen, dass, wenn ihr euch aufrichtig bemüht habt, so habt ihr eine wohlbringende Tat vollzogen.
076. Im Großen und Ganzen kann die Handlung wohlbringend sein. Ihr habt zum Beispiel etwas gemacht – und deswegen sind einige Menschen umgekommen. Und ihr wolltet anscheinend etwas Gutes tun, habt aber einen Fehler gemacht, und zack – führte das zum Tod. In Wirklichkeit ist dies auch zum Wohl. Aber grundsätzlich genommen. Dies soll nicht vom Menschenverstand eingeschätzt werden.
077. Wir haben es ein wenig ausführlicher betrachtet, im ganzen, im Leben. Ihr habt es nicht beabsichtigt, aber es ist nicht zufällig passiert. Es läuft wiederum darauf hinaus, dass es infolgedessen so sein sollte.

078. Darum, im übergeordneten Sinne könnt ihr nicht einschätzen, ob es sich zum Wohl ergeben hat, oder nicht. Es wird natürlich immer zum Wohle sein, ihr aber müsst vor allem einschätzen, inwieweit ihr euch bemüht, dies zu tun. Und im weiteren, entsprechend den Resultaten, die sich ergeben, versuchen, irgendwelche eigene Schritte zu überdenken, bei irgendwelchen eigenen Handlungen umzudenken.
079. Vielleicht, wenn ihr davon ausgeht, was sich im Endeffekt bei euch vollzogen hat, so seht ihr, dass ihr es irgendwie anders machen solltet. Also, ihr lernt im Leben. Aber ihr sollt nicht beurteilen, ob ihr Wohlbringendes getan habt, oder nicht. Hauptsache, dass ihr euch bemüht habt, es besser zu machen. So verweilt lieber vor allem bei dem."

080. „Man sagt mir: „Deinetwegen ist der Mensch in Aufruhr (wrtl. er brennt)". Aber er kommt nicht auf mich zu, klärt nicht den Grund. Ich sage: „Nun, was soll´s , möge er sich mit blauer Flamme gesundbrennen" (sinngemäß: bis zur Gleichgültigkeit)."
081. „Nun, normal, so etwas ist möglich."
082. „Normal? Die Situation entwickelt sich weiter, man sagt mir: „Und willst du nicht hingehen, um diesen Menschen zu beruhigen?" "
083. „Wenn jener Mensch nicht ein Treffen sucht, so spielt dies hier natürlich eine Rolle. Aber es gibt noch einen anderen Umstand, wo es gut wäre hinzugehen und zu präzisieren. Angenommen, du hast etwas getan und allem Anschein nach auf grobe Weise getan."
084. „Ich habe zu einer jungen Frau gesagt: „Ich nehme dich als eine kräftige, schöne, blühende Frau war." Und vorher hat sie gesagt, dass sie Schmerzen im Rücken hat, dass sie sich schwach fühlt. Und als man mich fragte, wie ich Frauen wahrnehme, sagte ich…"
085. „Wer hat dich gefragt?"
086. „Und das haben Frauen auf der Versammlung gefragt: „Wie nimmst du Frauen wahr?"."
087. „Frauen im Allgemeinen, oder eine konkrete Frau?"
088. „Frauen und auch konkret diese Frau."
089. „Wie du sie wahrnimmst? Einfach die Frage an sich, oder nach dem Gespräch, wo die Frau sagte: „Ich bin schwach, ich habe Rückenschmerzen"?"
090. „Sie sagte das zu Beginn der Versammlung. Und im Verlauf der Versammlung, irgendwann in der Mitte, sprach ich über meine Einstellung, dass ich sie als eine schöne, starke, blühende Frau wahrnehme."
091. „Nun, darin liegt kein Verstoß. Darin, so wie du es sagst. Und andererseits, wenn die Frau sagt: „Ich bin schwach, ich habe Rückenschmerzen…" – und versucht, dir irgendwie anzudeuten, dass Holz gehackt werden muss, und du: „Ja, ich verstehe dich! Du bist ein kräftiger, guter, normaler Mensch" – und gehst schnell in eine andere Richtung, also, du bist irgendwie ausgewichen (Hauptsache, der Frau nicht helfen), dann war das natürlich so, dass da schon irgendeine nicht normale Facette zum Vorschein kam.
092. Und hier ist so eine Nuance… Als wäre etwas nicht vollständig gesagt worden. Wenn man einfach mir nichts dir nichts gefragt hätte: „Wie verhältst du dich zu Frauen?" – und du hättest einfach das Gute, das du gemeint hast, herausgestellt (nicht wie eine listige Ausrede bei etwas, sondern du äußerst einfach einen guten Wunsch), dann ist das normal."
093. „Aber hier geht es darum, dass man mir gesagt hat: „Und möchtest du nicht hingehen dich entschuldigen?" Ich habe „Nein" gesagt."
094. „Dafür, dass ich gesagt habe „die Starke"? Ihr wollt also, dass ich hingehe und sage: „Entschuldige, ich sehe dich wirklich als eine Schwache, Gebrechliche, die

ständig Hilfe braucht“? – sagte lachend der Lehrer anstelle des Fragenden. – Und solltest du dich schon danach nicht noch mehr entschuldigen?“
095. „Und dann hieß es: „Möchtest du nicht eine Frage an den Lehrer stellen?“.“
096. „So frage auch du: „Welche Frage? Wenn ich eine Frage habe, werde ich sie schon stellen wollen. Aber wenn ich keine habe, wie kann ich sie dann stellen wollen? Sagt, wie kann man etwas machen wollen, was es nicht gibt?“.“
097. „Aber in diesem Fall habe ich analysiert und die Frage gestellt…“
098. „Dann ist das alles. Wenn Ich es richtig verstanden habe, so hast du eben den guten Teil deiner Wahrnehmung von der Frau geäußert, ohne unterschwelligen Versuch, etwas, irgendeine Verantwortung, listig zu meiden, das ist dann normal.
099. Hauptsache hier – in das eigene Innere selbst aufrichtig hineinzuschauen: wenn du etwas äußerst, so, was ist irgendwo in der Tiefe damit gemeint?
100. Wenn es ein reines Motiv war, eben das Gute so zu betonen, wie du es siehst, so ist das normal. Vielleicht hast du das irgendwo auch irgendwie grob ausgedrückt – normal, man soll nicht daraufhin zu brennen beginnen und der Mensch da muss nicht brennen. Er wird dann zu brennen anfangen, wenn er in deinen Sätzen etwas anderes vermutet hat.
101. Als du das so gesagt hast, und die Frau hat dir unterstellt, dass du dadurch versucht hast zu vermeiden, ihr behilflich zu sein und sozusagen darauf angespielt hast: „Hack selbst das Holz! Läufst da gesund herum“, - natürlich, wenn sie so etwas unterstellt hat, so bleibt ihr nichts anderes übrig, als mit der blauen Flamme zu brennen. Aber dann rührt das schon von der eigenen Unterstellung her. Und hier bist du schon nicht schuld daran.
102. Darum ist hier dein ursprüngliches Motiv wichtig. In diesem Fall ist es nicht eindeutig als falsch zu bezeichnen. Das Nicht-Richtige kann eben in diesem inneren Motiv verborgen sein, nicht aber im Äußeren der Aussage, die du getroffen hast.“

103. In der Antwort des Lehrers auf eine der Fragen wurde gesagt: „Die einen berichtigen, die anderen nicht. Und es mag sein, dass sogar das, was zu verbessern ist, das kommt vor, nicht sofort zu korrigieren ist, aber über einen langen Zeitraum hinweg ist es zu verbessern. Und nicht selten wird es nicht dadurch berichtigt, dass man einen Hinweis gibt, sondern dadurch, dass man sich nebenan richtig verhält. Und allmählich beginnt der Nächste sowieso, seinen Fehler zu bemerken. Aber, Ich betone es noch einmal, nicht dadurch, dass man ihn darauf hinweist, sondern dadurch, dass die anderen richtig reagieren.
104. Das ist komplett eine Schule der Weisheit, wo man sich weniger beeilen muss, dem anderen wegen seiner Mängel Vorwürfe zu machen. Glaubt an den Menschen, helft ihm. Er wird es bewältigen.
105. Dem Menschen ist es unmöglich, seinen Fehler nicht zu finden, er wird ihn unbedingt finden. Das Leben selbst, die Umstände selbst, seine persönlichen Gemütsbewegungen, sein persönliches Begreifen, ab und zu Erleuchtungen, werden ihn allmählich dahinführen, Weisheit zu erkennen. Unbedingt! Einen beliebigen Menschen.
106. Und wenn ihr jemandem nicht alles sagt, so heißt das überhaupt nicht, dass sich der Mensch jetzt ohne das nicht erhebt. Er wird sich herausarbeiten! Und im Hinblick darauf, wie Hinweise oft gegeben werden, kann man sogar sagen, dass er sich ohne diese Hinweise schneller herausarbeiten wird.“

Kapitel 17

Hier Fragmente des Treffens mit dem Lehrer nach der Verschmelzung am ersten Juli.
02. „Lehrer, mir gefällt schon lange ein verheirateter Mann. Und jetzt kann ich ohne ihn nicht weiter leben und will an seiner Seite sein. Aber ich habe ein Problem – ich habe keine gemeinsamen Momente mit seiner Frau. Wir wohnen an verschiedenen Enden des Dorfes. Darf ich mich an den Mann wenden, damit er uns vereinigt?“
03. „Nein, auf keinen Fall!“

04. „Lehrer, ist es richtig, das Gebet entsprechend dem Ratschlag der Nächsten sieben Mal hintereinander zu verrichten, wenn möglich öfter, um dem Körper zu helfen, eine Krankheit loszuwerden?“
05. „Das ist irgendeine gar nicht geistige Frage. Gar keine geistige! Damit was wäre? Für besseren Stuhlgang oder wofür?“
06. „Oder dann das Gebet verrichten, wenn ich zum Beispiel fühle, dass ich die Wahrheit verletzt habe, beleidigt bin, jemanden verurteilt habe? Mich überkommt Reue, und genau in dem Moment sich bemühen, das Gebet zu verrichten…“
07. „Und was für eine Frage willst du jetzt stellen?“
08. Oder einfach möglichst öfter beten?...“
09. „Nur, was hat das hier mit Krankheit zu tun?“
10. „Gerade eben wegen einer Krankheit heißt es, dass man öfter beten soll. Und mir scheint dies nicht ganz richtig zu sein.“
11. „Du kennst schon selber die Antwort und fragst trotzdem.“
12. „Mir scheint es eben dann richtig zu sein, wenn es bei mir das Gefühl gibt.“
13. „Aber wenn dir das richtig zu sein scheint, so hast du auch keine Frage.“
14. „So ist sie auch nicht nötig?“
15. „Wenn du zu zweifeln beginnst, dann kannst du schon eine normale Frage haben. Aber Ich sehe keinen Zweifel bei dir.“
16. „Nein.“
17. „Du bekundest einfach deine Unsicherheit.“
18. „Ja.“
19. „Das ist keine richtige Frage. Wenn man von Unsicherheit ausgeht, ist sie nicht richtig.“
20. „Aber man hat mir gesagt…“
21. „Seht, ihr lebt gemäß dem, was man euch gesagt hat. Aber woran denkt ihr denn selbst? Ich lehre euch doch, selbstständige Schritte zu tun, nicht aber die Schritte, die man euch aufzwingt zu machen.
22. Versucht, an eure Kräfte zu glauben, versucht, es so zu tun, wie ihr es für richtig haltet! Denkt natürlich nach, denkt über dasjenige Thema nach, das euch vorgeschlagen wird. Aber dies ist ein Vorschlag, der zu durchdenken ist. Denkt nach! Wenn ihr da nichts sehen könnt von dem, was man euch vorschlägt, - so macht es weiterhin so, wie ihr es seht.
23. Seid selbstsicherer. Das ist sehr wichtig. Sonst seid ihr voneinander so abhängig, dass bei euch sehr viel Durcheinander nur aufgrund dessen entsteht, was euch die anderen sagen.
24. Nun, dieser sehr primitive Unsinn rührt aus alten Zeiten. Und alle haben Angst, ihren eigenen Schritt zu machen und achten immer darauf, was ihnen die anderen sagen und was sie davon halten, und man wiederholt untereinander die Fehler.“

25. „Nun ja. Und es entsteht so eine Angst: „Oh je, wie sich gezeigt hat, habe ich heute nur beim Glockenläuten gebetet, und ich müsste öfter beten, vielleicht jede Stunde und noch mehr“.“
26. „Natürlich, das Gebet ist in seinem Wesen berufen, in euch ein normales geistiges Gleichgewicht zu unterstützen, euch zusätzlich zu stärken, euch nicht irgendwohin zur Seite, die ihr für euch schon als ungünstig bemerkt, abweichen zu lassen.
27. Also, wenn ihr abweicht, taucht ihr leicht ab in irgendwelche unnötige Sorgen, irgendeine unnötige Hektik, wo sich bei euch schon irgendwelche anormale Emotionen zu zeigen beginnen, und ihr bemüht euch, euch davon zurückzuhalten. Dann, während ihr öfter im Gebetszustand verweilt, bemüht ihr euch, das nötige Gleichgewicht aufrechtzuerhalten, und auch der Verlauf der Gedanken, der Einschätzungen, den ihr im Innern herstellen könnt, wird schon mehr oder minder normal sein, weil ihr im Gleichgewicht seid.
28. Das Gebet ist berufen zu helfen. Und wenn jemand es für nötig befindet, dies jede Minute zu vollziehen – bitte. Wenn jemand meint, dass es ihm ein Mal reicht, nun, Ich kann nicht sagen, dass er es öfter tun sollte, denn so darf man es nicht sagen.
29. Alles wird durch euren Wunsch bestimmt, durch euer Begreifen diesbezüglich, durch euer Streben danach, also inwieweit ihr das für euch als wichtig erachtet. Darum kann hier keine Regel eingeführt werden. Nur der simpelste Hinweis, den Ich euch anfangs gegeben habe: zu versuchen, zumindest morgens vor Beginn des Tages und zum Ende des Tages…
30. Aber das ist ein simpler Hinweis, zugeschnitten auf den primitiven Zustand des Menschen, auf seinen Verstand. Im weiteren soll alles durch euer Dürsten bestimmt werden, durch euer Streben, und man kann auf keine Weise von außen angeben, wie es sein sollte.
31. Denn es soll natürlich sein, es soll nicht künstlich aufgebaut werden, so, wie es nicht selten in der Armee geschieht, während man eine Illusion von Ordnung herstellt. Aber das ist eine falsche Ordnung, sie ist künstlich. Und es soll sich um eine natürliche Ordnung handeln, aufgrund der Reife eures inneren Wesens.“
32. „Ein Gefühlsbedürfnis?“
33. „Natürlich. Ihr sollt selber danach streben, streben, eure geistige Welt stetig zu erweitern, sie zu festigen, sie zu verbessern, sie zu veredeln. Es soll sich um ständiges Streben handeln.
34. Daher bestimmt eure Wahl die Gedanken, die Suche nach Einschätzung soll immer Göttlich sein, das heißt, sie soll sich bei euch immer in einem Flussbett bewegen. Und hier handelt es sich schon um eure Bemühung – die Art und Weise, wie ihr euch bemühen werdet, das zu tun.
35. Ich kann einfach nur sagen, wobei Ich es mehrmals wiederhole, dass ihr auf einer eingefahrenen psychologischen Bahn seid, die nicht Göttlich ist. Und wenn ihr das, was mit euch geschieht, dem Selbstlauf überlasst, so werdet ihr euch auf der Bahn bewegen, nur auf der Bahn. Aber sie wird euch nicht in die Göttliche Richtung führen, sie ist bei euch in eine andere Richtung eingefahren.
36. Darum, um das bei sich selbst zu bekräftigen, braucht man ein ständiges, willentliches Bemühen. Viele Jahre muss man sich willentlich bemühen. Aber nicht so: sich ein bisschen bemühen, dann lässt man es; viele Sorgen, auch hier muss man etwas erledigen, auch da so viele Alltagsprobleme, Lebensprobleme, man muss Geld verdienen, man braucht etwas, man muss etwas kaufen… Und ihr werdet euch wieder in die vorherige Richtung bewegen, in die alte Richtung, in die ihr euch schon

viele Jahrhunderte bewegt habt. Aber nicht in die notwendige Richtung. Dann sind wir nicht zusammen unterwegs.“
37. „Vielen Dank.“

38. „Mit mir zusammen im Haus wohnen mein Sohn, meine Schwiegertochter und mein Enkelsohn von eineinhalb Jährchen. Wenn der Enkelsohn bestraft wird und er, gekränkt über den, der ihn bestraft hat, zu mir läuft, damit ich ihn tröste, so sage ich sofort zu ihm: „Das hast du nicht richtig gemacht, das musst du so machen, höre auf die Mama“. Und er bittet mich, dass ich ihn tröste, liebkose, zärtliche Worte zu ihm sage. Kann ich ihn in so einem Fall trösten, oder soll ich ihm nicht nachgeben, damit er darüber nachdenkt, ob er es richtig gemacht hat oder nicht? Oder sollte man in diesem Alter noch trösten?“
39. So eine Regel gibt es da nicht. Man muss auch trösten, man muss es auch unterlassen. Das heißt, all das sollte man überhaupt im Laufe des ganzen Lebens flexibel anwenden.
40. Entsprechend sollte man auch bisweilen einen Erwachsenen, oder sogar auch einen betagten Erwachsenen, einfach trösten, einfach liebkosen, ihm einfach gute Worte sagen, ohne Belehrungen, ohne zu versuchen, Weisheiten von sich zu geben.
41. Denn nachdem sich der Mensch beruhigt hat, wird er selbst schnell zu dieser Weisheit finden. Es kann einfach eine Minute von Schwäche vorkommen. Das ist normal. Man sollte sich nicht gegenseitig drillen, erziehen.“
42. „Und diese, wie ich meine, übermäßigen Äußerungen von Liebe meinerseits… Angenommen, ich liebkose ihn, bezeichne ihn mit zärtlichen Worten, wir umarmen uns. Schadet das nicht? Oder habe ich meine Gefühle zurückzuhalten? Es handelt sich doch, so wie es stattfindet, um meine egoistische Liebe ihm gegenüber? Oder ist das normal?“
43. „Man kann das nicht eindeutig benennen, ob es normal ist, oder nicht. Man muss die Situation betrachten.
44. Es handelt sich also um so eine Eigenschaft von Aufmerksamkeit, Zärtlichkeit, Güte, zu der ihr fähig und berufen seid, sie euch gegenseitig zu äußern. Aber natürlich soll sie weise, angemessen geäußert werden. Denn irgendwo kann man mit Güte auch ein Bein stellen, wenn sie ungekonnt in Erscheinung tritt. So etwas kann auch durchaus möglich sein.
45. Darum sollt ihr in allem Weisheit bekunden. Nicht auf alle Bitten der Nächsten hin kann man das geben, um was sie bitten. Es kommt vor, dass sie um etwas bitten, was für sie unheilvoll wäre. Und wenn ihr es nicht gebt, könnten sie beleidigt sein. Hauptsache in diesem Fall ist, nicht daran zu denken, dass der Mensch gekränkt sein könnte und dass, um die Kränkung zu vermeiden, man unbedingt das geben soll, um was er bittet. In diesem Fall schon soll man nicht darauf schauen und soll das für diesen Menschen eurer Ansicht nach Unheilvolle nicht geben.
46. Das heißt, viele Ereignisse soll man eben weise nutzen, weise an diesen Ereignissen teilnehmen. Also habt ihr dies auch zu lernen.
47. Ihr stellt bisweilen eine Frage, die unmöglich eindeutig beantwortet werden kann. Lernt, versucht es.
48. Erschreckt nicht, man soll keine Angst haben, das Gute zu tun. Seid vorsichtiger, wenn es nötig ist, Strenge zu zeigen. Also hier wägt mehrmals ab, inwiefern das angemessen ist, was ihr als Strenge vollziehen wollt, als Verbot, als etwas, was mit Strafe verbunden ist. Denn hier ist es nötig, oftmals darüber nachzudenken. Vollzieht getrost das Gute.
49. Und weiter wägt ab, schaut auf die Früchte, analysiert sie. Wenn ihr seht, dass das, was ihr offen, aufrichtig und reichlich gegeben habt, beim nächsten Mal

irgendwelche ungünstigen Effekte, irgendwelche anormale Früchte zeitigt, so seid daraufhin vorsichtiger, seid aufmerksam bezüglich dessen, was ihr gebt. Vielleicht ist es schon nötig, weniger zu geben, eure Aufmerksamkeit und eure Güte auf eine etwas andere Art zu bekunden, schon unter Berücksichtigung dieser gefährlichen Abweichungen, die bei dem einen oder anderen Menschen beim Erleben eurer Güte möglich sind.
50. Das heißt, Güte soll weise gehandhabt werden. Alle Wünsche des Bittstellers zu befriedigen, bedeutet nicht unbedingt Güte. Das ist der Güte ähnlich, aber eindeutig kann man nicht sagen, dass dies Güte sei, weil es da viele verschiedene Varianten gibt.
51. Menschen können um Verschiedenes bitten und können dabei Fehler machen, indem sie meinen, dass sie etwas brauchen, dass dasjenige für sie zum Wohle sei. Sie können sich diesbezüglich sehr leicht täuschen. Sehr leicht! Darum, dasjenige darf man nicht geben, wie gekränkt sie danach auch sein mögen demjenigen gegenüber, der diese Bitte abgeschlagen hat. Aber hier muss das schon gelernt werden.
52. Und wenn es schon notwendig ist, diese Frage zu berühren, dann muss eine detaillierte Herangehensweise an so eine Frage stattfinden, die Frage soll konkreter gestellt werden. Nämlich schon von Positionen her, wo ihr, indem ihr diese Frage stellt, noch irgendwelche sehr wichtige Details nennen könnt, welche ihr in diesem Moment bemerkt. Und dann ist diese Frage schon angebracht, dann kann Ich sie beantworten.
53. Sie soll keinen allgemeinen Charakter haben, der eigentlich darauf hinausläuft, als würde das Bekunden von Liebkosung, von Güte, einem Menschen gegenüber normal sein. Das ist in gewissem Maße eine allgemeine Frage.
54. Schon in dem Fall, wo ihr anfangt, etwas zu bemerken, was euch verwirrt, kann man eine Frage stellen. Und dann nennt ihr eben diesen euch bedrängenden Umstand: “Ist es denn möglich, gerade diese Aufmerksamkeit zu bekunden, gerade diese Handlung zu vollziehen, wenn ich diesen Moment als bedrängend ansehe, es mir scheint, dass hier etwas nicht stimmt?...“ Und ihr beginnt schon, diese Nuancen genauer zu bezeichnen. Ja, dann kann schon eine zusätzliche Antwort eindeutig sein: dass es in diesem Moment möglich ist, oder dass es nicht richtig ist, so zu handeln.
55. Aber dieser Umstand – ist der, den ihr selber bezeichnen sollt. Indem ihr das Gute tut, habt ihr aufmerksam zu sein, gleich auch zu analysieren, ob es dem Nächsten auch wirklich hilft. Oder das, was ihr für das Gute haltet, in diesem Moment in Bezug auf diesen Menschen unangebracht ist, und dass hier irgendeine andere Herangehensweise nötig ist, aber was für eine – das wisst ihr noch nicht. Hier kann schon eine neue Frage entstehen.“

56. „Lehrer, während des Umgangs mit der Natur, mit der Mutter-Erde, entstand ein Gefühl von fröhlicher Dankbarkeit der Erde gegenüber. Wenn dieses Gefühl verschwindet (es ist nicht ständig da), wird es dann richtig sein, dieses Gefühl von Dankbarkeit während der Arbeit, während des Austausches, mittels Willensanstrengung zu verlängern?“
57. „Nun, durch Willensanstrengung das Gefühl zurückzugewinnen, ist schwer. Ein Gefühl durch Willensanstrengung zu bewahren, ist sehr schwer. Und es kann sogar auch angebracht sein zu sagen, dass es unmöglich ist.
58. Je nachdem, wie sich eure innere Welt öffnet, werden eure Gefühle stabiler. Wenn sie harmonisch sind, beginnen sie sich immer voller in eurem Innern zu manifestieren. Aber das hängt davon ab, wie ihr euch selbst öffnet.

59. Deshalb, wenn eure Psyche in irgendeinem Moment fähig ist, bildhaft ausgedrückt, sich zu verschließen und nicht zulässt, dass sich irgendwelche Gefühle äußern, durch Willensanstrengung sie in diesem Moment zu öffnen, ist nicht so einfach. Das führt zu einer großen Schwierigkeit, denn das Zumachen ereignet sich aufgrund irgendwelcher euch eigenen Besonderheiten, die vormals im Laufe langer Zeit erworben wurden. Und um so etwas zu öffnen, reicht irgendeine Willensanstrengung nicht aus, um irgendwelche Türflügel sofort beiseite zu schieben, gewisse Türflügel in eurem Innern.
60. Dieses Auseinanderschieben wird im Laufe von vielen Tagen vonstatten gehen, wo das Lösen von ganz anderen Aufgaben, die damit verbunden sind, dasjenige, was in diesem Moment offensichtlich verschlossen wurde, allmählich dazu bringt, dass sich eure innere Welt überhaupt öffnen wird. Denn hier muss man seine ganze innere Welt, die Gefühlswelt, ändern, nicht aber irgendeine separate Facette von ihr, indem man nur mit dieser einen Facette arbeitet.
61. Darum, wenn ihr euch im Leben bewegt, so trefft ihr jeden Tag verschiedene Aufgaben an, die aber alle ihrerseits diese positive, notwendige Rolle beim Öffnen eurer inneren Welt spielen.“

62. „Lehrer, sag bitte, ist der Ausdruck „lasst uns“ (russ.: dawei) (lasst uns die Erde umgraben gehen, lasst uns setzen und essen), ist das normal oder nicht normal?“
63. „Nun, so sagt man es – nun ja, ist auch in Ordnung. Und was verwirrt dich? Was ist daran auszusetzen?“
64. „Dass das dem vielleicht irgendein Kommando verleiht…“
65. „Vielleicht?“
66. „Wenn ich es selbst zeitlich nicht schaffe, und hier treibt man mich sozusagen an.“
67. „Nun, schenke dem doch keine Aufmerksamkeit! Selbst wenn er gesagt hätte: “Na los, setz dich schnell hin und iss!“ – was soll´s. Möchtest du essen – so iss, wenn nicht – so iss nicht.“
68. „Und im Alten Testament wird etwas nicht Gutes über dieses “lasst uns, gib uns“ gesagt.“
69. „Ist auch gut. Ich lehre euch, auf das sich Ereignende richtig zu reagieren, nicht aber, dass ihr irgendwie einschätzt, wie irgendwer handelt. Damit was wäre? Nun, ist doch nicht wichtig, wie sie handeln. Sie handeln alle so, wie sie können, und es ist nicht eure Sorge, darüber zu urteilen. Eure Aufgabe ist es zu schauen, wie ihr auf all dies reagiert. Das ist die Aufgabe eines Gläubigen, die erstrangige Aufgabe!
70. Worüber brennt ihr nämlich? Weil ihr das falsch einschätzt, was neben euch vor sich geht.
71. Und ihr fragt euch voreilig, wer wie handelt. Was macht es für einen Unterschied, wie sie handeln? Sie handeln so, wie es gerade für euch notwendig ist. Wenn sie euch ausgeschimpft haben, so war es für sie nötig, euch auszuschimpfen, um euch mit dem Finger darauf hinzuweisen, euch mit der Nase auf die Stelle zu stoßen, wo ihr eure Schwächen habt, die in euch zu heilen ihr euch sozusagen entschieden habt, indem ihr das, was ihr als den Heiligen Glauben und als Vertrauen bezeichnet, annehmt.
72. Indem ihr diesen Weg betreten habt, habt ihr dadurch die Bereitschaft erklärt, euch zu ändern. So ändert euch auch! Der Heilige Weg ist nicht für die berufen, die ihre Nächsten zu ändern wünschen. Ohne den heiligen Weg wird sich jedes Mal um so etwas bemüht. Ohne zu versuchen, irgendeine besondere Rolle zu beanspruchen, bemühen sich alle immer wieder, einander zu ändern, einander etwas eigenes aufzuzwingen.

73. Das ist ein ausschließlich egoistischer Weg – den anderen das, was ihr selbst als richtig anseht, aufzuzwingen. Und der geistige Weg ist mit keinerlei Zwang verbunden. Ihr packt an und ändert euch selbst.
74. Ihr könnt nur euch selbst zu etwas zwingen. Eine Willensanstrengung (wenn ihr euch selbst nötigt, etwas zu tun) – ist ein auf sich selbst bezogenes, eigenartiges Aufzwingen von etwas, was ihr normalerweise nicht gewohnt seid zu tun. Aber das ist normal, zwingt euch, das ist angebracht.
75. Aber nicht euren Nächsten. Was immer sie auch sagen werden, ob jemand auf dich zukommt und sagt: “O je, du Vogelscheuche! Setz dich schnell und iss!“ – das soll dich nicht beunruhigen. Nun, Vogelscheuche, eben Vogelscheuche. Na und? Möchtest du essen – geh hin, iss.
76. Dir wurde vorgeschlagen zu essen. Welchen Unterschied macht es, in welcher Form man es vorgeschlagen hat? Schau, wie schön es ist: man hat dir Essen angeboten, du hast eine Möglichkeit zu essen, und du möchtest das! So geh und iss! Schau, wie gut das ist! Und bedanke dich. Und in welcher Form man es dir vorgeschlagen hat, das soll dich nicht berühren.
77. Natürlich, es kann ein bisschen wehtun, wenn der Mensch dich wirklich zornig irgendwie eigens schlagen wollte. Das ist schmerzhaft. In jedem Fall, dass ihr euch auch bemühen werdet, es richtig aufzunehmen (Ich meine in diesem Fall nicht einen Meditationszustand).
78. Also, natürlich, wenn man euch schlagen will, so wird euch der Schlag weh tun. Aber ihr müsst euch bemühen, das schneller auszugleichen und dem keine Aufmerksamkeit zu schenken, obwohl es schmerzhaft ist.
79. Aber wenn ihr euch dem gegenüber richtig verhaltet, so werdet ihr durch eine beliebige grobe Aussage eines Menschen, bei der es der Mensch selbst nicht angestrebt hat, euch zu schlagen, keinen Schmerz verspüren. Wie grob die Aussage auch ausfallen würde, ihr solltet keinen Schmerz verspüren, weil er nicht beabsichtigt hatte, das zu tun.
80. Den Schmerz könnt ihr erleben, wenn ihr euch an die Aussage klammert und zu meinen beginnt, dass man euch geschlagen habe. Gerade dann könnt ihr für euch zusätzliche Schmerzempfindungen künstlich schaffen. Aber das erschafft ihr dann schon selbst zusätzlich zu dem, was euer Nächster versuchte auszudrücken. Und das meinte er auch nicht und hat sich auch nicht bemüht, das zu tun.
81. Also, das Wichtigste ist, sich nicht in all diese zahlreichen Schwierigkeiten der Allerklügsten zu vertiefen, seid einfacher. Nicht wichtig, wie man euch etwas anbietet, schaut, was man euch gerade anbietet. Wenn ihr dies als das für euch Notwendige haltet – nehmt es an, wenn es nicht nötig ist – so nehmt es nicht an. Nehmt gerade so einfach die Realität wahr.
82. Und die anderen… sie haben eine sehr umfangreiche Mannigfaltigkeit auf ihrem sehr langen Lebensweg auf dieser Erde erworben, und daher gibt es dort vieles, und all dem gegenüber Aufmerksamkeit widmen, wird der Kopf nicht aushalten, wenn man an all dem soviel auszusetzen hat.
83. Es lieber nicht beachten. Nehmt einfach diese große Mannigfaltigkeit als eine Gegebenheit an, wo es in Überfülle all das gibt, auch das, was ihr nicht gekannt habt, vielleicht wolltet ihr dies auch nicht sehen, aber es gibt das alles. Nun, so möge es auch sein.“

Kapitel 18

Hier einige Fragen und Antworten vom Treffen mit dem Lehrer nach der Verschmelzung am achten Juli.
002. „Ist es normal, wenn ich bei dem Wunsch, einem Menschen zu helfen, ihm Dinge sage wie ein Wissender (im Zustand maximaler Verschmelzung mit Dir)?“
003. „Wie ein Wissender?“
004. „Nun ja, als ein Wissender.“
005. „Gefährlich ist so etwas.“
006. „Obwohl ich natürlich verstehe, dass sie nicht wahrhaftig sind. Aussagen solcher Art wie: “Gedulde dich noch ein wenig, am Abend ist das vorbei“, “Morgen erwarten dich interessante Ereignisse“, “Man soll alles richtig machen“, “Engel sind neben dir, sie wollen dir helfen“ und Ähnliches…“
007. „In welchem Sinne sagst du das? Dass das in Wirklichkeit so sein wird, wenn du das so sagst?“
008. „Ich meine, dass das nicht sein kann, aber ich habe den Wunsch…“
009 „Ob es normal ist, in diesem Fall zu beruhigen, indem man möglicherweise nicht die Wahrheit sagt?“
010. „Nun ja, Ich habe den Wunsch, den Menschen aus seinen eigenen Sorgen herauszureißen.“
011. „Lieber nicht vorschnell so etwas sagen. Wenn er dem ernsthaft Aufmerksamkeit schenkt und es dann nicht geschieht, so bist du dann an seiner noch größeren Missstimmung schuld.“

012. „Handelt es sich um eine positive Unterstellung meinerseits, die Schlussfolgerung zu ziehen, dass der andere seinen Egoismus besiegt hat und mich im Innern die Situation erfreut hat zu sehen, dass der andere, bevor er das Wort des Ältesten erfüllte, gezögert hatte und es erst danach erfüllt hat?“
013. „Die Frage ist nicht klar. Als würdest du fragen: “Ist es normal, es aufzugreifen und positiv hinzustellen, den Menschen zu rechtfertigen, wenn es so aussah, als hätte er etwas falsch gemacht? Ist die Frage derart?“
014. „Also darf man so etwas machen?“
015. „Nun, lieber in jedem Fall rechtfertigen. Wenn etwas falsch zu sein scheint, und ihr das nicht genau wisst, so ist natürlich das erste, was ihr zu tun habt, - es zu rechtfertigen. Das ist das erste. Unbedingt!“
016. „Und darf ich diese meine Freude mit irgendeinem Wort laut äußern, zum Beispiel: “Hurra! Gesiegt!“ ?“
017. „Nein, nicht nötig. Denn dann wird mehr das Negative gemeint sein.“

018. „Lehrer, darf ich für meinen Sohn eine Frage stellen? Er sitzt hier, hat aber Angst zu fragen, er geniert sich.“
019. „Und will er das wirklich fragen?“
020. „Ja. Er hat mir die ganze Zeit immer gesagt, dass er sehr gerne mit Zwergen befreundet sein möchte, aber wie er das anstellen kann – schämt er sich, Dich zu fragen.“
021. „Nun, warten, bis sie erscheinen werden, und sich einfach nicht erschrecken, nicht laut schreien, sie nicht erschrecken. Sich anfreunden, guten Tag sagen, sich begrüßen… und es entsteht Freundschaft.“
022. „Es gibt sie also, ja? Darf ich ihm das sagen?“

023. „Nun, wenn er sie antrifft… Wenn er sie aber nicht trifft, dann gibt es auch keine Frage.“

024. „Ich wünsche Dir Freude, Wissarion! Ich bin ein Gast aus dem Altai, ich heiße Anatolij. Hier eine kleine Präambel und eine Frage. Das Evangelium von Jesus Christus wurde in der Königlichen Bibliothek von Habsburg in Wien auf Alt-Armenisch (Alt-Arameisch??) gefunden und in den Sonderaufbewahrungsräumen des Vatikan auf Alt-Slawisch. Man hat sie übersetzt und verglichen – Wort für Wort, eine einzige Quelle. Die Frage an Dich. Hast Du vor zweitausend Jahren das Evangelium geschrieben, das der Jünger Johannes dargelegt hat? Und eine zweite Frage: warum initiiert die Gemeinschaft nicht die Gründung von Familienkinderheimen? Ich habe mit Frauen in der Gemeinschaft gesprochen, sie waren den Tränen nahe – sie wollen Kinder haben. Danke.“
025. „Die Vergangenheit kann Ich nicht kommentieren, Ich erinnere Mich nicht, - lächelte der Lehrer. – Aber höchstwahrscheinlich habe Ich es nicht geschrieben.
026. Es handelt sich um eine ernste Angelegenheit – beim Geschriebenen. Wenn es schon sein soll, dann soll es unbedingt auf solche Weise geschehen, dass es überall zugänglich ist (wrtl. verbleibt, Anm.d.Übers.), denn das spielt eine wichtige Rolle. Und je genauer die Wahrheit dargestellt ist, um so eine größere Verantwortung beginnen all diejenigen zu tragen, die damit in Berührung gekommen sind. Unvermeidlich.
027. Daher einfach die Wahrheit so hinzuwerfen, dass sie irgendwo dort verloren gehen könnte, um irgendwo mühsam aufzutauchen, so sollte es nicht sein. Doch sonst wäre im voraus bekannt, wie sie sich weiter verbreitet, inwiefern die Wahrscheinlichkeit besteht, dass sie sich schnell unter der Mehrheit der Menschen einbürgert.
028. Und es wäre natürlich nicht richtig, sie bei solch einer Entwicklung der Ereignisse im nachhinein zu schreiben. Darum sage Ich, dass es zweifelhaft ist, dass es so stattgefunden hat.
029. Und was die Häuser angeht… Ja, das würde man doch gerne machen, aber die Kräfte reichen nicht aus. Hier haben die Ankömmlinge eine charakteristische Besonderheit: in der Regel besitzen sie wenig. Um damit anzufangen, ein Haus zu bauen, müssen sie irgendwoher dieses Holz besorgen, es liefern… zupacken und bauen. Gleichzeitig müssen es diejenigen, die es bauen sollen, fertig bringen, auch noch ihre Kinder zu ernähren.
030. Und so ergibt sich eine ganze Reihe von Schwierigkeiten, wo aufgrund des Fehlens finanzieller Mittel auch noch vieles einfach mit eigenen Kräften gebaut werden muss. Die Schule muss gebaut werden, die Kirche, man muss Kindergärten bauen, und es wird jetzt schon die Notwendigkeit gesehen, Häuser zu bauen, wo betagte Menschen zusammen wohnen können. All das ist nötig, all das wird ausgezeichnet begriffen. Und man hat keine Kräfte.
031. So, als ob gleichsam Kräfte vorhanden seien, aber die Menschen sind gezwungen, sich zwischen verschiedenen Umständen, die die Menschen in ihre Abhängigkeit einbinden, zu drehen. So, dass sie gleichsam gerne dort arbeiten würden, wo es nicht richtig sein wird, Geld für sich zu fordern, aber gleichzeitig haben sie zuhause Familie (bei ihnen zerfällt das Haus, oder sie haben gar kein Haus, es muss noch gebaut werden) – wiederum muss man es schaffen können, irgendwo das Geld zu verdienen.
032. Und so eine Gemeindekasse (wrt.Fiskus), wohin regelmäßig irgendwelches Geld fließt, gibt es in der Gemeinschaft nicht. Wenn es so wäre, könnte man natürlich viele Sachen einfach lösen. Aber diese Bereiche, Mammon und Gott, sind hier

schwerlich zu kombinieren. Hier ist es am markantesten zu sehen, wie schwer das zu vereinen ist.“

033. „Lehrer, ist es richtig, wenn ich als Berufstherapeutin ärztliche Hilfe mit Heilmitteln leiste, die ich von meinem Geld kaufe, da weder die Einige-Familie noch das Dorf mit Geld helfen kann. Es kommen aber Menschen, und ich bin gezwungen, Heilmittel von meinem Geld zu kaufen. Ist diese Situation für mich gedacht, damit ich auf diese Weise keine Hilfe leiste? Oder soll ich das weitermachen?“
034. „Wenn du das machst, dann ist dies nur ein Plus für dich. Wenn du dich bemühst, den Menschen zu helfen, indem du allen das Deine abgibst, so ist das immer von Vorteil. Daher entscheide hier schon selbst.“
035. „Aber es kommt vor, dass ich schon nichts mehr zur Hilfeleistung habe.“
036. „Hast du nichts, so gibt es auch keine Frage. Somit steht diese Aufgabe nicht vor dir. Hauptsache, wie du dich dazu verhältst, dass du in dein Inneres hineinschauen kannst und dir die Frage stellst, ob du denn alles gemacht hast und die Antwort suchst.
037. Wenn du alles, was möglich war, als Hilfe zum Wohl deiner Nächsten getan hast, so hast du folglich das, was von dir in diesem Moment gefordert wurde, getan, mehr wird für den heutigen Tag nicht von dir gefordert. Morgen – steht schon eine neue Entwicklung bevor.“

038. „Lehrer, nach einem nicht ganz richtigen Versuch einer verliebten Frau, in mein Haus einzuziehen (ohne dass ich das wusste und wollte), verschlechterte sich mein Verhältnis zu meinem Mann ein bisschen. Das Menschliche, Freundschaftliche – ist normal, alles in Ordnung…“
039. „Die Frage, die Frage…“
040. „Soll ich irgendwelche Bemühungen unternehmen, damit ich in mir den Wunsch nach Intimität erlange? Oder einfach eine Zeit lang abwarten, bis er sich von selbst entfaltet und so sein wird wie früher?“
041. „Was erlangen (wrtl.erobern,besiegen)? Was genau? Versuche, es genauer zu formulieren.“
042. „Das Nicht-Verlangen zu besiegen…“
043. „Wie geht das, das Nicht-Verlangen besiegen? Ein nicht vorhandener Wunsch kann nur durch einen entstandenen Wunsch besiegt werden.Und wie sonst noch ist er zu besiegen? Ich sehe keine andere Variante, den Nicht-Wunsch zu besiegen. So geht das nicht.
044. Und das Verhältnis aufbauen – das ist schon ein anderes Gespräch. Wenn dich immerhin nur die Frage so eines begrenzten Teiles eurer zwischenmenschlichen Beziehung berührt, der nur mit der Intimität verbunden ist, so, wenn du keinen Wunsch hast, soll sie keinesfalls realisiert werden.“
045. „Auf keine Weise soll man, ja? Und das Freundschaftliche ist völlig in Ordnung, also, da geht eine gute Arbeit vonstatten.“
046. „Bitte. Wenn wirklich alles in Ordnung ist, dann wird es auch mit dem Wunsch normal sein.“
047. „Auch mit der Frau ist alles in Ordnung, wir sind Freunde.“
048. „Siehst du, alles ist bei dir in Ordnung, und der Wunsch ist plötzlich verschwunden.“
049. „Ja, den Wunsch habe ich nicht. Ist verschwunden.“
050. „Und der abhanden gekommene Wunsch ist mit einer Hemmung, mit irgendeiner Angst, mit irgendeiner Unzufriedenheit verbunden.“
051. „Nun ja. Aber das ist ohne meinen Wunsch passiert.“

052. „Folglich ist nicht alles in Ordnung. Aber du sagst, dass bei dir alles wunderbar ist, alles in Ordnung ist.“
053. „Aber ich bemühe mich, damit es möglich wird.“
054. Dies da ist eine andere Sache. Dann bemühe dich weiterhin. Wenn alles in Ordnung sein wird, dann wird alles normal.“
055. „Danke.“

056. „Lehrer, ich habe eine siebenjährige Enkelin. Wenn sie aus der Haustür tritt, schaltet sie ab – für sie existiert keine Oma mehr, keine Mama, kein Schwesterchen, das Haus nicht mehr. Und sie kann am Haus vorbei zu einem Ende des Dorfes gehen und zum anderen Ende, und abends suche ich sie. Ich habe viele Methoden bei ihr angewendet, jetzt weiß ich nicht mehr, wie ich handeln soll, damit das Kind weiß…“
057. „Was weiß?“
058. „…dass es ein Zuhause hat, dass man zuhause auf es wartet.“
059. „Jetzt ist mir die Frage nicht klar. Warum wird eindeutig die Schlussfolgerung gezogen, dass es aufhört, es zu wissen. Du erwähnst jetzt irgendeine klinische Situation, also, als ob bei dem Menschen etwas wirklich Nicht-Richtiges mit seinem Bewusstsein vor sich geht. Aber ist das denn wirklich so? Das, was du erzählst, zieht keineswegs eindeutig so eine Schlussfolgerung nach sich.“
060. „Sie tut mir leid, wenn ich sie nicht hinauslasse. Ich habe sie auch zu Hause sitzen lassen, eingesperrt, sie findet für sich Beschäftigung: sie strickt, liest, schreibt…“
061. „Jetzt gelingt es nicht, die Frage zu lösen. Du weißt nicht, was du fragen willst, welches Problem.“
062. „Was soll man machen, damit das Kind nach Hause kommt?“
063. „So können wir dieses Thema nicht lösen. In diesem Fall kann Ich dir persönlich keinen solchen Hinweis geben, damit du, wenn du nach Hause kommst, ihn anwendest und das Kind auf dein Mitwirken hin regelmäßig heimkommt.“
064. „Oder muss man bei sich selbst etwas ändern?“
065. „Bei sich selbst etwas ändern? Aber alles muss man ändern. Alles! Im Laufe des ganzen Lebens. Und nicht nur du. Die Eltern müssen sich ändern, alle ringsum müssen alles ändern.
066. Ihr habt eine Reihe von Problemen durch das Leben eurer Gesellschaft eingegeben, wo viele Aufgaben nicht von einem Menschen abhängen, sondern von allen.
067. Weil diese bestimmten Gedanken-Informationsfelder der menschlichen Psyche, ihrer Entwicklung, schon eine so ernste Richtung eingeben. Und um etwas an dieser großen Richtung zu ändern, müssen alle daran teilnehmen. Ihr werdet nur versuchen können, euch aus dieser Richtung herauszuarbeiten, aber diesem Großen zu entweichen, ist nicht einfach. Denn daran müssen alle arbeiten.
068. Und darum, je mehr unter euch das Bedürfnis zu verspüren beginnen und sich dort schon einreihen, um sich mit Willenskraft zu ändern, umso schneller fangt ihr an, dies alles zu ändern. Aber zu ändern hat man viel.
069. Darum sind viele eingegebene Probleme grundsätzlich nicht zu lösen. Man kann etwas ausgleichen, aber sie sind nicht zu lösen. Sie werden entsprechend in ihrer natürlichen Sackgasse landen, hin zu jenen Früchten, zu welchen diese Wege sich aufgebaut hatten. Und sie werden zu diesen Früchten kommen, sie sind nicht zu umgehen.“

070. „Lehrer, es kann sein, dass das auch eine dumme Frage ist, aber ich habe damit ein Problem. Voriges Mal hast Du mir gesagt, dass ich die Frage wegen eines großen Mangels an Selbstbewusstsein gestellt habe. Und so habe ich jetzt die Frage: und was ist das, selbstbewusst zu sein? Und, wenn möglich, wie man sich so etwas erarbeiten kann?“
071. „Ihr sollt mutiger das machen, was ihr für richtig haltet, was ihr persönlich für richtig haltet.
072. Nicht selten versteht ihr doch, wie es richtig ist, haltet euch aber nur deshalb davon ab, weil die anderen gesagt haben: “Das ist nicht richtig“. Obwohl ihr in ihren Worten keine Wahrheit seht, so zwingt euch jedoch eure Angst. Und das ist eben keine normale Situation.
073. Ihr müsst lernen, mutig das zu tun, was ihr für richtig haltet. Nur dann erkennt ihr besser eure Schritte, nur dann entwickelt sich echte Weisheit, wo ihr selbst aufrichtig euren Schritt macht, mutig, fest, so, wie ihr das aufrichtig als richtig versteht.
074. Deshalb brauchte der Mensch während dieser Jahrhunderte die Genauigkeit der Wahrheit seines Verhaltens in Wirklichkeit nicht wissen. Das erste, was ihr lernen solltet zu tun, ist, - euren Gefühlen zu glauben, jenem Teil eurer Empfindungen, die ihr bedingt als `Gewissen´ bezeichnet.
075. Lernt, euch selbst nicht zu verraten, betrügt euch vor allem selbst nicht. Und dann kann die Wahrheit im Leben des Menschen sehr einfach Fuß fassen. Denn das Göttliche ist schon in die Menschen eingelegt.
076. Und das, was mit dem Gewissen verbunden ist, spiegelt in der Regel diesen Teil in eurer Wahrnehmung der Welt wider – dasjenige, was das Göttlich ist. Und wenn ihr zunächst lernt, dies nicht zu verraten, dem zu folgen, dem zu vertrauen, dann kann ich vieles im weiteren erklären, aufzeigen, und euch zur nötigen Einheit bringen, weil ihr alle die einheitliche Basis in euch tragt. Und wenn ihr das befolgt, werdet ihr alle unvermeidlich zur Einheit kommen.
077. Aber abgesehen davon gibt es auch noch die Stimme des Egoismus, mit der ihr euch ständig abgebt. Und der Egoismus erzeugt mangelndes Selbstbewusstsein, ihr erschreckt euch, habt Angst davor, die Letzten zu sein, habt Angst, einen Fehler zu machen, dafür bestraft zu werden (wo von alters her über euch immer ein gewisses `Damoklesschwert´ hängt, das euch mal den Kopf abschlagen wird, falls ihr etwas falsch macht).
078. Aber Gott bestraft doch nicht. Niemals! Aber indem ihr irgendwelche Fehler macht, werdet ihr natürlich auf irgendwelche Folgen treffen, die ihr hervorgerufen habt. Aber diese Folgen werden solche sein, die ihr auch persönlich zu verstehen habt, um das Wesen eurer Bemühungen zu ändern. Und das ist das normale Erkennen des Lebens.
079. Und je mehr ihr eurem Gewissen folgen werdet, umso seltener wird ein `Schwert´ über euch hängen, ihr werdet es nicht spüren, es wird vieles auf einfachere Weise erledigt werden.
080. Obwohl das `Schwert´ trotzdem das Problem beinhalten wird. Aber es wird vor allem das Problem derjenigen sein, die sich neben euch aufhalten und vornehmlich ihrem Egoismus vertrauen, der Angst hat. Ihr macht einen mutigen Schritt, und er hat Angst. Und diese Angst von ihm wird anfangen, euch zu untergraben, er wird versuchen, eure Zuversicht zu schwächen. Eure Aufgabe ist es – diesem mangelnden Selbstbewusstsein, das sich seinerseits zeigt, nicht nachzugeben.
081. Es soll bei euch der aufrichtige Wunsch herrschen zu lernen und die feste Absicht, euren Schritt so zu machen, wie ihr ihn gemäß eurem Gewissen fühlt. Damit nur diese zwei Komponenten bei euch normal funktionieren – und so kann man schon bei vielem beruhigt sein.

082. Damit bei euch nicht eine Selbstsicherheit (im negativ gemeinten Sinne, Anm.d.Übers.) entsteht, wird dieser Wunsch zu lernen euch helfen, vieles zu erkennen und die beste Lösung zu finden, da ihr immer im Lernzustand verweilt, immer Belehrung nötig habt.
083. Belehrung kann von überall her kommen. Und ihr müsst immer aufmerksam dorthin sehen, was sich als etwas Belehrendes zu erkennen gibt, an was man versucht, euch zu erinnern, euch vorzuwerfen, hinzuweisen. All diesem gegenüber müsst ihr euch dankbar, mit Aufmerksamkeit, verhalten, dort kann durchaus die Wahrheit sein. Und dann werdet ihr keine Probleme haben.
084. Und Egoismus hat Angst. Er hat Angst vor denjenigen, die euch Hinweise geben, denn in so einem Fall müsst ihr erkennen, dass derjenige, der hinweist, es besser weiß, ihr aber wisst entsprechend weniger. Und man möchte nicht derjenige sein, der schlechter ist, davor hat der Egoismus Angst. Denn in der Natur ist das, was schlechter ist, dem Untergang geweiht.
085. Auch im Leben des Menschen spielt da das Naturgesetz seine Rolle. Denn ihr tragt auch die einheitliche Wurzel der Natur in euch, so, wie ihr auch alle das einheitliche Göttliche in euch tragt. Und ein und derselbe Mechanismus funktioniert – die Angst, der Letzte zu sein (man wird als der Letzte leichter aufgefressen, er wird schneller als die anderen von denen aufgefressen, die stärker sind).
086. Das da hat auch seine ernste Rolle in der Geschichte der Menschheit gespielt, und ihr erlebt nun weiterhin noch diesen Einfluss und habt große Angst, die Letzten zu sein. Daher auch die Angst vor all denen, die euch belehren.
087. Auch wenn ihr noch geneigt seid, dem Lehrer zuzuhören, weil ihr Ihn für euch als den Lehrer bezeichnet habt und darauf psychisch irgendwie wohlwollend reagiert, so zeigt ihr aber auf Hinweise eurer Nächsten hin eine Reaktion, wobei ihr Angst habt: „Und warum zeigt er mir das auf? Was ist das denn für einer? Er macht ja selber einen Haufen Fehler! Läuft hier noch herum und gibt Hinweise! Soll er lieber auf den Balken in seinem Auge achten und ihn herausziehen, anstatt auf die Augen der anderen zu sehen!“
088. Ja, das ist normal, dass er hinschaut. Und nur dank der Tatsache, dass er in eure Augen hineinschaut und eure Balken sieht, oder Späne, oder Staubkörner, kann er euch helfen.
089. Und auch nur so hilft euch der Vater, indem Er euch so zusammenbringt, damit ihr euch gegenseitig helft. Ihr könnt die Stimme Gottes nicht direkt hören. Aber wie euch dann helfen? So muss man euch zusammenbringen, damit ihr euch gegenseitig Hinweise gebt. Aber ihr habt Angst. Sobald ihr das besiegt, fängt vieles an, auf wunderbare Weise berichtigt zu werden.
090. Daher verhaltet euch wirklich vorsichtig mit Hinweisen bezüglich der `Balken in den Augen´. Wenn einst so ein Hinweis gegeben wurde, so wurde er vor allem jenen gegeben, die sich das Recht vorbehalten, herumzulaufen und allen Hinweise zu geben. Also damit er selbst auch auf sich aufmerksam schaut und zuerst bei sich schaut, ehe er vorschnell andere belehrt. Aber dies wird nur ihm als Hinweis gegeben. Davon dürfen jene nicht Gebrauch machen, denen der Hinweis gegeben wird.
091. Diejenigen, die einen Hinweis erhalten, sollen immer dankbar sein. Und es ist unwichtig, in welcher Form euch ein Hinweis gegeben wird. Ob man euch wild anschreien wird, ob man euch dabei mit Worten erniedrigt – unwichtig. Ihr sollt dankbar sein, auf das Wesen dieses Hinweises schauen, dort kann sich wirklich die Wahrheit befinden. Also, ihr müsst eure Sorge in diese Richtung lenken – diese Wahrheit erkennen.“

092. „Lehrer, darf ich noch eine Frage stellen? Zu mir kommt so eine Information in den Kopf, dass Krankheit eine Bestrafung für den Menschen ist wegen seiner Unfähigkeit, den Körper in Harmonie zu halten, und es wird so die Belehrung gegeben, dass ich dem keine Aufmerksamkeit schenken soll, nämlich den Körper zu heilen. Darf ich diese Belehrung ignorieren? Oder wie? Vielleicht kommt dies von den heiligen Brüdern?“
093. „Die Information, die ihr durch euer Bewusstsein von außen empfangen könnt, kann sich sowohl auf jene Quellen beziehen, die euch das Wohl wünschen, als auch auf jene, die euch anderes wünschen und ein gewisses eigenartiges Experiment an eurer Psyche anstellen. So etwas gibt es, und sogar viel.
094. Deshalb eindeutig zu sagen „höre hin“ oder „höre nicht hin“ wird unvernünftig sein. Alles soll durch euer Gewissen gehen und durch jenes Verständnis der sich ereignenden Realität, welches ihr allmählich erwerbt, indem ihr die Quelle berührt, die ihr für euch als die wahrhaftige bestimmt habt. Man soll es schaffen, das zu verarbeiten und im weiteren abwägen, versuchen, an vieles vernünftig heranzutreten.
095. Eure Gesundheit ist vor allem die Gesundheit eurer Psyche. Je mehr Positives in eurer Wahrnehmung der Realität ist, umso gesünder wird eure Physis sein.
096. Lächelt mehr, scherzt (wie oft wir das schon erwähnt haben!). Alle Probleme bei euch werden sich dann auf ein Minimum beschränken, eine beliebige Krankheit werdet ihr dann durch gute Laune besiegen. Selbst wenn sie nicht zu vermeiden ist, wird sie leichter verschwinden, schneller verschwinden. Aber vor allem die gute Stimmung ist sehr wichtig, Dankbarkeit für die sich ereignende Realität – eben das ist der einfache Schlüssel.
097. Und da es euch, wie es sich herausstellt, daran fehlt und ihr immer noch versucht, bei der Suche nach irgendwas irgendwo hinzuklettern, so spricht dies nur von Unvernunft, von eurer Neigung, durch komplizierte Winkelzüge zur Wahrheit zu kommen, davon, dass ihr nicht sofort einen geraden Weg fixiert, ihr braucht unbedingt irgendeine Schwierigkeit. Je komplizierter es ist, umso sicherer scheint es euch zu sein. Und ihr drängt euch irgendwohin in einen Sumpf und bewegt euch dort mit Mühe hin und her.
098. Danach kommt ihr sowieso auf denselben Weg zurück und wundert euch: „Oh! Und bis dahin war, wie sich zeigt, nur ein halber Schritt zu machen“. Und ihr seid irgendwo dorthin abgewichen, man hat euch dann lange gesucht.
099. Aber das ist die Besonderheit der menschlichen Psyche – je schwieriger es ist, umso ernster scheint es zu sein. Alles ist doch so einfach!“ – lächelte der Lehrer.

100. „Lehrer, ich (eine Frau, Anm.d.Übers.) wollte auch noch etwas zum vorherigen Thema fragen, wo Du darüber gesprochen hast, dass man mutiger sein soll. Man sagt oft zu mir, dass ich geradlinig sei, und man solle flexibler sein und irgendwo irgendwelche andere Varianten zulassen. Man sagt mir, dass man mich nicht von der Stelle rücken könne, dass ich so gehen würde, wie ich fühle.“
101. „Ob du flexibler sein sollst und das tun sollst, was du nicht fühlst?“
102. „Nun, wahrscheinlich, selbst so eine Frage, ja.“
103. „So wird es nicht richtig sein. Falls wir es nämlich so, grundsätzlich genommen, betrachten.
104. Oder man sagt dir: „Hör´ auf die Meinung des anderen, ordne dich ihm eindeutig unter. Wenn eure Ansichten uneinig sind, so sollst du die Ansicht des Mannes, der an deiner Seite ist, wählen“. So ist es auch möglich. Aber eindeutig für alle Fälle des Lebens kann Ich so etwas nicht sagen.
105. Besonders dort, wo eine Frage gestellt wird, die mit der Verletzung der Gesetze der Wahrheit, die ihr für euch schon als heilige bestimmt habt und denen ihr euer

Leben gewidmet habt, verbunden ist. In diesem Fall dürft ihr dies, dieses Verständnis, nicht verraten. Daher muss man hier schon die Situation selbst betrachten.
106. Im gemeinsamen Leben, wenn Mann und Frau die zwischenmenschliche Beziehung aufbauen, werden eure Interessen zwangsläufig aneinandergeraten. Und natürlich können sie bei weitem nicht immer übereinstimmen.
107. Daher, wenn diese eure Interessen aufeinandergestoßen sind, so soll man die Meinung von irgendjemandem wählen. Wenn die Frau die Ansicht des Mannes, auf der der Mann besteht, wählt, verliert sie nicht. In diesem Fall gibt es keinen Verlust.
108. Das bedeutet nicht, dass sie die Wahrheit verraten hat. Weil man hier schon sofort am Wesen der Sache sehen soll, worin bei euch der Streit besteht. Kann sein, dass die Frau auch Recht hat, aber wenn sie bei der Frage, die nicht mit der Wahrheit, nicht mit irgendwelchen geistigen Gesetzen, sondern mit irgendwelchen alltäglichen, schöpferischen Bereichen verbunden ist, immerhin das wählt, was der Mann vorschlägt (auch wenn sie Recht hat), verliert sie in diesem Fall nicht. Das ist eine normale Situation.“
109. „Also, das geistige Wachstum meinerseits wird dann größer sein, wenn ich, mal angenommen, die Seite des Mannes wähle?“
110. „In diesem Fall ja, weil du das Größere wählst. Du hast dein schöpferisches Interesse und es gibt das Interesse des anderen Menschen, dem du dienst. Und wenn du es fertigbringst, dein eigenes Interesse am Ziel beiseite zu lassen, mehr dein Dienen zu bezeugen, dem anderen nützlich zu sein, so ist dies geistig ein eindeutiger Gewinn.“

Kapitel 19

Ein heißer Sonnentag, der fünfzehnte Juli. Das Treffen mit dem Lehrer nach der Verschmelzung. Hier einige Fragmente aus diesem Treffen.
002. „Mein Sohn ist dreizehn Jahre alt, er angelt Fische für die Katze. Mir ist es noch nicht gelungen, ihn umzustimmen. Wird das nicht ein Verletzen der Wahrheit sein, wenn ich es ihm nicht verbiete?“
003. „Dabei gibt es keine Verletzung. Ich weiß nicht, welche Bedingungen zu Hause herrschen, wie du kommunizierst. Ich kann nicht irgendeine einzige Antwort auf alle Fälle des Lebens geben. Die weitere Entwicklung dieses Umstandes setzt verschiedene Schattierungen voraus. Und es ist nicht irgendeine Antwort zu geben, die du jeden Tag trocken, hartnäckig anwenden wirst.
004. Wenn du versucht hast, ihm dies auszureden, gibt es somit deinerseits in diesem Fall keine Schuld insofern, dass es dir nicht gelungen ist, ihn umzustimmen, falls du wirklich aufrichtig alles getan hast, was du tun konntest. Dabei kann man auf keine Weise eine eindeutige Schuld bei dir sehen.
005. Aber die Entwicklung der Situation kann im nachhinein unterschiedlich sein. Und wie du an dieser Situation teilnehmen wirst, wie du diese Frage aufs neue behandeln wirst, von irgendeiner anderen Position aus, so wirst du es vielleicht als notwendig erachten, etwas zu tun, all dies soll man flexibel jeden neuen Tag anschauen. Und hier kann man auf keine Weise eine Regel anwenden.
006. Darum musst du fragen: „Ist es normal, dass ich im nachhinein betrachte, ob noch eine Möglichkeit entstehen wird, irgendwie anders daranzugehen, aber immerhin werde ich versuchen, ihm das Richtige der Umstände, irgendwelcher Ereignisse, aufzuzeigen?“
007. Obwohl es in irgendeiner Situation möglich ist, dass er so handeln kann. Wenn eine Ausnahmesituation, die mit Haustieren verbunden ist, irgendwie entsteht. Das heißt, prinzipiell gibt es hier kein Verbot. Dass man das auf keinen Fall tun darf, das kann Ich nicht sagen.
008. Im weiteren muss man schon die Situation anschauen. Darum tadele dich nicht sofort, erschrecke dich selber nicht sofort. Eine prinzipielle Verletzung, so eine grundsätzliche, gibt es nicht.
009. Und nimm nicht eine kategorische Position ein: wenn es nicht gelungen ist, kommst du folglich nicht auf diese Situation zurück. Damit das da nicht nachklingt. Jeder neue Tag kann irgendeine neue Verfahrensvariante zur Verfügung stellen. Schau einfach.“

010. In der Antwort auf eine der Fragen sagte der Lehrer:
011. „…Ihr müsst nachdenken! Man kann euch auf etwas hinweisen, aber ihr müsst nachdenken und dann fragen, als ihr persönlich wirklich daran gezweifelt habt, ob ihr das Gesetz verletzt habt. Aber nicht deshalb, weil andere etwas sagen. Ihr sollt Mich nicht fragen: „Man hat mir das so und so gesagt. Ist das so?“ Und wo ist euer Kopf?“
012. „Lehrer, ich habe das sofort mit Vergnügen aufgegriffen, um das zu tun“, - fuhr die Fragestellerin fort.
013. „Wenn du das mit Vergnügen tust, warum fragst du Mich, ob du das weiterhin tun sollst?“
014. „Aber dann, als man anfing, mir Hinweise zu geben, setzten Zweifel bei mir ein.“
015. „Also, das habe Ich jetzt doch gesagt: ihr sollt dank eures eigenen Kopfes leben, nicht dank des Kopfes eurer Nächsten! Man sagt euch etwas – ihr analysiert. Und weiter entscheidet ihr eben schon selbst, ob ihr dies richtig seht oder nicht. Wenn ihr

in eurem Innern anfangt zu zweifeln, dann habt ihr das Recht nachzufragen. Das wird logisch sein.
016. Und auf diese Weise nachzufragen: „Die anderen sagen mir das und das, und ich weiß nicht…“ Nun, was ist das für ein Kindergarten bei euch? Aber ihr beredet alles sehr gerne miteinander. Und es ergibt sich, ihr seid in irgendeiner sehr schrecklichen Situationen. Irgendein Alptraum!
017. Eine Menge eurer Fragen soll einfach nur durch das richtige Herangehen an diese Aufgabe verschwinden.“

018. „Ich komme zu meiner Oma nur im Sommer. Und wenn ich nach Hause zurückkehre, zwingt mich meine Mama, Fleisch zu essen. Was soll ich tun? Soll ich essen oder nicht?“ – fragte ein Junge den Lehrer.
019. „Das musst du selbst entscheiden. Fleisch ist nicht gesund. Aber du musst schon selbst schauen und diese Aufgabe lösen. Wenn die Frage bei dir entsteht, versuche, sie standhaft selbst zu lösen.“
020. „Und wie kann ich ein Gläubiger werden?“ – fuhr der Junge fort.
021. „Aber das wird dir allmählich gelingen. Nicht allen gelingt das sofort. Siehst du, wie viele Menschen ringsum sind? Sie sagen, sie alle seien Gläubige. Ich aber würde das nicht so sagen. Darum lernen sie.
022. Zum Gläubigen werden – heißt immer lernen. Und das wird so sein. In welchem Zeitabschnitt es sein wird, das wird sich von selbst ergeben. Für dich ist es nicht erforderlich, das festzustellen. Die Hauptsache ist dein Bemühen, dass du dich immer bemühst, alles richtig zu machen.
023. So, was meinst du nun – ist es gut, Fleisch zu essen?“
024. „Nein.“
025. „So. Und wenn du dich bemühen wirst, es nicht zu essen, so bedeutet das, dass du schon zum Gläubigen wirst. Daher ist das wichtigste – dein Bemühen. Je mehr du dich bemühen wirst, alles richtig zu machen, umso mehr und besser wird es dir gelingen, ein Gläubiger zu sein. Ein echter, guter Mensch, ein starker Mensch. Verstanden?“
026. „Ja.“

027. „Lehrer, bei mir wohnt eine Frau mit Kind. Und ich versuche manchmal, das Kind zu bitten, zehn Minuten lang in einem kleinen Beetchen zu jäten. Oft sagt die Frau in so einem Moment, das Kind sei krank, es könne nicht. Und, angenommen, nach einer halben Stunde geht das Kind für eine Stunde, oder zwei, drei Stunden in der Sonne spazieren. Wie soll ich mich verhalten? Mich nicht in die Erziehung dieses Kindes einmischen?“
028. „Natürlich ist es für dich hier schwer, dich einzumischen. Und was soll das heißen: „Sich einmischen!“ ?“
029. „Darauf bestehen, dass das Kind geht und es macht…“
030. „Und was ist das – darauf bestehen?“
031. „Das Kind zu bitten.“
032. „Bitten heißt nicht darauf bestehen. Darauf bestehen heißt, irgendeine Anstrengung zu unternehmen, die zum Gehen zwingt. Aber dann mischt sich die Mama ein, und du musst parallel die Frage stellen: „Wie kann ich den Mund der Mama verschließen, damit sie sich nicht einmischt und nicht stört?“
033. Aber so eine Frage kannst du mir nicht stellen. Du gerätst dann zwangsläufig in die Situation, in welcher – na was denn – du wirst die Mama mit Gewalt zurückhalten, sie in eine Kammer sperren, damit sie nicht stört?“
034. „Es stellt sich heraus, sich einfach nicht einzumischen. Ergibt es sich so?“

035. „Und eine andere Variante? Fang einfach an nachzudenken. Du rührst an den Angelegenheiten, die sofort Folgen ergeben.“
036. „Sie bitten das Haus zu verlassen. Wenn sie nicht hört, dann…“
037. „Nur weil der Junge nicht hilft, sie bitten aus dem Haus zu gehen?“
038. „Nicht nur deswegen. Weil es viele solcher Nuancen des, man kann sagen, Ungehorsams gibt.“
039. „Aber im gegebenen Fall in Bezug auf den Jungen, so wie Ich gehört habe, ist es nicht richtig darum zu bitten, das Haus zu verlassen. Hier musst du dich schon demütiger verhalten.
040. Natürlich, das sind eine Menge Komplikationen, wenn die Mütter wegen ihrer Kinder so besorgt sind und sie verwöhnen. Und für unsere Verhältnisse hier auf dem Land kann sich natürlich ein gefährliches Bild entfalten. Ein sehr gefährliches. Je nach dem wie sie erwachsen werden, kann es immer schwieriger und schwieriger werden, ihnen das Arbeiten beizubringen. Danach werden sich viele bedauerliche Schwierigkeiten einstellen.“

041. „Lehrer! Mit Genehmigung, mit dem Einverständnis meiner Frau habe ich einem Mädchen eine Massage gegeben, weil sie Rückenschmerzen hatte. Danach sagte meine Frau, dass sie gefühlt habe, dass ich dem Mädchen die Massage besser gemacht habe als bei ihr. Sie habe es so gespürt.“
042. „Ah, das ist ja gut! Das Schöpferische… es entwickelt sich doch. Jedes Mal macht der Meister es immer besser und besser.“
043. „Soll ich diesen Worten Aufmerksamkeit schenken?“
044. „Nun, sage: „Möglich. Und was ist? Heißt das Freude oder was? Oder soll ich es absichtlich schlechter machen?“ “
045. „Und soll ich ihr erklären, dass…“
046. „Du fragst bei ihr nach: „Sollte ich mich bemühen, es schlechter zu machen, oder wie sollte ich es machen?“ Versuche, sie zu diesem Thema zu befragen – wie denkt sie? Vielleicht, wenn du so eine Frage stellst und ihr die Möglichkeit gibst nachzudenken und zu versuchen zu antworten, genügt dies dann schon, und sie versteht, dass das eigentlich nicht ernst zu nehmen ist.
047. Und wie sollst du es tatsächlich machen? Dich erinnern, wie du es deiner Frau gemacht hast und es allen anderen unbedingt schlechter machen? Nur wird es sie als einen gläubigen Menschen erfreuen? Wird ihr das wirklich Freude bringen? Frag´ einfach. (Der Mann, der die Frage gestellt hatte, lachte, als er der Antwort des Lehrers zuhörte.)
048. Dies bezieht sich jetzt auf die Kategorie, wo man generell miteinander richtiger umgehen können soll. Denn hier gibt es keine einzige Antwort. Natürlich kann man auf eine solche Dummheit in keiner Weise reagieren. Man kann dies sogar zuspitzen. Das ist auch möglich. Sage: „Natürlich, und allen anderen werde ich eine noch bessere Massage geben. Vielleicht wird es sogar so sein, dass ich es hundert Mal besser mache, als bei dir. So etwas ist auch möglich. Alles kommt darauf an, wie ich in Fahrt kommen werde“. “
049. „Vielleicht bemerkt sie (so sagt sie), dass ich den anderen mehr Aufmerksamkeit schenke. Aber es geht darum, dass ich ihr immer Aufmerksamkeit schenken kann, sie ist doch an meiner Seite, und ich bemühe mich, den anderen wirklich mehr Aufmerksamkeit zu schenken.“
050. „Hier fällt es Mir schwer einzuschätzen, wie du sie schenkst, welche Art von Aufmerksamkeit zu schenken dir gelingt. Hier können unterschiedliche Spezifika vorliegen.“
051. „Sie meint, ich schenke den anderen mehr Zeit.“

052. „Das ist möglich. Und was?“
053. „Sie sagt mir das.“
054. „Nun gut. Folglich dankt sie dir und sagt: „Du bist wirklich ein Prachtkerl! Schau, du sitzt nicht zu Hause, die ganze Zeit leistest du anderen Menschen Hilfe. Was für ein nützlicher Mensch du doch bist, das zeigt sich!“
055. „Und wenn sie deshalb anfängt zu brennen?“
056. „Nun, was soll´s. Und was?“
057. „Das ist normal, ja?“
058. „Was gibt´s hier? Das Brennen selbst bedeutet doch nichts. Wenn sie anfängt, etwas zu machen, dann muss man sich schon irgendwie darum kümmern, hier schon gleich fragen: ob man das irgendwie löschen kann?“

059. In der Antwort auf eine der Fragen sagte der Lehrer:
060. „Man kann euch nicht in so eine Situation versetzen, wo ihr einfach absolut ruhig sein werdet: hat geklappt – hat nicht geklappt. Ja, merkwürdig, macht aber nichts – und ihr habt so eine Wonne, ihr seid ruhig… Das wird nicht richtig sein.
061. Beliebig Schöpferisches, und euer Leben trägt Besonderheiten des Schöpferischen in sich, setzt eine gewisse Unzufriedenheit bezogen auf das, was man macht, voraus. Es scheint: irgendwo hat man nicht alles gegeben.
062. Aber die Hauptsache ist hier – nicht einfach in irgendeiner unvernünftigen, diffusen Meinung steckenzubleiben (etwas ist nicht gelungen – und nur bloß besorgt sein), sondern versuchen zu analysieren, das auszusondern, was ihr wirklich als das Falsche bestimmen könnt. Dann gibt es die Möglichkeit zu korrigieren.
063. Wenn ihr das nicht offensichtlich sehen könnt, verharrt nicht in dieser Sorge, schaut, was ihr im weiteren zu tun habt. Wenn ihr irgendeine Sorge habt, es aber nicht klar ist, wie man es anders machen kann, so bemüht euch, nicht daran haften zu bleiben.
064. Es gibt Dinge, wo ihr nicht die Kraft habt, es zu ändern. Und sie zeitigen wirklich irgendeinen negativen Verlauf der Ereignisse.
065. Also, ihr habt die euch Nahestehenden, die das Recht haben, ihr Leben persönlich zu entscheiden; ihr seht, dass sie es nicht richtig lösen; ihr seht, dass ihr einen richtigen Hinweis geben könntet, doch gleichzeitig seht ihr, dass dieser Hinweis nicht angenommen werden wird. Folglich versteht ihr das gut, wobei ihr euch schon auf die Weisheit stützt, die ihr im Laufe des Lebens erworben habt, und ihr vieles aus dem Letzten Testament entnommen habt, und seht: das, was der Mensch unternimmt, wird zu Unannehmlichkeiten führen, ihr aber seid unfähig, das zu ändern.
066. Ihr könnt natürlich wegen dieser Situation beunruhigt sein, es wird euch unvermeidlich schwer ums Herz sein. Ihr werdet verstehen, dass ihr unfähig seid, das zu ändern, - das ist schmerzhaft.
067. Aber man soll sich einfach bemühen, darin nicht verhaftet zu bleiben. Weil dies wirklich nicht zu ändern ist. Ihr seid dazu nicht imstande. Ihr habt diese Möglichkeit nicht, weil dieser Mensch sich noch nicht entschieden hat, euren Hinweis anzunehmen. Er muss reif dafür werden! Und in der Regel reift er durch Schwierigkeiten.
068. Dies da ist eines der Beispiele, die im Leben nicht selten entstehen. Besonders im Elternkreis, wo es sowohl Mütter, als auch Väter und Kinder gibt. Und natürlich sind alle umeinander besorgt, haben aber nicht immer die Möglichkeit, das zu berichtigen. Und innerlich nehmen sie diese Verantwortung wahr und möchten handeln – aber es geht nicht, man ist machtlos. Der Mensch nimmt es nicht an.

069. Er, je mehr er heranwächst, umso mehr hat er das Bedürfnis, sebstständige Schritte zu machen. Und das, was ihr ihm vorschlagen wollt, nimmt er nicht an. Er erkennt das noch nicht als Notwendigkeit. All dies – sind Sorgen.
070. Darum könnt ihr analysieren, was ihr eurer Ansicht nach falsch gemacht habt, und dass es besser wäre, es anders gemacht zu haben. Versucht, es von dieser Position aus zu betrachten. Seht ihr, wie es besser ist, anders zu handeln, - so tut es. Wenn ihr noch die Möglichkeit habt, so versucht es.
071. Findet ihr sie nicht – so ist das eine bittere Situation, aber bleibt nicht dabei stehen. Es ist sinnlos, es sich zu Herzen zu nehmen, herumzuwühlen und sich Kummer zu bereiten. Es gibt da sowieso keine Lösung. Ihr wisst, was nötig ist zu geben, aber der Mensch nimmt es nicht an. Das ist auf keine Weise zu beschleunigen, das ist alles.
072. Am günstigsten ist es – sich schneller wieder den Gedanken widmen, was weiter zu tun ist, wo ihr noch benötigt werdet, wo ihr noch nützlich sein könnt. Und sich beeilen, dort hinzugehen und weniger in diesen Gemütsbewegungen zu verharren. Sie werden sinnlos und sogar gefährlich sein.
073. Aber sie können euch verfolgen. Deshalb kann Ich euch kein Rezept geben, wie man das alles vergisst, wie man sich in den Zustand versetzen kann, wo dies alles ganz egal ist. Solche Rezepte kann Ich nicht geben. Solche habe Ich nicht, Ich habe sie nicht.
074. Also gehen wir weiter. Wir gehen weiter und suchen nach einer Möglichkeit, wo ihr noch nützlich sein könnt, wer sich noch auf eure Hilfe, die ihr fähig seid zu leisten, stützen kann.
075. Nun, so lebt gerade dadurch, durch diese Hoffnung, dieses Bestreben, irgendwo noch nützlich zu sein. Bleibt aber nicht bei den negativen Sorgen stehen, die gewissermaßen vielleicht mit eurer Kraftlosigkeit, etwas zu tun, verbunden sind.
076. Denn die Kraftlosigkeit kann sowohl von dem Mangel eurer Kräfte, als auch von der Situation herrühren, in welcher Menschen nicht imstande sind, eure Kraft zu nutzen. Eure Kraft und eure Fähigkeit können sie nicht nutzen, sie sind nicht reif dafür. Und dies ist nicht eure Schwäche, dies ist schon deren Schwäche. Deshalb kann so eine Situation unterschiedlich sein: sowohl durch eure Schwäche, als auch durch die Schwäche der Mitmenschen entsteht so ein Problem.
077. Eure Schwäche könnt ihr analysieren. Dies ist entweder eine grundsätzliche seelische, psychische Schwäche, die während der Jahre heranreift, oder ihr habt etwas unsachgemäß gemacht. Also diesen Teil könnt ihr analysieren und am nächsten Tag versuchen, es irgendwie anders, weniger fehlerhaft zu machen. Das kann man noch berichtigen.
078. Aber einige Dinge, die mit euren inneren Besonderheiten verbunden sind, sind nicht so einfach zu berichtigen. Das braucht Jahre, Jahrzehnte, bis zum Ende jenes kurzen Lebens, das jetzt vorläufig dem Menschen gegeben ist. Das ist eine sehr ernste Aufgabe.
079. Und natürlich ist diese Aufgabe mit vielen Gemütsbewegungen verbunden. Aber verharrt nicht in diesen Sorgen. Es können viele sein. Und ich kann euch nicht davon befreien.
080. Das ist die Frucht des jahrtausendelangen Lebens des Menschen. Das ist solch eine angesammelte Erfahrung, bittere Erfahrung, schwierige Erfahrung, samt der Vielzahl der Fehler, Ausrutscher, Schwierigkeiten, die in eurer Seele angesammelt und auch mittels genetischer Linie dem biologischen Organismus übertragen sind. Also viele verschiedene Komplikationen.
081. Und man muss sie richtig bewältigen. Man muss versuchen, sie richtig zu lösen. Nicht einfach anpacken und irgendeinen kurzen Weg finden, wie man davon

loskommen kann. Nein, man muss versuchen, das einfach richtig zu lösen. Weil ihr in diese Körper mit solch unterschiedlichen Schwierigkeiten geraten seid, die im biologischen Organismus schon wie eine Spur existieren, die sich bildet und von einer Generation zur anderen weitergegeben wird und auch noch in eurer Seele existieren. Nicht zufällig ist es zu so einer Verknüpfung gekommen.
082. Folglich ist dies gerade die Aufgabe, die sich bei euch im Laufe des Lebens eindeutig auswirken wird. Ihr braucht sie, braucht sie, um euch zu irgendwelchen Gedanken zu bewegen, braucht sie, um an etwas zu arbeiten. Sie ist eben für euch notwendig, um jene einzigartigen Nuancen eurer geistigen Welt zu schleifen, die jedem von euch am meisten eigen sind, und was euch unwiederholbar untereinander macht. Aber irgendwelche dieser Unebenheiten, die in eurer Zeitperiode besonders wichtig sind, sollt ihr begradigen.
083. Und wie? Das Leben selbst bietet euch diese Möglichkeit. So müsst ihr jetzt den Weg suchen, nicht, wie man dem entgehen kann, sondern wie dies richtig zu bewältigen ist. Worauf man seine Aufmerksamkeit lenken soll und wo man bestrebt sein muss, seine Aufmerksamkeit nicht hinzulenken. Aber bestrebt sein, einer Sache keine Aufmerksamkeit zu schenken – das heißt überhaupt nicht, sie gar nicht zu bemerken.
084. Solche Gemütsbewegungen, falls es sie gibt und wenn ihr wirklich für etwas in gewissem Maße verantwortlich seid, werden sowieso ab und zu auftauchen. Aber Hauptsache – eure weitere Entscheidung: ob ihr in diesen Gemütsbewegungen, von denen ihr nicht wisst, wie sie sich lösen lassen, versinken sollt?
085. Oder ist sie aufgetaucht, ihr aber habt eure Aufmerksamkeit auf etwas anderes umgeschaltet, obwohl sie irgendwo dort noch ihre Signale schmerzhaft aussendet. Ihr aber schaltet eure Aufmerksakeit hartnäckig dennoch auf etwas anderes um – auf das Schaffen: was ist noch zu tun? Vielleicht dies da, oder vielleicht das da?... Und ihr versucht, euer Schöpferisches zu bekunden, bleibt aber nicht in den Sorgen stecken.
086. Denn irgendwelche Nuancen komplizierter Schritte unternehmt ihr bisweilen deshalb, weil ihr unfähig seid, es anders zu machen, manchmal aber deshalb, weil ihr es einfach so tun solltet. So war es für den anderen Menschen nötig, und etwas ist euch geschehen, und ihr habt so gehandelt.
087. Im nachhinein begreift ihr: „Oh! Ich habe es doch nicht richtig gemacht“ und seht keine Möglichkeit, das zu berichtigen. Denn eine Situation gestaltet sich nicht selten auf so eine Weise, damit ihr dies unbedingt macht. Das war für den anderen Menschen notwendig. Und ihr konntet es nicht anders machen, und ihr solltet es auch nicht anders machen. Gerade so sollte es sein!
088. Denn ihr wisst doch nicht, auf welche Weise sich euer Schicksal zusammenfügt. Ihr wisst nicht, auf welche Weise sich das Schicksal eurer Nächsten zusammenfügt, was sie erwartet. Ihr wisst das alles nicht. Darum sollt ihr nicht sofort in Grübeleien und Sorgen versinken. In solche, die ihr grundsätzlich nicht auf normale, objektive, vollwertige Weise einschätzen könnt.
089. Ihr habt diese Eigenschaften nicht und werdet sie niemals haben. Hier ist eine vernünftige Herangehensweise nötig. Ihr habt das einzuschätzen, wozu ihr wirklich imstande seid und zu versuchen, das zu ändern.
090. Bleibt aber nicht in der Vergangenheit stecken. Klebt nicht an euren vorherigen Sorgen. Ihr könnt sie nicht einschätzen: welcher Art sie waren, sollten sie sein, oder sollten sie doch nicht sein, ihr aber habt wegen irgendeiner Nachlässigkeit etwas getan? Es wird euch nicht gelingen, das einzuschätzen. Seht heute: was habt ihr heute im Leben zu tun? Und wenn ihr euren vergangenen Fehler begriffen habt, bemüht euch, ihn heute schon nicht mehr zu machen.

091. Das heutige Leben entscheidet doch alles, nicht aber die Sorgen der Vergangenheit. Daher seid vorsichtig in dieser Hinsicht. Ihr seid sehr ausgelaugt. Eure Psyche, euer Nervensystem ist sehr stark geschwächt. Ihr alle seid so verschlissen, zerrissen.
092. Aber man soll die Werte bewahren, die euch von der Natur gegeben sind. Und ihr könnt sie nur in einem Fall bewahren: wenn ihr lernt, vor allem dankbar zu sein, euch zu bemühen, sehr vieles, was mit euch verbunden ist, ruhiger wahrzunehmen.
093. Mehr lächeln, mehr scherzen. Mit Ironie auf viele eurer anscheinend ernste Fehler zu schauen. Das gehört alles der Vergangenheit an, das, was getan wurde. Jetzt bemüht euch schon, es im weiteren richtig zu machen, soweit ihr das heute schon richtig versteht. Eben das wird die Hauptsache sein."
094. „Lehrer! Und, angenommen, wenn eine Situation aus der Vergangenheit entstanden ist? Ich verstehe meinen Fehler: ich habe es nicht so gemacht, wie es in Ordnung gewesen wäre. Der Fehler quält mich. Kann man ihn einfach wegjagen und im Hier und Jetzt leben?"
095. „Wenn es keine Möglichkeit gibt, ihn zu berichtigen, und du einfach begriffen hast, wo du den Fehler begangen hast, so ist es nun deine Aufgabe, diesen Fehler nicht zu wiederholen, wenn du ihn verstanden hast.
096. Aber weiter betroffen sein – wofür? Bemühe dich, dich nicht in so einer Gemütsverfassung zu befinden. Sie ist schon vorbei.
097. Man kann sie noch in sich belassen und darin herumgraben, wenn nötig, um über etwas klar zu werden, wenn man etwas noch nicht völlig verstanden hat, und du versuchst, die Situation zu analysieren.
098. Und während du sie analysierst, steckst du darin. Und all jene Gefühlsbewegungen von damals fangen wieder an aufzuleben. Das geht mit einer gewissen Unausweichlichkeit einher. Es gelingt nicht, neutral darin herumzugraben, was dich damals sehr verdrossen hat, es wird seine Spur hinterlassen haben.
099. Es hat dann einen Sinn, darüber nachzudenken und darin zu verweilen, wenn die Möglichkeit besteht zu analysieren. Wenn nicht – so verweilt dort nicht. Es wird brennen. Aber es ist nicht zu verbessern. Daraus könnt ihr jetzt keinen Nutzen ziehen.
100. Es ist schon genug, dass ihr euch daran verbrannt habt. Das war für euch nützlich. Nützlich. Es hinterlässt seine notwendige Markierung, die ihr wiederum nicht einschätzen könnt, weil ihr euer Wesen nicht in vollem Maße kennt. Und welche Rolle jeder Fehler, jede Brandwunde spielt – das wisst ihr doch auch nicht.
101. Verbrennungen können nämlich von solcher Art sein, wo euch etwas versperrt sein soll, was mit eurem Fehler in einem vergangenen Leben verbunden ist. Und durch irgendwelche Verbrennungen wird diese Abweichung berichtigt. Ihr aber wisst dies nicht. Das ist auch nicht nötig.
102. Und da ihr dies nicht wisst, vertieft euch nicht darin, versucht nicht, das zu begreifen, was ihr grundsätzlich nicht begreifen könnt. Das ist unnötige Sorge. Und deshalb soll man vieles einfacher betrachten. Versucht das zu analysieren, was zu analysieren möglich ist, das, was ihr wirklich einschätzen könnt. Dann ist es vernünftig, sich damit zu beschäftigen (wrtl. dort zu sein) und zu begreifen. Ansonsten setzt euch nicht diesen überflüssigen Emotionen aus."
103. „Lehrer! Und wenn die Gewissensbisse hartnäckig sind? Wie kann ich sie dann aus mir vertreiben, damit sie mich nicht quälen?"
104. „Alles, was Ich jetzt gesagt habe, ist mit dem Gewissen verbunden."
105. „Also, jetzt Schritte machen, die jetzt möglich sind, ja?"
106. Solche, die du für richtig hältst – mach sie. Wenn du siehst, dass etwas zu korrigieren ist, versuche zu korrigieren. Analysiere, wie das dann richtig zu machen ist. Dann denkst du über dieses Thema nach.

107. Aber wenn du siehst: die Situation ist nicht zu berichtigen, du hast sie betrachtet und siehst nicht, wie sie anders zu lösen ist, dann bleib nicht darin stecken. Das wird dich verfolgen, gehe nicht bewusst dort hinein. Also, unternimm nicht künstlich deine Schritte in diese Richtung, um dort zu verweilen und sorgenvoll zu sein.“
108. „Und die Reue… Durfte es die geben, damit es leichter wurde?“
109. Reue wird nichts wegnehmen.“
110. „Erleichtert nicht?“
111. „Nein. Reue ist wichtig, wenn ihr den Fehler erkannt habt. Die Reue ist ihrem Wesen nach das aufrichtige Bekennen eures Fehlers. Aber sie schafft den Fehler nicht ab.
112. Das Eingeständnis spielt eine sehr wichtige Rolle. Es bewegt zur Berichtigung des Fehlers. Dies ist die günstigste Möglichkeit, ihn zu berichtigen.
113. Wenn ihr etwas bereut, macht ihr sozusagen eine Anmeldung, dass ihr so etwas nicht mehr machen werdet. Und falls ihr diese Anmeldung gemacht habt, wird euch die Situation zur Verfügung gestellt, die euch eure ähnlich gearteten Schwächen aufzeigt, die vormals bei euch zum Ausdruck gekommen sind. Und dann werdet ihr euch schon bemühen, durch eure neuen Taten, nämlich des gegenwärtigen Tages, dies alles zu berichtigen. Ihr werdet euch schon bemühen, es anders zu machen, nicht so, wie vormals.“

114. „Lehrer, bedeutet das ein Aufzwingen, wenn in der Versammlung `Weltanschauung´ (russ.: mirapanimanije) eine Frau den anderen das mitteilt, was sie als eine Erfahrung erlebt hat und wenn sie dabei ihre Ansicht mitteilt?“
(als `mirapanimanije = Weltanschauung´ wird so eine Stunde innerhalb der regelmäßigen Zusammenkünfte der Gläubigen in der Gemeinschaft bezeichnet. In einigen Dörfern wird unter dieser Bezeichnung auch das Studieren des Letzten Testaments und das entsprechende Einigende Verständnis unter den Erwachsenen praktiziert. Anm-d.Übers.)
115. „Aufzwingen findet dann statt, wenn ihr unter solchen Umständen sprecht, wo man das nicht hören will, was ihr in euch habt. Also, ihr habt an irgendwelchen Umständen bemerkt, dass man dies nicht hören will, ihr aber packt es an und sprecht. Und dann beginnt ein Aufzwingen.
116. Wenn dies mit irgendeiner Versammlung verbunden ist, wo bei euch eine gewisse Bedingung herrscht, etwas auszusagen, zu erzählen, so findet kein Aufzwingen statt: deswegen seid ihr doch zusammengekommen, um dies zu hören.
117. Daher ist das Aufzwingen – eine spezifische Gesetzmäßigkeit, die mit dem Umstand verbunden ist, wo ihr den anderen gegenüber etwas mitteilt, und die anderen wollen dies weder sehen, noch hören, auch auf keine Weise damit in Berührung kommen, ihr aber macht das. Da geschieht dann ein Aufzwingen.“
118. „Ich habe meine positiven Erfahrungen mitgeteilt, und man fragt mich: „Und wie kann man das erreichen?“ Ich sage: „Los, lasst es uns probieren, studieren wir die Lektüre `Zeit der Wende´, die Kapitel 7 - 9“, und man erwidert mir: „Die Zeit der Saat ist zu Ende, und man soll nicht dorthin zurückkehren“. Soll ich dem zustimmen?“
119. „Also, man will dir nicht zuhören. Man will dir einfach nicht zuhören. Das heißt, du fragst noch einmal nach: „Ich soll also nichts erzählen?“ Und sie müssen das entweder bestätigen, oder sagen: „Doch, erzähl´, nur sag´ nicht das, was du vorher erzählen wolltest“. Und du sagst: „Und ich kann dann dem nichts mehr hinzufügen. Gerade das wollte ich nämlich sagen.“.“

120. „Bei der Überwindung einer Situation bemerke ich, dass meine Gefühlswelt grob ist. Und von einer Situation zur nächsten versuche ich, mich zu verändern. Und

manchmal habe ich sogar nicht einmal Worte, um einer Schwester oder einem Bruder etwas Gutes, Beschwichtigendes zu sagen. Ist es richtig, sich an die schöngeistige Weltliteratur zu wenden, wo es positive Frauenbilder gibt, sich an unsere Klassiker zu wenden, um das Positive in den zwischenmenschlichen Beziehungen für sich zu entnehmen? Oder reicht das Letzte Testament?“
121. „Unverständlich, was genau dir nicht gelingt.“
122. „Ich kann den Menschen sozusagen nicht feiner erfassen, so, wie es zum Beispiel einige meiner Schwestern können.“
123. „Ob die klassische Literatur dir beibringen kann, feiner zu fühlen? Nein, das wird sie dir nicht beibringen können. Die Literatur kann einem nicht beibringen zu fühlen.
124. Fühlen – ist eure Gegebenheit, die ihr heute innehabt. Ändern könnt ihr sie nur durch irgendwelche Handlungen, die euch entweder noch feiner oder noch gröber machen.
125. Indem ihr die Gesetze der Harmonie verletzt, werdet ihr gröber. Indem ihr den Gesetzen der Harmonie folgt, werdet ihr feiner. Und dadurch beginnt sich auch euer Fühlen zu verändern. Nicht durch gelesene Information, sondern durch eure Bekundungen im Leben.
126. Eine andere Sache ist es, wenn du nicht weißt, wie irgendeine Aussage zu bilden ist. Du kommst auf einen Menschen zu, du hast etwas zu erklären und sagst: „Und… mir… ähm…ähm…“ – und das war´s. Und so hast du das gemacht und hast es erklärt! Und du möchtest es irgendwie lernen, den Satz schön zu bilden. Das ist dann eine andere Sache.
127. Ob man sich da an die Poesie, die klassische Literatur wenden kann, um zu sehen, wie die Sätze geformt werden, wie man sie schreibt, also, wie Menschen im Dialog miteinander kommunizieren, welche Ausdrücke sie benutzen? Ja, das kannst du natürlich lernen. Aber nicht fühlen lernen.“

128. Als Antwort auf eine der Fragen sagte der Lehrer:
129. „Wenn bei dir, da du in irgendeine Situation geraten bist, negative Emotionen einsetzen, so ist die negative Emotion dann besser loszuwerden, wenn du in dir dein richtiges Verhalten modellierst: wie du als Gläubige handeln musst. Und versuchst, dich durch Willensanstrengung an diese von dir schon erkannte Regel zu halten, so, wie du imstande bist, sie als Gläubige zu sehen. Dich daran zu halten, bemühst du dich. Das wird dich ins Gleichgewicht bringen.
130. Aber hier ist deine Willensanstrengung notwendig. Du wirst keinen Wunsch danach haben. Weil das, was in dir siedet, ist gerade auch mit deinem Wunsch verbunden. Es können nicht zwei unterschiedliche Wünsche zu einem Thema existieren, zumal es entgegengesetzte Wünsche sind (ein Wunsch ist dir eigen, der andere – gemäß der Wahrheit).
131. Das, was gemäß der Wahrheit ist, bedeutet in der Regel, gerade das zu tun, was einem nicht eigen ist. Folglich kannst du diesen Wunsch nicht verspüren. Besonders in einer heißen Situation, wo das Deine berührt wird, das dir eigen ist. Es ist nämlich mit einem Wunsch verbunden. Dich bewegt dieser Wunsch auch zu irgendwelchen Emotionen, zu irgendwelchen nicht normalen Gedanken. Und hier ist dein Wille notwendig – wo du dich bemühst, es anders zu machen. Aber hier ist Arbeit nötig. Darum ist es sinnlos, auf den Wunsch zu warten.
132. Und im weiteren kommt es bei allem auch noch darauf an, ob du imstande bist, das zu machen. Oder du brennst derart, dass du nicht einmal anders denken kannst. Dann schrei´ mal in irgendeinen Baumstumpf hinein, schrei´ dich mal aus. Fühlst du, dass du imstande bist zu arbeiten, - so arbeite etwas später, was soll´s. Aber dies kommt schon auf deine Möglichkeiten an.“

133. „Hatte ich das Recht, einer Schwester, man hält uns für gute Freundinnen, solche Worte zu sagen: „Du sprichst mit mir wie eine Herrin zu ihrer Dienerin“? Ist das annehmbar, so etwas zu sagen?“
134. „Das ist nicht nötig. Nicht nötig. Versucht nicht, den Nächsten zu belehren. Diese Belehrung gebt ihr dem Nächsten, obwohl er euch nicht darum bittet.
135. Falls ihr versucht, über dieses Thema nachzudenken, wobei sich euer gemeinsamer Wunsch nachzudenken bekunden wird, dann ist es durchaus normal, wenn du versuchst, das aufzuzeigen. Und dann fragt der Mensch nach: „Und woran hast du das bemerkt?“ Du fängst an, irgendwelche Fakten zu nennen, und ihr denkt beide darüber nach, wie es dann anders richtig gewesen wäre. Das heißt, in solch einer Erörterung mit dieser Bedeutung ist diese Erwähnung möglich.
136. Aber hier seid vorsichtig: falls ihr den Versuch nicht unternommen habt, euch darüber klar zu werden, er nicht vollzogen wurde, dann ist es besser, so nicht zu reden.“

137. „Lehrer, wie ist es für mich richtig, in so einer Situation zu handeln? Ich komme von der Arbeit, und der Sohn der Hausherrin (er ist vier Jahre alt) bringt mir mit Freude zwei Stöcke, der eine davon dient ihm als Schwert, der andere – als Schild…“
138. „Wofür bringt er sie? Ich habe nicht verstanden, wozu er sie dir gebracht hat. Damit du sie mal hältst oder was?“
139. „Weil er stolz darauf ist. Und damit ich ihm helfe.“
140. „Helfen wobei? Zu kämpfen?“
141. „Das fertig stellen.“
142. „Ah! Um ihm zu helfen, ein Schwert und einen Schild daraus zu machen. Nun, mach es.“
143. „Hier sehe ich zwei Varianten: entweder ihm helfen, einen besseren Schild zu machen, damit es einem Schild, nicht aber einem Stock ähnlich wird, oder es nicht tun, denn dadurch würde er sozusagen sein eigenes Vorstellungsvermögen entwickeln.“
144. „Doch, es zu machen ist nicht weniger wichtig. Du bringst ihm doch das Schaffen bei, er lernt bei dir, es besser zu machen. Er sieht zu, wie du es machst, und das entwickelt auch seine schöpferische Verfahrensweise, der Blick auf die Situation, wo das Können zutage tritt, die Geschicklichkeit der Hände. Das ist normal – es so zu machen…
145. So, das ist alles. Kommen wir zum Schluss. Sonst wird euch das Sönnchen nicht gut bekommen. Es ist angenehm, wenn es warm ist, aber auch dazu muss man sich richtig verhalten. Habe schon gehört, dass viele von euch mit Krankheitssymptomen auf das Sönnchen reagieren. Deshalb muss man vorsichtig sein.
146. Aber auf einmal baut ihr irgend so etwas Interessantes… (Der Lehrer lacht leise). Auf einmal.. Wo man im Schatten zusammenkommen kann.
147. Nun gut. Ich wünsche euch Glück! Bis zum nächsten Treffen.“

Kapitel 20

Vom Treffen mit dem Lehrer nach der Verschmelzung am zweiundzwanzigsten Juli.
002. „Lehrer, verletze ich die Wahrheit, wenn ich, beim Wissen darum, dass sich zwischen einem verheirateten Mann und einer nicht verheirateten Frau eine Beziehung entwickelt, abwarte, bis diese Menschen sich entschließen, selbst die Ehefrau darüber zu unterrichten, was zwischen ihnen vorgeht?“
003. „Du siehst als Außenstehende (wrtl. von der Seite aus), dass sich zwischen der nicht verheirateten Frau und dem verheirateten Mann eine Beziehung entwickelt?“
004. „Ja, und ich hatte den Eindruck, dass sie diese Situation selber lösen sollten, selber irgendwelche Anstrengungen unternehmen sollten. Trage ich dafür irgendwie Verantwortung, wenn ich es ihnen überlasse, diese Frage selbst zu lösen?“
005. „Ich verstehe dein Verhalten ihnen gegenüber nicht.“
006. „Ich beschränke mich insofern darauf, dass ich der einen Seite und der anderen Hinweise gebe.“
007. „Das Problem wird nicht benannt.“
008. „Ich sehe, dass seitens der Frau irgendwelche Äußerungen über ein schwesterlich – brüderliches Maß hinausgehen.“
009. „Das ist ebenfalls kein Problem. Siehst du das – was soll´s. Hier müssen die Handlungen selbst genauer bezeichnet werden, es soll Mir aber nicht die Einschätzung mitgeteilt werden, dass du etwas Nicht-Richtiges siehst. Du musst, wenn du Mich schon fragen willst, die Handlung selbst nennen, ohne die eigene Einschätzung von nicht Richtigem zu erwähnen.“
010. „Zum Beispiel weiß ich, dass diese nicht verheiratete Frau Verliebtheitsgefühle hat, und sie gibt dem Mann Massage, ohne dies mit der Ehefrau abgestimmt zu haben. Solch eine Situation. Was habe ich hier zu tun? Einfach warten, bis sie selbst diese Situation für sich begreift, irgendwelche Schlussfolgerungen daraus zieht?“
011. „Die Situation ist nicht klar. Sie kann jetzt aufgrund unterschiedlicher Mitteilungen von Details sowohl als normal, als auch als anormal bezeichnet werden. Deshalb also sehe Ich schon in der Entwicklung dieser Situation, die du benennst, dass durchaus eine normale Schattierung der Entwicklung vorliegen kann, und dass es ebenso eine unnormale Schattierung der Entwicklung sein kann, abhängig von verschiedenen zusätzlichen Details, die mit dieser Situation verbunden sind.
012. Man kann das überhaupt ad absurdum führen: der Mann geht die Straße entlang, sie läuft auf ihn zu und gibt ihm Massage, und du siehst das. Das bezieht sich auch darauf, was du erwähnt hast. Dazu kann man diese Situation gedanklich so entwickeln: sofort hat sie ihm sein Hemd ausgezogen und massiert ihm schnell den Rücken, und er geht zur Arbeit.
013. Siehst du, abhängig von zusätzlichen Details kann ein unterschiedliches Bild gezeichnet werden.
014. Oder der Mann ist gegangen und ist hingefallen, hat sich am Rücken weh getan. Die Frau lief auf ihn zu, um ihn zu massieren. Und was hast du gesehen? Dass sie ihm gegenüber irgendein anormales Verhalten an den Tag gelegt hat? Aber er musste gerade jetzt gerettet werden. Hier geht es schon nicht um das Verhältnis. Wie auch immer sie zueinander stehen – er muss gerettet werden. Siehst du, schon zeichnet sich eine ganz normale Situation ab.
015. Und so, abhängig von Details, können unterschiedliche Bilder entstehen. Hier reicht es nicht aus zu erwähnen, dass die Frau Massage gibt.“
016. „Also kann ich diesem Menschen vertrauen, dass er alle Anstrengungen unternehmen wird, um möglichst volle…“

017. „Wenn du keine Möglichkeit hast, die Situation richtig einzuschätzen, bleibt dir nichts anderes übrig, als zu vertrauen, natürlich.
018. Also in jedem Fall (das ist schon ein Hinweis für alle), wenn ihr das Nicht-Richtige irgendwelcher Umstände nicht genau bestimmen könnt, so verhaltet euch dem gegenüber mit Vertrauen, denkt euch Positives hinzu.
019. Denn ihr habt das kranke Bedürfnis, sofort das Negative ohne irgendwelche Nachfragen hinzuzudenken. Und ihr quält euch danach mit dieser negativen Einschätzung, lauft herum, seid unruhig, redet mit anderen darüber, teilt euch mit. Das vermehrt sich wie ein Lauffeuer bei trockenem Wetter. Denn die Neigung ist sehr groß, sofort an das Negative ohne irgendwelche Präzisierungen zu glauben, sogar ohne die Tatsachen erfahren zu haben, wobei man nur Vermutungen gehört hat.
020. Um diese nicht normale Neigung zu besiegen – innerlich hinzuzudenken, soll man sich natürlich immer beeilen, Positives dazu zu denken. Gibt es keine Tatsachen, die euch diese Situation erläutern können, - dann bleibt einfach bei eurer eigenen positiven Vermutung, zu der ihr überhaupt fähig seid, die ihr imstande seid, in eurem Bewusstsein zu erschaffen.
021. Bleibt mit Vertrauen nur dabei. Das reicht aus, solange keine neuen Tatsachen zutagetreten. Aber die Tatsachen müssen euch schon erreichen, wenn ihr das wirklich braucht.
022. Sonst bleibt nur bei der positiven Vermutung. Ihr werdet dadurch gute Laune haben. Das ist sehr gesund! Und so ist es euch leichter, eure Liebe und Güte zu schenken, wenn ihr in so guter Stimmung seid.
023. Und wenn ihr beunruhigt seid, fällt es euch schwer, euch gegenseitig zu helfen. Denn ihr lauft finster dreinschauend herum. Stößt man euch an, fangt ihr sofort an, eure Erzählungen gegenseitig auszuschütten darüber, was ihr irgendwo gehört habt. Und all das ist so etwas Ungutes. Und ihr steckt euch gegenseitig mit diesen Viren an. Gerade hier breitet sich auch die gefährliche `Erkältung´ aus! Die nämliche `Vogel-Grippe´. Die `Hühner´ laufen herum und verbreiten das, - lachte der Lehrer auf. –
024. Darum glaubt immer an das Gute.
025. Ihr könnt natürlich viele verschiedene Komplikationen schaffen. Zumal sie leicht innerhalb der zwischenmenschlichen Beziehungen entstehen.
026. Eine Sache ist es, wenn dies eure persönlichen Schritte betrifft. Eine andere Sache ist es, wenn ihr mit einem anderen Menschen intensiv in Berührung kommt. Er hat andere Parameter seiner Entwicklung. Und gemeinsam könnt ihr sie schon nicht immer harmonisch aufbauen.
027. Denn wenn einer eine größere Möglichkeit hat, Harmonie aufzubauen, so hat der andere vielleicht dazu eine geringere. Und durch ihn kann alles zerbrechen, durch seine Unternehmungen. Aber er macht das doch aufrichtig, er bemüht sich, es so zu machen, wie er es kann.
028. Und deshalb, wenn etwas nicht auf harmonische Weise gelungen ist, so bedeutet das nicht, dass sich alles schlecht vollzogen hat. Alles ist normal verlaufen. So, wie die Menschen es konnten, so haben sie es auch getan. Und von vielem und nochmals vielem hängt so eine Situation ab. Darum darf man etwas niemals vorschnell sofort negativ einschätzen.
029. Verhaltet euch dem gegenüber mit Verständnis: nun, es hat sich halt folglich so ergeben. Ihr habt euch bemüht – es ist nicht gelungen. Macht nichts, das wird schon klappen, es bleibt ihnen nichts anderes übrig. Sowieso wird es den sich Nahestehenden so gelingen, wie es notwendigerweise zu machen ist. Jetzt wird es sie die ganze Natur lehren. Die ganze Welt des Seins wird es ihnen beibringen. Alles wird sie lehren. So lasst die Zeit das Ihre tun.

030. Sonst macht ihr euch sofort vorschnell auf negative Weise viele Sorgen bei diesem Thema, und um so mehr vermutet ihr Ungutes. Und hier fangt ihr sofort zwangsläufig an, ein Bein zu stellen. Während ihr dasjenige nicht wünscht, stellt ihr einfach ein Bein. Ihr heizt die Situation irgendwie auf ungute Weise auf.
031. Dann laufen Gerüchte um, kehren zu demselben Menschen zurück. Er wird noch trauriger. Er hat schon irgendwo einen Fehler begangen, hat selbst verstanden: ja, er hat einen Fehler gemacht. Das ist gut für ihn – er hat seinen Fehler verstanden. Aber wenn er anfängt zu erfahren, wie die anderen darüber reden, so schwächt ihn das sehr.
032. Ihr müsst aneinander glauben. Eben dadurch müsst ihr euch auch von der Welt der Nichtstrebenden unterscheiden, die Gesetze der Liebe erkennen. Dadurch, dass bei euch ein irgendwie vermehrtes Bedürfnis nach freundschaftlichen Verhältnissen zueinander in Erscheinung kommen soll, wo ihr einander unterstützen, aneinander glauben sollt. Wenn schon etwas vermutet wird, dann nur das Positive, was ein gutes Lächeln hervorrufen kann. Also ist der Glaube aneinander sehr wichtig.
033. Selbst wenn ein Mensch bestrebt ist, Ungutes zu tun, ist es wichtig, an sein Gutes zu glauben. Und er wird das fühlen. Mit der Zeit wird er es als etwas sehr Kostbares fühlen, dass man an ihn glaubt.
034. Der Mensch ist nämlich in der Regel bestrebt, Ungutes zu tun nur deshalb, weil er den ihn Umgebenden nicht glaubt. Er glaubt nicht, dass man an ihn glauben kann, und bei ihm entstehen solch anormale Antriebe seines Egoismus wie ein eigenartiger Protest. So ein dummer Protest. Darum soll man glauben.“

035. „Noch eine Frage eines Mädchens von vierzehn Jahren. Sie bat darum, sie zu stellen. Die Situation ist so, dass sie und ein Junge als ein Pärchen gegenseitige Gefühle hatten. Sie waren eineinhalb Jahre befreundet. Und vor einigen Wochen sagte er, dass bei ihm die Gefühle weggegangen sind. Bei ihr ist das Gefühl noch vorhanden. Und sie kommt selbst aus irgendeinem natürlichen Impuls heraus einseitig auf ihn zu, um Umgang mit ihm zu haben. Sie gibt ihm Massage, da er nichts dagegen hat. Mag ihm etwas zu essen bringen. Man hat ihr aber den Hinweis gegeben, dass, wenn sie so handelt (derart, dass sie einseitig das alles veranstaltet, er aber keine Gefühle in Richtung Paarbeziehung hat), sie es ihm gestattet, sie nicht zu achten. Sie war verblüfft und bat nachzufragen, muss sie…“
036. „Das ist eine gute Handlung ihrerseits, eine gute. Missachtung kann nur bei einem nicht normal denkenden Menschen hervorgerufen werden, also bei einem, der unfähig ist, die Situation richtig einzuschätzen. Eine normale Handlung. Es gibt nicht irgendwie Überflüssiges. Zumindest dabei, was du erwähnt hast.
037. Wenn ein Mensch liebt, oder sich gut zu jemandem verhält, wie soll er dann diese Liebe offenbaren? Dann schauen wir schon im weiteren, wie sie geäußert werden kann. Aber man kann nicht sagen, dass sie in diesem Fall nicht in Erscheinung gebracht werden soll, wenn sozusagen auf der Gegenseite keine ähnlichen Gefühle vorhanden sind. Natürlich kann man sie zeigen.
038. Aber wie? Hier muss man schon schauen. Vielleicht gibt es bei irgendwelchen Handlungen eine Übertreibung, vielleicht ist etwas überflüssig. Aber verbieten, sie zu äußern, darf man nicht. Es ist normal – sie zu zeigen.“
039. „Als wir diese Frage besprochen haben, haben wir sie darauf hingewiesen, sich besser bei ihm zu versichern: und darf ich dies jetzt tun?“
040. „Fragen kann man natürlich, ob er nichts dagegen hat. Natürlich ist das besser. Denn wenn man das nicht fragt, sich nicht dafür interessiert, dann kann leicht eine Art des Aufzwingens entstehen. Und das ist unangenehm. Und je mehr es zum

Aufzwingen kommt, umso eine größere Abneigung wird das als Antwort hervorrufen. Hier schon setzt Übertreibung ein.
041. Darum soll man hier sensibler sein und verstehen, dass, wenn der Mensch seinerseits das Gefühl nicht beantworten kann, dann ist eine große Einschränkung an Möglichkeiten, Gefühle zu äußern, vorhanden. Nun, nicht schlimm. Wenn wenigstens etwas vorhanden ist – das ist schon erfreulich!“

042. „Noch eine kleine Frage. Die Situation ist so: Ein Mann hatte mit seiner Ehefrau Streit, wir sitzen an einem Tisch, und der Mann bittet mich, ihm etwas zu reichen. Bei der Frau entsteht etwas später auch der Impuls, ihm dasjenige zu reichen. War es richtig, es ihr zu überlassen, damit sie es tun konnte?“
043. „Natürlich, sich nicht selbst vordrängen. Richtig, man muss es ihr überlassen.
044. Sag´ nicht vor der Fragestellung: „eine kleine Frage“. Das ist eine unnötige Bescheidenheit. Sie ähnelt eher einer anormalen Bescheidenheit. Es gibt keine kleinen Fragen. Man kann mit zwei Worten natürlich fragen: „Was ist die Wahrheit?“ – so ganz kurz. Eine kleine Frage! – lächelte der Lehrer. –
045. Oder was stellt man sich unter einer kleinen Frage vor? Irgendeine umfangreiche Schilderung, die mit „ja“ oder „nein“ zu beantworten ist? Oder einfach, wenn ihr zwei Worte sagt, auf die hin dann eine ganze Vorlesung abzuhalten ist? Oder ihr wisst schon genau, dass ihr wenig erfragt und eine kleine Antwort erforderlich ist?
046. Tatsächlich ist diese Ergänzung nicht nötig. Ihr seid sozusagen bescheiden, doch das ist nicht richtig. Gibt es eine Frage – so fragt. Hier stellen wir doch nicht auf solche Art die Aufgabe: wir äußern nur lange oder nur kurze Fragen, nur kleine Fragen; am heutigen Tag schaffen wir es nicht, lasst uns nur sehr kleine Fragen stellen“, - lächelte der Lehrer.

047. „Vor einigen Jahren war ich als Helfende in der Familie eines Bruders (bei ihm und seiner Mutter). Bei mir entwickelten sich ihm gegenüber Gefühle. Aber als ich bemerkte, dass der Bruder sein Verhalten mir gegenüber allmählich änderte (etwas mehr als unser anfängliches freundschaftliches), verließ ich sein Haus in einer für ihn schwierigen Zeit: seine Mutter erkrankte schwer. Einige Jahre vergingen. Jetzt braucht er wieder eine Helferin. Ist es richtig, wenn ich ihm meine Hilfe anbiete und selber in sein Haus komme?“
048. „Was irritiert dich?“
049. „Mich macht es verlegen, dass ich ihn in einer schwierigen Minute im Stich gelassen habe, jetzt aber komme ich aufgrund meines Wunsches.“
050. „Und hat man dich um Hilfe gebeten?“
051. „Nein, direkt hat er nicht gerade an mich die Bitte um Hilfe gerichtet, obwohl er weiß, dass ich als Hilfe zu ihm kommen kann.“
052. „Wenn du helfen möchtest, dann nachzufragen, ob der Mensch nichts gegen deine Hilfe hat – das wird normal sein. Und wie weiter handeln, das hängt von dem geäußerten Wunsch oder der Absage (wrtl. Nicht-Wunsch) dieses Menschen ab.“
053. „Also, fragen darf ich ihn?“
054. „Ja, unwichtig, wie sich vormals die Umstände im gegebenen Fall gestaltet haben, wie schlecht sie auch immer waren. Wenn aber dieser Mensch Hilfe braucht, und ihr seht die Möglichkeit, dass ihr sie leisten könnt, erst recht, wenn ihr sie leisten möchtet, so könnt ihr das vorschlagen.
055. In diesem Fall ist es normal, seine Hilfe anzubieten. Und im weiteren möge der Mensch entscheiden, ob er euch vertrauen möchte oder nicht. Das soll schon seine Entscheidung sein. Ihr aber könnt mutig die Hilfe anbieten.“

056. „Lehrer! Im Moskauer Zentrum finden die Treffen einmal wöchentlich statt. Der Raum wird für vier Stunden gemietet. Die Minderheit der Nachfolger (wrtl.Leute) meint, dass wir hauptsächlich zusammenkommen, um die Schrift zu besprechen und um zu einem einigenden Verständnis zu kommen. Die Mehrheit meint, dass wir wegen der Kommunikation zusammenkommen und um Freude miteinander zu teilen, um einander kennenzulernen. So sehr wir uns auch bemühen, bis jetzt irgendeinen Kompromiss zu finden, ergibt sich bei uns bei jedem Treffen eine gewisse Konfrontation. Erkläre bitte: soll man jenen nachgeben, die meinen, dass wir den größeren Teil der Zeit kommunizieren sollten, nicht aber mittels der Schrift zusammen lernen, oder sollte man wenigstens diese heilige Zeit nicht verkürzen?“
057. „Wenn ihr euch trefft, wird dann jedes Mal vorausgesetzt, dass ihr euch den größten Teil der Zeit kennenlernen müsst? Es kommen doch meistens dieselben, ihr aber lernt euch gegenseitig kennen?“
058. „Die Menschen treffen sich einmal die Woche und alle zwei Wochen, deshalb möchte man sich die markanten Ereignisse anvertrauen, sie besprechen…“
059. „…wie es im Sommerhäuschen (wrtl. Datscha) war, wie man den Kinofilm gefunden hat?…“
060. „Nein, irgendwelche eigene Probleme…“
061. „Also doch Probleme? Aber Probleme – das ist auch normal. Wenn ihr euch helft, sie zu lösen gemäß dem, was ihr erlernt, euch anzueignen versucht – das ist schon zulässig. Das ist abhängig von dem, worüber ihr sprecht.
062. Mir fällt es jetzt schwer einzuschätzen, inwiefern eure Besprechung hohl ist. Oder ist sie wirklich wichtig, denn wenn ihr euren Nächsten psychologisch unterstützt habt, dann gibt es bei ihm keine Tragödie, und er kann im weiteren schon seine Lebensaufgaben mit eurer Hilfe, eurer Unterstützung beflügelt lösen gehen.
063. Denn hier handelt es sich auch um das einigende Verständnis: wenn er ein Problem hat, und ihr betrachtet gemäß der Schrift, wie der Gläubige in diesem Fall besser handeln würde, wie man ihn besser unterstützen kann. Das kann auch als normal angesehen werden.“
064. „Und wenn zu beobachten ist, dass das Problemfeld deshalb gleich bleibt, weil wir diese Zeit nicht dem Wichtigsten widmen, und sich die Menschen daher nicht weiterentwickeln?“
065. „Dann soll es folglich anders sein. Ich kann jetzt nicht eine einzige Empfehlung geben, wie ihr euch verhalten sollt, denn eure Situation kann jedes Mal anders sein. Ihr dürft nicht `trocken´ irgendeine einzige Regel anwenden. Abhängig von der Situation soll man im weiteren handeln.“
066. „ Und wir haben eine Entscheidung getroffen: eineinhalb Stunden – für die heilige Zeit des Studierens der Schrift. Kann das unverändert bleiben?“
067. „Das darf man nicht wie ein Gesetz aufstellen. Wenn ihr es so beschlossen habt – nun, ihr habt es beschlossen, eben beschlossen.“
068. „Also darf man das aufgrund der Wünsche der anderen verschieben, ja? Und sogar darauf verzichten?“
069. „Und wie kann es bei euch anders möglich sein? Es gibt jetzt keinen Stützpunkt, auf den man sich berufen kann, dass man in diesem Fall irgendwelchen Wünschen irgendeines Menschen folgen muss. Du zeigst irgendwelche gleichgroße innere Möglichkeiten bei euch auf und willst irgendeine einzige Entscheidung darüber erfragen, wo bei diesen gleichgroßen Möglichkeiten alle unterschieliche Bestrebungen haben.
070. Irgendeine einzige Regel kann in diesem Fall nicht gegeben werden. So, wie ihr es schafft, euch zu einigen, so wird es auch angebracht sein.“

071. „Und entsprechen diese eineinhalb Stunden von diesen vier Stunden der heiligen Zeit?“
072. „Auf die Weise kann die heilige Zeit nicht hervortreten – für eineinhalb Stunden. Es gibt kein solches Gesetz in der Wahrheit, dass eineinhalb Stunden lang oder eine – wirklich die heiligste Zeit ist. Wird es weniger werden – so war´s das dann, das war dann schon keine geheiligte Zeit mehr. Auf die Weise wird das nicht definiert. Es wird so, wie ihr das selbst festsetzen werdet. So weit, wie ihr zu etwas herangereift seid.“
073. „Also, wenn die Mehrheit meint, dass es durchaus möglich ist, die Schrift nicht gemeinsam zu besprechen, dann…“
074. „Folglich habt ihr diesen Wert. Dem ihr auch entsprecht.“
075. „Und diejenigen, die nicht so denken, dürfen die sich vereinigen?“
076. „Somit sollen sie irgendwie zusammenkommen und dem ihre Zeit widmen.
077. Wenn du im gegebenen Fall so gefragt hättest: „Und wenn es eine Gruppe von Menschen gibt, die keine völlig oberflächlichen Themen besprechen möchte, Themen, bei denen es nicht möglich ist, die Schrift zu erörtern, zu studieren, zu untersuchen, dürfen wir dann diesbezüglich separat zusammenkommen?“ – ja, natürlich, ihr dürft. Darf man überhaupt die ganze Versammlung nur allein diesem Studium widmen? Ja, bitte. Also hier entscheidet dann schon selbst.
078. Die Tatsache, dass ihr zusammenkommt, ist in keiner Weise durch das Gesetz bestimmt. Und darum darf man dort nicht eindringen, um zusätzliche Gesetze aufzustellen. Das wurde ursprünglich nicht durch das Gesetz definiert. Nun, ist man zusammengekommen – so ist das euer Wunsch, euer schöpferisches Suchen.
079. Und man darf das nicht irgendwie trocken durchsetzen. Denn heute können sie (die Versammlungen, Anm.d.Übers.) so sein, morgen können sie, abhängig von der Entwicklung der Situationen, von völlig veränderter Qualität sein. Und mögen sie sich ändern – das ist normal. Die Verhältnisse selbst bewegen euch zu dieser Veränderung. Das ist normal.
080. Also, denkt nach. Natürlich, für Gläubige ist dieses Studieren der Schrift am wichtigsten. Aber wiederum ist es eine Sache – wenn ihr einfach zum einigenden Verständnis kommt, wobei ihr etwas aus der Schrift entnommen habt, irgendeine Situation, und beginnt, sie zusammen zu besprechen: wie seht ihr diesen Hinweis? In welchen konkreten Handlungen kann sich jeder von euch dies vorstellen, sehen?
081. Und was anderes – sind eure persönlichen Lebensprobleme. Sofort bringt ihr sie ein, und auch mittels der Schrift versucht ihr das in Einklang zu bringen, zum einheitlichen Verständnis zu kommen. Dies wird sogar interessanter sein.
082. Denn das ist lebensnah, es wird sofort angewendet werden. Aber nicht so: ihr nehmt das zur Kenntnis, habt etwas verstanden, habt etwas im Kopf gespeichert und werdet es zukünftig irgendwo richtig erfüllen. Eine lebendige Situation ist wertvoller. Aber sie soll dann schon wirklich interessant sein, nicht aber ein und dieselbe bei allen.“

083. „Lehrer, meine Freundin hat ihrerseits die Beziehung zu mir aufgegeben (vier Jahre lang hat sie in Petropawlowka gelebt, und danach ist sie mit ihrem Mann weggezogen). Als sie in Moskau angekommen war, habe ich sie mit solcher Freude angerufen, wobei ich dachte, dass wir ein gutes Verhältnis haben, hörte aber die Antwort: „Unsere Wege sind auseinandergegangen“. Sie sagte, dass es eine Zeit gab, wo sie mir zugehört hat und jetzt denke (wrtl. lebe) sie mit ihrem eigenen Kopf. Ich habe noch versucht zu sagen, sie möge nicht voreilig unsere Freundschaft so plötzlich drangeben, aber als Antwort vernahm ich, dass sie aufgelegt hatte. Und ich will Dich fragen: wenn ich irgendwann einmal nach Moskau komme, soll ich sie

anrufen und fragen, ob sie immerhin zu dieser Art Gespräch zurückkehren möchte, oder soll ich sie wirklich loslassen?“
084. „Es ist nicht nötig nachzufragen.“
085. „Und ich soll auch nicht anrufen, ja?“
086. „Nicht nötig. Wenn der Mensch selber während des Gesprächs aufgelegt hat, kann man seine Anwesenheit nicht länger aufdrängen. Es reicht hier völlig, dass ihr nicht anruft.“
087. „So eine Erklärung habe ich nicht zum ersten Mal gehört, wo Menschen manchmal abrupt alles durchstreichen wollen und weggehen. Und mir tut es irgendwie in der Seele…“
088. „Lass es sie durchstreichen. Ausradieren können nur Kinder. Wenn im Innern noch das kindliche Verhalten gegenüber der Welt vorhanden ist, so mögen sie ausradieren. Nichts Schlimmes. Anders gelingt es ihnen auch nicht.
089. Das heißt, man kann nicht irgendwie im Nu schnell erwachsen werden. Wenn sich ein Mensch noch wie ein Kind gegenüber der Welt verhält, so sind, um reif zu werden und wirklich erwachsen zu werden, noch viele Jahre erforderlich. Deswegen, wenn es sich da um eine charakteristische Äußerung handelt, was zunächst von der Jugend der Seele spricht, so soll man erlauben, kategorische, abrupte Bewegungen zu machen. Sie sind in diesem Fall natürlich. Und es wird nicht gelingen, das von außen (wrtl. von der Seite) zu ändern, solange, bis der Mensch selbst zu Größerem heranreift.
090. Wenn ihr irgendwie abrupt aufgegeben habt miteinander zu kommunizieren, dann ist es richtig, dass ihr als erste all dies wieder herstellt. Wenn aber jemand anderer mit euch abrupt die Verbindung unterbrochen hat, so soll man sich hier nicht aufdrängen. Wenn sich der Mensch beruhigt, wird er selbst verstehen, dass er selber anrufen soll. Aber er muss sich beruhigt haben. Er wird irgendwie das Verhältnis wieder herstellen müssen. Er wird von selbst darauf kommen müssen.“

091. „Lehrer, sag´ bitte, ob diejenigen in Petropawlowka, die das wollen, eine Filiale der Einigen-Familie vom Berg gründen dürfen?“ (In den Dörfern der Gemeinschaft gibt es jeweils auf Anraten des Lehrers hin den freiwilligen Zusammenschluss der Nachfolger zur Einheitlichen-Familie – EF – wobei die EF der Bergsiedlung in der Regel als Vorbild eingeschätzt wird. Anm.d.Übers.)
092. „Oho! Nun, so mutig sprichst du das aus! Also, du bist schon einer von den ersten, die das schon wollen? Und jetzt möchtest du so eine Gesellschaft um dich herum vereinen? Weil sich da alle so quälen, es gibt solche, die wünschen sich zu realisieren, und es wird ihnen nicht ermöglicht? Nein, das ist nicht nötig.
093. Man muss sich darauf stützen, was es gibt und versuchen, daran teilzunehmen, sodass dies allmählich zu etwas wirklich Gutem heranreift.
094. Und so neigt ihr vorschnell zu irgendwelchen besonderen separaten Gruppen, und es scheint allen, dass, wenn man etwas Separates schafft, so wird dies bei weitem besser sein, als das, was es gibt.
095. Ja, in irgendeinem kleinen Kreis ist dies durchaus möglich. In einem kleinen Kreis. Wenn sich aufgrund ihrer Interessen die am meisten nahestehenden Leute zusammenfinden, so kann man einen kleinen Kreis mit interessanten Eigenschaften ins Leben zu rufen.
096. Aber wir stellen nicht die Aufgabe, kleine Gruppen zu schaffen. Vor euch steht die Aufgabe – euch aufgrund eurer großen Menge zusammenzuschließen. Und da geht es um eine riesige Vielfalt eurer Interessen, Ansichten, Einschätzungen, Denkvermögen, psychische Eigenschaften. Eine große Vielfalt.

097. Und dies zu Einem zusammenbringen zu können, sich zu organisieren, einander zu vertrauen – gerade dies ist auch die eigentliche nicht einfache Aufgabe. Man muss versuchen, sie zu lösen.
098. Ihr habt doch auf der ganzen Erde eine Familie zu erschaffen. Stell dir das vor! Nicht aber in Petropawlowka einige kleine Gruppen mit irgendwelchem besonderen Interesse und mit dem Gefühl einer gewissen Exklusivität (wo etwas ihnen gerade besser als all den anderen gelingt).
099. Das, was auf dem Berg ist, - das ist doch auch nicht das Ideal. Hier gibt es auch eine Menge verschiedener Komplikationen, Fehler, die man macht… die man korrigiert. Es werden einfach bei ihnen noch bestimmte Bedingungen eingegeben, die sie irgendwie sogar noch nötigen (vielleicht ist es angemessen, das auch sogar so zu nennen), etwas besser zu lösen. Aber das ist vorerst einmal so – das Nötigen.
100. Dies ist vielleicht noch kein inneres Bedürfnis, etwas richtig zu lösen, sondern sie sind im Zusammenhang mit den eingegebenen Bedingungen gezwungen, es so zu machen. Darum sieht dann etwas schon gut aus…“

101. „Und darf ich noch eine Frage stellen? Der Koordinator der Einigen – Familie ließ einen Bruder nicht auf den Berg gehen, und ich sagte am Ende des Gesprächs zu ihm: „Du gehst selber nicht auf den Berg und den Menschen lässt du auch nicht gehen“. Sind solche Worte eine Verurteilung?“
102. „Irgendwie ist dies natürlich ein scharfer Ausdruck. Aber Ich würde nicht sagen, dass man das so niemals verwenden darf. Durchaus möglich, dass in irgendeinem Fall so etwas zum Aufrütteln gebraucht wird.
103. Aber Ich möchte euch auch nicht sagen: „Das ist normal, macht das, redet so“, weil ihr die Neigung habt, Ich weiß das, eine große Neigung zu harten Einschätzungen in Bezug zueinander, und ihr greift leicht danach, was wirklich Verurteilung sein kann.
104. Aber ich hätte es sehr gern, wenn ihr einander ab und zu irgendwie aufrütteln könntet. Ich möchte das ja auch. Weil es vorkommt, dass tatsächlich gewisse Verhaltensweisen vonseiten eurer Nächsten gar nicht gut sind.
105. Also, der Mensch lässt sich von etwas mitreißen, keiner rüttelt ihn, und er kann sich wirklich mitreißen lassen und immer mehr zur Seite gehen, ohne es zu bemerken. Nur deshalb, weil ihn niemand verurteilen soll, und keiner kann ihn auf natürliche Weise sozusagen kritisch einschätzen, und folglich kann ihm keiner einen richtigen Hinweis geben. Dann kann man natürlich ausgezeichnete Fehler machen.
106. Ich möchte, dass eben jeder von euch es sich sehr wünscht, dass man ihn persönlich aufrüttele. Dass ihr selbst euch nicht gedrängt seht umher zu laufen und den anderen aufzurütteln, sondern dass ihr es wünscht, dass jemand euch aufrüttelt.“
107. „Und darf man in Sorge um den Koordinator vorschlagen, in der Versammlung eine Entscheidung zu treffen, dass er, angenommen, jede fünfte Woche, auf den Berg geht?“
108. „Sich um sein geistiges Wachstum kümmern? Weißt du, das wird nicht richtig sein. Es wäre gut, seinen persönlichen Wunsch danach in Betracht zu ziehen und auf die Situation zu achten, durch die sein Wunsch auf keine Weise befriedigt werden kann und er sich irgendwo in seinem Innern quält, sich aber bemüht, sich diesbezüglich demütig dazu zu verhalten. Und dann wird so ein Vorschlag ideal sein.
109. Ob er aber selbst das will? Wenn er dies nicht will, dann sagen, dies sei günstig für sein geistiges Wachstum, - so etwas kann man wirklich nicht sagen. Das ist in irgendeinem großen Sinne günstig, natürlich, aber dies wird seinen Kräften nicht entsprechen.

110. Man soll ihn jene Pfade gehen lassen, die ihm in diesem Moment eigen sind. Um auf ihnen das zu finden, was ihm zu so einem großen Schritt zu dieser schon folgenden Stufe fehlt.“

Kapitel 21

An der Liturgieprozession am Sonntag, dem neunundzwanzigsten Juli nahmen Kinder, Pädagogen und einige Eltern der Kinderbewegung `Blagowest´ teil, deren Treffen auf dem Berg in diesen Tagen zu Ende ging. Darum wurden an diesem Tag die Fragen bei dem Treffen mit dem Lehrer nach der Verschmelzung vorwiegend von den Kindern im Alter von sieben bis zwölf Jahren gestellt. Hier Ausschnitte aus diesem Treffen.

02. „Lehrer, darf ich dich was fragen? Warum haben wir, wenn Papa wegfährt, es mit Mama so gut. Aber wenn Mama wegfährt und Papa bleibt, dann geht es uns mit Papa irgendwie schlecht. Er geht mit uns nicht so um wie Mama."

03. „Er ist aber nicht die Mama, er ist doch der Papa. Also schafft er das nicht.

04. Kinder, schaut: ihr stellt oft Fragen, wo vorausgesetzt wird, dass jemand etwas nicht gut macht. Auf all eure Fragen „warum?" wird die Antwort vorausgesetzt: „Weil er nicht gut ist" oder „Weil er es nicht richtig macht". Also hätte Ich zu bestimmen, dass jemand sich nicht so benimmt, wie es nötig ist, sich falsch benimmt.

05. Es ist besser, nicht über andere Menschen nachzufragen. Fragt immer über euch selbst nach, wo ihr euch bemüht zu verstehen, was euch nicht ermöglicht, eine richtige Handlung zu vollziehen, was euch hindert, dies zu tun. Und hier ist es für euch besser, über dieses Thema zu sprechen.

06. Denn andere Menschen handeln so, wie sie können. Ihr müsst ihnen alles vergeben und dürft sie niemals beschimpfen, sie niemals verurteilen. Versteht ihr? Alles soll man ihnen verzeihen.

07. Weil sie es so machen, wie sie es können. Wenn sie es nicht anders gemacht haben, so können sie das im Moment noch nicht. Kann man denn einen Menschen dafür beschimpfen, dass er das noch nicht machen kann? Man soll ihm doch die Möglichkeit geben zu lernen. Und dafür muss man ihm Zeit geben.

08. Und es kommt vor, dass man nicht nur ein Jahr braucht, um etwas zu lernen. Ihr braucht in der Schule elf Jahre, um alle Fächer zu lernen, elf Jahre habt ihr zu lernen. Und andere Lebensaufgaben werden im Laufe von zwanzig Jahren, vierzig Jahren, achtzig Jahren gelöst. Es kann manchmal auch das ganze Leben nicht ausreichen, um irgendwelche sehr wichtige Gegebenheiten zu begreifen, um sie richtig zu lösen, richtig daran teilzunehmen.

09. Darum, wenn jemand etwas nicht so gemacht hat, wie ihr es als richtig anseht und es euch scheint, dass der Mensch falsch gehandelt hat, so sollt ihr ihm einfach verzeihen, ihn Fehler machen lassen.

10. Und für euch hat es keinen Sinn zu fragen, warum er das so macht. Weil er es so nur kann – eine einfache Antwort. Weil er es anders nicht machen kann. Und da er es anders nicht machen kann, so ist dies auch nicht notwendig.

11. Denn wenn euch dies betroffen hat, wenn dieser Mensch irgendwie euch gegenüber falsch gehandelt hat, so braucht vor allem ihr das. Folglich habt ihr euch zu prüfen: wie reagiert ihr darauf? Seid ihr gekränkt, fangt ihr an, darüber nachzudenken, wie schlecht dieser Mensch ist. Ihr sollt dies nicht denken. Ihr müsst euch sofort prüfen, wie ihr auf all dies antwortet.

12. Und hier beginnt so eine große Frage eures Lebens als die wichtigste gelöst zu werden. Und eure Aufgabe ist es zu verzeihen, den Menschen so zu lassen, wie er ist.

13. Und dann werden euch eure Fehler, die ihr unbedingt in großer Anzahl machen werdet, von anderen Menschen auch verziehen werden. Vielleicht wird jemand von ihnen auch nicht verzeihen können, weil er das nicht kann und es vorläufig auch

nicht können wird. Aber wenn ihr Fehler von jemandem schon verzeiht, werden diese Menschen, obwohl sie selbst dies nicht können, sich bemühen, euch zu verzeihen. Einfach wird es ihnen vielleicht nicht ganz so richtig gelingen, wie es euch gelingt, aber sie werden sich Mühe geben. Und dies wird geschehen, weil ihr selbst euch bemüht, dies zu tun.
14. Darum soll eure Sichtweise, wie jemand unter euren Nächsten handelt, einfach sein, mit so einer einfachen Schlussfolgerung, dass Menschen es so machen, wie sie es können, und das ist schon gut, mögen sie sich weiterhin Mühe geben. Sie werden unbedingt lernen, alles richtig zu machen, aber mit der Zeit, nicht sofort. Und auch ihr selbst werdet mit der Zeit viel lernen.
15. Darum achtet aufmerksam auf euch. Achtet darauf, wie ihr miteinander kommuniziert, damit ihr euch nicht kränkt.
16. Wenn jemand unter euren Gleichaltrigen mit euch irgendwie unpassend gescherzt hat, euch erschreckt hat oder Schmerz verursacht hat, so schimpft nicht, lasst ihn weiterhin so sein. Lasst ihn ausgelassen sein, wenn er anders nicht kann. Aber eure Aufgabe ist es – nicht schlecht über ihn zu denken.
17. Er ist ein guter Mensch. Er kann einfach die Gefühle nicht bewältigen, die auf ihn einströmen. Sie lassen ihn laufen, springen, an etwas zupfen, etwas vielleicht sogar kaputt machen. Also, die Gemütsbewegungen zwingen einen Menschen, verschiedene Unternehmungen zu vollbringen. Wenn ein Mensch sie nicht kontrollieren kann, ordnet er sich ihnen unter.
18. Aber beschuldigt ihn deshalb nicht vorschnell. Das ist seine Aufgabe, die er vielleicht das ganze Leben lang lösen wird. Lösen… dafür wird er etwas erhalten. Wenn er es falsch löst, wird sich das schmerzhaft auf ihn auswirken, aber er wird unbedingt lernen.
19. Und ihr helft ihm. Und eure allererste Hilfe ist es, von ihm nichts Schlechtes zu denken. Dies da wird eure größte Hilfe sein, das erste, was ihr tun sollt.
20. Und weiter seht schon: ihr könnt mit Worten noch auf etwas hinweisen, falls man euch zuhören wird, oder ihr werdet auf nichts hinweisen, werdet einfach lächeln.
21. Das ist wahrlich eure Aufgabe. Daran sollt ihr nun unbedingt sehr ernsthaft arbeiten. Gerade deshalb haben alle Menschen auf der Erde viele Schwächen. Und in Abhängigkeit davon, wie sie sich bemühen, diese Aufgabe zu lösen, lässt es jemand zu, länger Fehler zu machen, und jemand anderer kann schon irgendwelche Fehler nicht mehr wiederholen, weil er sich bemüht, seine innere Welt anders aufzubauen.
22. Vor euch liegt ein langer Weg, ein gar nicht einfacher, interessanter, sehr ernster. So auch schaut in euch hinein: was hindert euch, die eine oder andere gute Tat zu vollbringen? Wenn euch irgendeine Gemütsbewegung stört, so überwindet dieses Gefühl und vollbringt diese gute Tat.
23. Lasst nicht die Gemütsbewegungen, die eure guten Taten bremsen, über euch herrschen, euch lenken. Ihr müsst stärker werden als diese Wünsche und in jedem Fall die gute Tat vollbringen. Verstanden?“

24. „Lehrer, warum habe ich keinen Freund, der `Hund´ heißt? Was mache ich falsch?“ – stellte ein anderes Kind die Frage.
25. „Einen Freund, der `Hund´ heißt? Oder einen Freund, der ein Hund ist?“
26. „Die Umstände bei uns sind so, dass er einen Hund haben will, es aber bei uns schon längere Zeit nicht klappt. Und er ist deswegen traurig“, - erklärte seine Mama.
27. „Da muss man nicht traurig sein. Folglich ist es besser so. Also wisst ihr noch nicht, was für Umstände sich dadurch einstellen können. Denn wenn ihr etwas

erwerbt, so wird sich daraufhin euer Lebensweg mit diesem Geschenk irgendwie anders gestalten.
28. Und nicht alle Geschenke, die ihr jetzt bekommen könnt, können für euch nützlich sein. Vielleicht wollt ihr es auch gern, aber in diesem Fall ist ein Hündchen – ein lebendiges Wesen, und wenn es bei euch zu leben beginnt, wird sich euer Leben etwas verändern.
29. Und wenn zu sehen ist, dass sich dieses Leben in eine schlechtere Richtung ändern kann, so ist es besser, vorläufig kein Hündchen anzuschaffen. Somit gibt es irgendwelche Umstände, die in diesem Fall auch stören würden, weiterhin wohltuend zu leben.
30. Verhaltet euch einfacher dazu: es gibt dies nicht – also nicht nötig. Möchtet ihr dies – nun gut, wünscht es euch weiterhin, aber fordert es nicht, seid nicht so stark bei diesem Thema in Sorge, lasst nicht zu, dass euch diese Gefühlsbewegungen beherrschen.
31. Sonst werdet ihr gekränkt sein, sonst erscheinen bei euch sofort viele ungute Gedanken. Und diese Gedanken werden schon euer Leben stark schädigen. Wenn etwas nicht gestattet wird, so ist es nicht nötig, versucht, euch dazu einfacher zu verhalten. Das wird weise sein. Das wird sehr nützlich für euch sein.“
32. „Lehrer, noch eine Ergänzung. Eine Frage gerade desselben Jungen: warum er keinen leiblichen Papa hat? Ihn berühren folgende Fragen: Was stimmt nicht? Soll er vielleicht irgendetwas ändern, irgendwelche Eigenschaften, Handlungen, was? Er ist deswegen sehr besorgt.“
33. „Die gleiche Antwort. Die Antwort ist die gleiche. Warum etwas so nicht ist – so soll man nicht fragen. Alles ist nicht so. Bei allen stimmt alles nicht! Und berichtigen muss man das ganze Leben.
34. Denn ein Papa ist kein Spielzeug. Ein beliebiger anderer Mensch ist auch ein lebendiger Mensch, bei dem vieles davon abhängt, wie er sein Leben bewältigt, wie er sein Leben ändern möchte, in welche Richtung er sich bemüht voranzukommen.
35. Und alle Komplikationen in eurem Leben kommen dadurch, dass sich alle in verschiedene Richtungen bewegen, darum gelingt es nicht, sich normal zu vereinigen. Und es scheint, dass sie sich nebeneinander befinden, streben aber nach verschiedenen Seiten, sehen in verschiedene Richtungen, und es gelingt auf keine Weise, sich richtig zu vereinen.
36. Deswegen ist es hier selbst zu wenig, dass ein einziger Mensch, indem er den Wunsch hat, sich mit einem Menschen zu vereinen, alles richtig macht. Hier ist wichtig, dass ebenso der andere auch alles richtig macht. Und nicht nur der andere, sondern auch der dritte, der vierte… Denn ihr seid mit vielen Menschen verbunden. Und sie alle müssen alles richtig machen. Dann beginnt sich alles harmonisch auf gute Weise miteinander zu verbinden. Alles wird sich so verbinden, wie dies am wohltuendsten sein wird.
37. Aber jetzt kann man dies kaum sehen. Aber auch das ist nicht schlimm. Denn all dies hat man zu lernen: richtig zu leben, sich harmonisch gegenüber den Geschehnissen zu verhalten. Und dann beginnt allmählich alles zusammen zu kommen, eure Wünsche werden immer mehr in Erfüllung gehen.
38. Dafür – damit eure Wünsche mehr in Erfüllung gehen – müsst ihr selbst der Harmonie entsprechen. Je reiner und richtiger ihr leben werdet, umso schneller werdet ihr bemerken, dass eure Wünsche, wie sich´s erweist, sehr schnell anfangen, in Erfüllung zu gehen.“

39. „Lehrer, was soll ich machen, wenn meine Mama so etwas überkommt, dass sie anfängt, mich zu beschimpfen und sagt, dass ich von ihr weggehen soll?“ – fragte ein Mädchen.
40. „Für Mich ist es jetzt schwer zu sagen, in welchem Zusammenhang dies bei euch vorkommt. Da soll lieber die Mama gefragt werden, warum das bei ihr geschieht. Vielleicht wird sie wegen irgendwelcher Handlungen von dir verwirrt, und es wäre besser, dass du das dann so nicht machst. Man muss dieses Thema tiefgreifender betrachten.
41. Aber man muss sich hinsichtlich dieses Umstands geduldig verhalten. Versuchen, die Mama zu fragen, was sie denn nicht als richtig ansieht. Aber erst in dem Moment vielleicht, wenn sie sich beruhigt hat. Nicht sofort in dem Moment ihres Absturzes nachfragen, sondern nach einer Weile versuchen, zusammen zu begreifen, was da zwischen euch vor sich geht.
42. Aber wenn die Mama einen Absturz hat, oder irgendein Papa, oder jemand anderer von euren Nächsten, so muss man sich natürlich geduldig dem gegenüber verhalten, obwohl das sehr schmerzhaft sein wird. Aber konzentriert (wrtl. zuspitzen) eure Aufmerksamkeit nicht auf den Schmerz. Geduld!
43. Denn es kann vorkommen, wenn der Mensch einen Absturz hat, also danach, wenn er ruhig geworden ist, dann schämt er sich selber, ihm selbst wird es unangenehm, dass er abgestürzt ist. Aber vorläufig kann er noch nichts dagegen tun: irgendein Moment kommt, wo er provoziert wird, wo er sehr schwach ist, und er kann aufs neue einen Absturz erleiden.
44. Die Hauptsache aber – meint nicht, dass dieser Mensch immer so denkt, wie in dem Moment des Absturzes. Nur in diesem Augenblick entstehen bei ihm solche Gedanken, und oft bedauert er dies danach.“

45. „Lehrer! Und warum ist im ersten Band des Letzten Testaments, soweit ich verstanden habe, alles in altrussischer Sprache geschrieben?“ – fragte ein Kind.
46. „Weil man das so gemacht hat, - lächelte der Lehrer. – In dem Moment war es günstiger für jene Menschen, die damit in Berührung gekommen sind. Für sie war es wichtig.“

47. „Lehrer, ich bin in so einer sehr seltsamen Situation. Wenn man mir sagt: „Lass den Menschen los“, lasse ich innerlich diesen Mann los, aber er wird mir sozusagen fremd, ich werde sozusagen seinem Schicksal gegenüber gleichgültig. Und vorher, bevor ich ihn loslasse, bin ich an seinem Schicksal interessiert. Was geht da vor sich?“
48. „Ich weiß nicht, was du tatsächlich machst. Du sprichst jetzt Worte, hinter denen sich etwas verbirgt, aber was gerade konkret du meinst – das bezeichnest du jetzt nicht. Du sprichst bildhaft darüber.“
49. „Wenn ich den Menschen alles machen lasse, habe ich das Gefühl, dass er mir irgendwie fremd geworden ist, und ich interessiere mich schon nicht mehr dafür, was mit ihm passiert.“
50. „Und du lässt deinen dir Nahestehenden nicht alles tun? Daraus ergibt sich also, dass, wenn du liebst, und der Mensch ist an deiner Seite, und ihr habt wirklich vor, zusammen zu sein, und du übernimmst so eine eigenartige psychologische Verantwortung für ihn, so wirst du ihm viele Handlungen verbieten?“
51. „Nein, ich werde sie nicht verbieten.“
52. „Folglich wirst du ihm alles erlauben.“
53. „Na ja, ich werde alles erlauben.“

54. „Nun, und Ich verstehe nicht: in diesem und in dem anderen Fall erlaubst du alles?“
55. „Ja, in diesem und in dem anderen Fall erlaube ich alles, aber sozusagen in diesem Fall…“
56. „Dann geht folglich noch etwas anderes vor sich.“
57. „Ja, anscheinend etwas anderes.“
58. „Also, dies soll man im Innern auch finden. Vergleiche einfach. Unternimm solche Vergleiche. Hier muss man Details betrachten…“

59. In der Antwort auf eine der Fragen sagte der Lehrer: „Bei euch als Gläubige soll das Interesse entstehen, nützlich zu sein, ihr müsst es euch anerziehen.
60. Ich kann nicht sagen, dass, wenn ihr euch als Gläubige bezeichnet habt, so müsst ihr sofort dieses Interesse in euch finden. Möglich, dass es nicht vorhanden ist. Aber man soll es in sich heranziehen – das Interesse, nützlich zu sein für alle, die um euch herum sind. Also dies soll ein lebenswichtiges Interesse eines Gläubigen sein - nützlich zu sein, notwendig zu sein für eure Nächsten.
61. Und ihr denkt die ganze Zeit so darüber nach, überlegt, bemüht euch, strebt danach, Kräfte aufzubringen, die euch wirklich helfen könnten, um dieses Bedürfnis oder diesen Wunsch, nützlich zu werden, zu verwirklichen.
62. Deshalb, ob er euer Nächster ist, in euer Haus gekommen ist, oder aus eurem Haus weggegangen ist und angefangen hat, in einem anderen Haus zu leben, er ist sowieso derjenige, dem gegenüber ihr interessiert sein müsst, nützlich zu sein.
63. Eine andere Sache – ihr wollt euch um das kümmern, oder das irgendwie veredeln, was ihr psychologisch bezeichnet als `dies ist meins´. So etwas gibt es auch. Wenn das `meins ist´, so kümmert ihr euch mehr darum. Wenn es nicht als `meins´ bezeichnet wird, so werdet ihr dem folglich überhaupt keine Aufmerksamkeit widmen. Also, dieser Umstand ist natürlich von nicht geringer Bedeutung. Hier kann dies ins Spiel kommen, wo bei euch dieser Umschalter zu funktionieren beginnt.
64. In Wirklichkeit ist nichts das Eure. Es ist anscheinend auch alles das Eure… und nichts ist eures. Nur das ist das Eure, was ihr abgebt, - es gibt da so eine lebenswichtige Weisheit.“

65. „Lehrer, ist es angebracht, auf ein festliches Hemd das Symbol des Einigen Glaubens aufzusticken, das heißt, das Kreuz im Kreis, oder ist dies unbescheiden?“
66. „So etwas kann man machen. Hauptsache, es handelt sich um ein festliches Hemd. Also, es ist nicht das Aufsticken auf all das gemeint, was einem einfällt; auf seine Unterhosen – das ist schon unerwünscht. Also, dies soll würdig wahrgenommen werden.“

67. „Lehrer! Und was bedeutet ein Regenbogen, dem kein Regen voranging?“ – fragte ein Kind.
68. „Was du willst. Alles Gute, das dir einfallen kann, das alles bedeutet es auch. In solchen Fällen lieber nicht fragen.
69. Wenn man euch irgendein Zauberkunststück zeigt, so ist es besser, nicht zu erfahren, warum es so vor sich geht und wie es geschieht. Nehmt es lieber so wahr, wie ihr es könnt, das wird viel besser sein.
70. Denn wenn ihr etwas Ungewöhnliches seht und es euch scheint: dies bedeutet etwas und vor allem etwas Gutes, so behaltet: gerade dafür wurde euch diese schöne Erscheinung gezeigt, damit bei euch dieser gute Gedanke entsteht und ihr euch auf ihn stützen könnt, glauben könnt, diesem Gedanken vertrauen könnt.

71. Deshalb, wie kann man sich dies als etwas Gutes vorstellen? Was als erstes bei euch eurem Verständnis nach erschienen ist – das bedeutet es auch.“

72. „Wenn ich im Garten arbeite, kann bei mir manchmal ein großer Widerwille entstehen, im Garten zu arbeiten. Ich versuche weiterzuarbeiten, aber das gelingt mir manchmal nicht“, - stellten die Kinder weiterhin ihre Fragen.
73. „Aber immerhin, weiter versuchen zu arbeiten ist wichtig. In diesem Moment setzt der Erziehungsprozess ein. Ein Mann muss sich unbedingt erziehen, weil so viel auf seine Schultern gelegt wird, ihm noch so viel Arbeit zu machen bevorsteht, seinerseits noch so viele Anstrengungen erforderlich werden. Und natürlich ist es besser, sich dies schon von Anfang an anzugewöhnen.
74. Dies erleben alle. Abhängig davon, wie ein Mensch entwickelt ist, wie ein Mensch die Arbeit mag, wirkt sich dieses Nicht-Wünschen unterschiedlich aus. Und Ich kann dir sicher sagen, dass viele unter ähnlichen Umständen erleben können, dass sie nicht zu arbeiten wünschen, aber sie arbeiten. Warum? Weil sie sich überwinden und sich erziehen. Sie erziehen sich dazu, die Arbeit zu lieben.
75. Darum, wenn du so viele Arbeitende siehst und sie arbeiten so intensiv, so bedeutet das überhaupt nicht, dass sie dies sehr gerne machen möchten. Sie tun es einfach, weil sie sehen, dass das gemacht werden muss, und sie achten schon nicht auf ihren Wunsch. Sie packen einfach an und machen, weil sie verstehen, dass das gemacht werden muss und hier ein Wunsch nichts verloren hat.
76. Daher soll man versuchen, sich zu erziehen, das werden wichtige Eigenschaften sein. Sie werden im nachhinein eine große Rolle spielen, sie werden sehr dienlich sein.“
77. „Besonders an heißen Tagen möchte ich nicht arbeiten.“
78. „Nun, das ist ein normales physiologisches Bedürfnis. Das heißt, dein Körper, indem er so eine Hitze verspürt, will sich natürlich entspannen. Bei heißem Wetter bemüht man sich gewöhnlich, etwas weniger zu arbeiten, keine große Arbeit zu machen. Und wenn man das schon irgendwie machen muss, so deswegen, weil darin eine große Notwendigkeit gesehen wird.
79. Und so soll man natürlich die Arbeit verteilen und an einem sehr heißen Tag von frühmorgens an arbeiten, sich danach am Mittag in der heißen Zeitperiode erholen und abends wiederum die Arbeit fortsetzen.
80. Das heißt, dein Organismus reagiert normal. Und hier soll man schon weiter schauen und diese Arbeit regulieren.“
81. „Als wir hierher auf den Berg hochkamen, hatte ich manchmal ein sehr starkes Bedürfnis stehenzubleiben, aber ich musste doch irgendwie gehen. Manchmal blieben wir stehen, sangen einen Psalm und gingen weiter. Einmal wurde ich müde, wollte stehen bleiben, habe mich aber beherrscht. Und das nächste Mal blieb ich ein bisschen stehen, und dann ging ich sofort schnell weiter, um alle einzuholen. Als ich alle eingeholt hatte, wollte ich nochmals stehen bleiben. Wie sollte ich mich verhalten?“
82. „Sich lieber anstrengen, mit allen mitzuhalten. Dass du dich bemüht hast, dich zu überwinden, ist gut. Das gehört auch zur Erziehung des männlichen Geistes. Sehr wichtig! Darum erziehe dich weiterhin, versuche es. Wenn du etwas mit allen zusammen machst, so strenge dich an, es mit allen zusammen zu machen, nicht separat von den anderen. Und dass du dich angestrengt hast, zusammen mit den anderen zu gehen, war sehr wichtig.“

83. „Lehrer! Am 18. August ist die Weihe der gläubigen Kinder geplant. Gibt es irgendwelche Kriterien für ein gläubiges Kind?“ – war jetzt die Frage eines Erwachsenen.
84. „Ihr selbst habt diese Umstände geschaffen, folglich sollt ihr das selbst bestimmen.“
85. „Also hier wird der Aspekt der subjektiven Meinung gelten, ja?“
86. „Ja, wenn ihr entscheiden werdet, dann natürlich. Und wie sonst anders? In einem beliebigen Fall, was immer Ich auch sagen werde, ihr werdet dies subjektiv widerspiegeln und anzuwenden versuchen. Dies wird sowieso unvermeidlich geschehen.
87. Aber von Meiner Seite her können keine solche Kriterien gegeben werden. Ich bestimme den Weg, den zu gehen man sich bemühen soll (bemühen!), aber nicht so, dass ihn Auserwählte betreten, die man als solche bezeichnen kann, denen man vertrauen kann. Er ist für alle offen.
88. Und im weiteren beginnt ihr schon, gewisse Bedingungen untereinander einzuführen, die eine bestimmte psychologische Rolle spielen. Aber dies sind schon nur eure Bekundungen.

Kapitel 22

Hier Fragmente aus dem Treffen mit dem Lehrer nach der Verschmelzung am fünften und zwölften August.
002. „Lehrer! Sag´ bitte, was ist, wenn ein Kind unruhig ist (vielleicht kriegt es Zähne, oder hat Bauchschmerzen), und mein Papa schlägt vor, ihm durch Händeauflegen zu helfen, durch mediale Fähigkeiten, darf man darauf eingehen?“
003. „Wie du willst. Warum fragst du?“
004. „Ich habe Zweifel: und was, wenn man damit Schaden zufügen kann?“
005. „Verschiedenes kann sein. Wie du es fühlst. Kann schädlich sein, kann unschädlich sein – das kann unterschiedlich sein.“
006. „Wenn ich, angenommen, sehe, dass sie (das Kind, Anm.d.Übers.) ruhig wird, es ihr leichter wird, kann man dann davon ausgehen, dass es keinen Schaden gegeben hat, ja? Mein Papa hat behandelt – und sie wurde ruhig.“
007. „Anscheinend war es gut. Das kann unterschiedlich sein. Hier gibt es kein festes Schema. Hier kann man nicht sagen, dass es in diesem Fall eindeutig negativ oder eindeutig positiv sein kann. Es kann verschieden sein.
008. Der Versuch, mit Energie zu wirken heißt, eine Information auflegen. Eine Information, die man selbst nicht kontrolliert. Du kontrollierst nur den Teil, den du klar erkennen kannst, den zu begreifen du imstande bist.
009. Aber es gibt noch den Teil, wo es dir nicht möglich ist, klar zu erkennen, den aber andere benutzen können. Darum kann es einen Schaden geben, aber es kann ihn auch nicht geben. Wenn keiner dies nutzt und Negatives auflegt, wird es keinen Schaden geben.“
010. „Und wenn ein Mensch bewusst nichts Negatives auflegt?“
011. „Ich habe doch gesagt, dass dies nicht von ihm abhängig ist. Es gibt das Bewusste, das von ihm Begriffene, und es gibt das, was zu begreifen er nicht imstande ist. Dies kann er nicht kontrollieren.
012. Daher macht vor allem die Mama selbst all diese Sachen, wobei es ihr möglich ist, den richtigen Zustand, den Gebetszustand, den ruhigen, guten, gütigen Zustand zu finden. Vor allem auf der Mama liegt die Verantwortung für die Kinder. Sie muss lernen, ruhig zu sein und es schaffen, jenes psychische Gleichgewicht zu finden, mit dem sie alles berichtigen wird.“
013. „Mit der eigenen Energie, verstehe ich das richtig?“
014. „Ja, unbedingt vor allem mit der eigenen Energie. Die Mama muss so eine Möglichkeit haben. Sie wird ihr von der Natur gegeben, und sie soll dies beherrschen können, sich in der Ordnung halten können.“
015. „Das heißt, mehr Friede und Ruhe in der Seele?“
016. „Ja, und so fängst du an, dich zu beunruhigen: aber was, wenn es schadet? Und du fängst an, daran zu denken, woran die Mama lieber überhaupt nicht denken soll. Du beginnst, an dir zu zweifeln und suchst Hilfe von außen.
017. Aber du hörst auf, an dich zu glauben. Und dies wirkt sich schon direkt sofort auf der Stelle auf die Erziehung des Kindes aus. Diese Information von dir, dieser Mangel an Vertrauen bei dir beginnt sich aufzulegen, beginnt, das Feld des Kindes informationsweise zu ändern.“

018. „Früher stand mein Sohn bei mir an erster Stelle. Vor drei Jahren habe ich geheiratet, jetzt steht mein Mann bei mir an erste Stelle. Und ich habe ständig Schuldgefühle gegenüber meinem Sohn insofern, dass ich ihm jetzt nicht ausreichend Aufmerksamkeit schenke.“

019. „Und fordert er die gesamte Aufmerksamkeit, die du hast? Denn Kindern kann man nicht solche Aufmerksamkeit zukommen lassen, die eine Frau ihrem Mann zukommen lassen soll. Und das ist normal. Das ist ein Gesetz. Man darf nicht, wenn man einen Mann hat, die ganze Aufmerksamkeit, die man hat, nur den Kindern schenken, das ist eine Übertreibung in der Erziehung. Ist nicht richtig. Dann setzt bei ihnen in der Familie, wenn sie erwachsen sind, dasselbe Problem ein."
020. „Soll ich ihn nicht übermäßig liebkosen?"
021. „Unklar. Ist das Wort `übermäßig´ mit etwas verbunden?"
022. „Mir scheint die ganze Zeit, dass es ihm eben fehlt an meiner körperlichen…"
023. „Also, je nach Möglichkeit gibst du sie ihm. Aber wenn gesagt wird `übermäßig´, soll man es konkreter schildern. Dann soll dies mit irgendeiner Situation verbunden werden, mit irgendeiner psychologischen Komplikation in eurer Familie, wo du siehst: da entsteht ein Problem.
024. Aber du zeigst jetzt kein Problem auf. Du sprichst einfach über deine Gemütsbewegung. Sich lieber nicht durch so eine Emotion steuern lassen, das ist schon gefährlich. Die Situation hat schon mit dir zu tun."
025. „Wenn zum Beispiel mein Mann nach Hause kommt, sitzen wir zusammen und unterhalten uns. Wir möchten miteinander kommunizieren…"
026. „Kommunizieren… Ununterbrochen sich unterhalten? Eine Stunde lang, fünf Minuten lang? Da beginnt schon eine Situation, wo man wiederum noch genauer beschreiben muss. Und das Kind kommt herbeigelaufen, will einfach in eurer Nähe sein, sich einfach anschmiegen und mit euch zusammensitzen – und ihr lasst das nicht zu."
027. „Ich spüre, dass mein Mann möchte, dass wir nur zu zweit bleiben. Ich spüre das."
028. „Den ganzen Abend?"
029. „Nun ja."
030. „Oder möchte er einfach für eine Stunde zu zweit sein? Es beginnen schon Nuancen…"
031. „Er sagt, für eine Stunde."
032. „Aber was ist denn hier, ist es schade, ihm eine Stunde zu widmen? Das ist normal, weil all die andere Zeit sowieso dem Kind gewidmet wird. Stell dir vor, eine Stunde am Tag dem Mann widmen – und das ist ein Problem! Natürlich ist das schon überzogen. Hier bist du umsonst besorgt. Mutig kannst du ihm die Zeit schenken und das dem Kind erklären.
033. Richtig erklären – ist wichtig. In diesem Fall, wo dem Kind seitens eines Elternteils etwas untersagt wird, ist es sehr wichtig, mit Erklärungen, in welchem Zusammenhang dies getan wird, nicht zu geizen, damit bei ihm auch ein richtiges Begreifen entsteht und es kein Egoist wird."
034. „Ich verstehe noch nicht, ich kann es noch nicht als erledigt ansehen."
035. „Es ist schwer zu begreifen, solange bis er groß ist. Danach sieht man mit eigenen Augen und beginnt zu verstehen. Und es zu erklären ist nicht einfach. Ich kann dir nur deine Frage beantworten: du kannst deinem Mann mutig für diese Stunde Aufmerksamkeit schenken und dem Kind erklären, dass das in diesem Fall sehr wichtig ist.
036. Aber was für eine Art Aufmerksamkeit das Kind eigentlich fordert – ist unklar…"
037. „Ich verstehe auch nicht, was es von mir braucht."
038. „Also sagst du Mir nichts. Oder soll Ich ins Haus nachschauen kommen? Wie ist zu erfahren, was er braucht?"
039. „Mich mehr mit ihm austauschen. Mich interessieren schon seine Interessen nicht… die Elektronik…"

040. „Wie alt ist er?“
041. „Acht.“
042. „Aha, und er ist ganz in die Elektronik vertieft?“
043. „Ja. Er hat solche Interessen, und ich weiß schon gar nicht mehr, über was ich mit ihm reden soll.“
044. „So frag´ ihn, was er will. Frag´ ihn, wenn er, um irgendeine Aufmerksamkeit zu erhalten, auf dich zukommt. Oder fragt er dich überhaupt nicht, sondern du läufst hinter ihm her und versuchst, etwas zu tun und sorgst dich?“
045. „Er fordert mehr körperliche Aufmerksamkeit.“
046. „Was genau?“
047. „Sich umarmen. Er hängt immer an mir.“
048. „Und was hat das hier mit Elektronik zu tun?“
049. „Er redet mir gegenüber davon, zum Beispiel.“
050. „Nun, zuhören kannst du ja, einfach zuhören.“
051. „Ich höre ihm zu, stimme ihm ohne Interesse, ohne Aufmerksamkeit zu.“
052. „Das ist normal, wenn du sowieso nichts von Elektronik verstehst. Normal, stimm´ ihm zu.“
053. „Lehrer, und ich habe oft solche Zustände, gerade wenn mein Mann nicht da ist (wenn mein Mann zu Hause ist, bin ich völlig auf ihn konzentriert), wo ich mich in mir verschließe, ich in mich eintauche. Und wenn mein Sohn auf mich zukommt, sehe ich, dass er irgendwie Aufmerksamkeit von mir will, es ärgert mich sehr, dass er mich aus dieser Nachdenklichkeit herausreißt.“
054. „Und dich nicht an Probleme denken lässt, ja?“
055. „Ja.“
056. „Das ärgert dich. Es ist einfach wichtig für dich, im Problem zu schmoren, dir Sorgen zu machen?“
057. „Ich muss den Sinn des Lebens und alles andere finden.“
058. „Der Sinn besteht darin – nützlich zu sein, Freude zu bringen. Wenn es das Kind braucht, dass du es streichelst, irgendwie aufmunterst, so ist dies bei weitem besser, als wenn du im Innern in Problemen wühlst.“
059. „Solch eine aufdringliche Befindlichkeit ergibt sich andauernd…“
060. „Wenn bei dir eine Übertreibung in Richtung deiner Probleme stattfindet, so kann ein beliebiger Versuch eines anderen Menschen, dich abzulenken, leicht aufdringlich erscheinen. Ein beliebiger Versuch sogar. Es wird sich schon um eine Übertreibung deinerseits handeln – die Umstände als anormal einzuschätzen.
061. Die Aufdringlichkeit – das ist schon ein bisschen etwas anderes. Das ist eine Sache – er scheint sich für Elektronik zu interessieren, aber er beschäftigt sich niemals damit, er hängt immer auf dir herum. Du sagst doch `er hängt an dir´, also hängt er immer an dir. Er ist von Elektronik hingerissen, aber er weiß nicht einmal, wo bei ihm alles steht. Dann ist seine Begeisterung an Elektronik seltsam. Hat er in diesem Fall wenigstens nicht vergessen, wie sie aussieht?
062. Oder, während er sich dort ab und zu beschäftigt, springt er gerade in dem Moment hervor, wenn du in deine Gedanken eingetaucht bist und lenkt dich ab.“
063. „Bei ihm geschieht es gerade so, dass, wenn ich eben nachdenklich bin, er immer neben mir ist.“
064. Nun, ist auch normal. Stell dir vor, einige Stunden sitzt er und sitzt – zack, kommt für fünf Minuten herausgesprungen: „Mama!“ – zack – hängt schon auf dir. Und du löst in diesem Moment solche globalen Probleme im Innern. Und es ist dir so schwer, davon wegzugehen! Und hier lenkt er dich noch ab, jedes Mal nach einigen Stunden.“

065. „Genau dann, wenn ich in so einem schwierigen Zustand bin, bewegt er sich ständig um mich herum.“
066. „Ist doch gut so! Du bist doch in keinem guten Zustand? Oder bist du in einem fröhlichen Zustand?“
067. „In einem nicht guten.“
068. Also, somit lenkt er dich von diesem Unguten ab.“
069. „Und wie es schaffen, nicht in diese Zustände einzutauchen?“
070. „Und wofür eintauchen? Damit es ungut wird?“
071. „Was ist zu tun, um nicht einzutauchen?“
072. „Denke weniger über dieses Thema nach, versuche mehr, an etwas Gutes zu denken.“
073. „Also positive Gedanken?“
074. „Ja, natürlich. Man soll sich immer bemühen, positiv zu denken. Ihr könnt nur in dem Fall nachdenklich werden, wo eine konstruktive Notwendigkeit wirklich gesehen wird, es notwendig ist, wirklich etwas zu entscheiden; entscheiden und danach diese richtige Anstrengung umzusetzen; und wie es richtig ist – müsst ihr durchdenken. Das ist dann schon normal: eintauchen, begreifen und schon Bemühungen aufbringen.
075. Aber schaut, wie ihr überlegt. Findet ihr wirklich diese Lösung, oder bewegt ihr euch im Kreis, grübelt, beschimpft euch selbst, aber es gibt keine konstruktive Lösung? Wenn ihr ständig eine derartige Selbstbetrachtung im Innern entwickelt, so ist das kein normales Eintauchen in sich hinein, das bringt nichts. Lieber mehr an das Gute denken.
076. Denn was auch immer früher geschah, das euch traurig machen konnte, dies musste sein. Es war einfach notwendig, damit es sich gerade so verhielt. Und ihr solltet nicht anders handeln. Darum hat es sich ereignet, hat das Notwendige getan, aber ihr habt weiterzugehen, nicht aber an jenem vergangenen negativen Ereignis anzuhaften.
077. Einige Sachen, die ihr macht und welche die anderen euch gegenüber machen, unangenehme Sachen, die sind bisweilen einfach notwendig, damit dieser Schmerz, den man euch angetan hat, oder den ihr jemand anderem angetan habt, für das Wohl der Formung der Persönlichkeit jenes Menschen oder eurer Persönlichkeit wirksam wird.
078. Denn der ein oder andere Schmerz stimuliert das Denken. Er soll es und ist aufgerufen, euch zum richtigen Begreifen der Situation zu bewegen, zum Verstehen der eigenen Fehler.
079. Den Schmerz erntet ihr vor allem nur durch eigene Fehler. Also muss man sie begreifen. Und solange ein Mensch es hartnäckig unterlässt, dies zu begreifen, muss ihm jemand Schmerz zufügen.
080. Aber Schmerz kann ihm ein gerechter/gottesfürchtiger Mensch nicht bringen. Darum werdet ihr untereinander auf solche Weise konfrontiert, damit ihr euch möglichst mehrfach diese notwendigen, belehrenden Schmerzen bringt. Und ihr könnt diese nicht bewältigen, weil eure Besonderheiten so sind.
081. Darum sind eure Schwächen bisweilen sehr wichtig, um für einander die nötigen Bedingungen für die Erziehung zu gestalten.
082. Und irgendwo könnt ihr das schon begreifen, könnt euch zurückhalten. Aber unter einigen Umständen werdet ihr euch nicht beherrschen können. Ihr werdet im nachhinein einfach bemerken: irgendetwas Seltsames ist in eurem Kopf geschehen, ihr habt es nicht einmal geschafft zu verstehen, warum es sich so ereignet hat. Und dies da war gerade der Moment, der genutzt wurde, indem eure Eigenschaften, die

zu ändern ihr keine Möglichkeit hattet, berücksichtigt wurden. Und sich dafür zu tadeln, ist sinnlos.
083. Ihr könnt euch nur in so einem Fall tadeln, wenn ihr in irgendeinem Moment wirklich gut begreift, dass man es so nicht machen soll, aber ihr legt los und findet trotzdem für euch eine andere Erklärung, dass ihr nicht…, ihr werdet es immerhin tun, und ihr tut es, indem ihr irgendeinen anderen Vorteil sucht. Dann handelt es sich um ein anormales Verhalten.
084. Aber wenn ihr aufmerksam eure vorherigen Schritte, irgendwelche bitteren Umstände aus der Vergangenheit analysiert und seht: und anders konntet ihr nicht handeln, so ist gerade das eine Situation, für die sich zu tadeln sinnlos ist. Dies musste sein. Dies war eure Möglichkeit, Weisheit anzuhäufen.
085. Eine sehr wichtige Weisheit, damit ihr in einem bei weitem verantwortlicheren Moment schon richtig handelt. Wo viel größere Verhältnisse in eurem Leben gelöst werden, sie werden von größerem Wert sein.
086. Darum soll man sich hier aufmerksamer gegenüber jenen Problemen verhalten, die schon in eurem Innern eingeprägt sind.
087. Seht, seid aufmerksamer, taucht nicht übermäßig da hinein, wo ihr nichts Konstruktives entnehmen könnt. Es ist sinnlos, sich daran zu erinnern. Und sich dafür zu beschimpfen, ist auch sinnlos. Geht jetzt weiter. Bemüht euch jetzt, die Fehler nicht zu wiederholen, wenn ihr irgendwelche Fehler an euch bemerkt habt.
088. Darum soll man nicht so in sich eintauchen. Und das Kind kommt nicht zufällig in solchen Situationen herangelaufen. Denn die Realität selbst versucht, euch aus der sinnlosen Situation herauszureißen.
089. Das ist alles. Folgt dem. Seid dankbar dafür, was euch zumindest von außen her aus dieser Situation herausführt. Und gäbe es dieses Kind nicht, dann würde einfach bald bei euch im Kopf eine große Unordnung einsetzen. Dies würde noch schlimmer für alle ringsherum sein.“

090. „Ich denke immer: früher hatte ich ein so interessantes Leben, es gab so interessante Ziele, ich hatte Lebensfreude. Und jetzt gibt es keine Wünsche. Die Ziele, die ich vor mich gestellt habe (Hausfrau sein, so, wie Du es lehrst, dem Mann dienen) sind mir nicht so interessant, was…“
091. „Denn alles, was für eure Entwicklung erforderlich ist, habt ihr nicht. Nun, sieh es logisch: ihr bemüht euch doch, das, was euch nicht eigen ist, zu erwerben. Und da es nicht vorhanden ist, könnt ihr es nicht richtig mit Gefühl erleben. Ihr seid nicht darauf eingestimmt, euer Radioempfänger ist auf diese Wellen nicht ausgerichtet. Es gibt Wellen, aber ihr fangt sie nicht ein, ihr verspürt sie nicht.
092. Darum geht eine rechtschaffene Arbeit immer mit Willensanstrengung vonstatten, nicht aber, weil man sie tun möchte.
093. Auf einer guten Welle, wo bei euch sehr gute Stimmung herrscht, wollt ihr dies machen, weil in diesem Fall die Eigenschaften, die euch Gott gegeben hat, auf natürliche Weise bekundet werden. Eure Seele hat schon alle diese positiven Grundlagen. Und wenn ihr in guter Stimmung seid, kommen sie leicht hervor, sie werden nicht von egoistischen Besonderheiten gebremst, von denen ihr übervoll seid.
094. Darum ist hier Zeit erforderlich, eure Arbeit an euch selbst, die ihr mit Willensanstrengung vollzieht, die euch nicht interessant ist, die ihr aber hartnäckig jahraus, jahrein erledigt, während ihr euch auf diese Welle einstimmt.
095. Und wenn diese Einstimmung einsetzt, verspürt ihr das gefühlsbetonte Bedürfnis, dies zu machen. Nicht weil der Kopf sagt: so ist es richtig, so ist es nötig, sondern weil ihr dies schon sehr gerne machen wollt, und anders ist es für euch schon nicht mehr interessant. Diese Umgestaltung im Innern hat man zu erfüllen.

Aber das heißt – Willensanstrengung. Und wenn du sagst, das sei dir nicht interessant, dann ist alles normal.“
096. „Und muss man sich diesbezüglich aktivieren? Zum Beispiel weiß ich, dass ich lernen soll, den Haushalt zu führen, fähig sein zu nähen… Soll man in dieser Richtung Bemühungen anwenden?“
097. „Natürlich soll man Bemühungen anwenden. Als Hausfrau ist es nötig, vieles richtig zu können, damit dein Haus in Ordnung ist, sei darin eine Meisterin. Du musst Hände einer Meisterin haben.“
098. „Lehrer, und darf man sich davon irgendwie ablenken? Zum Beispiel kann der Wunsch entstehen, mindestens für einen Monat irgendwohin zu fahren, sich völlig von diesem Alltäglichen abzulenken und dann zurückkommen.“
099. Ein Monat – ist ein bisschen viel.“
100. „Ein bisschen viel?“
101. „Ja, natürlich, ein bisschen viel.“
102. „Das heißt, ich gebe sozusagen meine innere Arbeit auf, ja?“
103. „Ja, ja. Aber abschalten, das ist normal. Ins Kino gehen, oder sonst etwas… Ja, einfach irgendwo hingehen für eine Erholungspause, das ist möglich. Manchen Frauen reicht es, dass man sie einkaufen gehen lässt, es findet ein wunderbares Umschalten statt. Sie gehen da hin und her, kaufen zwar nichts, aber einfach…“
104. „Und kann die Frau Geld verdienen, wenn der Mann…“
105. „All dies hängt von den Umständen ab, was für eine Art Situation bei euch im Leben herrscht, inwieweit ein offensichtliches Bedürfnis danach für euer Leben besteht. Aber ein offensichtliches Bedürfnis! Und ansonsten, wenn man dies grundsätzlich betrachtet, ist es eine Schande für einen Mann (so kann man das irgendwie sagen). Nun, wieso – die Frau in seinem Haus geht Geld verdienen?! Und was macht er?“
106. „Für schöne Kleidung…“
107. „Je nachdem für was für eine schöne Kleidung.“
108. „Schöne Stoffe kosten Geld. Und ich denke, dass eine Frau Geld verdienen sollte. Wenn sie sich schön kleiden will, so sollte sie dafür auch Geld verdienen.“
109. „Falsch. Das ist des Mannes Sorge. Das ist normal, dass der Mann dafür verdient, damit die Frau adrett aussieht und sich schön kleiden kann.
110. Einfach das Wort `schön´ ist so ein dehnbarer Begriff. Man kann ein Kleid wählen, und danach kann der Mann einem eins auf die Haube geben“, - lachte der Lehrer auf.
111. „Und Frauen wünschen sich reichlich Auswahl bei der Kleidung.“
112. „Nun, das ist normal. Aber egal, die Herangehensweise ist bei euch allen unterschiedlich. Man kann etwas sehr teures wählen, möglich ist aber auch – etwas sehr schönes, aber nicht so teures. Also, was ist wichtig? Jemandem ist es wichtig, dass es teuer und unwiederholbar ist. Denn wenn die Freundin sich ein ähnliches Kleid anzieht, das war´s dann – die Stimmung ist hin.
113. Je nachdem wie ihr damit umgeht. Hier können schon durchaus Übertreibungen vorhanden sein. Aber dass eine Frau irgendeine Auswahl an Kleidungsstücken hat, dass sie dies anstrebt, - das ist normal. Und wenn der Mann daran teilnimmt, dann ist das wunderbar.
114. Also, es würde schon falsch sein, bei dem Mann wäre das eine Übertreibung, wenn er sagen würde: „Wenn du dich schön kleiden willst, da, hast hier den Hammer – geh arbeiten.“
115. „Und wenn er sagt: „Nimm hier das Geld für *ein* Kleid, fertig, das reicht“?“
116. „Aber wenn er nicht mehr Geld hat, er sieht, dass er jeden Monat nur etwas für *ein* Kleid geben kann, so ist das auch normal. Stell dir vor, wie viele Kleider du dir

nach einigen Monaten angeschafft haben kannst! Umso mehr, wenn du nähen lernst, Stoff kaufst und dir etwas wunderbares nähst.“
117. „Aber das Geld dafür kann ich zum Beispiel selbst verdienen? Es gibt einfach eine Möglichkeit, Geld zu verdienen.“
118. „Wie du willst. Der Mann erfüllt in der Regel diese Rolle. Aber wenn es ihm nicht gelingt, er strengt sich an, aber es klappt nicht, und du verlangst sehr danach, dann sieh einfach selbst diesen Bedarf –bitte, du packst zu und, ohne den Rhythmus des Hauses zu verletzen, findest du so eine Möglichkeit und machst etwas zusätzlich.
119. Also, Ich kann nicht sagen, dass eine Frau dies nicht grundsätzlich machen darf. Mir ist die Bedingung nicht klar, warum die Frau diese Frage stellt. Gerade hier kann sich eine Störung verbergen.“

120. „Im Jahr 1989 war ich im Zustand von Samadhi (in Verschmelzung mit dem Absolut/Alleinigen), danach kam ich aus diesem Zustand heraus. Frage: welche Störungen können diesbezüglich im Körper, im Bewusstsein vorhanden sein? Und wenn es solche Störungen gibt, wie sind sie dann zu berichtigen?“
121. „Weiter leben. Man soll nicht daran denken, was für Störungen das sein können.
122. Der Mensch ist sehr argwöhnisch. Ihr, wenn ihr anfangt, ein Buch über Medizin, über Krankheiten, Beschreibungen von Krankheiten zu lesen, findet ihr alle Krankheiten bei euch wieder: „Ah! Hier das habe ich… ja, wirklich, ich habe Husten. Und hier – oh je! – hatte ich wirklich Stiche“. Und, wie sich zeigt, hält im Innern kaum noch etwas zusammen. Man kann sich nur wundern, dass ihr euch noch von der Stelle bewegt! Das heißt, lieber nicht so denken.
123. Wenn etwas nicht nach eurem Willen geschehen ist (was nicht selten vorkommt), so geht weiter und glaubt nur an das Gute. Wenn irgendeine Störung entstehen konnte, könnt ihr sie immer berichtigen, indem ihr im Leben vorankommt, euch über das Leben freut und eure Freude den anderen Menschen schenkt.
124. Das ist das einzige wunderbare, heilende Phänomen, das euch immer in Harmonie halten wird, oder euch zumindest zur Harmonie schieben wird, euch in jene Richtung ziehen wird, wo allmählich die Gesetze der Harmonie bei euch im Innern alles in die nötige Richtung umgestalten werden.
125. Je mehr Übertretungen es gegeben hat, umso mehr muss man in diesem unharmonischen Zustand durchs Leben gehen, damit all dies berichtigt wird. Aber es wird unbedingt berichtigt werden.
126. Aber es ist besser, über Störungen nicht nachzudenken, denn der Gedanke wird einfach vieles an unnötigem Wirrwarr, an Schrecken, Ängsten, irgendwelchen unnötigen Verklemmungen hervorrufen. Das wird euren Zustand nur verschlechtern.
127. Wir glauben an das Gute, lächeln, gehen weiter, indem wir den Menschen Freude schenken! Und wenn ihr irgendwelche Beschwernisse habt, werden sie unbedingt verschwinden.“

128. Der achtzehnte August. Das Fest des Wortes, das Fest der guten Früchte. Die Insel ist bunt geschmückt…
129. Feuer von der Gebetskerze des Lehrers. Fest-Liturgie. Mysterienspiel. Ausstellungen mit Erzeugnissen der Meister. Festliche Konzerte… Der schon durch mehrjährige Tradition geprägte Tag. In diesem Jahr war er sonnig und warm.
130. Im warmen Dunstschleier der Abenddämmerung fließt der Menschenstrom im Kerzenschein von der Festinsel zum Haus des Segens, wo die Verschmelzung mit dem Lehrer stattfinden wird.
131. Als das Meer von Feuern den ganzen Bereich vor der Kirche und das davor liegende Hügelchen angefüllt hatte, kam der Lehrer. Und es gab das Wort:

132. „Ich gratuliere euch zum Fest, liebe Freunde!
133. Ich sehe, dass es euch gelungen ist, diesen Festtag besser als das vorige Fest durchzuführen. Das ist normal.
134. Und Ich wünsche euch, auch euer Leben, eure gerechte Arbeit besser zu erfüllen, besser, als es euch früher gelungen ist.
135. Beenden wir den Festtag mit einem Dank durch das Gebet.
136. Nochmals gratuliere Ich euch zum Fest. Ich wünsche euch Glück!“
137. Der Tag endete mit der Verschmelzung mit dem Lehrer beim mäßigen Geläut der Hauptglocke. Als der Lehrer nach dem Sakrament Seine Augen öffnete, setzte Glockengeläut ein, begleitet vom Feuerwerk im schon von Sternen übersäten Himmel…

138. Einen Tag nach dem Fest sind der Lehrer mit Seiner Familie, Familien Seiner Schüler mit Kindern und einige Kinder aus anderen Familien der Wohnstätte der Morgendämmerung nach Krasnodar abgeflogen, von wo aus ihnen der nicht weite Weg zum Schwarzen Meer bevorstand.
139. Schon am Tag der Ankunft mit dem Flugzeug befanden sich die Reisenden am Meer, auf dem Territorium des Erholungsheimes `Orbita´, wo Freunde den Erholungsaufenthalt organisiert hatten, der dann beinahe zwei Wochen andauerte…

Kapitel 23

001.Hier Fragmente der Sonntagstreffen mit dem Lehrer nach der Verschmelzung am neunten und sechzehnten September. .
002. „Lehrer! Darf ich Gott ansprechen, indem ich mir vorstelle, dass Er hier in der Nähe ist, um uns herum? Oder ist es richtiger, ihn anzusprechen, indem man sich vorstellt, dass Er im Himmel ist?“
003. „Und an welcher Stelle im Himmel? Auf welche Stelle schaust du in den Himmel?“
004. „Aber wir beten und sagen: im Himmel und auf Erden…“
005. „Und wenn Ich dir sage, Er sei in dir, wo wirst du dann hinschauen?
006. Überall ist Er… Rede Ihn einfach so an, wie du kannst. Das heißt, man braucht nicht den Ort im Raum suchen. Du versuchst einfach, dir dies irgendwie innerlich vorzustellen, das ist alles, so wie eine Anrede. Du redest Ihn doch an, und es genügt, dass du einfach die Ansprache selbst sprichst. Sie gerät sofort dahin, wo sie sein soll.
007. Darum denke nicht, dass du dich irgendwie so zufällig abwendest, beiseite schaust. Nein, du wirst immer dorthin sehen, wo es sein soll.“
008. „Noch eine Frage. In der Kirche hatte ich eine Situation: ich trat heran, und die Kerzen (bereitgelegte Fürbitte-Kerzchen, Anm.d.Übers.) waren alle. Darf ich dort hinkommen, wo die Hauptkerze brennt und, ohne selbst eine spezielle Kerze aufzustellen, an dieser Kerze für jemanden beten? Wird sich das Sakrament vollziehen, bei dem Wärme zu dem Menschen fließt?“
009. „Dima, hast du in der Schrift gelesen, dass Ich gesagt hätte: „Wenn ihr jemandem helfen wollt, so geht unbedingt hin und findet eine Kerze, sonst werdet ihr einfach umsonst beten. Es ist unbedingt notwendig, dass eine Kerze brennt. Stellt sie her, aus was ihr wollt, selbst aus Knetgummi, wenn nichts anderes zur Hand ist, denn ohne sie wird euch das Gebet überhaupt nicht gelingen!“? Dima, nun?!“
010. „Dann muss man nicht unbedingt eine Kerze aufstellen? Da brennt eine Kerze, jeder Mensch darf herantreten und beten? Oder sogar auch überhaupt nicht herantreten?“
011. „Du kannst dich gerade dort, wo du stehst, setzen, an einen beliebigen Platz, und beten.“
012. „Und wird eine Kerze dieses Sakrament übertragen?“
013. „Nicht die Kerze wird es überbringen, du wirst es überbringen. Du wirst es mit deinem Glauben tun. Mit seinem Glauben soll man Berge versetzen und nicht mit Kerzen!“
014. „Und spielt eine Kerze irgendeine Rolle bei diesem Sakrament? Wie geht das Sakrament vor sich? Also ich verstehe das so, dass, solange sie brennt, fließt dieser Strom.“
015. „Du denkst nach wie ein Mensch, - lächelte der Lehrer. – Wie immer, möchte man etwas verbessern, es besser machen. Das heißt, es wird das Größte gegeben, und du sagst trotzdem: und was, wenn es etwas noch Größeres gibt? Es wird der gerade Weg aufgezeigt – und was, wenn es irgendwo einen noch geraderen gibt?
016. Bete dort, wo dir eine Möglichkeit gegeben ist, dort verrichte es auch. Suche nicht nach noch Besserem.
017. Das Allerbeste – das ist dein Wunsch, dein Glaube, dein Gedanke! Deine eigene Kraft und dein Dürsten, für jemanden deine Hilfe zum Ausdruck zu bringen – gerade dies ist das Hauptsächliche!
018. Und das andere… Wenn es die Möglichkeit gibt, in der Nähe eine Kerze anzuzünden – bitte, zünde sie an. Natürlich ist das auch wohltuend.

019. Aber das Allerwichtigste bist du selbst. Daneben kann es nichts unter den Gegenständen geben, was man als noch wichtiger bezeichnen könnte, ohne das euer Gebet daneben zur Kleinigkeit würde. Nein, es auf diese Weise zu betrachten, ist nicht richtig.
020. Darum suche nicht Größeres als das, was du schon in deinem Herzen hast. Und das Größere… je mehr du dich entwickeln wirst, umso mehr wird dir das Größere auch gelingen. Aber das bist jedoch wiederum alles du.“
021. „Und wofür zünden wir dann die Kerze an?“
022. „Willst du sie anzünden – so zünde sie an, willst du nicht – so zünde sie nicht an. Das betrifft alles das Menschliche. Die Menschen wollen es immer noch direkter, wollen noch mehr. Und das ist immer die Suche nach etwas Zusätzlichem.
023. Natürlich kann das eine bestimmte Rolle spielen. Wenn ein Mensch selbst ein großes Bedürfnis dazu hat, so wird das eine positive Rolle spielen. Aber dies hängt von ihm ab. Braucht er das – so möge er sie anzünden. Somit ist dies für ihn günstig.
024. Wenn du es dir sehr wünschst, eine Kerze anzuzünden, und es wird dir gesagt: „nicht anzünden“ – das wird nicht richtig sein. Zünde sie an, erst recht, wenn etwas zum Anzünden vorhanden ist.“
025. „Und noch eine Frage. Das Kreuz im Kreis… Wenn wir uns bekreuzigen, bleibt das Kreuz sozusagen im Raum, oder wie?“
026. „Alles hängt von der Stärke deines Glaubens ab. Je größer dein Glaube, umso länger die Dauer, wo jene Sakramente, Gedanken, die du erschaffst und aus dir heraus ins Äußere bringst und irgendwohin richtest, beginnen, erhalten zu bleiben, umso stärker verändern diese Gedanken den Raum.“
027. „Angenommen, ich habe an mir das Kreuz im Kreis vollzogen und bin weitergegangen. Wie ist es, bleibt es an derselben Stelle, oder geht es mit mir?“
028. „Wofür fragst du das? Um in der Fortbewegung bei jedem Schritt dich aufs neue zu bekreuzigen?“
029. „Nun ja. Dann geht der Sinn des Bekreuzigens verloren, wenn ich mich irgendwohin bewege…“
030. „Aber wofür hast du dich bekreuzigt? Du hast dich doch zu irgendeinem Zweck bekreuzigt? Irgendein Motiv hast du doch gehabt?
031. Angenommen, du setzt dich hin, um zu beten, bekreuzigst dich, veredelst in diesem Moment den Raum um dich herum, betest und gehst weiter. Oder wofür? Wenn du hier gebetet hast, den Raum veredelt hast, wofür dann hast du ihn mitzuschleppen?
032. Das ist ein Motiv. Du hast den Platz gestaltet. Und was ist das für ein Motiv, von dem du sprichst? Was ist mit dir, möchtest du gehen und überall im Raum das Kreuzsymbol hinterlassen?“
033. „Ich wollte mir darüber klar werden, wie das vor sich geht. Ich sehe: einige Leute bekreuzigen sich und gehen weiter.“
034. „Hauptsache, als was du das verstehen willst. Der Mensch lernt deshalb etwas kennen, um es anzuwenden. Also, was willst du begreifen?
035. Das heißt, du willst doch etwas anwenden. Du musst begreifen, wofür du diese Information erhalten willst. Einfach so, um andere, die dich nicht fragen, zu berichtigen? Oder hat dich eine Situation verwirrt und du fragst, und du selbst weißt nicht einmal, wofür du fragst?
036. Bei jedem seiner Schritte braucht man nicht das Kreuz zu schlagen, jeden Meter im Raum. Es genügt, dass du dich als Gläubiger im notwendigen Zustand befindest und an das Gute denkst.
037. Weißt du, die Hauptsache ist – wofür. Hast du irgendwie drastisch eine schwierige Situation zu veredeln? Willst du die Atmosphäre nicht nur durch deine

Gedanken verstärken, sondern auch durch das Sich-Bekreuzigen? Bitte. Natürlich, tu es. Aber dies – das ist eine Notwendigkeit.
038. Und du gehst einen Weg entlang… Das heißt, anscheinend hast du noch keine persönliche Frage zu diesem Thema. Du hast einfach gesehen, was die anderen machen. Das ist nicht deine Frage. Wenn du das auf dich übertragen willst, so denke auch vernünftig darüber nach.
039. Denn alles Harmonische ist vernünftig, es ist erkennbar, aber in den Grenzen der Möglichkeiten des Menschen, seines Verstandes.
040. Folglich kann man das alles begreifen. Dies ist dem Bewusstsein des Menschen zugänglich, also die eigentliche Herangehensweise des Begreifens dieser Realität. Und wenn wir über das vernünftige Begreifen dieser Gesetze sprechen, so heißt das, du musst, indem du über dieses Sakrament redest, für dich auch die Frage stellen: und wofür willst du das? Was verwirrt dich? Ist es nötig, dass du etwas machst?“
041. „Beim Betreten der Kirche, des Kirchplatzes, gehört es sich einfach, es so zu machen. Daher habe ich mich für diese Frage interessiert.“
042. „Also sag´ einfach direkt: „Soll man unbedingt beim Betreten…“.“
043. „Soll man sich unbedingt bekreuzigen, sich verbeugen und weitergehen?“
044. „Nein, beim Betreten der Kirche gibt es diese Unbedingtheit nicht, aber wenn du möchtest – bitteschön.
045. Das heißt, in diesem Fall spricht dies nicht von etwas Stetigem, von einer Bekundung jedweden einzelnen Schrittes. Du kommst herein, vollziehst das Sakrament (hier: das Kreuzzeichen, Anm.d.Übers.), gehst hinaus – gut, nun ja. Natürlich verstärkt das den geweihten Raum um dich herum, aber er wird sich allmählich wieder in dem Maße verändern, wie andere Menschen an diese Stelle herantreten. Einfach, inwieweit braucht man das?
046. Natürlich heißt das nicht, dass, wenn du es da gereinigt hast und ein anderer durch dieses Licht geweiht wurde, dass jetzt hier auf dein Symbol hin, das du an dieser Stelle hinterlassen hast, stets eine Lichtquelle sprudelt. Nein, dieser Raum wird sich, abhängig davon, welche Menschen dorthin geraten, verändern.
047. Und sie können ihn wiederum durch ihr Informationsfeld sehr stark verfinstern, noch dunkler machen, als er bis dahin gewesen war, als du dort das Symbol vollzogen und die Stelle geweiht hast. Er ändert sich.
048. Denn die Welt von dieser Finsternis befreien sollen alle Menschen, nicht aber irgendein einzelner Mensch und nicht irgendein enger Kreis von Menschen. Alle Menschen haben in diese Richtung zu arbeiten. Dann beginnt dieser Raum sich sehr stark grundsätzlich zu verändern, und das überall.
049. Und so – der eine reinigt ihn, der andere kommt und verunreinigt ihn wieder. Und so lauft ihr, einer nach dem anderen: reinigend – verunreinigend, reinigend – verunreinigend… Und ihr lebt sozusagen, arbeitet, aber es gibt anscheinend keinen Lichtschimmer, denn nicht wenige kommen hinterher und verunreinigen ihn.
050. Alle müssen sich in die Selbstveränderung einreihen.“
051. „Also, mich soll es nicht beunruhigen, ob das Kreuz dort bleibt, oder sich irgendwohin verlagert? Ich fühle – und ich mache.“
052. „Natürlich, ja, du machst das, was deinen Kräften entspricht. Und für wie lange es verbleibt – darum soll man sich nicht kümmern. Du denkst an das Einfache: je größer deine Kraft, umso länger wirkt es, umso mehr hilft es irgendjemandem.
053. Aber dies soll wiederum irgendein besonderer Raum sein, wo du oft betest, nicht aber, wo du draußen herumgehst, während du hinter dir sozusagen lauter Kringel hinterlässt.“

054. „Ich habe folgende Frage. Klar, dass die Seele sich mit den Schwierigkeiten entwickelt. Und was, wenn bei mir Schwierigkeiten in der Beziehung zu einem Mädchen entstehen, mit dem ich vorhatte, eine Familie zu gründen? Darf ich ihr sagen, dass ich solcher Beziehungen müde bin und dass wir einfach nur Freunde sein können? Ist das normal, oder nicht? Bedeutet dies nicht ein Weglaufen vor Schwierigkeiten?“
055. „Nein, bedeutet es nicht. Es ist sinnlos, eine Familie zu gründen, wenn so eine psychische Anspannung besteht. Denn sehr bald kann sich bei dem Mann die Unfähigkeit entwickeln, sie als seine Frau wahrzunehmen. Das heißt, sich ihr gegenüber wie zu einer Ehefrau zu verhalten, irgendwelche Zärtlichkeiten zu äußern – das wird unmöglich sein.
056. Alles hängt im weiteren von der Stärke eurer geistigen Welt ab – die Dauer eurer Mann-Frau-Beziehung. Je geringer die Kraft ist, umso schneller endet dies alles; ist die Kraft größer – nun, so wird es etwas länger dauern, wird aber sowieso enden, wenn das Benehmen von jemandem, der sehr häufig irgendeine Unbeherrschtheit an den Tag legt, irgendwelche Grobheiten äußert, sich nicht ändert.
057. Das heißt, hier soll man verstehen, dass, wie sehr ihr euch auch bemühen mögt (Ich verallgemeinere die Frage schon), eure Grobheit in eurer Familie aufzuhalten (obwohl die Grobheit immer weniger eurerseits bekundet werden kann), die eigentliche Tatsache der Äußerung von Grobheit wird aber ihre Folgen haben. Und bei dem Nächsten kann einfach zu euch das Verhältnis, welches ihm früher erlaubte, euch als Ehemann wahrzunehmen, verschwinden, wenn die Grobheit vom Mann ausgeht, oder als Ehefrau, wenn diese Grobheit seitens der Ehefrau geäußert wird.
058. Und hier ist es schon sinnlos, eure Ansprüche im nachhinein zu stellen: „Aber ich habe mich doch bemüht!“ (die Ehefrau, Anm.d.Übers.), oder „Aber ich hab mir ja Mühe gegeben! (der Ehemann, Anm.d.Übers.) Warum hast du (als Ehefrau, Anm.d.Übers.) aufgehört, mich als Mitglied der Familie wahrzunehmen?“ Also dies kann sich auf ganz natürliche Weise schließen. Und das ist die Folge von dem, was ihr sät. Hier ist solch ein Anspruch schon nicht mehr angebracht.
059. Wenn ihr Bosheit sät, so wird das unbedingt eine böse Frucht zeitigen. Sät ihr aber weniger Bosheit – so wird ebenfalls eine böse Frucht entstehen. Mögt ihr in winziger Menge böse Kerne säen, so wird sich sowieso eine böse Frucht ergeben. Sie wird sowieso entstehen, das Resultat wird sowieso negativ ausfallen.
060. Positiv wird das Ergebnis nur dann sein, wenn ihr positive Körner mit positiver Ladung sät. Dann ja, das gibt schon nur positive Früchte.
061. Andere Körner, in welcher Menge auch immer ihr sie werfen mögt, geben ihrem Wesen nach dieselbe Frucht. Vielleicht weniger, aber sie ist sowieso nicht gut, sowieso wird eure negative Saat negative Folgen haben.
062. Und darum lernt, lernt immer, damit im Endergebnis nicht dieser Anspruch entsteht. Er (d.Anspruch, Anm.d.Übers.) ist sehr dumm, wenn ihr, falls ihr eure Familie verliert, sagen werdet: „Wie denn, ich habe mir doch Mühe gegeben“ – so z.B. sagt die Frau, oder „Ich habe mir doch Mühe gegeben“ – so auch der Mann.
063. Damit nicht solch eine Einschätzung entsteht, wo ihr sagt: „Nun, das war´s, dann werde ich mich nicht mehr bemühen, selbst wenn ich mich bemühe, vollzieht sich alles doch auf diese Weise. Damit nicht irgendeine derartige Schlussfolgerung entsteht. Weil man sich auch weiterhin solange anstrengen soll, bis schon nur noch das Positive von euch ausgeht.
064. Ist noch das Negative vorhanden, so lernt dankbar zu sein für jene Belehrung, die ihr nach eurer negativen Aussaat zurückbekommt, weil sie belehrend sein wird. Ihr benötigt sie sehr.

065. Wenn sie zu euch zurückkehrt, so habt ihr, indem ihr das Zurückgekommene dankbar annehmt, die Möglichkeit, das, was ihr früher ausgesät habt, zu reinigen, was heißt, diese Schuld zu begleichen. Bei euch verschwindet irgendein Teil der Schuld, wenn ihr euch gegenüber einem zu euch zurückkehrenden Ziegelstein mit hellen Gesichtern dankbar verhalten werdet.
066. Wenn ihr euch ärgert, begleicht ihr keine Schuld. Aufs neue muss irgendein Gegenstand an dieselbe Stelle geschickt werden. Also schaut aufmerksam hin, sich zu ärgern, darin seid ihr Meister!“

067. „Damals (das war in Guljaewka) hast Du uns einen Verantwortlichen (wrtl.Starschi=Ältester) präsentiert und gesagt, dass wir im weiteren die Fleißigsten von uns, die, die fähig sind zu arbeiten und arbeiten wollen, wählen werden und diejenigen werden wir als Starschi einsetzen. Du hast gesagt, dass sie inspirieren werden und führen werden. Mir hat das gefallen, und immer habe ich dieses Bild gesehen. Und dann hat man mir gesagt, dass es ein anderes Bild gebe: der Starschi – ist Bürokrat, der zuhause sitzt und lenkt und dass ich in etwa so sein soll: wähle dir ein paar Menschen aus und leite sie. Wofür denn soll ich…?“
068. „… laufen und arbeiten, ja?“
069. „Ja, warum sich überarbeiten?“
070. „Und du fragst bei Mir noch mal nach, was richtiger ist: was die anderen gesagt haben oder was Ich gesagt habe, ja?“
071. „Ich erinnere mich, dass Du gesagt hast, dass der Starschi derjenige ist, der mehr als die anderen arbeitet, und dass die anderen ihm helfen. Mir ist das näher, nicht aber das Bild vom Bürokraten.“
072. „So etwas willst du mich fragen, Kolja? Ob du arbeiten musst oder im Haus mit einem Rechner am Schreibtisch sitzen sollst?“
073. „Ich hab´ schon so ungefähr verstanden. Danke, Lehrer.“
074. „Prima! Ehrlich, Ich habe nichts verstanden, aber schon gut. Zumindest ist es dir klar, - lachte der Lehrer. –
075. Kolja, seine Gesundheit schonen ist natürlich für einen Menschen wichtig. Aber wenn die Arbeit vom Starschi selbst gemacht wird, wunderbar gemacht wird, so ist das ein sehr gutes Vorbild. Ein besseres Vorbild kann man sich kaum ausdenken. Wenn der Meister durch seine Arbeit und seinen Eifer führt, die anderen begeistert, so ist das das beste.
076. Aber lass uns im weiteren die Möglichkeiten betrachten: und ob es Möglichkeiten gibt. Gibt es keine Möglichkeiten und niemanden, der diesen Menschen ersetzen kann, dann muss er vielleicht wirklich aus dem Fenster hinausrufen: er ist irgendwie ans Bett gebunden, winkt mit der Hand… spricht heiser etwas ins Megafon, befindet sich mit seinen letzten Kräften… - lächelte der Lehrer. –
077. Nun, das reicht, mag es etwa so sein. Für diejenigen, die vertrauen und diesen leitenden Menschen mögen, reicht es schon, diese heisere Stimme von ihm zu hören. Sie zucken schon irgendwie zusammen, springen auf und laufen los, froh darüber, dass der Starschi noch lebt und seinen Finger bewegen kann.“
078. „Gerade deshalb habe ich ja nachgefragt. Meine Worte sind unbeholfen, wie bei Moses.“
079. „Dann verhält es sich so, dass du folgendermaßen fragst: „Soll ich auf das Grundstück kriechen, wenn da nichts vorangeht? Soll ich etwa mit den Zähnen die Axt festhalten und zumindest etwas hacken?“. “
080. „Lehrer, ich kenne solche Arbeit und kann sie organisieren…“
081. „Kolja, wenn du sie kennst, dann tu es. Aber wenn du es nicht kannst, dann lass es sein.“

082. „Und wenn ich selbst nicht arbeiten kann, darf ich auch ein Bürokrat bleiben – als einer, der einfach die Aufgaben stellen kann?“
083. „Aber wenn es keinen anderen gibt, und du kannst diese Arbeit wirklich leiten, und man vertraut dir, dann hast du natürlich keinen anderen Ausweg. Du gehst einfach von den vorhandenen Möglichkeiten aus. Und das ist nicht schlimm.
084. Eine andere Sache ist es – wenn du doch andere Möglichkeiten hast und versuchst, dich in einem Zimmerchen zu verbergen, dir einen Anzug anzuziehen, eine Aktentasche fest an die Brust zu drücken und etwas mit irgendwie gepflegter Stimme anzusagen und zu leiten.
085. Wenn du es tun kannst – so tu es. Wenn du es nicht kannst und fühlst: irgendwo reicht deine Gesundheit nicht aus – so ist es nicht nötig, das ist nicht schlimm. Nur allein deine Anwesenheit, deine fachkundige Sichtweise, ein sachgemäßer Hinweis – das ist schon viel wert. Sogar, wenn du zumindest in der Nähe stehst – das ist schon wunderbar!
086. Hier muss man die Möglichkeiten berücksichtigen, weil die Gesundheit auch von nicht geringer Bedeutung ist. Ich stelle an euch nicht die Bedingung, dass ihr möglichst schnell fallt, euer Leben für den Aufbau eines Kommunismus neuer Art hergebt.“
087. „Aber das eine Prinzip – nur auf sich zählen? Das ist der Weg des gläubigen Menschen – nur auf sich zählen.“
088. „Vor allem soll er natürlich nicht rumlaufen und von allen Aufmerksamkeit für sich fordern. Aber vor allem das Gefühl, dass neben dir Brüder sind, die auch bereit sind, dir zu helfen, - das darf man auch nicht vergessen. Also nicht so entfremdet sein: „Rührt mich nicht an, ich werde selber gesund“. Damit es so etwas bei euch nicht gibt. Lass es zu, dass sie dich berühren, wenn sie dir helfen wollen. Das ist gut, sie sind doch dir nahestehende Menschen.“

089. „Lehrer, noch eine zweite Frage: kann sich der materielle Wohlstand der Natur-Familien im Rahmen der Einigen-Familie, abhängig von den angewandten Anstrengungen, unterscheiden? Oder soll er ungefähr gleich sein, damit es keine Katalysatoren gibt…“
090. „Doch nein, es gleich zu halten ist unmöglich. Es gibt etwas, wo man sich bemühen kann, es gleich zu machen. Aber grundsätzlich ist es schwer, es gleich zu halten, weil alles von euren Möglichkeiten abhängt. Jetzt ist dieses Thema durch allgemeines Betrachten nicht vollständig zu erläutern.
091. Wenn ein Mensch über genügend Kraft verfügt, er arbeitsam ist und überall auf Trab ist: auch dort arbeitet er, und hier schafft er, und dort schafft er, - natürlich wird in seiner Familie besserer Wohlstand herrschen, als bei einem anderen, der dies weniger macht.
092. Bei allem kommt es darauf an, wie ihr lebt, wie ihr zu arbeiten vermögt, wie ihr allem eure Aufmerksamkeit schenkt, wie ihr überhaupt fähig seid, Probleme gleichzeitig sehen zu können.
093. Man mag ein guter Mensch sein, ist bereit zu arbeiten, aber hat nicht jene Eigenschaften, um alles zu kontrollieren, und es werden leicht viele Fragen übersehen, nicht bemerkt. Der Mensch wäre bereit, sie zu lösen, aber er kann sie nicht sehen. Er muss ständig angeleitet werden, dann macht er es. Und ohne das macht er es nicht. Man kann auch nicht sagen, er sei ein Faulenzer. Er hat nicht die Eigenschaften eines Organisators, wo er es sich richtig einteilen kann, sich irgendwohin ausrichten kann.

094. Aber natürlich wird dadurch alles unterschiedlich sein. Bei verschiedenen Menschen, bei verschiedenen Hausherren wird sich die Haushaltung in ihrer Qualität unterscheiden.“
095. „Aber unsere Sorge in der Einigen-Familie setzt voraus, dass, wenn wir alle Brüder sind, so muss man den Wohlstand zumindest bis auf ungefähr die gleiche Ebene ausgleichen helfen. Oder ist das unmöglich?“
096. „Das ist wahrscheinlich schwierig auszugleichen. Wenn ihr euch anstrengt, das zu tun, ja bitte, wunderbar, dass ihr euch bemüht. Hier kann Ich euch nicht die Aufgabe stellen, dass ihr das unbedingt macht, und dass ihr nur dann, wenn bei euch alles gleich sein wird, eine großartige Familie seid, nein.“
097. „Und können wettbewerbsartige Prozesse entstehen: wessen Generator besser ist, wessen Computer usw.?“
098. „Das kann aus dem egoistischen Prinzip heraus entstehen. Aber nur aus egoistischem Prinzip. Man muss sehen, ob dies wirklich nötig ist. Oder werdet ihr in dem Moment nach Möglichkeit denjenigen, die die das alles nicht haben, einfach helfen? Oder existiert wirklich offensichtlich Not bei etwas anderem, wo einfach Hilfe gebraucht wird. So etwas wäre interessant.
099. Aber das ist gerade eure Aufgabe. Ihr werdet jetzt damit leben, bei euch erscheinen solche Möglichkeiten. Und gerade hier werdet ihr eure wahre Qualität immer markanter unter Beweis stellen.
100. Werdet ihr es bemerken können – werdet ihr es verbessern, werdet ihr es nicht bemerken können – so werdet ihr weiter in die vorherige negative Richtung gehen.
101. Aber solche Nuancen beleuchten eben besser die Mängel. Weil es sehr schwierig ist, sich zu korrigieren, wenn man vieles nicht sieht, das heißt, die Situation lässt euch nicht irgendwelche Schattierungen eurer inneren Welt erkennen. Und je mehr es solche Versuchungen gibt, umso besser erschließen sich diese Eigenschaften, die irgendwo im Innern versteckt sind.
102. Und wenn sie aufgedeckt werden, beginnt augenblicklich das Maß an Verantwortung, das sich auf eure Schultern legt, zu vergrößern, weil ihr beginnt, das zu sehen. Und werdet ihr das hier schon berichtigen, oder weiterhin diese negativen Besonderheiten fortsetzen?
103. Eine Sache ist es – mit Aufrichtigkeit seht ihr es nicht und korrigiert es nicht, eine andere Sache ist es – eure Nase berührt erzwungenermaßen eure eigenen negativen Eigenschaften, und hier wird die Verantwortung natürlich entsprechend größer.“

104. „Lehrer, Askese – ist sie dem Menschen nicht eigen?“
105. „Alles soll vernünftig sein. Hier ist so eine Heldentat nicht nötig, wo ihr, koste es was es wolle, euch möglichst mehr zur Askese antreibt.
106. Ihr müsst darauf achten, dass eure zwischenmenschlichen Beziehungen harmonisch sind. Ihr baut eine Gesellschaft. Man kann nicht eine Gesellschaft aufbauen durch völligen Verzicht auf alles. Dann wird es für euch schwierig, alles zu entwickeln.
107. Und wie werden wir dann die Kunst entwickeln? Oder werden wir dazu übergehen, dass wir mit Ruß auf Felsen malen werden? Bilder von Pferden, Jägern, so, wie das in der Steinzeit gemacht wurde…
108. Wir reden doch über die Entwicklung der Kunst, über das schöne Erschaffen von etwas Wunderbarem, folglich sind damit irgendwelche Technologien verbunden, sie sind schon nicht zu umgehen, man muss sie entwickeln. Jemand muss sich dafür begeistern, dafür entbrennen, entbrennen mit ganzer Seele. Und wenn dies entfacht

ist, schafft man es nicht, das andere zu verbessern. Somit fängt schon ein anderer an, dies abzudecken.
109. Und so beginnt eine Wechselbeziehung, wo ihr anfangt, euer Leben miteinander rational, zweckentsprechend aufzubauen, indem ihr einander ergänzt. Wie all dies sich entsprechend den Gesetzen der Harmonie der Materie gegenseitig ergänzt, so beginnt auch ihr, euch richtig untereinander zu verflechten.“

110. „Bei uns liegen Kunstbücher, niemand leiht sie aus. Aber anhand von Computern ist sicherlich viel Information über Kunst…“
111. „Ja, eine riesige Menge an Information.“
112. „Und diese heutige Massenbegeisterung für Computer, hilft sie gerade diesbezüglich? Nämlich in der Literatur, die da vorhanden ist, da gibt es sicherlich reichhaltigeres Material?“
113. „Eigentlich ja. Ein Computer erleichtert natürlich sehr vieles. Ihr könnt wirklich mit Information in Berührung kommen, die ihr niemals in euren Regalen haben könnt, und euer Geld würde dafür auch nicht ausreichen. Eine Sache ist es – irgendeine Disk zu kaufen, eine andere Sache ist es – solche Literatur zu kaufen, die riesigen Platz auf den Regalen einnimmt, von Staub bedeckt wird und Unbequemlichkeiten schafft. In diesem Fall gibt es hier natürlich einen eigenen Komfort, den es lohnt anzuerkennen.
114. Aber um welchen Preis ihr etwas erreicht und erlangt, hier muss man schon hinschauen.“
115. „Bezieht sich das auf Computer?“
116. „Ja. Die kosten ja immerhin auch nicht wenig. Und wie werdet ihr so etwas lösen: indem ihr euch dahinter verschanzt, dass ihr die Kunst der Völker der Welt studieren und möglichst schnell damit in Berührung kommen wollt; und deswegen überbietet ihr euch einander, oder wie? Das heißt, hier soll man schon schauen, wie ihr gerade das löst.
117. Wurde euch das gegeben, na gut, möge es so sein. Hier ist schon die Aufgabe für die anderen – nicht neidisch zu sein, wenn sie so etwas nicht besitzen. Nun, was soll´s, wenn nicht, dann eben nicht.
118. Wenn sich aber jemand dies angeschafft hat, dann legt sich auf ihn schon die Verantwortung, die damit verbunden ist: wie wird der Mensch das benutzen.
119. Alles muss man richtig betrachten lernen, damit ihr nicht neidisch werdet, damit keine bösen Gespräche und keine bösen Verurteilungen entstehen.
120 Von jedem, der mehr für sich erwirbt, von dem wird auch mehr erfragt werden. Das ist unvermeidlich.“

121. „Es gibt sehr viele Generatoren in der Berg-Siedlung (wrtl.Stadt). Für sie ist Benzin erforderlich, für ihre Benutzung wird man ständig Geld verdienen müssen. Ich wohne an der untersten Stelle der Stadt, und die Abwasser mit der Mischung aus Benzin und Öl sind sehr giftig…“
122. „Sobald sie das bewirken, muss man das abstellen.“
123. „Ich kann abends nicht einschlafen, weil es wie in einer Stadt riecht…“
124. „Das reicht. So etwas spielt eine wichtige Rolle. Wenn sich dies wirklich auf jemanden auswirkt, so müssen die Quellen, die das verursachen, der Gesundheit wegen, in diesem Fall der Reinheit wegen, geschlossen werden. Ihr könnt das benutzen, wenn dies irgendwie keinen offensichtlichen Schaden bringt.“
125. „Es ist offensichtlich zu merken.“

126. „Untersucht dieses Gebiet jetzt schon gemeinsam. Wenn es in der Realität wirklich so ist, so muss dieser Teil geschlossen werden. Also dies ist wichtiger. Orientiert euch jetzt.“
127. „Ich habe mich in dieser Sache orientiert und es ausgehalten, weil Du gesagt hast, dass wir nicht wie Höhlenmenschen leben werden, dass wir mit irgendeiner Art Elektrizität leben werden. Waren damit nicht diese Generatoren gemeint?“
128. „Natürlich nicht. Wenn es möglich ist, dies irgendwie wirklich schön, mehr oder weniger umgänglich und interessant zu lösen, ja bitte. Man kann nicht sagen, dass das nicht zu benutzen sei. Aber damit zu rechnen, dass in der ganzen Stadt Generatoren stehen werden… das wird natürlich nicht schön sein, nicht gut sein.“
129. „Ich weiß, wie man es in den Dörfern praktiziert: da steht ein Generator, und der versorgt das ganze Dorf.“
130. „Das ist sauberer. Bitte löst dieses Thema auf diese Weise.“
131. „Besser ist es, das Geld nicht für einen Generator, sondern für Kabel auszugeben – es in der ganzen Stadt zu spannen.“
132. „Bitte, Kolja, das ist besser. Natürlich werde Ich darüber nicht begeistert sein, wenn es bei euch allen in den Höfen zu rattern beginnt, alles in Rauch eingehüllt sein wird. Wir sprechen über Generatoren, wenn es sich um eine offensichtliche Notwendigkeit handelt, die mit etwas Lebensnotwendigem verbunden ist.“

133. „Guten Tag! Ich weiß nicht, wie ich in folgender Situation handeln soll. Ich habe ein Gericht zubereitet – eine Kombination aus bestimmten Produkten und Gewürzen, die Burschen haben es sehr gerne gegessen. Und danach sagte ein Bruder zu mir: „Oh, Nina, so wunderbar! Einfach wie junges Kalbfleisch“. Und ich habe aufgehört, dieses Gericht zu kochen, weil ich damit die Versuchung geschaffen hatte, dass diese Erinnerungen zurückkehren. Oder mögen sie es essen, wenn es ihnen gefällt?“
134. „Ob du Gemüse verwenden kannst? Was fragst du? Oder sollte man so kochen, dass es sich wie trockene Baumrinde anfühlt und es dadurch in keiner Weise an etwas aus der Vergangenheit erinnert? Damit man das wie Heu kaut…
135. Du fragst Mich jetzt wie einen Koch: wie kann man auf die Weise kochen, damit es schmeckt, aber nicht an Kalbfleisch erinnert? Oder wie?“
136. „Ich möchte nicht, dass sie sich in die Vergangenheit zurückversetzen. Ich möchte, dass sie im Hier und Jetzt leben.“
137. „Die Frage, die Frage… Was willst du jetzt fragen? Ob du Gewürze verwenden darfst oder nicht?“
138. „Soll ich weiterhin so kochen, oder…“
139. „Oder was? Oder so verfahren, damit sie kauen wie sie es wollen? Hauptsache, es erinnert nicht an Kalbfleisch, und indessen: wird es die Kehle hinuntergewürgt – so ist es ihr Sieg, bleibt es stecken – so können sie es folglich nicht dankbar annehmen. Ich kann den Charakter der Frage jetzt nicht verstehen.“
140. „Na gut, mögen sie essen.“
141. „Ich spitze schon die Ohren: was mögen sie essen? Möge es lecker schmecken – das ist wichtig. Deswegen, weil, wenn sie schon essen, dann gerne. Gerade das spielt tatsächlich eine wichtige Rolle.
142. Nun, möge es einem wie Kalbfleisch schmecken, das er sehr gerne essen würde. Na gut, das ist in Wirklichkeit nicht schlimm. Hauptsache, dass es schmeckt, damit Ich später nicht zu hören bekomme: „Was ist denn das? Woher weiß man, was man da isst. Man arbeitet und verausgabt sich – und mit Mühe würgt man das alles die Kehle hinunter, weil es nicht schmeckt, das ist nicht einmal als essbar zu bezeichnen!“ Damit so etwas nicht geäußert wird, sondern sofort gesagt wird: „Ja, es ist herrlich gekocht worden! So lecker, wie zum Fest“. Nun, das ist doch wunderbar,

man kann sich freuen! Und mit was es von jemandem assoziiert wird – das ist nicht schlimm, man braucht dem keine Aufmerksamkeit zu schenken, das macht nichts.“

143. „Lehrer! Beim Hausbau werden verschiedene Arten von Kunststoff verwendet: Bauschaum und vieles, vieles andere. Sollte man dieser gewissen Umweltschädlichkeit keine Aufmerksamkeit schenken?“
144. „Weißt du, es wäre gut zu hören, was für eine Umweltschädlichkeit. Denn was man Mir zeigt, scheint zu passen. Ich kann jetzt nicht forschen, worin eben diese konkrete Schädlichkeit besteht. Angenommen, wenn es brennt, so wird vielleicht irgendein schädliches Gas ausgeschieden – das ist eine Sache. Aber dies – wenn es brennt. Und wenn es nicht brennt, wird da etwas ausgeschieden oder nicht? Also, so forscht dann schon nach, worin eben eine Schwierigkeit besteht.
145. Wenn da etwas euer Haus zum Beispiel wirklich irgendwie wärmer machen kann, und ihr müsst dann weniger Brennholz hacken, so wäre das natürlich interessant. Denn ihr lichtet (wrtl.aushacken) sehr stark den Wald, gewaltig, wobei ihr da heizt, wo es schwierig zu heizen ist, die Wärme hält nicht. Dann kann man dem schon zustimmen: gut, benutzt Bauschaum, wenn man dadurch weniger Brennholz braucht.
146. Also kann man dem sogar zustimmen, um den Wald um euch herum nicht so schnell zu vernichten. Denn sonst ist nicht klar, woher Brennholz für jedes neue Jahr herangeschleppt werden soll. Also muss man vom rationalen Gesichtspunkt ausgehen.“
147. „Und wenn es wissenschaftliche Forschungsergebnisse gibt, die man finden kann, kann man sich darauf stützen? Oder soll man nicht darauf achten, sondern einfach von der Notwendigkeit ausgehen, dass es keine Mittel gibt, um es leichter zu machen? Oder wie soll man dies anschauen?“
148. „Ihr betrachtet das rational. Ihr lebt jetzt unter nicht einfachen Bedingungen. Und es wird schwierig sein, irgendwelche weitgehende, maximale Reinheit zu fordern. Euch können einfach eure Kräfte für ein Leben unter solchen Bedingungen nicht ausreichen.“
149. „Jetzt wohnt ein junger Mann in so einem mit Kunststoff gefertigten Haus. Er sagt, dass er dort seine Kräfte nicht regenerieren kann.“
150. „Man kann die Aufmerksamkeit darauf richten: wie ist es gemacht, wo ist Kunststoff benutzt worden, was er bewirken soll.“
151. „Hauptsächlich bei den Wänden.“
152. „Je nachdem, an welcher Stelle der Wände. Eine Sache ist es – er befindet sich irgendwo im Innern des Hauses…“
153. „Verhindert, dass das Haus atmet…“
154. „Aber andererseits zeigt man Mir Forschungsergebnisse, wo es Kunststoff gibt, der atmet. Also, wenn man sich vor dem Wind schützt, wird er dabei atmungsaktiv sein. Aber er hält die Wärme. Er hält sie gut, aber er lässt auch durch. Und es gibt Kunststoff, der nicht durchlässig ist.
155. Also, schon je nachdem, welche Eigenschaft von ihm genutzt wird. Dann muss man sich hier schon aufmerksamer dem gegenüber verhalten. Vielleicht hat man das Material einfach nicht sachkundig im Hinblick auf diese Stelle benutzt – dann kommt es natürlich zu Schwierigkeiten.
156. Natürlich muss man auf all das seine Aufmerksamkeit richten, aufmerksamer soll man sich allem gegenüber verhalten. Es gibt auch etwas Interessantes unter den Errungenschaften der Technologien, die bei euch wirklich etwas erleichtern können. Und ihr richtet eure Kräfte, indem ihr etwas schneller machen konntet, auf

etwas anderes, auf etwas nicht weniger Wertvolles und vielleicht sogar bei weitem Wertvolleres aus.
157. Hier kann man dies schon durchaus flexibel handhaben. Aber wiederum muss aufmerksam darauf geachtet werden, dass ihr damit nicht das Milieu, in dem ihr lebt, verderbt."
158. „Ich habe mir ein Interview mit einem Akademiker angehört, der sich mit all diesen modernen Baustoffen auskennt. Er sagte, dass gerade hermetisch verschlossene Gebäude sehr ungesund seien, da es dort keine Luftzirkulation gibt. Mehrfachverglasungen werden verwendet, allerlei Kunststoffe, die mit der Zeit beginnen, giftige Substanzen abzusondern. Fachleute der Medizin sagen, dass, wenn ein Mensch in so einem Kunststoffgebäude ausatmet, darin bis zu vierhundert krebserzeugende Stoffe zu finden sind."
159. „Na ja… Es gibt wiederum Thermo-Häuser. Ist auch eine allgemein verbreitete Bauweise, wo sich die Wärme gut hält und sehr wenig nötig ist, um es zu heizen. Dort legt man vielleicht eine Portion Brennholz morgens in den Ofen, eine am Abend – und den ganzen Tag ist es warm im Haus. Das ist natürlich auch nicht schlecht. Aber dann hat man sich gut mit einem Ventilationssystem zu beschäftigen.
160. Das alles muss sachkundig gehandhabt werden. Wenn es nicht fachgerecht gemacht wird, dann können natürlich viele verschiedene Komplikationen auftauchen.
161. Wenn es aber dazu führt, dass ihr den Wald weniger abholzen werdet, dann ist dies auch nicht schlecht. Deswegen kann man auch auf so etwas eingehen.
162. Nun, lasst uns Forschungsarbeit betreiben. Jetzt ist es sehr schwierig, eine besondere Theorie zu bevorzugen. Die Zeit läuft, und der Wald ringsum wird sehr stark beseitigt. Und für wie lange reicht das?.. Ja, nicht für lange.
163. Kohle werdet ihr hierher nicht liefern. Wenn man weiterhin mit Bäumen heizen wird – wird hier bald eine kahle Stelle sein, alles verheizt. Bei uns verbrennt man in einem Hauszelt, wo eingeladene Leute schon mehrere Jahre wohnen, vielleicht mehr Bäume, als die gesamte Stadt verbraucht. Ist das etwa gut?!
164. Darum muss man natürlich schnell etwas tun. Wenn es etwas anderes von guter Qualität nicht gibt, und man ist genötigt, bestimmte Qualität zu kaufen, ist gut. Wenn dies tatsächlich etwas beschleunigt, erleichtert, so möge dies gekauft werden.
165. Es ist beispielsweise schwierig, ein Dach zu decken. Und wenn es leichter ist, etwas aus Kunststoff oder Metall zu kaufen und wenn es diese Möglichkeit gibt, so lasst uns das anschaffen, möge es schön sein. Na, zumindest wird es sicher irgendwie funktionieren. Sonst lässt das Dach jedes Mal Wasser durch, und es ist nicht geklärt, womit man es decken soll. Eigene Kräfte reichen nicht aus, um etwas anderes, Harmonischeres herzustellen – man muss von den Möglichkeiten ausgehen.
166. Hier beginnt ihr dann schon zu lavieren, flexibel heranzugehen. Es ist sinnlos, irgendein festes Schema einzuführen. Ihr lebt schon gar nicht einfach. Und dies alles zu schaffen, bei dem Mangel an Fähigkeiten und Kenntnissen auf diesem Gebiet, sogar meistens in der Regel bei mangelnden Kräften…Varianten in Augenschein zu nehmen, wie etwas zu erleichtern ist – das wird in gewissem Maße sogar unvermeidbar sein."

167. „So eine Frage… Wenn mir zum Beispiel ein Mann vorschlägt, mich mit ihm fotografieren zu lassen (mein Ehemann ist auch in der Nähe), wie soll ich besser handeln? Meinen Mann einladen, also dem Mann sagen, dass er uns zusammen fotografiert? Oder sich mit dem Menschen fotografieren zu lassen, und möge dieses Bild dort irgendwo später kursieren, wo ich mit ihm zu zweit drauf bin? Wie sollte eine verheiratete Frau besser handeln?"
168. „Ihm sagen, dass er deinen Mann fragt."

169. „Ist es so besser, ja?“
170. „Na ja, aber andererseits wiederum – wofür das ? Verstehen muss man, spüren… Verschiedene Nuancen können da im Spiel sein, verschiedene Folgen können sich ergeben.
171. Also, wenn etwas getan wird, dann wofür? Ihr denkt doch, so seid auch bei allem Nachdenkende. Fühlen und denken – muss man. Und hinspüren. Hat dich etwas verwirrt – überlege, halte an.“
172. „Aber ich kann doch das Motiv des anderen Menschen sowieso nicht einschätzen.“
173. „Richtig. Du musst es spüren und selbst abwägen, und ob es nötig ist, wofür es gut ist. Einfach nur so? Sonst kommt da etwas Unvernünftiges in Gang. Aber Unvernünftiges hat auch seinen Preis.“
174. „Gut. Danke.“

175. „Lehrer, ist es für einen verheirateten Mann richtig, folgende Handlungen hinsichtlich einer nicht verheirateten Frau, die ihm gefallen hat, zu unterlassen: ihr eine Strickjacke reichen; helfen, Geschirr zusammenzutragen, als sie zu Besuch gekommen ist; zusammen eine Strecke zurücklegen, wenn sie zufällig in die gleiche Richtung geht und dabei sich unterhalten (der Mann würde sich gegenüber einer anderen Frau auch so verhalten), wenn also diese Handlungen ein Brennen bei seiner Frau hervorrufen, und, obwohl sie auch versteht, dass dies ihre falsche Reaktion ist, sie es nicht schafft, diese zu bewältigen?“
176. „Bei diesen Handlungen gibt es keine Verletzung des Gesetzes.“
177. „Und die zweite Sache: ist es für den verheirateten Mann richtig, die Unterhaltung mit der Frau, die ihm gefällt, so zu gestalten, dass auch seine Frau daran teilnimmt, da die Kommunikation sie verwirrt und eine schwierige Reaktion bei ihr hervorruft, wenn sie nicht mit in das Gespräch einbezogen wird.“
178. „So soll man sich nicht verhalten.“

179. „Lehrer, bedeutet es eine Schuld, wenn man das Geldminimum für den nächsten Monat im voraus verbraucht?“
180. „Weswegen fragt ihr Mich das wieder?“
181. „Ich halte das für falsch.“
182. „Und warum nimmst du es?“
183. „Ich möchte klären. Ich nehme es nicht, es geht einfach um so eine Situation…“
184. „Und warum fragst du über andere?“
185. „Ich wollte es für mich klären.“
186. „Du selbst hältst dies doch für nicht richtig. Dann hast du keine Frage. Und wenn du es verwenden wolltest und du irgendwo dort im Innern zweifeln würdest, dann wäre deine Frage angebracht. Und so zeigt es sich, dass du sicher weißt, wie es richtig ist, und fragst aus irgendeinem bestimmten Grund.
187. Lasst euch nicht verwirren. Wenn ihr es sicher wisst, dann habt ihr keine Frage. Man soll nicht über andere fragen. Bei den anderen nämlich hängt das davon ab, in welchem Zustand sie sind, wie sie all dies begreifen.
188. Darum wird bei euch allen ein und dieselbe Handlung unterschiedlich zum Ausdruck kommen. Und jeder von euch wird für ein und dieselbe Handlung unterschiedlich verantwortlich sein. Darum ist es für euch sinnlos nachzufragen, wie der andere handelt.
189. Schaut aufmerksamer, wie ihr es machen wollt, wie ihr persönlich eine Situation begreift. Das ist sehr wichtig. Nicht aber, wie der andere handelt.

190. Ihr müsst natürlich versuchen, Vorkommnisse im Leben der anderen zu analysieren; aber so, wie sie handeln, ist für euch nur eine Hilfsinformation für Überlegungen bezüglich dessen, wie ihr persönlich etwas noch einmal aufs neue begreifen sollt, nicht aber als ein Beispiel zum Nachahmen."

191. „Lehrer! Zwei Jungen tragen Kettchen mit Totenkopfanhängern, wenn sie in die Schule kommen. Ist es richtig, den Kindern zu verbieten, sie zu tragen und es so zu erklären, dass dieses Symbol für die Mehrheit der Menschen ein Zeichen des Todes bedeutet? Obwohl sie sagen…"
192. „Also, der Tod existiert… Schädel werden nicht selten von Künstlern in ihren Bildern gemalt. Wenn ein Philosoph dargestellt wird, malt man nicht selten neben ihn einen Totenschädel als Attribut…"
193. „Aber soll man es ihnen so erklären, dass es bedeutet, dass…"
194. „… dass der Körper sterben kann? Na ja, er kann sterben. Und was ist daran schlimm?"
195. „Auch wenn sie sagen, das sei ebenso ein Knöchelchen wie ein beliebiges anderes."
196. „So ist´s ja. Insgesamt gesehen denken sie ja vernünftig."
197. „Daraufhin kann ich dann nichts erwidern. Dann sage ich, dass es bei den anderen mit Tod assoziiert wird."
198. „Na ja. Eine andere Sache ist es – wenn das für einen Menschen einen Kult bedeutet, ihm gefällt Tod, er will alles rund um den Tod heraufbeschwören. Dann kann man hier noch irgendwie eine Gefahr sehen und das besprechen, zusammen betrachten, inwieweit das nötig ist.
199. Wenn es für sie eine einfache Spielsituation ist, wo sie sich absolut einfach dazu verhalten (nicht aber den Tod zum Kult erheben und alles in diese Richtung schieben, damit alles stirbt, damit möglichst mehr solcher Knochen überall herumliegen), so kann man sich dem gegenüber einfacher verhalten."
200. „Also wäre es gut, über dieses Thema zu sprechen…"
201. „…wie sie es verstehen, was sie darin sehen, warum sie entschieden haben, das zu tragen, was ihnen daran gefällt.
202. Normalerweise ist Romantik bei Jungen auf diese Weise entwickelt. Das ist nicht so, wie bei den Mädchen. Bei Mädchen ist nur Liebe. Und bei Jungen gibt es doch auch den Tod, Dämonen, und alles ist ihnen interessant. Sie wollen den Teufel beim Horn packen, ihm etwas beweisen. Ihnen allen scheint es so: alles ist möglich, alles wird gelingen. Also dies ist so eine Art Übermut der Jugend…
203. Man muss sich einfach irgendwo mit Verständnis dem gegenüber verhalten, versuchen zu korrigieren. Aber das irgendwie so streng zu verbieten – das wird nicht irgendeinen positiven Effekt ergeben. Sie werden das sowieso machen, werden es aber dann heimlich tun."

204. „Bin ich meinem Mann eine Ehefrau, wenn ich nicht in vollem Umfang die Intimität, die Zärtlichkeit gegenüber meinem Mann erfüllen kann?"
205. „Den Umfang, der von seiner Seite aus gefordert wird?"
206. „Ja, wenn ich diesen Umfang nicht erfüllen kann. Angenommen, ich kann nicht zu ihm ins Kinderbettchen schlafen gehen…"
207. „Und wie passt er selbst dort hinein? Er könnte den hinteren Teil des Bettes heraussägen, damit die Beine auf den Fußboden hängen können…" – lächelte der Lehrer."
208. „Oder er schläft im Sommer in einem Pyramidchen. Soll ich zu ihm dort hinkommen? Wenn nicht, so bin ich doch nicht seine Frau, richtig?"

209. „Nein, so eindeutig kann man das hier nicht betrachten. Verschiedene Eigenheiten können beim Mann vorkommen. Aber das bedeutet nicht, dass die Frau verpflichtet ist, alle Launen zu erfüllen. Etwas braucht sie auch nicht zu erfüllen. Wenn ihre Beine nicht in dieses Bettchen hineinpassen…“
210. „Ja, sie passen nicht hinein.“
211. „Sie sagt: „Nun, wie? Ich hab´ es versucht – es klappt nicht.“

212. „Ist es richtig für mich, darauf zu bestehen, dass meine Tochter Klavierspielen lernt, auch wenn sie das nicht will. Sie ist aber musikalisch begabt, die Stimme ist nicht schlecht. Oder ist es besser, dass sie das schon selber entscheidet?“
213. „Natürlich wäre es gut, wenn sie es selber entscheidet, man kann auch versuchen, darauf zu bestehen. Aber das gelingt allen unterschiedlich. Man kann durch seine Anweisung im Allgemeinen Widerwillen verursachen. Alles hängt von den Fähigkeiten ab, davon, wie jemand etwas macht. Hier gibt es keine einzige Regel.“

214. „Lehrer, in mir ist so ein Bild, dass, wenn wir alle eine Arbeit gemeinsam machen, geht sie schneller voran. Aber unsere Kräfte sind sozusagen getrennt. Vielleicht ist das auch zulässig, weil es viele Aufgaben und viele Baustellen gibt, Aber ich erkenne, dass es besser wäre, wenn wir alle zusammen auf irgendeinem Bau intensiv zusammen arbeiten, ihn fertig stellen und weiter beim nächsten anfangen würden. Aber dabei muss man eins sein, dann sind wir wie eine Faust, nicht aber wie abstehende Finger.“
215. „Gute Worte.“
216. „Und was interessant ist: es geht doch an den Baustellen nicht voran, weil alles getrennt ist und sich jeder auf seiner Baustelle den Rücken schindet…“
217. „Stimmt. Und was ?“
218. „Diejenigen vereinigen oder nicht, weißt Du, wie zu alten Zeiten, als unsere Zaren…“
219. „Was willst du denn fragen?“
220. „Man braucht irgendeinen Waräger, um bezüglich Arbeit zu vereinigen…“
221. „Und was denn, soll Ich ihn suchen, oder was?“
222. „Und wo kann man ihn ausfindig machen?“
223. „Worum handelt es sich denn bei der Frage?“
224. „So etwas ist wünschenswert.“
225. „Ja, natürlich wünscht man sich das. Jetzt äußern wir alles, was sich jeder wünscht. Und was weiter?
226. Es kommt eben darauf an, dass man alles weise machen muss, ausgehend von dem Material, das es gibt. Nicht denken: „Wenn das so wäre…“ All dieses „Wenn es so wäre“ – ist nicht das Göttliche. Das Göttliche ist die Realität, ist das, was es gibt. Alles andere ist nicht das Göttliche, sondern das Eure. Wie ein jeder auch fähig ist, etwas auszudenken – ist auch das Eure, aber auf das Göttliche bezieht es sich nicht.“
227. „Lehrer, kann man das so verstehen, dass all dies deswegen nicht getan wird, weil wir so sind?“
228. „Das ist das Göttliche, das sind Unterrichtsstunden, die euch etwas beibringen werden. Ihr werdet eure Rücken verletzen, verletzt sie weiterhin – wunderbar, schindet sie weiterhin, sehr schön! Zum Wohl eurer Seele. Brecht euch Rücken, Becken, Knie, alles, was ihr wollt – einfach ausgezeichnet! Nun, wenn dies euer einziger Weg ist, sich irgendwie zur Erkenntnis hinzubewegen, so muss man diesen Weg auch begrüßen, immerhin führt er euch doch irgendwohin.“
229. „Zur Vereinigung.“

230. „Ja. Zum Begreifen, zum völligen Reifen irgendwelcher Kleinigkeiten, von denen ihr viel gesprochen habt, wo es aber nicht dazu kam. Irgendwo muss man fallen, sich stoßen, noch einmal aufs neue beginnen. Nicht schlimm, es verläuft ein normaler Prozess.
231. Natürlich will man, dass alles schneller geht. Das ist ein normaler Wunsch des Menschen – etwas schneller von der Stelle zu schieben. Umso mehr kommt es auf das Temperament eines jeden von euch an, auf das Begreifen von Prozessen.
232. Jemand sieht es nicht, dass dies von der Stelle zu bewegen ist. Der andere sieht es. Er wird sich natürlich mehr beunruhigen, wird versuchen zu schieben. Und das ist auch normal. Aber es kann sein, dass es ihm nicht gelingt. Das ist auch normal, weil die anderen es nicht einsehen.
233. Man muss dies alles durchackern, es vorantreiben, man muss darin aufgehen. Nicht einschlafen, nicht die anderen miteinander oder mit sich selbst vergleichen, und nicht denken, dass, wenn sie es nicht machen, so brauchst du selber auch nichts tun. Doch, man muss es machen. Wenn du siehst, dass du es machen musst, dass du das kannst, so versuche, es zu machen. Selbst wenn nichts gelingt, versuch es!“
234. „Vielleicht filtert das negative Wahrnehmungsprisma meines schwachen geistigen Zustandes alles, was ich beobachte. Und als aufmerksamer Künstler…“
235. „Was fragst du jetzt?“
236. „Nun, ich meine, alles Negative sollte man immerhin rechtfertigen.“
237. „Aber wie rechtfertigen? Lasst es uns anders machen – es mit Verständnis dem gegenüber angehen.
238. Man kann nicht sagen, es sei wunderbar, wenn ein Mensch etwas zerbricht. Aber du verstehst, dass er in diesem Fall nicht imstande ist, etwas anders zu machen. Er hat keinen anderen Ausweg, was mit seinen Eigenschaften verbunden ist. Er kann es einfach nicht anders machen. Bei jedem Schritt von ihm – geht etwas zu Bruch.
239. Du verhältst dich dem gegenüber einfach mit Verständnis, ruhiger. Aber ihn nicht anschreien: „Warum tust du das?! Wer hat dir das beigebracht? Und du weißt, dass man das anders machen muss?!“ – und läufst herum und bist nervös, schreist. Das hat keinen Sinn.
240. Er wird noch nervöser, es geht noch etwas in die Brüche, jetzt aber nur deswegen, weil du versucht hast, ihm Gutes beizubringen. Er wurde überhaupt traurig und hat alles umgeworfen. Er würde nur eine Kleinigkeit zerbrochen haben, aber durch deine Belehrungen ging noch mehr kaputt.
241. Also, du siehst, je nachdem, wie du dich bei all dem einmischst. Man muss sich mit Verständnis dem gegenüber verhalten, wohl aber dort korrigierend helfen, wo es wirklich angebracht ist.“

Kapitel 24

Am zwanzigsten September wurde in der zentralen Ausstellungshalle der Stadt Almaata die Ausstellung “Der geistige Weg und die Kunst“ eröffnet, wo die Arbeiten der drei sibirischen Maler ausgestellt wurden.
002. Der Lehrer fuhr nicht mit zur Ausstellung. In der letzten Zeit verspürte Er nicht die Notwendigkeit von Anwesenheit auf den Ausstellungen und deren Eröffnungen.
003. Ab dem zwanzigsten September begann der Lehrer im Rahmen des Internet-Forums der Gemeinschaft die Fragen, die an Ihn seitens der Gläubigen und Nichtgläubigen aus unterschiedlichen Orten der Welt gerichtet wurden, per Internet zu beantworten.
004. Aus der Kommunikation des Lehrers auf dem Forum von Wissarions Gemeinschaft in der Rubrik “Der Lehrer Wissarion antwortet“:
005. *Frage*: Ich möchte um Heilung geistiger Störung bitten, Schizophrenie, die mich seit 1994 quält. Ich weiß, dass, wenn ich ein schrecklicher Sünder bin, so verdiene ich diese Heilung nicht, doch werde ich durch Dein Wort geheilt werden?“
006. *Antwort*: Lieber Freund, du lebst in einer Zeitperiode, wo es für jeden Menschen äußerst wichtig ist zu lernen, seine Lebensprüfungen bei weitem richtiger durchzuarbeiten, als das früher erforderlich war. Es handelt sich jetzt um eine besondere Zeit, wo das Einsammeln von Steinen auf deutlichste Weise geschehen soll.
007. Das Ansammeln von Sünden verläuft immer auf einem langen Weg, und folglich ist es auch weiser, rettende Reinigung auf einem nicht weniger langen Weg zu suchen. Die Rettung des Menschen liegt vor allem in seinen eigenen Händen, und das Göttliche ist aufgerufen, ausschließlich nur die Unterstützung zu leisten, die der Strebende zu verdienen beginnt, indem er sich auf dem rechtschaffenen Weg bewegt.
008. Das Göttliche soll nicht die Schuld des Menschen ausgleichen anstelle des Schuldigen selbst.
009. Und da der Umfang von Schuldhaftigkeit bei allen Menschen unterschiedlich ist, so ist auch ein ungleicher Umfang gerechter Bemühungen für ihre Verbesserung notwendig.
010. Ich habe auf diesem Forum bei einem von ähnlichen Themen schon erwähnt, dass diejenigen, die notleidend sind, sich durchaus nicht zufällig neben denjenigen befinden, für die diese Nähe ebenso lebensnotwendig ist. Und die Situation, in der umständehalber (wrtl. durch den Willen der Umstände) zwei oder mehrere Menschen sich nahe sind, beginnt dann am günstigsten gelöst zu werden, wenn ausschließlich jeder von ihnen anfängt, ihr gemeinsames Problem zu lösen, so, wie es eben von jedem von ihnen gemäß dem Gesetz der Wahrheit auch gefordert wird.
011. Versuche es, nicht eine schnelle Heilung zu suchen, sondern die richtige Richtung, Gott zu dienen, was natürlich auch für den Körper heilend sein wird. Dabei begreifend, dass der Weg solchen Dienens unendlich ist, und wann die erwartete Genesung eintritt – das sollst du nicht wissen.
012. Nämlich der wahre Wert, Gott zu dienen, soll nicht von dem bloßen Ziel, körperlich gesund zu werden, befleckt werden und erst recht nicht, wie der Sünder es selbst möchte.
013. Merke dir: eine wahrhaft gerechte Bemühung ist nicht das Streben des Menschen, das Göttliche zu tun in der Hoffnung, in absehbarer Zukunft die Befriedigung seiner ersehnten Wünsche zu erhalten, sondern das Bestreben, mit einer einzigen bescheidenen Hoffnung – es bis ans Lebensende seines Körpers zu

schaffen, sich geistig zu ändern, zumindest ein wenig, aber echt, so, wie der Himmlische Vater es vorbestimmt hat. Solche Strebende haben immer eine Zukunft!
014. Geh weiter deinen Lebensweg, verliere nicht die Flamme des Heiligen Glaubens in deinem Herzen! Und dann machen wir unbedingt das, was möglich ist!
015. Aber vergiss nicht, dass vor uns die Ewigkeit liegt, und das, was du hast, ist vorübergehend.
016. Schau öfter auf das Ewige, weil nur dort die Antworten aufbewahrt werden, die fähig sind, das Vorübergehende zu erklären.

017. *Frage*: Früher habe ich einmal gesagt: „Polnische Geistliche sind ebensolche Sünder, wie auch alle anderen.“ Man hat mir erwidert: „Wie kannst du so über polnische Geistliche reden?!“ Habe ich damit die polnischen Geistlichen verleumdet?
018. *Antwort*: Deine Aussage hat keinen Bezug zu Verleumdung, aber es ist besser, so etwas nur über sich selbst zu sagen. Das Vorhandensein irgendeines Ranges bei der Geistlichkeit garantiert demjenigen, der ihn innehat, nicht, dass seine Taten sündenfrei sind.
019. *Frage*: Und was bedeutet dann Verleumdung? Wenn man das sagt, was ein Mensch aber nicht gemacht hat?
020. *Antwort:* Nicht nur, wenn man das sagt, was er nicht gemacht hat, sondern wenn er durch so eine Lüge leiden muss und derjenige, der die Lüge ausspricht, sich dieser Wahrscheinlichkeit bewusst ist.
021. *Frage*: Und wie soll man sich in dem Fall verhalten, wenn man die Wahrheit sagt, aber der Opponent will sie nicht annehmen und sagt, man verleumde ihn, und seine Versäumnisse und das Nichteinhalten früher gegebener Versprechen schreibt er dem Zufall zu oder deutet es als Willen des Himmels, der Harmonie und so weiter. Das geschieht unter der Bedingung, dass wir von einem gläubigen Menschen reden (er ist aufrichtig davon überzeugt).
022. *Antwort*: Sie schreiben: „Und wie soll man sich in dem Fall verhalten, wenn man die Wahrheit sagt, aber der Opponent will sie nicht annehmen und sagt, man verleumde ihn?...“
023. Man muss die eigenen Aussagen aufs neue aufmerksamer durchdenken und versuchen zu erfassen, ob eigene Schlussfolgerungen und Behauptungen prinzipiell angebracht sind.
024. *Frage*: Und wenn man einen schon verstorbenen Menschen verleumdet, der aber für irgendeine Gruppe von Menschen ein sehr naher und wertvoller Lehrer (geistiger Meister) ist? Dabei verweisen diejenigen, die verleumden, darauf, dass sie die negative Information von oben bekommen haben. Soll man die Ehre und Würde des Meisters verteidigen?
025. Antwort: Im Grunde genommen ist das nicht nötig und ist eher ein Zeichen von Schwäche. Aber wenn irgendwelche Varianten solchen Charakters auch zulässig sind, so ist es vernünftiger, bei diesem Thema maximal konkret zu sprechen. Nämlich Ehre und Würde zu verteidigen ist nur mittels irgendwelcher konkreten Bemühungen möglich, bei denen normale Schritte vorkommen können, aber ebenso können durchaus auch anormale Schritte gemacht werden.
026. *Frage*: Es handelt sich um zwei esoterische Bewegungen, alles Ideen, die einander sehr nahe sind. Aber den Nachfolgern von Rörich wurde es von der Person, die bei ihnen Autorität genießt – eine Frau, die die Lehre des Lehrers Morija durch den Kanal des Hellhörens akzeptiert hat – , erklärt, dass die Lehre von Alicia Beyley von einer dunklen Loge gegeben sei, das heißt, durch den Satan (wenn man dies in die Sprache religiöser Menschen übersetzt). Dabei hat sie keinen einzigen Beweis an Früchten der Finsternis gezeigt, sondern hat einfach darauf verwiesen, dass ihr das

von dem Lehrer Morija gesagt worden sei. Meiner Meinung nach kann man solche Beschuldigung als Verleumdung bezeichnen. Ist das so?
027. Ich selbst habe die beiden Lehren studiert und keine sich gegenseitig ausschließende Aussagen gefunden. Und außerdem ist bei den Verhaltensweisen der Nachfolger von Alicia Beyley keine einzige Tatsache bekannt, die den allgemeinmenschlichen Werten widerspricht.
028. Habe ich recht, wenn ich behaupte, dass der Verweis auf die Autorität die Verleumdung nicht rechtfertigen kann, wenn es keine konkrete Tatsachen gibt, die die Beschuldigungen bestätigen? Ich habe darüber konkret auf einem Forum von Rörichs Nachfolgern Stellung bezogen, die Morija für den Himmlischen Vater halten, das heißt, für die Quelle der Wahrheit, die nicht in Zweifel zu ziehen ist.
029. *Antwort*: In diesem Fall wäre es richtiger, anfangs den Begriff “Verleumdung“ zu klären.
030. Soweit ich das sehe, setzt dieser Begriff in der menschlichen Gesellschaft voraus, dass jemand oder etwas bewusst zu Unrecht bezichtigt wurde mit dem Ziel, einen egoistischen Vorteil daraus zu ziehen, oder eine primitive egoistische Befriedigung dadurch zu erlangen.
031. Mit der Grundlage des beschriebenen Falls ist die oben erwähnte Definition nicht eindeutig in Übereinstimmung zu bringen.
032. Dies wäre möglich, wenn die Tatsache glaubwürdig bekannt werden würde, dass derjenige, der solche Information durch einen gewissen Kanal angeblich empfangen hat, sie bewusst zu dem Zweck ausgedacht hat, um jemanden zu Unrecht zu bezichtigen.
033. Ohne genaue Angaben bezüglich dieser Tatsache ist es nicht richtig, den Menschen, der zur Ursache der in der Frage erwähnten Verwirrung wurde, in Verruf zu bringen.
034. Sonst beginnst du selbst, ihn zu verleumden, indem du versuchst, ihn Lügen zu strafen.
035. Wenn aber jener Mensch aufrichtig an die Unfehlbarkeit dessen glaubt, was er durch einen gewissen Kanal des “Hellhörens“ seitens der Quelle seiner Anbetung und Verehrung hören kann, was immer er auch nach so einer Kommunikation über jemanden sagen würde, so ist dies auf keine Weise als Verleumdung zu bezeichnen.
036. Die größte Schwäche bei so einer Situation hängt völlig davon ab, dass so viele an die Göttlichkeit solcher Art von Kommunikation glauben.
037. Durch diesen Umstand kann ganz elementar Zwietracht in eine beliebige Gemeinschaft von durchaus guten Menschen, die gute Ziele verfolgen, gesät werden.
038. Aber dies ist schon ein anderes Thema.
039. *Frage*: Weder von mir noch von jemand der anderen Nachfolger wird bezweifelt, dass E.J. Rörig sich das nicht selbst ausdenken konnte. Sie vertraute einfach der Information ihres Lehrers und wünschte es aufrichtig, ihre Nachfolger vor der Finsternis zu schützen. Es gab dabei keinen Wunsch, irgendeinen Vorteil daraus zu ziehen. Ich bin mir da ganz sicher.
040. Aber ich dachte, dass Verleumdung auch stattfindet, wenn unbewusst zu Unrecht bezichtigt wird. Nun, wenn zum Beispiel Gläubige, die sich für orthodox Gläubige halten, der lügenhaften Information seitens der Geistlichen über Ihre Gemeinschaft vertrauen und aufrichtig daran glauben, dass man seine Bekannten, die in Ihre Gemeinschaft in der Region Krasnojarsk wegziehen wollen, vor diesem Schritt schützen müsse. Und sie beginnen, jene lügenhafte Information zu verbreiten, die sie in Büchlein über totalitäre Sekten und in der Boulevardpresse gelesen haben, oder von solchen Menschen wie Mascha Karpinskaja oder Wladiswar Nadischana gehört haben. Sind solche Verhaltensweisen von denen etwa nicht als Verleumdung

zu bezeichnen? Eben seitens derer, die die gehörte Information wiederholen, dabei aber keine Beweise haben, sondern einfach den Worten vertrauen. Sie denken dabei aufrichtig, Gutes auszurichten. Bedeutet das nicht etwa Verbreitung von Verleumdung? Gilt in der weltlichen Gesellschaft etwa nicht das Mutmaßen von Unschuld?
041. *Antwort*: So, wie du über dieses Thema nachdenkst, handelt es sich tatsächlich um ein verbreitetes Maß an Beurteilung von Taten anderer Menschen, was in der menschlichen Gesellschaft seit grauer Vorzeit am leichtesten angewendet wird.
042. Im Alten Testament wurde ausschließlich in diesem Zusammenhang die Aussage des allgemein bekannten Weisen Salomon festgehalten: „Wer Hass geheim hält, bei dem ist sein Mund verlogen; und wer verleumdet, der ist dumm.“ (Gleichnisse.10,18.).
043. Die Menschen werden zu denjenigen, die Verleumdung verbreiten, in der Regel eben wegen ihrer Dummheit, aber sie sind nicht unbedingt die Quellen der Verleumdung selbst.
044. Dummheit als ein Laster einzuschätzen ist nicht richtig. Es handelt sich um eine Schwäche, aufgrund derer viele noch wegen des vorhandenen Mangels an nötiger Weisheit nicht fähig sind, eine von jemandem bewusst aufgeworfene Verleumdung richtig einzuschätzen, wobei sie ihr vorschnell vertrauen und sie verbreiten. Solche, die eine Verleumdung verbreiten, als Verleumder zu bezeichnen, ist nicht richtig, obwohl sie zweifellos Schaden verbreiten.
045. Parallel zu dem, was ich schon in der vorherigen Mitteilung über Verleumdung gesagt habe, möchte ich auch den Begriff “Sünde“ erwähnen.
046. Es ist falsch, einen beliebigen Fehler des Menschen als Sünde zu bezeichnen. Sünde ist das bewusste Tun dessen, was der Mensch selbst als das Nicht-Richtige eindeutig versteht.
047. Jede andere fehlerhafte Tat, die von dem Menschen, der sie begeht, als gut und aufrichtig verstanden wird, als eine Handlung, die, wie er es sieht, keine der ihm als bekannt erhobene Normen, denen er vertraut, verletzt, ist überhaupt keine Sünde. Sondern sie ist bloß jene schöpferische Stufe, die in der Entwicklung unbedingt höher führen wird.
048 Eine sündhafte Tat aber erweist sich als eine Stufe, die eindeutig nach unten führt.
049. *Frage*: Ehrlich gesagt habe ich nicht erwartet, dass Du in Deinen Antworten über Verleumdung den Akzent auf die Formel “denn sie wissen nicht, was sie tun“ setzen wirst. Obwohl ich völlig einverstanden bin mit all Deinen Aussagen. Auch damit, dass in der Antwort für mich eben betont werden musste, wie ich mich gegenüber denjenigen, die Verleumdung verbreiten, verhalten sollte. Eben in der Weise verhielt ich mich auch immer bezüglich des Fehlers von E.I. Rörich.
050. Nichtsdestoweniger sind bei mir noch einige Fragen offen. Soviel ich verstanden habe, rätst Du immer demjenigen, an den die Verleumdung und Lüge als Aussage gerichtet wird, nicht darauf zu reagieren. Aber wenn ich mich nicht irre, so ändert sich die Situation gewissermaßen, wenn versucht wird, einen anderen unschuldigen Menschen zu Unrecht zu bezichtigen. Sollte ein Gläubiger nicht etwa versuchen, den Lügenstrom aufzuhalten? Und da die Situation, die ich etwas früher erwähnt habe, nicht mich, sondern Alicia Beyley anging, sollte man sich etwa nicht für sie einsetzen? Und vergleichsweise, wenn im Gespräch mit mir Nachfolger von Rörich und Teilnehmer im Rahmen ihrer Foren auf die Gemeinschaft des Lehrers Wissarion Verleumdung ausschütten, sollte ich mich dafür etwa nicht einsetzen?

051. *Antwort*: Natürlich, die Wahrscheinlichkeit, dass von eigener Seite her der Versuch unternommen wird, jemanden, der das sozusagen nötig hat, zu verteidigen, findet in der Lebenstätigkeit des Menschen statt.
052. Aber dies ist schon ein Bereich, den man unbedingt höchst konkret betrachten muss. Für eine Verteidigung können nämlich zulässige als auch unzulässige oder aber einfach sinnlose Methoden angewandt werden.
053. Zum Beispiel in der Kommunikation mit jemandem ist die Chance, Ungenauigkeiten in seinen Aussagen zu korrigieren, nur in dem Fall möglich, wenn sich beim Gesprächspartner eine Neigung zeigt, seine Aufmerksamkeit auf die ihm gegebene Berichtigung zu lenken. Im entgegengesetzten Fall ist ein beharrlicher Versuch, ihn irgendwie zu berichtigen, milde ausgedrückt, unvernünftig.
054. Nicht selten reicht es in solchen scharfen Gesprächen durchaus, milde zu lächeln und schweigend wegzugehen, um an einem anormalen Dialog nicht teilzunehmen.
055. Und nur wenn danach irgendwann der Gesprächspartner über den Grund dieses Weggehens nachfragen wird, kann man versuchen, sein eigenes Begreifen dessen, was sich ereignet hat, zu erklären.
056. Von solchen Nuancen, die die berührte Frage angehen, kann es nicht gerade wenige geben, und darum ist es sehr wichtig, problemhafte Details ausreichend konkret zu betrachten.
057. Zu solch einem sehr ernsten Thema ist es nicht möglich, einen konstruktiven Hinweis für alle Umstände ähnlicher Art zu geben.

058. *Frage*: Guten Tag. Meine Tochter hat mich gefragt: „Wie (wrtl. woher) ist Gott entstanden?“ Was soll ich antworten?
059. *Antwort*: Ich denke, du wirst nicht lügen, wenn du so antwortest, wie du imstande bist.
060. Nach einer kurzen Antwort solcher Art folgen unvermeidlich eine ganze Reihe präzisierender Fragen. Wenn du auf so eine Frage nicht deine eigene Antwort gibst, so werden danach mehrmals Präzisierungen, um welche die Tochter bitten wird, nötig sein.

061. *Frage*: Auf meinem Lebensweg ist mir eine Frau begegnet. Sie liebt mich. Aber aufgrund von psychischen Verletzungen (schwierige Kindheit, Vater Trinker, häufiger Streit der Eltern, mehrfache Vergewaltigungen in der Jugend) ist ihre Psyche real verletzt. Sie ist sich dessen bewusst. Sie strebt nach Gott, besucht die christliche Kirche, bekennt sich zu den Ideen von Anastasia. Sie sucht den Glauben. Aber dies bewahrt sie bis jetzt nicht vor Hysterie in schwierigen Situationen. Sie zerschlägt Geschirr. Schreit. Sie beruhigt sich nur mit Mühe.
062. Ist es möglich, sie davon zu heilen? Kann ich sie durch Gebet und den Glauben an sie, daran, dass sie ein normaler Mensch sein kann, zum vollwertigen Leben zurückbringen und davor schützen, dass sie den Rest ihres Lebens im Krankenhaus verbringt?
063. *Antwort*: Eine Frage solcher Art zu stellen ist nicht richtig, weil jeder Mensch unbedingt das erleben muss, was für ihn ausschließlich zum Wohl seiner Entwicklung äußerst notwendig ist. Gleichzeitig soll jeder Mensch lernen, den Nächsten, seinen Kräften entsprechend, Hilfe zu leisten, indem er sich auf die eigenen Kräfte und Möglichkeiten stützt, die bei allen Menschen in unwiederholbarer, vielfältiger Qualität vorhanden sind.

064. Jemand besitzt mehr Kräfte und Möglichkeiten, und der andere weniger, und dem entsprechend sind auch die Ergebnisse der Hilfe, die man leistet, unterschiedlich.
065. Es ist nicht richtig, im voraus über die Wahrscheinlichkeit des bedingt besten Ergebnisses als Resultat der ein oder anderen beabsichtigten Hilfe nachzufragen.
066. In solch einem Fall ist der Glaube des Menschen daran, dass es ihm gelingt, dem Leidenden so zu helfen, wie derjenige es zulässt (wrtl. möchte), sehr wichtig.
067. Und dann, wenn der Mensch das seinen Kräften Angemessene macht, wird das Ergebnis derart sein, wie es in der Situation mit diesem konkreten Leidenden sein sollte. Und dies wird wirklich das beste in der gegebenen Zeit sein.
068. Dabei muss man sich dessen gut bewusst sein, dass der ein oder andere Befähigte, der diese Hilfe leistet, unbedingt in der Nähe des Bedürftigen erscheint, für den die Hilfe gerade dieses Helfers am günstigsten sein wird.

069. *Frage*: Ich gehe davon aus, dass das riesige Bedürfnis, an etwas Gutes, Helles, Liebendes zu glauben, die Menschen bewegt, zu Nachfolgern der einen oder anderen Religion zu werden. Ich denke, dass das Leben ohne dies sinnlos ist: man möchte hoffen, dass der Mensch ewig ist und dafür geschaffen ist, um etwas Wunderbares und Schönes zu gestalten.
070. Lehrer, damit habe ich meine Schwierigkeit. Ich will nicht ein Anhänger irgendeiner religiösen Lehre sein. Ich kenne beinahe alle Lehren und habe keinen besonderen Unterschied unter ihnen bemerkt. Ich lehne nichts ab, ich bevorzuge es, die gesamte Weisheit aller Lehren zu nutzen und bin durchaus glücklich, obwohl in meinem Leben auch traurige Momente vorkommen, aber bis jetzt komme ich zurecht, ich danke dem Schicksal nach den Prüfungen, begreifend, dass ich Geschenke – Weisheit – erlangt habe. Meine Freunde sind Deine Nachfolger. Einige von ihnen behaupten, dass eine derartige Weltanschauung fehlerhaft sei. Der Messias ist hier, es ist notwendig, wahrhaft gläubig zu werden. Ihrer Meinung nach solle man andere Glaubenslehren ablehnen, das Letzte Testament täglich lesen, sich Audioaufnahmen anhören, sich Videoaufnahmen ansehen und das andere Rituelle befolgen. Und ich bin nicht immer gestimmt, dies zu tun. Außerdem erschreckt mich so ein Fanatismus und das Beiseiteschieben des irdischen Lebens. Ich lese das Letzte Testament, wenn meine Seele darum bittet, nicht aber deswegen, weil jemand entschieden hat, dass es so sein soll. Als Ergebnis entstanden Unverständnis und Zwietracht. Ich geriet in die Kategorie “dunkler“ und “ungläubiger“ Menschen, und man verhält sich mir gegenüber dem entsprechend. Ich versuche, aufrichtig meine Freunde zu verstehen, aber ich gestehe es ehrlich, es ist sehr unangenehm: ich halte so ein Benehmen ihrerseits für Dummheit.
071. Lehrer, was bedeutet es, ein wahrhaft gläubiger Mensch zu sein? Soll man das Letzte Testament lesen, wenn man darauf nicht eingestimmt ist? Wenn ich bewusst in keine der Religionen eintauche, ist dies ein Fehler, ein Irrtum? Ist es richtig, die Welt in Gläubige und Ungläubige zu teilen, die ersten zu lieben, die zweiten zurückzuweisen?
072. *Antwort*: Lieber Freund, lass dich nicht vorschnell verwirren. Im Hinblick darauf, was du vor deinen vier gestellten Fragen beschreibst, kann ich sagen, dass du dich weiterhin so sicher bewegen sollst, wie du dich auch bemühst, dies zu tun. Du gehst in die nötige Richtung! Alles ist gut! Die gestellten Fragen benötigen keine Antwort, weil ich sicher bin, dass du die richtigen Antworten darauf kennst.

073. *Frage*: Ich liebe klassische Musik, und ich möchte sehr gerne die Möglichkeit erwerben, in jene vergangene Zeit einzutauchen, wo Rachmaninow, Horowitz und

andere wunderbare Meister ihre Werke geschaffen haben. Du hast ähnliche Geschehnisse beschrieben, die mit Dir verbunden sind, wo Du auf ähnliche Weise in die Zeiten wunderbarer Maler der Vergangenheit eingetaucht bist und so weiter.Kann ich mir auf irgendwelche Weise dies aneignen? Ich verstehe, dass diese Frage etwas naiv ist.
074. Ich versuche, meine Frage zu erweitern und zu ergänzen: wenn ich solche wunderbare Musik erlebe (oder zum Beispiel wenn ich Biographien großer Komponisten und Musiker lese), entstehen bei mir manchmal in Gedanken Bilder, die mit einem Meister und dessen Werk verbunden sind: irgendein dynamisches Bild, Laute, die ein Instrument, auf dem gespielt wird, ausströmt und ähnliches.
075. Soll ich mich mit der Frage konfrontieren: ist es eine Frucht meines Vorstellungsvermögens, oder habe ich wirklich reale Geschehnisse der Vergangenheit eingefangen? Soll ich mir diese Frage vielleicht gar nicht stellen, ob dies in Wirklichkeit stattgefunden hat oder nicht, sondern mich einfach bemühen, dies weiterhin zu entwickeln?
076. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Soll ich mir diese Frage vielleicht gar nicht stellen, ob dies in Wirklichkeit stattgefunden hat oder nicht, sondern mich einfach bemühen, dies weiterhin zu entwickeln?“
077. Dieser Teil deiner Frage ist auch die Antwort. Nur statt des Wortes “entwickeln“ wäre es richtiger zu sagen “dies zuzulassen“.

078. *Frage*: Halten Sie sich für das Zweite Kommen Jesu Christi?
079. Antwort: Ich bitte darum, mir zu verzeihen, aber Fragen über mich zu beantworten sehe ich nicht als günstig an.
080. Vielleicht gibt es irgendwelche andere Fragen, die zu beantworten ich immerhin nützlich sein kann?
081. *Frage*: Dessen ungeachtet, dass ich jetzt im Medizinbereich tätig bin (in den USA) und mehrmals den Tod beobachten musste, bin ich trotzdem sicher der Meinung, dass der Mensch geschaffen ist, um ewig zu sein, und die Krankheiten, das Altern und der Tod sind die Wahl der Erfahrung der menschlichen Gesellschaft auf dieser Etappe der Entwicklung. Aber jetzt wurde es notwendig, das kollektive Bewusstsein in Richtung des Ewigen und der Harmonischen Entwicklung zu ändern. Wie verhalten Sie sich gegenüber dieser ausreichend praktischen Idee? Hat Gott den Menschen als einen ewigen geschaffen?
082. *Antwort*: Absolut richtig. Der Mensch wurde für das ewige Wandeln in der Welt des Universums erschaffen.
083. Im wahrhaftigen Sinne zu sterben ist für den Menschen auch nicht so einfach, wie dies mit dem Tod des biologischen Organismus, der der menschliche Körper ist, assoziiert werden kann.
084. Mit dem Tod so eines Körpers geht nicht das Wesenhafte des Menschen zu Ende.
085. *Frage*: Aber ich rede nicht von der Ewigkeit der Seele oder von den Inkarnationen. Dies ist genügend zu sehen. Es geht darum, dass Reinkarnationen und folglich der “Kreislauf der Menschen in der Natur“ sich in der Tat schon als eine gewisse Praktik der Entwicklung für das menschliche Wesen überlebt hat. Ich rede davon, dass man lernen soll ewig zu leben, ohne zu sterben. Unsterblichkeit ist die Norm des Lebens. Und auch schon in der Bibel ist die Auferstehung aller Menschen und das ewige Leben das Endziel. Stimmt das mit dem Konzept, das Sie den Menschen nahe bringen, irgendwie überein?
086. *Antwort*: Ein Existieren des festen Körpers ist im Laufe der Ewigkeit ohne eine qualitative Veränderung grundsätzlich unmöglich.

087. In einem Körper im Laufe vieler Jahrhunderte zu leben ist möglich. Dies ist aber bei weitem keine Ewigkeit.
088. Umso mehr, als dies aus der Sicht des einzigartigen Sinnes der Realisierung dessen, weswegen gerade das eigentliche Wesen des Menschen gezielt erschaffen wurde, nicht zweckmäßig ist.
089. Sie haben geschrieben: „…Reinkarnationen und folglich der “Kreislauf der Menschen in der Natur“ sich in der Tat schon als eine gewisse Praktik der Entwicklung für das menschliche Wesen überlebt hat…“
090. Wie würde man denn überhaupt die Tatsache einschätzen können, dass sich das Gesetz der Inkarnation überlebt habe, dank welchem die Seele des Menschen die einzigartige Möglichkeit hat, bei einer offensichtlichen Notwendigkeit in einem neuen Körper inkarniert zu werden? Erst recht, auf welcher logischen Basis wäre es denn zu sehen, dass das System der Reinkarnationen für die Entwicklung des Menschen weiterhin nicht mehr notwendig sein würde.
091. Alles vom Himmlischen Vater zum Wohl der Entwicklung des Menschen Geschaffene wird genau so lange existieren, wie lange dies auf natürliche Weise von den Positionen des Gesetzes der Harmonie her nötig sein wird, aber auf gar keine Weise geschieht es nach der Meinung des Menschen.
092. Der Mensch wird niemals die Möglichkeit haben, selbstständig zu entscheiden, ob er irgendeine Gesetzmäßigkeit für seine Entwicklung weiterhin zulässt oder nicht.
093. Alle zeitweilig manifestierenden Gesetzmäßigkeiten, die der Entwicklung des Menschen behilflich sind, werden von selbst aufhören sich zu bekunden, sobald der Mensch die diesem entsprechende Stufe in seiner Entwicklung auf natürliche Weise übersteigt. Die bewusste Teilnahme des Menschen selbst am Versiegen von Manifestierungen solcher Gesetzmäßigkeiten wird absolut nicht erforderlich sein.
094. Und das Sakrament selbst, dank dem der Mensch gemäß der Notwendigkeit in einen beliebigen festen Körper inkarniert werden kann, wird ewig bestehen, solange der Mensch existiert. Das ist ein einzigartiges und sehr wichtiges Sakrament in der Lebenstätigkeit gerade des Menschen.
095. So ein Sakrament kann keiner der Vertreter des dem Menschen ähnlichen Verstandes des gesamten Weltalls nutzen.
096. *Frage*: Wenn ein negativer Gedanke auf irgendeinen Menschen gerichtet wird und eine zerstörende Wirkung auf ihn hat, dann verstehe ich nicht, auf welche Weise zum Beispiel ein Sportler, ein Fußballspieler, nach einem misslungenen Strafstoß im Finale bei irgendeinem sehr wichtigen Spiel am Leben bleibt. Wenn seine Mannschaft verliert und Millionen von Fans seiner Mannschaft in der ganzen Welt auf ihn negativ reagieren.
097. *Antwort*: Vielleicht deswegen, weil sie ihn beschimpfen und ihm doch keinen Tod wünschen.
098. Solch tragische Folgen aus genannten Gründen treten durchaus nicht ein, obwohl eine negative Spur unvermeidlich verbleibt.
099. Die psychische Kraft dieser Menschen ist nicht so groß, um sogleich erhebliche Resultate zu erzielen. Umso mehr, als die Unzufriedenheit solcher Art in ihrem Grunde prinzipiell keine starken zerstörenden Besonderheiten aufweist.
100. *Frage*: Guten Abend, Lehrer! Ich habe eine Frage, die die Materialisierung des menschlichen Gedankens betrifft.
101. Als ich kürzlich zum Erntedankfest (wrtl. Fest der Guten Früchte) ins Gelobte Land kam (der Platz, wo sich Wissarion mit Seiner Gemeinschaft befindet, Anm.d. Übers.) und dort einige Tage verweilte, bemerkte ich, dass viele Schwierigkeiten der Menschen unserer kleinen Gruppe sofort glücklich gelöst wurden, sobald wir zusammen etwas besprochen hatten, oder sogar, nachdem jemand an eine günstige

Variante der Entwicklung der Ereignisse einfach gedacht hatte. Dies war so wunderbar, einfach zauberhaft!
102. Ist so etwas nur an diesem Ort möglich? Inwieweit ist es für alle Menschen möglich: bei sich selbst unverzüglich die Realisation eigener Gedanken zu verspüren? Ist das Positive solch eines Gedankens der entscheidende Punkt?
103. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Ist so etwas nur an diesem Ort möglich?“
104. Lieber lasse ich diese Frage ohne Antwort.
105. Sie haben geschrieben: „Inwieweit ist es für alle Menschen möglich: bei sich selbst unverzüglich die Realisation eigener Gedanken zu verspüren?“
106. Alles ist abhängig von der Anzahl der Gleichgesinnten, die ihre Gedanken in eine Richtung lenken und auch von der Qualität ihres Glaubens.
107. Wenn wir nur vom Göttlichen reden, so ist hinzuzufügen, dass, je richtiger die Gläubigen die Wahrheit erkennen werden, umso stärker werden die Gedankenbilder dieser Gläubigen das Informationsfeld der sie umgebenden Welt verändern.
108. *Frage*: Lieber Lehrer! Ich kam in diesem Jahr nach Petropawlowka zum Fest und verspürte die deutliche Notwendigkeit, in das Gelobte Land umzuziehen. Mein Mann und mein Sohn sind nicht gläubig und verhalten sich negativ zur Lehre. Mein Sohn ist 18 Jahre alt, er studiert an einer Hochschule und ist von mir in gewissem Maße materiell abhängig. Mein Mann und ich arbeiten zusammen an einer Gesellschaftsorganisation, die er gegründet hat, und mein Fortgehen kann die Arbeit dieser Organisation ernsthaft erschweren, weil ich dort viel Arbeit erledige.
109. Ist meine Entscheidung richtig: soweit meine Kräfte reichen, neben meinem Mann und meinem Sohn in der Welt bis zu dem Moment zu bleiben, bis es im Innern deutlich verspürt wird, dass `ich es weiter nicht mehr kann´? Oder soll ich schon jetzt meinem Mann und meinem Sohn meine Entscheidung über den Umzug mitteilen und umziehen?
110. Noch eine Frage. Als ich in Petropawlowka war, erlebte ich einen außergewöhnlichen Kräftezustrom, ich konnte leicht frühmorgens aufstehen, konnte viel leisten. Aber nachdem ich zurückgekommen bin, spürte ich, dass ich hier `keine Luft bekomme´, ich halte durch nur dank des Gebetes und der Verschmelzung. Bedeutet dies, dass auch die Umgebung mich zum Umzug bewegt? Mit Liebe, Nadjeschda.
111. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Ist meine Entscheidung richtig: soweit meine Kräfte reichen, neben meinem Mann und meinem Sohn in der Welt bis zu dem Moment zu bleiben, bis es im Innern deutlich verspürt wird, dass `ich es weiter nicht mehr kann´…“
112. Eben dies soll die Hauptorientierung sein.
113. Aber diese Frage soll völlig von dem Menschen selbst abhängen, weil sie die Grundfrage seines Schicksals ist. Und darum soll sich keiner von außen in ihre Lösung einmischen.
114. *Frage*: Geehrter Wissarion, sagen Sie bitte, inwieweit kann man die innere Welt eines kreativen Menschen nach seinen Werken beurteilen?
115. Kann ein beliebiger Mensch diese Welt des Schaffenden irgendwie verstehen, fühlen?
116. In welchem Maße ist für dieses Verstehen der Einklang der Welten des Schaffenden und des Betrachtenden wichtig?
117. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Kann ein beliebiger Mensch diese Welt des Schaffenden irgendwie verstehen, fühlen?“
118. Eben irgendwie verstehen und irgendwie fühlen ist natürlich möglich. Aber es genau zu erfahren, ist grundsätzlich unmöglich.

119. Sie haben geschrieben: „In welchem Maße ist für dieses Verstehen der Einklang der Welten des Schaffenden und des Betrachtenden wichtig?“
120. Darüber braucht man nicht nachzudenken, weil für die Praxis so ein Verstehen sinnlos ist. Darauf kann man sich nicht stützen. Von so einem Einklang hängt die Wirkungskraft des Werkes auf den Betrachter, der dieses Werk betrachtet, ab.
121. *Frage*: Guten Tag, Wissarion. Wenn sich an einen schlafenden Menschen Vertreter des außerirdischen Verstandes wenden, wobei sie vorschlagen, irgendeine Handlung zu vollziehen, oder irgendeine bestimmte Wahl zu treffen, so, was hilft dem Menschen in diesem Fall, so eine Versuchung zu überwinden? Denn die Verbindung Körper Seele (Gottesfunke) ist während des Schlafes ganz anders, als im Wachzustand.
122. *Antwort*: Es ist nicht nötig, sich wegen dieses Themas besonders zu beunruhigen und ähnliche Vorschläge so eindeutig als Versuchung einzuschätzen.
123. Du kannst das, was dir im Schlaf geschieht, getrost ignorieren.
124. Sei in der Realität wachsam!
125. *Frage*: Werden in Zukunft Lehren existieren, die den außerirdischen Zivilisationen entnommen werden (derer, die der Menschheit helfen wollen), oder wird dieser technisch orientierte Weg seine Existenz völlig beenden (oder für einen gewissen Zeitraum, bis das geistige Niveau der Menschen höher ist)?
126. Kann eine gleichzeitige Koexistenz und sogar die Mitarbeit von Gemeinschaften der Nachfolger Des Letzten Testamentes und der Gemeinschaften, welche die Esoteriker zu gründen versuchen, günstig sein?
127. Wird die Hilfe der verschiedenen Gruppen der Esoteriker angenommen werden, wenn sie es wünschen, wissenschaftliche Errungenschaften des technisch orientierten Plans einzubringen, aber mit der Betonung der ökologischen Richtung? Oder haben die Nachfolger der Gemeinschaft (von Wissarion, Anm.d.Übers.) vor, schon in den nächsten Jahren zur Naturalwirtschaft überzugehen?
128. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Werden in Zukunft Lehren existieren, die den außerirdischen Zivilisationen entnommen werden…“
129. Genauer ist es so zu sagen, dass im Laufe der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft die Menschen ab und zu immer die Möglichkeit haben werden, technische Kenntnisse, die ihre Brüder des Verstandes aus der umgebenden Welt des Universums besitzen, zu nutzen. Von gerade einer Lehre in diesem Sinne zu sprechen ist nicht nötig.
130. Eine Lehre in ihrem wahren Wesen ist berufen, durch das System der geistigen Werte gekennzeichnet zu sein, nicht aber durch eine Liste von Anweisungen für das richtige Benutzen der Gesetze der materiellen Welt.
131. Sie haben geschrieben: „Kann eine gleichzeitige Koexistenz und sogar die Mitarbeit von Gemeinschaften der Nachfolger Des Letzten Testamentes und der Gemeinschaften, welche die Esoteriker zu gründen versuchen, günstig sein?“
132. Ich verhalte mich dem gegenüber wohlgesonnen. Jeder Versuch, das Wohl gemeinsam zu bauen, soll begrüßt werden. Aber nur die praktische Erfahrung selbst wird zeigen, inwieweit dies möglich sein wird.
133. Ich bin sicher, dass sich die eigentliche Tatsache eines positiven Resultates unbedingt ergeben wird.
134. Sie haben geschrieben: „Wird die Hilfe der verschiedenen Gruppen der Esoteriker angenommen werden, wenn sie es wünschen, wissenschaftliche Errungenschaften des technisch orientierten Plans einzubringen, aber mit der Betonung der ökologischen Richtung? Oder haben die Nachfolger der Gemeinschaft vor, schon in den nächsten Jahren zur Naturalwirtschaft überzugehen?“

135. Die Gemeinschaft ist immer offen dafür, dass technische Möglichkeiten des erwähnten Charakters auf dem Territorium ihrer Entwicklung realisiert werden.
136. Die Hauptsache ist, dass diese angebotene Hilfe nicht nur auf die Theorie und die Bitte um Geld für die Realisation der angebotenen Ideen hinausläuft. Was schon nicht selten vorgeschlagen wurde. Bis jetzt haben die Menschen der Gemeinschaft keine solche materiellen Möglichkeiten.
137. *Frage*: Guten Tag, Wissarion! Ich habe einige Fragen über die Liebe. Wenn wir über die Liebe zwischen Mann und Frau sprechen, so gibt es hier doch einen Anteil von Egoismus, denn sie heben doch, indem sie die ganze Welt lieben, in diesem beflügelten Zustand ihr Liebesobjekt unter anderen Menschen egoistisch hervor. Sie widmen alle Gedanken und alle guten Taten hauptsächlich nur diesem Menschen, das übrige aber (und die übrigen) treten mehr in den Hintergrund, obwohl verliebte Menschen sich auch zum Besseren ändern.
138. Wird der Liebe zwischen Mann und Frau diese Schattierung des Egoismus immer eigen sein? Kann man mit einem Begriff die Liebe definieren, die zwischen Mann und Frau entsteht? Worin bestehen ihre Besonderheiten? Warum entsteht sie in einigen Fällen und in anderen Fällen nicht, und man pflegt einfach Freundschaft (auch ein Bestreben der Menschen, für das gegenseitige Wohl zu leben)? Warum dauert die Liebe nicht lange (obwohl es natürlich Ausnahmen gibt)?
139. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Wird der Liebe zwischen Mann und Frau diese Schattierung des Egoismus immer eigen sein?“
140. Grundsätzlich, ja. Es wird sich nur die Intensität der egoistischen Manifestierung ändern.
141. Sie haben geschrieben: „Kann man mit einem Begriff die Liebe definieren, die zwischen Mann und Frau entsteht? Worin bestehen ihre Besonderheiten?“
142. Ihre Besonderheit basiert ausschließlich auf der Natur, und so eine Liebe entsteht nur zwischen zwei Menschen. Wo, je größer der eigentliche Egoismus dieser Verliebten ist, umso weniger werden sie alle, die sie umgeben, bemerken, und umso unvernünftigere Handlungen können sie wegen des Geliebten unternehmen.
143. Zu diesem Thema kann noch viel gesagt werden, aber besser ist dies aufgrund konkreter zusätzlicher präzisierender Fragen zu machen.
144. Sie haben geschrieben : „Warum entsteht sie in einigen Fällen und in anderen Fällen nicht, und man pflegt einfach Freundschaft (auch ein Bestreben der Menschen, für das gegenseitige Wohl zu leben)?“
145. Für das Entstehen so einer Naturliebe ist eine bestimmte dafür notwendige Vereinbarkeit einiger psychophysischer Besonderheiten nötig. Die berufen ist, die günstigsten Erziehungsbedingungen ausschließlich für diejenigen zu schaffen, die miteinander durch so eine Liebe verbunden sind.
146. Sie haben geschrieben: „Warum dauert die Liebe nicht lange (obwohl es natürlich Ausnahmen gibt)?“
147. Weil ihre Hauptaufgabe darin besteht – nicht nur zu helfen, einen günstigen Partner für die Vereinigung zu bestimmen, sondern auch zu `nötigen´, diese Vereinigung zu erringen, dabei alle möglichen Hindernisse überwindend.
148. Bei der Dauer kommt es auf die seelischen Eigenschaften der Liebenden an.
149. *Frage*: Da sind noch Fragen über die Liebe, falls Sie es natürlich für möglich erachten zu antworten. Warum haben die Menschen solche Angst zu lieben und streben so danach, geliebt zu werden? Ist das ihre egoistische Äußerung? Alle träumen von der Liebe, aber wie kann man ihre Wahrhaftigkeit feststellen? Warum wird ein verliebter Mensch fähig, sich auf verschiedenen Gebieten des Schöpferischen zu äußern, sogar da, wo er es sich früher nicht vorstellen konnte?

Sollte man die Liebe als eine Gnade wahrnehmen und dieses Gefühl hüten, ungeachtet dessen, ob sie auf Gegenseitigkeit beruht?
150. *Antwort*: Sie haben geschrieben, „Warum haben die Menschen solche Angst zu lieben und streben so danach, geliebt zu werden? Ist das ihre egoistische Äußerung?“
151. Richtig. Es handelt sich um ein ausschließlich egoistisches Bestreben, und mehr als das, darin bekundet sich eine durchaus nicht geringe geistige Schwäche.
152. In der Regel fürchtet man deswegen zu lieben, weil man nicht nur davor Angst hat, von dem, den man zu lieben beginnt, abhängig zu werden, sondern auch davor, zurückgewiesen zu werden.
153. Und das leidenschaftliche Dürsten danach, geliebt zu werden, basiert gewöhnlich auf der Angst, dass dich keiner braucht. Obwohl man gut verstehen muss: der Wunsch der Frau, geliebt zu werden, hat auch eine harmonische Rechtfertigung. Kinder kommen vor allem dann günstig zur Welt, wenn ihre Zeugung in harmonischer Liebe zwischen Mann und Frau vor sich geht, und die Frau trägt selbstredend die erhöhte Verantwortung für die Geburt der Kinder. Darum ist es, abgesehen von anderen Gründen, lebensnotwendig für sie, geliebt zu werden.
154. Sie haben geschrieben: „Alle träumen von der Liebe, aber wie kann man ihre Wahrhaftigkeit feststellen?“
155. In diesem Fall wäre es günstiger, sich nicht besonders auf so eine Unruhe zu konzentrieren. Jeder findet unvermeidlich jene Liebe für sich, die er `verdient´. Eine andere Liebe, als die, die für die Qualität eurer Gefühlswelt charakteristisch ist, wird bei euch einfach wegen der dafür fehlenden notwendigen Entsprechung psychophysischer Besonderheiten nicht entstehen.
156. Der einfachste Hinweis, den man an dieser Stelle geben kann: beeilt euch nicht. Seid über längere Zeit befreundet und lernt einander kennen.
157. Sie haben geschrieben: „Warum wird ein verliebter Mensch fähig, sich auf verschiedenen Gebieten des Schöpferischen zu äußern, sogar da, wo er es sich früher nicht vorstellen konnte?“
158. Warum so etwas fragen? Ich möchte nicht das präparieren/zerlegen, was so schön und romantisch ist.
159. Sie haben geschrieben: „Sollte man die Liebe als eine Gnade wahrnehmen und dieses Gefühl hüten, ungeachtet dessen, ob sie auf Gegenseitigkeit beruht?“
160. Die Frage ist nicht ganz klar. Was heißt hüten? Besser ist es zu sagen, dass man auf keine Weise versuchen darf, so eine unbeantwortete Liebe zu töten.
161. *Frage*: Sie haben geschrieben: „Und das leidenschaftliche Dürsten danach, geliebt zu werden, basiert gewöhnlich auf der Angst, dass dich keiner braucht.“
162. Sagen Sie bitte, und die Angst davor, dass man dich nicht braucht, ist das immer eine Erscheinung des Egoismus? Es geht darum, dass das gerade bei mir der Fall ist, wo die Angst herrscht (man kann sagen, panischer Schrecken), dass mich keiner braucht. Ich bin mit meinen Gefühlen noch nicht völlig im klaren, aber mir scheint es, dass, wenn dich keiner braucht, dann verschwindet der Lebenssinn! Wem soll man die Wärme der Seele geben. Denn kann man nur demjenigen geben, der bereit ist zu nehmen?
163. *Antwort*: Ja, solche Angst basiert immer auf naturgegebenen egoistischen Besonderheiten. Angst solcher Art ist berufen, Besonderheiten des biologischen Organismus, die für die Selbsterhaltung aufkommen, zu aktivieren. Wodurch bei diesem Organismus ein ausschließlich egoistisches Bedürfnis, sich in seinem Lebensmilieu zu behaupten, entstehen soll.
164. Aber im Leben des Menschen, im Unterschied zum Leben der Vertreter der tierischen Welt – in die Grundlage der Lebenstätigkeit ihres Organismus ist auch ein

ähnliches egoistisches Prinzip eingelegt – besteht eine große psychische Verletzbarkeit. Wodurch beim Erleben natürlicher Lebensschwierigkeiten gerade beim Menschen leicht ein Verzweiflungselement von irgendeiner Kraft entstehen kann mit später von dem Menschen unternommenen Schritten unvernünftigen Charakters.

165. Es ist für den Menschen sehr wichtig zu verstehen, dass ihm das Recht, auf der Erde geboren zu werden, gegeben ist, nicht nur um zu lernen, seinen Mitmenschen und allgemein der umgebenden Welt seine Hilfe zu schenken, sondern auch zu lernen, die Hilfe anderer richtig zu nutzen.

166. Um stärker zu werden und fähig zu werden, mehr abzugeben, ist es vor allem notwendig, sich richtig darauf zu stützen, was euch die anderen geben werden.

167. Nicht zu vergessen, dass die Verkörperung von jeder, aufgrund der angesammelten Lebenserfahrung unwiederholbaren Seele sich ausschließlich deswegen ereignet, weil gerade die Kombination mit den Besonderheiten des auf natürliche Weise geborenen Körpers schon für das Wohl der Entwicklung der ganzen Menschengesellschaft nötig ist.

168. Also, man braucht nicht traurig zu sein. Jeder Mensch ist notwendig nur aufgrund der eigentlichen Tatsache seiner verwirklichten Geburt.

Kapitel 25

Das Treffen mit dem Lehrer im Tal der Verschmelzung am dreißigsten September.
002. „Lehrer, darf ich bei Dir genauer klären, wie das Interval richtig aufrechtzuerhalten ist? Ist es richtig, sich in einer komplizierten Situation in Gedanken zu sagen oder zu flüstern: „Ich bin auf der Handfläche Gottes“? Oder ist es besser sich vorzustellen, dass ich in die Wonne des Vaters wie in eine Decke eingehüllt bin, um nicht durch den Verstand, sondern durch die Gefühlswelt…“
003. „Alles, was du willst. Denke Gutes, und das genügt.“
004. „Wenn ich mich mit Worten an Gott wende, entsteht bei mir keine Verschmelzung mit dem Vater, bei mir entsteht das Gefühl, dass ich den Boden unter den Füßen verliere und dass ich in einen Abgrund stürze.“
005. „Stell dir alles Gute vor, alles, was du willst, und das genügt.“
006. „Und darf ich noch etwas klären? Wenn, angenommen, es mir noch nicht gelingt, mit Dir wegen irgendwelcher ungelöster Ängste zu verschmelzen?“
007. „Kannst auch mit einem kleinen Kätzchen verschmelzen. Deine Aufgabe ist es, nicht zuzulassen, dass aus dir Aggression herauskommt.“
008. „Und wenn das bei mir nicht geschieht, so habe ich folglich kein Vertrauen zum Himmlischen Vater?“
009. „Das ist nicht wichtig. Wofür brauchst du diese Antwort?“
010. „Ich will meine Angst vor Dir besiegen.“
011. „Besiege sie. Und wofür brauchst du eine Antwort auf deine letzte Frage?“
012. „Wenn es kein Vertrauen zum Vater gibt, so ist da auch kein Vertrauen zu Dir.“
013. „Und was weiter?“
014. „Nun, ich überwinde die Angst, ich stelle Dir jedes Mal eine Frage, und mir gelingt es nicht…“
015. „Mach weiter. Setze fort, das auch weiterhin zu tun.“
016. „Ich komme dem Feuer entgegen, ich stelle weiterhin Fragen an Dich, und es zeigt sich bei mir sowieso, dass ich diese Angst nicht besiegt habe.“
017. „Du machst weiter.“
018. „Immer wieder Fragen stellen?“
019. „Kluge Fragen kannst du stellen, die übrigen zu stellen hat keinen Sinn. Du musst einfach weiterhin an dir arbeiten.“
020. „Und wenn ich eine Kränkung, die sich bei mir einstellt, nicht überwinden kann?“
021. „Du arbeitest weiter. Bis zum Ende deines Lebens arbeitest du weiter.“
022. „Einfach sagen: „Ich vergebe, ich lasse es zu…“, und das ist alles? Und allmählich kommt es dann, dass ich vergeben habe, dass ich gesiegt habe?“
023. „In siebenundneunzig Jahren wird es vorbei sein. Das ist normal.
024. Die Hauptsache – beurteile nicht vorschnell, ob es gelingt oder nicht gelingt. In diesem Fall wird das dein allergrößter Fehler sein. Einfach das Bemühen ist nötig. Das Bemühen wird nicht durch irgendwelche Grenzen im voraus vereinbart. Du bemühst dich – und das ist alles. Das ist der ganze Sinn deines Lebens – sich bemühen, es richtig zu machen.“

025. „Lehrer, aufgrund der Worte meines Mannes: „Wenn du in einem schwermütigen Zustand bist, so geh zur Übernachtung in die Werkstatt“ entsteht bei mir das Gefühl der Trennung, und irgend so eine schwere Schicht…“
026. „Soll ich in die Werkstatt gehen oder nicht – willst du das fragen?“
027. „Nein. Wie soll ich es verhindern, dass ich von diesem Zustand überfallen werde?“

028. „Schau nicht in diese Richtung. Diese Frage brauchst du nicht, und stelle sie dir niemals.“
029. „Also, in die Werkstatt gehe ich, das ist eindeutig, aber…“
030. „Geh in die Werkstatt, um dich zu erholen. Wenn du in einem schweren Zustand bist – so hat man es dir doch gesagt – so geh. Du gehst, weil du in einem schweren Zustand bist, ja?“
031. „Ja.“
032. „Nicht nur deswegen, weil man dich da hinschickt, sondern weil du wirklich in einem schweren Zustand bist?“
033. „Wirklich in einem schweren, ja.“
034. „Und du siehst, dass es wohltuend für dich ist?“
035. „Ja.“
036. „Nun, das ist normal.“
037. „Aber dies alles wird von einer Schwere begleitet, die…“
038. „Und was wolltest du fühlen? Jubel? Was willst du?
039. Du hast drei Varianten: Schwere erleben, Erleichterung erleben oder gar nichts erleben. Was von den drei Varianten siehst du in diesem Fall für angebrachter?“
040. „Den Jubel natürlich.“
041. „Angebrachter? Also dadurch, dass man dir sagt: „Geh in die Werkstatt“, soll bei dir der Jubel einsetzen? „Endlich schickt man mich in die Werkstatt! Wie gut, dass ich dort allein übernachte!“ – so etwas willst du? Womit soll der Jubel verbunden sein? Ich spreche zu dir doch über das, was angebracht ist. Was unter deinen natürlichen Umständen zu erleben ist, was für dich in diesem Fall angebracht ist?“
042. „Nun, vielleicht das, was ich verspüre. Also diese Schwere eben.“
043. „Und warum fragst du denn: „Wie ist dies wegzuschaffen?“ Gegen was einzutauschen? Gegen Neutrales, wo du nichts verspürst? Oder so zu ändern, dass bei dir Jubel entsteht? Was willst du? Drei Varianten des Gemütszustandes können bei dir vorhanden sein.“
044. „Es ist so, dass ich mit Schwere weggehe, aber einstellen soll ich mich auf den anderen…“
045. „Du musst etwas erwerben. Indem du von etwas weggehst, musst du etwas anderes erwerben. Aber inwieweit ist das klug? Wie schätzt du dies als klug ein?“
046. „Soll ich vielleicht meine Vorstellung ändern?“
047. „Was? Damit bei dir was entsteht: Jubel? Oder dass da nichts ist, keine Gemütsbewegung? Oder was?“
048. „Um alles anzunehmen. Wenn man annimmt, dann entsteht sowieso ein guter Zustand, letztendlich ein Jubeln. Diese Schwere soll nämlich doch irgendwann zu Ende gehen.“
049. „Wenn es keine schlechten Situationen mehr geben wird, dann wird es keine Schwere geben.“
050. „Heißt das, diese Schwere soll von selbst mit der Zeit verschwinden?“
051. „Wie anders? Wenn dich etwas schlägt und du willst in keinem Moment Schmerz verspüren, dann musst du in irgendeinen sehr spezifischen Zustand gehen. Wenn du nicht in der Realität bist, dann kannst du lächeln, wobei du in dem Moment, wo man dich schlägt, dir Wunden zufügt, irgendwohin auf einen Punkt schaust. Du lächelst, deine Augen sind leer, scheinst aber doch irgendwohin zu sehen. Nun, in dem Zustand – ja. Suchst du denn diesen Zustand?
052. Schwierige Gemütszustände sind natürlich, wenn es anormale Situationen gibt. Wie kann man sie nicht haben? Das ist natürlich. Du bist in der Situation, wo etwas falsch ist, wo etwas nicht gemäß der Wahrheit gemacht wird, Gesetze der Harmonie

verletzt werden. Dies hat natürlich seine Wirkung auf die Gemütswelt, dies wird als Schwere verspürt.
053. Auf diese Weise muss man einsehen, dass dies angebracht ist. Dass dies angebracht ist, ist in diesem Fall unvermeidlich. Darum sprechen wir über Geduld, nicht aber über Wege, wie man sich schnell durch irgendeine Übung von allen möglichen negativen Emotionen befreien kann.
054. So etwas gibt es nicht. Im normalen Sinne soll es dies in eurem Leben nicht geben. Ändert ihr euer Leben und gestaltet es normal – so verschwinden auch diese Gemütsbewegungen.
055. Aber wenn es sie gibt, werden sie Schmerz verursachen. Dieser Schmerz wird sich in eurem Innern auswirken, und ihr werdet ihn natürlich verspüren.“
056. „Soll man nicht darauf warten, dass er aufhört? Soll man einfach die Beziehung aufbauen?“
057. „Wenn anormale Situationen nicht mehr vorhanden sind, so geht er auch weg.
058. Ihr habt noch Glück, dass ihr nicht wisst, was sich um euch herum ständig ereignet, sondern ihr verspürt nur irgendwelche kurze Augenblicke, wo man euch, bildhaft gesprochen, zwingt, mit der Nase auf etwas zu stoßen, ihr seht dies und seid schon bekümmert. Obwohl es eine Menge von bei weitem größeren Unannehmlichkeiten ringsum gibt, als das, was ihr persönlich heute erlebt, wo ihr irgendeinen Umstand, der euch nicht gefällt, der euch unangenehm ist, antrefft.
059. Tausendfach mehr Komplikationen und Schmerz findet jetzt in dieser Minute statt, in dieser Sekunde, und Leiden von solcher Art, wo man sich verstecken möchte, nur, um dies nicht zu sehen. Aber dies gibt es, es ist real aber ihr erlebt es nicht, weil ihr davon nichts wisst, obwohl sich dies bei euch auswirkt. Es ist gut, dass ihr vieles nicht wisst. Sonst könntet ihr einfach nicht mehr leben.
060. Darum hat es keinen Sinn, davor irgendwohin wegzulaufen. Solange es das Anormale gibt, wird es sich auswirken. Und dass ihr dies empfindet, ist normal, es ist unter diesen Umständen natürlich.
061. Eure Aufgabe als Gläubige ist, richtig dadurch zu gehen, es auf richtige Weise erdulden, indem ihr euch mit der richtigen Wahrnehmung der Realität helft. Das heißt, ihr lernt zu rechtfertigen, ihr lernt, das Positive zu finden, das ihr mit eurem Bewusstsein feststellen könnt.
062. Dies ist das, was berufen ist, euren Schmerz zu mildern, ihn aber nicht wegzuräumen. Er verschwindet nicht. Denn er ist real. Wenn euch ein realer Schlag versetzt wird, so wird die Harmonie mit ihren Gesetzen verzerrt. Darum reagiert euer Organismus darauf auf natürliche Weise. Das ist normal. Aber lindert ihn, helft euch selbst.
063. Darum wird der Gläubige da hindurchgehen. Nicht, weil er dank seines Glaubens überhaupt nichts verspürt – nur den Jubel. Auf die Weise kann er das nicht. Dies wird irgendein seltsamer Gläubiger sein: er hat sich selbst aus der Welt mit Hilfe bestimmter psychologischer Handlungen, Methoden, zurückgezogen, und das ist alles; aber in der Welt ist er nicht vorhanden. So etwas ist nicht nötig.
064. Die Menschen sind füreinander geboren, um zusammen das Vorbestimmte zu erfüllen. Nicht aber dafür – wer es schneller, schneller kann – sich voneinander zu lösen und in irgendeine andere Welt zu gehen, woher sie sozusagen gekommen sind. Es ergibt sich dann in diesem Fall eine falsche Sicht auf das sich Ereignende, auf den Sinn, weshalb ihr erschaffen wurdet.
065. Und wenn ihr füreinander da seid, so sollt ihr einander spüren. Und wenn ihr immerzu Fehler macht, wie werdet ihr das spüren? Durch Schmerz, durch Gefühle. Das wird schwer sein.

066. Und der Mensch, der nicht nach dem Licht, nach dem Göttlichen streben wird, nicht an das Göttliche, an das Gute denken wird, nicht rechtfertigen wird, - der wird diese Situation nicht aushalten, er wird schnell böse werden. Er wird anfangen, durch Aggression Auswege aus dieser ungesunden Situation zu suchen – das heißt, selbst anzugreifen.
067. Und es wird ihm scheinen, dass, wenn er angreift, wenn er so ein Böser ist, wenn er so ein steinernes Herz hat, so wird er weniger Schmerz verspüren. Das heißt, er wird Wege wie das Tier suchen. Aber das ist nicht der Weg des Menschen. Ein Tier… macht es so, wie es kann, für es ist es normal, sich in diesem Milieu zu verteidigen und sich irgendwie zu behaupten, damit die anderen vor ihm Angst haben, selbst aber angstfrei bleibt.
068. Aber der Mensch soll dem nicht folgen. Niemand soll vor einem Menschen Angst haben, und er soll nichts befürchten. Das gilt grundsätzlich. Darum muss diese andere Welt gebaut werden.
069. Und solange es das Anormale gibt, solange wird es euch wehtun. Aber das ist unter den jetzigen Umständen normal, natürlich. Aber geht richtig da hindurch. Duldet es, schafft es, duldsam zu sein. Erarbeitet euch all die Ausdauer, die geistige Ausdauer, soweit das möglich ist.“

070. „Darf ich weiter fragen? Ein Mensch innerhalb der Einigen-Familie kommt, gibt einen Auftrag und bietet dafür Geld an. Darf man (der Meister,Anm.d.Übers.) dieses Geld annehmen und für irgendwelche öffentliche Notwendigkeiten benutzen, wenn der Meister selbst zu diesem Zeitpunkt kein Geld benötigt?“
071. „Wir haben das doch schon besprochen: Innerhalb der Familie gibt es kein Geld (gemeint wird: untereinander gibt es keinen Geldverkehr,Anm.d.Übers.).“
072. „ Handelt es sich um Geldverhältnisse unter Gläubigen, die unzulässig sind?“
073. „In Wirklichkeit sind alle Geldverhältnisse unter Gläubigen unzulässig.
074. Wenn ihr bei der Besprechung von zu erledigenden Arbeiten von Geld redet, dann bezieht sich dies schon auf das Anormale. Ihr müsst das so besprechen, dass das nicht erwähnt werden muss. Wo aber bei dem anderen Menschen einfach der eigene Impuls, es zu geben, entstehen kann, falls er sieht, dass dies wirklich nötig ist und ohne das dasjenige, worum gebeten wird, nicht zu machen ist.
075. Aber dabei handelt es sich jetzt um so ein Schema… Alles, was das Geld betrifft, ist schon nicht das Göttliche. Darum betrachtet schon selber, inwieweit weise ihr es benutzen könnt, indem ihr irgendwelche negative Folgen auf ein Minimum reduziert.
076. Also, dies ist nicht die Tat des Lehrers – zu bestimmen, was mit Geld gemacht werden muss, wie ein Schema der gegenseitigen Verhältnisse aufzubauen ist, welche Preise zu fordern sind. Das ist dann schon absurd, im geistigen Sinne unangebracht.“
077. „Du hast doch festgelegt, wenn ein Gläubiger im Rahmen der Familie vom anderen Bezahlung erbittet, oder selber bezahlt, so heißt das, dass der Satan dort seine gegenseitigen Verhältnisse mit ihnen herstellt. Das hast Du gegeben.“
078. „Wenn jemand um Geld bittet, so ist das nicht normal.
079. Es ist schwer, dem etwas hinzuzufügen. Ihr fangt an, ins Extrem zu verfallen. Das ist eine sehr komplizierte, schwierige Situation. Das Geld ist nicht das Meine.
080. Und wenn ihr es benutzt, so müsst ihr hinschauen, nachdenken, was ihr in welchem Fall macht. Wenn du deinetwegen fragst: „Darf ich um Geld bitten? Ich will Hilfe leisten, da gibt es eine Möglichkeit, Hilfe zu leisten, darf ich um Geld bitten?“ – dann sage Ich dir: weshalb musst du um dieses Geld bitten? Wenn du siehst: man braucht Hilfe, und du hast die Möglichkeit, sie zu leisten, so geh´ und hilf, und das ist alles, und vergiss es.“

081. „Und darf man um Geld bitten, nicht für sich, sondern um jemand anderem mit diesem Geld zu helfen?“
082. „Nein, das darf man nicht. Das ist schon ein zu listiges Unterfangen. Darum ist bei denen, die sich mit dem Evangelium beschäftigen, so etwas verbreitet : Gott um Geld zu bitten, eine Million zu geben, dann haben sie eine gute Möglichkeit, denen zu helfen, die in Not sind. Und das ist ein sehr verbreiteter Winkelzug.
083. Gott kann man nur bitten, eure Kräfte zu stärken, um noch fähiger zu werden, nützlich zu sein.“
084. „Lehrer, ich möchte wegen einer konkreten Situation nachfragen. Ein Mensch kommt zu mir und bittet, dass ich ihm etwas anfertige. Eine Frage bezüglich Geld wird nicht gestellt. Aber es ist Geld nötig, zum Beispiel…“
085. „Du schaust, ob du es machen kannst, oder nicht machen kannst.“
086. „Was bedeutet können oder nicht können?“
087. „Wenn du siehst, dass du in diesem Fall einfach keine Möglichkeit hast, deine Kräfte dafür aufzuwenden, so sagst du: „Ich kann jetzt nicht, ich muss etwas anderes machen, was für mich nötig ist.““
088. „Und angenommen, ich brauche Geld, um einen Transport zu bezahlen. Wie handelt man dann in diesem Fall?“
089. „Nicht nötig zu fragen. Wiederum fragt ihr: „Lehrer, gib einen geistigen Hinweis, wie man richtig mit Geld umgeht“. Aber Geld bezieht sich überhaupt nicht auf das Geistige.
090. Darum soll man Mich lieber nicht fragen, für euch wird es leichter sein. Wenn ihr schon einen Fehler begeht, so werdet ihr das zumindest ein bisschen anders machen. Sonst werde Ich euch vieles sagen, ihr werdet aufhören, es zu benutzen, aber ihr könnt es anders nicht. Ich vereinfache darum den Hinweis: das ist nicht das Meine.“
091. „Dann geschieht es so: wenn ich das einfach machen kann, ohne dass mein Bedarf wettgemacht wird…“
092. „Frag´ lieber nicht. Denkt und überlegt so, wie ihr es selbst seht. Aber je mehr ihr ohne Belohnung machen werdet, umso besser ist es für euch.
093. Wenn ihr eure Hilfe verkauft habt, so kostet sie genau nur dieses Geld. Das heißt, im geistigen Sinne werdet ihr dadurch nichts haben, nur eben dieses Geld. Ihr habt dasjenige getauscht, was von der geistigen Position her eingeschätzt werden konnte, und dies müsste zu euch für eure Wohltat zurückkehren, ihr habt es gegen Geld getauscht.
094. Daher wird alles, was hätte zurückkommen können, wenn es einfach abgegeben worden wäre, nicht zurückkommen. Man hat euch Geld dafür gegeben. Nun denn, schiebt es unter die Matratze oder irgendwohin, spielt mit dem Papier.
095. Eine echte Wohltat eurerseits ist nur all das, was ihr einfach von Herzen abgegeben habt. Abgegeben – das ist sehr wertvoll! Das ändert euer Schicksal, sammelt irgendwelche besonderen Geschenke an, denn die Harmonie wird die Gaben, die ihr so von Herzen abgegeben habt, unbedingt zurückgeben.
096. Hat man euch aber Geld erstattet – das war dann alles, vergesst Geschenke, die euch die Harmonie bereit ist zu geben. Ihr habt die Wahl: entweder ein Geschenk der Harmonie, irgend etwas, was ihr nicht kennt, aber sehr gut und nützlich, oder einige dieser raschelnden, knisternden Bildchen.“

097. „Lehrer, ich möchte für mich klären: Mutter-Erde und Mutter-Natur… handelt es sich um dasselbe Bild?“
098. „Wie du willst. Das sind doch alles Bilder. Bilder kann man nach eigenem Belieben und eigenen Wünschen ändern wie man will.“

099. „Aber man kann sich doch ein anderes Bild ausdenken. Sie ist doch lebendig, sie hat doch ihr eigenes Bild.“
100. „Du kannst dir in diesem Fall Bilder ausdenken, die du für nötig hältst, die dir näher sind.“
101. „Gemäß meinen Gefühlen?“
102. „Die dir näher sind, ja. Die Fantasie des Menschen wird nicht reglementiert durch irgendwelche genaue Grenzen, was man ausdenken darf, nicht ausdenken darf. Alles, was du willst, alles, was dir näher ist, kannst du dir auch ausdenken, denn denken wirst du sowieso immer an dasselbe.
103. Das ist ebenso wie mit Gott. Es wird nicht irgendeine unbedingte, genaue Grenze festgelegt, so, wie man Ihn sich vorstellen muss, in welchen Schattierungen, mit welchen Grenzen, in welchen Maßen.
104. Ja, mögen die Menschen Ihn verschieden benennen, aber denken werden sie sowieso an dasselbe. Wie immer auch sie voreinander großtun werden, was sie auch einander beweisen werden, wie sie auch miteinander über diese Themen streiten werden, sie werden sowieso an dasselbe denken.“
105. „Wenn man im Gebet mit dem Vater verschmilzt, damit diese Trinität zustande kommt, wie soll man richtig dieses Bild halten, um mit all dem zu verschmelzen?“
106. „Du wirst dich verschmelzen, selbst wenn du keine Bilder festhalten wirst. Alle diese Bilder sind frei, das heißt, das Erschaffen derselben ist im Leben des Menschen frei. So, wie du es kannst, so erschaffe sie auch. Hauptsache, dass es sich dabei vor allem um deine Aufrichtigkeit handelt, dass sich bei dir dein günstigster, dein bester innerer Impuls äußert, dass du dieses Gute aus dir herausströmen lässt. Aber in welche Bilder du dies hüllen wirst, das ist frei, das ist deine Fantasie. Bitte, das ist normal, hier wird nichts Störendes geschehen.“
107. „Und noch eine Frage. Da meine Kinder fern von mir sind, möchte ich sie wärmen, mit ihren Seelen reden. Manchmal gelingt es mir irgendwie, nur kann ich nicht verstehen: rede ich so mit mir selber, oder trotzdem mit dieser Seele?“
108. „Man muss es glauben.“
109. „Glauben, dass ich eben…“
110. „Dass du das tust, was du möchtest.“
111. „Dass ich mit dem Menschen verschmelze, mit dem ich das möchte, ja?“
112. „Ja, ja.“
113. „Und kommen solche Hinweise von höherer Welt? Oder rühren sie von dem Bild her, mit dem ich mich verschmelze?“
114. „Von überall her können sie kommen. Das ist etwas, was zu kontrollieren du jetzt noch keine Möglichkeit hast.“
115. „Es gelingt noch nicht, ja?“
116. „Du hast einfach nicht einmal die Möglichkeit, das zu tun, du hast keine solche Eigenschaften. Darum kannst du dich dem gegenüber einfacher verhalten.
117. Darum werden auch keine genauen Grenzen gesetzt. Jede zusätzliche genaue Grenze verpflichtet, sie verpflichtet, etwas schon besser zu machen, als du es vorher gemacht hast, als du diese genaue Grenze noch nicht kanntest.
118. Und wenn Ich euch schon irgendwie sage „ihr seid frei“, so sollt ihr folglich vorläufig dort mit solchen genaueren Bestimmungen nicht eindringen, sonst nehmt ihr unvermeidlich eine große Verantwortung auf euch. Aber dann sollt ihr auch bereit sein, diese notwendige Arbeit zu machen, da ihr euch in dieser Verantwortung befindet. Und dafür sollten bei euch schon andere Eigenschaften vorhanden sein.
119. Darum lassen wir vieles noch auf der Ebene der poetischen Sagen, obwohl hinter diesen auch das Konkrete vorhanden ist. Aber jetzt ist es nicht an der Zeit, vieles von diesem Konkreten zu bestimmen. Obwohl schon vieles eröffnet ist.“

120. „Aber man muss sowieso damit arbeiten?“
121. „Womit?“
122. „Um mit demjenigen, mit dem ich das möchte, zu verschmelzen.“
123. „Mit wem? Mit demjenigen, dem du helfen möchtest?“
124. „Mit meinen Kindern.“
125. „Sich verschmelzen, wenn du jemandem helfen willst, - natürlich. Du beginnst, an diesen Menschen zu denken, zu versuchen, ihn dir möglichst genau vorzustellen und ihm Gutes zu wünschen, das, was du ihm wirklich wünschst, was du äußern willst.“
126. „Und darf man versuchen, mit ihm zu reden?“
127. „Es lieber nicht versuchen. Hier kann Ich schon nichts besseres raten. Du sendest einfach dorthin aus, und das ist alles, ohne etwas von dort zu empfangen.“
128. „Aber wenn man verschmilzt, dann wird sowieso etwas vereinigt.“
129. „Wird vereinigt. So sende denn auch aus. Aber es wird nicht dafür vereinigt, dass du etwas empfängst. Sende aus – das ist normal, das reicht.
130. Lenke deine Aufmerksamkeit nicht darauf, was zurückkommt. Es kann sehr Verschiedenartiges zurückkehren und aus verschiedenen Quellen, mit unterschiedlichem Sinn, der auf das primitive Bewusstsein des Menschen berechnet ist. Und das Häkchen wirst du hinunterschlucken, es wird dir sehr schmecken, aber danach ist es nicht mehr herauszuziehen.“

131. „Darf ich etwas über Kinder fragen? Die Kinder zanken sich untereinander, raufen sich. Und die erziehenden Pädagogen nehmen zwei Positionen ein. Eine Ansicht – nicht klären, die Kinder haben sich einfach versöhnt und fertig. Die andere Position – dennoch die Situation besprechen: weswegen, warum ist das geschehen? Und wie muss man richtig handeln?“
132. „ Je nach Situation. Es gibt hier keinerlei kategorischen Hinweis.“
133. „Damit das Kind eine Lehre daraus zieht und im weiteren, nehmen wir mal an, schon darüber nachdenkt, was es tut.“
134. „Bitte, bitte.“
135. Also je nach Schärfe der Situation?“
136. „Bei allem kommt es nicht nur darauf an, wie scharf die Situation ist, sondern auch darauf, wie man damit umgeht. Aber wie dies gemacht werden soll, dies muss man betrachten, anschauen, welche Nuancen in diesem Fall verwirrt haben. Und daraufhin schon nachfragen: „Und war es nötig, in diesem Fall die Stimme zu erheben und jemanden mit solchen Worten anzuschreien?“ Dann kann man schon sagen: „Ja, hier wurde übertrieben, dies hätte man so lieber nicht machen sollen“.
137. Also dies alles bedeutet eine kreative Suche. Ihr versucht es so und anders. Eure Aufgabe ist es – den Kindern zu helfen, ihren Fehler zu verstehen. Wie kann man das fertig bringen?
138. Man kann schweigen, als ob nichts passiert wäre, das kann sehr wirksam sein. Wenn das Kind versteht, dass es nicht richtig gehandelt hat, so erwartet es eine Bestrafung von euch, und ihr habt es nicht bestraft. Aber es weiß, dass ihr versteht, dass es wirklich falsch gehandelt hat.
139. Und wenn ihr das Kind nicht bestrafen werdet, so bedeutet dies gar nicht, dass alles für das Kind schon folgenlos vorbei ist. Nein, dies kann für es sehr wirksam sein: es wird sich sehr schämen, und es wird ihm nicht gut zumute sein. Aber dies alles muss man sehr geschickt anschauen, anwenden, dies kann hier nicht besprochen werden.“

140. „Literaturunterricht. Folklore, russische Volksmärchen. Man muss einem Kind Kenntnis über diesen Stoff vermitteln. Wir besprechen es. Und das Kind sagt: „Und ich mag sowieso diese Märchen nicht. Sie sind für mich überhaupt nicht interessant.““
141. „Richtig, richtig.“
142. „Ich denke: ja, wirklich, dort gibt es sehr viel von unserer negativen Erfahrung.“
143. „Nein, sie haben einfach schon ein anderes Betrachtungsniveau der Realität gegenüber, ein ganz anderes. Ihnen gefällt das Negative, aber das einer anderen Ebene. Es soll nicht aus dem Bereich Heldensagen, nicht solcher russischen Sagen sein, sondern aus der Ebene der Fantasie, dort sollen Zombies vorkommen und ähnliches. Und was ist dort, Smeij Gorinitsch (negative Gestalt im russ.Märchen, Anm.d.Übers.) – irgendeine Eidechse kriecht da, irgendein Mutant! Und hier gibt es belebte Skelette, Zombies, solide Monster!...“
144. „Aber es ist so ein interessanter Aspekt entstanden: ich muss dem Kind die Aufgabe stellen – russische Volksmärchen zu lesen, aber sie gefallen ihm nicht, aber den Stoff muss es sich doch aneignen…“
145. „Hier soll man einfach sagen, dass dies getan werden muss. Sag´ es so: „Ich verstehe, dass es Unsinn ist, natürlich, aber es muss getan werden, weil es anders nicht klappt, die Schule zu beenden.““
146. „Ja, man muss doch Prüfungen ablegen.“
147. „Sag´: „Ja, dann gehen wir halt arbeiten. Dann muss das jetzt mit dem Wirtschaftsrat besprochen werden, einfach im Männer-Arbeitstrupp (wrt. Brigarde) eingestellt zu werden. Wofür Zeit mit dieser Literatur verschwenden?““
148. „Und wenn das Kind sein Märchen schreiben will, Bilder dazu in Ölfarbe selbst malen will?“
149. „Es zu versuchen kann man gestatten.“
150. „In der Weise habe ich ihm diese Aufgabe gegeben: wenn du willst, so versuch´ es.“
151. „Ausgezeichnet. Möge es das versuchen, richtig.“
152. „Und dann werden wir betrachten, welche Heldentaten vonstatten gehen.“
153. „Richtig, richtig: wo Übertreibung vorkommt, wo es etwas Interessantes gibt. Einfach schauen, wie es seine Gedanken ausdrückt. Hier kann es viel Interessantes geben.
154. Aber tatsächlich bekommen Kinder nun solch einen Umfang an Information! Die Literatur wird jetzt rapide ihre Anziehung verlieren. Sie zog uns in unserer Schulzeit auch nicht besonders an, und jetzt überhaupt…“

155. “Lehrer, ich habe in der Unterrichtsstunde ein Kind als “Schlafmütze“ (wrtl. Bremse) bezeichnet. Ich habe versucht, es irgendwie wachzurütteln, ich hatte gesehen, dass es in der Pause sehr aktiv war, und in der Stunde konnte ich es nicht anregen. Ich verstehe, dass das noch so eine Grobheit von mir ist…“
156. „Und dann sagst du: „Oh, Schitt!““ (Die Zuhörer lachen.)
157. „Na, das werde ich bestimmt bald sagen. Nein, natürlich werde ich mich bemühen, so nicht zu reden. Ich versuche einfach, mit ihnen sozusagen in der gleichen Sprache zu reden. Ist es richtig, dass ich mich jetzt bei ihm vor der ganzen Klasse entschuldige?“
158. „Besser so, natürlich. Sag´: „Kinder, ich habe das gesagt und gespürt, dass es überhaupt nicht gut ist, solche Wörter zu benutzen.““
159. „Ja, man versucht es mit ihnen auf einer Welle, aber das ist folgenschwer.“
160. „Nein, in diesem Sinne soll man mit ihnen nicht auf einer Welle schwimmen. Weshalb bringt man ihnen denn etwas bei? Alle sind auf derselben Welle

geschwommen – fertig… Und die Lehrer kommen mit einem Schleudern da heraus.“ (Die Zuhörer lachen weiterhin.)

161. „Möge Allah die Tage Deines Verweilens unter uns vermehren! Die Aussage „Willst du vor Gott weise sein – so werde vor den Menschen verrückt“ bezieht sie sich auf diejenigen, die wir die Glückseligen nennen?“
162. „Es geht darum, dass, wenn ihr euch bemüht, Göttliches zu tun, so hören viele um euch herum auf, euch zu verstehen, also diejenigen, die sich nicht besonders bemühen, richtig zu handeln.
163. Die Entwicklung ist immer damit verbunden, dass eine geringere Anzahl von Menschen aus der gesamten Menschenmenge aktiv ist. Entwicklung beginnt dank Einzelner. Irgendein Vorangehen, Fortschritt – all dieser Erwerb von etwas Großem beginnt dank Einzelner. Dank jener Menschen, die, indem sie dieser Sache ihr ganzes Leben gewidmet haben, mit Hilfe ihres Talentes, all ihrer Kräfte, wobei sie vieles nicht beachten, sie nach etwas Erhabenem, Großen streben, entdecken sie dieses Erhabene und Große. Aber das sind wenige.
164. Und natürlich, da sie sich von der umgebenden Masse entfernt haben, werden sie von dieser Menschenmenge nicht verstanden, man versteht sie nicht. Für sie ist so ein Sonderling (wrtl. Herausbrechender) wie ein Verrückter: er sagt irgendwelchen Unsinn, sie verstehen es nicht. Er erscheint ihnen als nicht normal.
165. Und nur mit der Zeit freuen sich dann alle, sie malen schon sein Bildnis, gestalten Skulpturen, Reliefs, man stellt Gedenktafeln auf, man sagt: „Was war er doch für ein wunderbarer Mensch!“ Obwohl man ihn seinerzeit durchweg für einen Schuft gehalten hat, für irgendeinen Gauner, einen Nichtsnutz (wrtl. Bremse) und so weiter. Aber in Wirklichkeit entdeckte er tatsächlich das Gute.
166. Und genau so, wenn die Menschen nach dem Göttlichen streben, einerseits – es gibt irgendeine mehrheitliche Wahrnehmung des Göttlichen (wenn sich ein Mensch für gläubig hält, aber auch nicht besonders bestrebt ist, etwas Gutes zu tun, er macht nur das, was ihm leicht fällt; da, wo er aber seine Kräfte anwenden muss, tut er das nicht sonderlich).
167. Und es gibt auch solche, die wirklich beginnen, alle ihre Kräfte einzusetzen. Sie bleiben auch in der Minderheit, und die Mehrheit kann sie nicht verstehen. Man fängt an, sie zu verführen, sie zu verlocken: „Warum machst du auch immer alles schon so ganz richtig!“ Also zumindest fängt man irgendwie an, ihn, seine Kräfte, seine Sicherheit, Beharrlichkeit allmählich zu schwächen.
168. Zu diesem Thema gibt es so eine einfache Volksweisheit: willst du zu Gott streben, willst du weise vor Ihm sein, so schaue nicht darauf, was die anderen über dich sagen. Denn es handelt sich um eine bestimmte Unvermeidlichkeit, dass du ihnen unverständlich bleibst.
169. Und falls sie dich nicht verstehen, so werden sie kaum sagen, du seist klüger als sie. Sie sagen im Gegenteil, dass du dümmer geworden bist, dass mit deinem Kopf etwas nicht Normales vonstatten gegangen ist. Also, sie fühlen sich besser, wenn sie einen anderen als dümmer bezeichnen und nicht als klüger als sie es selbst sind.
170. Gerade damit ist die einfache Weisheit verbunden. Also, wenn dich deine Nächsten für verrückt erklären, so sei beruhigt, alles verläuft normal. Somit ist bei dir alles in Ordnung,“ – lachte der Lehrer auf.

171. „Es geht um die Erziehung des Kindes. Wenn das Kind fragt, irgendeine Frage stellt, ist es da besser, bei ihm nachzufragen, was es selber darüber denkt, damit es beginnt, sich selbstständig zu entwickeln?“

172. „Das ist normal. Man kann ein wenig mit irgendwelchen zusätzlichen Fragen so stimulieren, sodass es irgendeinen eigenen Gedanken äußert, versucht zu überlegen, nachdenkt, sich etwas vorstellt, und danach erst mit ihm das Eigene teilen, es vergleichen, gemeinsam an etwas denken. So etwas ist normal.“

173. „Warum geht es mir gut, wenn ich traurig bin und nicht so gut, wenn ich heiter bin?“
174. „Das Traurig-Sein ist in Wirklichkeit eine gute Erscheinung im Leben des Menschen. Es lässt den Menschen die Realität bei weitem feiner und poetischer wahrnehmen.
175. Wenn man heiter ist, beginnt man alles etwas oberflächlich anzuschauen. Dies macht sozusagen alles ein bisschen dicht und hält den Menschen auf der Oberfläche des Lebens. Aber wenn es einem traurig zumute ist, beginnt man, in das Leben einzutauchen, sich in ihm aufzulösen und sehr vieles zu bemerken.
176. Ein schöpferischer Mensch verharrt des öfteren in Traurigkeit. Ihm hilft das, vieles bei weitem tiefer und interessanter zu betrachten, als wenn man lacht – dabei verweilt man in der Welt etwas weniger ernstnehmend.
177. In Wirklichkeit ist beides gut, weil das Lächeln auch sehr heilsam für die Gesundheit ist, das Traurigsein aber auch für die Erkenntnis sehr wichtig ist.“

178. „Lehrer! Sag´ bitte, gibt es ein Kriterium für übermäßig lang andauernde einseitige Liebe seitens der Frau?“
179. „Wofür? Frag´ einfach so: Wenn Liebe zu lange dauert, unbeantwortet, darf man… was weiter tun? Aufhören zu lieben? Das wird nicht gelingen. Soll man anfangen, einen anderen zu lieben. Das wird nicht gelingen. Weshalb willst du denn etwas über ein Kriterium fragen? Das Kriterium… und was? Es wird ein Kriterium genannt, und was weiter tun?“
180. „Und der Begriff von Sich-Jemandem-Aufzwingen…“
181. „Sich jemandem aufzwingen ist schon eine andere Sache. Das ist dann mit irgendwelchen Handlungen verbunden. Jemanden einfach dauernd lieben – das bedeutet nicht sich aufzwingen, das ist normal.
182. Sich aufzwingen – geht von einer Handlung aus: wenn du hingehst und etwas machst, und der Mensch stößt dich schon weg: “Verschwinde aus meinen Augen!“ Und du versuchst immer, ihm aufzufallen, unter seinem klaren Blick zu erscheinen, seine Haare aber stehen ihm schon zu Berge. Dann natürlich,“ – lächelte der Lehrer.
183. „Grundsätzlich nimmt er meine Hilfe gerne an und unterstützt mich, wenn ich um etwas bitte, er verweigert nie etwas.“
184. „Das hier sieht nicht nach so etwas wie sich aufzwingen aus. Das ist etwas anderes. Man zwingt sich auf, wenn man sich bemüht, das zu tun, was der andere Mensch nicht möchte, nicht zu sehen wünscht.“
185. „Seinerseits wird keine Initiative bekundet, also er unterstützt nur.“
186. „Wenn du in Verwirrung geraten bist, dann frage bei ihm nach: ob es in diesem Fall normal sei, was du versuchst anzubieten? Ob ihn das nicht störe? Also hier wird ein Nachforschen durchaus angebracht sein, wenn wirklich eine Verwirrung entstanden war. Aber wenn du siehst: er unterstützt das, dann sollte man sich vielleicht auch nicht so schnell beunruhigen. Also es muss dich etwas verwirren. Aber wenn dich etwas verwirrt hat, dann frage wegen größerer Genauigkeit nach, das wird normal sein.“

187. „Lehrer, berate mich bitte in folgender Frage. Verstehe ich es richtig, dass ich in meiner Situation Demut erarbeiten soll? Ich bin Architekt, und außerhalb der Gemeinschaft (wrtl. in der Welt) wird mein Objekt mehrmals genutzt und meine Urheberschaft nicht erwähnt. Also, mein erster Bau – war verbunden mit der Erwähnung meines Namens, und wird schon im weiteren in der Stadt mehrfach gebaut. Ich verstehe es so, dass ich die Situation dort schon nicht mehr kontrollieren soll, dass mir diese Situation wegen Demut gegeben ist."
188. „Richtig, richtig. Wenn es schon so läuft, ist doch ausgezeichnet. Das wird sich schon auch auf das Geschenk beziehen, von dem wir anfangs gesprochen haben. Je weniger ihr um Lohn für irgendwelche Arbeit von euch bittet, umso mehr geht die Verantwortung über in Richtung Natur, in Richtung der Gesetze der Harmonie, dass sie dann schon verpflichtet sein wird, euch zu geben. Aber sie hält in diesem Fall keine billigen Geschenke bereit. Sie sind bei weitem wertvoller als jene Beträge, die die Menschen anbieten können."
189. „Und die zweite Frage. Manchmal bekomme ich Aufträge, Restaurants, Kinohäuser zu projektieren. Ich verstehe es jetzt so, dass ich absagen soll."
190. „In diesem Fall ja. Weil das solche Objekte sind… dort wird der Mensch vernichtet. Das heißt, du wirst da so ein Krematorium projektieren."
191. „Und wenn es sich um ein Café handelt?"
192. „Wenn dort eine gute Nutzung vorauszusetzen ist, so ist das natürlich normal."

193. „Lehrer! Sag´ bitte, darf ich meiner Frau in folgender Situation nicht entgegenkommen? Ich beschäftige mich mit Fotografie. Für mich ist das Kunst eigener Art. Ich habe von ihr ein Bild für sie gemacht, wo sie meiner Meinung nach sehr vorteilhaft aussieht. Also, diese Aufnahme ist für mich so ein kleines Meisterwerk. Aber sie ist dort in so einem eng anliegenden T-Shirt abgebildet, das ihre Brust sehr genau betont, und sie bittet: „Drucke dieses Foto nicht aus und zeige es keinem mehr". Darf ich ihr das verweigern?"
194. „Und im Internet ausstellen?"
195. Der Mann, der die Frage gestellt hatte, lachte auf und sprach weiter: „Wenigstens zu Hause aufhängen, damit ich mich daran erfreuen kann. Also für mich liegt da die Würze in ganz was anderem, aber sie stört dieses kleine Detail."
196. „Wenn du es zu Hause aufhängst, ihr aber wird es nicht gefallen, es wird sie immerzu stören, so lohnt es sich vielleicht irgendwie, auf sie zu hören. Aber andererseits – verstecken… Was heißt verstecken? Hast du vielleicht vor, es so zu verstecken, dass es niemand findet?"
197. „Nun, wie? Es wird bei mir, sagen wir, als digitale Variante vorhanden sein, nur ich kann es sehen."
198. „Und sofort, nachdem es dich nicht mehr gibt, wird es dort auch verschwinden? Oder wird irgendwohin weitergehen? Schau, alles, was bleibt, ist schwerlich geheim zu halten. Alles, was du existieren lässt, wird allen bekannt werden, sei dazu bereit."
199. „Also, soll ich einfach mit ihr irgendwie milder reden, es ihr erklären, vielleicht?"
200. „Damit sie einwilligt, dass… Leute sie betrachten werden." (Das Lachen der Zuhörer begleitet die Antwort des Lehrers.)

201. „Verstanden. Und eine zweite Frage. Du hast über die Harmonie gesprochen und mich wegen ihrer Geschenke etwas neugierig gemacht…"
202. „Wo kann man sie finden, ja? Von den Orten sprechen?..." – lächelte der Lehrer.
203. „Nein. Ich dachte einfach: hier kann doch eine unreine Absicht bei solch kostenlosem Herstellen füreinander entstehen, da die Harmonie dies besser belohnen wird. Kann sich so etwas in die Seele einschleichen?"

204. „Also derartiger Eigennutz: „Und wenn es vorteilhafter ist als jetzt um Geld zu bitten?“ – ja? Nun, bei eurer Herangehensweise an das Leben, schätze Ich, wird das bei vielen auftauchen. Aber möge es auch so sein, was soll´s, zumindest wird man etwas tun. Möge es auch mit solch einer Absicht sein, so wird zumindest etwas kostenlos gemacht.“
205. „Ich stelle es mir einfach so vor: da mache ich etwas für jemanden kostenlos, und mir fallen sofort Deine Worte ein, nämlich die Harmonie habe bessere Geschenke. Und wie ist das zu bewältigen?“
206. „Und man kann so denken: und da es sie schon ein Jahr, ein paar Jahre lang nicht gibt, so hat der Lehrer gelogen; Er sei überhaupt schon kein Lehrer mehr, wenn Er die Unwahrheit sagt. Und so geht es weiter…
207. Wie ist das alles anzuschauen? Betrachtet man das alles – dann muss Ich einfach schweigen. Und auch selbst dann findet ihr irgendeinen Grund, und dies wird sehr eigenartig und seltsam gedeutet werden.
208. Also, wenn Ich hier schon die Wahrheit eröffne, so verstehe Ich natürlich, dass ihr sie sehr eigenartig, auf verschiedene Weise sehen könnt. Aber wie soll es gehen, wenn es nicht gesagt wird. Ich rechne doch mit den Klugen. Also, Ich bin doch bereit, Perlen zu werfen, aber Ich hoffe irgendwie, dass Ich dort bin, wo Ich sein soll, nicht inmitten von …“
209. „Ich meine, dass man wohl keine Angst davor haben braucht, dass so ein Gedanke irgendwo in den Kopf schießen könnte?“
210. „Nein. Hauptsache, dass du auf deine Gedanken achtest. Wem da was in den Kopf kommt – das ist schon nicht deine Sache. Achte auf dich. Aber selbst wenn das auch bei dir durchschlüpft, so heißt das noch nicht: „Nein, dann verkaufe ich es schon lieber, um meinen Egoismus nicht zu befriedigen“.
211. Wo wird dann so etwas Extremes hinführen? Im Hinblick auf den Zweck, sich in Reinheit aufzuhalten, fangt ihr an zu verkaufen, damit sich bei euch nirgendwo der Gedanke hereinschleicht… So lieber nicht, möge es lieber auf schlechte Weise geschehen, aber in die notwendige Richtung bewegt werden. Und da wird es sich allmählich ausgleichen.
212. Hauptsache – dies im Innern zu verstehen… Ihr habt die Information entgegengenommen, und sie wird beginnen sich auszuwirken. Also sie beginnt, sich allmählich einzunisten, sich im Innern zu verteilen, das Informationsfeld des Menschen, sein Bewusstsein, zu verändern. Jetzt wird dies alles unvermeidlich beginnen.
213. Irgendwelche ersten Motive werden einfach falsch sein, allmählich wird das Reifen stattfinden. Also ihr werdet sowieso beginnen, dieser Information zu entsprechen. Je mehr ihr euch daran erinnert, umso mehr und aktiver ändert sich euer Wesen. Und ein Nachreifen setzt unvermeidlich ein. Das heißt, allmählich wird alles auf seinen Platz kommen.“

214. „Lehrer! Einem Menschen reichte das Geld nicht, und ich habe es ihm gegeben. Mein Impuls war Mitleid, ich war einfach müde in diesem Moment. Und auf einmal fühlte ich, dass ich ihn in eine Grube gestoßen hatte.“
215. „Als du ihm das Geld gegeben hattest?“
216. „Ja.“
217. „Nun gut, und was? In der Grube wird er den notwendigen Schatz finden, so einen, der viel mehr wert ist als das Geld. Alles ist normal.
218. Angenommen, wenn du gefühlt hättest, dass, wenn du das Geld geben wirst, du ihn damit in eine Grube stoßen wirst, würdest es aber tun, so wäre dies ein Fehler.

219. Und wenn ihr ohne den Gedanken an einen Fehler sozusagen gefühlt habt, dass ihr es geben sollt, ihr irgendein inneres Motiv gehabt habt, die Bitte des anderen zu befriedigen, und nachdem ihr das getan habt, habt ihr bald gespürt, dass ihr einen Fehler begangen habt, - so ist das kein Fehler, ihr musstet diesen Schritt tun.
220. Er war für diesen Menschen notwendig, darum hat es sich auch so ereignet, dass ihr die Notwendigkeit des ein oder anderen Schrittes nicht rechtzeitig (sozusagen nicht rechtzeitig) einschätzen konntet.
221. So ein vorübergehendes Verschleiern des Bewusstseins kann bei euch vorkommen. Danach wird euch sozusagen bewusst: „Na so was! Ich habe doch gut verstanden, dass ich das nicht machen sollte, warum aber habe ich das getan?“ Das ist normal.
222. Ein Engel hat mit seinem Flügel eure Augen etwas zugedeckt, und ihr habt den Menschen in die richtige Richtung gestoßen. Ansonsten hättet ihr ihn in seiner Entwicklung gestört, wenn ihr ihm das Geld nicht gegeben hättet und ihn nicht in die Grube hättet fallen lassen. Und dort hat er so vieles nötig gehabt!
223. Normal, macht euch keine Sorgen! Hauptsache, dass ihr keinen bewussten Fehler macht. Wie lange schon wiederhole Ich euch diese Wahrheit: es handelt sich dann um eine Sünde, wenn ihr bewusst das tut, was ihr als etwas Falsches begreift.
224. Aber wenn ihr einen Schritt getan habt, wo ihr das Falsche nicht begriffen habt, so habt ihr normal gehandelt. In diesem Fall war das nötig.“

225. „Lehrer, wie ist es richtig, die Frage zu beantworten: Was hast du von dem Treffen in Erinnerung behalten?“
226. „Vieles.“
227. „Verstehe ich es richtig, dass es falsch ist, es so zu sagen: „Bei mir ist so ein Bild zurückgeblieben“, oder „Mir ist das, das und das im Gedächtnis geblieben“? Ist es denn richtiger zu sagen, dass ein bestimmtes Thema berührt wurde?...“
228. „Ja, möglich. Wie du willst. So, wie du es für nötig hälst, so antworte auch. Sag´: „Mir ist hängengeblieben, dass ich irgendwo geflogen bin, so gut war es! Aber wie kann ich es dir wiedergeben? Ich kann es nicht. Ich würde froh sein, wenn ich es könnte.“ Wie du willst, Dima.
229. Es gibt nicht solche Regeln, wo Ich sagen würde: „Weißt du, in solchen Fällen da muss man dies sagen, aber das darf man keinesfalls sagen“. So ist es nicht richtig. Du teilst doch sowieso etwas mit, was du erworben hast. Indem du dich austauschst, kannst du etwas richtig ausdrücken, kannst etwas aber auch durchaus nicht richtig wiedergeben, das ist auch möglich. Aber hier ist dies sowieso nicht durch feste Regeln im voraus zu besprechen.
230. Wisse einfach, dass du mit irgendeiner falschen Mitteilung vielleicht irgendeine eventuell ungenaue Korrektur in das Leben des Menschen einbringst. Verallgemeinere dann das Thema, wenn du dich nicht genau erinnerst. Weißt du es genau, so versuche, es genau so wiederzugeben, das ist auch möglich.
231. Um so mehr, als bei euch vieles, was nötig ist, als Audio-Aufnahme festgehalten ist, was ihr sowieso hören könnt. Das geht nicht verloren, wenn es den Wunsch danach gibt.
232. Nun, das war´s. Ich wünsche euch Glück. Bis zum nächsten Treffen.“

Kapitel 26

Aus der Kommunikation des Lehrers im Internet-Forum der Gemeinschaft.
002. *Frage*: Ich arbeite als oberster Buchhalter. Diese Arbeit ist hauptsächlich verbunden mit dem Arbeiten am Computer und mit dem Umgang mit einem Menschen, der Gefühle für mich hat. Die Begegnung mit diesem Menschen ruft bei mir in der letzten Zeit eine sehr starke Spannung hervor. Ich bin zurzeit nicht verheiratet, erziehe zwei Kinder, kontrolliere den Bau meines Hauses und führe den Haushalt. Die Menge der für mich neuen Lebensaufgaben verbraucht sehr viele meiner Kräfte, und der Mensch, mit dem ich bei der Arbeit zu kommunizieren habe, fordert meine Aufmerksamkeit ihm gegenüber und meine Dankbarkeit für seine Hilfe. War es richtig, auf seine Hilfe zu verzichten?
003. Und darf ich diese Arbeit aufgeben und eine bestimmte Zeit in einer Werkstatt arbeiten und eine meinen Kräften angemessene Hilfe einem Manne leisten, der Meister ist (ich fühle, dass eine Arbeit neben einem Mann mich mit Kraft auffüllt, erfüllend ist)?
004. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „…der Mensch, mit dem ich bei der Arbeit zu kommunizieren habe, fordert meine Aufmerksamkeit ihm gegenüber und meine Dankbarkeit für seine Hilfe. War es richtig, auf seine Hilfe zu verzichten?“
005. Wenn es wirklich so ist, und du seine Absichten und Äußerungen richtig einschätzt, so darfst du natürlich auf seine Hilfe verzichten.
006. Aber schätzt du denn die Situation richtig ein? Stützt du dich nicht auf eine falsche Mutmaßung, was bei vielen nicht selten vorkommt?
007. Sie haben geschrieben: „Und darf ich diese Arbeit aufgeben und eine bestimmte Zeit in einer Werkstatt arbeiten und eine meinen Kräften angemessene Hilfe einem Manne leisten, der Meister ist (ich fühle, dass eine Arbeit neben einem Mann mich mit Kraft auffüllt, erfüllend ist.)“
008. Ob dieser Schritt vernünftig und angebracht ist, das musst nur du selbst bestimmen, unabhängig von der Qualität der vorher erwähnten Situation.

009. *Frage*: Im Letzten Testament, Teil 9, Kapitel 1, Vers 46, heißt es: „Darum wird selbst Freude nicht ausreichen, wenn ihr hungrig und nass irgendwohin kommt, man euch aber nicht einlässt, aus dem Hause jagt, und ihr bleibt in der Nacht draußen, frierend und nass, - es wird sogar nicht ausreichen, dass ihr euch dabei nicht gekränkt fühlt, doch wenn ihr dies mit Dankbarkeit annehmt.
010. Das ist einfach so ein Nullpunkt an Besonderheit – so eine Null, von der man irgendwohin gehen kann. Und stellt euch vor, dass ihr vor dieser Null steht.“
011. Das heißt, wenn mich jemand verfolgt, mich beschimpft, beleidigt und so weiter, soll ich im Innern Dankbarkeit gegenüber dem Vater haben, weil ich verstehe, dass mir dies mit Seinem Wissen geschieht und nur zu meinem Wohle gereicht, selbst dann, wenn ich jetzt dabei keinerlei Wohl wahrnehmen kann?
012. Und es gibt auch Situationen, wo ein Mensch mir gegenüber Handlungen vollführt, die mich sehr traurig machen, die mir weh tun, aber dabei verspüre ich im Innern, dass dies alles zum Wohle meiner Seele geschieht.
013. Ist es normal, dass der Schmerz von dem Erlebnis noch eine geraume Zeit bleibt, selbst wenn ich die Gerechtigkeit des sich Ereignenden mir gegenüber begreife?
014. *Antwort*: Das verstehst du richtig. Und was das Vorhandensein des von dir erwähnten Schmerzes betrifft, so wird er natürlich verspürt werden, wobei er seine charakteristische Spur in deiner Gefühlswelt eine Zeit lang hinterlässt.

015. Du bist doch nicht gefühllos. Darum wird sich ein beliebiger physisch oder psychisch vollzogener Schlag natürlich völlig in der Gefühlswelt dessen, dem gegenüber er erfolgt ist, unvermeidlich auswirken.
016. Sei geduldig und vergiss nicht die Hauptsache.

017. *Frage*: War es richtig von mir, als ich den Vorschlag meines Freundes, eines gläubigen Mannes, von einer lichten Zukunft zu träumen, in der Weise erwidert habe, dass ich dafür keine Zeit hätte und dies überhaupt eine sinnlose (wrtl. leere) Beschäftigung sei, und man solle die Zukunft mit seinen realen Taten schon jetzt schaffen, indem man all seine Kräfte und seine Zeit dem praktischen Dienen am Nächsten widmet (den Boden im Garten umgraben, einem Bedürftigen zu essen geben und so weiter)? War meine Antwort gegenüber dem Mann grob?
018. *Antwort*: Ja, das war sie.
019. *Frage*: Ist der Hinweis dieses Mannes richtig, dass bei meiner irdischen Herangehensweise dieser Art gegenüber Träumen von Männern ich niemals werde lernen können, ihnen richtig zu dienen?
020. *Antwort*: In seinem Hinweis ist wirklich ein Stückchen Wahrheit enthalten. Aber nur ein **Bruchteil** und nur ein **kleiner**.
021. *Frage*: Wäre es für mich richtig, dem Mann zuzuhören, nicht aber ihm zu widersprechen, selbst wenn mich seine Gespräche nicht erfüllen, ich aber sehe, dass ihn das auffüllt (in diesem Moment hatte ich nichts dringend zu tun, ich hätte es tun können, aber prinzipiell wollte ich meine Zeit nicht dafür vergeuden)? Hätte dieser Schritt meinerseits (ohne Wunsch zuzuhören) ein Dienen dem Mann gegenüber bedeutet?
022. *Antwort*: Ja, es wäre richtig, ihm zuzuhören.
023. Durch deine Beschreibung zeigst du ein markantes Beispiel, wo die innere Welt des Mannes, der an der Seite der Frau ist, für dich nicht interessant ist, interessant aber ist für dich das, was sich um dich herum ereignet, mit einer konkreten, von dir gewünschten Teilnahme dieses Mannes an der von der Frau wahrgenommenen Realität.
024. Aber der besseren Harmonie wegen hat so eine Frau einen Mann zu suchen, der bestrebt ist, der Frau zu dienen. Der von dir erwähnte Mann scheint nicht zu denjenigen zu gehören.

025. *Frage*: Was ist das, Depression? Ist sie eine normale Erscheinung, oder soll sie überhaupt nicht vorkommen? Wenn ein Mensch viele Jahre lang niedergeschlagen ist – ist das ein Signal seitens der Natur, dass er sein Leben beenden soll? Wie kann man dagegen ankämpfen? Hat ein Mensch vielleicht das Recht, freiwillig von dieser Welt zu gehen, bevor er völlig gleichgültig und zynisch gegenüber Menschen geworden ist?
026. *Antwort*: Schwermut als ständige Erscheinung im psychischen Zustand des Menschen soll es natürlich überhaupt nicht geben.
027. Schwermut oder Depression entsteht vor allem aufgrund neuro-psychischer Müdigkeit, was als kurze Erscheinung durchaus möglich ist. Unvermeidlich wird dies besonders gefördert (wrtl. leicht) unter den Verhältnissen der gegenwärtigen Rhythmen der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft.
028. Zu einer langwierigen Erscheinung von Niedergeschlagenheit und Depression kann die immer mehr in beträchtlichem Umfang angesammelte negative Erfahrung bei falscher Wahrnehmung der sich ereignenden Realität und falschem Verhalten ihr gegenüber hinführen.

029. Dabei werden beim Ausgleich der Wahrnehmung der Realität und dem Erwerb einer genug positiven Erfahrung des Menschen die Äußerungen von Niedergeschlagenheit äußerst begrenzt sein.
030. Der von dir erwähnte wechselseitige Zusammenhang von Schwermut und einem gewissen Signal seitens der Natur besteht in gewissem Maße tatsächlich.
031. Aber das, was für Vertreter der tierischen Welt durchaus zulässig ist, ist unter ähnlichen Umständen für den Menschen auf keinen Fall annehmbar.
032. Darum darfst du an das freiwillige Verlassen dieses einstweilen noch äußerst nicht einfachen Menschenlebens nicht einmal denken!
033. Erst recht nicht, weil dies zudem auch äußerst sinnlos ist.
034. Wenn du, obwohl du niedergeschlagen bist, in diesem Körper immerhin irgendeine reale Möglichkeit hast, das, was mit dir vorgeht, zu verändern, so hingegen, nachdem du den Körper freiwillig verlassen hast, gelangst du in die Welt, wo dich dieselbe Niedergeschlagenheit weiterhin bedrückt, aber schon bei der völligen Unmöglichkeit deinerseits, dies irgendwie zu ändern.
035. Es steht dir bevor, eine gar nicht einfache Arbeit an dir selbst zu erfüllen, weil sie ausschließlich auf Willenskraft basiert, du aber wirst keinen Wunsch haben, sie zu vollziehen.
036. Für dich ist es unbedingt nötig anzufangen, deine Wahrnehmung der umgebenden Realität und das Verhalten ihr gegenüber zu ändern. Deine Veranlagung auszutauschen gegen etwas dir nicht Eigenes.
037. Ausführliche Ratschläge für diesen Fall auf dieser Seite zu geben ist wegen des großen Umfangs dieses Themas nicht möglich.
038. Wohl aber kurz erwähnt, musst du unbedingt deine große Neigung, in den Vorgängen nur das Negative zu sehen, austauschen gegen das Bedürfnis, nur das Positive wahrzunehmen.
039. Denk daran! Das, was du suchst, damit füllst du dich!
040. *Frage*: Wissarion hat geschrieben: „Es steht dir bevor, eine gar nicht einfache Arbeit an dir selbst zu erfüllen, weil sie ausschließlich auf Willenskraft basiert, du aber wirst keinen Wunsch haben, sie zu vollziehen“.
041. Genau so ist es! Und wenn man einfach schon keine Kraft mehr hat, einfach nichts tun will? Wenn infolge einer Verletzung oder Krankheit die psychische und physische Gesundheit Jahr um Jahr schlechter wird, und der Mensch will nur das eine: Ruhe und Erholung im Jenseits?
042. Über die richtige Wahrnehmung der Realität von Deinem Gesichtspunkt aus habe ich viel gelesen und nachgedacht, aber das Leben geht weiter, nichts verändert sich zum Besseren, es ist längst mühsam geworden, jeden Schritt zu analysieren, als auch ihn gemäß der eigenen Kräfte zu schaffen und demjenigen zu helfen, dem es noch schlechter geht…
043. Wie denn – einfach auf den Tod warten? Die Aussage „Gott gibt jedem die Prüfungen, die seinen Kräften gemäß sind“ ist natürlich schön und tief, aber wie viele gebrochene Menschen befinden sich um uns herum, die so eine Prüfung nicht bestanden haben…
044. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „…und wenn man schon einfach keine Kraft mehr hat?“
045. Unsinn! Solange du lebst, hast du noch Kräfte!
046. In diesem Fall ist der Versuch des Menschen ein großer Fehler, das Vorhandensein seiner Kräfte für die Erfüllung gerechter Arbeit selbstständig einzuschätzen.

047. Kraft zu haben, den ein oder anderen Gegenstand anzuheben, kannst du durchaus genau genug bestimmen. Aber nicht in Bezug auf Erfüllung der Arbeit, von der wir reden.
048. Erst recht nicht, weil du absolut nicht weißt, was gerade von dir gefordert wird.
049. Das wird einer dir gegenüber geäußerten Bitte gleichkommen, etwas anzuheben, ohne dass erwähnt wird, eben was gehoben werden soll. Und nachdem du die Bitte gehört hast, die sich auf etwas bezieht, was nicht geklärt ist, sprichst du sofort von dem Mangel an Kräften, um diese Arbeit zu erfüllen. Ist das etwa nicht komisch?
050. Dein Bewusstsein, wie auch das Bewusstsein aller Menschen auf der Erde wurde vorwiegend auf der Grundlage so einer Herangehensweise an die Arbeit erzogen, wo der Umfang der Arbeit, die zu erledigen ist, sofort besprochen wird, ebenso wie Fristen und die Qualität der Erfüllung.
051. Darauf bezogen kannst du noch irgendwie logisch über deine Möglichkeiten nachdenken.
052. Aber eine gottgefällige Arbeit wird **niemals** weder bezüglich Umfang, bezüglich Fristen, als auch bezüglich der Qualität der Erfüllung im voraus besprochen.
053. Diese Arbeit zu beginnen, sind diejenigen berufen, die diesbezüglich nichts vermögen, die sich aber unendlich bemühen werden, diese Arbeit immer besser und immer häufiger zu tun.
054. Darum, Hauptsache, dass du aufrichtig zumindest versuchst, das Notwendige zu tun!
055. Sie haben geschrieben: „Die Aussage „Gott gibt jedem die Prüfungen, die seinen Kräften gemäß sind“ ist natürlich schön und tief, aber wie viele gebrochene Menschen befinden sich um uns herum, die so eine Prüfung nicht bestanden haben…“
056. Das ist eine äußerst primitive Sicht auf diese Wahrheit. Dies alles ist bei weitem nicht so, wie du es vorläufig noch durch das Prisma deines missgestimmten und psychisch sehr müden Organismus wahrnimmst.
057. Fang vorläufig damit an, was Ich vorher schon erklärt habe.

058. *Frage*: Ist es richtig, dass man Omen, an welche Mütter und Omas glauben, nicht beachten soll?
059. Wir selber legen doch die Information ein und programmieren sozusagen gedanklich die Entwicklung der Geschehnisse auf diejenige Situation, die wir uns vorstellen? Ich muss doch nicht unbedingt in einen Spiegel gucken, wenn ich zu Hause etwas vergessen habe und zurückgegangen bin? Und meiner Meinung nach hat es eine schwarze Katze schwerer, als ein Mensch, dem sie über den Weg gelaufen ist.
060. Ich kann keinen gemeinsamen Konsens mit den mir Nahestehenden finden, ich versuche aufzuzeigen, dass wir deshalb Krankheiten und Probleme haben, um etwas in unserem Leben zu verändern, anzunehmen, demütig zu werden, Erfahrung zu gewinnen und uns zu bedanken, aber man versteht mich nicht.
061. Ich spüre, dass ich mich von meiner Mutter entferne. Wie soll ich in dieser Situation handeln, wie kann ich meinen mir Nahestehenden helfen, den wahren Weg zu betreten?
062. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Ist es richtig, dass man Omen, an welche Mütter und Omas glauben, nicht beachten soll?“
063. Absolut richtig. Es ist schon an der Zeit, Ereignisse vernünftiger wahrzunehmen.
064. Sie haben geschrieben: „…wie kann ich meinen mir Nahestehenden helfen, den wahren Weg zu betreten?“

065. Sei vorsichtig mit so einer Frage, weil das falsche Begreifen des Themas, das in der Frage berührt wird, durchaus leicht zu ernsten falschen Handlungen Anstoß geben kann.
066. Verstehe vor allem, dass deine Haupthilfe für die Nahestehenden in so einem Fall nur deine eigenen gerechten Schritte bei der Lösung der ein oder anderen Lebensaufgabe sein können, das Lösen derjenigen Aufgaben, die von dir selbst abhängig sind.
067. Geistige Wahrheiten durch Worte nahezubringen ist am günstigsten nur als Antwort auf dementsprechend gestellte Fragen.
068. Im Gegenteil, es geschieht leicht, dass du die Taktik des Aufzwingens anwendest, und dann, selbst wenn deine Worte auch die Wahrheit wiedergeben werden, kannst du mit deinen Handlungen mehr Schaden anrichten, als nützlich sein.

069. *Frage*: Die Erwachsenen meinen, dass Kamelot (eine Jugendbewegung in der Gemeinschaft) – eine vorübergehende Begeisterung sei, für mich aber bedeutet das eine Lebensweise. Darf man eine Jugendbewegung als Lebenssinn betrachten? Ich habe nichts an finanziellen Mitteln, und das ist der Grund der Wut meines Vaters, mit dem ich immer ein gutes Verhältnis versuche aufzubauen, aber warum auch immer, wegen meiner Unbestimmtheit in meinem Leben gelingt mir das nur schwer. Ist mein Bestreben richtig, das Verhältnis mit ihm durch die Erfüllung seiner Wünsche in Bezug auf mich (dass ich einen Beruf erlerne, heirate, Geld für ein Haus verdiene…) wieder in Ordnung zu bringen?
070. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Darf man eine Jugendbewegung als Lebenssinn betrachten?“
071. Es lohnt sich nicht. Mit der Zeit siehst du warum. Jetzt sind Erklärungen Meinerseits zu diesem Thema nicht nötig.
072. Sie haben geschrieben: „Ist mein Bestreben richtig, das Verhältnis mit ihm durch die Erfüllung seiner Wünsche in Bezug auf mich (dass ich einen Beruf erlerne, heirate, Geld für ein Haus verdiene…) wieder in Ordnung zu bringen?
073. Das wird vernünftig sein. Es wäre sehr wichtig, ein Meister seiner Hände werden zu können. Das Übrige siehst du selbst schon im Nachhinein.

074. *Frage*: Hat es einen Sinn (wrtl. lohnt es sich), mir die Achtung meiner Freunde zu verschaffen?“
075. *Antwort*: Man soll so ein Ziel nicht verfolgen, sonst machst du leicht Unsinn. Das ist ein gefährliches Spiel des Egoismus.
076. *Frage*: Verstehe ich das richtig, dass eine völlige Freiheit von der Meinung der Nächsten ein Zustand ist, wo ich bei Einschätzung einer eintreffenden Information es schaffe, beliebige Entscheidungen aus meinem eigenen Willen heraus, ungeachtet des Drucks der umgebenden Meinung, selbstständig zu treffen?
077. *Antwort*: Deine Meinung ist teilweise richtig. Aber es ist nicht richtig, eine völlige Freiheit von der Meinung der Mitmenschen zu erlangen.
078. Weil ein Strebender, der wahre geistige Werte erkennen will, sich bemühen muss, den Menschen, die ihn umgeben, nützlich zu sein; also ist es notwendig, unbedingt zu lernen, ihre Meinungen weise einschätzen und berücksichtigen zu können.
079. Richtiger wird es in so einem Fall sein, von völliger Freiheit von so einem Grad an Abhängigkeit zu sprechen, der zurecht als gefährlich eingeschätzt werden kann.
080. Grundsätzlich wird jeder Mensch in seiner Gesellschaft immer von den ihn umgebenden Brüdern abhängig sein. Prinzipiell ist das normal.

081. Aber solch eine Abhängigkeit kann sich auch leicht von der gefährlichen Seite zeigen. Das geschieht dort, wo die Kraft solch einer Abhängigkeit den Menschen nicht jenen lebenswichtigen Schritt machen lassen kann, den er zu bestimmen und ausschließlich selbstständig zu machen hat.

082. *Frage*: Ein Bruder, der älter ist als ich, hat mich darauf hingewiesen, dass ich danach strebe, alles richtig zu machen. Ist das etwa nicht die Norm? Ehrlich gesagt verwirrt mich das manchmal wirklich, und ich fange an, viel Überflüssiges zu denken.
083. *Antwort*: **Lass dich auf keinen Fall durch solche Verlockungen seitens der Nächsten verführen!** Bemühe dich weiterhin beharrlich, unter allen Umständen **nur richtig** zu handeln!
084. Ein Mensch, der an sich die Unfähigkeit bemerkt, richtige Schritte zu machen, verspürt dadurch in der Regel Verwirrungen verschiedenster Art. Und da er nicht schlechter sein will als die anderen, kann er durchaus, wobei er dem Ruf des Egoismus folgt, in Abhängigkeit von seiner Schwäche versuchen, seine Brüder zu verführen, Nachlässigkeit in gottgefälliger Richtung zuzulassen. Damit er, wenn er ihre fehlerhaften Handlungen sieht, dadurch eine bestimmte Beruhigung seiner inneren Gewissensbisse erfahren kann.
085. Also, sei wachsamer!

086. *Frage*: Ist es richtig, Blut in den Blutspendezentralen zu spenden? Wirkt sich eine Bluttransfusion (es wird das Blut eines anderen Menschen verwendet) auf das weitere Leben desjenigen aus, an dem die Bluttransfusion vollzogen wird?
087. *Antwort*: Möge sie sich auswirken. Auf das Leben jedes Menschen wirkt sich so vieles aus, dass der Umstand, worüber die Frage gestellt wird, nur ein kleiner Tropfen im Milieu der gesamten allgemeinen Wirkung darstellt.
088. Diese in der Frage erwähnte Situation kategorisch als eine eindeutig unzulässige zu bezeichnen, ist unangebracht.
089. Frage: Mir wurde eine Bluttransfusion gemacht, und ich wurde mit Hepatitis C angesteckt… Damals gab es keine Tests für diese Infektion… Und auch jetzt spenden die Menschen ihr Blut. Und wenn es aber dort schon neue unbekannte Viren gibt? Und du, Wissarion, nennst dies eine Kleinigkeit? Aber es wird doch das ganze weitere Leben verdorben! Und wenn es sich um ein Kind handelt, und man steckt es mit Aids an? Ist das etwa auch der Wille Gottes?
090. *Antwort*: Deine Verwirrung beruht auf der dem Menschen natürlich eigenen, äußerst begrenzten Sichtweise der sich ereignenden Wirklichkeit.
091. Im Leben der Gesellschaft des Menschen ist es vorläufig überhaupt noch nicht möglich, irgendwelche Maßnahmen auf ideale, günstige Weise durchzuführen.
092. Aber wie wäre es dann deiner Meinung nach vernünftiger zu handeln: in diesem Fall überhaupt keine einzige Maßnahme bezüglich der körperlichen Heilung des Menschen zuzulassen, wenn es keine Garantie der völligen Sicherheit gibt, oder dies trotzdem aus dem einen Grund zuzulassem, weil das positive Ergebnis weitaus größer ist als das negative?
093. Was ist, wenn es gegenüber einem Infizierten und den Sich-Empörenden Tausende von Geretteten und in Tränen aufgelöste Dankbare gibt?
094. Darüber hinaus, ist etwa nicht die Wahl bei vielen, wenn auch nicht bei allen, frei, Hilfe zu nutzen oder nicht?
095. Man kann noch viele einfache menschliche Vergleiche, die nicht zugunsten deiner Aufregung ausfallen, anführen, aber ich sehe dies nicht als günstig an, dem viel Aufmerksamkeit zu widmen.

096. Es lohnt sich nicht, vorschnell unüberlegte Fragen zu stellen, die nur durch emotionale Empörung motiviert sind.
097. Sie haben geschrieben: „…ist das etwa auch der Wille Gottes?“
098. Was verwirrt dich ausgerechnet bei dieser Frage? Ist es wirklich möglich, so etwas Unangebrachtes logisch zu begründen, denn gerade in so einem Fall kann eine ähnliche Frage auf normale Weise entstehen? Oder wird die ganze Logik auf `es beliebt´ oder `es beliebt nicht´ hinauslaufen?
099. Alles im Leben der Menschen wird ausschließlich von den Händen der Menschen selbst geschaffen.
100. So sollte es sein!
101. Die Gegebenheit, die der Mensch schafft, wird vom Himmlischen Vater nur zum Wohl der Entwicklung des Menschen genutzt, und wenn es in diesem Zusammenhang real nicht möglich ist, dem Menschen das Gute zur Verfügung zu stellen, das, was man ihm zukommen lassen `möchte´, so ist dies möglich **ausschließlich nur aufgrund der Schuld des Menschen selbst**.
102. So sollte es sein!
103. Aber auch unter Berücksichtigung der unvermeidlichen Wahrscheinlichkeit dessen, was der Mensch anrichten konnte, führte der Himmlische Vater ein Sakrament ein, dank dem der Mensch immerhin überleben kann und sich qualitätsvoll entwickeln kann, ungeachtet dessen, was er in großen Mengen fähig ist anzurichten.
104. Darum stirbt der Mensch nicht mit dem Tod seines Körpers.
105. Im angemessenen Begreifen der Wahrheiten, die damit verbunden sind, und der vielen anderen Wahrheiten, soll der Mensch sein Sein bedeutsam anders begreifen, als dies ihm bis heute gelungen ist.

106. *Frage*: Lieber Wissarion, hilf mir, in meiner Situation klar zu werden. Die Situation ist so: Anfang des Jahres 2000 fuhr ich aus der Gemeinschaft in die Welt, und es geschah so, dass ich bis jetzt in der Stadt Magnitogorsk lebe. Ich habe geheiratet (meine Frau ist keine Nachfolgerin, aber sie achtet Dich), eine Tochter wurde geboren. Jetzt wurde die Frage über den Umzug in die Gemeinschaft reif. Und da entstand so ein Problem: meine Frau will nicht in der Gemeinschaft leben, die Lebensweise auf dem Lande erfreut sie nicht (ihre Abneigung wird sehr oft geäußert, sehr selten sagt sie von selbst: wollen wir umziehen). Aber dafür, dass die Familie nicht zerfällt, ist meine Frau immerhin einverstanden, diesen Schritt zu tun. Der Umzug verzögerte sich um einige Jahre. Es gelingt nicht, die notwendige Geldsumme anzusparen. Ich verstehe das so: 1) ich darf die Familie nicht aufgeben; 2) ich sehe viele Schwierigkeiten für meine Familie und konkret für meine Frau, wenn meine Frau mit so einer Stimmung in die Gemeinschaft fährt; 3) der Umzug verzögert sich, weil die Familie kein einheitliches Ziel hat, wir schauen in verschiedene Richtungen.
107. Verstehe ich das, was ich oben ausgedrückt habe, richtig, und wie soll ich in dieser Situation handeln? Es wird immer schwieriger, hier in dieser Welt zu leben. Zwar habe ich meinen Trost im Schöpferischen, in der Kunstfotografie, gefunden, aber die negative Energie in diesem Lebensraum wird immer dichter.
108. *Antwort*: Du verstehst alles richtig.
109. In so einer Situation wird ein Umzug nur dann am günstigsten sein, wenn dein Bewusstsein und Fühlen dessen, was sich um dich herum ereignet, für dich irgendwie offensichtlich zeigen, dass das weitere Verweilen dort, wo du bist, für deine psychische und körperliche Ganzheit bedrohlich zu werden beginnt.

110. *Frage*: Viele `Hellsichtige´ sagen, dass, wenn der Mensch zur Welt kommt, so ist schon sofort zu sehen, wie lange er leben wird. Das heißt, jedem Menschen ist seine Lebensfrist gegeben – kein Tag mehr, kein Tag weniger. Ist das so? Können die Höheren Kräfte dem Menschen das Leben verlängern? Und in welchen Fällen?
111. *Antwort*: Es ist wirklich so; wenn ein Mensch geboren wird, so ist sofort seine schicksalstragende Lebenslinie bis zu dem Moment zu sehen, wo seine Seele dessen festen Körper verliert.
112. Wobei, genauer gesagt, die Wahrscheinlichkeit des einen oder anderen Schicksals für einen jeden konkreten Menschen vorbestimmt wird.
113. Die in so einem Fall sich manifestierende bedingte Unveränderlichkeit des Schicksals basiert auf der maximalen Neigung des Menschen, die einen oder anderen Handlungen im Moment der vor ihm entstehenden schicksalstragenden Wahl zu vollziehen, das heißt, so zu handeln, wie es ihm am meisten eigen ist.
114. Aber dies bedeutet noch nicht, dass die mit der Geburt des Menschen offensichtlich manifestierte schicksalstragende Linie von ihm, die ausschließlich für ihn charakteristisch ist, sich kategorisch als unveränderlich erweist.
115. Sie ist in einem gewissen Maße zu ändern, obwohl dies ziemlich schwer zu schaffen sein wird.
116. In diesem Fall nämlich muss der Mensch einen ihm nicht eigenen Schritt tun.
117. Tatsächlich werden im Leben von jedem Menschen unbedingt dafür zusätzliche günstige Bedingungen geschaffen, aber die Wahl muss nur der Mensch selbst treffen.
118. *Frage*: Und in dem Fall, wo ein Mensch den Weg der Entwicklung geht, aber in irgendeinem Moment spontan seinen Körper verlässt, wenn er irgendeinen der Nächsten rettet (zum Beispiel einen, der ertrinkt oder bei einem lebensgefährlichen Brand), wobei er um den Preis seines Lebens das Leben des anderen verlängert, ist das nicht eine Verletzung des Höchsten Willens (wenn schon derjenige der Nächsten in solche Umstände geriet, dass er den Körper verlassen sollte)? Oder setzt in so einem Fall eine bestimmte Gesetzmäßigkeit ein?
119. *Antwort*: Unter dem von dir erwähnten Begriff `spontan´ wird unvermeidlich ein gefühlsbetonter Impuls verstanden, der einen Menschen bewegt, sich hineinzustürzen, um einem anderen zu helfen. Und wenn er bei der Hilfe für jemanden in einer Extremsituation für sich unerwartet seinen Körper doch verlässt, so ist dies normal und für die Entwicklung seiner Seele sehr nützlich.
120. *Frage*: In vielen Lehren der Welt wird über die Reinkarnation der Seele gesprochen. Stimmt es, dass beim Verlassen des Körpers die Seele schon eine Vorherbestimmung hat, mit der sie verkörpert sein wird? Wenn es diese Vorherbestimmung gibt, ist es dann möglich, sich durch Handlungen des Körpers in diesem Leben auf eine im voraus bestimmte Verkörperung des nächsten Lebens vorzubereiten?
121. Viele Lehrer des Buddhismus nehmen dieses Sakrament für sich in Anspruch. Wie ernst kann man sich diesen Erklärungen gegenüber verhalten?
122. *Antwort*: Sakramenten solcher Art brauchst du sicher keine Aufmerksamkeit zu schenken.
123. Natürlich, wenn die Seele den Körper verlässt, kann die in ihr gesammelte Erfahrung leicht zeigen, welche Eigenschaften des neuen Körpers und welche Lebensbesonderheiten für die Erziehung dieser konkreten Seele in der Zukunft am günstigsten wären.
124. Aber es ist ein naturgemäßes Warten nötig, wo durch menschliche Bemühung auf der Erde ein Körper mit den am meisten passenden Eigenschaften geboren wird, dazu noch in einer Familie, die fähig ist, die am meisten passenden Erziehungsumstände zu schaffen.

125. Möge es sich so vollziehen, wie es sich auch vollzieht.
126. Das menschliche Bewusstsein ist nicht fähig, an diesem Geheimnis wohlbringend teilzunehmen.
127. Eine im voraus bekannte Vorherbestimmung wird sich natürlich manifestieren, aber der Mensch wird dies nicht wissen.
128. *Frage*: Und wenn ich den Wunsch und die Neugier habe, das für mich Vorherbestimmte zu erfahren, insbesondere das Ende der Frist meines Verweilens im gegenwärtigen Körper, und den Wunsch habe, mich an meine vorherigen Verkörperungen zu erinnern, kann mir dies in meiner Entwicklung helfen, da mir dies eine Sicherheit meiner Unsterblichkeit der Seele verleiht, oder wird sich das negativ auswirken? Lohnt es sich, so einen Wunsch zu realisieren, oder besser davon Abstand zu nehmen?
129. Antwort*:* Du demonstrierst eine stark verbreitete falsche Wahrnehmung dessen, was immer auf natürliche Weise als das Beste ausschließlich für jeden konkreten Menschen gegeben wird, weil es innerhalb der Verhältnisse der Gesetze der Harmonie, in denen der Mensch das Glück hatte zu erscheinen, anders grundsätzlich nicht möglich sein kann.
130. Der Mensch, der immer das Beste zum Wohl seiner Entwicklung erhält, was aufgrund einer unbedingten Berücksichtigung seiner persönlichen charakteristischen Besonderheiten vonstatten geht, sucht weiterhin fehlerhaft noch immer stark vom eigenen Egoismus beeinflusst, nach etwas noch Besserem. Wobei er unvermeidlich dadurch unbewusst voraussetzt, dass man ihm das Notwendige wegen irgendwelcher Nachlässigkeit oder einfach durch Zufall nicht gegeben hat.
131. Das, wozu deine Neugier dich drängt, kann dir vorläufig nicht bei der Entwicklung helfen, sie wohl aber sehr leicht stören.

132. *Frage*: Ich traf in der Gemeinschaft sehr oft auf so etwas, dass Menschen anfangen, Gesprächen viel Zeit darüber zu widmen, wer wann was war. Mich interessiert sehr Deine Meinung in dieser Hinsicht. Kann man sich wirklich ernsthaft dem gegenüber verhalten? Handelt es sich nicht etwa um leeres Gerede und Zeitvergeudung, was einfach vom Hauptsächlichen wegführt? Darf man bei solchen Menschen die Zwecklosigkeit derartiger Beschäftigung zumindest einfach erwähnen, da bei vielen dies eine Art von Grundlage ihres Lebens ist? Ist dies nicht eine Verletzung des Gebotes `Achte den Glauben eines Gläubigen´? Sie laufen nicht einfach nur herum, sondern, wenn sie bisweilen zu Besuch kommen, nehmen sie durch ihr leeres Gerede viel Zeit in Anspruch. Darf man überhaupt so einen Menschen bitten, dass er nicht mehr kommen möge und einen nicht von der Arbeit ablenken soll?
133. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „…Kann man sich wirklich ernsthaft dem gegenüber verhalten?“
134. Sich eben ernsthaft dem gegenüber zu verhalten lohnt sich nicht. In der heutigen Realität ist solch eine Information tatsächlich absolut unnötig und mehr als das, sie kann sogar gefährlich sein.
135. Sie wird vor allem nicht nur aktiv auf dem Egoismus basieren, und sie kann diesbezüglich leicht die richtige geistige Orientierung beiseite lenken und wird aber auch in der Regel falsch sein.
136. Die Wahrscheinlichkeit des negativen Effekts davon, dass solche Information das Bewusstsein des Menschen leicht berührt und zudem noch genau auf die gefühlsbetonte Veranlagung des Menschen eben ihr gegenüber berechnet ist, ist sehr groß.

137. Der Mensch ist vorläufig noch zu schwach, um sich gegenüber einer Information ähnlicher Art richtig verhalten zu können.
138. Sie haben geschrieben: „Darf man bei solchen Menschen die Zwecklosigkeit derartiger Beschäftigung zumindest einfach erwähnen, da bei vielen dies eine Art von Grundlage ihres Lebens ist?“
139. Wenn man dir keine entsprechende Frage stellt, dann soll man sich nicht mit solchen Aussagen beeilen.
140. Wenn dir aber jener Mensch ein derartiges Gespräch aufzwingt, das du selbst als nicht nützlich einschätzt, so kannst du ihm in diesem Fall die Aufmerksamkeit verweigern, indem du erklärst, dass du die Information solcher Art nicht als ernsthaft wahrnimmst und so ein Gespräch als leeren Zeitvertreib ansiehst.

141. *Frage*: Lehrer, bedeutet das Taufen eines Kindes in der orthodoxen Kirche eine Verletzung der Wahrheit? Können sich nach dem Ritual der Taufe irgendwelche Veränderungen im Schicksal des Kindes ereignen?
142. *Antwort*: Die gestellten Fragen beinhalten einen nicht ausreichend richtigen Charakter, und darum erläutere ich das erwähnte Thema von einer etwas anderen Seite aus.
143. Ein beliebiger Umstand, bei dem ein Mensch, sei es ein Kind oder ein Erwachsener, etwas erwirbt, bewirkt unvermeidlich eine gewisse Korrektur im Schicksal dieses Menschen.
144. Dabei ist nicht zu vergessen: wenn schon im Schicksal des Menschen die ein oder andere Korrektur stattgefunden hat, so wird dies immer nutzbringend sein!
145. Der vernünftige Mensch ist dazu angehalten, dass er sich durch die Bereitschaft und das Streben auszeichnet, richtig seinen Möglichkeiten gemäß die Besonderheiten dessen zu besinnen, was er zu unternehmen beabsichtigt.
146. Wenn in diesem Fall das Sakrament der `Taufe´ betrachtet wird, so ist es entsprechend als nicht weniger wichtig zu verstehen, *was* sie ist und *wofür* sie ist. Erst recht, da es in diesem Fall um ein Kind geht, das notgedrungen keine Möglichkeit hat, die Situation persönlich einzuschätzen und eine eigene Entscheidung, eine eigene Wahl zu treffen. Was eben unter solchen Umständen eine allerwichtigste Rolle spielt.
147. In der Lebenstätigkeit des Menschen gibt es Handlungen, die besser als sündhaft zu bezeichnen sind, und es gibt aber auch solche, wo es eher angebracht ist, sie als dumm zu bezeichnen.
148. Diese Handlungen beinhalten einen grundsätzlichen charakteristischen Unterschied, und diese beiden Begriffe (Sündhaftigkeit und Dummheit) können nicht gleichzeitig bei ein und derselben Handlung angewendet werden.
149. Daher kann man auch bezüglich irgendwelcher Fälle eine Verletzung der Wahrheit als unzulässig betrachten und bezüglich irgendwelcher anderer Fälle wäre es weiser, sie mit Wohlwollen, mit dem nötigen Verständnis, zu betrachten.
150. Natürlich, wenn wir den allgemein üblichen Ritus der Taufe eines kleinen Kindes betrachten, so handelt es sich um eine große Unkenntnis zu denken, dass auf solche Weise eine bestimmte Gewährleistung hinsichtlich einer gewissen Rettung der Seele dieses Kindes geschaffen wird.
151. Wenn solche Garantien behauptet werden, so hat das den Charakter von Werbung, aber zur Wahrheit haben sie keinerlei Bezug. Erst recht nicht, weil solche Art Werbung von Alters her vor allem hinsichtlich des übermäßig unsicheren und angsterfüllten Menschen berechnet war.
152. Wenn man zudem noch den Umstand berücksichtigt, der sozusagen mit einer notwendigen Bezahlung für so ein `heiliges´ Sakrament verbunden ist, so wird eine

Werbung dieser Art, die auf den Menschen berechnet ist, der wegen seiner Unkenntnis weiterhin übermäßige Angst hat, finanziell sehr gewinnbringend sein. Aber unter solchen Umständen daraufhin schon das Göttliche zu sehen, ist diesbezüglich absolut **unklug**.
153. Wenn ein Geistlicher es ursprünglich so versteht, dass eben für das von ihm erfüllte Ritual eine Bezahlung mittels irgendwelcher materiellen Werte entgegengenommen werden muss, so wird so ein Ritual das notwendige positive Resultat **in keiner Weise ergeben**.
154. Dies wird schon kein heiliges, sondern ein Finanzmarkt-Sakrament sein, das von einem gewissen `heiligen Händler´ erfüllt wird.
155. Die falsche Wahrnehmung traditionell bestehender heiliger Sakramente basiert auf dem Fehlen des richtigen Verständnisses der Gesetze der Entwicklung und Rettung des menschlichen Wesens.
156. Gerade das eigentliche Gesetz der Entwicklung des Menschen und entsprechend auch seiner Rettung darf auf keine Weise direkt von den Handlungen eines anderen Menschen abhängen.
157. Ansonsten wird ein ernster Fehler eines Menschen sofort das endgültige Zugrundegehen eines anderen zur Folge haben, unabhängig von den Bemühungen und Möglichkeiten jenes Menschen.
158. So sollte es nicht sein!
159. Deshalb hängt die eigentliche aktive qualitative Veränderung des Wesens des Menschen und folglich die damit verbundene natürliche Erhaltung seines Lebens im Rahmen der Gesetze der Harmonie ausschließlich völlig nur von den bewussten Handlungen des Menschen selbst ab, Handlungen, die er im Laufe der gesamten Zeit , die er während des Lebens im festen Körper zur Verfügung haben wird, zu vollziehen bestimmt ist.
160. Und die eigentliche Tatsache des Umspülens des Körpers des Kindes mit Wasser, dessen Informationsbasis mittels heiliger Gebete verändert wurde, hat vor allem gesundheitlichen Charakter für die psychophysische Hülle, bezieht sich aber in keiner Weise auf die Seele.
161. Dabei sollte man nicht vergessen: die Qualität des Gesundheitseffektes wird völlig davon abhängen, unter welchen Umständen das Sakrament selbst erfüllt wurde.
162. *Frage*: Auch ich bin in gewissem Maße unsicher, weil ich, was das Kind betrifft, nicht genau weiß – es taufen lassen oder nicht? Das Kind wird bald vier Jahre alt sein, aber was für heilige Sakramente anzuwenden sind – darüber gibt es kein genaues Verständnis. Können Sie mich zu diesem Thema beraten, was für das Kind günstiger ist?
163. *Antwort*: Für das Kind ist es am günstigsten, wie sich die **Atmosphäre im Haus, wo es mit seinen Eltern lebt,** gestaltet. Äußerst wichtig für das Wohl seiner psychophysischen Gesundheit sind **die Qualität der gegenseitigen Verhältnisse der Eltern, die Qualität von deren Verhalten ihm und der gesamten sich ereignenden Realität gegenüber!**
164. Was dann immer günstiger sein wird, wenn beide Elternteile würdig danach streben, ihre innere Welt wahrheitsgemäß zu verändern!

165. *Frage*: In Ihrer Lehre wird über die Vereinigung des geistigen Gewebes mit den materiellen Hüllen des Körpers gesprochen. In den östlichen Religionen werden auch sieben Körper genannt (physischer, ätherischer, astraler, mentaler, geistiger, kosmischer Körper und der Körper des Nirvana). Aber beurteilend danach, dass diese Kenntnisse vonseiten der außerirdischen Zivilisationen gegeben wurden, so,

von woher haben sie über die Seele erfahren, und wie wird dies alles wirklich vereinigt? Hat der Mensch wirklich 7 Körper?
166. *Antwort*: Gerade von meiner Seite aus ist es nicht notwendig, die Aufmerksamkeit der Menschen auf die Quantität der Energie-Informationshüllen zu lenken, von denen die Lebenstätigkeit des biologischen Körpers abhängig ist. Vorläufig ist dies unnötig.
167. Vertreter des außerirdischen Verstandes haben eine natürliche Möglichkeit, auf die Information über diese Hüllen ohne Bezug hinsichtlich ihres eigenen genauen Verstehens dessen, was sich in Wirklichkeit auf Basis der Menschenseele bezieht, hinzuweisen, weil sich gerade diese sich vom Charakter her voneinander etwas unterscheidenden Hüllen überhaupt nicht direkt auf die Seele beziehen.
168. Solche Energie-Informationsgrundlagen besitzen sie auch selbst.
169. Über die Seele konnte die außerirdische Welt des Verstandes nur das erfahren, was zu erfahren durchaus auf natürliche Weise mittels der Beobachtungen der Lebenstätigkeit des Menschen möglich wurde.
170. Ihre Möglichkeiten sind darin unvergleichbar größer als die der Menschen selbst.
171. Die Jahrtausende haben durchaus gereicht, sodass sie, nah an der Wahrheit, im menschlichen Wesen das Vorhandensein von etwas Eigenartigem auf logische Weise einsehen konnten, etwas, das den Alterungsgesetzen nicht untergeordnet ist, mehr noch, dieses Eigenartige ist fähig, nach dem Tod des festen Körpers weiterzuleben und sogar wieder in einen neuen geborenen Körper inkarniert zu werden.
172. Was außer dem Menschen keinem eigen ist.
173. Jetzt aber haben sie die Möglichkeit, bei weitem tiefer und breiter all diese Geheimnisse, die nur dem Menschen eigen sind, zu betrachten.
174. Um von dem Zusammenhang der Seele mit dem festen biologischen Organismus zu sprechen, kann man einfache, dem menschlichen Verständnis zugängliche Bilder benutzen.
175. Stellt euch die zu diesem Thema erwähnten, feinen, für das normale Sehvermögen unsichtbaren Hüllen als einen gewissen Draht vor, der mit seinen Biegungen die Kontur des Menschenkörpers wiederholt. Und im Innern dieser Drahtkontur leuchtet viel feiner und zarter ein gewisses Spinnengewebe, welches sich mit seinen Rändern an dieser äußeren Kontur anhakt.
176. Ebenso binden sich auch die charakteristischen Besonderheiten der Seele, bildhaft betrachtet, als Spinnengewebe mittels eines bestimmten Sakramentes an die Energie-Informationsgrundlagen des festen Körpers an.

177. *Frage*: Lieber Lehrer Wissarion, wie kann man die Stimme Gottes hören?
178. *Antwort*: Überhaupt nicht. Diese hat nie jemand irgendwann je gehört und wird nie jemand je hören können. Die Information, die entweder durch bestimmte Lautverbindungen oder gar lautlos weitergegeben werden kann, die aber grundsätzlich vom menschlichen Bewusstsein wahrgenommen weden kann, kann nur von dem Bewusstsein weitergegeben werden, das ähnliche charakteristische grundlegende Besonderheiten hat.
179. Günstiger ist vor allem, das hören zu lernen, was die euch Nahestehenden versuchen, euch nahezubringen.

180. *Frage*: Ich musste sehr oft an Gesprächen teilnehmen, wo der Gesprächspartner sich bemüht, die Frage in die Richtung zu lenken, ob ich ein gläubiger Mensch bin, und daraufhin führt er alles dahin, mir zu beweisen, dass ich kein Gläubiger bin. Es ist für mich sehr befremdend, dass viele fähig sind, die

Kommunikation auf diese Weise zu führen. Ist es in der Kommunikation wichtig zu klären, ob ein Gesprächspartner gläubig ist oder nicht? Verstehe ich es richtig, dass, wenn für einen Menschen meine innere Welt wirklich wichtig ist, dann ist es ihm gleich, welchen Glauben ich meinem Herzen gegeben habe?
181. *Antwort*: Deine Überlegungen sind richtig.
182. Seine Aufmerksamkeit darauf zuspitzen, um festzustellen, ob jemand unter den Nächsten gläubig ist oder nicht, soll ein würdig Strebender, der wahre geistige Werte erkennen will, sowieso nicht. Eine derartige Aufmerksamkeit beruht normalerweise auf egoistischen Prinzipien.

183. *Frage*: Lieber Lehrer! Ich hatte einen großen Wunsch, wegen der Kinder in die Gemeinschaft umzuziehen, aber es gab nicht den völligen Glauben an Dich als den wiedergekommenen Christus. Jetzt bin ich erfüllt von der orthodoxen Religion, und wieder bin ich nicht völlig sicher, dass dies die Wahrheit ist. Ich bin des inneren Suchens müde. Rate mir bitte, was ich tun soll.
184. *Antwort*: Hauptsache, überflüssige Unruhe und Geschäftigkeit in dieser Richtung nicht zuzulassen.
185. Bemühe dich immer daran zu denken, dass für dich an dem heutigen Tag das wahrhaft ist, was von deinem Herzen als das Wertvollste wahrgenommen wird.
186. Bemühe dich durch die Praxis deines Lebens vor allem gerade diese Werte vollwertig zu erkennen.
187. Nur in diesem Fall kannst du dich in die Richtung der eigentlichen Wahrheit am richtigsten bewegen.
188. Wenn sich die notwendige Fülle der Wahrheit irgendwo schon erfüllt hat, so bedeutet das gar nicht, dass alle Sie so wahrnehmen sollen, wie dies im besten Fall wünschenswert wäre.
189. So etwas in Bezug auf die bestehenden Umstände der Lebenstätigkeit des Menschen auf der Erde vorauszusetzen, kann nur ein unkluger Mensch.
190. Sehr groß ist die Vielfalt der Reife von inneren Welten der auf der Erde lebenden Menschen und der Umstände ihres Lebens.
191. Darum, wenn jemand sogar in eine anscheinend falsche Richtung streben wird, sich aber bemüht, dem zu folgen, was er persönlich als das Wertvollste einzuschätzen imstande ist, so wird sich dieser Mensch unvermeidlich in Richtung Wahrheit bewegen.
192. Ausschließlich jeder Mensch soll, um ein Erkennen der Wahrheit am wertvollsten zu beginnen, unbedingt die dafür fehlende individuell unwiederholbare praktische Lebenserfahrung erwerben, was von seinen eigenen unwiederholbaren Fähigkeiten abhängt, um den größten Wert in dem, was ihn umgibt, selbstständig zu bestimmen.
193. Schau nicht darauf, was die anderen wählen.
194. Bestimme aufmerksam das, was du persönlich im jetzigen Moment als das Wertvollste zu sehen fähig bist und folge dem nach.
195. Dies ist gerade eben dein Lebensweg.
196. Gehe ihn auf sichere Weise! Du wirst dich nicht verlaufen!

197. *Frage*: Ich bin auf die Webseite von Wladislwar Nadischan geraten. Dort sind mehrere Situationen beschrieben, die die Gemeinschaft und auch Dich kompromittieren, geschrieben von den Menschen, die wirklich strebende Gläubige waren, viele Jahre in der Gemeinschaft gelebt haben, auf dem Berg gelebt haben, gearbeitet haben und neben Dir waren. Und sie schreiben sehr aufrichtig, wie mir

scheint. Sag´ bitte, wie soll sich ein gläubiger Mensch bezüglich so einer Information verhalten?
198. Viele Menschen in der Gemeinschaft leben sehr ärmlich. Und darum sind sie gezwungen, in die Städte zu fahren (Krasnojarsk, Abakan), auf der Suche, Geld zu verdienen. Also, es erweist sich, dass die Menschen, wovon sie einst wegfuhren, sich wieder dahinbewegen. Es ergibt sich so, dass man real nicht vom Geld losgekommen ist. Welchen Sinn hat es dann, in die Gemeinschaft zu kommen, wenn die Menschen in der Gemeinschaft sich materiell nicht versorgen können?
199. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „…die wirklich strebende Gläubige waren, viele Jahre in der Gemeinschaft gelebt haben, auf dem Berg gelebt haben, gearbeitet haben und neben Dir waren…“
200. Vor allem, wenn man es genauer betrachtet, war der Gründer der erwähnten Webseite **niemals** ein real strebender Gläubiger, eben in dem Sinne, wie es gemeint ist, und er arbeitete **niemals** auf dem Berg, und er war **niemals** neben mir.
201. Sie haben geschrieben: „Sag´ bitte, wie soll sich ein gläubiger Mensch bezüglich so einer Information verhalten?“
202. Gegenüber jeglicher Information solcher Art werden sich alle unvermeidlich so verhalten, wie jeder dem auf bestimmte Weise entspricht.
203. Das ganze Leben des Menschen ist eine Schule der geistigen Entwicklung.
204. In den alltäglichen Unterrichtsstunden dieser Schule wird allen Information gegeben, nicht aber deshalb, um ihr ohne nachzudenken sofort eindeutig zu glauben, sondern deshalb, um sich zuerst zu entscheiden, wie man sich ihr gegenüber verhalten soll.
205. Diese Wahl seiner eigenen Entscheidung muss der Mensch selbst treffen.
206. Von so einer Wahl wird sofort der Charakter der folgenden Schulaufgaben bestimmt werden.
207. Eine jede solche Wahl wird dabei unbedingt ihren Preis haben, den ausschließlich jedes von den auf der Erde lebenden Kindern Gottes unvermeidlich zu bezahlen hat.
208. Wenn wir immerhin über einen eventuellen Hinweis für wirklich Strebende reden, strebend, die wahren geistigen Werte würdig zu erkennen, so ist er einfach: **immer** eine beliebige von außen kommende negative Information zu bezweifeln, hauptsächlich, wenn es um jemanden geht, wo es keine **genauen** Tatsachen gibt, die dieses Negative **eindeutig** bestätigen.
209. So eine Regel gilt nicht für positive Information.
210. Jede Information, die von der existierenden Menschheit geschaffen und verschlungen wird, kann vor allem in zwei markant geäußerte Besonderheiten eingeteilt werden: die eine Information verbreitet ein gewisses Wohlgefühl, wovon eine wahre Lebensfreude stimuliert wird, die zu positivem, kreativen Schöpfertum aktiv Anlass gibt, die andere – die gegeben wird, stinkt arg, bildhaft gesagt, indem sie Empörung verschiedenster Art hervorruft mit einem Manifestieren von Aggression, auf verschiedene Weise provoziert.
211. Wenn man eine bestehende einfache psychologische Gesetzmäßigkeit berücksichtigt – “die Nachfrage erschafft das Angebot“, so kann man leicht die elementare logische Schlussfolgerung ziehen, dass die überwiegende Menge der “arg stinkenden Nahrung“ in der Gesellschaft eindeutig nur das Übergewicht nämlich derjenigen in dieser Gesellschaft markiert, die danach dürsten oder einfach dazu neigen, solche Nahrung zu verschlingen.
212. Für einen, der einschätzen will, womit das Gefäß gefüllt ist, genügt es, das aufmerksam anzuschauen, was aus diesem Gefäß herausfließt.

213. **Nicht durch die Qualität des Gefäßes wird das Leben eingeschätzt, sondern dadurch, was aus ihm herausfließt!**
214. Einst wurde diesbezüglich seitens des biblischen Salomon ausreichend genau gesagt: „**Wer den Hass verheimlicht, dessen Mund ist voller Lügen; und wer Verleumdung verbreitet, der ist dumm**“.
215. Das Gefäß, das vom Gestank des Hasses angefüllt ist, wird sich immer bemühen, das zu verbreiten, was gefühlsmäßige Empörungen mit verschiedenen zerstörerischen Folgen provozieren wird.
216. Darum soll gerade der dem Himmlischen Vater würdig glaubende Mensch auf keinen Fall jemanden beschimpfen, sondern nicht einmal an etwas ähnliches denken!
217. Und alle, die es anders machen, aber über das Dürsten nach Frieden und Liebe reden, sind **Heuchler**.
218. Was die zweite Frage betrifft, so ist es nicht richtig, diejenigen, die mit dem ganzen Herzen bestrebt sind, der Wahrheit zu folgen, als diejenigen einzuschätzen, die sofort all ihre Schritte sozusagen ideal vollziehen sollen.
219. Am genauesten kann man die Ereignisse in der Gemeinschaft nur von innen her begreifen, indem man an den Verläufen ihrer Tätigkeit auf jede Art und Weise vollwertig teilnimmt.
220. Darum sage ich nur, dass alles normal vor sich geht, mit natürlichen Schwierigkeiten, wo es unmöglich war, sie zu vermeiden.
221. Anders konnte es auch nicht sein.
222. *Frage*: Wissarion hat geschrieben: „Wenn man eine bestehende einfache psychologische Gesetzmäßigkeit berücksichtigt – “die Nachfrage erschafft das Angebot“, so kann man leicht die elementare logische Schlussfolgerung ziehen, dass die überwiegende Menge der “arg stinkenden Nahrung“ in der Gesellschaft eindeutig nur das Übergewicht nämlich bezüglich derjenigen in dieser Gesellschaft markiert , die danach dürsten oder einfach dazu neigen, solche Nahrung zu verschlingen.“
223. Und wie steht es mit dem Schmerz? Man hat den Eindruck, dass die meisten Menschen zu allen Zeiten unbewusst (als auch bewusst) nach Leiden strebten. Wobei gegenüber dem Freund und Verwandten seinen Kummer und sein Leid zu beklagen viel angenehmer ist, als über persönliche Siege und Errungenschaften zu berichten! Wieso sind wir eigentlich alle lauter Masochisten? Meiner Meinung nach ist dies besonders in Russland ausgeprägt…
224. Und apropos, in satten und ruhigen Zeiten wird das Volk schnell schlechter und führt ein lockeres Leben… aber in unruhigen Zeiten schließt es sich zusammen und wird gütiger und barmherziger. Sind folglich Kriege, Naturkatastrophen, Unruhe für uns alle lebensnotwendig?
225. *Antwort*: Du verstehst das in nicht geringem Maße richtig.
226. Außer einer nicht kleinen Zahl von offensichtlichen Masochisten gibt es eine große Menge derjenigen, die sich zwar nicht wünschen zu leiden, sich aber mit all ihren Kräften bemühen, alles mögliche zu tun – wobei sie dies nicht völlig richtig begreifen – damit das Leid in ihrem Leben unbedingt vorhanden ist.
227. Unter den bestehenden Verhältnissen der Lebenstätigkeit des Menschen, wo die Macht des Egoismus noch übermäßig groß ist, sieht es weit vorteilhafter aus, ein Leidender zu sein.
228. Wenn es einen Leidenden gibt, so wird vorausgesetzt, einen wahrscheinlichen Schuldigen für dieses Leiden vor allem in irgend jemand anderem zu sehen.
229. Das Leid eines Menschen erweckt bei seinen Nächsten eine süße Anteilnahme gegenüber dem Leidenden, eine erhöhte Aufmerksamkeit ihm gegenüber und einen zusätzlichen Wunsch seitens des Nächsten, dem Leidenden Hilfe zu leisten.

230. Wobei aber Erfolg von jemandem innerhalb dessen Lebensumständen bei vielen vorläufig noch geistig schwachen Brüdern leicht einen bitteren Neid hervorrufen wird und diesbezüglich in der Regel die Bereitschaft, dem Vorankommenden ein Bein zu stellen.
231. Man kann noch viel dazu sagen, aber wir werden vorläufig nicht so tief darin eintauchen.
232. *Frage*: Wissarion hat geschrieben: „Das Leid eines Menschen erweckt bei seinen Nächsten eine süße Anteilnahme gegenüber dem Leidenden, eine erhöhte Aufmerksamkeit ihm gegenüber und einen zusätzlichen Wunsch seitens des Nächsten, dem Leidenden Hilfe zu leisten.“ Lehrer, und ist es richtig, sich nicht gängeln zu lassen und Anteilnahme und Aufmerksamkeit dieser Art nicht zu leisten?
233. *Antwort*: Eine eindeutige Antwort auf die so gestellte Frage zu geben, ist nicht richtig.
234. Die Umstände können unterschiedlich sein, darunter können auch solche vorkommen, wo die von euch geforderte Anteilnahme und eine bestimmte Aufmerksamkeit unangebracht und schädlich für denjenigen sind, der dies von euch erwartet.
235. Aber man muss so einen Umstand weise zur Kenntnis nehmen können, denn für einen anderen können richtig geleistete Anteilnahme und Aufmerksamkeit durchaus nützlich und lebensbegünstigend sein.
236. *Frage*: Lehrer, und darf anhand eines Beispiels gefragt werden? Ich gehe an der geschlossenen Zimmertür vorbei und höre, dass dahinter der nahestehende Mensch leise, zurückhaltend weint. Ich betrete leise das Zimmer, setze mich neben ihn, bemühe mich, ihn zu beruhigen, zu fragen, ihn zu bemitleiden… Der Wunsch, das zu tun, entsteht absolut auf natürliche Weise, ohne jegliches Zögern.
237. Und schon ein anderer nahestehender Mensch macht es so: er hört, dass ich von der Arbeit gekommen bin, öffnet die Tür in seinem Zimmer (vorher war sie geschlossen), schaltet den Fernseher ab (vorher war er eingeschaltet) und beginnt laut zu schluchzen, zwingt sich zu weinen (so tun es manchmal Kinder: es gibt auch schon keine Tränen mehr, aber sie bemühen sich immer noch zu weinen). So etwas kommt regelmäßig vor. Früher kam ich immer von selbst auf ihn zu, ich hielt es nicht aus, obwohl ich es wollte, ich hatte das Empfinden, dass man mich in irgendeine `Operette´, ein Spiel, hineinzieht, an dem teilzunehmen ich verpflichtet bin. Nach meiner Frage „was ist los? wie kann ich helfen“ erfolgt entweder eine noch größere Hysterie ohne Antwort, oder eine ganz normale Bitte, die ich immer auch ohne zusätzliche `Effekte´ bereit bin zu erledigen. Und in letzter Zeit habe ich genau und sicher gespürt: ich muss nicht auf ihn zukommen.
238. Fühle ich den Unterschied zwischen diesen zwei Situationen richtig? Braucht man beim letzten Beispiel nicht sofort auf ihn zulaufen, sondern kann man abwarten, bis der Mensch selbst die Ursache benennt?
239. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Und in letzter Zeit habe ich genau und sicher gespürt: ich muss nicht auf ihn zukommen.“
240. In so einem Fall ist es natürlich besser, nicht auf ihn zuzukommen.
241. Den Unterschied dieser zwei Umstände, die du erwähnst, kann man durchaus selbstständig richtig genug bestimmen.

242. *Frage*: In der christlichen Welt streitet man sich schon lange über die Heilige Dreifaltigkeit, wobei die Spaltungen weitergehen. Nachdem Sie das Geheimnis über die zwei Quellen im Weltall enthüllt haben, scheint es mir, dass ein zusätzliches Durcheinander entstanden ist. Was soll man unter der Heiligen Dreifaltigkeit verstehen? Gott-Vater ist der Schöpfer des Materiellen Seins, Gottes-Sohn ist der

Schöpfer der Menschenseelen (Er ist auch der Sohn des Absolut!) und der Heilige Geist ist der, der sie vereinigt? Oder ist Gott-Vater der Schöpfer der Menschenseelen, der Sohn ist Christus und der Heilige Geist der, der Sie vereinigt? Bei dieser Fragestellung kann man schon die Antwort fühlen, denn der Heilige Geist setzt eine Vereinigung von nur geistigen Größen voraus, auf die sich das Absolut nicht bezieht. Und wie ist es denn nun? Können Sie das erklären, damit es kein Durcheinander gibt?
243. *Antwort*: Es wäre günstiger, den Begriff einer gewissen `Trinität´ aus dem Kopf zu werfen.
244. Diese Wortverbindung wurde ausschließlich von den Menschen aufgrund ihrer egoistischen Behandlungsweise der Heiligen Wahrheiten erdacht.
245. Irgendwie gerade diese Wortverbindung aufmerksam zu betrachten, hat keinen vernünftigen Sinn.
246. Klüger und weiser ist es zu versuchen, jede Erscheinung mit den Ihr eigenen charakteristischen Besonderheiten individuell zu betrachten.

247. *Frage*: Verstehe ich es richtig, dass, wenn ein Mann das Gefühl von Liebe einer Frau gegenüber hat, aber zu sehen ist, dass ihrerseits keine Schritte in diese Richtung erfolgen werden (sie selbst liebt einen anderen Mann; sie kann verheiratet sein; oder sie hat einfach keinen Wunsch, mit diesem Mann zu kommunizieren), so soll man in sich nicht die Hoffnung darauf unterstützen, dass sich etwas in ihr ändern könnte?
248. Und in diesem Fall verhält es sich so, dass die Hoffnung die Rolle eines Ankers spielt, der verhindert, sich im Leben weiter vorwärts zu bewegen.
249. *Antwort*: In sich die von dir erwähnte Hoffnung zu unterstützen, ist nur in einem der drei von dir angeführten Umstände möglich: „…sie hat einfach keinen Wunsch, mit diesem Mann zu kommunizieren…“
250. In den anderen Fällen ist so eine Hoffnung unangebracht und wird wirklich die Rolle eines eigenartigen Ankers spielen.
251. *Frage*: Ist es normal, wenn ich in mir die Hoffnung markant zu spüren beginne, die Hoffnung auf Erwiderung der Gefühle seitens des Mädchens, das einen anderen Mann liebt und vorhat, mit ihm eine Familie zu gründen, dass ich mir einfach durch Willensanstrengung verbiete, an sie zu denken (nun, natürlich nur, wenn es keine gemeinsame Arbeit gibt und wenn sie meine Hilfe nicht benötigt), und mir verbiete, ihr Foto zu betrachten? Ist es normal, ähnliche Gedanken an sie mittels Willensanstrengung durch Gedanken an das Schöpferische, an aktuelle Tätigkeiten, zu ersetzen?
252. Und da sind noch folgende Gedanken gekommen (erkläre mir bitte, ob sie richtig sind): Hoffnung auf erwiderte Liebe – ist eine Ableitung der eigenen Naturliebe, stimmt´s? Und der Mensch kann die Naturliebe nicht steuern, soweit ich verstehe. Aber dann verhält es sich so, dass, wenn man seine Hoffnung kontrolliert (man lässt sie nicht zu), so kann der Mensch das Gefühl der Naturliebe irgendwie doch steuern, zumindest kann er sich den Kopf nicht endgültig verschleiern lassen?
253. *Antwort*: Nein, so zu handeln ist ganz und gar nicht erforderlich. Die Aufrechterhaltung der Hoffnung darauf, dass bei der Frau, die du liebst und die aber schon einen anderen Mann liebt, Erwiederungsgefühle dir gegenüber entstehen, ist nicht unbedingt eindeutig mit deinem Wunsch verbunden, an sie zu denken und auf ihr Foto zu schauen.
254. Unter diesen Umständen die oben erwähnte Hoffnung zu nähren – heißt vor allem, darauf zu hoffen, dass etwas Negatives in ihrer Beziehung zu dem Mann, den sie liebt, entsteht.

255. Dass irgendein negativer Umstand entsteht, der ihre Liebe zerstört, weil grundsätzlich nur danach bei ihr eine neue Liebe entstehen kann.
256. Schon allein deshalb ist das Entwickeln von Hoffnung für denjenigen unzulässig, der bestrebt ist, die Wahrheiten Gottes würdig zu erkennen.
257. Aber im Entwickeln so einer Hoffnung kann durchaus noch eine nicht unwichtige negative Besonderheit bekundet werden, die du in dem angeführten Zitat meiner Aussage bezüglich einem gewissen `Anker´ bemerkt hast.
258. Stell dir eine fiktive Richtung vor, die dich anlockt, sie ist aber durch die nicht realisierte Liebe zu einer Frau versperrt.
259. Du bleibst in Erwartung der Realisierung auf der Stelle stehen, nachdem du sozusagen eine Möglichkeit hast, dich in jene Richtung zu bewegen.
260. Unter solchen Umständen können dir andere Richtungen für eine wirklich günstigere Bewegung, als diejenige, vor der du stehengeblieben bist, vorgeschlagen werden.
261. Und schon zeigt sich eine negative Seite des `Ankers´, bildhaft gesehen, als deine Hoffnung, die sich verwirklichen kann, dein Streben, weiterhin an der Stelle stehenzubleiben, wobei du mit Hoffnung in die bisherige Richtung schaust.
262. Darum ist es für einen, der sich im Zustand der einseitigen Liebe befindet, äußerst wichtig zu lernen, denjenigen, den er liebt, loszulassen. Zu lernen, ihm Glück zu wünschen mit dem eigenen Streben, dass er sich nicht in eure Richtung bewegt.
263. Das ist äußerst schwierig, aber einer, der würdig nach den Gipfeln der Vollkommenheit strebt, muss sich unbedingt bemühen, dies zu tun.

264. *Frage*: Mein Mann ist für lange Zeit nach Moskau gefahren, um zu arbeiten. Habe ich es richtig gemacht, dass ich mich geweigert habe, mit ihm zu fahren, weil ich es für wichtiger angesehen habe, wegen der Kinder in der Gemeinschaft zu bleiben?
265. Für mich war es wichtig, dass die Kinder in der Schule der Gemeinschaft lernen, ich konnte es nicht sehen, dass ihr Aufenthalt in Moskau für ihre Entwicklung günstig sein würde.
266. *Antwort*: So etwas soll man nur **selbstständig** entscheiden.
267. Wenn du eben diesen deinen Schritt aufrichtig für einen richtigen gehalten hast, dann lass dich nicht so schnell verwirren, nachdem du ihn getan hast.
268. Wirst du es für notwendig ansehen, die Entscheidung zu ändern, dann ändere sie, ebenso ohne dich verwirren zu lassen.

Kapitel 27

001. Aus den Sonntagstreffen mit dem Lehrer nach der Verschmelzung am vierzehnten und einundzwanzigsten Oktober.
002. „Eine Frau sagt zu einem Mann: „Weißt du, ich möchte unsere Beziehung weiter fortführen ohne Umarmungen, ohne Küsse“, und er antwortet ihr: „Das sind deine Ängste, eure weiblichen Ängste kommen hervor, und du nimmst da so eine Schutzhaltung ein.“ Lehrer, sind das wirklich meine Ängste?“
003. „Und was? Was ist denn schlimm an diesen Ängsten?“
004. „Das heißt, solche Ängste sind sogar zulässig?“
005. „Ansonsten ergibt es sich, dass Angst in solch einem Fall unzulässig wäre, und dann ein beliebiger Mann, der jemanden umarmen, küssen möchte, - eine normale Erscheinung wäre, wo man sich all dem mutig überlassen soll. Sollte etwa eben solch eine Schlussfolgerung daraus gezogen werden, dass man Ängste wegschafft? Dann ergibt sich solch ein Bild: dann soll er alles, was er sich erlaubt, auch in Bezug auf alle anderen Männer erlauben. Na, und was für ein Bild entsteht dann?
006. Bescheidenheit – da handelt es sich auch um Ängste – sie hält den Menschen auch zurück. Alles, was euch zurückhält, scheint etwas ähnlich dem zu sein, was mit Ängsten verbunden ist.
007. Aber alles, was euch eurerseits bezüglich irgendwelchen Äußerunge zurückhält, kann man nicht eindeutig als etwas Negatives betrachten. Es handelt sich dabei um etwas Normales, was einen zurückhält, aber es gibt irgendwelche anormale, übermäßige Äußerungen, wo es gut wäre, sie auszugleichen.
008. Es gibt Sachen, wo es überhaupt gut wäre, sie wegzuschaffen, irgendwelche zurückgehaltenen Dinge. Aber dies ist das, was sich in einem langen Zeitraum in euch ändern soll.
009. Aber dabei muss man sich gut darüber klar werden, was eben negativ ist, warum es negativ ist. Also, ihr müsst das schon zusammen überlegen, versuchen, dieses Bild breiter zu betrachten.
010. Ansonsten platzt etwas dem Mann unüberlegt heraus, und das war´s, und warum – das kann er nicht erklären. Er weiß einfach, dass wir nicht selten die Worte “Ängste der Frauen“ benutzen. Und er kann das leicht als vorteilhafte Position für sich verwenden.
011. Und wenn er dabei die männliche List anwendet, - so schafft er es schon nicht, sich richtig dabei zu orientieren. Obwohl in diesem Fall seine Aussage mehr auf die männliche List zurückzuführen ist – ein Kniff. Und so werdet ihr gefangen.“

012. „Lehrer! Ist es für mich als Gläubige richtig, den Brief eines in mich verliebten Mannes, dem gegenüber ich keine Sympathie verspüre, unbeantwortet zu lassen? Es gibt keine Fragen in dem Brief, da steht einfach, wie ich ihm gefalle und die Aussage: „Lass uns Briefe austauschen.“ Aber ich will mich dabei seinen Gefühlen gegenüber behutsam verhalten.“
013. „Überhaupt nicht zu antworten ist nicht richtig. Mehr gibt es nicht hinzuzufügen, es gibt hier keine Details.“
014. „Er schickt seine Fotos und fragt: „Soll ich noch welche schicken?“ Ich weiß nicht, was ich antworten soll, weil ich das alles sozusagen nicht brauche.“
015. „In diesem Fall kannst du antworten: „Nein, nicht nötig.“ Und du kannst auch dieses Foto zurückschicken.“
016. „Darf man das so machen, ja?“
017. „In diesem Fall darf man das.“

018. „Also, habe ich richtig verstanden, dass, wenn es keine anderen Fragen gibt, beantworte ich den Brief nicht, ich antworte nur auf konkrete Fragen?“
019. „Nein, es so kategorisch zu machen, ist nicht richtig. Man kann etwas Einfaches antworten, aber nicht unbedingt immer. Das heißt, hier gibt es keine strenge Regel, die man eindeutig festlegen kann.
020 Das ist dasselbe, wie wenn ein Mensch auf dich zukommt (vielleicht liebt er dich) und dich grüßt – so sollst du ihn ebenfalls grüßen, oder nicht?
021. Oder er fragt: „Wie geht´s?“ Soll man antworten oder nicht? Anscheinend so eine einfache Frage. Vielleicht interessiert es ihn auch nicht besonders, wie es dir geht, sondern er will einfach bloß ein Gespräch mit dir beginnen. Aber nichts desto weniger ist es immerhin besser zu antworten, selbst wenn er kein besonderes Interesse an der Antwort hat.“

022. „Ist es richtig, Liebe und Strenge zu trennen, damit das Kind genau weiß, was man von ihm fordert? Das heißt, wenn es nötig ist, Strenge zu äußern, soll man sie völlig bekunden, und ein anderes Mal kann man mit ihm spielen, Purzelbäume schlagen.“
023. „Darf man mit dem Kind streng sein? Habe die Frage nicht verstanden.“
024. „Zum Beispiel sagen die Eltern streng, dass das Kind etwas zu machen hat, und das Kind fängt an, sich launisch zu benehmen; der Vater kommt auf es zu und beginnt, es zu überreden, und das Kind versteht nicht, ob der Vater recht hat oder nicht.“
025. „Was macht er? Kommt er und erklärt, oder was?“
026. „Nein, er überredet das Kind einfach und beruhigt es. Vielleicht soll man es in diesem Moment nicht beruhigen, um bis zum Ende streng zu bleiben, damit das Kind versteht, das dies getan werden muss?“
027. „Man kann hier nicht irgendeine einzige Schlussfolgerung ziehen. Es handelt sich um eine sehr facettenreiche Situation. Und bei jedem Menschen geht dies alles so unterschiedlich vonstatten.
028. Es kommt vor, dass ein Mensch übermäßige Strenge äußert. Ihm zu sagen: ja, es ist nötig, Strenge auszuüben… aber das ist sogar gefährlich, das ist sogar sträflich – sozusagen, das einfach so zu bezeichnen, und das war´s.
029. Weil dies jemanden zu einem Verbrechen bewegt, das er nicht verstehen wird. Für ihn ist das Strenge. Für einen anderen – wie konnte man nur so etwas tun! Wer kann denn so handeln, so ungezügelt! Und ein dritter wird generell ohnmächtig, wenn er erfährt, was dort vor sich geht.
030. Das heißt, ihr nehmt eine Situation verschieden wahr, und das Wort “Strenge“ äußert sich bei euch allen im Leben unterschiedlich, besonders in Bezug auf Kinder. Deswegen können dort, wie Ich vermute, ernste Übertretungen geschehen.
031. Und wenn du in irgendeinem Moment fragst: kann ich besser auf es zukommen und vielleicht lange erklären, dem Kind immerhin zureden, etwas zu tun, oder schlägst du trotzdem eines Tages mit der Faust auf den Tisch, runzelst die Stirn und rennst nur mit dem Riemen hinter ihm her, damit es alles tut? – Nein, besser ist es natürlich zu überreden, dann sieht dies interessanter aus.
032. Ich kann auf so eine Frage nicht so einfach antworten, das ist eine gefährliche Frage. Strenge muss sein, und zureden ist nötig, auch erklären soll man, und Mitleid ist nötig. Alles soll man fähig sein zu tun. Und alles zur richtigen Zeit, weise und geschickt.
033. Aber weise, geschickt und zur richtigen Zeit – das klappt nur mit der Zeit. Das heißt, die Fähigkeit, das richtig anzuwenden, entwickelt sich nur mit der Zeit,

Weisheit erwirbt man mit der Zeit. Bekommt mehr Kinder, und ihr werdet alle diese Weisheit erwerben.“

034. „Höre, Lehrer, wahrscheinlich bin ich überhaupt kein guter Mensch geworden…“
035. „Ja, wahrscheinlich.“
036. „Manchmal rufen mich meine Eltern und meine leiblichen Brüder an. Ich bin vor kurzem bei ihnen zu Besuch gewesen, und ich verspüre sie nicht so wie früher. Sie sind für mich wie alle Menschen auf der Erde.“
037. „Habe Ich nicht verstanden.“
038. „Ich verspüre sie nicht wie früher als leibliche Brüder.“
039. „Du empfindest sie nicht als Verwandte?“
040. „Ja.“
041. „Eigentlich ist ein verwandter Mensch in Wirklichkeit derjenige, der dich geistig von der seelischen Seite her versteht. Alles übrige kann sich irgendwo dort in der Tiefe rühren, aber das kann derartig schwach sein. Und das ist eine normale Erscheinung.
042. Wenn ihr euch geistig nicht nahe seid, wird er dir wie ein fremder Mensch sein. Obwohl es natürlich eine bestimmte Naturverbindung gibt, aber gegebenenfalls kann sie sogar sehr schwach sein, kann sich sogar gering, vielleicht sogar für dich unbemerkbar äußern. Und das ist normal, das ist in so einem Fall natürlich.
043. Alles kommt darauf an, wie sie dich wahrnehmen, wie wertvoll ihnen dein Interesse ist, inwieweit ihr euch nahe steht, inwieweit sie sich bemühen, sich dir gegenüber mit Verständnis zu verhalten, deine innere Welt zu schätzen. Dadurch beginnt eine wahre Verwandtschaft zu entstehen. Und das andere – das ist das Animalische, das Instinktive, das kann man nicht auf irgendwelche geistige Erscheinungen beziehen.
044. Darum ist es gut, wenn Eltern, Kinder und Verwandte mit gutem Verständnis zueinander streben, einander hoch schätzen können, einander immer Hilfe anbieten, sich mit Verständnis verhalten können. Dann sind es Verwandte auf echte Weise.
045. Eben diesbezüglich gibt es im Neuen Testament Erwähnungen. Da gibt es ein Sujet, wo die Mutter angeblich zu Jesus gekommen ist, und die Freunde sagen: „Da ist Deine Mutter gekommen.“ Er sagt: „Hier ist doch Meine Mutter, hier sind Meine Brüder und Schwestern.“ Das sind diejenigen, die in der Nähe sitzen, die sich umarmen, die sich von ganzem Herzen einander hoch schätzen, und wer ist da gekommen, um Essen zu bringen, gleichsam zu umsorgen – das ist nicht so wertvoll.
046. Die Eltern können sagen „ich bin die Mama, „ich bin der Papa“, aber sie bemühen sich, dir ihre innere Welt aufzuzwingen, indem sie deine Überzeugungen, deine Ansichten, deine Gedanken nicht als etwas Ernstes, als etwas wirklich Wertvolles wahrnehmen, was für dich wertvoll ist und was grundsätzlich dein Wesen bildet.
047. Wenn man das ablehnt (das, was dich erfüllt, was du atmest), dann heißt dies, man lehnt dich ab, so findet das statt. Wie kann man dann sein gutes Verhalten dir gegenüber in Erscheinung bringen, während man von vornherein dieses Wahre von dir ablehnt? Das wird schon etwas Vorgetäuschtes, irgendein Spiel sein, wo der Elternteil mehr nach seinen eigenen Interessen strebt, du als Mensch aber bist dort nicht anwesend.
048. Deshalb beginnst du, dieses Falsche zu spüren, dass dies gar nicht das Echte ist, dass dich diese Verwandtschaft eher belastet, als erfreut. Und das ist durchaus natürlich. So funktionieren die normalen Gesetze. Das bedeutet nicht, dass du gröber geworden bist.

049. Also hier ist es schwer, nur allein durch Tradition, nur allein durch Formalität einen echten Wert zu bewahren.
050. Natürlich ist es gut, wenn es im Volk, in der Gesellschaft, die Tradition gibt, die Eltern zu schätzen, hoch einzuschätzen, sie zu pflegen, sie nicht zu verlassen, wie auch immer sie sein würden. Das ist eine gute Tradition.
051. Aber das bedeutet nicht, dass der wahre Wert aufbewahrt wird, weil es im Innern ja keine echte Verwandtschaft geben kann. Der Mensch macht es einfach, weil es sich so gehört, weil es so üblich ist, weil er es anders nicht tun soll. Aber in der Seele wird dies keinen solchen Klang haben, wie dies nötig ist.
052. Man muss das Wahre aufbauen, nicht aber das, was einfach die Traditionen aufrecht erhält, die im Kopf als ein Merkzeichen festgesetzt sind, die zu verletzen der Mensch nämlich befürchtet, denn – „ was werden die anderen sagen?“ Wird man plötzlich auf ihn mit dem Finger zeigen und sagen „was ist das für ein Unmensch“ und ihn von sich stoßen, und dann wird er in Einsamkeit vergehen…
053. Also, damit dies nicht an Formalitäten festgemacht wird, sondern an wahren Anhänglichkeiten. Und das bedeutet, einander zu wertschätzen.
054. Daher – Ich denke, ihr habt bemerken können und verspürt wahrscheinlich schon, dass, je länger ihr auf diesem Platz lebt, welche Schwierigkeiten euch auch umgeben, in welche Schwierigkeiten ihr zusammen auch geratet, ihr seid grundsätzlich schon Eine Familie, ihr seid verwandt.
055. Wenn ihr für lange Zeit irgendwohin wegfahrt, so spürt ihr, dass ihr alle, die hier leben, vermisst. Weil ihr und sie irgendwie anders kommunizieren, weil ihr in irgendeinem einheitlichen Strom seid, gemeinsam auf Eines hinstrebt, ihr bemüht euch, die selben Werte zu schätzen, und das macht euch verwandt. Das sind bei weitem mehr verwandte Werte, die wichtigeren Werte.
056. Erschrecke dich nicht schon vorschnell. Wenn du jedoch denken wirst, dass du gröber geworden bist, so ist das für einen Gläubigen eigentlich nützlich. Soll er denn immerzu denken, wie fein, wie “durchsichtig“ er geworden ist… Und alle anderen um ihn herum sind grobe Menschen, und er nimmt sich dies alles so schmerzlich zu Herzen.“

057. „Ich habe für einen Hausbesitzer einen Ofen gebaut. Dann aßen wir zu Mittag. Ich sah auf den Ofen und sagte zu ihm: „Da ist etwas nicht richtig, man muss Ziegelsteine auswechseln, etwas abbauen und verändern. “Der Hausherr sagt: „Nein, ist nicht nötig, es gefällt mir.“ Ich blieb trotzdem unbefriedigt. Ich wartete, bis er in den Garten ging, baute das da schnell ab und machte es so, wie es sein muss. Ich weiß doch, dass er davon nichts versteht.“
058. „Wenn dies ein technischer Mangel ist, der etwas stört, wenn etwas dadurch schlimmer wird – das ist eine Sache. Dann muss man aber so über dieses Thema sprechen: „Ich habe das hier gemacht… Darum wird hier bei dir der Rauch nicht abziehen.“ Er sagt: „Aber nein, das ist normal. Lass es aus allen Ritzen qualmen. Alles ist ausgezeichnet, ich bin damit einverstanden.“ Wenn er so redet, dann kann man es sogar so lassen.“
059. „Nein, es hat sich nicht um einen technischen Mangel gehandelt, sondern eben um die Verkleidung.“
060. „Dann umso mehr: gefällt ihm der schartige Ziegelstein, die gebrochene Ecke, so stimmt ihn dies irgendwie wunderbar, romantisch – nun, möge es so sein.“
061. „Verhält es sich dann so, dass die Verantwortung bei ihm liegt?“
062. „In diesem Fall ja. Du machst es doch für ihn, und er ist einverstanden, es gefällt ihm.“

063. „Gerade das hat mich verwirrt. Einerseits bin ich als Meister unbefriedigt (der Ofen ist noch nicht fertig gebaut, ich aber sehe schon einen Mangel), andererseits aber mache ich es doch für ihn, ich tu es doch für sie, nicht für mich."
064. „Ja, ja, das muss man berücksichtigen. Du bemühst dich, etwas qualitätsvoll zu machen, aber wenn du so einem Detail begegnet bist, so schlage vor, das umzubauen. Wenn der Mensch sagt: „Nein, alles ausgezeichnet, es gefällt mir", dann kann man das mit gutem Gewissen so lassen.
065. Du kannst nur das nicht unterlassen, aufgrund dessen es tatsächlich qualmen wird, nach einer Weile zerfallen wird. Dann schon erklärst du: „Ich bin ja auch bereit, es so zu lassen, aber nach einem Monat ist hier einfach ein Riss, dort wird es euch kaputt gehen". Natürlich, es ist besser, das umzubauen."

066. „Ich möchte wegen meiner Unbeherrschtheit nachfragen. Wenn ich Dir Fragen stelle, so bin ich vielleicht oft unbeherrscht, ja? Oder ist dies beim Fragenstellen zulässig?"
067. „Jetzt fällt es mir schwer, sofort eine Parallele zu ziehen. Bei Fragen, wenn ihr so fragt, ist das normal."
068. „Es kommt vor, dass ich zur Verschmelzung komme und mich irgendein Gefühl überschwemmt… Ich muss es lösen, ich beginne, Dir eine Frage zu stellen. Du hilfst mir, sie zu lösen – ich habe es gut, ich gewöhne mich daran, und das fängt an, zu einer Norm in meinem Leben zu werden. Und ist das vielleicht auch eine Unbeherrschtheit?"
069. „Kann sein. Aber dies ist ein Teil, den man besser nicht berühren soll. Weil der Gläubige das erfahren soll, was ihn quält, aber es gelingt ihm nicht immer, selbst zu bestimmen, inwieweit angebracht er dies tut. Denn es geschieht unterschiedlich und vor allem auf der Gefühlswelle.
070. Selbst kann der Mensch nicht das Maß der Gefühle bestimmen. Sie werden sich bei ihm in dem Maße entsprechend ändern, wie er sich selbst ändern wird. Und verspüren wird er dies unterschiedlich nur in dem Maße, wie er sich selbst mit seinem ganzen Wesen ändern wird. Und von außen kann er seine Gefühle nicht anschauen.
071. Er kann sich nur erinnern, was einmal war, nachdem er sich verändert hat. Wenn er sich wirklich an etwas gut erinnert, so kann er verwirrt sein: „Du meine Güte, was ich damals hatte!" Dann kann man schon irgendwie von der Seite her seine Vergangenheit anschauen.
072. Aber das, was man jetzt hat, von außen anzuschauen, ist schwierig. Darum glaubt ihr alle aufrichtig, dass ihr alles normal macht. Und hier kann ein Hinweis eures Nächsten eine Hilfe sein, die von nicht geringer Bedeutung ist, weil es der Nächste gerade von außerhalb sieht.
073. Darum schau schon aufmerksam und frag möglicherweise nach, aber vor allem in Bezug auf deine Initiativen. Das Sich-Aufzwingen zeigt sich in der eigenen Initiative, nicht aber im natürlichen Verlauf der Geschehnisse, die du nicht planst, doch ungeplant kannst du hier oder dort erscheinen, ohne darüber nachzudenken."

074. „Neulich wurde nach der Verschmelzung der Aspekt bezüglich Geschenke der Harmonie berührt. Und bei mir entstand eine Frage. Zum Beispiel halte ich ein Pferd, und ich brauche Geld, um Hafer für das Pferd und Sachen für Reparaturen zu kaufen. Verstehe ich es richtig, dass, wenn ich danach strebe, den Nächsten mit dem Pferd uneigennützig zu helfen, dann wird sich bei mir alles Notwendige für die Haltung des Pferdes im rechten Moment einstellen?"

075. „Nein, so soll man nicht denken. Da beginnt wieder ein Handel. Also, du bist bereit, einen gerechten Schritt zu tun, nämlich als uneigennützige Hilfe – das ist gerade ein rechter Schritt in seiner reinen Form. Bei euren Versuchen, über eine Bezahlung nachzudenken, hört er auf, ein gerechter Schritt zu sein. Es setzt ein Geschäft ein, von irgendeiner milden Form bis hin zu einer groben Form. Aber es handelt sich um ein Geschäft.
076. Wenn ihr einen rechten Schritt macht, so sollt ihr überhaupt vergessen, dass man euch etwas zurückgeben soll. Gibt es eine Möglichkeit – so helft. Gibt es keine Möglichkeit mehr (das Pferd ist gestorben, es war kein Futter mehr da) – nun, dann gibt es keine Möglichkeit."
077. „Und das wird normal sein? Möge das Pferd umkommen, ich soll dazu bereit sein und anfangen, einen gerechten Schritt zu tun?"
078. „Natürlich ja, du hast es doch gefüttert, so wie du konntest und hast geholfen, so wie du konntest. Es hat nicht geklappt, weiterhin zu helfen – nun, so ist die Realität… Der gegenüber muss man sich wohlwollend verhalten, mit Verständnis. Folglich ist es so geschehen.
079. Aber nur zu helfen, weil der Lehrer gesagt hat, dass man dafür Hilfe bekommt… „Fertig, ich werde dort irgendwo Weizen bekommen, und ich werde das Pferd füttern" – dies wird schon kein rechter Schritt sein."
080. „Du schlägst doch vor, eine materielle Welt zu bauen, Meister zu werden! Und ich soll also in jedem Moment bereit sein, dies zu verlieren, indem ich einen gerechten Schritt vollziehe? Verstehe ich das so richtig? Also, ich habe mein Handwerk, aber ich verstehe, dass ich bereit sein soll, indem ich uneigennützig strebsam bin, dass, wenn die Harmonie nichts gibt, so ist es auch gut, wie Du sagst, das Pferd ist umgekommen…"
081. „Sogar so, sogar so.
082. Also hier seid aufmerksam: es wäre gut, wenn ihr nicht übertreibt, irgendein Extrem schafft, aber die Orientierung sollte so sein, dass ihr euch nicht sonderlich erschreckt. Aber das wäre das Harmonischste, wenn ihr so als Masse bestrebt sein würdet.
083. Wenn es sich nur um einen in der Menge handeln wird, so ist das schwierig. Denn alles, was ihr bekommen sollt, soll mit euren Händen hergestellt werden. Das heißt, euch kann nicht die Hilfe Gottes gegeben werden, die nicht von Menschen gemacht ist.
084. Deshalb ist das Niveau des Wohlstandes, welches euch gegeben werden kann, berechnet, es ist mit den Fähigkeiten verbunden, durch welche der Mensch sich in diesem Wohlstand manifestieren kann. Und wenn das auch irgendein einfacher Wohlstand sein wird, das, was ihr werdet herstellen können, so ist das folglich alles, was ihr bekommen könnt, - das ist eben dieser simple Wohlstand.
085. Das heißt, es wird nicht so sein: vom Himmel ist ein Sack Hafer geschickt worden, so auserlesener Hafer, der nirgendwo angebaut wurde, man kann auf der ganzen Erde keinen solchen Hafer finden, man schüttet ihn von irgendwelchen Himmlischen Pferdeställen herab, man hat dort gesagt: „Man muss da einem Burschen ein Geschenk machen, er arbeitet so uneigennützig. Wollen wir ihm ein Säckchen hinunterwerfen". So kann es nicht sein.
086. Also muss jemand den Hafer anbauen und mit diesem Hafer irgendwo hingehen und fühlen: „Ich lasse ihn hier, ich fühle einfach, dass die Seele es so will". Und du, indem du da hilfst, weichst unverhofft vom Kurs ab…das Pferd steht unsicher auf seinen Beinen, die Rippen an ihm sind deutlich zu sehen… zack – ist der Sack da. Was ist denn das! Ihr fallt beide darüber her… du und das Pferd" – lachte der Lehrer auf.

087. „Das verstehe ich. Aber solange so ein harmonisches Milieu nicht vorhanden ist, soll ich folglich bereit sein…“
088. „Darum soll man nicht erschrecken, man soll in diesem Fall zu großen Entbehrungen bereit sein. Weil es nichts gibt, wovon man gute Gaben abgeben kann, die Nächsten sind nicht bereit.
089. Aber du wirst sowieso unvermeidlich Wohlstand erlangen. Denn so, wie du dich den Menschen schenkst, so werden auch sie sich dir schenken.
090. Es wird von euch gewoben, ihr habt dieses Milieu zu schaffen. Das heißt, ihr beginnt Bekanntschaften und Freundschaften mit denjenigen Menschen anzuziehen, die euch sehr ähnlich sind. Ihr versucht zu geben, und solche Menschen beginnen sich zu euch hingezogen zu fühlen.
091. Darum, wenn jemand von euch stets psychische Schwierigkeiten hat, so sät ihr dies selbst. Ihr eben zieht das an, sie erscheinen hier in der Nähe, diese Menschen. Ihr verdient dieses Milieu, ihr müsst in diesem Milieu schmoren. Darum muss man geduldig ein würdiges Milieu um sich herum weben.“

092. „Lehrer, ich habe so eine Frage. Du kommst zur Verschmelzung, das ist gut. Und plötzlich kommst Du nicht, ich aber fühle mich so leicht: „Nun, Gott sei Dank, Er ist nicht gekommen“. Und ich verspüre so starke Angst, als ob ich sozusagen eine Bestrafung von Dir zu erwarten hätte.“
093. „Ja und? Ob es gut ist oder nicht?“
094. „Ich verstehe nicht, was das in mir ist, aber ich habe so einen Zustand.“
095. „Und was dann? Jetzt die Frage. Soll man sich bemühen, dem keine Aufmerksamkeit zu widmen?“
096. „Nein, ich weiß jetzt nicht, wie ich das bewältigen soll.“
097. „Weitergehen. Sich bemühen nicht nachzugeben. Also, alles Negative zwingt euch, irgendeinen Schritt zu machen. Innere negative Empfindungen bewegen zu irgendwelchen eurer körperlichen Anstrengungen, die ihr unternehmt, dies bewegt euch zu etwas.
098. Und so, in diesem Fall, heißt der Sieg über all dies: dem, zu was euch dies bewegt, nicht nachzugeben. Nicht aber einfach, dass man irgendwo einen Mechanismus findet, umschaltet und dieses weiter nicht mehr verspürt. So etwas kann es nicht geben.“
099. „Ich hatte immer Freude darüber, dass Du auf die Erde gekommen bist, und in irgendeinem Moment war die Angst da. Und ich kann diese Angst nicht…“
100. „Du wirst sie dann nicht mehr haben, wenn du rein wie ein Engel sein wirst. Und wie kann es vorläufig anders sein? Wenn ihr jetzt in euch so viel Verschiedenes angesammelt habt, wie kann man dann nichts verspüren, nur einfach irgendeine Leichtigkeit?
101. Dies gluckert jetzt auch in euch – so eine komische Brühe aus euren Empfindungen, Gefühlen, Gedanken, die ihr ausschüttet, etwas unterlasst, gegen etwas kämpft. Das ist jetzt so eine nicht besonders wohlgestaltete Brühe. Aber hier kommt ja das heraus, was ihr habt.
102. Und hier ist wichtig, dass ihr euch nicht auf das Lösen jener Fragen stürzt, die grundsätzlich so nicht zu lösen sind, so, wie ihr dies zu lösen versucht. Also jetzt läuft eine der Varianten, die du ansprichst, darauf hinaus, irgendeinen Schalter zu finden, um diese Empfindung wegzuschaffen, Angst wegzuschaffen.
103. Das Hauptsächliche, das wir betonen, ist – der Angst nicht nachzugeben. Das heißt, das nicht zu tun, wozu gerade diese Angst euch bewegt.
104. Nun, als Beispiel (bezeichnen wir diese Position schon in groben Zügen) – zack, du spürst, dass ein anderes Mal irgendwo ein Gedanke gekommen ist: und vielleicht

gehe ich nicht, dann gibt es auch keine Bestrafung? „Nein, - sagst du, - wie kann ich denn nicht gehen? Ich gehe. Wenn Bestrafung nötig ist, nehme ich sie an“. Obwohl im Innern alles bebt: „Nein, nicht nötig. Wieso? Das wird weh tun!“ Macht nichts, zack – und du gehst, dessen ungeachtet, dass die Angst versucht, dich aufzuhalten. Nun, Ich habe dies ein bisschen in so groben Umrissen geschildert.
105. Also die Angst bewegt euch sowieso zu etwas. Zum Beispiel zu irgendwelchen Gefühlen, die sich aufzuzwingen beginnen. Zack – du änderst sie: „Was für eine Dummheit, nichts dergleichen, so etwas kann nicht sein“. Und du beginnst schon, deinen Gedanken umzugestalten, du findest andere Bilder. Das ist gerade der Kampf gegen sich selbst, das ist gerade die Umgestaltung der eigenen inneren Welt.
106. Und hier braucht man schon Monate, Jahre. Und das alles wird sich durch eure Beharrlichkeit ändern. Aber das wird nicht umgeschaltet wie mit einem Schalter. So etwas Einmaliges kann es nicht geben: man drückt, klack – und das ist alles, eine ganz andere Empfindung. Gerade durch diese Arbeit soll man alles ändern.
107. Und in einem schwierigen Moment wird eine besondere, so eine aufdringliche Angst sein, es wird so ein saftiger Gedanke daherkriechen! Er, euer Gedanke, ist doch euer Wesen, er wird doch von eurer inneren Welt geboren. Darum ist er so überzeugend, markant und schallend.
108. Und dabei soll man dem nicht nachgeben. Eben selbstständig diese Empfindung zuerst bekämpfen, und danach kann man nachfragen.
109. Aber eilt nicht, so einen Hinweis zu suchen, der euch sofort alles erleichtert. Dann wäre es nicht eure Arbeit, wie es sich so erweisen würde.
110. Ihr habt etwas zu bekämpfen, irgendein Gleichgewicht herzustellen. Und danach, natürlich, um eure Weisheit zu vermehren, das mit euren Nächsten zu besprechen, zu beraten – wie es besser wäre, wie bei ihnen so etwas vor sich geht, und um noch irgendwelche interessante Hinweise zu finden. Notwendig ist aber gerade diese nicht einfache Arbeit.“

111. „Eine Frage bezüglich Bol-Sib (Sägewerk in der Gemeinschaft, Anm.d.Übers.) und dem Projekt “Wosroschdenije“ (“Erneuerung“). Es gibt da eine Information, dass dies keine Projekte unserer Kirche (Kirche des Letzten Testaments, Anm.d.Übers.) seien. Daher meinen nun eine Reihe von Männern, da es keine Projekte unserer Kirche seien, habe man dann nicht sonderlich daran teilzunehmen. Ist dieses Verständnis richtig? Oder ist mein Verständnis doch richtig, das ich habe, nämlich dass es sich sowieso um Deine Idee handelt?“
112. „Das ist keine Idee von Mir, es handelt sich um eure Idee. Und sie ist darauf ausgerichtet, euer Leben, das ihr in Vielem vernachlässigt habt und wo ihr eine Menge von Problemen geschaffen habt, zu verbessern. Und um sie zu lösen, braucht man bestimmte Maßnahmen, die eure Familien unterstützen und das aufbauen lassen, was ihr nicht auf eine andere Weise aufbauen könnt, was ihr aber braucht. Das heißt, dies wird veredeln, verbessern, darum ist dies alles auf das Wohl von dem, was hier vor sich geht, ausgerichtet.
113. Aber es als Kirchenprojekt zu bezeichnen, das ist nicht möglich, weil dort nicht nur Gläubige arbeiten. Ursprünglich war es darauf ausgerichtet, um vor allem den Gläubigen eine Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen, solchen, die sich hin- und herwerfen, das brauchen, aber nicht wissen, wo sie ihre Hände einsetzen können. Und so wird ein Betrieb geschaffen, welcher dafür berechnet ist, dass Gläubige ihre Hände einbringen. Bitte – da gibt es eine schöne Möglichkeit.
114. Was ist geschehen? Kamen die Gläubigen gelaufen, um dies zu tun? Ja, gelaufen… Und dorthin sind vor allem viele Menschen gekommen, die mit dem

Glauben wenig zu tun haben, aber sie verstehen es gut, wie wichtig es ist, Arbeit zu haben.
115. Weil das die Möglichkeit bedeutet, die Familie mit Nahrung zu versorgen, man kann das Territorium verschönern, man kann viele interessante Aufgaben lösen. Aber sie können auch trinken, rauchen und schimpfen. Das heißt, sie haben zu Gläubigen keinen Bezug, sie sind nur für sich alleine. Aber sie sind bereit, daran teilzunehmen.
116. Es ergibt sich so, dass diejenigen, die keinen Bezug zu eurem Ideengehalt haben, bereit sind, zu eurem Wohl teilzunehmen. Und wie kann man dann diesen Betrieb einen Kirchenbetrieb nennen, wenn sich dort ein Teil von Menschen befindet, Menschen, die nichts, so, wie es sich erwiesen hat, mit dem Glauben zu tun haben.
117. Natürlich ist es dann falsch, dies formal so zu bezeichnen. Aber das bedeutet nicht, dass der Betrieb selbst seine Anstrengungen nicht darauf richten wird, diesen Ort zu veredeln und eure Alltagsmöglichkeiten zu verbessern.“
118. „Und somit sollen Gläubige bestrebt sein, dort hinzugehen und das zu tun, was man jetzt braucht?“
119. „Natürlich. Weil dies ein wichtiges Ziel ist.“

120 „Lehrer! Ich fühle mich sehr oft gekränkt und bin eifersüchtig gegenüber meinem Mann, nachdem wir uns schon getrennt haben und er eine neue Familie gegründet hat. Während ich dies in mir ändern will und tiefer mit mir arbeiten will, damit in mir Wärme aufkommt, oder keine Aggression aufkommt, gerate ich ins Gegenteil. Und manchmal entstehen sogar Momente von irgendwelcher Ausweglosigkeit…“
121. „Die Frage.“
122. „Soll ich, wenn Gedanken an ihn aufkommen, mich weiterhin bemühen, Wärme zu erarbeiten? Oder einfach durch das Gebet, durch Verschmelzung mit Dir in diesen Bereich schon nicht mehr hineingehen?“
123. „Wie “nicht hineingehen“? Der Umstand ist nicht klar. Wenn ein Gedanke da ist…“
124. „Kann ich beten oder mich ablenken…“
125. „Ohne überhaupt über dieses Thema nachzudenken, über das ein Gedanke von irgendwoher in deinen Kopf kommt, ja?“
126. „Manchmal kann ich das.“
127. „Du fragst, ob du dich ablenken und in all dies nicht hineingehen sollst, darauf keine Aufmerksamkeit lenken sollst? In irgendeinem Fall kann man dem keine Aufmerksamkeit schenken. Aber wenn du in deinem Kopf noch einmal diese Situation durchschaust und versuchst, sie von der positiven Seite für dich zu betrachten, so wird dies nützlicher sein.
128. Das heißt, zu deiner Veränderung wird vor allem diese Seite beitragen – wenn du aktiv versuchst, in dir dein Verhalten zu dem einstigen Geschehen zu ändern. Zumindest auf künstliche Weise, auf der Ebene der Gedanken.
129. Obwohl du dich gefühlsmäßig auf solche Weise nur durch so eine bloße Bemühung nicht wirst ändern können. Man braucht sehr viel Zeit. Doch dies nur so zu tun ist nötig, eben sich selbst bewusst ändern.“
130. „Manchmal geht das nachts vor sich. So kommen mal drei, mal vier Stunden so eines Kampfes vor.“
131. „Aber wenn es etwas gibt, gegen das zu kämpfen ist, so soll man kämpfen. Wenn es dort schon viel von solchem Nutzlosen gibt, soll man das reinigen. So einen “Augiusstall“… Dort das alles zu reinigen – braucht man ein ganzes Leben lang. Dort hat sich so viel von all dem angesammelt.“
132. „Und noch solche Begebenheiten: er kommt in der letzten Zeit vielleicht mit dem Ziel zu mir, mir zu helfen, dies alles zu überwinden, schlägt vor, wieder zu seiner

Frau zu werden, schon zur zweiten Frau, weil es die erste gibt. Da ist schon irgend so eine Wut in mir…“
133. „Die Frage.“
134. „Ich habe ihm zum Beispiel so geantwortet: „Welchen Sinn hatte es für mich wegzugehen, um wieder dahin zurückzukehren?“ Ist das eine Erhebung über ihn?“
135. „Nicht unbedingt. Solche Worte bedeuten nicht unbedingt gerade so etwas.
136. So etwas kann nur seine Frau vorschlagen, nicht aber der ehemalige Mann. Er handelt falsch. Deshalb kannst du auch darauf so reagieren, da so etwas nicht aus seinem Munde kommen sollte. Das spricht von seinem fehlerhaften Wahrnehmen der Situation und dem Vorschlag, deinerseits einen Fehler zu machen. Das ist nicht richtig.
137. Und deine Antwort, die du gibst, ist grundsätzlich nicht richtig. Du kannst nicht zu ein- und demselben zurückkehren. Alles ändert sich, deshalb, wenn du von etwas weggegangen bist, wirst du nicht zu ein- und demselben zurückkehren können. Du kannst zu etwas Ähnlichem zurückkehren, das sich in irgendeinem größeren Umfang entwickelt hat, oder in seinem Umfang kleiner geworden ist, aber zu ein- und demselben – wird nicht sein. Und überall, wo du bist, hast du die Möglichkeit, etwas zu irgendeiner Seite hin zu verändern: so, wie sich selbst, als auch den anderen helfen, sich zu ändern.“

138. „Lehrer! Wird es für mich nicht einen Absturz bedeuten, wenn ich eine Schwester, die für zwei-drei Tage von Haus zu Haus als Gast geht, nicht aufnehme. Und wenn ihr eine Arbeit vorgeschlagen wird, geht sie in ein anderes Haus. So geht das schon viele Jahre. Als ich ihr vorgeschlagen hatte, ständig bei mir zu wohnen, hat sie abgelehnt. Also, bedeutet dies kein Fallen meinerseits?“
139. „Nein, das ist kein Fallen.

140. Gut. Ich wünsche euch Glück! Denkt nach, wenn ihr etwas zu tun vorhabt, - lächelte der Lehrer. – Das ist von nicht geringer Bedeutung. Aber erschreckt euch auch nicht, wenn etwas nicht klar ist, das ist nicht schlimm. Das, was euch nicht verständlich ist, wird von euch nicht erfragt (im Sinne von fordern, verlangen, Anm.d.Übers.).
141. Von euch wird immer das verlangt werden, was ihr versteht. Und wenn ihr zumindest ein wenig festgelegt, eingeschätzt habt, dass irgendeine Handlung zu vollziehen nicht gut ist, ihr sie aber macht, so wird dieses (was verstanden wurde, Anm.d.Übers.) von euch verlangt werden.
142. Wenn ihr aufrichtig zugelassen habt, dass dies möglich ist, und ihr macht das, und in Wirklichkeit war der Schritt falsch, so wird dies (was nicht verstanden wurde, Anm.d.Übers.) von euch nicht verlangt. Darum soll man sich nicht so schnell ängstigen. Es ist einfach die Zeit noch nicht da, wo ihr es schaffen müsstet, diese Situation einzuschätzen. Aber ihr werdet sie einschätzen
143. Irgendwann einmal, wenn ihr euch weiterhin so mit den Fragen bewegt, entfällt die Frage, indem sie an einem Ästchen hängen bleibt. Denn im Kopf wird sich alles umgestalten, und ihr werdet sehen: ja, es so zu machen war nicht richtig.
144. Und ab diesem Moment wird schon von euch erfragt werden, ob ihr dies im weiteren machen werdet oder nicht. Denn die Einschätzung war schon vorhanden. Darum betrügt euch nicht selbst.
145. Alles wird wunderbar sein! Seid glücklich! Bis zum nächsten Treffen.“

Kapitel 28

001. Aus der weiterlaufenden Kommunikation des Lehrers auf dem Internet-Forum der Gemeinschaft.
002. *Frage*: Lehrer, sage bitte, wie viele gibt es an heiligen Brüdern, die nahe bei uns auf der Erde verweilen? Welche genaue Namen haben sie, um sie im Gebet anzuwenden und sich für ihre Hilfe zu bedanken?
003. *Antwort*: Solch eine genaue Information ist für die Menschen, die auf der Erde in Körpern leben, nicht nötig.
004. Es ist richtig, Dankbarkeit nur dem Himmlischen Vater gegenüber auszudrücken!
005. *Frage*: Und werden sie aufgrund des Willens des Vaters in Körper zurückkehren?
006. *Antwort*: Natürlich, alle die, von denen du sprichst, werden unbedingt wieder neue Körper bekommen.

007. *Frage*: Warum ist meine Mama so unglücklich? Sie ist völlig erschöpft. Hilf ihr, Wissarion. Sie zieht mich, den Schizophreniekranken, doch seit dem Jahr 1994 groß.
008. *Antwort*: Lieber Mischa, es freut mich, deine Sorge um deine Mutter zu sehen! Solche Sorge ist sehr viel wert! Aber du musst verstehen, dass sich nur der Mensch selbst unglücklich machen kann!
009. Dabei kommt es vor, dass ein Mensch es fertig bringt, sich bei einer beliebigen Fülle des Wohls, das ihm zu geben ermöglicht wurde, unglücklich zu fühlen.
010. “Erschöpfung“ eines Menschen setzt gar nicht eindeutig sein Unglücklichsein voraus.
011. Stell dir zwei, wie du es ausdrückst, erschöpfte Menschen vor, die ein Objekt bauen, aber auf eine Frage: „Was machst du?“ unterschiedlich antworten.
012. Der eine antwortet stolz, er baue einen Dom, der andere aber sagt, er schleppe da Steine, wie schrecklich.
013. Während sie ein- und dieselbe körperliche Arbeit machen, ist einer von diesen Menschen glücklich, der andere aber nicht. Das ist abhängig von der Richtigkeit der Wahrnehmung des wahren Wertes dessen, was der Mensch tut.
014. Die gerechte Arbeit ist in der Regel sehr schwer und fordert vom Menschen, der sie erfüllt, sehr viele Kräfte.
015. Beim Erfüllen solch einer Arbeit kann sich nur derjenige unglücklich fühlen, der nicht bestrebt ist, den wahren Wert dieser Arbeit würdig zu begreifen!
016. Alle notwendige Hilfe wird für deine Mama getan.
017. Sie kann die gegebene Hilfe nur dann am besten voll nutzen, wenn sie das richtig schätzen wird, was sie schon hat.
018. *Frage*: So oft sind unsere Herzen verwüstet, sie tragen nur Schmerz und Unglück!
019. *Antwort*: Eine völlige Verwüstung wird nur in einem sehr müden Menschen vorkommen.
020. Um zumindest in Gedanken etwas Positives zu formen, wenn es auch sehr klein ist, dafür werden die Kräfte des Menschen immer reichen!
021. Und das ist schon der Weg zum Sieg!

022. *Frage*: Sagen Sie bitte, wie kann man seine zweite Hälfte finden? Womit soll man beginnen? Es ist nämlich so schwierig, diejenige zu finden, mit der man sich harmonischer entwickeln und das Schöne erstreben kann. Die Menschen treffen doch einander und verstehen, dass sie füreinander geschaffen sind, sie werden kreativer, beginnen, sich schneller zu entwickeln, kurz gesagt, sie ergänzen einander.

023. *Antwort*: Versuche in erster Linie dieses Thema ernster zu bedenken.
024. Im Gespräch über die zweite Hälfte soll man generell verstehen, dass diese zweite Hälfte dir eben das Fehlende bringen soll, was für dich die günstigsten Bedingungen der geistigen Entwicklung und den Erwerb der wichtigen Seiten der Weisheit bringen wird.
025. Und dies alles für dich als eine individuelle, unwiederholbare Variante. Das, was gerade für dich und für sie am günstigsten sein wird.
026. Und da ausnahmslos alle Menschen durch ihre einzigartigen, unwiederholbar geformten Eigenschaften der inneren Welt außerordentlich mannigfaltig sind, ist es nicht klug, wenn alle für sich die zweite Hälfte mit ein- und denselben Eigenschaften suchen. So etwas ist nur in Träumen zu rechtfertigen.
027. Für jemanden ist eine gute und geduldige zweite Hälfte notwendig, und für einen anderen wird gerade für eine günstige Formung die Hälfte mit überwiegendem Anteil gegenüberliegender Eigenschaften nötig sein.
028. Sie haben geschrieben: „…wie kann man seine zweite Hälfte finden? Womit beginnt man?“
029. Gehe deinen Lebensweg auf mutigere Weise, indem du deine Aufmerksamkeit nicht auf dieses Thema konzentrierst. Das Deinige von dir wird nirgendwohin verschwinden.
030. Die Hauptsache ist es, in dem Moment die richtige Wahl zu treffen, wo sie angeboten wird.
031. Und sie wird angeboten werden, zweifle nicht daran!

032. *Frage*: Hat es einen Sinn (für einen Mann), sich die Aufgabe zu stellen, eine Frau zu finden und eine Familie zu gründen?
033. *Antwort*: Wenn gerade von einer Aufgabe die Rede ist, so darf man einem Mann solch eine Aufgabe nicht stellen.
034. So etwas kann vielleicht nur in Bezug auf irgendeinen Residenten (Vertreter im Ausland? Anm.d.Übers.) möglich sein.

035. *Frage*: Wenn ein Maler bei seiner Arbeit manchmal ein Foto verwendet, geht dann dabei der Wert der Malerei verloren? Schadet dies dem Maler selbst?
036. *Antwort*: Wenn wir unter dem Begriff “Maler“ vor allem so einen meinen, der ein ausreichendes Niveau der Meisterschaft erreicht hat und notwendige entsprechende Kenntnisse erlangt hat, so kann bei der Ausführung seiner künstlerischen Tätigkeit das gelegentliche Verwenden von durch Fotografien geprägte, behilfliche Sujet durchaus angebracht und gerechtfertigt sein.
037. Wenn ich von ausreichender Meisterschaft und solchen Kenntnissen spreche, meine ich damit die Möglichkeit der sachkundigen Verwendung von dem, was im Foto eingeprägt ist.
038. Wenn in der Meisterschaft entsprechende Fertigkeiten nicht vorhanden sind, dann kann die nicht sachkundige Verwendung von Fotos leicht zu zahlreichen “grammatischen“ Fehlern im Werk führen.

039. *Frage*: Mein Mann äußert mir gegenüber sein Misstrauen, indem er meint, dass ich ihn mit einem anderen betrüge. Und er erwartet von mir faktisch ein solches Geständnis, er sagt, unser Verhältnis wird nicht vollwertig sein, solange es keine völlige Eröffnung der Tatsachen zu diesem Thema gebe. Bei mir gibt es keine solche Tatsachen. Ich betrüge meinen Mann nicht – das Verhältnis zu Männern ist so wie zu Brüdern – Und sein Misstrauen mir gegenüber beeinflusst seinen Worten nach für ihn nicht die Intimsphäre. Meine Fragen: soll ich mit ihm in so einer Situation intimen

Austausch haben? Ist es richtig, in Gegenwart des Ehemannes nicht mit den Männern zu reden, die in unser Haus kommen, während ich das Brennen meines Mannes wahrnehme, oder soll ich mich so benehmen wie bisher, weil ich die Reinheit meines Motives kenne?
040. Mein Mann sieht, wie freundschaftlich ich mit dem Mann meiner Tochter umgehe (er ist für mich wie ein Sohn) und verbietet, dass er überhaupt im Haus bleibt ohne unsere Tochter. Die Frage: ist es richtig, das, was mein Mann gesagt hat, zu erfüllen?
041. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „… soll ich mit ihm in so einer Situation intimen Austausch haben?“
042. In dem, was erwähnt wurde, gibt es hinsichtlich dem, worüber die Frage gestellt wurde, nichts, was dagegen spricht. Vielleicht ist noch irgendein dies begleitendes Problem vorhanden, das nicht erwähnt wurde?
043. Sie haben geschrieben: „… ist es richtig, in Gegenwart des Ehemannes nicht mit den Männern zu reden, die in unser Haus kommen, während ich das Brennen meines Mannes wahrnehme, oder soll ich mich so benehmen wie bisher, weil ich die Reinheit meines Motives kenne?“
044. In diesem Fall wäre es günstiger, dass du nach eigenem Gutdünken handelst.
045. Sie haben geschrieben: „…Mein Mann sieht, wie freundschaftlich ich mit dem Mann meiner Tochter umgehe (er ist für mich wie ein Sohn) und verbietet, dass er überhaupt im Haus bleibt ohne unsere Tochter. Die Frage: ist es richtig, das, was mein Mann gesagt hat, zu erfüllen?“
046. Insgesamt widerspricht natürlich seine Bitte dem Gesetz der Wahrheit.
047. Wenn er aber darauf besteht, ist es für dich besser, dass du seine Bitte erfüllst. Aber dann soll er wissen, dass du eben dieses Verbot nur in seinem Namen ausdrücken kannst, und auf die wahrscheinliche Nachfrage seitens desjenigen, dem er es verbietet, gibst du die Erklärung, dass dieses Verbot mit der Eifersucht deines Mannes verbunden ist.
048. Wenn aber eine Entwicklung der Ereignisse deinem Mann nicht gefällt, dann soll er so ein Verbot lieber selbst erteilen.

049. *Frage*: Vor drei Jahren habe ich mich entschieden, eine Siedlung zu gründen. Zuerst gab es viele Anwärter (wrtl.Wünschende), aber in Wirklichkeit ist niemand aufs Land gezogen. Ich zog um in ein Dorf, wo Menschen, die aus Surgut gekommen waren, ihre Bauten schon begonnen hatten. Wie es sich im weiteren zeigte, sind sie Nachfolger der Lehre Sai Babas. Allmählich begannen verschiedene Menschen dort hinzuziehen: jemand aufgrund der Lektüre von Megre, andere nach dem Erlernen von SSD (schkola swojewo dela = Schule der eigenen Arbeit) – wir haben viele unterschiedliche Lehren. Wir fingen an, verschiedene Werkstätten und Zirkel zu gründen. Männer erlernten das Tischlerhandwerk, und jetzt haben wir 7 selbstständige Tischlerwerkstätten.
050. Im Laufe des Studierens des Letzten Testamentes begann ich zu verstehen, dass es nur auf einer einheitlichen Basis möglich ist, etwas zu gründen. Ohne das einheitliche Verständnis ist es unmöglich, etwas zu erschaffen. Im Laufe des Kommunizierens werden wir in einigen Fragen einig, die ehemaligen Anastasia-Nachfolger beginnen, im Letzten Testament zu lernen. Die Siedlung wächst, viele Kinder aus Kinderheimen wurden aufgenommen, es wird ein Kindergarten organisiert. Die Siedlung zählt mit den Kindern mehr als hundert Menschen. Bei der Besprechung der Frage über Schule habe ich mich noch einmal davon überzeugt, dass es ohne ein einiges Verständnis schwierig ist, eine Schule zu gründen, weil die

Frage über den Glauben aktuell wird, dem entsprechend ist die Weltanschauung bei allen unterschiedlich.
051. Ich entschied mich für den Umzug nach Sibirien, mir ist klar, wofür ich meine Kräfte anwenden muss. Viele der gekommenen Menschen und die, die es vorhaben, hierherzuziehen, sind aufrichtig traurig, weil sie eine Hoffnung auf das gemeinsame Gründen einer Gemeinschaft hatten. Ist dies kein Betrug (oder Verrat) meinerseits gegenüber den Menschen, die infolge der Kommunikation mit mir hierhergezogen sind?
052. *Antwort*: Alles ist richtig, alsbald, wenn die Notwendigkeit entsteht, die Kinder unter solchen Umständen, wie du sie erwähnst, zu unterrichten, wird sofort ein enormes, nicht geringes Problem entstehen.
053. Während euer ideologisches Streben nach verschiedenen Seiten ausgerichtet ist, seid ihr praktisch nicht imstande, eure lebensnotwendigen gemeinsamen Bemühungen in ein- und dieselbe Richtung anzuwenden, nicht nur in Fragen der Erziehung der Kinder, sondern auch noch bei einer Menge anderer Umstände, die von dem Verständnis von etwas **Erhabenem** abhängen.
054. Ein echt wohlbringendes Milieu des gemeinsamen Lebens und der vollwertigen Lebenstätigkeit kann man ausschließlich nur auf einer einheitlichen ideologischen Basis formen.
055. Dein Wunsch, an irgendeinen anderen Ort umzuziehen, wo du für dich ein geistig günstigeres Verweilen siehst, kann man anhand des von dir Geschilderten nicht eindeutig als eine negative Handlung in Bezug auf die von dir erwähnten Brüder bestimmen.
056. Ein Mensch, der von einer Anzahl seiner Brüder in eine andere Richtung weggeht, kann nicht als einer gelten, der sie verraten hat, wenn er bei der sachkundigen Bestimmung des richtigeren Weges zur Erlangung des Göttlichen die anderen in keiner Weise hindern wird, in ihre Richtung zu gehen.
057. Aber bevor du deine Schritte in eine andere Richtung wirklich unternimmst (denn dies versuchen deine Brüder zu tun), musst du ihnen unbedingt die Motive deiner Schritte gemäß deinen Möglichkeiten ausführlich erklären.

058. *Frage*: Ein Mensch, der vor den Schwierigkeiten des Lebens in der Gemeinschaft weggelaufen ist, erwiderte auf die Frage „was wirst du als deine Rechtfertigung beim Jüngsten Gericht sagen?“ „Ich hatte Angst bekommen und dachte, ich habe noch Zeit…“ Bei der Vermutung, dass so ein Fall nicht der einzige ist, veröffentliche ich diese Frage: wie schätzt Du diese Situation des Weggelaufenen ein?
059. *Antwort*: Es gibt keine Weggelaufenen. Es gibt nur diejenigen, die, nachdem sie versucht haben, die Forderungen der manifestierten geistigen Wahrheit zu berühren, für sich die Notwendigkeit gesehen haben, in andersartige psychologische Prüfungen einzutauchen.
060. Das ist normal. Die Hauptsache dabei ist, dass eben diese Menschen eine praktische Möglichkeit haben, das für sie Vorherbestimmte zu erleben.
061. Die auf der Erde erschienene Wahrheit ist dazu berufen, nicht nur diejenigen um sich zu versammeln, die **fähig** sind, die **erfolgreiche** Formung einer neuen Menschengesellschaft von höherer Qualität zu beginnen, sondern auch dazu, dass, abgesehen von den Erwählten, diejenigen, die dank der Umstände, die Sie berühren, die lebensnotwendige Korrektur erhalten. Dank welcher der Lebensweg dieser anderen Menschen einen für jeden von ihnen individuell nötigen Charakter der Aktivität annehmen wird.

062. Weglaufen ist grundsätzlich nur von dort möglich, wo die Forderung besteht, jenen Ort nicht ohne zusätzliche, gesonderte Erlaubnis verlassen zu dürfen.
063. In anderen Fällen aber kann der Mensch nur selbst den Begriff **“weglaufen“** nach seinem Belieben in Bezug auf seine eigenen unternommenen Handlungen als angebracht verwenden.
064. Im weiteren möchte ich dem Autor dieser Frage etwas hinzufügen.
065. Denjenigen, die weiterhin unter der notwendigen Beeinflussung von irgendwelchen einst manifestierten wenig wichtigen Umständen sind, soll man auf keinen Fall den Grund erläutern, wofür diese Manifestierung gegeben wurde. Ansonsten wird der wahre Wert der Manifestierung, die weiterhin noch das Notwendige leistet, verloren. Aber diese wirkt weiterhin!

066. *Frage*: Was soll man tun, wenn man spürt, dass das Herz für das Annehmen Deiner Lehre zu grob ist? Was soll man tun, wenn man zu faul ist, das Letzte Testament zu lesen, das Sakrament des Gebetes und der Verschmelzung zu erfüllen?
067. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Was soll man tun, wenn man spürt, dass das Herz für das Annehmen Deiner Lehre zu grob ist?“
068. Der Frage nach zu urteilen, geht in deinem Bewusstsein das falsche Begreifen des sich Ereignenden vonstatten.
069. Was heißt das “zu grob für das Annehmen der Lehre“?
070. Jede Lehre, die zu einer größeren Verfeinerung führt, ist unvermeidlich auf die Wahrnehmung durch das vorläufig noch etwas Gröbere zugeschnitten.
071. Eine andere Sache ist es, wenn ein Mensch überhaupt keinen Impuls verspürt, die eine oder andere Lehre zu berühren. Aber in diesem Fall soll er das auch nicht tun. Das wird normal sein.
072. Sie haben geschrieben: „Was soll man tun, wenn man zu faul ist, das Letzte Testament zu lesen, das Sakrament des Gebetes und der Verschmelzung zu erfüllen?“
073. Beharrlich jede Bemühung für die Erfüllung anwenden, wobei man dadurch zudem auch noch seine Willenskraft trainiert.
074. So soll auch immer, nur in unterschiedlichem Grad, bei jedem einzelnen Menschen die Arbeit an sich selbst verlaufen. Wo, je schwächer die innere Welt des Menschen ist, umso schwächer kommt auch die Willenskraft in Erscheinung, und umso schwieriger wird die erwähnte Arbeit verlaufen.
075. Sie zu vollziehen ist aber lebensnotwendig!
076. *Frage*: Ich erkläre, was das bedeutet “zu grob für die Lehre“: es bedeutet den Unterschied bei den Überlegungen und Zweifeln über die Lehre in Bezug auf die Menschen, welche bei euch ständig in der Gemeinschaft leben.
077. Wissarion hat geschrieben: „Der Frage nach zu urteilen, geht in deinem Bewusstsein das falsche Begreifen des sich Ereignenden vonstatten.“ Was soll ich tun, damit in meinem Bewusstsein das richtige Begreifen des sich Ereignenden einsetzt?
078. *Antwort*: Vor allem soll man verstehen, dass die geistige Lehre nicht mit einem Lehrbuch für exakte Wissenschaften verbunden ist.
079. Vieles in der geistigen Lehre soll nur durch den Glauben an die Richtigkeit dessen wahrgenommen werden, was vorläufig noch nicht klar verstanden wird und verwirrt.
080. Die wissenschaftliche Welt der menschlichen Gesellschaft hat das Recht, nur das zu behaupten, was schon relativ gut verstanden worden ist, die geistige Lehre aber hat das Recht, vieles von dem zu behaupten, was nicht nur noch lange nicht

genügend verständlich für das menschliche Bewusstsein sein kann, sondern auch für immer nicht genügend klar sein wird.
081. Darum unterscheidet sich die Besonderheit des Wahrnehmens der geistigen Lehre etwas von der menschlichen Wahrnehmung wissenschaftlicher Behauptungen.
082. Am besten vollwertig reifer zu werden für das in so einer Lehre Verborgene, ist ausschließlich nur in einem Fall möglich – wenn ein völliges Vertrauen entsteht gegenüber allem, was es in dieser Lehre gibt.
083. Die Menschen, die die notwendige Fülle eines solchen Vertrauens haben, werden mit Recht als gläubige Nachfolger der Lehre, der sie vertrauen, bezeichnet.
084. Alle anderen aber, die entweder nicht an die Richtigkeit von all dem, was es in dieser Lehre gibt, glauben, oder ihr nur teilweise vertrauen, erweisen sich nicht als Gläubige.
085. Die Überlegungen eines Gläubigen und eines Ungläubigen in Bezug auf das in der geistigen Lehre Eingeprägte unterscheiden sich auf eine charakteristische Weise.
086. Ein Gläubiger, für den die Stellen der Lehre, wo ihm etwas nicht völlig klar ist und mit seinem eigenen Verständnis nicht übereinstimmt, begreift sofort, dass er selbst noch nicht für die eröffnete Wahrheit reif ist, und er nimmt sie als eine Orientierung wahr, nach der er streben muss. Während ein Ungläubiger bei ähnlichen Stellen sofort bemerkt, dass er mit diesen ihn verwirrenden Stellen in der Lehre nicht einverstanden ist und folglich überhaupt nicht nach diesen Orientierungen streben wird.
087. Dabei muss man natürlich verstehen, dass, wenn der Gläubige Stellen in der Lehre antrifft, die mit den Überzeugungen, die er vorläufig noch hat, nicht übereinstimmen, so wird er, ebenso wie auch ein beliebiger anderer Mensch in einer ähnlichen Situation, die Versuchung verspüren, an der Richtigkeit des in der Lehre Eingeprägten zu zweifeln.
088. Die Kraft so einer Versuchung wird sich, abhängig von den Eigenschaften der geistigen Welt des Menschen, unterschiedlich zeigen.
089. Dem aber, was in der Lehre vorläufig noch nicht klar ist und verwirrt, zu vertrauen oder nicht zu vertrauen, das muss ausschließlich nur der Mensch selbst herausbekommen.
090. Ihn zu so etwas nötigen kann nur ein Narr.
091. So musst auch du selbst entscheiden, dem, was du in der dir bekannten Lehre antriffst, zu vertrauen oder nicht zu vertrauen.
092. Sie haben geschrieben: „… hinsichtlich der Menschen, welche bei euch ständig in der Gemeinschaft leben.“
093. Man soll sich nicht vorschnell mit Urteilen in dieser Richtung aufhalten. In diesem Fall soll man einigermaßen weise sein, um die Handlungen derjenigen am richtigsten einzuschätzen und zu verstehen, die sich entschieden haben, sich aktiv zu ändern, aber vieles noch nicht richtig machen können.
094. Sie haben geschrieben: „Was soll ich tun, damit in meinem Bewusstsein das richtige Begreifen des sich Ereignenden einsetzt?“
095. So die Frage zu stellen ist nicht richtig, weil eben auf so eine enorm verallgemeinernde Frage nur eine ebenso verallgemeinernde Antwort gegeben werden kann: die Besonderheiten der eigenen inneren Welt mit den Gesetzen der Harmonie würdig in Übereinstimmung bringen.
096. Das, was du auf solche Weise gefragt hast, setzt eine Unmenge verschiedener konkreter Aufgaben voraus.
097. Also, nur eine einzige Frage über all das zu stellen, ist unangebracht.

098. *Frage*: Lehrer! Warum wird einem Menschen, der all seine Kräfte für sein Leben gemäß der Wahrheit anwendet, der Hilfe braucht und um entsprechende Hilfe fleht, keine Hilfe vonseiten der außerirdischen Zivilisationen gegeben?
099. *Antwort*: Vor allem wird unter solchen Umständen das nicht gegeben, was in Wirklichkeit **nicht notwendig** ist.
100. Alles, was du hast, - ist schon das Ergebnis der für dich erschienenen Hilfe.
101. Wobei diese Hilfe sorgfältig berechnet war, damit sie für dich persönlich am besten nützlich wurde, so, wie das auch für jeden einzelnen Menschen geschieht.
102. Wenn aber dein Leben durch nicht wenige psycho-physische Leiden belastet ist, so ist dies ein offensichtliches Ergebnis deiner reichlich bekundeten Dummheiten, die du einst beharrlich gesät hast, ungeachtet rechter Hinweise.
103. Den ganzen in der Vergangenheit ungerechtfertigt ausgesäten Schmerz wird man unbedingt im Nachhinein in sich selbst erdulden.
104. So soll es sein, denn so sind die Gesetzmäßigkeiten der Harmonie!
105. Beginne deinen gerechten Weg im würdigen Erkennen von **Geduld** und **Demut**.
106. *Frage*: Wenn ich als ein Ungläubiger rede, so muss ich in dem Fall darum bitten, das Gesagte zu beweisen. Wenn ich als ein Mensch, der sich bemüht, gläubig zu sein, rede, so muss ich fragen: was bedeutet es für jemanden, seinen gerechten Weg im würdigen Erkennen von Geduld und Demut zu beginnen? Eine Antwort.
107. *Antwort*: Das würdige Erkennen von Demut und Geduld ist verbunden mit dem Bemühen des Menschen, alle möglichen eigenen Anstrengungen anzuwenden, die der Verringerung des diesem Menschen eigenen Bestrebens dienen, an allem, was ihm an Negativem gegeben wird und was an Positivem ihm sozusagen nicht genug gegeben wird, einen Schuldigen zu finden.
108. Damit hast du, Serjoscha, ein gar nicht kleines Problem.
109. Gemäß deinen zahlreichen Mitteilungen bist du bereit, sogar die Harmonie weitreichend nur deswegen als nicht vollkommen zu bezeichnen, weil sie dir das Gewünschte nicht innerhalb der von dir genannten Fristen zukommen lässt.
110. Verstehst du aber, dass Ansprüche solcher Art und Schlussfolgerungen ausschließlich nur bei demjenigen angebracht sind, der durch sich eine noch größere Fülle der Harmonie verkörpern kann?
111. Je länger es dauert, deine sehr offensichtliche Bekundung des Forderns dessen, dass man dir unbedingt schneller hilft, deine Körperkrankheiten zu heilen, umso mehr werden sich unvermeidlich die existierenden klinischen Abweichungen in deinem Körper verlängern.
112. Sehr schade, dass du nicht die notwendige Aufmerksamkeit auf das extra für dich Betonte gelenkt hast: „Den ganzen ungerechtfertigt ausgesäten Schmerz in der Vergangenheit wird man unbedingt im Nachhinein in sich selbst erdulden.“
113. Wer hat dir gesagt, dass du schon genug erduldet hast?
114. Wenn ihr für das einst Begangene unbedingt im Nachhinein zum Wohle eures Werdens etwas schmerzlich erdulden sollt, so wird es euch **auf keine Weise gelingen**, diese bevorstehenden schmerzlichen Schwierigkeiten zu umgehen.
115. Es wird euer Bemühen notwendig sein, dies alles demütig anzunehmen.
116. Warst du einst fähig, dies alles aus Dummheit zu verstreuen – so sei nun fähig, Weisheit einzusammeln!

117. *Frage*: Eine Frage in Bezug auf eine seltsame Situation. Auf meinem Weg zur Arbeit bin ich immer einer Invaliden begegnet, einer jungen Frau im Rollstuhl, die kläglich um Geld gebeten hat. Und ich spürte, dass sie sich jedes Mal an mich wandte. Aber ich neige nicht dazu, Almosen zu geben, weil ich überzeugt bin, dass man mit Geld kein Problem lösen kann. Da sich das aber tagtäglich wiederholt hat,

habe ich nachgedacht und mich entschlossen, diese Frage irgendwie zu lösen. Obwohl sich dem in meinem Innern alles entgegenstellte, habe ich mich entschieden, auf die Jugendliche zuzugehen und zu versuchen, mich mit ihr zu unterhalten, wobei ich mich innerlich darauf einstimmte, möglicherweise für sie eine lebenslängliche Fürsorge übernehmen zu müssen. Und nachdem ich mich entschieden darauf eingestimmt hatte und aus der Metro herauskam, sah ich diese junge Frau nicht an der gewohnten Stelle… Und auch am nächsten Tag nicht, und überhaupt sah ich sie nicht mehr.
118. Was sind das für seltsame Seiten der Realität?
119. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Aber ich neige nicht dazu, Almosen zu geben, weil ich überzeugt bin, dass man mit Geld kein Problem lösen kann…“
120. Du hast sehr in recht gewichtiger Weise deine Überzeugung geäußert, obwohl du jeden Tag deine Probleme gerade mit Hilfe von Geld löst: Lebensmittel einkaufen, U-Bahn benutzen und noch vieles mehr, was aufzuzählen sinnlos ist, wie ich meine.
121. Es ist durchaus möglich, dass du in der von dir beschriebenen Situation einfach die wunderbare Möglichkeit versäumt hast, deine innere Welt aktiv zu veredeln und die Hilfe in diesem Sinne dem unglücklichen Mädchen zu leisten.
122. Doch dass du dich immerhin entschieden hast, einen gerechten Schritt zu tun (denn dieser Schritt war wirklich gerecht), - so ist dies schon positiv.
123. Sei vorsichtiger mit deinen Überzeugungen!
124. *Frage*: O-ho! Eine unverhoffte Antwort, und es wird etwas ganz anderes betont… Danke für so eine Weisheit! Dann wage ich es noch zu präzisieren: habe ich es richtig verstanden – dass es normal ist, Almosen zu geben? Wir wissen doch, dass dahinter eine ganze Industrie des Geldverdienens steckt. Obwohl bei mir wirklich solche Momente vorkommen, wo meine Hand von selbst einen gewissen Geldschein herausnimmt und irgendeiner Oma gibt, die um gar nichts bittet, sondern bescheiden irgendwo in einer Ecke steht…
125. Und noch eine genauere Nachfrage wegen des Mädchens (worauf ich rechnete, eine Antwort zu bekommen): habe ich es aufgrund der Situation richtig verstanden, dass nicht immer Prüfungen in der Realität gegeben werden müssen, falls dies innerlich richtig gelöst wurde?
126. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Obwohl bei mir wirklich solche Momente vorkommen, wo meine Hand von selbst einen gewissen Geldschein herausnimmt und irgendeiner Oma gibt, die um gar nichts bittet, sondern bescheiden irgendwo in einer Ecke steht…“
127. Mit dieser Erwähnung hast du alles Notwendige ausgedrückt.
128. Es ereignen sich sehr unterschiedliche Situationen, die sozusagen mit der Notwendigkeit verbunden sind, Almosen zu geben, aber natürlich ist es nicht immer wohlbringend, welches zu geben.
129. Unter solchen Umständen ist es wichtig, dem seelischen Gespür zu folgen, nicht aber auf trockene Weise den eigenen Überzeugungen.
130. Sie haben geschrieben: „Und noch eine genauere Nachfrage wegen des Mädchens (worauf ich rechnete, eine Antwort zu bekommen): habe ich es aufgrund der Situation richtig verstanden, dass nicht immer Prüfungen in der Realität gegeben werden müssen, falls dies innerlich richtig gelöst wurde?“
131. Mit diesbezüglichen Überlegungen muss man äußerst vorsichtig sein, weil man von einer anormalen Schlussfolgerung leicht verlockt werden kann.
132. Man sollte vor allem nicht vergessen, dass die eine oder andere Herausforderung im Leben in der Regel gleichzeitig nicht nur einen einzigen Menschen betrifft.

133. Du hast eine invalide Jugendliche angetroffen, die sich gerade an dich gewandt hat.
134. In diesem Fall hat die Herausforderung, die ihr gegeben wurde, auf andere Weise auch dich berührt, was eben für dich nötig war.
135. Ebenso ging diese Herausforderung auch diejenigen etwas an, die mit diesem Mädchen eng in Kontakt waren.
136. So ein nicht einfaches facettenreiches Problem kann nicht dann gelöst werden, wenn es seitens von nur einer Person richtig gelöst wird, jemandem, der auf schicksalhafte Weise damit verbunden ist, sondern wenn noch jemand derjenigen richtige Schritte vollzieht.
137. Dazu kann man eine Besonderheit hinzufügen.
138. Angenommen, jenes Mädchen hat schon auf würdige Weise etwas Lebenswichtiges erkannt und wurde schon dafür reif, dass sein Leben zu einer besseren Seite gewendet werden konnte, aber seine Möglichkeiten reichten dafür nicht aus. Hilfe eines anderen wurde notwendig.
139. Indem es die notwendige Hilfe bei dem einen, dem diese Möglichkeit als eine eigenartige Prüfung vom Schicksal bei weitem nicht zufällig gegeben wurde, nicht bekommen hat, wechselte das Mädchen seinen Platz durch den natürlichen Lauf der Ereignisse in eine andere Richtung, wo schon ein anderer nötiger wahrscheinlicher Helfer erscheinen muss.

140. *Frage*: Ich bin überzeugt, dass Not dann einsetzt, wo man beginnt, nicht gemäß den Möglichkeiten richtig zu leben. Das ist meine Seite, so, wie ich es verstehe. Und ist es für Nahestehende richtig, dass sie nachdenken und eine Möglichkeit suchen, meinen Bedarf zu decken, oder das für eine Laune halten und dem keine Aufmerksamkeit schenken? Dies ist dann schon die andere Seite.
141. Die reale Situation ist so: ich möchte mir teure gute Winterschuhe anschaffen, aber jetzt gibt es keine Möglichkeit, obwohl andere, mehr bescheidene Winterschuhe vorhanden sind. Soll ich meine Verwandten bitten zu helfen, diesen Bedarf abzudecken, oder soll ich diesen Winter diejenigen tragen, die ich habe?
142. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Und wenn so etwas vorkommt, ist es dann richtig, seinen Appetit zu zügeln und Nahestehende nicht mit der Realisierung seines eigenen Bedarfs herauszufordern?“
143. Du verstehst das richtig.
144. Sie haben geschrieben: „Und ist es für Nahestehende richtig, dass sie nachdenken und eine Möglichkeit suchen, meinen Bedarf zu decken, oder das für eine Laune halten und dem keine Aufmerksamkeit schenken?“
145. Wenn schon die Nahestehenden mit so einer an sie gewendeten Bitte konfrontiert wurden, dann ist es schon ihre Aufgabe, eine richtige Entscheidung zu treffen.
145. Sie haben geschrieben: „Die reale Situation ist so: ich möchte mir teure gute Winterschuhe anschaffen, aber jetzt gibt es keine Möglichkeit, obwohl andere, mehr bescheidene Winterschuhe vorhanden sind. Soll ich meine Verwandten bitten zu helfen, diesen Bedarf abzudecken, oder soll ich diesen Winter diejenigen tragen, die ich habe?
147. Gerade in dieser konkreten Situation wäre es richtig, die Bitte nicht gegenüber den Nahestehenden auszudrücken.

148. *Frage*: Wissarion hat geschrieben: „Wenn aber dein Leben durch nicht wenige psycho-physische Leiden belastet ist, so ist dies ein offensichtliches Ergebnis deiner

reichlich bekundeten Dummheiten, die du einst beharrlich gesät hast, ungeachtet gerechter Hinweise.
149. Den ganzen in der Vergangenheit ungerechtfertigt ausgesäten Schmerz wird man unbedingt im Nachhinein in sich selbst erdulden.
150. So soll es sein, denn so sind die Gesetzmäßigkeiten der Harmonie!“
151. Ich hörte, dass laut Forschung in Gefängnissen und Strafkolonien die maximale Besserungsfrist bei Strafe – 5 Jahre beträgt. Danach bessert sich der Mensch schon nicht mehr, sondern verbittert und wird zu einem Gewohnheitsverbrecher. Zudem zu einem sehr brutalen und unbarmherzigen gegenüber der Welt!
152. Ist denn da Deinen Worten nach die Harmonie wirklich harmonisch? Es gibt rundherum viele Beispiele, wie Menschen durch mehrjährige Leiden nur noch mehr gebrochen werden, ihren Ärger an ihren Verwandten und Nahestehenden auslassen, verkommen und endgültig ihren Glauben verlieren. Nur Einzelne sind geistig stark, um die schrecklichsten und langwierigsten Leiden völlig zu erdulden – man hält sie für Heilige.
153. Wissarion, bestehst du trotzdem darauf, dass dies die Harmonie ist? Und mir scheint es in letzter Zeit, dass der Schöpfer einfach irgendein Sadist ist. Ein liebender Elternteil unterzieht sein Kind niemals solchen schrecklichen Strafen, welche wir auf diesem Planeten sehen, zumal gesagt wurde: „…sie wissen nicht, was sie tun“.
154. Ich rede nicht vom Hörensagen – ich bin selbst auch schon 20 Jahre krank ohne Hoffnung auf Erleichterung (Gesundheit und Psyche werden nur von Jahr zu Jahr schlechter), und in den Krankenhäusern sah ich nicht wenige heillos Kranke und Krüppel, deren Los einfach schrecklich ist! Von überall her kann man nur hören: ist Gott etwa so grausam? Wo ist denn Seine Barmherzigkeit? Wie kann man das alles sehen und nicht helfen? Vielleicht gibt es einen kleinen Prozentsatz von “Auserwählten“, und die anderen sind die Spreu, welche man schon nicht bemitleiden braucht? Oder ist der Satan so stark, sodass die Hilfe von Oben einfach blockiert ist?
155. *Antwort*: Um zumindest irgendwie klug auf der Basis eines vernünftigen Verstandes so ein großes Thema zu begreifen, wäre es günstiger, einen Ausgangspunkt richtig zu bestimmen, nur von dem aus solche Bemühungen möglich sind.
156. Wegen allem um einen herum gekränkt zu sein und die damit verbundenen Forderungen, das kann man auf keinen Fall als so einen Ausgangspunkt benutzen, weil auf dieser Basis noch **niemals je Einer** kluge Schlussfolgerungen und Entscheidungen hervorgebracht hat.
157. Und da in der Praxis eine große Menge von Menschen sich in der Regel zu allen Zeiten mit unsinniger Hartnäckigkeit bemüht, die Realität eben von den Positionen der Kränkung aus zu begreifen, so ist auch zu beobachten, wie die Resultate dieses Unsinns dem Anschein nach als endlos erscheinende Leiden wirken.
158. Aber diese Leiden **erschaffen nämlich bewusst und aus eigenem Willen heraus die Menschen selbst mit ihren eigenen Händen!**
159. Dies sind keine Leiden, die vom Himmel geschickt werden!
160. Um den Begriff “Harmonie“ bei seinen Versuchen, die sich ereignende Realität zu begreifen, richtig zu benutzen, muss man verstehen, dass der Harmonie eine Gesetzmäßigkeit zugrunde liegt, laut welcher im Schoße der Welt der Materie **alles auf eine natürliche Weise erscheint** und sich ausschließlich nur im **maximal rationalen** Ablauf bewegt und untereinander wechselseitig wirkt.
161. Darum können die Menschen nur jenen Schmerz und jene Wonne finden, die **nicht nur den charakteristischen Besonderheiten ihrer Physiologie eigen sind,**

sondern auch ausschließlich auf dem, was nur durch Menschenhand gemacht werden kann, beruhen!
162. Das heißt, wenn jemand unter den Menschen gute Früchte verdient, so kann man ihm vonseiten seiner Mitmenschen nicht mehr geben, als das, was diese Brüder zu tun fähig sind.
163. Ebenso: wenn jemand, bildlich gesprochen, Prügel verdient, so gelingt es nicht, ihm weniger zu bescheren, als soviel, wie dies geistig unreife, aggressive Mitmenschen mit außerordentlich entstellter Wahrnehmung sich bemühen werden zu tun.
164. Seht ihr dies etwa als klug an, vom Himmlischen Vater so eine Liebe euch gegenüber zu erwarten, wo sogar niemand sich je ein Fingerchen verletzen darf, weil sich dann eine Forderung deswegen an Ihn manifestieren **kann**? Wo euch unbedingt Brot gegeben werden soll, unabhängig davon, welche Kräfte ihr dafür aufwendet oder überhaupt aufwendet?
165. Dementsprechend **kann** nämlich von jedem ausgesprochenen Faulenzer, der hungrig geblieben ist, eine Forderung an den Himmlischen Vater diesbezüglich ausgedrückt werden, dass Er sozusagen nicht genug Liebe gegeben habe.
166. Man kann erwidern, dass ein verletztes Fingerchen und die Gräueltaten, die ein Mensch eben vonseiten seiner Mitmenschen erfährt, nicht dasselbe sind.
167. Aber gerade das **Gekränkt-Sein**, das ein Mensch dabei zum Ausdruck bringt, tritt **gleichermaßen aufrichtig** und bisweilen **gleichermaßen stark** zutage.
168. Nichts anderes macht den Menschen so gefährlich dumm, wie eine Kränkung, die ihn packt.
169. Dabei ist die an erster Stelle stehende Aufgabe, um deren Lösung sich der Mensch kümmern **muss**, die gerechte Arbeit des Menschen an seiner eigenen Neigung, sein Gekränkt-Sein auszudrücken.
170. **Jeder Mensch hat die reale Möglichkeit und alle dazu notwendigen Bedingungen**, um eine Lösung dieser, so muss man gestehen, globalen Aufgabe **schon jetzt in dieser Minute** zu beginnen!
171. Nicht aber seinem Egoismus mit der wahnhaften Sorge zu schmeicheln, wobei er Unruhe in Erscheinung bringt über den Frieden in der ganzen Welt.
172. Hat jemand die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, dass der Mensch sich nur dann an die Gerechtigkeit erinnert, wenn sein eigenes, in der Regel gerade das egoistische, sich äußernde Interesse schmerzlich berührt wird? Dabei denkt der Mensch selbst in Wirklichkeit nie aufgrund von Vernunft über Gerechtigkeit nach und ob das Bekunden des einen oder anderen eigenen Interesses vernünftigerweise angebracht ist.
173. Es lohnt sich nicht, über etwas zu schimpfen, wovon man nicht mehr oder minder irgendeine normale Vorstellung hat.
174. Davon nämlich hängt besonders stark euer Wohlergehen und die geistige Formung ab!
175. Ich bitte um Verzeihung für die Schärfe, aber ich sah nichts anderes als angebracht an, als das zu äußern.

176. *Frage:* Darf ein Künstler manchmal Bilder für den Verkauf malen? Ich möchte einen nicht großen Ausstellungsraum bauen.
177. *Antwort*: Ja, so etwas ist möglich. Am besten passt es, unter solchen Umständen Portraits in Auftragsarbeit zu malen.
178. Natürlich ist der Unterschied zwischen dem, wenn das getan werden muss, was für dich nicht so interessant ist (aber das ist gerade interessant für denjenigen, der es

kaufen könnte) und dem, was du fertigst, ausgehend von deinen inneren Wünschen und deinem schöpferischen Brennen, im geistigen Sinne sehr groß.
179. Für deine günstigste aktive Entwicklung ist eben der letztere Umstand nützlich.
180. Es wäre gut, wenn das, was dir extra für den Verkauf zu malen bevorsteht, für dich interessant ist, indem es in dir die nötige schöpferische Begeisterung hervorruft.

181. *Frage*: Lehrer, ist das Erschaffen von Musik auf Bestellung zulässig, wenn bei mir Widerspruch gegenüber dem Inhalt des Werkes entsteht, oder wenn ich weiß, dass diese Musik in einem Film verwendet wird, dessen Inhalt mir nicht nahe ist? Oder man bittet mich, die Musik für ein Computerspiel zu komponieren (eine virtuelle Realität), was ich nicht will, aber technisch betrachtet ist das interessant. Mein Ziel – Finanzmittel für die Musikausrüstung, Instrumente und ein Tonstudio. Ist so ein Gedanke normal, dass Menschen durch die Musik im Film, im Spiel usw. vielleicht mit einer anderen Seite meines Schaffens in Berührung kommen?
182. *Antwort*: Wenn dein Werk im Zusammenklang mit den positiven Seiten deiner Seele geschaffen wurde, dann ist der von dir erwähnte Gedanke normal.
183. Und auf all deine anderen Fragen kann man nur antworten, dass es in diesem Fall nötig ist, wachsam zu sein und nicht das zu kreieren, was deiner Ansicht und deinem Gespür nach negative Gemütsbewegungen provozieren wird.

184. *Frage*: Im Gespräch mit einem Orthodoxen haben wir das Thema der äußeren Erscheinung der Frau berührt.
185. Mein Gesprächspartner meint, dass die Kleidung die Figurlinien einer Frau völlig verbergen solle, der Kopf soll bedeckt sein, das Aussehen soll ruhig und demütig sein, die Reden nicht emotional, ansonsten würden alle Männer, wenn sie eine Frau in durchsichtiger oder offener Kleidung sähen, in Gedanken mit ihr Ehebruch begehen. Er selbst habe in dieser Hinsicht angeblich “genug unter Frauen gelitten“.
186. Das Haar solle lang sein. Man dürfe keine Hosen tragen. Ebenso – kein Make-up benutzen. Es dürfe kein lautes Lachen sein – es sei müßig, leer.
187. Ich habe ihm erwidert, dass die Schönheit der Frau dem Blick des Menschen nicht verborgen bleiben solle, die Kleidung könne bescheiden, aber schön und figurbetont sein, Make-up – in Maßen. Hosen könne man meiner Meinung nach tragen, wenn dies praktisch und notwendig sei. Und dass Männer wahrscheinlich in der Lage seien, nicht immerzu an die Intimität mit einer Frau zu denken, wenn sie einer interessanten Arbeit nachgehen.
188. Viele könnten ganz einfach die Stärke aufbringen, nicht am Gängelband immerwährender Wünsche nach Intimität mit einer Frau zu hängen und nicht die Frau zu beschuldigen, dass sie allein durch ihr Äußeres Trägerin der Verlockung sei.
189. War meine Antwort richtig? Ich fühle, dass ich meinen Gesprächspartner nicht überzeugen konnte.
190. *Antwort*: Deine Überlegungen sind richtig.
191. Jemanden, der schon etwas anderes glaubt, zu überreden, ist sinnlos!
192. Die Ansichten, die du dir anhören musstest, wurden von den Menschen selbst in uralten Zeiten aufgrund ihrer wahrgenommenen großen Schwäche geschaffen, einer Schwäche, der gegenüber sie eine nicht geringe Hilflosigkeit verspürt haben.
193. Das nicht richtige Verstehen der natürlichen charakteristischen Naturbesonderheiten führte unvermeidlich zu deren primitivem Begreifen.
194. Wie immer auch eine Frau in allerlei bescheidene Kleidung verpackt sein würde und wie zurückhaltend und unbemerkt sie sich auch benehmen würde, das Ansteigen einer bestimmten Norm des entsprechenden Hormons im Organismus des Mannes wird eben ihr gegenüber unvermeidlich eine sexuelle Erregung hervorrufen,

die sich vor allem in seinen Phantasien zu realisieren beginnt. Je niedriger das Niveau der geistigen Entwicklung und Erziehung, umso scheusslicher können seine Phantasien sein.
195. Darum können unter solchen Umständen Schwierigkeiten bei Männern ausschließlich durch ein persönliches Problem des Mannes selbst entstehen, der auch lernen müsste, all dies richtig wahrzunehmen, sich aber nicht beeilen soll, absurde Gesetze für Frauen zu schaffen.

196. *Frage*: Mich interessiert die Frage, die mit dem Problem von Kreativität im Leben einer Frau verbunden ist. Gemäß Ihrer Lehre kann eine Frau niemals Meister werden. Das sei ein Privileg der Männer. Dabei entsteht aber die gesetzmäßige Frage: wenn eine Frau von Natur aus oder vom Himmlischen Vater mit einem Talent beschenkt worden ist, Kunstwerke nicht schlechter zu schaffen als dies Männer können, wie soll man mit dieser Gabe umgehen? Soll sie sich etwa nur auf das Schöpferische in den Grenzen der eigenen Familie beschränken? Darf sie den anderen das Künstlerische, das sie auf ausreichend hohem Niveau beherrscht, beibringen? Ihre Werke für ein breites Publikum ausstellen? In Hochachtung, Ihre Nachfolgerin aus dem fernen Almaaty. (Mit großem Vergnügen habe ich die Ausstellung Ihrer Bilder und der Bilder Ihrer Gleichgesinnten besucht.)
197. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Gemäß Ihrer Lehre kann eine Frau niemals Meister werden."
198. In dieser Aussage wurde das nicht genügend richtige Verständnis ausgedrückt.
199. Grundsätzlich kann sich eine Frau natürlich durchaus als Meister erweisen, aber unter den Verhältnissen der Formung einer harmonischen Gesellschaft der Menschen ist so ein Umstand nur in einer äußerst begrenzten Erscheinungsform zulässig.
200. Und das ist überhaupt nicht deswegen, weil eine Frau sozusagen im Prinzip dazu nicht fähig wäre.
201. Um sich wirklich als ein richtiger Meister zu verwirklichen, muss dafür das Wesen des Menschen selbst gerade auf das Schaffen hin maximal eingestimmt sein.
202. Wenn eine Frau auf solche Weise gestimmt ist, wird sie, so muss man gestehen, nicht auf völlig natürliche Weise imstande sein, eine normale Mutter und Hüterin ihres Heimes zu sein, was immer für eine Berufung auch gerade die Frau in dem, was sie hat, zur Erscheinung bringt.
203. Zumindest für irgendeine häusliche Familienharmonie braucht so eine Frau, die nach Meisterschaft strebt, unvermeidlich einen Mann mit der inneren Charakterveranlagung, die einem fraulichen Charakter ähnlich ist.
204. Ansonsten, wenn sie so einen Mann nicht findet, soll die Frau, die inbrünstig vom Schöpferischen mitgerissen wird, psychologisch gesehen zum Alleinsein bereit sein, weil es durchaus problematisch sein kann, eine **normale** Familie zu gründen.
205. *Frage*: Und wenn die Frau hinsichtlich Selbstverwirklichung nicht im Rahmen von Familie, sondern auf das künstlerische Schaffen hin orientiert ist?
206. Angenommen, sie hat keine Kinder, keinen Mann, und sie spürt aufrichtig kein Bedürfnis danach. Ihre Mission bedeutet – schöpferische Realisierung, ein Wunsch, durch ihre Werke das Licht und das Gute in die Welt zu tragen. Was meinen Sie, darf das sein? Oder kann man von Ihrem Gesichtspunkt aus so eine Frau (ich kann nicht ein passendes Wort finden) sozusagen als nicht ganz normal bezeichnen, das heißt, sie bekommt dasjenige nicht, was sie erfüllen soll?
207. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Was meinen Sie, darf das sein?"
208. Natürlich darf so etwas sein.

209. Aber besser ist es, zu so einem Thema nicht auf so verallgemeinernde Weise nachzufragen und nicht solche Extreme zu benutzen wie `Mission´ oder `nicht ganz normal sein´.
210. Hinter all dem kann sich zu viel sich gegenseitig Ausschließendes verbergen.
211. Eine Mission und das Nicht-ganz-normal-sein sind grundsätzlich sehr eng miteinander verbunden.
212. Wenn sich zum Beispiel ein Mensch mit nichts normal beschäftigen kann, außer mit der bildenden Kunst, dann kann eine der Varianten solch eines Umstandes durchaus bedeuten, dass die innere Welt dieses Menschen in so einem Maße unterentwickelt und aggressiv ist, dass seine derartige Arbeit zur einzigen positiven Erscheinung wurde und die für ihn zumindest ein wenig zulässig ist.
213. Seiner Hände Werk solch eines Menschen braucht hauptsächlich er selbst, nicht aber diejenigen, die um ihn herum sind.
214. Somit habe ich eine Variante dessen angeführt, was sich hinter dem von dir erwähnten Umstand verbergen kann.
215. Und natürlich muss man verstehen, dass so ein Mensch in der Regel psychologisch gesehen dazu neigen wird, seine Tätigkeit als eine gewisse besondere Berufung wahrzunehmen.
216. In so einem Fall ist dies zulässig.
217. Darum betone ich noch einmal: um eine psychologisch gefährliche Verwirrung beim Begreifen von so einem Thema zu vermeiden, ist es günstiger, die Begriffe nicht zu benutzen, welche etwas Extremes bedeuten, weil man in dem einen Fall eine nicht normale Selbstsicherheit und in dem anderen Fall einen klinischen Mangel an Selbstbewusstsein erwerben kann.
218. Den im Thema erwähnten Umstand soll man vor allem einfacher anschauen. Wenn eine Frau für sich in diesem Moment als einziges Hauptfeld der Lebenstätigkeit nur das Feld des Schaffens im Bereich der Kunst sieht, so möge sie auf sichere Weise versuchen, sich zu verwirklichen.
219. Es ist günstiger, ein Problem, das damit verbunden ist, nur dann zu betrachten, wenn es sich real irgendwie zeigt.

220. *Frage*: Ich bin an einem Theater als Schauspielerin tätig und leite ein Theaterstudio für Kinder. Früher habe ich nicht über Theater und Religion in dem Sinne nachgedacht, wie sie miteinander vereinbar sind, und neulich hörte ich wieder eine allgemein bekannte Meinung des Christentums: die Schauspielerei kommt vom Bösen. Aber wenn man Stanislawski, den Gründer der russischen Schauspielschule, liest, dann ist seine hohe Forderung bezüglich der moralischen und ethischen Normen beim Schauspieler, der Erziehung des Geistigen beim Schauspieler, zu sehen. Wo ist die Wahrheit? Ist es wirklich nicht würdig oder nicht günstig für die Entwicklung der Seele, ein Schauspieler zu sein?
221. *Antwort*: In diesem Fall ist es richtiger zu sagen, dass die Schauspielkunst (Kunst der Mimik) sehr leicht, zumindest bis jetzt, günstige Bedingungen für die Entwicklung negativer Folgen schaffen kann, für den Schauspieler selbst, als auch für diejenigen, die sein Schaffen wahrnehmen.
222. Es ist nicht richtig, die Schauspielkunst eindeutig als überhaupt unzulässig zu bezeichnen.
223. Der Nutzen von all dem hängt völlig davon ab, welche Rolle ein Schauspieler bestrebt ist zu spielen, ebenso wie davon, wie er sich selbst bemüht, sich geistig zu vervollkommnen.
224. Da ein Schauspieler bei der Wahl der Rolle nicht genügend frei ist, besonders einer, der am Anfang seiner Karriere steht, wird bei seiner Bemühung hauptsächlich

das Bestreben sein, sich in das eine oder andere Bild auf hohem Niveau der Meisterschaft einzuleben, unabhängig davon, welche Qualität an negativen Emotionen und Handlungen er demonstrieren soll. Und in diesem Fall wird er auf ganz natürliche Weise alle seine Bemühungen anwenden, um ein Maximum an negativen Gemütsbewegungen bei dem Zuschauer hervorzurufen.
225. Das kann man überhaupt nicht nützlich nennen!
226. Und wenn man zudem berücksichtigt, dass die Kunst vor allem dazu neigt, **gefällig** zu sein, nicht aber um zu **lenken**, so kann das Maß der negativen Folgen aufgrund der Tätigkeit der Vertreter der sogenannten Kunst den Umfang von positiven Folgen mehrfach übertreffen.

227. *Frage*: Rechtfertigt der aufgestellte Zweck die Mittel, um ihn zu erreichen? (Der Zweck heiligt die Mittel, Anm.d.Übers.)
228. *Antwort*: Wenn man dies nur vom Standpunkt der Logik aus betrachtet, dann, natürlich, ja.
229. Und wenn man all dies vonseiten der Gesetze der geistigen Entwicklung betrachtet, dann ist es nicht richtig, irgendeine einzige eindeutige Antwort zu geben.

230. *Frage*: Ist es richtig für eine gläubige Frau – die wünscht, dem Mann zu dienen – einen gläubigen Mann, der in ihrem Haus wohnt, zu bitten, wenigstens seine Sachen an ihren Platz zu legen, sie nicht aber im Haus herumzuwerfen, den Abfall, den er verursacht, wegzuräumen, sich nicht mit schmutziger Kleidung an den Tisch zu setzen? Oder nicht die Aufmerksamkeit des Mannes auf all dies lenken, sondern schweigend das tun, was möglich ist, und drin besteht ihr Dienen? Ist es in diesem Fall wichtig, ob es sich um ihren Ehemann oder einfach um einen Bruder handelt?
231. *Antwort*: Zu versuchen, darauf hinzuweisen, ist möglich, aber man muss verstehen, dass so ein Hinweis bei einem sozusagen reifen Menschen durchaus nicht das gewünschte Ergebnis bringen kann.
232. Wenn ein Mann neben einer Frau eine gewisse Unordnung an den Tag legt, dann zeigt dies seine schon geformten Eigenschaften; es wird ihm außerordentlich schwer fallen, sie zu ändern.
233. Sei dazu bereit, dass sich nichts ändert, nachdem du diesem Mann gegenüber deine Wünsche geäußert hast.
234. Und folglich musst du unvermeidlich dabei wählen, ob du ihn weiterhin von Tag zu Tag an die Notwendigkeit, die von dir festgesetzte Ordnung zu beachten, beharrlich und aufdringlich erinnerst, oder alle diesbezüglich entstehenden Abweichungen ruhig ordnest, wobei du dich um Gemütlichkeit und eine wohlige Atmosphäre in deinem Hause sorgst.
235. Natürlich ist das Letztgenannte für die geistige Vervollkommnung das Günstigste.
236. *Frage*: Dem Mann zu dienen – bedeutet nicht, ihn zu bedienen. Sicherlich ist die Frau die Hüterin ihres Heimes, auf sie wird die Hauptarbeit im Haus gelegt. Aber dies ist nur ein kleiner Anteil des Dienens dem Mann gegenüber. Nichts desto weniger soll der Mann eine elementare Achtung gegenüber der Arbeit der Frau und überhaupt gegenüber der Frau an sich bekunden, nicht aber sie als Dienstpersonal wahrnehmen. Harmonische gegenseitige Beziehungen – gibt es dort, wo beide Seiten sich bemühen, einander entgegenzukommen.
237. Wissarion, Sie lehren die Frauen, Männern zu dienen. Vielleicht ist es nötig, den Männern beizubringen, dieses Streben auf richtige Weise wahrzunehmen?

238. *Antwort*: Oh-oh-oh! Bekannte Tönchen, die ich bei meiner ziemlich breiten Kommunikation gar nicht selten antreffe.
239. Man soll nicht so schnell unbedachte Schlussfolgerungen ziehen, die ausschließlich auf Emotionen beruhen.
240. Ich möchte erklären, dass ich nur denjenigen helfe, die fragen.
241. Und wenn man fragt, dann nur unter der Voraussetzung, dass es nötig ist, sich selbst zu ändern, nicht aber die anderen.
242. Mädchen (liebenswürdige Anrede Frauen allgemein gegenüber, Anm.d.Übers.), ihr sollt die Männer nicht als Gegner betrachten!
243. Glaubt mir, so etwas bringt euch in der Regel letztendlich dazu, dass ihr allein seid und das mit einer endlosen Sorge in Bezug auf das misslungene Schicksal.
244. Wenn ihr überzeugt seid, dass man den Männern nur dann helfen soll, wenn sie dafür eben eurer Meinung nach würdig mit ihren Äußerungen bezahlen werden, dann ist es richtiger, Fragen, die damit verbunden sind, nicht mir zu stellen, sondern einem Marktleiter, der unvergleichlich besser die Marktverhältnisse kennt, als ich.
245. Mein Tätigkeitsbereich betrifft die selbstlose Hingabe!
246. Wo bei der Bestrebung zu lernen, jemandem das wirklich Gute zu tun, euch die Frage nicht beunruhigt, ob man euch mit Gutem antwortet oder nicht.
247. Sie haben geschrieben: „Harmonische gegenseitige Beziehungen gibt es dort, wo beide Seiten sich bemühen, einander entgegenzukommen."
248. Eine wunderbare Ansicht!
249. Aber setzt sie etwa voraus, dass, wenn eine von den zwei Seiten aus irgendwelchen Gründen keine richtigen Schritte macht, dann muss auch die andere keine tun?

250. *Frage*: Ist es richtig für eine gläubige Frau, die einem Mann dienen lernen will, die Bitte eines gläubigen Mannes, der in ihrem Haus wohnt, zu erfüllen, anstelle eines T-Shirts, das ihm nicht gefällt, ein anderes anzuziehen? Oder bedeutet es für sie keinen geistigen Verlust, wenn sie das nicht macht, weil dieser Mann nicht ihr Ehemann ist, und sie hat nicht vor, eine Familie mit ihm zu gründen, und dieses T-Shirt ist für sie sehr bequem?
251. *Antwort*: In diesem Fall kann man so einer Bitte nicht Folge leisten. Erst recht nicht, weil sie vonseiten des Mannes nicht korrekt ist, der im Hause der Frau wohnt, die ihm dies für eine Zeit lang gewährt.

252. *Frage*: Verstehe ich es richtig, nach dem Hinweis einer Frau, ich sei nicht reinlich, besser alle Bemühungen einzusetzen, um ihren Hinweis zu befolgen? Also, soll ein Mann sich überhaupt, ohne dass man ihn daran erinnert, um seine Reinlichkeit kümmern, weil es eine wichtige Sache ist?
253. *Antwort*: Sich um seine Reinheit zu kümmern ist für den Mann eine sehr nützliche Sache!
254. *Frage*: Verstehe ich es richtig, dass dieser Hinweis auch für eine Frau wichtig ist? Und wenn der Mann, der ihr Freund ist (Ehemals ihr Ehemann), der jetzt in ihrem Haus als Bruder wohnt, der Frau einen Hinweis gibt, dass ihre Hauskleidung seiner Meinung nach nicht genügend sauber ist, oder unordentlich ist, ist es dann für ihre geistige Entwicklung günstig, gegenüber dem Hinweis aufmerksam zu sein und sich umzuziehen? Oder ist es für die Frau zulässig, dass zuhause ihre Kleidung etwas zerknittert ist, weil sie stets mit Hausarbeit beschäftigt ist und die Kleidung schnell schmutzig wird?

255. *Antwort*: Wenn eine Frau so einen Hinweis braucht, dann kann man noch hinzufügen, dass gerade für eine Frau so ein Hinweis eine weit größere Bedeutung hat.
256. Aber um konkreter so ein Thema zu berühren, reicht es nicht, den Ausdruck “etwas zerknittert“ anzuführen, so, wie du es in der Frage ausgedrückt hast. Weil unter so einer Formulierung im Bewusstsein einer jeden Frau ein Bild entstehen wird, das sich von einem ähnlichen Bild bei einer anderen Frau durchaus sehr unterscheiden kann.
257. Dieser Unterschied wird völlig von der Erziehung und Entwicklung einer jeden Frau abhängen.

258. *Frage*: Und wo ist eigentlich jene Liebe? Wo ist das Gericht Gottes?
259. *Antwort*: Sehr seltsame Fragen.
260. Für den Menschen wäre es nützlicher, stets bestrebt zu sein, die sich ereignende Realität zu erkennen, sie kennenzulernen, nicht aber in dieser Realität ständig eigene Vorstellungen und Phantasien zu suchen.
261. Menschliche Phantasien und Vorstellungen beruhen nämlich auf dem, was berufen ist, sich zu entwickeln und zu vervollkommnen, nicht aber, um Normen festzusetzen.

262. *Frage*: Ich habe neulich mit meinem Papa gesprochen… Er lebt in Tscheremschanka (Dorf i.d.sib.Gemeinsch. Anm.d.Übers.). Er ist schon vor längerem dort in die Gemeinschaft umgezogen… Mama und ich sind allein geblieben. Ich liebe die beiden sehr. Papa hilft uns bei allem, soweit er kann, manchmal kommt er zu uns… Wir lesen zusammen Bücher. Aber der Mama gefällt das nicht, sie meint, Papa sei krank. Somit fällt es ihm schon schwer zu kommen, hier gibt es das nicht, wonach er strebt. Ich war in Tscheremschanka, als ich neun war, es ist da toll! Sehr gut! Im nächsten Jahr bekomme ich meinen Pass, und wahrscheinlich kann ich zu Papa kommen. Aber ich habe so eine starke Angst um meine Mama. Sie ist sehr nervös. Wir leben in einem Militärgebiet, und wenn meine ältere Schwester zu uns gefahren kommt, sie ist schon 23 Jahre alt, und wenn sie nachts ausgeht, hat Mama starke Angst! Sie kann die ganze Nacht nicht schlafen und quält sich und wartet auf sie… Es schmerzt mich, sie so zu sehen. Ich möchte sehr gerne zu Papa, aber ich weiß, dass bei solch einer Entscheidung es der Mama sehr schlecht gehen kann. Was soll ich tun?
263. *Antwort*: In deiner Rede sieht man eine sehr gute Sicht auf die sich ereignende Realität, aber ich habe kein Recht, dir eine Antwort als Hinweis zu geben, so wie du sie von mir würdest hören wollen.
264. Gerade so eine Aufgabe selbstständig zu lösen ist lebenswichtig.
265. Löse sie auf sicherere Weise. Ich bin überzeugt, du wirst sie richtig lösen!

266. *Frage*: Einmal fragte mich mein enger Freund in einem Gespräch, ob ich ihn für einen Gläubigen halte, ich antwortete aufrichtig: „Nein“, wobei ich ihm erklärte, dass viele seiner Handlungen nicht der Wahrheit entsprechen (selbst hielt er sich für gläubig). Jetzt sagt er direkt, er sei ungläubig, und was ich ihm damals so gesagt hätte, spiele für ihn eine große negative Rolle in seinem Verhalten zur Gemeinschaft und zum Lehrer. Habe ich damals richtig geantwortet? Konnte meine Antwort für ihn wirklich entscheidend werden bei seiner Wahl des Lebensweges?
267. *Antwort*: Du hast keinen großen Fehler gemacht.
268. Dein von dir erwähnter Schritt war notwendig für die Entstehung günstiger Bedingungen bei der Entwicklung deines Freundes, aber negativ ist dein Schritt nicht.

269. Denke nur daran, dass ein Gläubiger hauptsächlich dadurch gekennzeichnet wird, dass er sich bemüht, alle seine Kräfte bei der Erfüllung jener Gesetze anzuwenden, die er durch seinen Glauben als der Wahrheit entsprechende wahrgenommen hat.
270. Ihn ungläubig zu nennen ist nur dann gerechtfertigt, wenn du genau wissen wirst, dass er bewusst eine Bemühung nicht unternommen hat, die er gemäß seinem Glauben als eine richtige verstanden hat.

Kapitel 29

001. Aus dem Treffen mit dem Lehrer nach der Verschmelzung am vierten November.
002. „Habe ich richtig gehandelt, als ich einer Frau beim Einsteigen in den LKW nicht geholfen habe. Sie hat versucht hochzusteigen. Ich stand neben ihr, und keiner war in der Nähe. Ich durfte zu der Zeit nichts Schweres heben. Ich sagt zu ihr: „Warte. Vielleicht kommen gleich Männer und helfen dir“. Sie sagte: „Ich schaffe das wahrscheinlich selbst“. Sie begann hochzusteigen und konnte sich nicht halten, ist gefallen. Und ich half ihr sozusagen bewusst nicht, weil ich verstanden hatte, dass ich nichts Schweres heben durfte.“
003. „Ja, dies ist möglich. Du hast sie doch gewarnt. Das ist nicht so ein Fall, wo ein Mensch versucht, irgendeine eigene Bemühung zu unternehmen, indem er auf deine Hilfe hofft, du aber hast sie unverhofft nicht geleistet. Das wäre dann schon ein Ausrutscher. Und da du im voraus gesagt hast, dass du nicht imstande bist, dies zu tun, so entscheidet im weiteren schon der Mensch selbst, er trifft seine eigene Wahl. Das ist normal.“

004. „Lehrer, darf die Lehrerin der ersten Klasse die Kinder so nennen: „Wanetschka, Mischenka (Verniedlichungen von Namen, Anm.d.Übers.)…, werden sie dann im weiteren nicht zu solchen Erwachsenen, die unter dem Pantoffel stehen? So einen Hinweis hat ein Psychologe gegeben.“
005. „Nein, davon nicht.
006. Um einen Direktor großzuziehen, soll man ihn mit Vor- und Nachnamen ansprechen, damit er sofort fühlt, was für ein mächtiger Mensch er ist und wie viel er kann?“ – lächelte der Lehrer.

007. „Ist es in irgendwelchen Situationen zulässig, wenn man in der Welt lebt, Alkohol zu sich zu nehmen, wenn man schon aufgehört hat zu trinken?“
008. „Unerwünscht, natürlich. Das besser nicht tun, weil das sowieso eine Abhängigkeit des Organismus von irgendeiner fremden Wirkung bedeutet. Und deine eigenen Kräfte können dadurch nicht wachsen.
009. Solange ein Mensch irgendeinen Ersatz, der irgend so einen angenehmen Zustand in seinem Körper schaffen soll, zu sich nimmt, werden sich seine eigenen Kräfte, die gerade diesen notwendigen angenehmen Zustand auch schaffen sollen, nicht entwickeln, sie werden schwächer.
010. Und da sie schwächer werden, muss man dann danach wieder etwas suchen, was dies wieder in irgendeinem Gleichgewicht halten kann. Also günstiger ist es, solche Handlungen nicht zu unternehmen.
011. Und im weiteren – schon abhängig davon, was der Mensch fühlt, in welcher Verfassung er ist. Wenn sich bei ihm die Wahl stellt, entweder das zu sich zu nehmen, oder abzustürzen und irgendwelche tragische Handlungen zu vollziehen, dann möge er es natürlich besser einnehmen. Aber das heißt, wenn es denn eben so ist.
012. Aber wenn es nicht so ist, dann soll man lieber alle Kräfte anwenden, um nicht einen Ersatz zu benutzen. Der Organismus soll anfangen, sich zu entwickeln, er soll das Bedürfnis nach Entwicklung verspüren.“

013. „Lehrer! Ist so ein Ausdruck grob, wenn ich meiner Mutter beispielsweise sage: „Ich bin die Mutter meines Kindes, und ich werde selbst entscheiden, wie ich es anziehe“? Ist dies eine Grobheit?“
014. „Dies ist keine grobe Aussage.“

015. „Und wenn sie auf dem Ihren bestehen wird, darf ich auf dem Meinen bestehen?“
016. „Was bedeutet “auf etwas bestehen“? Man kann auf verschiedene Weise darauf bestehen: in grober als auch in einer nicht groben Form. Dies alles kann mit dem Ausdruck “auf etwas bestehen“ gesagt werden.
017. Es noch einmal sagen: „Ich bin die Mutter meines Kindes“, also, noch einmal die selbe Aussage wiederholen? Das ist nicht grob. Wenn sie das erste Mal nicht grob war, so ist es auch bei der zweiten Wiederholung nicht grob. Obwohl, je nach dem, mit welcher Intonation du dies tust. Man kann in diesem Moment brüllen – das kann dann schon etwas der Grobheit ähneln.“
018. „Und wenn sie mir zum Beispiel das Kind entrissen hat und versucht, es anzukleiden, sich dann das Kind zurückholen – bedeutet das Grobheit oder nicht?“
019. „Je nach dem, wie du dies tust. Schau, dass du das Kind nicht zerreißt.“
020. „Klar. Aber wenn nichts hilft, dann ist es vielleicht besser, sich damit abzufinden? Das heißt, wenn sie darauf besteht und es mir wieder entreißt, ist es besser sich zu beruhigen: so, wie sie es anzieht – so ist es auch gut?“
021. „Und wo ist der Mann im Haus? Gibt es da einen?“
022. „Es gibt ihn, aber er kann auf der Arbeit sein oder sonst wo.“
023. „Und kann er mit ihr reden, wenn du nicht mit ihr reden kannst? Oder kann er das nicht?“
024. „Das weiß ich nicht, ich habe ihn nicht gefragt.“
025. „Ihm haben Anekdoten beigebracht, dass man vor der Schwiegermutter Angst haben soll.“
026. „Die Mutter wohnt nicht mit uns zusammen, sie kommt ab und zu vorbei. Ich habe dem Kind einfach angewöhnt, dass es in einem Hemdchen auf dem Fußboden sitzt, und wenn sie kommt, beginnt sie, ihm noch einen Pulli überzuziehen…“
027. „Die Verantwortung trägst vor allem du für dein Kind. Vor allem hast du für es die Verantwortung. Und wenn du zumindest irgendwie die Situation wenden kannst, trägst du die Verantwortung dafür.
028. Du trägst nur dann keine Verantwortung, wenn du auf gar keine Weise die Situation wenden kannst. Also, du hängst irgendwo an der Wand mit Ketten gebunden fest, - natürlich kannst du nicht heranlaufen und etwas tun, somit wird das in diesem Moment von dir auch nicht verlangt.
029. Und solange du mindestens irgendwelche Möglichkeiten hast, die Situation zu wenden, so sollst du als Mama auf diese Situation einwirken.“
030. „Das heißt, wenn nicht zu grob, dann zu erreichen, dass ich das Kind selbst ankleide?“
031. „Lerne zu reden, lerne mit Verwandten zu kommunizieren. Du bist doch Mama. Oder immer noch Tochter?“
032. „Nun, Mama, ja.“
033. „So sei auch Mama. Du trägst die Verantwortung für das Kind. Damit du später nicht sagst: „Und was konnte ich tun? Da hat sich meine Mutter eingemischt, und ich konnte nichts tun.“ Nein, du sollst dieses Thema richtig lösen.“
034. „Ohne Grobheit, milde, aber immerhin…“
035. „Na ja, es ist wünschenswert, sich nicht zu raufen“, - lächelte der Lehrer.

036. „Lehrer! Ich habe Angst vor Ratten. Man hat eine weiße Ratte ins Haus gbracht. Mein Mann hat mich gezwungen, sie in die Hände zu nehmen, damit ich keine Angst mehr habe. Ich habe sie genommen, aber die Angst ist nicht weggegangen. Kann man auf so eine Weise die Angst loswerden?“

037. „Kann man. Auf so eine Weise solche Bemühungen in der Praxis zu unternehmen – ja, so etwas ist möglich.“
038. „Und vor Mäusen?“
039. „Ja, möge er auch einen Korb Mäuse mitbringen: er wird sie auf dem Fußboden auskippen, und spiel mit ihnen, zupf sie an den Schwänzchen…“ – lächelte der Lehrer.
040. „Und ich höre dann auf, Angst zu haben, ja?“
041. „Ja. Natürlich soll man nicht in Extreme verfallen. Aber hab einfach keine Angst. Du hast in diesem Fall eine harmlose Situation geschildert, dass man euch ein weißes Mäuschen gebracht hat, - nun gut.
042. Aber wenn du der Angst entgegengehen und sie überwinden wirst, so ist das nützlich. So etwas ist normal:“

043. „Guten Tag. Ich bin aus Omsk gekommen. Ich bin verheiratet und habe vier Kinder. Das kleinste heißt Samson. Dieser Junge ist sehr empfänglich. Als er fünf Jahre alt war, hat er sich Ihre Ausstellung der Bilder auf DVD angesehen, danach die Weihe der Jungen auf dem Fest. Er fing an, sehr oft von Dir zu sprechen, bat darum, dass wir hierher umziehen. Als er die Bilder sah, sagte er: „Ich bin auch ein Maler, und der Lehrer ist – Maler. Wollen wir zum Lehrer fahren und dort leben, sonst gehe ich zurück zu Gott-Vater. Ich werde hier nicht leben, ihr seid schlechte Eltern.“ Er sagte das sehr kategorisch, er hat einen so sicheren Charakter. Sein Papa hat zugestimmt: „Gut, fahrt“. Er selbst ist Jude, sie haben mächtige Verwandtschaftswurzeln, sich abrupt auf den Weg zu machen, um hierher umzusiedeln, entschließt er sich vorläufig nicht. Und so ist diese Variante entstanden: ich lebe mit den zwei kleineren Söhnen irgendeine Zeit in Petropablowka, und dann, wenn mein Mann dazu reif ist, kommt er später dazu. Darf ich mich an die Einige-Familie von Petropawlowka mit der Bitte wenden, dass man uns erlaubt, während des Schuljahres vorläufig hier zu leben? Wir werden finanziell unabhängig sein.“
044. „Alle diese Fragen werden nur von den Eltern selbst gelöst. So etwas ist natürlich möglich. Aber seid aufmerksam. Natürlich entscheiden solche Umstände vieles im Leben der Kinder. Aber gleichzeitig muss man den Kindern erklären können: wenn Eltern etwas nicht tun können, wie können sie das dann tun, wenn es ihnen nicht gelingt, zumindest nicht jetzt. Vielleicht wird es im Nachhinein, etwas später, klappen.
045. All das muss man natürlich zu erklären versuchen, aber auch gleichzeitig die Situation flexibel betrachten. Kinder gehen den Eltern bisweilen in ihrer Entwicklung bei weitem voran, und man muss viele Nuancen richtig wahrnehmen können.
046. Und das, inwieweit dies günstig sein wird, - das wird schon von dem eigentlichen Leben des Menschen bestimmt. Das heißt, ein Umzug von einem Ort in den anderen spricht nicht von Günstigem.
047. Der Umzug von einem in einen anderen Ort kann nur die Verantwortung vergrößern. Im besten Fall. Wenn ihr versucht, etwas Größeres in die Hände zu nehmen. Aber werdet ihr das erfüllen, was dem entspricht? Und da eben wird das Günstige schon davon abhängen, nicht aber vom Standort selbst.
048. So einen Schritt zu machen ist natürlich möglich, wenn irgendeine Möglichkeit besteht, wenn es irgendeine Einigkeit im Innern der Familie gibt. Bitte, möge euch dies zu eurem Glück gereichen.
049. Und weiter soll man alles aushalten können, alles richtig verstehen können. Weil die Menschen überall verschieden sind, aber gleichzeitig sind sie überall gleich: sie haben gleiche Schwächen, sie haben die gleiche Veranlagung, die Wahrheit zu

suchen, sich zu bemühen, ihr zu folgen. Abhängig von der Kraft des Geistes handeln sie unterschiedlich, und man soll vieles richtig einschätzen können.
050. Also, alles hängt von euch selbst ab, davon, wie ihr diese Schritte machen werdet. Werdet ihr sie richtig machen – wird alles wunderbar sein. Aber dann muss man vieles erdulden und lernen, vieles weise wahrzunehmen. Also, versucht, das zu lösen…".

051. „Lehrer! Ich muss oft wegfahren, um Geld zu verdienen und bemerke: wenn ich lange in der Welt bin, habe ich innere psychische Abstürze, die ich dann zu überwinden habe. Gibt es irgendeine günstige Frist, die das Verweilen dort beschränkt, damit man zurückkommen und die Kräfte hier am heiligen Ort wieder herstellen kann?"
052. „Eigentlich nicht, es gibt keine Frist, weil es nichts Günstiges gibt, - lächelte der Lehrer. –
053. Denkt schon selber darüber nach, wofür und warum ihr etwas tut. Denn dort baut ihr nicht die Welt, die ihr hier berufen seid zu bauen. Solange ihr dort seid, werdet ihr dies nicht tun, ihr werdet abwesend sein. Hierher das Geld zu schicken oder herzubringen – das bedeutet nicht, hier das notwendige Milieu zu bauen.
054. Das Milieu baut ihr vor allem mit eurer eigenen Anwesenheit, mit eurer Gemütsbewegung, mit eurem geistigen Streben, mit eurem Durst, das Wahre durch die Taten eurer Hände zu schaffen. Dann wird hier das Hauptsächliche gebaut, wozu ihr auch berufen seid.
055. Aber wenn ihr irgendeine Abhängigkeit von irgendwelchen irdischen Umständen seht und das Bedürfnis, dort zu verweilen, dann entscheidet schon selbst – inwieweit groß die Abhängigkeit ist, wie lange ihr es für notwendig haltet, dort zu bleiben. Aber es so zu bezeichnen, dass es günstig sei für das, was hier geformt wird – das kann man überhaupt nicht."

056. „Lehrer, gib bitte einen Hinweis. Verstehe ich das richtig, erst nachdem man den materiellen Wohlstand eines jeden Mitglieds der Einigen-Familie verbessert hat, indem man irgendwelche Wohnverhältnisse verbessert, erst dann kann man schon irgendwelche zusätzliche Entwicklungsprogramme für Kinder, den Bau von Straßen und so weiter fördern?"
057. „Ist es richtig, zuerst eigene Häuser so zu bauen, wie jeder dies möchte und für günstig hält, und nur dann eine Kirche zu bauen?"
058. „Dies ist nicht auf die Kirche bezogen, dies bezieht sich auf…"
059. „…Kinder?"
060. „Ja, weil wir…"
061. „Und danach werden wir die Kinder erziehen?"
062. „Ich habe da so eine Einschätzung. Vielleicht ist sie falsch. Die Mehrzahl unserer Kinder lernt in der staatlichen Schule, wo die Mehrheit der Pädagogen gläubige Menschen sind. Und nur ein kleiner Teil der Kinder lernt in der Schule der Gemeinschaft."
063. „Berichte nicht über die traurige Geschichte. Frage: ist es richtig für Gläubige, zuerst an sich selbst zu denken und danach an Gemeinschafts-Projekte?"
064. „Und ich habe den Eindruck, dass manchmal die Häuser der kinderreichen Familien sehr schlecht sind. Und die Erziehung findet nicht nur in den Schulen statt, sondern auch zu Hause."
065. „Die Frage".
066. „Also ist meine Einschätzung nicht richtig?"

067. „Du willst einfach wieder eine traurige Geschichte erzählen, wie schlecht viele der Kinderreichen leben? Ja, es ist traurig. Und was?“
068. „Ich habe einfach den Vorschlag gemacht, die Schule der Gemeinschaft eine Zeit lang zu schließen und die Kinder in die staatliche Schule gehen zu lassen…“
069. „Und was willst du fragen?“
070. „Etwas zu meiner Einschätzung. Also sehe ich irgendwelche materiellen Umstände nicht richtig? Ich verstehe, dass, nachdem wir Häuser gebaut haben…“
071. „Zuerst für alle eine Unterkunft bauen, euch um euch selbst kümmern, und danach…eines Tages…
072. Betrachte einfach aufmerksamer das Wesen dieser Frage. Und kommt es zu so einem Moment, wo man sagen kann: „Ja, wirklich, ich habe für mich schon alles gebaut. Wer braucht noch etwas?“
073. Ihr werdet noch viele Jahre lang bauen. Und wenn noch Menschen dazukommen, dann schon ohne Ende… Und später irgendwann werden unsere Enkelkinder, wenn sie auf einem Erdhügelchen sitzen – sich vielleicht an eine Kirche erinnern. Wenn auch sie es schaffen, alles zu bauen…
074. Man muss jetzt in Bezug auf viele Fragen aufmerksam sein, alles strategisch richtig einschätzen. Um euch herumschauen, inwieweit etwas möglich ist. Man muss alles richtig betrachten. Hier kann man nicht irgendwelche allgemeinen Schlussfolgerungen ziehen.“

075. „Ist mein Verhalten richtig, dass ich den Menschen rechtfertige, wenn er während der Arbeitszeit viermal in der Stunde ins Haus kommt, und jedes Mal, wenn ich reinkomme, sitzt er am Telefon und tippt entweder etwas, oder er spricht mit jemandem. Und das fing an, mich zu verwirren, da doch jetzt Arbeitszeit war, er aber das da machte. Ist es richtiger, dass ich so ein Verhalten bei ihm einfach immer rechtfertige?“
076. „Dima, na, du musst dich freuen: du hast mehr Möglichkeiten, an seiner Stelle etwas zu tun. Nicht nur deine Arbeit, sondern auch noch stattdessen die seine zu machen. Stell dir vor, wie viele Heldentaten du sofort vollbringen kannst! Das ist dasselbe, wie wenn du etwas Leckeres aufessen kannst, nachdem jemand dies beiseite gelegt hat und dem keine Aufmerksamkeit geschenkt hat. Und du hast deins aufgegessen – und da liegt noch etwas.
077. So auch die Arbeit tun, wo jemand sich geweigert hat, sie zu machen. Stell dir vor, eine Arbeit ist von jemandem nicht gemacht worden, und du hast die Möglichkeit: du kommst herbeigelaufen und hast es gemacht – das ist doch prima! Und du flüsterst sogar leise: „Bleib sitzen, bleib sitzen, ruhe dich aus, ist normal. Ich mach das jetzt alles“. Du läufst, machst alles, sägst durch, tust… - lächelte der Lehrer. –
078. Natürlich ist es richtig, was du machst. Wenn du willst, dass in deinem Innern Frieden herrscht, die Sonne scheint, es warm ist, dann ist es besser, immer zu rechtfertigen.
079. Wenn ihr zur Ordnung aufrufen wollt, das ist dann das “Ende“! (Ende der Fahnenstange, russ.Redewendung) – lachte der Lehrer. – Das sind endlose Forderungen: alle machen es falsch, alle tun nicht das, was richtig ist, alle sind überhaupt Faulenzer. Aber von welchem Frieden können wir dann reden?
080. Natürlich wäre es gut, wenn man dem Nächsten rechtzeitig einen Hinweis geben könnte, ihm irgendwo zu helfen. Aber es wäre gut, das da zu tun, wo ein Mensch das selbst möchte. Aber in der Regel will er dies selten.
081. Werdet nicht vorschnell zu Kritikern im Leben der anderen. Kritisiert euch lieber selbst mehr und eilt, alles für die anderen zu machen, wenn sie es nicht getan haben.

Räumt hinter allen auf, bedient alle, seid Diener füreinander – und es wird wunderbar sein! Und ihr werdet lächeln, Seelenfrieden wird da sein.“

082. „Ich habe früher mal das von Dir Gesagte so verstanden, dass sich jetzt unser Egoismus organisieren wird, und alles gegen Dich unternehmen wird. Dass keine Kirche gebaut wird, keine Straßen in der Stadt (Stadt der Morgendämmerung auf dem Berg, Anm.d.Übers.), - gehört das zu diesem Bereich? Und vielleicht ist es für Dich an der Zeit zu herrschen, so wie Du es einst versprochen hast?“
083. „Damit was? Das WORT regiert auch schon so. Du denkst: hier mit einem Knüppel herumlaufen… die Krone zur Seite gerutscht, völlig durchgeschwitzt, alle Rückenwirbel zerbrochen… - lachte der Lehrer. – „Bin Ich der König oder nicht?“ – renne herum und brülle“, – lachte der Lehrer weiter.
084. „Dann wäre alles gebaut worden: so die Kirche, als auch die Straßen.“
085. „Das Wort wird euch richten, das Wort. Ihr habt Es gehört, und so, wie ihr Es erfüllt, - so ist Es auch euer Richter beim notwendigen Regieren.
086. Und dass nicht gebaut wird… Etwas wird deswegen nicht gebaut, weil es wirklich kraft geringer Möglichkeiten nicht gelingt, etwas – wegen Faulheit, wegen nicht richtigem Begreifen. Verschiedene Gründe kann es hier geben.
087. Aber bei Vielem handelt es sich hier natürlich um Schwäche. Eine Schwäche, die euch Vieles nicht richtig sehen und einschätzen lässt. Und man kann euch hier deshalb nicht beschuldigen. Das ist im Laufe von Jahrtausenden entstanden. Vieles wurde nicht verstanden, wird bis heute nicht verstanden. Das sind spezifische Besonderheiten, die nicht sofort zu überwinden sind, man braucht Zeit dafür.
088. Diesbezüglich, dass nicht gebaut wird… da kann man nicht sagen, dass es schon so schlimm ist. Es wird dann nicht gebaut, wenn ihr wirklich nicht die Kraft habt, es zu tun. Nun, dann wird das auch nicht erwartet.
089. Das ist jene Frage, von welcher wir anfangs gesprochen haben. Wenn du an einer Wand festgebunden bist, wie kann man dich dann fragen, warum du das Wasser nicht trägst? Du kannst es nicht, du bist festgebunden.
090. So auch bei den Schwächen. Sie halten euch wie Fesseln fest. Und viele Handlungen zu unternehmen seid ihr nicht imstande. In euren Köpfen wälzen sich nur diese Wünsche, aber ihr seht überhaupt nicht, wie ihr dies machen könnt. Ihr seid nicht imstande, das zu beginnen. Das wird von euch nicht verlangt.
091. Und so eine Arbeit wird nicht von einem einzelnen Menschen gemacht. Selbst wenn einer es will, er macht sie nicht. Bisweilen braucht man eine große Menge eurer gemeinsamen Bemühungen, die in eine Richtung gelenkt sind. Dann wird es getan. Aber dazu braucht man dann eine bestimmte günstige Anzahl von Menschen, die in der Praxis in Erscheinung treten müssen.
092. Und wenn das nicht ausreicht, dann, selbst wenn es sogar irgendeine Gruppe von Menschen gibt, die daran interessiert ist, werden auch sie es nicht schaffen. Irgendwelche Möglichkeiten, die noch reifen müssen, reichen noch nicht aus, danach wird es getan werden.
093. Also, dies hängt von Verschiedenem ab – das Machen von irgendetwas und genau so das Nicht-Machen von irgendetwas.“
094. „Aber Vieles trifft wahrscheinlich auf mangelndes Vertrauen untereinander als auch Dir gegenüber?“
095. „Das gerade ist die Schwäche. Eine Schwäche, die mit dem nicht richtigen Verständnis verbunden ist. Und das ist nicht sofort zu überwinden.
096. Der Prozess des Reifens muss sich in diesem Falle entfalten, das allmähliche Reifen zu etwas Größerem im Bewusstsein des Menschen. Das heißt, ihm muss ein Licht aufgehen, er muss sich etwas Größerem öffnen, sein Begreifen muss breiter

werden. Und das kann man in keiner Weise durch irgendeinen Appell erreichen, das braucht Zeit.
097. Denn dass ihr viele Sachen nicht machen werdet, war in Wirklichkeit schon im voraus zu sehen. Aber ihr solltet das nicht wissen, weil ihr euch ansonsten noch früher entspannt hättet. Ihr solltet glauben, dass ihr es tun würdet. Dann macht ihr es auf maximale Weise.
098. Und ihr müsst auch weiterhin glauben, dann werdet ihr all das, was für euch nötig ist, maximal erreichen. Und das, was schon so berechnet ist, damit dies eine notwendige Rolle spielt, jene beste Rolle, die ihr prinzipiell spielen könnt, indem ihr euren Glauben bekundet.
099. Darum beeilt euch nicht, Vieles so kritisch zu betrachten. Ihr wisst einfach nicht, ob es grundsätzlich möglich war, dass ihr dies anfertigt, oder hat es in diesem Fall gereicht, dass ihr euch bemüht habt, euch in diese Richtung zu bewegen. Und schon wurde etwas sehr Wichtiges in diesem Fall gelöst, was später seine positive Rolle in eurem Leben spielen wird.
100. Aber davon eingehend zu erzählen, ist nicht richtig, weil ihr dies alles mit eurem Glauben aufnehmen müsst, nicht aber wissend. Ihr müsst an das Gute glauben, restlos glauben, mit Phantasie von Schönem träumen, alle eure Kräfte einsetzend.
101. Und hier kann Ich nur mit Sicherheit sagen: ihr werdet unbedingt das machen, was von euch auch erwartet wird. Unbedingt. Das wird ein wichtiger Teil in der Entwicklung der Menschheit sein, ein sehr wichtiger Teil.“
102. „Nun ja, ich gehe auf den Menschen zu und sage: „Das muss man machen. Kann damit angefangen werden?“ Er erwidert: „Die Kräfte reichen nicht aus.“ Aber ich weiß doch, dass Du damals gesagt hast, dass uns viele helfen wollen, nur wir äußern unseren Wunsch nicht.“
103. „Und was? Soll man auf jemanden zukommen und das sagen, oder sollst du es einfach selbst anpacken und selber machen, falls du zumindest etwas machen kannst?“
104. „Ich sage ja auch: „Kann ich selbst damit anfangen?“ Und man sagt mir, dass in diesem Moment etwas anderes wichtiger sei.“
105. „Aber wenn man dir wirklich in diesem Moment etwas anderes zeigt, dann muss man schauen, es einschätzen.“
106. „Aber dann ist das wie ein Stopfen von Löchern.“
107. „Man muss sehen, was es ist, womit es verbunden ist, weil vieles auch davon abhängt, wie ihr die Gruppe organisiert. Vielleicht schätzt ihr zusammen etwas nicht genügend richtig ein, aber dass ihr euch bemühen werdet, schon etwas zusammen organisiert zu machen, das ist für die Entwicklung eurer Psyche, eurer inneren Welt, des Vermögens organisiert zu sein, des Vermögens zusammen zu sein, auch sehr wichtig.
108. Eure Ideen unterscheiden sich sehr stark voneinander. Ihr schlagt unterschiedliche Ideen vor. Ihr brennt mit guten Ideen bei großer Vielfalt, Unterschiedlichkeit, Einzigartigkeit. Wenn man einfach jedem von euch erlauben würde, selbstständig danach zu streben, das zu erreichen, was sich jeder von euch persönlich vorstellt, dann lauft ihr in verschiedene Richtungen auseinander. Obwohl ihr alle an das Gute denkt.
109. Man kann keinen von euch bei irgendwelchen bösen Absichten ertappen. Nein, ihr habt wunderbare Gedanken, wunderbare Ideen, Phantasien, Träume, aber die Hauptsache ist eben zuweilen die Fähigkeit, sich zu organisieren, zusammen zu sein.
110. Und dann hat man unvermeidlich etwas Größeres zu opfern. Wiederum, das Größere – ist eben relativ. Eben das, was euch als das Größere erscheinen wird.

Obwohl das Größere in Wirklichkeit gerade diese Fähigkeit sein wird, sich zusammen zu organisieren.“

111. „Lehrer! Darf ich etwas präzisieren? Wenn ich jemandem einen Hinweis gebe, ist es dann angebracht nachzufragen: „Habe ich das nicht etwas grob gesagt?“ “
112. „Möglich. Wenn du Zweifel wegen deiner eigenen Schärfe hast. Das heißt, du hast irgendeine Schärfe bekundet, du hast das als notwendig angesehen, und danach kannst du nachfragen. Aber du kannst dich auch ohne Nachfragen sofort entschuldigen und sagen, dass du für eine möglicherweise übermäßige Schärfe um Verzeihung bittest, aber du hast es als günstig eingeschätzt, das so zu machen.

113. Das ist jetzt alles. Es reicht vorläufig. Wir haben gelacht, tragt jetzt das Lachen weiter. Mögen auch all eure Freunde, eure Nächsten, zulächeln.
114. Ich wünsche euch Glück! Bis zum nächsten Treffen.“

Kapitel 30

001. Aus der Kommunikation des Lehrers im Internet-Forum der Gemeinschaft.
002. *Frage*: Vielleicht erweist sich meine Frage als nicht besonders wichtig, oder sogar als dumm, aber immerhin… Meine läufige Katze wurde von Hunden angegriffen… Ich mochte sie sehr, und jetzt lebt sie nicht mehr. Ich verstehe, dass das Leben eines Tieres im Vergleich zum Leben eines Menschen seitens vieler Menschen nicht so hoch eingeschätzt wird. Aber ich verstehe nicht, warum ein Wesen, welches keinem ein Übel gewünscht hat und nie etwas Schlechtes getan hat, so einen brutalen, gewaltsamen Tod erlitten hat. Warum geschieht das so?
003. *Antwort*: Um das berührte Thema richtig zu begreifen, stört dich die gefühlsmäßige Anhänglichkeit an das von dir geliebte Tier.
004. In der tierischen Welt ist das Sterben durch Gewalt eine wichtige Erscheinung in ihrer Lebenstätigkeit und Entwicklung. So ein Tod ist keine Strafe, die sozusagen dem gegeben werden soll, der sie verdient, sondern er ist eine ganz natürliche Folge der Gesetze des Daseins der tierischen Welt.
005. Und wenn die von dir erwähnte Katze einer Maus begegnet wäre, wie würde sie mit dieser Kreatur, die keinem etwas Übles wünscht, umgehen?
006. Viele Katzen werden eine Maus gar nicht deshalb töten, um ihren Hunger zu stillen, sondern nur wegen der Befriedigung des sich zeigenden Instinktes. Sie mögen sie auch gar nicht fressen. Wenn sie sie fangen, dann bringen sie die Maus nicht sofort um, sondern verursachen ihr lange Qualen, indem sie der Maus eine scheinbare Hoffnung auf die Möglichkeit geben, dass sie sozusagen ausreißen kann.
007. Normalerweise greifen alle anderen Raubtiere ihre Opfer nur bei offensichtlicher lebenswichtiger Notwendigkeit an, aber nicht zum Spielen.
008. Natürlich wird man traurig, wenn man etwas oder jemanden verliert, an das oder an den man eine gefühlsmäßige Anhänglichkeit hat. Aber so eine Trauer soll nicht den Verstand verdunkeln, indem sie ein gedankenloses Bekunden von Forderungen gegenüber der sich manifestierenden Welt der Harmonie provoziert.
009. Man soll das Gesetz der Harmonie nicht mit gefühlsmäßigen Besonderheiten sowie mit den ihnen verbundenen charakteristischen Gemütsbewegungen versehen, die die Gefühlswelt des Menschen kennzeichnen!
010. Tiere sind grundsätzlich nicht imstande, etwas Böses zu tun! Kein Tier!
011. Der Begriff `schlecht´ entsteht nur im Bewusstsein des Menschen, wenn er versucht, etwas als solches zu bezeichnen, was den vom Menschen künstlich eingeführten Normen seiner eigenen Lebenstätigkeit widerspricht.
012. Das nämlich, was dem widerspricht, hat aber unbedingt irgendwelche charakteristische Normen, die diesem eigen sind! Und ist es für den Menschen etwa nicht eher weise zu lernen, kundig die in der Natur schon bestehenden Normen der Lebenstätigkeit, die dem Menschen nicht eigen sind, zu berücksichtigen?

013. *Frage*: Im Zusammenhang damit, dass ich Ihre Lehre kenne, quält mich ein Aspekt, der mit meiner beruflichen Tätigkeit verbunden ist. Ich bin Physiologin, und die Physiologie ist eine experimentelle Wissenschaft. Die Besonderheiten meiner Arbeit zwangen mich, die Tiere (Ratten) in Versuchen zu töten. Ich gestehe, dass dieser Prozess bei mir immer ein unangenehmes Schuldgefühl gegenüber dem Objekt der Forschung hervorgerufen hat. Hinter mir liegen beinahe 17 Jahre so einer Arbeit und eine nicht geringe Anzahl getöteter Ratten. Nun arbeite ich nicht mehr mit Versuchen, ich unterrichte an einer Hochschule. Auf welche Weise wird sich die bisherige Tätigkeit auf mein Karma auswirken? Ich kann mit Sicherheit sagen, dass

dieser Verlauf mir kein Vergnügen bereitet hat und dies aus Forschungszwecken für die weitere Anwendung unserer Forschungen in der Medizin gemacht wurde.
014. *Antwort*: Gerade daran zu denken, auf welche Weise und in welcher Form es einem bevorsteht, die Frucht eigener falscher Schritte anzutreffen, lohnt sich nicht.
015. Die Hauptsache besteht darin, dass der Mensch immer lernen soll, alles, was auf ihn zukommt, mit dem richtigen positiven Verständnis annehmen zu können, ohne Forderungen zu äußern und nicht vorschnell über Gerechtigkeit zu reden, von welcher er eine äußerst primitive Vorstellung hat.
016. Spitze deine Aufmerksamkeit nicht auf eine derartige Unruhe zu, und dann hast du mehr Möglichkeiten, die Lebensaufgaben günstiger zu lösen.

017. *Frage*: Bitte sag´, inwieweit die Beteiligung beim Aufstellen von Magneten, beim Lesen der Schriften Rosarijs, bei den Geboten und Aufrufen für die Heiligen Brüder notwendig ist, inwieweit dies wichtig ist für die Realisierung seines eigenen Selbst, für das Verspüren des eigenen Nutzens für die Welt, für das Aufrechterhalten eines genügenden Energieniveaus (denn in der Welt könne man nicht anders überleben, sagen meine Schwestern, die den Heiligen Brüdern dienen)? Vielleicht mischen sich finstere Kräfte in mein Leben ein, indem sie mich vom heiligen Dienen wegführen? Aber während meines Aufenthaltes im gelobten Land (sib.Gemeinsch.,Anm.d. Übers.) habe ich nicht gesehen, dass dort die Menschen dies praktizieren. Gib mir bitte einen Hinweis, wo ist die Wahrheit?
018. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Gib mir bitte einen Hinweis, wo ist die Wahrheit?“
019. Die Frage ist nicht einfach und sehr ernst.
020. Vor allem versuche zu begreifen, dass die Wahrheit für jeden einzelnen Menschen all das ist, was er persönlich selbst, wenn auch zumindest auf der Ebene des bloßen Verspürens, für sich selbst als geistig wertvoller bestimmen kann als das, was er vorher hatte.
021. Eben so soll man lernen, eine jede nächstfolgende Stufe zu bestimmen, die zu den Gipfeln der Vollkommenheit führt.
022. Folge nicht blind dem nach, was die anderen wählen. Bemühe dich, das sich Ereignende möglichst objektiv zu begreifen, indem du nur die Schritte unternimmst, die gerade du selbst als richtigste hast bestimmen können.
023. Das, was du in der Beschreibung erwähnt hast, bezieht sich in keinerlei Weise auf das Meine.
024. Ich rufe zu bescheidenem und selbstlosen Dienen auf, dem Nächsten dienen durch gute Gedanken und konkrete, alltägliche einfache praktische Bemühungen.
025. **Der wahre Weg der Vervollkommnung beginnt beim kundigen Erkennen der besonderen Werte von Demut**.
026. Und das heißt vor allem, sich zu bemühen, zumindest für einen Menschen wirklich nützlich zu sein.
027. Von der globalen Idee der Rettung der ganzen Welt mitgerissen zu werden, bezieht sich ganz und gar nicht auf die wahren segensreichen Werte von Demut.
028. Geistige Unreife wird gekennzeichnet vor allem besonders offensichtlich durch eben solche globale Ideen.
029. Das ist genau so, als wenn ein Mensch in seiner Jugend eine nicht geringe Unruhe dadurch verspürt, dass er außerhalb bedeutender und aufsehenerregender Geschehnisse steht.

030. *Frage*: Ich möchte, wenn es möglich ist, eine Antwort auf so eine Frage bekommen: können verstorbene Verwandte auf einen Menschen irgendwie einwirken,

nachdem schon vierzig Tage nach ihrem Tod vorbei sind (zum Beispiel helfen, in Träumen zu warnen und so weiter)? Oder können dies nur die Heiligen Brüder tun, die nach dem Willen des Himmlischen Vaters hier verblieben sind?
031. *Antwort*: So etwas ist nur für diejenigen möglich, die gezielt neben den in ihren festen Körpern Lebenden gelassen werden, um ihnen eine zusätzliche Hilfe zu leisten.
032. Und das ist schon eine Ausnahmesituation und nicht eine verbreitete Regel.
033. Wenn ein Mensch einen Hinweis derartiger Art brauchen wird, wird ein beliebiger dieser Helfer, der vom Himmlischen Vater hiergelassen wurde, diesen Hinweis geben. Aber hinsichtlich des effektivsten psychologischen Akzentes kann dieser Hinweis durchaus auf so eine Weise modelliert werden, dass ihn sozusagen irgendeiner der Verwandten gibt.
034. Wenn man in ähnliche Umstände gerät, so soll man unbedingt verstehen, dass ein Mensch unter solchen Umständen überhaupt **nicht verpflichtet ist**, **gedankenlos** derartigen Hinweisen zu folgen!
035. Als Verwandte können sich auch Verführer einmischen!

036. *Frage*: Meine Frage bezieht sich auf einige Besonderheiten der Liebe im halbwüchsigen Alter. Wenn ein Mädchen einen Jugendlichen sehr liebt, bemerkt sie, beeinflusst von diesem Gefühl, sozusagen seine Mängel nicht, doch sie sieht und spürt im Gegenteil mehr ihre Mängel. Sie möchte ideal sein: schön, zärtlich, weise – also die Beste sein.
037. Wenn es plötzlich so scheint, dass er eine andere liebt, so werden diese Gefühle noch stärker, und sie ist bereit, sich über deren Glück zu freuen, aber gleichzeitig ist auch einfach ein Meer von Traurigkeit vorhanden, weil `sie dem Menschen, den sie liebt, sozusagen nicht entspricht´.
038. In meiner Jugend habe ich mich gerade aus diesem Grund nicht entschieden, mein Gefühl gegenüber einem Klassenkameraden, der seinerseits mir gegenüber seine Sympathie und Achtung geäußert hatte, zu bekunden. Ich hatte Angst, ich könnte nicht gut genug für ihn sein. Meiner Meinung nach war er nur für das beste Mädchen auf der Welt würdig, ich aber hatte so viele Mängel…
039. Sind dies Erscheinungen des Egoismus? Oder geht es um Selbsterniedrigung? Warum kann so etwas einigen Jugendlichen eigen sein?
040. *Antwort*: Alles, was du genannt hast, bezieht sich gerade auf Erscheinungen des Egoismus. Nur lohnt es sich nicht zu denken, dieser Egoismus sei grundsätzlich nicht normal. Anormal können nur seine Bekundungen sein, die über seiner harmonischen Norm liegen.
041. Die von dir beschriebene Situation kann nicht eindeutig als eine negative bezeichnet werden, und ich hoffe, dass du dich dieser alten Geschichte nicht mit bitterem Bedauern erinnerst, dass du sozusagen einen Fehler gemacht hast. Dem ist nicht so.
042. Der Grund des von dir beschriebenen Benehmens hat seine Wurzel im Vorhandensein eines nicht geringen Anteils an Mangel von Selbstbewusstsein, sowie auch in einer bestimmten Unfähigkeit, das sich Ereignende richtig einzuschätzen. Einem Menschen steht immer bevor, all dies ausschließlich durch eigene, praktische Lebenserfahrung zu erkennen, die bei allen unwiederholbar ist.

043. *Frage*: Wissarion hat geschrieben: „…eine Frau trägt `selbstredend´ eine erhöhte Verantwortung für das Gebären der Kinder. Darum ist es für sie, neben allem übrigen, lebenswichtig, geliebt zu werden“.

044. Lehrer, ich habe nicht verstanden: soll eine gläubige Frau, die mit einem gläubigen Mann eine Familie gründen will, sich dennoch überzeugen, ob er sie liebt oder nicht? Soll er es sagen? Soll sie es selbst fühlen? Oder wie? (Einerseits sagst Du, es sei für die Frau lebenswichtig, geliebt zu werden, aber andererseits – solle man vor allem schauen, inwieweit die Frau bereit ist und den Wunsch hat, ihre Aufmerksamkeit gegenüber dem Mann zu äußern, das heißt, sie solle in erster Linie ihre Seite anschauen.)
045. Es war einfach schon einmal so in meinem Leben, dass ich, als ich ein starkes Gefühl von Liebe zu einem Mann empfunden hatte, seine Worte, dass er mich nicht liebt, unberücksichtigt gelassen habe, und ich habe eine Familie mit ihm gegründet (naturgemäß und menschlich zog es ihn zu mir), und es wurde nichts Gutes daraus – wir sind jetzt getrennt, und von ihm vernahm ich die Aussage: „Du wusstest doch, dass ich dich nicht geliebt habe. Ich habe mit dir eine Familie gegründet, weil du das so sehr gewollt hast.“ Hätte ich warten sollen bis er gesagt haben würde, er liebe mich und eben mit mir eine Familie gründen wolle? Sollte ich mich nicht auf meine Gefühle stützen und denken, er liebt mich in Wirklichkeit, er hat nur einfach Angst, das auszusprechen? Oder was? Wo war mein Fehler?
046. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Lehrer, ich habe nicht verstanden: soll eine gläubige Frau, die mit einem gläubigen Mann eine Familie gründen will, sich dennoch überzeugen, ob er sie liebt oder nicht?... Wo war mein Fehler?“
047. Bei dem, was du erwähnt hast, gibt es keinen Fehler deinerseits. Es gibt nur eine große Menge von Menschen, die vorläufig offensichtlich nicht imstande sind, die nötige Verantwortung für das, was sie wählen, würdig zu tragen. Das bezieht sich sowohl auf Frauen als auch auf Männer.
048. Es ist für eine Frau sehr schwer, sich im voraus zu überzeugen, ob der Mann sie wirklich liebt. Und nicht nur deswegen, weil der Mann geschickt lügen kann, sondern auch deswegen, weil der Mann selbst aufrichtig das, was in seiner Gefühlswelt vonstatten geht, nicht verstehen kann. Er kann sich in der Einschätzung dessen, was in ihm vor sich geht, durchaus irren.
049. Mehr als das, bei einem Mann, der keine Liebe gegenüber der Frau empfunden hat, mit der er eine Familie gegründet hat, kann diese Liebe im Laufe des gemeinsamen Lebens durchaus entflammen.
050. All dies bezieht sich auch auf eine Frau.
051. In dem von dir angegebenen Zitat meinte ich, dass eben für die Frau die Liebe, die der Mann ihr gegenüber wirklich bekundet, ein Umstand ist, der bei weitem mehr für sie bedeutet, als das Entsprechende für den Mann.

052. *Frage*: Ich wollte fragen: Wenn eine `heiße´ Situation vorkommt, das heißt, wenn die Situation mich im Nu `anzündet´ und ich reagiere negativ und auch sehr schnell auf sie (bisweilen habe ich keine Zeit, mich zu `fangen´), und danach bedaure ich, dass ich falsch gehandelt habe, - sagt dies etwas über eine noch schwache geistige Welt aus? Wenn ein Mensch geistig wächst, wird bei ihm der Zeitraum länger, um sich rechtzeitig während einer brennenden Situation zu `fangen´?
053. *Antwort*: Nicht richtig. Bei demjenigen, der sich beharrlich erzieht, indem er sich auf den rechten Weg stellt, zeigt sich die Fähigkeit, sich **immer schneller** von negativen Antwort-Reaktionen zurückzuhalten, es wird aber nicht die eigentliche Zeit für Überlegungen zu diesem Thema länger.

054. *Frage*: Mein Bruder bittet oft bei unserer Mutter um Geld, Summen, die für sie ziemlich hoch sind. In letzter Zeit (er ist im Gefängnis) bittet der Bruder um sehr große Geldsummen (die Hälfte oder den ganzen Monatslohn von Mutter, und die

letzte Bitte betraf den Umfang vom Lohn der Mutter, von meinem zweiten Bruder und dem meinen), wobei er seine Bitten mit derartigen Worten begleitet, dass, wenn man ihm dies nicht gebe, dann würde man ihn töten, oder er nähme sich das Leben, weil er beim Kartenspiel verliert, oder er leiht sich etwas. Ist es ein Fehler, seine Bitten nicht zu befriedigen, für ihn zu beten und ihm Ratschläge zu geben mit dem Risiko von Selbstmord oder einfach gewaltsamem Tod seines Körpers? Oder aber das Geld zu leihen, um sein Leben aufrechtzuerhalten, wir aber verlieren dabei unser Geld für einen Monat? Es ist noch nicht sicher, dass er mit seinen Bitten aufhört, weil er schon mehrmals versprochen hat, nicht mehr um Geld zu bitten und anzufangen zu arbeiten, was er aber nicht getan hat, aber durch viel Unglück begann in der letzten Zeit ein Dürsten in ihm zu erwachen, die Wahrheit zu suchen, oder einfach in die umgebende Welt tiefer hineinzusehen.
055. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Ist es ein Fehler, seine Bitten nicht zu befriedigen, für ihn zu beten…Oder aber das Geld zu leihen, um sein Leben aufrechtzuerhalten, wir aber verlieren dabei unser Geld für einen Monat?..."
056. Das wird kein Fehler sein. In so einem Fall ist es nicht richtig, bei anderen etwas auszuleihen.

057. *Frage*: Verehrter Wissarion, ich habe einige Fragen. Bei Durchsicht der Massenmedien und anderer Dokumentationen habe ich es so verstanden, dass Sie die Religionslehren wenig kennen. Kann sein, dass das auch nicht besonders notwendig ist, aber was, wenn dann die Menschen, die eine Glaubenslehre unter mehreren suchen, einen Gauben an einen `Gott´ wählen, Einen, der über Ihn nichts weiß? Ich konkretisiere: einer der Journalisten hat Sie über die 10 Gebote befragt, an die Sie sich nicht erinnern konnten. Es kann sein, dass dies eine Verleumdung war.
058. Zum Zustand der Gemeinschaft. Es ist für mich sehr interessant, dass die Menschen in Ihrer Gemeinschaft unter ärmlichen Verhältnissen leben, krank sind und sterben. Bedeutet dies, dass Sie auf diese im Himmlischen Reich warten? Soviel ich verstanden habe, haben Sie ein Auto, ein gutes warmes Haus, aber der Sohn Gottes, der Vater und der Heilige Geist stellten sich in dieser Hinsicht nicht über die Menschen. Jesus trug alte zerrissene Kleider.
059. Noch eine Frage – wenn Sie schwer krank werden, werden Sie auf sich selbst hoffen, oder werden Sie sich an die Wissenschaft wenden? Warum lassen Sie es dann nicht zu, dass sich die Menschen (gemeint: Nachfolger) an Ärzte wenden?
060. Diese Fragen interessieren nicht nur mich, sondern, soweit ich verstehe, auch die Öffentlichkeit. Antworten Sie bitte auf sie.
061. *Antwort*: Lieber Freund! Es wäre richtiger, nicht im Namen einer gewissen gesamten Öffentlichkeit zu reden. Es ist vernünftiger, dies nur auf sich selbst bezogen zu tun, weil eben die gesamte Öffentlichkeit, ob du willst oder nicht, **auf tragische Weise** aufgeteilt ist in diejenigen, die danach dürsten, das Positive zu finden, und diejenigen, die vor allem das Negative suchen.
062. Und wer sucht, der findet unbedingt. Aber nur im Leben des Menschen manifestiert sich dieses Prinzip auf so eine eigenartige Weise, dass es dem Suchenden leicht scheinen kann, dass er das, was er sucht, sogar dort gefunden hat, wo es das gar nicht gibt.
063. Ich möchte sie insofern warnen, dass sie mit der Einschätzung negativer Information vorsichtiger sind.
064. Wenn ein Gefäß Gift ausgießt, dann ist es allem Anschein nach damit angefüllt. Ist es nicht so?

065. Der euch sehr gut bekannte biblische Salomon erwähnt dazu in seinen Gleichnissen ziemlich prägnant: „Wer Hass verbirgt, hat den Mund voller Lügen, und wer Verleumdung verbreitet, ist dumm“.
066. Ich werde keine realen Parallelen ziehen, aber das Bild, das sie nach der von ihnen erwähnten Durchsicht der `Massenmedien´ haben, kann man direkt ansprechen: sie haben **absolut keine** richtige Vorstellung von der von ihnen berührten Erscheinung.
067. Was meinen sie, wenn wir etwas in die Phantasie eintauchen, was könnte man über den Inhalt des Neuen Testamentes sagen, wenn es aus ausgeschnittenen Zeitungsartikeln und sogar aus den Kommentaren von Menschen bestehen würde, die keine Zeugen des ihnen bekannten Ereignisses aus ferner Zeit waren?
068. Auf das, was sie berührt haben, eine Antwort zu geben, ist sinnlos.
069. Es werden dann zu große Beschreibungen notwendig, die für dieses Forum nicht angebracht sind.
070. Zudem es nicht richtig und absolut unnötig sein wird, dass gerade ich darauf antworte.
071. Obwohl ich trotzdem ein Detail erwähnen werde. Unter Berücksichtigung der Sterblichkeit und Geburtenrate ist der Zuwachs der Menschen in der Gemeinschaft derart, dass im Vergleich damit die gesamte übrige Gesellschaft Russlands überhaupt nicht überlebensfähig und nahezu ausgestorben aussieht.
072. Ich bin froh, nützlich zu sein, wenn es wirklich Erkenntnisfragen gibt.

073. *Frage*: Innerhalb der letzten vier Jahre war ich zweimal in der Gemeinschaft, jeweils eineinhalb Monate lang, ich lebte in Tscheremschanka, Petropawlowka und auf dem Berg (gemeint ist die Berg-Siedlung). Und vor eineinhalb Jahren änderte ich auf krasse Weise mein Leben, bin aus der Ukraine weggezogen und habe die russische Staatsbürgerschaft angenommen. Jetzt bin ich einer der Top-Manager einer großen Firma in einem Gebiet Nähe Moskau. Ich habe noch nicht viel Geld verdient (für den Kauf eines Hauses, ich arbeite dort erst seit neun Monaten), aber meine Seele zieht mich nach Sibirien. Meine Tochter ist neulich erst an einer Hochschule immatrikuliert worden, sie braucht finanzielle Unterstützung. Ich fühle selbst, wie die Geldverhältnisse mich immer tiefer `einsaugen´: Anzüge, Auto, Erholung…
074. Wie ist es günstiger, in die Gemeinschaft zu kommen? Mit leichtem Gepäck, wobei man zwei Hände und einen Kopf besitzt, aber kein Geld? Oder mit Geld für einen Hausbau und die Bewerkstelligung seines alltäglichen Lebens in der ersten Zeit? Mit Ausrüstung für eine Werkstatt und als ein schon ausgebildeter Meister? Mit ständiger Einkommensquelle im Sinne eines Geschäftes oder einer Produktion in der Welt drüben, um das Buget der Einigen-Familie aufzufüllen?
075. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Wie ist es günstiger, in die Gemeinschaft zu kommen?“
076. Liebe Freunde! Alle, bei denen ähnliche Fragen entstehen können, kann gerade ich nur das Eine antworten: **zur rechten Zeit**.
077. Mehr brauche ich nicht hinzuzufügen.
078. Es handelt sich um einen sehr aktiven Schicksalsschritt, und die Wahl muss ausschließlich nur der Mensch selbst treffen.

079. *Frage*: Was sind Schulden (Darlehen) in ihrem Wesen? Was ist der Unterschied zwischen einer Finanzschuld und einer Schuld, bezogen auf die Erfüllung gegebener Versprechungen und Verpflichtungen?

080. Was ist der Unterschied zwischen einer Finanzschuld in Bezug auf eine konkrete Person und einem Kauf auf Kredit?
081. Wie steht es mit der Verantwortung und den Folgen bezogen auf den Verleiher bzw. denjenigen, der ausleiht? Besonders, wenn es dort Zinszuschläge für die Nutzung von Kredit gibt.
082. Auf altslawisch nannte man `Schulden´ Sünden. Wie ist das mit der Realität verbunden?
083. *Antwort*: Diese Fragen sind mir nicht klar. In den Gesetzen des geistigen Werdens gibt es **keine** derartigen Begriffe.
084. Deswegen, wenn ihr danach strebt, in euch das **richtige** Verhalten gegenüber den Mitmenschen, die euch umgeben, aufzubauen, dann denkt daran, dass euch niemand etwas schuldig ist/bleibt.
085. Wenn euch aber die finanzielle Ebene interessiert – so ist dies schon nicht mein Gebiet. Dort bestehen Bedingtheiten, die sich ausschließlich der Mensch selbst ausgedacht hat und die sich in keiner Weise auf das Göttliche beziehen.
086. Es lohnt sich nicht zu versuchen, das, was sich auf den Mammon bezieht, zusammenzubringen! Dies sind entgegengesetzte Richtungen!
087. Es ist vernünftiger, für sich zu bestimmen: welche Werte aus diesen Richtungen ihr mehr schätzt?! Was denn davon würdet ihr inbrünstig erwerben wollen?
088. *Frage*: Wissarion hat geschrieben: „…wenn ihr danach strebt, in euch das richtige Verhalten gegenüber den Mitmenschen, die euch umgeben, aufzubauen, dann denkt daran, dass euch niemand etwas schuldig ist/bleibt.“
089. Und in den Fällen, wo man bei dir etwas ausgeliehen hat, oder du hast etwas geborgt, oder bist eine Verpflichtung eingegangen, ist man dann sowieso nicht schuldig?
090. *Antwort*: Verpflichtungen, die mit etwas wie einem Schwur zu vergleichen sind, kann nur ein, milde gesagt, unzureichend kluger Mensch geben.
091. Auf dieselbe Anzahl von Menschen kann man auch diejenigen beziehen, die sich vollwertig auf solche Verpflichtungen stützen werden, indem sie eindeutig deren genaue Erfüllung vermuten.
092. Ein weiser Mensch wird keine Verpflichtungen eingehen! Er kann nur seine Vermutung über etwas Wahrscheinliches äußern, aber ohne Berücksichtigung der auf natürliche Weise möglichen unbekannten Ursachen, die durchaus entstehen können und auf eine im voraus vermutete Wahrscheinlichkeit einwirken können.
093. Die existierenden charakteristischen Besonderheiten der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft schaffen Bedingungen, wo jedermann, der danach dürstet, unter solchen Bedingungen zu überleben und dazu noch seine Bedeutsamkeit behaupten will, unvermeidlich ab und zu versuchen wird, einige Sachen gleichzeitig zu machen, und die besonders eifrigen Menschen werden versuchen, dies ununterbrochen zu tun.
094. In so einer Atmosphäre wird man gezwungen sein, seine Tätigkeit unbedingt aufgrund dieser oder jener Versprechen, die von jemandem gegeben wurden, aufzubauen.
095. Ein sein eigenes Ziel Anstrebender wird während der Periode solcher Kontakte zu anderen auf völlig natürliche Weise nur sein eigenes Interesse als Priorität sehen.
096. Unter derartigen Umständen aber kann sich **nur ein geistig reifer Mensch** mit einem guten Verständnis für Misserfolge gegenüber demjenigen verhalten, von dem er die eine oder andere Hilfe erwartet hat.
097. Doch alle anderen, die die **Reife nicht erreicht haben**, werden, abhängig von ihrer **Schwäche**, unvermeidlich unzulässig schimpfen und unangebrachte

Anforderungen äußern, die als wahrscheinliche Folgen durchaus auch einen tragischen Ausgang haben werden.
098. Dabei ist es wichtig daran zu denken, dass derjenige, der unter solchen Umständen unzulässige Formen von Forderungen gegenüber anderen als erster äußert, zur Quelle eines Konfliktes mit entsprechenden Unannehmlichkeiten wird.
099. Die Welle eines solchen Konfliktes kann nur beim Zusammentreffen mit Bekundungen von Weisheit erlöschen, jedoch wenn dies nicht der Fall ist, so werden sich die negativen Folgen dieser Welle nur vergrößern.
100. Der Hauptschuldige aller negativen Folgen der Bewegung von so einer erwähnten Welle ist ausschließlich derjenige, der als erster durch seine falschen Handlungen zur Ursache der Entstehung dieser Welle wurde, indem er Forderungen aufgestellt hat, die für einen **wirklich vernünftigen** Menschen unzulässig sind.
101. Derjenige aber, der seine Bereitschaft geäußert hat, die Wünsche des anderen zu der mit ihm vereinbarten Frist zu erfüllen, muss sich natürlich bemühen, alles gemäß der Vereinbarung zu tun. Wo die Anwendung des Begriffes `**muss**´ nur in Bezug auf `**sich bemühen**´ angebracht ist, auf keinen Fall aber auf den Begriff `**erfüllen**´.
102. Wobei, je größer die Erfahrung und Weisheit des Menschen, der die Bereitschaft bekundet, etwas innerhalb der nötigen Frist zu erledigen, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit dessen, dass das im voraus besprochene Erfüllen eintreffen wird. Aber in der Lebenstätigkeit der Menschen garantiert sogar das Vorhandensein von Erfahrung und Weisheit nicht die genaue Erfüllung des Geplanten.
103. Das ist natürlich und normal.
104. Anderes zu erwarten bedeutet Unannehmlichkeiten heranziehen.
105. *Frage*: Lieber Lehrer! Ist es richtig, es so zu verstehen, dass ein Kredit bei einer Bank im Grunde dasselbe bedeutet, wie bei einem Nächsten Geld zu leihen, und dies folglich für einen Gläubigen unzulässig ist. Anders gesagt, darf ich als gläubiger Mensch einen Kredit nutzen? Oder manifestiere ich in diesem Fall Misstrauen dem Göttlichen Willen gegenüber, weil – obwohl es mir auch scheint, dass ich den gewährten Kredit zurückzahlen kann – ich nicht alle Umstände voraussehen kann, die dazwischen kommen können?
106. *Antwort*: Bei einem System etwas zu leihen oder beim Nächsten ist nicht dasselbe, aber dem liegt ein und dieselbe Besonderheit zugrunde: sich darauf zu stützen, was du in der Realität nicht hast.
107. In der Lebenstätigkeit des Menschen kommt dies alles sowohl auf natürliche, harmonischere Weise, als auch auf künstliche erschwerende Weise in Erscheinung.
108. Zum Beispiel: es handelt sich um einen natürlichen Umstand so einer Art, wenn ein Hungriger bei einem anderen um Brot bittet. In diesem Fall, wo er von der ihm dargebotenen Gabe satt wird, stellt der Bittsteller seine eigenen **natürlichen Möglichkeiten** wieder her.
109. Und ein künstlich erschwerender Umstand stellt eine etwas andere Realität dar. Dabei handelt es sich dann darum, wenn ein gesättigter Mensch die Bitte äußert, ihm materielle Werte zu geben, durch die er, der Bittsteller, plant, an der sich um ihn herum ereignenden Realität seine Beteiligung zu erweitern. Wodurch er seine **nicht natürlichen Möglichkeiten** künstlich vermehrt.
110. Die Kompliziertheit des letzten Umstandes wird vor allem auf einer unvermeidlichen qualitativen Vergrößerung der Abhängigkeit von anderen Menschen und Umständen, die ihnen eigen sind, beruhen. Wodurch sich gerade auch mannigfaltige `störende Situationen´ unvermeidlich einstellen werden, gegenüber welchen man sich unbedingt mit weisem Verständnis verhalten sollte.

111. Das eine wie das andere kann im Leben des Menschen, der bestrebt ist, wahre geistige Werte würdig zu erkennen, angebracht sein. Ein kategorisches Verbot als ein Verbot, so, wie etwas Gesetzwidriges, darf es in diesem Fall nicht geben. Aber für so einen Strebenden ist es nötig, die günstige Notwendigkeit dessen, **weswegen** er vorhat, seinen Lebensweg und den Weg derer, die von ihm abhängen, zusätzlich zu verkomplizieren, - äußerst gründlich einzuschätzen.
112. Ob der Zweck die angewandten Anstrengungen wirklich heiligt?
113. Beim Entwickeln normaler, dem Gesetz der Wahrheit entsprechenden Beziehungen zwischen Menschen soll es den Begriff `Schuld´ überhaupt nicht geben.
114. Aber dies ist schon eine andere Frage.
115. *Frage*: Im Kollegium, dort, wo ich studiere, kann man sich Geld leihen und es nach 14 Jahren zurückzahlen. Sollte man besser so eine Anleihe nicht nutzen?
116. *Antwort*: Du denkst richtig, es ist günstiger, nicht vorschnell solches Geld anzunehmen.

117. *Frage*: Mein Mann hat mich in das Haus (in die Wohnung) geholt, das er mit seiner Oma teilt. In Wirklichkeit ist diese Oma dort die Haushälterin, gemäß den amtlichen Dokumenten aber gehört die Wohnung dem Bruder meines Mannes, der dort vorläufig noch nicht wohnt. Ein Verhältnis zwischen mir und der Oma aufzubauen, ist nicht gelungen, sie hat immerzu mit mir geschimpft, an allem herumgenörgelt, hat mich mehrmals aus dem Haus gejagt. Ich habe dies halbwegs ausgehalten, weil mein Mann gesagt hat, ich solle geduldig sein und darauf keine Aufmerksamkeit richten, aber in der letzten Zeit ist es unerträglich geworden. Ich habe ein kleines Kind (1 Jahr alt), und es war oft unmöglich, dass ich meinen Tag so organisiert bekam, damit es für mich und mein Kind angenehm wurde. Und nachdem mich die Oma im Vorübergehen absichtlich mit der Tür gestoßen hat, bin ich in die Wohnung meiner Eltern gegangen, wobei ich nicht einmal auf meinen Mann gewartet habe (ich habe ihn angerufen, um es ihm mitzuteilen, aber er hat nicht abgehoben).
118. Habe ich es richtig gemacht, dass ich weggegangen bin? Oder sollte ich es weiter aushalten? Meinem Mann habe ich mehrmals erzählt, was da vor sich gegangen ist, aber er hat gesagt, man solle noch warten, bis wir die Renovierung in der anderen Wohnung abgeschlossen haben, die er wiederum mit seiner Oma teilt, diesmal aber schon gemäß amtlicher Dokumente, und eigentlich müssten wir dorthin schon umziehen (jetzt ist mein Mann zu mir umgezogen).
119. *Antwort*: Einerseits kann dein Schritt durchaus angebracht sein.
120. Andererseits wäre es von nicht geringer Bedeutung für dich zu klären: und hast du versucht, alles von den geistigen Positionen her richtig zu machen?
121. Die Schwierigkeiten nämlich, die einem zustoßen, können nicht zufällig sein und werden unbedingt helfen, etwas in sich zu sehen, was zu korrigieren notwendig ist.
122. *Frage*: Du hast völlig recht: natürlich habe ich nicht immer richtig auf Angriffe und Dummheiten wegen Müdigkeit und anderer Gründe reagiert, aber in dem Moment, als ich die Entscheidung traf, war ich absolut ruhig, und im Innern fühlte ich, dass ich einen richtigen Schritt mache, dass man einen Menschen nicht zu solchen Handlungen verleiten solle, dass wir uns vielleicht tatsächlich gegenseitig stark stören. Kann ich so etwas fühlen, oder ist dies wiederum ein Spiel des Egoismus, der Wunsch, Schwierigkeiten zu vermeiden? Als ich weggegangen bin, habe ich bei der Oma um Verzeihung gebeten, obwohl es für mich sehr schwer war und ich dies überhaupt nicht tun wollte.
123. *Antwort*: Dann ist alles normal.

124. *Frage*: Lehrer, man hat meinem Kind Bücher aus Moskau und Spielzeug aus Kanada mitgebracht. Gestern am Abend wollte ich es nach Hause mitnehmen, aber mein Mann war dagegen, dass ich das Spielzeug mitnehme, weil wir zur Zeit mit meiner Schwester zusammenwohnen, die ein dreijähriges Kind hat, das aufgrund seines Alters und Charakters manchmal etwas kaputt machen kann. Ich habe es aber sehr gewollt, dass auch das Kind meiner Schwester solch schönes Spielzeug und solche schönen Bücher kennenlernt, und ich bestand darauf, dass wir das Spielzeug mitnehmen, dann aber warnte mich mein Mann, dass das Kind meiner Schwester beim Spielen ständig kontrolliert werden müsse, damit es nichts kaputt macht.
125. Heute früh, als ich die Geschenke zeigte, bat ich meine Schwester maximal milde, auf ihr Kind beim Spielen aufzupassen, und ich sagte, dass dies der Wunsch meines Mannes sei (ich selbst würde so etwas niemals sagen; das sind doch Kinder, und wie kann ein Kind abgesondert vom anderen spielen, es wäre doch auch gut, etwas Neues zu teilen, wenn es so eine Möglichkeit gibt?) Letztendlich war meine Schwester böse auf mich, sie sagte, ich solle überhaupt alles verstecken und es ihrem Kind nicht zeigen.
126. Habe ich vielleicht etwas falsch gemacht?
127. *Antwort*: In diesem konkreten Fall hast du normal gehandelt.

128. *Frage*: Guten Tag! In unsere Gesellschaftsorganisation ist eine Frau gekommen (eine beratende Expertin seitens der uns finanzierenden Organisation) mit dem Ziel, unsere Arbeit zu prüfen und, bezogen auf das Projekt, notwendige Hilfe zu leisten, ein Projekt, das unsere Organisation zur Vorbeugung von AIDS-Infektion unter den Menschen erfüllt, die Drogen mittels Injektionen zu sich nehmen. An diesem Projekt arbeiten bei uns Menschen, die einen erfolgreichen Drogenentzug hinter sich haben, und gerade mit ihnen und ihr (Expertin) wurde ein Treffen und eine Besprechung der Arbeit geplant. Die Kommunikation verlief sehr `heiß´ (ich war dabei), weil unser Gast mit ihnen nicht sehr wohlwollend sprach – mit Imperativ-Sätzen. Aber die Teilnehmer des Treffens hielten sich an meine Bitte, sich zu bemühen ruhig zu bleiben, ohne Berücksichtigung der Art des Tones. Nachdem der Gast weg war, sagten sie, sie wollten sich das nächste Mal nicht mit ihr treffen, selbst wenn dies für sie bedeute, die Arbeitsstelle zu verlieren.
129. Ich weiß nicht, wie ich handeln soll. Soll ich an die Organisation schreiben, die sie zu uns geschickt hat, die Situation beschreiben und erklären, dass die Hilfe seitens dieser Expertin nur im Training des Nervensystems der Mitarbeiter bestanden habe? Mich verwirrt aber, dass dies wie eine Anklage aussehen wird. Der Himmlische Vater hat sie uns ja nicht einfach so geschickt. Sogar dies, dass die Mitarbeiter sehen und einschätzen konnten, dass sich die Kommunikation in unserem Kollektiv ganz anders gestaltet – zum Nutzen. Umso mehr konnten wir unserem Gast milde sagen, dass wir nicht gewohnt sind, so miteinander umzugehen.
130. Und noch eine Frage: während dieses Treffens blieb ich selbst völlig ruhig (ich habe unaufhörlich gebetet), habe auf alle ihre Fragen ausführlich geantwortet, sogar, wenn ich dasselbe mehrmals wiederholen musste, und es schien mir, dass ich diese Situation verarbeitet hatte. Aber nachdem sie weg war, begann ich `mit der blauen Flamme zu brennen´ - Empörung und Ärger kamen hoch.
131. Bedeutet das, dass ich während des eigentlichen Treffens etwas nicht ganz verarbeitet hatte (sozusagen beim Höhepunkt der eigentlichen Situation), oder kann es so sein, dass sich die Erinnerungen an diese Situation noch mehrmals bemerkbar machen können?

132. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Soll ich an die Organisation schreiben, die sie zu uns geschickt hat, die Situation beschreiben und erklären, dass die Hilfe seitens dieser Expertin nur im Training des Nervensystems der Mitarbeiter bestanden habe?“
133. Wenn deine Nächsten es offensichtlich so einschätzen, dass sie das nächste Mal solche Gespräche wirklich nicht führen können, dann ist die Variante, die du vorgeschlagen hast, durchaus angebracht. Die von dir vorgeschlagene Variante gehört nicht zu einem Schritt, der für einen, der den geistigen Werten zu folgen bestrebt ist, unzulässig ist.
134. Aber natürlich wird es bei weitem wertvoller sein, es immerhin zu schaffen, eine ähnliche Weise des Kommunizierens auch das nächste Mal würdig zu bewältigen.
135. Weil für dich und deine Nächsten unter solchen Umständen eine einzigartige Möglichkeit erscheint, einem Schwächeren allem Anschein nach wirklich zu helfen.
136. Eine Hilfe für einen Schwächeren ist in der Regel mit einem nicht geringen Maß an verschiedenen Provokationen von dessen Seite her verbunden. Wodurch auch gerade der Schwache gekennzeichnet ist.
137. Darum, wenn ihr alle wirklich danach dürstet, geistig stärker zu werden, so lohnt es nicht, so schnell auf eine reale Möglichkeit der Selbsterziehung zu verzichten, was ausschließlich nur während der eigentlichen Prüfung möglich ist.
138. Sie haben geschrieben: „Und noch eine Frage: während dieses Treffens blieb ich selbst völlig ruhig (ich habe unaufhörlich gebetet), habe auf alle ihre Fragen ausführlich geantwortet, sogar, wenn ich dasselbe mehrmals wiederholen musste, und es schien mir, dass ich diese Situation verarbeitet hatte. Aber nachdem sie weg war, begann ich `mit der blauen Flamme zu brennen´ - Empörung und Ärger kamen hoch.
139. Bedeutet das, dass ich während des eigentlichen Treffens etwas nicht ganz verarbeitet hatte (sozusagen beim Höhepunkt der eigentlichen Situation), oder kann es so sein, dass sich die Erinnerungen an diese Situation noch mehrmals bemerkbar machen können?
140. Nein, dies bedeutet gar nicht, dass du etwas während des erwähnten Treffens nicht ganz verarbeitet hast.
141. Deine Beschreibung eures Benehmens dabei zeigt, dass ihr alle würdig gehandelt habt. Prachtkerle!
142. Einfach, nachdem die große psychologische Anspannung zu Ende war, begann bei dir eine natürliche Entspannung.
143. Eben die hat dein Brennen provoziert. Nach einer Prüfung setzte sofort eine weitere ein.
144. Wichtig ist es, während so eines Brennens sich sorgfältig zu bemühen, in eigenen Gedanken und besonders in den Reden irgendwelche Beschimpfungen in Bezug auf denjenigen nicht zuzulassen, der euch alle verwirrt hat.
145. Bemüht euch, das sich Ereignende und *eure* Handlungen mit gutmütigem Humor anzuschauen.

146. *Frage*: Aus der `Zeit der Wende´, Kapitel 1, Vers 35: „Und dann begann der Alleinige Anstrengungen zu unternehmen, die ihm helfen sollten, das natürliche Ergebnis der Entdichtung zu umgehen und zum Zustand der ewigen Existenz überzugehen.
147. Der Alleinige wurde zum Schöpfer“.
148. Wie soll man den Ausdruck `Der Alleinige wurde zum Schöpfer´ richtig verstehen? Versteht man die Worte so richtig, dass Er sich bewusst geändert hat? Ist dem Alleinigen die Entwicklung, der Fortschritt, eigen, oder ist Er in seinem Zustand statisch – also, Er `verweilt´ ?

149. Wie soll man richtig die Wörter `Schöpfer´, `kreatives Schaffen´, `Eingebung´ verstehen?
150. *Antwort*: Liebe Freunde, auf diesen Bereich, der von den Fragen berührt wird, lohnt es sich nicht, so ausführlich einzugehen.
151. Zu diesem Zeitpunkt reicht das, was ich schon ausgesagt habe.
152. So ein Thema auf dem Bewusstseinsniveau des heutigen menschlichen Bewusstseins zu erklären, ist milde gesagt, gar nicht einfach.
153. Die im Bewusstsein des Menschen bestehenden Begriffe können nur annähernde Erklärungen des Berührten zulassen, darum ist es vorerst ungünstig, durch mich so eingehend in das Berührte einzutauchen, so, wie viele von euch das möchten.
154. Günstig bleiben weiter nur eure eigenen Versuche, das schon Gesagte als auch das, was nicht gesagt wurde, zu begreifen.

Kapitel 31

001. Der elfte November. Hier Fragmente des Treffens mit dem Lehrer nach der Verschmelzung.
002. „An diesem Platz lebe ich schon fünf Jahre. Ich selbst bin keine Nachfolgerin, und ich bin meinem Mann als Gläubigem gefolgt. Wir leben in Imiss im eigenen Haus. Um zu versuchen, mit meinem Mann in einer Sprache zu sprechen, denn er ist schon ein Nachfolger, versuche ich, aus der Schrift (gemeint: LT) zu lernen, in den Zeitungen der Gemeinschaft zu lesen, auf meine Handlungen und meine Gedanken aufzupassen. Ich versuche also eigentlich, gläubig zu sein, weil mein Mann in mir doch eine Gläubige sehen will. Aber im Haus entsteht eher so eine Atmosphäre, wo mein Mann bald mit diesem, bald mit jenem, bald mit noch mehr unzufrieden ist, er nörgelt sehr stark an den verschiedensten Kleinigkeiten herum. Ich arbeite an mir und denke: „Gut, möge er nörgeln, ich selbst werde mich bemühen, das zu tun, was ich kann.“ Und nach diesen fünf Jahren…“
003. „Versuch jetzt, eine Frage zu stellen, sonst gibt es jetzt viel Überflüssiges.“
004. „Ich will einfach sagen, dass ich nach diesen fünf Jahren mein Fordern bewältigt habe, wie mir scheint. Also, meine Liebe zu meinem Mann ist nicht geringer geworden, sie ist sogar gewachsen, aber bei meinem Mann – ist es umgekehrt…“
005. „Und was hast du jetzt für eine Frage? Der Mann wurde schlechter, du wurdest besser – möchtest du einfach das sagen?“
006. „Nein. Einfach, mein Mann will sich von mir trennen. Ich kann nicht verstehen, warum.“
007. „Dies musst du ihn fragen, warum er das will. Oder antwortet er nicht?“
008. „Er sagt, ich sei ungläubig (das habe ich von anderen Menschen erfahren).“
009. „Aus dem, was du erzählst, bist du mehr gläubig als er.“
010. „Und vor einigen Monaten war bei uns so eine Situation, wo er sich entschieden hat, von Imiss nach Tjuchtjata umzuziehen, um in einer Gruppe zu arbeiten. Ich kann nicht mit ihm nach Tjuchtjata umziehen, wo wir wohnen könnten, und zweitens habe ich…“
011. „Also, die Frage. Noch einmal, was fragst du?“
012. „Er sagt: „Da du nicht mit mir gehst, trennen wir uns also, du bist nicht meine Frau“.“
013. „Das sagt er. Was fragst du? Hier eben ist deine Frage sehr wichtig, eben deine Frage. Nicht einfach eine Schilderung deiner Situation, sondern du willst etwas verstehen, folglich soll bei dir eine Frage entstehen.
014. Je deutlicher sie formuliert wird, umso besser ist es zu begreifen. Und sogar im Gegenteil: je besser du das Problem zu verstehen beginnst, umso einfacher wird es dir gelingen, eine klare Frage zu stellen.“
015. „Das Problem liegt darin, dass…“
016. „Nein, ich weiß, wo das Problem liegt. Einfach deine Frage. Du willst etwas erfahren, also was gerade? Welche Handlungen verstehst du nicht, das Richtige davon für dich?“
017. „Ist das der Grund für die Scheidung, dass ich nicht bereit bin, in dieses Dorf zu fahren?“
018. „Der Mangel an Bereitschaft kann verschiedener Art sein: wenn man dort kein Zuhause hat, oder wenn man einfach nicht fahren will.“
019. „Erstens gibt es dort für uns kein Zuhause, das ist das erste.“
020. „Wenn du real keine Möglichkeit siehst, irgendwohin zu fahren, dann ist dies nicht dein Problem. Das ist das Problem desjenigen, der deine Fahrt in das

Unbekannte fordert. Das heißt, dorthin, wo nicht einfach das Unbekannte ist, sondern es ist zu sehen, dass es nichts gibt, wo man wohnen könnte."
021. „Zweitens bin ich auch deswegen nicht bereit zu fahren: ich habe einen Sohn, der in die Schule geht, es handelt sich um die Abschlussklasse. Und mein Mann, als ich fragte…"
022. „Ist es normal, dass du nicht fährst, wenn das Kind die Schule beenden muss? Er lernt in der letzten Klasse, und es ist nicht richtig, ihn aus der Schule zu nehmen (oder man sieht, dass das nicht gut wäre)?"
023. „Ja, ihn aus der Schule zu nehmen, verstehe ich als etwas nicht Gutes. Ist das normal?"
024. „Ist es normal, dass du dies in diesem Fall so siehst, dass es ungünstig wäre, das zu zerreißen? Du hast zwei deiner Handlungen genannt, sie sind normal."
025. „Also ist dies kein Grund für eine Scheidung?"
026. „Doch, eigentlich können sie der Grund sein. Der Grund kann einfach unterschiedlich sein. Bei allen Menschen verläuft die Wahrnehmung der Realität unterschiedlich. Darum reicht es jemandem, um Dummheiten zu begehen, wenn… na, einfach ist irgendwo Schnee vom Baum gefallen – und für ihn ist das ein Anlass, sich zu betrinken.
027. Wenn jemand einen Anlass/Vorwand sucht, findet er ihn bei allem. Den Anlass dafür, um das zu tun, wozu er selber neigt.
028. Darum ist es falsch, so die Frage zu stellen. Du handelst in diesem Fall richtig. Und ob das der Grund ist, darüber brauchst du nicht einmal nachzudenken. Hauptsache bei dir – ist, eigene Schritte richtig zu machen. Und wenn jemand dem nicht entspricht und jemand deine richtigen Schritte nicht sehen will, so ist dies sein Problem.
029. Und du sollst nicht einem Menschen hinterherrennen, der fordert, deine Normen zu senken, die für dich selbst gelten. Das heißt, wenn du dich bemühst, dir irgendwelche Aufgaben zu stellen, versuchst, sie zu bewerkstelligen, das als richtig verstehst, jemand aber meint, dass es so nicht gemacht werden soll (verlangt: mach es nicht so gut, mach es schlechter!) – so ist dies schon sein Problem. Du sollst nicht hinter so einem Menschen herlaufen und dich künstlich schlechter machen. Auf keinen Fall sollst du das tun."
030. „Und im weiteren höre ich in unserem Milieu der Gläubigen, hauptsächlich von Männern bei uns in Imiss: wenn du schon keine Gläubige bist und dem Mann nicht folgst, dann kann der Mann sehr einfach die Verantwortung für dich auf leichte Weise ablehnen, das heißt, sich von dir scheiden lassen."
031. „Mach dir keine Sorgen zu diesem Thema. Hauptsache – deine richtigen Schritte. Und wie manche handeln – dies ist schon ihr Problem. Sie werden verstehen müssen, inwieweit sie selbst recht haben.
032. Du kannst dir allerlei Meinungen anhören. Bei den verschiedenen Menschen wird dies unterschiedlich klingen. Je entsprechend ihrer eigenen Schwäche, ihrer Weisheit, ihrer Entwicklung, geben sie Antworten und Ratschläge von unterschiedlicher Qualität.
033. An allererster Stelle geht es um die Handlungen, die eigenen richtigen Schritte zu machen. Wenn jemand einen Vorwand findet, um dich zu verlassen, so ist dies seine Aufgabe. Lauf so einem Menschen nicht nach, mach deine richtigen Schritte. Wahrlich, das ist sehr wichtig!
034. Ansonsten, indem du von der Meinung Deiner Nächsten abhängst, beginnst du, ihren Schwächen hinterherzulaufen, du fängst an zu versuchen, diesen Schwächen zu entsprechen, damit sie dich nicht verlassen. Aber je schlimmer sie selbst werden,

umso schlimmer wirst du selbst, indem du ihnen folgst. Aber sie verlassen dich danach sowieso.
035. Denn, je schlimmer ein Mensch wird, umso weniger kann er mit jemandem normal leben. Seine eigenen Schwächen, Ängste, eigenen stetigen Forderungen, die sich bei ihm entwickeln, werden sich gemäß seinem Abstieg vergrößern, werden sowieso alles zum Zerfall bringen, weil mit so einem Menschen wird überhaupt keiner leben können. Er wird unfähig sein, mit anderen Menschen zu leben. Er wird viel für sich fordern, Aufmerksamkeit für sich. Er selbst wird alles zerbrechen.
036. Darum, indem du ihm nachläufst, wirst du unbedingt nicht nur ihn verlieren, sondern du wirst auch dich verlieren, du verlierst deine wertvollen Qualitäten. Man soll nicht so einem Menschen hinterherrennen.
037. Wenn jemand in diesem Fall versucht, dich zu verlassen, du dich aber bemühst, alles richtig, würdig zu tun, um deinen geistigen, seelischen Bewegungen nicht zu widersprechen, so ist dies nicht dein Problem. Er verliert dabei, du verlierst nicht."
38. „Neulich gab es bei uns noch eine Situation. Er lebt jetzt in Tjuchtjata und kommt manchmal nach Imiss, um im Rahmen von Gruppeneinsatz zu arbeiten. Ich hoffe wie immer, dass er nach Hause kommt, das heißt, zu mir, und diesmal ging er zu einer anderen Frau, um unterzukommen."
039. „Und was fragst du?"
040. „Wie soll ich mich in diesem Fall benehmen?"
041. „Was meinst du? Solltest du hingehen, um ihm eins auf den Kopf zu geben? Oder was? Um zu schimpfen?"
042. „Nein, nicht deshalb…"
043. „Und wie? Wenn man eine Frage stellt, so gibt es folglich Varianten, die du bezweifelst: du sollst entweder so handeln, oder anders."
044. „Ist es normal, dass ein verheirateter Mann zu einer anderen ledigen Frau geht?"
045. „Frag nicht über ihn. Deine Aufgabe ist es, deine eigenen Schritte zu klären. Man darf nicht etwas über die Schritte anderer Menschen fragen. Wofür? Um ihnen zu sagen: „Du hast es schlecht gemacht. Der Lehrer hat gesagt, dass du schlecht gehandelt hast?" Um hinzugehen und die anderen zu belehren? Das ist nicht der richtige Standpunkt. Fragt immer über eure eigenen Schritte nach. Hauptsache, wie ihr handelt.
046. Und wenn er dazu heranreift, über seine Schritte nachzufragen, so wird dies die Stunde sein, wo er in sich wirklich etwas ändern muss. Wenn er dazu nicht herangereift sein wird, macht es keinen Sinn, ihn dahin zu stoßen, er wird dies sowieso nicht machen. Er wird es heimlich tun, wenn er sieht, dass alle seine falschen Schritte bemerken, er sie aber machen möchte. Er wird sich dann bemühen, sie heimlich zu machen."
047. „Also, ich verstehe es so, dass ich ihn nicht zu mir rufen oder irgendwie überreden soll?"
048. „Ihn rufen kannst du. Wenn du fragst: darf ich ihn rufen? – Natürlich kannst du das. Aber wenn er nicht kommt, versuche, die Situation möglichst ausgeglichener, positiver anzunehmen.
049. Nun, es gelingt ihm nicht anders! Möge er das tun, was ihm einfällt. Das heißt, du wirst diese Handlung sowieso erlauben müssen. Und je schneller du es erlaubst, umso leichter wird es für deine innere Welt und überhaupt für die Situation sein.
050. Weil, wenn er dazu neigt, so zu handeln, so wird er dies machen. Aber je mehr du andere Verhaltensweisen von ihm forderst, umso mehr wird deine eigene innere Welt zerstört werden. Sie wird immer mehr in Unstimmigkeit geraten, weil deine Forderungen nicht erfüllt werden. Du wirst es dir zu Herzen nehmen, was du in

Wirklichkeit nicht brauchst. Du wirst durch diese Sorgen die Situation sowieso nicht ändern.
051. Es wird sich so herausstellen: warum sollst du darüber besorgt sein, was du grundsätzlich nicht ändern kannst? Dann ergibt dies eine Situation ohne Sinn, die ein sozusagen vernünftiger Mensch wählt. Du sollst nicht an dem meißeln, was du nicht durchschlagen wirst. Das ist für dich nicht durchzuschlagen.
052. Nur eigene Handlungen! Schleife an deinen eigenen Handlungen. Deshalb sei nicht besorgt. Was soll man machen, für Größeres ist er folglich nicht fähig. Dann, wozu soll man dies von ihm erwarten? Erkenne ihn.
053. Das bedeutet eben, die Welt zu erkennen. Je mehr du kennenlernst, umso mehr erkennst du die Realität, die in Wirklichkeit existiert, nicht in Illusionen, nicht in Träumen, nicht in Vorstellungen, sondern was in Wirklichkeit existiert.
054. Und das muss man ebenfalls fähig sein zu sehen. Das heißt, man soll nicht nur von bloßen Idealen und Hoffnungen leben. Man muss leben, indem man es vermag, die Realität zu sehen. Sie jedoch auf richtige Weise zu betrachten, nicht mittels Forderungen nach eigenen Vorstellungen.
055. Denn ein Mensch, indem er sich irgendeine Realität vorstellt, fordert dann, dass alles in der Realität seinen Vorstellungen entspricht. Aber dann handelt es sich um endlose, sinnlose Sorgen seitens dieses Menschen. Und so wird er mit ihnen im Bett des Krankenhauses landen. Denn dann ist sein Weg dahin auch richtig, das hat er auch verdient.
056. Die Realität muss man richtig einschätzen können. Und sie ist so, wie sie ist, sie ist nicht so leicht zu ändern. Die Realität kann jeder Mensch gesondert für sich ändern, ändern muss sie gerade ein jeder Mensch. Aber nur durch bloße Wünsche ist sie nicht zu ändern. Und solange keiner die notwendigen Anstrengungen anwendet, ändert sich die Realität nicht.
057. Weswegen soll man dann in Sorge sein: warum ist sie nicht anders, nicht so, wie wir sie sehen möchten? Dabei handelt es sich um unnötige Sorgen. Darum soll man dabei vorsichtiger sein. Hauptsache – eigene Schritte.
058. Und der andere… wenn er nicht fragt, na, soll er es so machen, wie es ihm einfällt. Das ist sein Leben, er muss es verstehen. Und er wird es unbedingt verstehen, weil er unbedingt jene Wege gehen wird, die es ihm beibringen werden.
059. Das ist sehr fein geplant. Hier ist es sinnlos für den Menschen sich einzumischen. Hier ist es sinnlos, Dummheiten hinzuzudenken, in der Meinung, keiner werde darauf aufpassen: „ Und was ist denn das? Er macht Dummheiten, und alles geht bei ihm straflos vonstatten?“ Nicht doch, es wird nicht straflos enden.
060. Nur nicht durch Menschenhand wird die Strafe kommen. Damit sich der Mensch nicht bewusst bemüht zu strafen, Gerechtigkeit wieder herzustellen. Das ist eine der dümmsten Maßnahmen, die der Mensch anzuwenden versucht.
061. Ändere ruhig dich selbst. Ist er nicht gekommen – nun gut.“
062. „Ich wollte noch etwas fragen. Danach haben wir geredet. Wir wollten die Situation klären, was in unserer Beziehung vor sich geht. Er sagt, er sehe es jetzt als möglich, dass wir uns einfach zumindest als Freunde trennen, damit ich die Scheidung begünstige. Und er sagt, er habe jetzt zwei Frauen, mit denen er seine Beziehungen schon wie mit seinen künftigen Ehefrauen aufbaut. Und wenn diese Verhältnisse mit einer von beiden gelingen würde und eine der beiden einverstanden sein würde, seine Frau zu werden, so, sagt er, gehe er zu einem Priester, um sich zu beraten, und er werde sie ihm als seine künftige Frau vorstellen, und man werde ihn von mir scheiden. Inwieweit real sind solche Handlungsweisen? Irgendwie verstehe ich überhaupt nichts dabei.“

063. „Wegen welcher deiner Handlungen willst du etwas fragen, das ist mir nicht klar?“
064. „Doch, ich will…“
065. „Aufs neue etwas über ihn? Wie?“
066. „Und wie denn? Wie?“
067. „Ich gebe dir ja jetzt den Hinweis: du sollst nur wegen deiner Handlungen nachfragen. Folge nicht der landläufigen Regel – zu erfahren, inwieweit es der andere Mensch nicht richtig gemacht hat. In allen Lebensbereichen wollt ihr in euren gegenseitigen Beziehungen immer erfahren (das heißt, bei euch gibt es so eine landläufige Regel, so eine stillschweigende Regel), inwieweit der andere Mensch ein Lump ist.
068. „Wirklich, ich verstehe diese Situation nicht.“
069. „Man möchte feststellen, in welchem Maße – genauer feststellen – inwieweit er ein Lump ist? Und wofür?
070. Fragt euch doch selbst: seid ihr ein Lump, oder nicht? Inwieweit seid ihr selbst ein Lump, wenn ihr zu erfahren versucht, was für ein Lump der andere ist? Weil dies die Handlungsweise von einem Lump ist. Fragt wegen euch nach.
071. Er ist zu dir gekommen… Du musst in dieser Situation fragen: „Er sagt mir: „Begünstige mir die Scheidung“. Wie soll ich als ein normaler Mensch in diesem Fall handeln?“
073. Wenn der Mensch das will, dann bleibt nur, ihm dies zu gewähren. Und wie sonst anders? Er will nicht an deiner Seite leben. Und ihn zwingen, neben dir zu leben, das ist nicht gerade schön.
074. Den Mann in diesem Fall überreden darf man nicht. Ebenso wie auch der Mann die Frau nicht überreden soll, wenn so eine Situation erscheint. Er will es so – nun, es bleibt dir nur zuzustimmen. Aber das ist schon nicht dein Problem.
074. Renne in diesem Fall nicht hinter ihm her. Er will nicht mit dir leben. Ihn auf die verschiedenste Weise neben dir zu halten – das wird kein Glück geben. Wenn er jetzt dazu neigt, in irgendeine Richtung zu gehen, so wird er dort hingehen. Er wird dort in seinen Gedanken sein, wird dort mit seinem ganzen Herzen sein, er wird nicht wirklich neben dir sein. Wofür brauchst du diese Attrappe?“
075. „Danke“.

076. „Lob sei demjenigen, den Gott gewählt hat! Du hast einst gesagt, dass Du die Welt besiegt hast, als Du noch von keiner Familie belastest warst, und Du selbst nicht von dieser Welt warst. Und wie denn sollen wir, die normalen Sterblichen, mit unseren Anhänglichkeiten die Welt besiegen?“
077. „Einfach weiter versuchen zu besiegen. Und einst wird dies alles geschehen, - lächelte der Lehrer. –
078. Man soll nicht so bildhaft herangehen. Was heißt das - `die Welt besiegen´? Mann muss sich dann darüber klar werden, was man damit macht, was darunter verstanden wird - `die Welt besiegen´? Was soll man denn eigentlich tun? Irgendwie übertölpeln, betrügen? Also muss etwas Konkretes gemeint sein. Das sind eigenartige Bilder, die man benutzen könnte. Irgendeine Besonderheit wurde in diesen Bildern natürlich vermutet.
079. Aber jetzt lehre Ich euch, an das Lösen von Situationen nicht durch Bilder heranzugehen. Schaut konkret hin, wo ihr nicht wisst, wie ihr handeln sollt. Man soll eine Frage nicht auf diese Weise stellen: wie soll jeder von euch die umgebende Welt besiegen?
080. Sonst sage Ich mal unverhofft: „Lasst uns die Welt besiegen! Damit sich jeder von euch konzentriert…“ Auf die Weise treibe Ich unabsichtlich eure innere

napoleonische Neigung an, jeder von euch wird sich als ein Führer fühlen und die Bekämpfung der Welt auf irgendeine wilde und unerhörte Weise an sich reißen, - lächelte der Lehrer. –
081. Damit dies nicht geschieht, nehmt diese Idee lieber nicht in Augenschein, die Welt zu erringen, oder sie irgendwie zu besiegen. Besiegt einfach eure unnötigen Leidenschaften – wahrlich, damit muss man anfangen. Wie man seine Schwäche besiegt – da also versteckt sich in Wirklichkeit eher der Sieg über die Welt. Besiegt sie, die Schwäche – und alles wird dann normal sein.
082. Aber wiederum, in der Welt wird alles nur dann normal sein, wenn jeder von euch diese Schwäche in seinem Innern besiegt. Nicht, wenn einer sie besiegt hat, aber alle anderen machen so weiter, wie es ihnen gefällt. Es gibt in diesem Fall sowieso nicht mehr Frieden ringsumher, obwohl ein kleines bisschen leichter sozusagen wird es schon sein durch irgendeinen persönlichen Sieg seitens einem von euch.
083. Aber man muss vor allem einfach beginnen, sich in diese Richtung zu bewegen – seine Schwächen zu besiegen. Und dafür muss man analysieren, worin man die eigene Schwäche sieht und auf welche Weise sie richtig zu korrigieren ist.
084. Das heißt, alles kommt wieder zu etwas Konkretem, wo jeder Schritt abgewogen und eingeschätzt werden muss. Und weiter ist schon zu betrachten, auf welche Weise man dies richtig machen muss. Und dorthin schon eigene Kräfte und Gedanken ausrichten. Gerade damit muss man sich jeden Tag beschäftigen.
085. Also, habt mal weniger globale Ideen. Und diese Losungen… man ist sie schon so satt in dieser Welt! Alle sind mit solchen Aufrufen dabei: „Fördert den Frieden!“, „Fördert die Kinder!““
086. „Und Du befürchtest nicht, angenommen, dass diejenigen, die sagen werden „ich habe die Welt besiegt“, nicht mehr weiter in dieser schrecklichen Welt leben wollen? Und es gibt dann keinen, mit dem man das Paradies auf Erden aufbauen kann.“
087. „Das da verstehe Ich nicht ganz…“
088. „Nun, es gibt in den Schriften das, wo diejenigen, die würdig erfüllt haben, das Bedürfnis verspürten, diese Welt zu verlassen.“
089. „Nicht doch, nicht. Das alles passt nicht. Man darf diese Welt nicht verlassen. Wenn ein Mensch etwas überwunden hat, sich besiegen konnte, so muss man den Nächsten helfen, das zu tun. Wie kann man denn die Unglücklichen, die auf der Suche nach einer Stütze sind, verlassen? Zack – und man geht schnell weg: „Ich habe meins besiegt. Das ist alles! Bei mir ist alles zu Ende, ich gehe“. Die anderen strecken die Hand aus: „Oh – oh, hilf !“ – „Ich habe keine Zeit, ich habe alles beendet. Bei mir ist alles ausgezeichnet. Keine Abhängigkeiten mehr.“
090. Nei-ei-n! Nein, nein, nein! Wenn du gesiegt hast – so hilf auch dem Nächsten zu siegen. Und es sind so viele! Und sie alle werden sich so bemühen, dir ein Bein zu stellen, dein Gesicht zu beschmutzen. Sie werden dies so genüsslich mit Vergnügen tun! So hilf ihnen, sich zu besiegen, indem du diese ganze Sudelei auf deinem Gesicht erduldest, - lächelte der Lehrer, - diesen Schmutz, den sie über deinen Kopf gießen werden.
091. Die nach Hilfe Dürstenden… es kommt vor, jemand dürstet bewusst, und ein anderer unbewusst, indem er Unrat über deinem Kopf ausschüttet. Aber unter ihnen gibt es auch bewusst Wünschende. Sie werden schneller die Werte verstehen, die du ihnen geben kannst.
092. Darum soll man nicht die Welt verlassen. Alle müssen zusammen in eine andere Welt übergehen. Aber man muss diese neue Welt schaffen. Das Wort `übergehen´ meint auf jeden Fall `etwas verlassen, irgendeine Schwelle überschreiten und

irgendeinen neuen Raum betreten´. Nein. `In eine andere Welt hinüber schreiten´ - das ist auch so eine Bildhaftigkeit an sich. Man muss diese neue Welt schaffen. Einfach schaffen – und die alte Welt wird nicht mehr weiter bestehen.
093. Aber wenn ihr sie erschafft, dann werden dort nur diejenigen sein, die dieser Welt würdig sind. Dorthin kann kein anderer eintreten. Denn die neue Welt zu erschaffen ist nur dann möglich, wenn ihr euch qualitativ bis zum notwendigen Niveau ändert. Darum kann ein anderer dorthin nicht eintreten.
094. So erschafft denn auch die neue Welt. Dann werden auch in so einer Welt all jene sein, die so einer Welt würdig sind. Andere werden dort nicht sein.“
095. „Die Hauptgestalten in dem Film `Die Insel´ (russ. Ostrow) – ist dort das Bild derjenigen gegeben, die – wenn man es so sagen kann – die Welt besiegt haben?“
069. „Sie haben die alte Welt besiegt, die mit Leidenschaften und mit Neigungen hin zu etwas nicht Wahrem, Gotteswidrigem voll ist. Wenn man die Welt der Leidenschaften und die gerechte Welt meint, dann soll man die Welt der Leidenschaften natürlich besiegen.
097. Und das bedeutet (wir kehren wieder zu dem vorherigen zurück, was ich am Anfang zu sagen versucht habe), eigene Leidenschaften zu besiegen, eigene Untugenden zu besiegen, die dich stören, dich normal zu entwickeln. Diesen inneren Sieg muss man erfüllen, dann wird diese Welt des Unrats besiegt werden, und die andere Welt – die Welt der Rechtschaffenen – kommt.“
098. „In dem Film sieht man, dass der Mensch einfach bereut hat. Und ist das die Hauptsache?“
099. „Bereuen bedeutet günstige Bedingungen für die Reinigung zu schaffen. Aber dies ist keine Reinigung an und für sich. Reue ist nur die Schwelle zur Reinigung.
100. Du schaffst Bedingungen. Du hast zumindest eingestanden, dass du verunreinigt bist. Nur dann hast du die gute Möglichkeit, dich zu waschen.
101. Solange du aber glaubst, dass du rein bist, und nur ein Fingerchen von dir schmutzig ist, dann – wenn man dir die Möglichkeit gibt, dich zu waschen – so wirst du versuchen, das Fingerchen zu waschen, du selbst aber wirst dich nicht waschen.
102. Und wenn du selbst schmutzig bist, was nützt es dann, das Fingerchen zu waschen? Sowieso wird es bei dir weiterhin schmutzig werden, weil du völlig schmutzig bist, und dieser Schmutz verbreitet sich allmählich auf alle vorübergehend gereinigte Stellen.
103. Wenn man sich schon wäscht, dann muss man sich vollständig waschen. Und du kannst dich nur dann vollständig waschen, wenn du es ganz und gar schaffst, dir richtig und normal einzugestehen, dass du unrein bist.
104. Also, Reue setzt gerade so ein aufrichtiges, meisterhaftes, richtiges, sachkundiges Annehmen der eigenen Krankheit, der Unreinheit, voraus.
105. Aber die eigene Unreinheit annehmen – ist noch nicht die eigentliche Tatsache des Wegwaschens des Unreinen. Im weiteren muss man schon die Bemühung unternehmen, sich zu waschen, richtig, meisterhaft, sachgemäß sich zu waschen. Und dann bist du rein.
106. Aber diese ganze Reinigung beginnt gerade mit der Reue.
107. Das war´s, jetzt machen wir Schluss, solange ihr euch bei der Kälte noch rühren könnt. Ich wünsche euch Glück! Bis zum nächsten Treffen“, - lächelte der Lehrer.

Kapitel 32

001. Am neunzehnten November flogen der Lehrer, Sonja und Wadim von Moskau aus nach Wien.
002. Der Lehrer hatte die Einladung von Harold und Vera, den Organisatoren eines esoterischen Seminars im Süd-Westen von Österreich, der Umgebung des Kurortes Villach, angenommen. In dieses Städtchen kamen regelmäßig Teilnehmer aus Österreich, der Schweiz, Deutschland, Italien und Moldawien, um miteinander und mit geistigen Lehren verschiedener Länder der Welt zusammenzukommen, Gäste, die von Harold und Vera eingeladen wurden, wobei Harold und Vera ihrem Spürsinn folgten.
003. Unter den ständigen Teilnehmern dieser Seminare war auch Iwan aus Moldawien, ein Nachfolger der Vollziehung, der durch seine Fähigkeiten als Heilpraktiker und Manual-Therapeut den Menschen, die zum Seminar kamen, half, ihre gute Form aufrechtzuerhalten.
004. Die Bekannten von Iwan – der Kreis derer wurde nach jedem nächstfolgenden Seminar breiter – wussten, dass Iwan Wissarion für seinen geistigen Lehrer hält, dass Wissarion die geistige führende Person aus Sibirien und der Begründer einer der größten geistigen Gemeinschaften der Welt ist.
005. Das Bildnis von Wissarion war während der Seminare immer im Zimmer Iwans an einer auffallenden Stelle deponiert und zog stets die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Es wurden immer mehr Fragen über Wissarion an Iwan gestellt. Und da war die Zeit reif, wo der Wunsch Iwans, den Lehrer nach Österreich einzuladen, mit dem Gespür, den Gedanken und Plänen Harolds und Veras zusammenkam, und der Lehrer reiste nach Österreich.
006. Im Flughafen von Wien empfing man den Lehrer gemäß der Tradition mit Brot und Salz und Blumen. Vom Flughafen aus fuhren die Reisenden mit Autos sofort nach Villach an den Ort des Seminars, der einige Kilometer entfernt von der italienischen Grenze liegt. Die Fahrt durch das beinahe ganze Österreich, vom Osten nach Westen, dauerte nicht mehr als dreieinhalb Stunden.
007. Am späten Abend des neunzehnten Novembers empfingen Harold und Vera den Lehrer und seine Begleiter warm und herzlich an der Einfahrt zu einer malerischen alpenländischen Dorfgaststätte. Bei einigen der Gebäudeteile der Gaststätte waren hölzerne Wände aus dem Mittelalter erhalten geblieben.
008. Harold war nicht nur Koordinator und Organisator solcher Seminare, sondern auch Träger einer bestimmten esoterischen Information seitens Quellen, von denen er wusste. Also, er war in einem bestimmten Maße ein Meister im Kreise der Menschen, die solche Seminare regelmäßig besuchten.
009. Darum war es für den Lehrer umso angenehmer, die aufrichtige Gastfreundschaft seitens Harold zu spüren und auch, dass der Raum für das Erklingen des Wortes, von Harold zur Verfügung gestellt, offen war, ohne von dessen Informationsfeld begrenzt zu sein.
010. Das Thema des derzeitigen Seminars lautete in etwa so: `Liebe als Fürsorge für sich und andere´.
011. Am Morgen des neuen Tages im noch warmen alpinischen Herbst trafen sich Harold und der Lehrer nach dem Frühstück. Dieses Treffen fand entsprechend der Bitte von Harold vor dem Treffen mit allen Teilnehmern des Seminars statt.
012. Am Ende der nicht langen Begrüßung sagte Harold dem Lehrer: „Danke dafür, dass Sie unseren Ruf wahrgenommen haben und unsere Einladung angenommen haben. Jetzt ist eine ungewöhnliche Zeit – wo sich Energien beginnen zu

vermischen… Mit meinen Seminaren kann ich nur Weniges geben im Vergleich zu dem, was Sie den Menschen geben können. Ich fühle eine wunderbare Energie, es ist einfach sehr angenehm, neben Ihnen zu sein, und man möchte nicht weggehen.“
013. Danach folgte das Gespräch mit der deutschen Frau, die einen russischen Namen hatte, aber die russische Sprache nicht kannte. Vera war die tätige Organisatorin dieses Seminars, sie hatte die ständigen Teilnehmer der Seminare, die in verschiedenen europäischen Ländern lebten und deutsch sprachen, über die Ankunft Wissarions benachrichtigt. Durch das Bemühen dieser Frau und unter Mithilfe der Teilnehmer dieses Seminares waren auch die Reisekosten für den Lehrer und seine Mitreisenden aus Sibirien eingesammelt worden.
014. So, wie viele Teilnehmer dieses Seminars, war Vera mehrmals in Indien gewesen, hatte sich mit bekannten Lehrern der verschiedenen Traditionen getroffen, und geistige Richtungen dieser alten Traditionen waren ihr nahe. Und sie wartete sehr auf das Treffen mit Wissarion.
015. Im ersten Gespräch mit dem Lehrer berührte sie Besonderheiten ihres Schicksals und die Frage über Karma und seine Reinigung, eine Frage, die unter den Teilnehmern des Seminars oft erklang.
016. Während verschiedener Momente des Gesprächs erklärte der Lehrer, dass, abhängig von dem, was ein Mensch in seiner Seele ansammelt, die Notwendigkeit entsteht, ihn in solche Umstände zu stellen, in denen seine Korrektur verlaufen wird, eine Korrektur seiner nicht normalen, unharmonischen Neigungen.
017. Der Lehrer erklärte, dass Prüfungen der Sippenlinie an den Körper weitergegeben werden und dementsprechend wird für diese Prüfungen die Seele ausgewählt; das ist keine Bestrafung, sondern die Reinigung in den Prüfungen, und sie werden so lange geschaffen werden, solange es etwas gibt,, was gereinigt werden muss, Prüfungen werden dem Menschen seine anormalen Neigungen abgewöhnen.
018. Und dass deshalb der Versuch, Karma durch irgendwelche Übungen zu reinigen, ein anormaler Wunsch ist. Wichtig ist die Bereitschaft, für alles, was das Leben bringt, dankbar zu sein, die Bereitschaft, alle seine Schwierigkeiten dankbar zu ertragen…
019. Drei Tage lang beantwortete Wissarion bei den gemeinsamen Treffen die Fragen der Teilnehmer des Seminars, etwa hundert Menschen. Es handelte sich bei ihnen um Menschen mit Erfahrung in verschiedenen geistigen Praktiken, hauptsächlich Meditationen. Es gab unter ihnen Führende kleiner esoterischer Gruppen, einen Leiter des Zentrums für Diagnostik der Aura von Menschen, es gab Heiler und auch Nachfolger Sai Babas und anderer indischer Lehrer…
020. Insgesamt beantwortete der Lehrer die Fragen über den Zeitraum von zirka sechzehn Stunden.
021. Das Wort vom Lehrer wurde ins Deutsche und die Fragen der Zuhörerschaft wurden von Irina Albrecht ins Russische übersetzt, Irina, die schon zwanzig Jahre in Wien lebt, wohin sie einst aus Petersburg gekommen war.
022. Irina vertiefte sich interessiert in den Übersetzungsprozess, stimmte sich gefühlsbetont auf das Wort des Lehrers ein, sie verstand und konnte sich das, wovon der Lehrer sprach, vorstellen. Sie wurde im Verlauf des Gesprächs zu einer Gleichgesinnten und schaffte deswegen die gar nicht einfache Aufgabe – das Erklingen des lebendigen Wortes der Wahrheit im mehrstündigen Miteinander zu übersetzen.
023. Zu Beginn dieser Kommunikation in der geräumigen Halle schenkte man dem Lehrer viele Blumen, und eine der Teilnehmerinnen des Seminars spielte für den Lehrer eine packende Improvisation eines russischen Volksliedes auf dem Akkordeon.

024. Hier einige Antworten des Lehrers aus diesen drei Tage andauernden Treffen.
025. „Was denkt der Lehrer Wissarion über die Probleme der Existenz der Erde und der Existenz der Menschheit auf der Erde?“
026. „Und welche Art von Problem ist gemeint?“
027. „Wird die Erde weiterexistieren? Oder wird es irgendwelche Katastrophen geben, die alles vernichten können?“
028. „Es werden ernste Veränderungen auf der Erde stattfinden. Diese natürliche Wahrscheinlichkeit war ab dem Moment bekannt, als der Mensch das erste Mal auf der Erde geschaffen wurde.
029. Und seit jener fernen Zeit wurde diese Wahrscheinlichkeit auf eine gewisse Weise berücksichtigt, um eine bestimmte Linie zu ziehen, die nur die reifesten Vertreter der menschlichen Zivilisation überschreiten können, um jene Grundlage der perfekteren Entwicklung dieser Gesellschaft zu bilden.
030. Also hat sich so ein Umstand ergeben, dass der Zeitabschnitt, in dem der Mensch das nötige Niveau der Entwicklung durch selbstständige Schritte (bzw. er hatte die Möglichkeit, seine naturgemäße Möglichkeit) erreichen sollte, nicht ausreichte, - dafür ist ein viel größerer Zeitraum erforderlich, als derjenige, der die Neigung des Menschen zu nicht richtigen Schritten, sowie zum technischen Fortschritt, der fähig ist, für das Leben des Menschen selbst sehr gefährliche Bedingungen zu schaffen, heraufbeschwört.
031. Und dieser Umstand von äußerster Gefahr, welche die menschliche Gesellschaft heraufbeschwören konnte und die Entstehung dieses äußersten Punktes war auf solche Weise berechnet, wenn auf der Erde in ihren natürlichen Rhythmen globale Veränderungen einsetzen.
032. Gott kann die Menschen nicht bestrafen, das ist für Ihn unmöglich. Und gefährliche Abweichungen, die der Mensch unternimmt, müssen erzwungenermaßen aufgehalten werden. Und darum war der natürliche Entwicklungsrhythmus der Gesellschaft gerade für die Bedingungen der globalen Veränderungen auf der Erde berechnet.
033. Und das werden die günstigsten Umstände sein, wo die anormale Entwicklung, die fähig ist, die Gesellschaft der Menschen zur Selbstzerstörung zu führen, sie kann sehr leicht dazu führen, aufgehalten werden kann. Und dafür werden die natürlichen Erscheinungen der Rhythmen der Erde selbst genutzt.
034. Dabei handelt es sich gerade um das `Jüngste Gericht´, von dem viel gesprochen wird. Nur ereignet es sich dennoch nicht deshalb, weil dies Gott sozusagen gewünscht hat. Er kann so etwas nicht wünschen.“

035. „Etwas früher haben Sie davon gesprochen, dass man eine bestimmte Art Mut brauche, um sich zu formen, um seine Talente zu entfalten, damit man diese Talente zum Leben bringt. Was kann dem Menschen auf diesem nicht immer leichten Weg helfen?“
036. „Bei jedem wird dies unterschiedlich sein. Jemandem reicht es, sein Glück im Leben etwas zu verbessern, zu vergrößern – und dann eröffnet sich der Impuls zum Schaffen. Und für einen anderen reicht es aus, in gar nicht einfache Verhältnisse zu geraten, um sehr seriöse Schlussfolgerungen zu ziehen und mit dem sich eröffnenden neuen Eifer in Richtung Schaffen zu streben.
037. Aber die Hauptbasis im schöpferischen Schaffen ist die zulängliche geistige Reife. Sie macht den Menschen fähig für das Schöpferische, wo er sich selbst vergisst. Das heißt, ein Mensch kann nicht ein guter Maler, ein Schöpfer sein, solange er sich nur um sich selbst kümmert.

038. Und eine junge Seele zwingt den Menschen, sehr stark von den egoistischen Seiten seines Lebens abhängig zu sein. Ein Mensch mit einer jungen Seele wird mehr von der erhöhten Aufmerksamkeit sich selbst gegenüber gekennzeichnet, hinsichtlich der Freude an sich selbst. Und Seelenreife bringt dazu, dass ein Mensch anfängt, sich selbst gegenüber immer weniger Aufmerksamkeit zu schenken und er mehr vom schöpferischen Verlauf hingerissen ist.
039. Und letztendlich werden sich alle Menschen im Schöpferischen bekunden. Also ist es nicht richtig zu denken, dass Gott jemandem die Gabe verleiht, Maler oder Dichter zu sein, und einem anderen gibt er dieses Talent aus irgendeinem Grunde nicht. In jede Seele wird die Veranlagung und die Bereitschaft, sich durch das Schöpferische zu verwirklichen, gleichermaßen eingelegt.
040. Und dass man jetzt talentierte und nicht talentierte Menschen beobachten kann, darin seht ihr nur das Ergebnis dessen, wo sich bei jemandem die größere geistige Reife zeigt, bei einem anderen ist seine Seele noch jung, sie hat wenig Erfahrung.
041. Und der Mensch wird sich letztendlich bei normaler Entwicklung in allen Bereichen der Kunst verwirklichen. Weil die hauptsächliche Besonderheit des Menschen, weswegen er auf der Erde geboren wurde, - darin liegt, dass er danach streben wird, die Welt, in die er geboren wurde, und in der er lebt, poetisch gefühlsbetont zu lobpreisen.
042. Durch solche Verwirklichung beginnt er, mittels seiner psychischen Besonderheiten das Informationsfeld der Welt der Materie zu verändern, er verändert die Materie auf die Weise, wie dies außer dem Menschen keiner tun können wird. Denn als die Seele zum ersten Mal mit der Naturbasis des biologischen Organismus vereinigt wurde, vergrößerten sich die gefühlsbetonten Seiten dieses Naturorganismus um das Mehrfache und übertrafen die Normen, die vonseiten der Natur selbst vorgesehen waren.“
043. „Wenn sich ein Mensch nicht sicher ist, wo seine echten Talente liegen, wie kann er sich dann selbst helfen, diese Talente zu entdecken und beginnen, sie zu entwickeln?“
044. „Wenn er danach strebt, nützlich zu sein, muss er es schaffen, seine Möglichkeiten vernünftig einzuschätzen und zu versuchen, alles zu tun, was als günstig gesehen wird.
045. Und in diesem Moment wird sich seine geistige Erfahrung weiter anhäufen, werden Kräfte angesammelt, seine Psyche wird sich ändern, und bei ihm wird eine Einstimmung zum Schaffen vonstattengehen. Also sind günstige Eigenschaften nötig, um ein Schöpfer zu werden.
046. Und diese Bewegung in die notwendige Richtung zu beschleunigen ist nur dann möglich, wenn es in der Gesellschaft ideologisch betont wird, dass der Mensch Meister seiner Hände sein soll.“

047. „Wie heilen Sie die Menschen?“
048. „Ich brauche die Menschen nicht zu heilen. Sie genesen selbst dadurch, dass sie das Notwendige annehmen und auf gebührende Weise an sich arbeiten.
049. Krankheit ist für den Menschen sehr nützlich, und nur der Mensch selbst soll die Krankheit loswerden. Das sind seine Schulden gegenüber dem Leben. Darum, wenn er aufrichtig das annimmt, was ihm Gott gibt und sich bemüht, dies alles richtig zu erfüllen, so verschwinden seine Krankheiten. Also sie sollen darin nur eine eigene Notwendigkeit sehen, daran zu arbeiten.
050. Die Menschen sehen in der Heilung ihres Körpers einen bei weitem größeren Wert, als in dem Bestreben, ihre Seele zu ändern, sie zu verbessern.

051. Darum, wenn der Lehrer erst zeigt, dass Er bereit ist, den Körper der Menschen zu heilen, dann kommt zu Ihm eine riesige Menschenmenge, und sie kommt gar nicht deswegen, um Wahrheiten wahrzunehmen. Sie können in diesem Moment sagen, dass sie bereit sind zu glauben, aber das wird eher Heuchelei sein.
052. Und darum soll, um sie nicht zu verführen, wo jemandem Heilung durch eine besondere Bemühung des Lehrers gegeben werden kann, und den anderen dies abgesagt wird, dies lieber keinem gegeben werden. Weil sie sich dies tatsächlich selbst zukommen lassen können. Und dann wird gerade derjenige heile, der dies echt gewollt und richtig danach gestrebt hat.
053. Obgleich Ich dies natürlich in irgendeinem Ausnahmefall tun kann. Aber dies wird ein Ausnahmefall sein, keine Regel.“

054. „Wie kann man größeren Glauben erreichen, wie kann man Vertrauen auf diesem Weg erreichen, damit man, sich selbst vertrauend, Schritte macht?“
055. „Vor allem soll man keine kurzen Wege suchen. Jeder Tag bietet gerade jene Lektionen an, wo bei richtiger Überwindung dieser Lektion unvermeidlich die notwendige Entwicklung vonstattengeht.
056. Das Geistige kann man nicht durch Übungen entwickeln. Ich habe schon gesagt, dass das Gesetz der Entwicklung des Menschen vor allem mit den zwischenmenschlichen Verhältnissen verbunden ist, und damit, wie ein Mensch lernt, die sich ereignende Realität anzunehmen, und wie er sich ihr gegenüber verhält.
057. Das heißt, das Geistige wird sich dadurch entwickeln, wie ein Mensch zu anderen Menschen hingehen und ihnen dienen wird, sich bemühen wird, ihnen nützlich zu sein. Nicht aber , wenn er sich irgendwo verschließt, zurückzieht und nur im Gebet verweilt. So wird sich das Geistige bei ihm nicht entwickeln.
058. Natürlich, wenn sich ein Mensch entfernt, von vielen Anhänglichkeiten weggeht, so ist dies auch eine bestimmte Arbeit. Aber es geht keine vollwertige Entwicklung vonstatten. Also, alles ist damit verbunden, wie sie miteinander leben werden.
059. Und jeden Tag, während sie miteinander reden, sehen sie Aufgaben, die sie verwirren. Wo man dem gegenüber sehr aufmerksam sein muss, warum eine Unzufriedenheit mit irgendwelchen Bekundungen des Lebens entsteht, um diesen Fehler zu begreifen und zu versuchen, sich anders zu benehmen, nicht so, wie es einem die Unzufriedenheit rät.
060. Das heißt, jeder Mensch ist für sein ganzes Leben mit allen notwendigen Lektionen versorgt, für jeden Tag. Kann man etwa zulassen, dass der Vater irgendwo etwas nicht bemerken und euch etwas nicht zukommen lassen kann?
061. Darum seid jeden Tag aufmerksam, und ihr werdet alles haben. Wenn ihr eure Nächsten `wecken´ geht, schafft ihr euch genug Lehrstunden, die euch euren Wert zeigen.“
062. „Wie kann man Vertrauen erlangen und Vertrauen erkennen?“
063. „Je weniger Ängste es gibt, umso größer wird das Vertrauen sein. Sich weniger fürchten, mutiger vorwärtsgehen…
064. Wenn der Wunsch entsteht, sich etwas, das als etwas Gutes bestimmt wird, anzuvertrauen, muss man versuchen, dies mutiger zu tun, man muss keine Angst haben, sich die Finger zu verbrennen, keine Angst haben, sich zu verschließen, weil dies sehr wichtige Erkenntnisse sind, die den Menschen entwickeln. Darum wird sich ein Mensch genau in dem Maße seine Finger verbrennen, wie dies für seine günstige Formung nötig ist.
065. Aber nur eben durch sein mutiges Bestreben, sich anzuvertrauen, entsteht bei ihm die einzige Möglichkeit, sich daran festzuhalten, was wirklich das Wichtigste in

seinem Leben sein wird. Denn so eine Möglichkeit kann, was nicht selten vorkommt, nur einmal im Leben gegeben werden.
066. Darum, wenn ein Mensch – hat er sich vormals die Finger verbrannt und ist enttäuscht – im Nachhinein vorsichtig wird und nicht so schnell einer weiteren Erscheinung in seinem Leben vertraut, so kann er diese einzige Möglichkeit verlieren. Darum muss man wegen dieser einzigen Möglichkeit lernen, seine Angst zu besiegen."
067. „Auf welche Weise sieht, erfährt oder fühlt ein Mensch, ob er die richtige Entscheidung getroffen hat und auf dem richtigen Weg ist?"
068. „Das braucht er nicht zu wissen. Er muss dem vertrauen, was er wählt und mutig weitergehen.
069. Denn der Wunsch zu wissen basiert wiederum auf Angst. Man muss keine Angst haben. Der Mensch wird sowieso dorthin gehen, wohin er gehen muss. Und das, was er braucht, das Günstigste für ihn, wird ihm immer gegeben werden.
070. Also, man muss keine Angst haben, irgendeinen tragischen, nicht korrigierbaren Fehler zu machen. Solange sich der Mensch bemüht, alles möglichst besser zu machen, wird er sich immer entwickeln und seine Seele wird niemals sterben. Und ob dies irgendwo schneller oder woanders langsamer geht, das ist auf dem Weg der Ewigkeit nicht so wichtig."

071. „Die Frage bezieht sich auf die Tradition der Kirche, Vergebung der Sünden und das Letzte Abendmahl. Wie verhalten Sie sich diesen Sakramenten gegenüber?"
072. „Das hat sich der Egoismus des Menschen ausgedacht. Das Sündigen wird durch die innere Neigung gekennzeichnet, etwas falsch zu machen. Man kann nicht durch Segnen die Neigung wegschaffen. Nämlich gefährlich ist die eigentliche Neigung des Menschen.
073. Es ist dasselbe, wie zum Beispiel einer hat Sachen gestohlen hat, und nun will er sich reinigen; wird er etwa reiner, wenn wir die von ihm gestohlenen Gegenstände nehmen und sie den Menschen zurückgeben, bei denen er sie gestohlen hat? Wenn er zum Stehlen neigt, wird er auch weiterhin stehlen. Dem gegenüber muss man sich richtig verhalten.
074. Man soll nicht unter einer Sünde irgendwelche Taten, die früher begangen wurden, verstehen. Wenn etwas schon gemacht wurde, so ist es schon geschehen, es ist schon sinnlos, dies zu ändern. Es handelt sich schon um Vergangenes, das schon vorbei ist, es braucht keine Veränderung.
075. Und der heutige Tag, und besonders der von morgen, hängt gerade davon ab, was der Mensch selbst mit seiner Neigung zu stehlen tun wird. Dies ist eben das Sündige – die eigentliche Neigung.
076. Und damit man mit der Heilung seiner krankhaften Neigung anfängt, ist es sehr wichtig, richtig zu bereuen.
077. Die Reue selbst bedeutet keine Reinigung des Menschen. Das ist die Möglichkeit, aufrichtig, offen das Sünd- und Fehlerhafte seiner Handlung zu bekennen.
078. Wenn ein Mensch seine Fehler aufrichtig bekennen kann, entstehen bei ihm die besten Bedingungen dafür, mit der Heilung und Veränderung dieser Fehler anzufangen. Und wenn ein Mensch seine Fehler nicht zugibt, kann er auf keine Weise mit seiner Heilung richtig beginnen. Darum muss sogar der eigentliche Begriff `Reue ´ auch richtig verstanden werden.
079. Es ist so, wie wenn sie sich ein Gefäß vorstellen, das mit einem Deckelchen verschlossen ist, zugeschraubt, und im Innern ist das Gefäß schmutzig, so ist die Reue – eine Möglichkeit, das Deckelchen abzuschrauben und Bedingungen für die

Reinigung des Gefäßes zu schaffen. Aber die Reue ist keine eigentliche Reinigung des Gefäßes.
080. Und das Letzte Abendmahl ist das Abschiednehmen von den Schülern. Ja, das war es. Wo ihnen das Bild gegeben wurde, dass das Wort Gottes in einem Körper zu ihnen kam, im Körper aus Fleisch und Blut, und er ist jenen Kostbarkeiten ähnlich, die zu jener Zeit für den Menschen wichtig waren, wo er jeden Tag Brot aß und Wein trank, und dass diejenigen, die das Wort Gottes erfüllen, das Wort Gottes in sich wahrhaftig aufnehmen, ebenso wie sie Brot essen und Wein trinken.
081. Aber es ist das zu erfüllen, was das Wort Gottes wahrt. Und wenn dies nur in eine Konvention umgewandelt wird – wenn man das gesegnete Brot isst und den Wein trinkt und der Mensch damit sozusagen Christus, den Geist Christi, in sich aufnimmt, das ist nicht die Wahrheit. Dies ist mehr zu einer Konvention geworden, die die Illusion erzeugt, dass der Mensch dadurch seinen Glauben stärkt. Der Glaube wird durch die Taten des Menschen bestimmt."

082. „Wenn ein kleines Kind der Prüfung durch Krankheit, durch Schmerz unterzogen wird, wie soll man so eine Prüfung verstehen? Handelt es sich dabei um eine Prüfung für das Kind, oder um eine Prüfung für seine Eltern? Wie soll man diese Situation verstehen?"
083. „Es kommt vor, dass es für die Reinigung reicht, bloß den Schmerz zu erleben, wobei man keine Möglichkeit hat, etwas in seinem Leben durch Bewusstseins- und Willensanstrengungen zu ändern. Dann kann so etwas das Kind erleben. Wo es selbst keine Möglichkeit haben wird, etwas zu ändern, aber es wird diesen Schmerz durchleben müssen, der Schmerz an sich wird seine anormalen, negativen Ansammlungen seines Inneren reinigen.
084. Gleichzeitig ist der Schmerz dieses Kindes noch mit der negativen Ansammlung von Sippenfehlern, die von den Eltern gemacht wurden, verbunden. Sie haben das Leben diesem Körper gegeben, was seinerseits noch Prüfungen für die Eltern schafft, damit sie ihre Wahrnehmung des Lebens aktiver ändern.
085. Die Eltern müssen dem Kind helfen. Aber dies wird ihnen genau in so einem Maße gelingen, wie es für das Kind günstig sein wird, richtiger gesagt, für seine Seele, die sich im Kinderkörper befindet, und auch für die Eltern. Es wird ihnen nicht gelingen, die Schmerzperiode zu verkürzen, wenn dies nicht günstig sein wird.
086. Aber ich denke, sie verstehen: in diesem Fall ist es sogar besser für den Menschen, dass er nicht weiß, wie lange das andauern kann. Der Mensch muss mit dem Glauben vorwärts gehen, indem er sich bemüht, so zu helfen, soweit er daran glauben und dies erfüllen kann. Jeden neuen Tag soll er daran glauben, dass es ihm gelingt, dies zu besiegen. Das ist für die geistige Erziehung sehr günstig."

087. „Die Frage bezieht sich auf Lebensgrundsätze, die schon zum Teil erwähnt wurden. Und einer der Lebensgrundsätze lautet – stell dir jeden Tag die Frage: was kannst du Gutes für diejenigen tun, die neben dir sind. Welche Grundsätze sind neben diesem wichtigen Grundsatz außerdem grundlegend und wichtig?"
088. „Man kann viele Regeln, die Grundsätze genannt werden können, anführen. Hier ist es wichtig, dass der Mensch keine Angst hat, einen Fehler zu machen, wenn er einen selbstständigen Schritt unternimmt.
089. Die bestehende traditionelle Lehre über das Sündigen entspricht nicht der Wahrheit. Die Menschen haben einen großen Fehler begangen, indem sie dort Erklärungen geben, wo der Lehrer nichts gesagt hat, und man hat einander sehr stark eingeschüchtert. Der Mensch hat ohnedies auch so schon einen großen

Mangel an Selbstbewusstsein, und die falschen Dogmen haben diese Ängste verstärkt.
090. Wenn ein Mensch eine Handlung, die er in diesem Moment als positiv einschätzt, aufrichtig vollzieht, dabei aber einen Fehler machen kann und seinen Nächsten sogar große Unannehmlichkeiten bereiten kann, so ist dies kein sündiger Schritt. Es handelt sich um einen sehr wichtigen Schritt beim Erkennen von Weisheit für diesen Menschen, es handelt sich um einen schöpferischen Fehler. So ein Fehler ist niemals sündhaft.
091. Darum ist beim Menschen der große Mangel an Vertrauen seinen eigenen selbstständigen Entscheidungen gegenüber ein globales Problem auf der Erde. Die Menschen sind sehr stark davon abhängig, was ihnen die anderen Menschen sagen. Das hindert die Entwicklung sehr stark. Darum muss man vor allem lernen, keine Angst zu haben, das zu tun, was sie heute als das Richtige verstehen.
092. Zudem, wenn sie daran glauben, dass Gott existiert, muss man sich Ihm anvertrauen. Weil das Leben auf solche Weise gestaltet ist, wo sie unbedingt nur das tun können, was sehr wichtig und nötig für diejenigen ist, denen sie dies antun. Und umgekehrt – wenn etwas nicht getan werden soll, so können sie dies nicht tun.
093. Das ist ein sehr ernstes Gesetz, dank dem, das kann sogar gesagt werden, sich der Mensch ungeachtet seiner Bestrebungen entwickelt.
094. Der Vater wusste, dass der Mensch eine große Veranlagung hat, falsche Schritte zu unternehmen, die tragische Folgen nach sich ziehen können. Darum wurde ursprünglich bei der Geburt des Menschen in sein Leben ein System eingelegt, dank dem die Menschen, indem sie sich miteinander verflechten, immer in die notwendige Richtung gehen und einander helfen, sogar ohne dies zu verstehen.
095. Wodurch man auch sagen kann, dass alles, was sie auf dem Lebensweg antreffen, kein Zufall ist. Darum verurteilt nie das, was sich ereignet. Es ereignet sich für etwas, für jemanden ist es nützlich, wie unangenehm dies auch aussehen kann.
096. Es erschreckt nämlich vor allem das, was ihrem Körper droht, aber das Hauptsächliche ist das Geistige. Die Hauptgrundlage des Menschen bildet die Seele.
097. Das Weltall ist von denjenigen bewohnt, die dem Körper der Menschen sehr ähnlich sind. Aber eine Seele hat nur der Mensch auf der Erde, und sie bildet seinen Hauptwert. Und viele Unannehmlichkeiten, die man im Leben erfahren muss, - ereignen sich nur zum Wohle der Seele.
098. Und diese Probleme werden nicht von Gott gegeben, diese Probleme werden von den Händen des Menschen erschaffen. Der Wille des Vaters besteht nur darin, den Menschen in jene Probleme geraten zu lassen, die ihm Weisheit bringen werden, Weisheit, die ihm fehlt.
099. Der Vater kann nicht mehr geben, als die Hände des Menschen auf der Erde vollbringen können. Ebenso kann Er nicht die Unannehmlichkeiten begrenzen, die der Mensch selbst bestrebt ist zu gestalten.
100. Darum ist es nicht richtig, die Hilfe Gottes darin zu suchen, dass Probleme auf irgendeine wundersame Weise weggeschafft werden. Das sind primitive, kindliche Gedanken. Wenn ein Mensch keine Probleme haben will, dann soll er sie nicht erschaffen. Wenn ein Mensch Liebe für sich wünscht, so soll er die anderen lieben."

101. „Es kommen solche Situationen vor, wo ein Kind im Mutterleib stirbt. Was kann das bedeuten?"
102. „Wenn ein Kind im Mutterleib oder während seiner ersten Lebenstage stirbt, besitzt es noch keine Seele. Es geht mehr um eine Prüfung für seine Eltern. Das ist ein Zeichen der Notwendigkeit, sehr vieles in ihrem Leben zu ändern.

103. Und diese Gegebenheit muss man auch weise verstehen. Zumindest von dem Standpunkt aus, dass, wenn das Kind zur Welt käme, so könnten bei ihm tragische Situationen entstehen, die nicht wünschenswert und unvermeidlich wären.“

104. „Die Frage lautet folgendermaßen: eine Frau hat irgendwelche Situationen in ihrem Leben erlebt, aufgrund derer sie eine sehr große psychische, seelische Verletzung erlitten hat. Vor ihren Augen entsteht immerzu das Schreckliche, das sie erleben musste, sie hat andauernd den Schmerz in ihrer Brust, den sie erleben musste, sie kann keine Ruhe in ihrem Leben finden, ungeachtet dessen, dass es sie sehr danach verlangt, ein neues Leben ohne diese schrecklichen Bilder zu beginnen, die vor ihr ständig aus der Vergangenheit auftauchen. Sie kann dieses Problem leider aus eigener Kraft nicht überwinden, ihr helfen weder Medikamente noch ihr starker Wunsch, diese erlebten Ereignisse zu bewältigen. Sie kann nicht normal leben, sie lebt wie im Nebel, sie kann nicht zu sich selbst zurückkommen, zu so einer, wie sie sein möchte und wie sie ist.“
105. „Sie soll nicht nach einer Möglichkeit suchen, die schwierigen Emotionen loszuwerden. Dabei handelt es sich um eine nicht richtige Suche. Die Aufgabe besteht darin, dass, solange diese schwierigen Emotionen vorhanden sind, eine Rechtfertigung dieser Umstände durch Willenskraft in sich zu formen ist. In jenen Minuten, wo sie sich an die Situation erinnert, muss sie sich unbedingt bemühen, allen zu verzeihen, die in der Situation die Schuldigen zu sein scheinen. Und diese Bemühung muss man lange anwenden.
106. Was auch im Leben geschehen mag, man muss es schaffen, Gott gegenüber seine Dankbarkeit für die Möglichkeit zu äußern, etwas neues für sich zu erfahren, etwas, das sehr gefehlt hat.
107. Es gibt nichts Ungerechtes. Und es ist sehr gut, dass ihr euch nicht daran erinnern könnt, was diese Prüfungen verursacht hat. Sonst wäre es noch schwieriger. Darum ist es sehr wichtig, ohne dies zu wissen, an Gerechtigkeit zu glauben. Und bei den Gelegenheiten, wo die Versuchung entsteht, nicht gut zu denken, muss man an das Gute denken.
108. Viele Erinnerungen, die ein Mensch im Laufe seines Lebens im Körper erworben hat, werden nur bei seiner weiteren Verkörperung endgültig verschwinden. Man muss geduldig dort hinkommen.“

109. „Die Frage betrifft Vergebung. Wenn ein Mensch eine Situation erlebt hat, wo er zum Opfer von Gewalt und Verbrechen wurde, wie soll er weiter damit leben? Und, kann man alles verzeihen?“
110. „Man muss sich bemühen, alles zu verzeihen. Die Hauptaufgabe besteht darin, sich zu bemühen, alles zu vergeben. Also gleich, wenn die Versuchung entsteht, aufs neue jemanden zu verurteilen, muss man durch Willensanstrengung seine Neigung ändern und versuchen, im Innern gedanklich sein Wohlwollen, das heißt, seine Zustimmung zu äußern: es hat sich ereignet, nun, dann hat das auch so sein sollen.
111. Das bedeutet nicht, dass durch solche Bemühungen sich ein Mensch in den Zustand bringt, wo er sich darüber freuen wird, dass sich vormals etwas Unangenehmes ereignet hat. Solange er in diesem Körper, den er im Moment der Fixierung irgendeines Schmerzes hatte, leben wird, wird er Gemütsbewegungen verursachen. Das ist natürlich. Die Hauptsache ist, wenn die Situation heranrollt, wenn man sich erinnert, dass keine Verurteilungen vonstattengehen.
112. Der Mensch äußert seine Unzufriedenheit darüber, dass er nur sehr kurz lebt. Doch dies ist so wichtig, damit mit dem Moment des Todes des Körpers die Information gelöscht wird, die den Schmerz so lange hervorrufen konnte, solange sie

erinnert wurde. Solche Informationen gab es und gibt es sehr viele, darum ist es wichtig, sich nicht an die Vergangenheit zu erinnern.
113. Wenn ein Mensch erfahren will, wer er war, so ist dies sein falscher Wunsch. Denn wenn er auch sogar irgendwelche positiven Erfahrungen hatte, so wird er sich daran zusammen mit den negativen Erfahrungen erinnern, die viel größer waren. Und dann wird der Schmerz, der zusammen mit vorherigen Fehlern auftauchen wird, ihn sehr stark zur Erde drücken.
114. Darum ist die Möglichkeit des Menschen, für seine Seele einen neuen Körper zu bekommen, gerade die Möglichkeit, sich von sehr schwierigen Gemütsbewegungen zu befreien und die Welt sozusagen mit den Augen eines Kindes aufs Neue anzuschauen.
115. Dabei handelt es sich um eine bessere Bedingung, um aufs Neue voranzugehen, indem man seine Fehler berichtigt. Es ist falsch zu denken, dass, wenn ihr gewusst hättet, welche Fehler gemacht wurden, dann könnten sie sozusagen besser berichtigt werden.
116. Daher, im Laufe der Zeit, wenn der Mensch aufhört, sündige Handlungen zu unternehmen, kann die Lebenstätigkeit des Körpers bis auf Zehntausend und Hunderttausend Jahre verlängert werden. Die Notwendigkeit des Verweilens außerhalb des Menschenkörpers und des Daseins im Raum wird hinfällig werden. Aber dies wird die Zeit sein, wo beim Menschen die Möglichkeit eröffnet wird, das Weltall zu besiedeln.
117. Da der Menschenkörper nicht endlos existieren kann, wird er natürlich unbedingt sterben. Und die Einzigartigkeit eben des Menschen besteht darin, dass die angesammelte wunderbare Erfahrung leicht in einen neuen Körper übergehen, sich leicht manifestieren wird. Das ist etwas, was keinem Vertreter des Verstandes im Weltall eigen ist.“

118. „Kann sich ein schwerkranker Mensch mit seinen eigenen Kräften, durch seine eigenen Reserven heilen? Und wenn es möglich ist, wie kann man es denn erreichen?“
119. „Zunächst muss er die besondere Aufmerksamkeit darauf lenken, in welchem psychischen Zustand er ist, wie er die Welt wahrnimmt, inwieweit freudig, inwieweit dankbar er diese Realität wahrnimmt.
120. Er muss lernen, mehr zu lächeln. Sogar, wenn es ihm traurig zumute ist, soll er sich bemühen, dass ein Lächeln erscheint. Bestimmte gefühlsbetonte Gemütsbewegungen führen dazu, dass sich das Lächeln beim Menschen auf natürliche Weise ausbreitet, und wenn ihr durch eine Willensanstrengung euer Lächeln selbst erzeugt, obwohl es einem traurig zumute ist, so wird dies eine Gegenreaktion einschalten und jene Emotionen hervorrufen, die mit Lächeln verbunden sind.
121. Habt keine Angst, wenn euer Lächeln in so einem Fall unheilverkündend aussehen sollte. Seht euch Komödien an, kommt mit dem Humor in Tuchfühlung, das heißt, freut euch möglichst häufiger. Und schon allein das wird euch helfen, den Verlauf der Krankheit sehr stark zu verändern.
122. Und im weiteren kommt schon alles darauf an, was für eine Eigenart die Krankheit hat. Dabei wird schon noch irgendwelche Hilfe erforderlich. Aber die Hauptsache betrifft den Zustand des Menschen selbst.“

123. „Meinen Sie, dass der Zustand von Trauer, von Traurigkeit, das Empfinden des Tragischen des Lebens den Teufel ebenfalls nähren kann?“

124. „Dies ist eine zulässige Gemütsbewegung. Wenn eine gefühlsbetonte Anhänglichkeit abreisst, so ist dies schmerzhaft. Und da dem Menschen als sein Hauptwesen gefühlsbetonte Gemütsbewegungen und gefühlsbetonte Anhänglichkeiten eigen sind, werden schmerzliche Emotionen unvermeidlich dort erscheinen, wo solche Anhänglichkeiten zerrissen werden.
125. Aber diese Energien beziehen sich nicht auf den Virus des Bösen. Auf den Virus des Bösen bezieht sich mehr die Kränkung. Wenn jemand durch euch beschuldigt wird, wenn ihr entweder an jemanden oder überhaupt an alles gleichzeitig einen Anspruch äußert, wobei es im Denken des Menschen unbedingt einen Schuldigen geben muss.
126. Wenn ihr aber einen Verlust erlebt und Anhänglichkeiten zerrissen werden, entsteht eine Versuchung, eine vergrößerte Versuchung in Richtung der Bekundung dessen, was sich auf den Virus des Bösen beziehen kann. Und hier muss man schon aufmerksam sein.“

127. „Die Frage betrifft die weisesten Männer, die in Indien leben, und die Frage betrifft eine Bibliothek, die aus Handschriften auf Palmblättern besteht. Es existiert die Meinung, dass der Besuch dieser Bibliothek dem Menschen helfen kann, seine Probleme und Lebensaufgaben auf kürzeste Weise zu lösen. Da wir schon heute darüber gesprochen haben, dass der Weg kurz sein kann, und er kann auch sehr lang sein, wie soll man sich gegenüber der Möglichkeit verhalten, diese Bibliothek zu besuchen?“
128. „Wenn ein Mensch an etwas Gutes glaubt, was aber offensichtlich nicht schädlich ist, möchte Ich ihn nicht bremsen und davon abhalten.
129. Aber wenn ihr etwas sucht, dann müsst ihr natürlich verstehen, was ihr gerade in Wirklichkeit versucht zu finden.
130. Die Schwäche des Menschen besteht nämlich darin, dass er eine starke gefühlsmäßige Neigung hat, einen nicht richtigen Schritt zu machen. Und wenn sich diese gefühlsmäßige Versuchung manifestiert, ist es für den Menschen schwierig, sich davon zurückzuhalten, weil ihm dies in diesem Moment am richtigsten zu sein scheint – so ein erwünschter Schritt.
131. Und stellt euch nun vor: ihr habt etwas gelesen – wird dieser Wunsch etwa verschwinden? Derselbe Wunsch bleibt, und dieselbe Versuchung bleibt.
132. Die Entwicklung besteht darin, dass der Mensch sich bemüht, sich durch seine Willensanstrengung von nicht richtigen Schritten abzuhalten.
133. Kann denn jemand unter den Menschen heute sagen, dass er überhaupt nicht versteht, was er noch richtig zu machen hat? Ich denke, dass ihr heute versteht, was bei euch noch nicht erledigt ist. Wenigstens eine Schwäche von euch kennt ihr doch. Daran muss man arbeiten.
134. Sobald ihr diese Schwäche besiegt, nehmt ihr noch weitere Schwächen wahr, solche, die ihr früher nicht sehen konntet. Also, ihr entwickelt euch vom Groben hin zum Vollkommeneren.
135. Nachdem ihr euren Wunsch besiegt habt, einen Stein zu nehmen und euren Nächsten damit zu schlagen, so seht ihr danach, dass man dem Nächsten keine schlechten Worte sagen soll. Nachdem ihr diesem Wunsch entsagt, dem Nächsten schlechte Worte zu sagen, beginnt ihr schon, den eigentlich nicht guten Gedanken über jemanden in eurem Kopf als Schwäche wahrzunehmen.
136. Ein Mensch braucht nicht sofort alles zu erfahren, was bei ihm nicht richtig ist. Wenn euch dies alles offengelegt würde, würdet ihr euch erschrecken. Denn Ich kann sagen: alles, was ihr tut, - das ist noch nicht richtig. Aber wenn man das

betonen würde, würdet ihr Angst haben zu leben. Darum muss man damit beginnen, was heute schon als nicht richtig erkannt wird.
137. Und jeder neue Sieg ermöglicht dem Menschen, sehend zu werden, lässt ihn subtiler, feinfühliger werden. Und je feinfühliger ihr werdet, umso leichter werdet ihr andere Mängel bemerken.
138. Aber man muss schon das erledigen, was es heute gibt. Das reicht. Alles für den Menschen Notwendige wird allen unter gleichen Bedingungen gegeben. Das für den Menschen sehr Notwendige kann nicht irgendwo abgesondert in einem geheimen Zimmer aufbewahrt werden."

139. „Könnten Sie denn irgendwelche Ratschläge geben, worauf man unbedingt seine Aufmerksamkeit bezüglich der heutigen Erziehung und Kommunikation mit den heutigen Kindern richten soll?"
140. „Kinder richtig verstehen und mit Kindern richtig kommunizieren kann nur derjenige, der sich anstrengt oder weiterhin für sich die Fähigkeit bewahrt, Kind zu sein. Dafür muss man nicht vorschnell erwachsen werden.
141. Man muss sich miteinander befreunden, es ist notwendig, dass das Kind fühlt, dass ihr euch bemüht, das Kind zu verstehen und auf der Ebene seines Verständnisses zu sprechen. Das Kind selbst soll eure Autorität fühlen, es soll sie selbst einschätzen, man soll ihm seine Autorität nicht aufzwingen.
142. Das heißt, es ist ein großer Fehler, wenn die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder sich zu sehr von Beweisen ihrer Autorität mitreißen lassen. Das Kind beginnt leicht wahrzunehmen, dass seine Eltern es nicht verstehen. Und dann ist der Mensch, der das nötige Verständnis bekundet, für das Kind bei weitem teurer, als seine Eltern. Das Kind wird diesen Menschen mehr schätzen, nicht aber seine Eltern.
143. Also, man muss zu Kindern auch streng sein, aber man muss ihnen auch erlauben, etwas nicht richtig zu machen.
144. Aber das ist ein gar nicht einfaches Thema… Und hier hängt alles von der Weisheit der Eltern ab. Hier ist eine individuelle Herangehensweise nötig und eine gemeinsame, für alle einheitliche Regel kann nicht genannt werden."

145. Am einundzwanzigsten November, dem zweiten Tag der Gespräche mit dem Lehrer, hat man zum gemeinsamen Treffen mit Ihm einen Mann mittlerer Jahre aus Wien gebracht, der schwer an Krebs litt. Der Mann bewegte sich schon beinahe nicht mehr selbstständig, er saß in einem speziellen Sessel in halb liegender Position.
146. Seine Verwandten brachten ihn auf einem Platz in der ersten Reihe der Zuhörerschaft unter, in die Nähe des Lehrers. Man konnte annehmen, dass der Kranke selbst als auch seine Verwandte und seine Freunde auf eine Wunderheilung mittels der Kommunikation mit dem Lehrer hofften.
147. An diesem Tag gab es einige Fragen über Krankheiten, über die Ursachen bei der Entstehung schwerer Krankheiten, über Schmerz durch Krankheit. Und natürlich, indem der Lehrer für alle antwortete, sagte Er vieles für den schwerkranken Österreicher, der dem Lehrer sehr aufmerksam zuhörte und Sein Licht einzuatmen schien.
148. Und der Lehrer sprach davon, dass eine schwere Krankheit – dasselbe ist, wie eine Türe zu schließen und die Seele nicht herauszulassen, damit sie sich keinen größeren Schaden antut, das heißt, dass das Feld der Manifestierung des menschlichen Willens begrenzt wird. Und wenn diese Tür geöffnet würde – die Krankheit künstlich weggenommen würde und der Mensch sein Leben noch nicht zur richtigen Seite geändert habe, dass er dann unvermeidlich Schritte unternehme, die seiner Seele Schaden bringen.

149. Darum ist Krankheit in vielem nützlich. Und man soll nicht vorschnell den Körper sofort von außen heilen, sondern dem Menschen die Bewegung in die wahre Richtung anbieten, in Richtung Veränderung es Verhaltens gegenüber der sich ereignenden Realität.
150. Krankheit – ist eine Herausforderung, ist eine Prüfung, wo der Mensch berufen ist, seine wahren Eigenschaften zu bekunden, sie lässt den Menschen sich tiefer begreifen.
151. Es ist wichtig, alle negativen Gemütsbewegungen und Gedanken während der Krankheit nachzuspüren (worauf sich natürlich Kränkungen, Verurteilungen, das Nicht-Verzeihen, unterschiedliche Forderungen und ähnliches beziehen) und Bemühungen zur eigenen Veränderung aktiv anzuwenden. Sich wohlwollend dem gegenüber verhaltend, dass man eventuell nicht zurechtkommt sich zu heilen, dabei den Willen Gottes annehmend… Wie kann man dem widerstreben, was für die Seele günstig sein kann? Der Mensch muss verstehen, dass das sich Ereignende begründet ist…
152. In der Antwort auf die Frage über Schmerz bei Krankheit sagte der Lehrer, dass Schmerz dazu veranlasst, Unzufriedenheit und Entrüstung zu zeigen; es handelt sich dabei um eine markante Prüfung, die den Menschen sehen lässt, was er sich erlaubt in Erscheinung zu bringen; das ist eine Prüfung, um sein Geistiges zu erziehen; gleichzeitig ist dies eine Möglichkeit, unreine Ansammlungen in seiner Seele zu reinigen, die damit verbunden sind, dass der Mensch vormals einem anderen Menschen Schmerz zugefügt hat…

153. Aus der Schweiz kam zu diesem Treffen mit dem Lehrer der Franzose Jacomo. Jacomo hatte sein Heilungszentrum in der Schweiz, welches anhand des Zustandes der Aura die Diagnose stellte.
154. Jacomo war, wie auch viele in diesen Tagen, durch die Begegnung mit dem Lehrer gefühlsmäßig sehr gerührt. Nachdem er durch das Internet und durch Reproduktionen seitens Wadim Bilder von Wissarion kennengelernt hatte, war er Feuer und Flamme für die Idee, eine Ausstellung der Bilder von Wissarion in der Schweiz zu organisieren.
155. Und am letzten Tag der Treffen mit dem Lehrer bat Jacomo um das Wort und teilte allen, die dem Lehrer zuhörten, mit, was bei ihm in der vorangegangenen Nacht vonstatten ging.
156. Jacomo hatte ab und zu Nasenbluten, was ihm nicht wenige Unannehmlichkeiten und Sorgen bereitete. In der Nacht wachte er mit der üblichen Wahrnehmung von Blutung auf.
157. Im Badezimmer sah er sein erschrecktes und mit Blut verschmiertes Gesicht im Spiegel und erinnerte sich an die Worte Wissarions, die am Vorabend gesagt wurden: „Wenn es jemandem schlecht gehen wird und er Meine Hilfe benötigt, soll er an Mich denken und Mich mit Meinem Namen rufen, und Ich werde in der Nähe sein, man wird Mich sogar sehen können.“
158. Nachdem er aus dem Badezimmer kam, sah Jacomo, dass sein Hotelzimmer mit Licht angefüllt war und Wissarion anwesend war. Die Blutung hörte auf, die Emotionen beruhigten sich, und es entstand das Gefühl, dass diese Unannehmlichkeiten und diese Krankheit in seinem Leben nicht mehr vorkommen werden, dass der Lehrer ihm durch seine Anwesenheit Kräfte verleiht, die diese Krankheit nicht mehr zur Erscheinung bringen werden.
159. Nachdem der kurze Bericht beendet war, lächelte Jacomo den Lehrer an und machte eine leichte Verbeugung. Und die anderen Menschen klatschten freudig Beifall, wodurch sie dem Lehrer und Jacomo ihren Applaus bekundeten.

160. „Warum sind Sie hierher gekommen? Wofür?“ – lautete eine Frage an den Lehrer am ersten Tag der Treffen.
161. „Das bedeutet, jemandem von euch ist das, was Ich in diesen Tagen erzählen werde, sehr wichtig, und er wird seine Wahl treffen müssen, welche sein Leben bestimmen wird…
162. So ein Besuch von Mir ist günstig, selbst wenn dies sogar nur ein Mensch benötigt“, - lächelte der Lehrer.

163. Am ersten Tag der gemeinsamen Treffen mit dem Lehrer stand unter den Zuhörern ein Mädchen mit dem Namen Iren auf und wandte sich aufgeregt an den Lehrer: „Ich bin jetzt in einem eigenartigen Zustand. Als Sie die Halle betreten haben und mit dem Treffen begonnen haben, kam in mir eine starke Freude hoch, so als wie bei einem Treffen mit Jesus, in mir war das Gefühl, dass der Geist von Jesus zugegen ist. Danach verspürte ich während der Gespräche Angst… Was ist mit mir geschehen? Können Sie mir das erklären?“
164. Der Lehrer antwortete, dass, wenn diese Frage gegen Ende dieser Treffen noch bestehe, dann kann man darauf zurückkommen.
165. Und am Ende des mehrstündigen Kommunizierens am zweiten Tag wandte sich Iren mit Tränen in den Augen an den Lehrer und all die anderen und sagte: „Zu irgendeinem Moment gestern bekam ich nach der großen Freude Angst… Es entstand eine Angst vor dem Neuen, dem Unbekannten: womit ist der Lehrer gekommen? Was steht mir bevor?...
166. Das, was Sie mit sich bringen, ist das Gefühl von Mitleid und Liebe, das bedeutet eine große Arbeit für uns, aber es handelt sich dabei keinesfalls um eine Manipulation. Ich fühle sehr viel Liebe, die in jede Körperzelle eindringt, und alles im Innern kommt auf seinen Platz…“

167. Am dreiundzwanzigsten November, nach der rührenden Verabschiedung der Organisatoren und der Teilnehmer des Seminars, fuhren der Lehrer und Seine Mitreisenden nach Wien, wo sie sich zwei Tage bis zum geplanten Datum des Abfluges nach Moskau aufhielten, die Flugtickets waren schon im voraus gekauft worden.
168. Zwei Tage lang haben zusammen mit dem Lehrer Sonja und Wadim, sowie ihre Freunde aus dem Baltikum: Normund und Lilia, Wladimir und Wanda, Sandis und Ilse, die Zeit in Wien verbracht.
169. Dem Lehrer gefiel der Abendspaziergang durch Wien, durch den historischen Teil der Stadt. Durch den Willen der Vollziehung war der Lehrer in vielen Städten und Hauptstädten der Welt gewesen, aber nachdem Er das abendliche Wien sah, sagte Er, es sei eine der schönsten Städte, in deren Atmosphäre es Ihm beschieden war zu verweilen.
170. Auf dem Rückweg ins Hotel, das sich im Zentrum Wiens befand, blieben der gutgelaunte Lehrer und Wadim für einen Augenblick an einer Bronzebüste irgendeines Mannes mit einem eindrucksvollen Schnurrbart stehen. Allem Anschein nach bildete die Bronzefigur einen der größten österreichischen Komponisten ab – Strauss.
171. Aber die Reisenden meinten mit Übermut, warum auch immer, dem Schnurrbart nach zu urteilen sei mit der Büste der mutige Tschörs dargestellt, ein ruhmvoller Soldat der Budjonyiarmee (ein Held einer der Bürgerkriege in der Geschichte Russlands, von dem natürlich keiner in Wien etwas wusste). Und schon bei dem

Gedanken, dass im alten Wien ein Denkmal des Maschinengewehrschützen Tschörs, warum auch immer, stehen würde, wurden die Reisenden noch lustiger.

172. Weiter entwickelte sich die Phantasie mit zunehmender Geschwindigkeit, Ereignisse aus dem heldenhaften Leben Tschörs wurden vom Lehrer und Wadim eines nach dem anderen ausgedacht: Tschörs wurde nicht nur zum heldenhaften Maschinengewehrschützen und Granatenwerfer, sondern auch zu einem bekannten Kämpfer gegen Basmatschi (Krieger an der südl. Grenze Russl. zu vorsowjetischer und frühsowj. Zeit, Anm.d.Übers.) und zum Befreier Wiens von irgendwelchen von der Geschichte unbemerkt gebliebenen Eroberern…

173. Das Lachen erschallte in der schon ausgestorbenen Straße, und die alten Wände der Häuser fixierten bestimmt zum ersten Mal, dass so ein nicht besonders bekanntes und eindrucksvolles Denkmal, das zur Verkörperung eines in Wien unbekannten Tschörs wurde, Anlass für solch aufrichtiges, kindliches Lachen und Amüsieren wurde. Die Straße, ja auch das ganze Wien erfüllten sich mit der fröhlichen Laune des Lehrers…

Kapitel 33

001. Nach seiner Rückkehr aus Österreich antwortete der Lehrer weiter auf Fragen im Rahmen des Forums der Gemeinschaft im Internet.
002. *Frage*: In Fortsetzung über das Thema Verleumdung. Hier eine konkrete Beschreibung der erwähnten Situation. Im Rahmen eines Forums im Internet findet mein Dialog mit Menschen statt, die ein Interesse an für sie unbekannten geistigen Bewegungen äußern und, wie sie zumindest sagen, dass sie bereit sind zu bekennen, dass es eine `Vielfalt´ von Formen des Dienens hinsichtlich der `Pläne Gottes´ gibt (in dem Sinne natürlich, wie sie es verstehen). Und als Hauptkriterium gilt bei ihnen das Gebot `urteilt nach den Früchten´. Aber dabei vertrauen sehr viele vorschnell beliebigen Informationen, selbst von fragwürdigen Quellen, von solchen Gruppen, die wechselseitige Kontakte mit `unsichtbaren Kräften des Lichtes´ beanspruchen (ich verwende die Begriffe der Esoteriker, mit denen ich mich austausche).
003. Im Rahmen des erwähnten Forums gibt es eine Rubrik, wo gerade auch vorgeschlagen wird, andere geistige Bewegungen (nicht aber die eigenen) zu betrachten. Somit habe ich die Möglichkeit, zum Beispiel meine Ansicht über die Vollziehung zu äußern, die in Ihrer Gemeinschaft vonstatten geht. Und als Antwort wird Verleumdung ausgegossen. Ich meine, dies gibt mir das Recht, Argumente anzuführen, die die Lüge und Verleumdung entlarven. Und auf diese Weise erscheint die Möglichkeit, einen Dialog zu führen, anstelle meines Monologs über das Positive, das ich im Laufe meiner Beschäftigung mit dem Letzten Testament entdeckt habe und das ich während meines Aufenthaltes in der Gemeinschaft für einen Videofilm aufgenommen habe (mehr als dreißig Fragmente dieses Films habe ich auf meine Webseite ins Internet gestellt). In Wirklichkeit ist es für mich sogar vorteilhaft, dass diejenigen, die verleumden, versuchen, den Lehrer Wissarion in Verruf zu bringen. Denn damit ergibt sich das Recht auf Antwort. Da Verleumdung normalerweise viel stärker die Aufmerksamkeit auf sich zieht, als die Schilderung über etwas Positives (fast immer wird von Zombi-Propaganda gesprochen), werden dabei auch die entlarvenden Mitteilungen einer größeren Anzahl von Teilnehmern auf diesem Forum zugänglich.
004. Verhalte ich mich richtig dabei, dass ich die Aktivität derjenigen, die verleumden, in konstruktiver Richtung nutze? Warum soll man schweigen, wenn sie einen Anlass geben, über das Gute zu berichten?
005. *Antwort*: Wenn es eine gemeinsame Vereinbarung gibt, irgendein Thema zu besprechen, wo die Verwendung irgendwelcher Argumente bezüglich des Berührten zugelassen wird, so ist so eine Art Austausch natürlich durchaus normal.
006. Unter solchen Umständen ist jeder Versuch, eine negative Information durch eine positive **vernünftig** zu ersetzen, wen dies auch betreffen mag, immer wertvoller, als wenn dies umgekehrt gehandhabt wird.

007. *Frage*: Indigo-Kinder… Wissarion, kennst Du dieses Phänomen? Handelt es sich dabei um eine neue Rasse, die die heutige Zivilisation ersetzen wird? Gibt es in der Gemeinschaft viele Kinder mit paranormalen Fähigkeiten? Vielleicht sind alle so?
008. *Antwort*: Ich verstehe es so, dass die Frage die Menschen mit ungewöhnlichen verstandesmäßig - psychischen Fähigkeiten meint.
009. Solche Fähigkeiten haben in weit größerem Maße alle außerirdischen Zivilisationen des Verstandes, wovon es, wie ich schon erwähnt habe, eine große Menge gibt. Und wofür?

010. Retten kann sich die Menschheit nicht durch paranormale Fähigkeiten des Verstandes und der Psyche, sondern durch die (mit deinen Worten) `paranormale´ Manifestierung von Güte und Geduld.
011. Obwohl die erhöhten Fähigkeiten des Verstandes und der Psyche für die Weiterentwicklung der gesamten menschlichen Zivilisation nötig sind.

012. *Frage*: Lieber Lehrer! Heute wurde in der Versammlung folgende Frage zum Thema gemacht, ob Frauen medizinische Mittel zur Verhütung verwenden dürfen (das heißt Mittel zur mechanischen und hormonellen Verhütung) wegen nicht erwünschter Schwangerschaft aus durchaus berechtigten Gründen: zum Beispiel wegen Gesundheit oder der vernünftigen Einschätzung eigener Kräfte, wo es schon Kinder gibt, wenn der Mann sich noch keine Tao-Techniken angeeignet hat, und es keine Garantie gibt, dass er mit dieser Situation zurechtkommt. In der Schrift (gemeint: LT) wird nur etwas über die natürliche Verhütung ausgesagt.
013. Ist für eine gläubige Frau so ein Verhalten möglich?
014. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „…ob Frauen medizinische Mittel zur Verhütung verwenden dürfen, das heißt Mittel zur mechanischen und hormonellen Verhütung, wegen nicht erwünschter Schwangerschaft aus durchaus berechtigten Gründen: zum Beispiel wegen Gesundheit…“
015. Auf so eine Frage kann man gerade von der geistigen Seite her allein darauf hinweisen, dass so etwas für die Frau erlaubt werden kann.
016. Aber dies ist nur von der Position aus möglich, dass es ein grundsätzliches Verbot in solch erwähnter Situation nicht geben kann.
017. Was denn die Methoden der praktischen Herangehensweise zur Lösung des erwähnten Problems angeht, so gehört das schon zur **vernünftigen** Ebene.
018. Eure vernünftigen Fähigkeiten sind berufen festzustellen, ob irgendwelche Bemühungen logischerweise angebracht sind, weil dies die Gesundheit eures Körpers betrifft.
019. Sie kennen meine Hinweise über die Priorität der natürlichen Möglichkeiten.

020. *Frage*: Guten Tag, lieber Lehrer! Die Situation ist die, dass meine Tochter (sie ist ungefähr zwei Jahre alt) ihren Vater noch nie gesehen hat. Das ist damit verbunden, dass mein Mann und ich uns sofort nach der Geburt der Tochter haben scheiden lassen, er wollte nicht einmal zur Geburt kommen. Er und seine Verwandten konnten es nicht akzeptieren, dass es in meinem Herzen den Lehrer gibt. Wir leben in verschiedenen Gegenden. Er fühlt sich gekränkt, will von mir nichts wissen, wollte nicht einmal die Fotos des Kindes anschauen, obwohl er sehr darauf gewartet hat, dass das Kind zur Welt kommt; er bezahlt die vom Gericht zugesprochenen Alimente nicht, obwohl er in gutem finanziellen Wohlstand lebt. Jedoch hat er neulich geschrieben, dass er sie eventuell bezahlen werde, wenn ich ihm die Tochter bringe, und er sie in seinen Armen halten könne (ich habe weder den Wunsch, noch die physische und finanzielle Möglichkeit, dies zu tun). Mich beunruhigt das Thema des Vaters im Leben meiner Tochter, bald wird sie wissen wollen, wer er ist, was er ist und so weiter. Soll man irgendein schönes Märchen über den `Papa´ ausdenken (obwohl mir das schwer fallen würde, das zu tun, wo ich doch die Wahrheit kenne)? Was soll ich dem Kind sagen?
021. *Antwort*: In diesem Fall kannst du es machen, wie du es für günstig hältst. Das ist normal.

022. *Frage*: Lehrer, viele stellen mir die Frage: wofür werden große Produktionsanlagen in Petropawlowka gebaut? Ich selbst arbeite in Wosroschdenije.

Grundsätzlich ist mir eine ungefähre Antwort klar, aber ich möchte gerne erfahren, wie Du diese schon recht umfangreiche Frage verstehst.
023. *Antwort*: Vor allem dafür, dass man all jene immer mehr zutage tretenden erheblichen Probleme materiellen Charakters lösen kann, die die in der Gemeinschaft lebenden Gläubigen selbst offensichtlich nicht imstande sind zu lösen, ohne Gebrauch nicht weniger materieller Werte im Sinne von Geld, als auch im Sinne von Technik.
024. Ausführlicher brauche ich zu dieser Frage nicht sprechen. Das ist nicht mein Thema, obwohl die dafür Verantwortlichen sich mit mir regelmäßig beraten.

025. *Frage*: Es ist durchaus offensichtlich, dass, wenn es eine Möglichkeit gibt, Geld zu verdienen, die für den weltlichen Zustand normalen Probleme anfangen zu entstehen. Business ist nicht möglich ohne das Streben, mehr und mehr zu verdienen, und dies führt zu Schläue/Verschmitztheit und anderen Erscheinungen, die einen Menschen von innen spalten. Und danach spalten sie auch die Gesellschaft, da die mehr oder weniger Erfolgreichen und Reichen erscheinen. Wie soll man mit diesem Problem in seinem Innern umgehen? Und wie soll man sich dem gegenüber von außen verhalten?
026. *Antwort*: Ihr habt geschrieben: „Wie soll man mit diesem Problem in seinem Innern umgehen?“
027. Das genannte Problem hat einen zu umfangreichen Charakter, der sehr viele konkrete Umstände meint, auf welche verschiedene Antworten nötig sind.
028. Es ist eine konkretere Frage notwendig und lieber bezüglich eigener Bemühungen.
029. Ihr habt geschrieben: „Und wie soll man sich dem gegenüber von außen verhalten?“
030. Sich immer geduldig mit dem nötigen Verständnis dazu verhalten.

031. *Frage*: Wie soll man eigene Ängste bewältigen?
032. Erstens – Angst (Unruhe) bezüglich der Schicksale und der Gesundheit der für mich nahestehenden Menschen, wobei sie nach einem tragischen Vorfall seitens einer nahen Verwandten stärker geworden ist.
033. Ich versuche und bemühe mich zu verstehen, dass das alles nicht zufällig ist, aber der Schmerz ist noch nicht vorbei, und es ist nicht leicht, mich entsprechend zu verhalten. Die Verwandte war ein sehr lichter Mensch, sie war mir geistig nahe, sie schenkte ihren Nächsten Freude und Wärme, ungeachtet eigener Probleme und eigenem Gesundheitszustand. Dank ihrem Vorbild – ihrer Demut und Geduld, ihrem aufrichtigen Glauben – habe ich mich auch geändert.
034. Das Zweite ist die Unruhe (Angst) wegen der materiellen Seite des Lebens.Obwohl ich verstehe, dass dies nicht Ihr Thema ist und ich das nicht fragen sollte.
035. *Antwort*: Sich mit der Frage zu beschäftigen – **wie soll man Angst und Unruhe loswerden**? – ist nicht richtig.
036. Vor allem muss man verstehen, dass Unruhe und Ängste verschiedener Art zu irgendwelchen Handlungen stimulieren.
037. Eben darin muss man Weisheit bekunden, indem man sich von unwürdigen und überhaupt falschen Handlungen abhält.
038. Nur durch diese konkrete Praxis wird die innere Welt, von welcher die qualitative Bekundung der Ängste und Beunruhigungen ebenfalls abhängt, auf die notwendige Weise geformt werden.

039. *Frage*: Sie sagen, dass in den Fällen, wenn Flugzeuge abstürzen, jeder der einzelnen Fluggäste gespürt hat, dass er sich nicht in dieses Flugzeug setzen soll. Ist es so, dass Gott jedem ein Signal geschickt hat und sie gespürt haben, dass sie sich nicht in dieses Flugzeug setzen sollen, oder sendet das Universum solch ein Signal?
040. *Antwort*: Der Himmlische Vater sendet kein solches Signal.
041. Das Vorhandensein von Gefahr auf eurem Weg könnt ihr immer spüren.
042. Die Zukunft existiert in einem bestimmten Dichtegrad. Je weiter die Zukunft von der Gegenwart entfernt ist, umso weniger verdichtet ist diese bedingte Realität.
043. Je dichter sie ist, umso deutlicher kann der Mensch sie spüren, wobei er sich mit seinem Wesen in jene Richtung bewegt, wo sich die eventuelle Realität informationsgemäß schon manifestiert.
044. *Frage*: Und wenn ein Mensch ertrinkt und Gott ihn retten will, und ich weiß nicht, dass er am ertrinken ist, bin aber nicht weit von ihm entfernt, wird mir dann Gott ein Signal senden, um dort hinzueilen, und erreiche ich den Ertrinkenden, indem ich solchen Signalen folge?
045. Oder wird Er mir nur dann so ein Signal zur notwendigen Rettung senden, wenn ich schon Hilfeschreie zu hören bekommen habe?
046. Oder sendet Gott überhaupt keine Signale, sondern die Seele schickt selbstständig ein Signal, weil sie so geschaffen ist, dass, wenn ein Mensch ruft, so muss man ihm helfen?
047. *Antwort*: Man soll sich nicht so aktiv zur Suche nach Erklärungen über Sakramente hinreißen lassen, durch die an den Menschen diese oder andere Signale gerichtet werden. Ansonsten geschieht es leicht, dass man bei so einer nicht abklingenden Beunruhigung die Aufmerksamkeit nicht auf das dir schon gesendete lebenswichtige Signal richtet, und du bist nicht imstande, das Notwendige zu erfüllen.
048. Gleich, wenn du die Notwendigkeit verspürst und dir bewusst ist, irgendeinen gerechten Schritt zu machen, so bemühe dich, ihn sofort zu tun.

049. *Frage*: Ich wollte fragen, ob sich die Seele des Menschen während des Schlafes vom Körper löst?
050. *Antwort*: Grundsätzlich ja. Aber dann endet der Schlaf in diesem Moment und es setzt eine ganz andere Qualität der Existenz des Menschenwesens ein.
051. An dieses Thema muss man vor allem mit so einem Verständnis herangehen, dass das vollständige Trennen der Seele vom Körper immer das Ende der Lebenstätigkeit dieses Körpers bedeutet.

052. *Frage*: Das Letzte Testament (LT), Band I, Zusammenkünfte, Frage 128 : „Hören Sie eine Stimme von oben?“ – „Auf keinen Fall. Erkennt würdig das, was Ich euch vor dieser Frage mitgeteilt habe. Eine Stimme zu hören und das Gehörte weiterzugeben ist das Los von Propheten und falschen Propheten. Wobei der Unterschied darin besteht, dass einer die Stimme des Vaters hört, und die anderen sind die Unglücklichen, die von Stimmen anderer Quellen verführt werden.“
053. Christus, erkläre das bitte…
054. *Antwort*: Die Stimme Gottes, so, wie es sich das Bewusstsein des Menschen vorstellen kann, kann deswegen keiner hören, weil so eine Stimme grundsätzlich nicht existiert.
055. Alles, was vom Bewusstsein des Menschen wahrgenommen werden kann, kann nur aufgrund der dem menschlichen Bewusstsein ähnlichen charakteristischen Schwingungsbesonderheiten übermittelt werden.

056. Solche Quellen, aus denen die ein oder andere Information herrühren kann, können sowohl diejenigen sein, die in ihrem Wesen Brüder des Menschen sind, da von Gott geschaffen, als auch diejenigen, die sich nach anderen Gesetzen, nicht denen des Menschen, entwickeln.
057. Einige Menschen, indem sie geistige Heldentaten vollbringen, verändern ihr geistiges Niveau derart, dass, wenn sie ihren Körper verlassen, wobei ihnen viele hindernde Momente des psycho-physischen Charakters nicht mehr eigen sind, imstande sind, den Willen Gottes mittels ihrer Gefühle am günstigsten wahrzunehmen. Weshalb sie für die in ihren Körpern Lebenden als Hilfe in dem Zustand belassen werden, der für normalsichtige Menschen nicht sichtbar ist, aber dank dieser Möglichkeit werden sie aber fähig sein, sich, wenn auch begrenzt, doch immerhin real in das Leben einzelner Menschen einzumischen.
058. Gerade seitens dieser Bereitgestellten, bedingt gesagt, **Heiligen**, kann ein im Körper Lebender irgendeine an ihn gerichtete Heilige Zuwendung vollständig wahrnehmen.
059. Aber hier sei der Hinweis gegeben, wie man das von solchen Heiligen Wahrgenommene von dem einer anderen Quelle, die nicht Göttliche Ziele verfolgt, unterscheiden kann: auf der Bewusstseinsebene wird es nicht möglich sein.
060. *Frage*: Also Sie nennen die Stimme von `bedingt Heiligen´ die Stimme Gottes? Dabei hören diese bedingt Heiligen auch keine Stimme, weder gefühlsmäßig, noch durch das Bewusstsein, oder wie?
061. *Antwort*: Ihr habt geschrieben: „Also Sie nennen die Stimme von `bedingt Heiligen´ die Stimme Gottes?“
062. Ich benenne das so nicht. Aber ein Mensch, den so ein Sakrament berührt, kann dies durchaus so identifizieren.
063. Ihr habt geschrieben: „Dabei hören diese bedingt Heiligen auch keine Stimme…“
064. Das stimmt. Aber gerade eine Stimme oder eine Zuwendung in dem Sinne, wie sich dies der Mensch vorstellen kann.

065. *Frage*: Im Gespräch wurde ein Thema berührt – `durch Fehler lernen´. Ich bin sicher, dass man hauptsächlich durch eigene Fehler lernen muss, ein Opponent behauptet das Gegenteil – dass man die sündige Erfahrung anderer studieren solle, um keine ähnlichen Fehler zu machen. Soll man von den Sünden anderer lernen (was die Tugenden angeht, denke ich, soll man davon lernen), damit man in Zukunft keine Fehler macht?
066. *Antwort*: In Anbetracht der Formulierung der Frage, einschließlich der Klammer, wird es sofort als nötig befunden, den Begriff `**lernen**´ zu konkretisieren.
067. Also, wenn in der Frage der Begriff `**lernen**´ erwähnt wird, was wird gerade darunter verstanden?
068. Zum Beispiel: sich auf die bloß gehörte oder gesehene Information mit darauffolgendem Nachdenken darüber stützen, oder sich bewusst erlauben, an sich selbst einen eigentlich fehlerhaften Schritt praktisch zu erleben mit einer tieferen Analyse aller damit verbundenen Gemütsbewegungen und Folgen?
069. Dies als auch jenes gehört zur Methode des Lernens.
070. Natürlich soll man von fremder Erfahrung als auch von der eigenen lernen. Aber nur aufgrund der eigenen Erfahrung verläuft die Erkenntnis bezüglich der Handlung am wertvollsten.
071. Deshalb wäre es natürlich vernünftiger, unter Berücksichtigung der zwei von mir oben erwähnten Varianten der Erkenntnis, bei sich selbst nur die Versuche in praktischer Überprüfung zu erlauben, die für einen selbst irgendwelche neue positive

Schritte bedeuten, und die negativen Schritte anderer lieber versuchen, theoretisch zu durchdenken.
072. Wenn euch wirklich die Praxis fehlen wird, werdet ihr unvermeidlich in die dafür notwendigen Umstände geraten. Aber möge dies nicht durch euren bewussten Willen geschehen.
073. *Frage*: Vielen Dank, aber ich möchte mit einer eingehenden Erläuterung der Situation ein bisschen präzisieren.
074. Ich verstehe das Lernen an sündhafter Erfahrung anderer auf solche Weise: man muss hier nicht speziell, weder bewusst theoretisch, erst recht nicht auf praktische Weise, lernen. Das heißt, sich hinsetzen und Literatur zu diesem Thema lesen, ohne konkrete Situation, die zu diesem Schritt – an einer sündhaften Erfahrung anderer zu lernen – bewegen könnte, dies sehe ich nicht als notwendig an, ebenso auch – mit Menschen Gespräche über Sündhaftes zu führen (vielleicht lieber über die Tugenden anderer). Es sei denn, sie thematisieren selbst diese Frage und Fragen zu Sünden anderer.
075. Was ihr unbedingt erfahren sollt – das kommt, und das wirst du erfahren, ob du willst oder nicht. Aber wenn irgendeine Prüfung erscheint und es dir schlecht geht, dann soll man über diese Erfahrung seitens anderer Menschen lesen und mit einem Priester über dieses Thema sprechen. Ist das richtig?
076. So, wie ich meinen Gesprächspartner verstanden habe, sprach er auch nicht über die praktische Seite der Frage. Er meint aufrichtig (so sagt er), man solle speziell eine größere Menge der menschlichen Sünden nach einer von ihm selbst aufgestellten Liste studieren, die eine sehr große Anzahl von Punkten, einige Hunderte, enthält. Warum? Damit man sie daraufhin nicht begehe.
077. Er sucht Literatur darüber, befragt Menschen mit dem Ziel, gerechte Menschen in unserer Welt zu finden (darunter auch eine gerechte Frau, eine Braut für sich selbst). Inwieweit ist seine Herangehensweise richtig?
078. *Antwort*: Dein Verständnis ist richtig.
079. Über das Verständnis anderer sollte man besser nicht nachfragen.

080. *Frage*: Unserer Gruppe wurde gesagt, dass wir einen Ältesten wählen sollen (Verantwortlicher, der z.B. eine Arbeitsgruppe leitet und die entsprechend größte Verantwortung trägt, Anm.d.Übers.), ansonsten würde man einen beliebigen wählen, einen, der besser lernen würde. Jemand (es schienen mir zwei oder drei Menschen zu sein) nannte meinen Namen. Wie hätte ich reagieren sollen? Sollte ich schweigen oder sagen: „Wieso denn, ich bin so klein, ich bin dessen nicht würdig, ich werde das nicht schaffen!“ Oder wie?
081. Und ich soll nun vielleicht denken, dass man mich natürlich nicht als Ältesten wählen wird? Und wenn man mich wählt, soll ich nur dann einwilligen, wenn man sehr darauf bestehen wird und mich nach meiner Weigerung bitten wird, dass ich Ältester werde?
082. *Antwort*: Du denkst so darüber nach, als ob eine Streiterei wegen der Verleihung einer Medaille für jemanden `Für Heldenmut´ anstünde. Verhalte dich einfacher dazu. Es ist nämlich ein Streit darüber entstanden, wem von euch man mehr Arbeit aufbürdet.
083. Wenn du einsiehst, dass du *offensichtlich* dafür nicht geeignet bist, dann musst du das unbedingt genau sagen.
084. Wenn du einen anderen Kandidaten dafür als geeignet ansiehst, der deiner Meinung nach mehr passend wäre, dann sag wiederum einfach deine Meinung.

085. *Frage*: Wie soll ein gläubiger Mensch an das Schaffen irgendeines Kunstwerkes herangehen?
086. Soll man sich vor Beginn der Arbeit an den Himmlischen Vater wenden mit der Gebetsbitte, dass Hilfe für dieses Schaffen herabkomme, mit der Bitte um Seinen Segen für diese Arbeit? Denn der Vater kennt doch all unsere Nöte. Oder genügt es, dass der Künstler selbst positiv und gut auf das Erschaffen des Werkes eingestimmt ist und wünscht, seine Freude mit den Nächsten zu teilen?
087. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Oder genügt es, dass der Künstler selbst positiv und gut auf das Erschaffen des Werkes eingestimmt ist und wünscht, seine Freude mit den Nächsten zu teilen?“
088. Eben dies, was durch das Zitat betont wird, genügt durchaus.

089. *Frage*: Guten Abend, Lehrer! Ich wage es, mich mit einer Frage an Sie zu wenden, die ich hier schon mal gestellt habe, aber vorläufig noch keine Antwort bekommen habe.
090. Aus dem `Wort von Wissarion´ (Zusammenkünfte, Kap.7) führe ich ein Zitat an: „Jedes der drei Testamente, welche Gott dem Menschenvolk gegeben hat, hat seine Entsprechung: Das Alte Testament ist die Hoffnung, das Neue Testament – der Glaube und das Letzte Testament, das euch jetzt gegeben ist, ist die Liebe“.
091. Aber (wie ich Ihre Worte aus dem LT verstehe) war das Alte Testament den Menschen als Hilfe nicht vom Himmlischen Vater gegeben worden, sondern von den Vertretern der Außerirdischen Welt. Und das Neue Testament und das Letzte Testament – vom Himmlischen Vater. Wie sind dann diese Worte zu verstehen: „Jedes der drei Testamente, welche Gott dem Menschenvolk gegeben hat…“?
092. Also ist auch das Alte Testament vom Himmlischen Vater? Also alle drei sind als harmonisches einheitliches Ganzes vom Vater? Erklären Sie es, wenn es möglich ist.
093. *Antwort*: Natürlich hat das eigentliche Alte Testament seinem Wesen nach keinen Bezug zum Himmlischen Vater. Aber dies bedeutet doch nicht, dass der Himmlische Vater an diesem ganzen Ereignis überhaupt nicht teilnahm. Dabei wäre es angebracht zu erwähnen, dass der Himmlische Vater, wobei Er wusste, was dem israelischen Volk geschah, diese bestimmte Unvermeidlichkeit derartig weise genutzt hat, damit all dies für die gesamte Menschheit maximal nützlich wurde.
094. Und natürlich muss man verstehen, dass, auch selbst wenn wir über die direkte Nichtbeteiligung des Himmlischen Vaters an der manifestierten Grundlage des Alten Testamentes sprechen, so heißt das überhaupt nicht, dass die Wahrheit in dieser Lehre völlig fehlt.
095. Mit eurer Frage habt ihr ein sehr ernstes Thema berührt, in welches ich mich nicht durch zahl- und wortreiche Erklärungen vertiefen möchte, weil dies das Thema einer ganzen Vorlesung ist und auf diesem Forum nicht angebracht ist.
096. Seid weise und versteht richtig, dass, wenn etwas erwähnt werden muss, was zum Heiligen Glauben von irgendjemandem gehört, so wäre es nach Möglichkeit günstig, in den Erwähnungen auch die Achtung vor dem Glauben der Gläubigen zu bekunden.
097. *Frage*: Lieber Lehrer, danke für Ihre Antwort! Ich will mich bei Ihnen auch für die `Lektion´ bedanken. Als ich meine Frage gestellt habe, dachte ich nur daran, was mir im Letzten Testament nicht klar war und konnte nicht die nötige Achtung vor dem Heiligen Glauben in meiner Frage bekunden, - das bedaure ich wirklich und schäme mich.
098. Verzeihen Sie mir bitte! Ich aber dachte, dass mein Herz mit Achtung vor dem Glauben erfüllt sei. Ich werde mich sehr bemühen, weiser zu werden.
099. Danke Ihnen für all das, was Sie für uns alle tun! Meine tiefe Verbeugung!

100. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Verzeihen Sie mir bitte! Ich aber dachte, dass mein Herz mit Achtung vor dem Glauben erfüllt sei.“
101. Ich sehe es für nötig an, etwas hinzuzufügen.
102. In dem Teil meiner Antwort, wo ich die Achtung vor dem Glauben eines Gläubigen erwähne, meinte ich nicht eure Bekundung, sondern vor allem, dass, wenn ich selbst etwas zu diesem Thema erwähnen muss, dann kann sich in meinen Aussagen die oben erwähnte Schattierung durchaus auswirken. Was sich seinerseits in der Gestaltung der Sätze eigenartig widerspiegelt.
103. Wodurch solche Sätze jemanden von euch leicht verwirren können und ein Bedürfnis bei euch hervorruft, Nachfragen zu stellen.

104. *Frage*: Ich möchte eine Frage stellen, die ich schon einmal Priestern der Russisch-Orthodoxen Kirche gestellt habe, wobei mich ihre Antwort verwundert hatte.
105. Ich sage es sofort: ich gehöre nicht zu den Nachfolgern Ihrer Lehre, ebenso auch nicht zu den Nachfolgern der Orthodoxen Kirche.
106. Und mich interessiert folgendes: wie verstehen Sie den religiösen Begriff `Glaube´? Meinen Sie nicht, dass das Wort `Vertrauen´ bei weitem genauer dieses Gefühl beschreibt?
107. Es handelt sich natürlich nur um meine Meinung, aber der Glaube führt den Menschen, wie mir scheint, fort, hin zum rituellen Bereich und zur Suche nach Beweisen, während das Vertrauen das eigentliche Wesen widerspiegelt. Vertrauen nämlich – heißt auch Demut, und nicht deswegen, weil es so sein soll, sondern weil man vertraut. Mit Glauben kann ein Mensch am Kreuzzug teilnehmen, um anderen und durch sie auch sich selbst zu beweisen, dass sein Glaube der richtigste ist, aber mit Vertrauen wird so etwas niemals sein.
108. *Antwort*: In meiner Wahrnehmung gehören die Begriffe `Glaube´ und `Vertrauen´ zum selben Umstand, sie geben bloß etwas unterschiedliche Schattierungen wieder, die russische Sprache selbst ist besonders wegen ihres Reichtums an Schattierungen berühmt.
109. Das Gesetz der Harmonie besteht außerhalb jeglicher Abhängigkeit von der Existenz von lautbildenden Wortkombinationen in den verschiedenen Sprachen der menschlichen Gesellschaft.
110. Während man das Göttliche zu begreifen versucht, soll man nicht so eingehend die Umstände betrachten, wo Menschen irgendwelche Wortverbindungen benutzen. Lieber soll man versuchen zu verstehen, *was* diese Menschen mit Hilfe von solchen in Wirklichkeit primitiven Möglichkeiten bei der Benutzung von tönenden Wortkombinationen versuchen nahezubringen.
111. *Frage*: Ich versuche dann, die Frage anders zu stellen.
112. Es gibt so einen Begriff: `sensorische Wahrnehmung´. Das ist alles das, was der Mensch durch seine Sinnesorgane wahrnimmt, also alles, was wir sehen, fühlen, empfinden, riechen und so weiter. Diese Information ist sehr eingängig, aber der Mensch nutzt sie ausgesprochen selten direkt, weil das für den Menschen äußerst unbequem ist, diese Information direkt zu benutzen.
113. Für die bequemere Nutzung wird diese Information strukturiert und verdichtet. Es wird das Wichtigste aus der `sensorischen´ Information ausgewählt und Gedanken und Schlussfolgerungen hinzugefügt. Das ist die Art von Information, die der Mensch ständig benutzt.
114. Aber es gibt auch eine dritte Ebene – die `verbale´. Diese Ebene wird für die zwischenmenschliche Kommunikation genutzt. Dabei handelt es sich um eine noch mehr verdichtete Information, die auf der Grundlage der zweiten Ebene aufgebaut wird. Sie ist bis zum Wort hin verdichtet.

115. Nun stellen wir uns zwei Menschen vor: der eine hat seine sensorische Erfahrung mit dem Allerhöchsten, der andere hat sie nicht.
116. Die sensorische Erfahrung ist nicht unbedingt mittels jener Sinnesorgane erworben, die ich aufgezählt habe, die Art und Weise des Erwerbens ist eigentlich nicht grundlegend, Hauptsache, man hat die Erfahrung erworben. Und so ein Mensch mit der Erfahrung (wollen wir ihn einen Seelenhirten nennen) versucht, den Menschen, die diese Erfahrung nicht haben (der Gemeinde) zu erklären, was das ist – die Begegnung mit dem Allerhöchsten. Eben in diesem Moment wird er eigentlich zum Seelenhirten. Nachdem sich beim Seelenhirten die sensorische Erfahrung vollzogen hatte, hat er sie strukturiert und färbte sie mit seinem Verhältnis dazu. Danach, bei der Wiedergabe an die Gemeinde, gestaltete der Seelenhirte die strukturierte Erfahrung in Worte um. Was geht nun in den Köpfen der Gemeindemitglieder vor sich? Die Menschen der Gemeinde versuchen die Worte des Seelenhirten zuerst in eine strukturierte Erfahrung umzuformen. Gerade hier setzen die Probleme ein: Worte, die einen bestimmten Sinn für den Seelenhirten haben, haben eine ganz andere Bedeutung für die Zuhörer. Und wenn die Sache hin zur Umformung (Modellierung der Umformung) der Worte des Seelenhirten durch die strukturierte Ebene in die sensorische übergeht – dann vollzieht sich das weit entfernt von der Wahrheit.
117. Natürlich ist alles oben Beschriebene nur ein Modell der Bearbeitung von Information durch den Menschen. Wollen wir zu meiner ursprünglichen Frage zurückkehren - `über das Wort´. Bei der Verwendung des Wortes `Glaube´ setzt der Priester bei seinen Schützlingen den Verlauf der Umformung dieses Wortes in die strukturierte Erfahrung in Gang. Und was für eine strukturierte Erfahrung im Glauben konnte sich bei einem Menschen ansammeln, der in unserem Land lebt, nicht in einem Kloster, sondern einem Menschen mit einem normalen weltlichen Leben?
118. Dies besonders in Bezug auf das Wort `Glaube´ ? Der Glaube an die lichte kommunistische Zukunft? Der Glaube an den Kapitalismus, der gesiegt hat und an die Demokratie? An die Russisch-Orthodoxe Kirche? Wenn wir so weiter betrachten – landen wir bei der Inquisition und den Kreuzzügen. Eine andere Sache ist das mit dem `Vertrauen´. Ich denke, dass jedermann, wenn er sich eine Frage über diese zwei Begriffe stellt, versteht, was ihm näher ist. Ich stütze mich natürlich auf meine Erfahrung und die Erfahrung der Menschen, die ich im Leben angetroffen habe (selbstverständlich verallgemeinernd).
119. Mich interessiert Ihre Meinung: welches der zwei Wörter ist Ihrer Meinung nach richtiger zu benutzen bei der Wiedergabe von Erfahrung an andere Menschen?
120. *Antwort*: Vor allem bleibt meine Antwort dieselbe, die ich schon gegeben habe.
121. Über dieses Thema nachzudenken ist sogar sinnlos.
122. Wenn wirklich die Kommunikation zwischen dem gemeint ist, der sich als `Seelenhirte´ versteht und dem, der wirklich danach dürstet, die Erfahrung dieses `Seelenhirten´ zu übernehmen, dann ereignet sich ihr Dialog, bei jedem für sich, **unvermeidlich** in dem Flussbett, das für ausschließlich jeden von ihnen am günstigsten ist. Und nicht anders.
123. Dabei kann man nur hinzufügen, dass der `Seelenhirte´, wenn er schon begonnen hat, mit jemandem von denen zu kommunizieren, die danach dürsten, gerade bei ihm die geistige Erfahrung zu übernehmen, so soll er mit so einem Dürstenden vor allem auf der Verstandesebene dieses Dürstenden sprechen, ohne irgendwelche Konventionen.

124. *Frage*: Die Seelen der Menschen sind Teilchen des Allerhöchsten. Jede Seele ist ein kleiner Gott. Die Teilchen streben danach, sich zu vereinigen. Wenn die

Menschen sich mit ihren Seelen vereinigen, werden sie tausendfach größer und stärker. Sie sind nicht mehr einfach nur Menschen. Aber wenn sie, indem sie sich vereinigt haben, nicht nach dem höchsten Geist streben und nicht anfangen, geistig zu wachsen, sondern so bleiben wie sie sind, selbst sozusagen zu kleinen Gottheiten werden, bedeutet dies, dass sie sich Ihm entgegenstellen? Verletzen sie die Gesetze des Universums? Wird es gegen sie kämpfen? Selbst wenn sich zwei Menschen vereinigen, ohne dabei an Gott zu denken, säen sie damit Tod, oder gehen selbst zugrunde? Wie Romeo und Julia, wie die `Beatles´? Lehrer, ist das so?
125. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Aber wenn sie, indem sie sich vereinigt haben, nicht nach dem höchsten Geist streben und nicht anfangen, geistig zu wachsen, sondern so bleiben wie sie sind, selbst sozusagen zu kleinen Gottheiten werden, bedeutet dies, dass sie sich Ihm entgegenstellen? Verletzen sie die Gesetze des Universums?“
126. Das so eindeutig einzuschätzen ist falsch. Die eigentliche Tatsache der Entgegenstellung basiert nämlich vor allem auf bewusster Bemühung. Und Menschen vereinigen sich dank ihrer möglicherweise recht wenigen Fähigkeiten. Daher, wenn ein Mensch es auch sogar selbst wünscht, jemandem näher zu kommen, so können die dafür nicht ausreichenden Fähigkeiten die erwünschte Annäherung vereiteln.
127. Für eine bestmögliche richtige Einschätzung dessen, ob jemand das Gesetz der Harmonie verletzt, wäre es äußerst wichtig, sehr gut die eigentliche Tatsache eines bestimmten Grades von Bewusstheit, Bemühungen und Fähigkeiten des einen oder anderen Menschen zu verstehen.
128. So eine Einschätzung kann der Mensch ausschließlich nur in Bezug auf sich selbst mehr oder weniger günstig geben.
129. Die disharmonische Lebenstätigkeit zeitigt auf jeden Fall ihre negativen Folgen, aber eben vom Grad des Begreifens der unternommenen Bemühungen hängt der Umfang der Verantwortung ab, die ein Mensch im weiteren zu tragen beginnt und auch der Charakter der Folgen, die damit verbunden sind.
130. Sie haben geschrieben: „Selbst wenn sich zwei Menschen vereinigen, ohne dabei an Gott zu denken, säen sie damit Tod, oder gehen selbst zugrunde? Wie Romeo und Julia, wie die `Beatles´?
131. Es ist wiederum falsch, so eine Einschätzung zu treffen.
132. Und auch in diesem Fall wird alles von den Fähigkeiten des Menschen abhängen, das Richtige der erforderlichen Bemühungen zu begreifen.

133. *Frage*: Guten Tag, verehrter Wissarion! Meine Frage. Jetzt gebären Frauen ihre Kinder unter Qualen. Alle Frauen natürlich unterschiedlich: die einen – sehr schwer, andere – leichter, dritte sterben daran.
134. Wie wird es in Zukunft sein? Und wovon hängt das ab? Wofür wird der Mutter diese Prüfung gegeben? Damit sie ihre Kinder mehr schätzt, liebt und sich mehr um sie kümmert?
135. Wenn es so ist, dann werden in Zukunft laut Letztem Testament alle Menschen einander lieben, und dann wird es keine Notwendigkeit geben, ein Kind (durch Schmerz) an sich zu binden. Eine Entbindung unter Qualen schwächt sowohl Mutter als auch das Neugeborene.
136. In der Natur verläuft nämlich bei den Tieren alles anders. Handelt es sich wirklich um die Bestrafung der Frau wegen der Sünde Evas?
137. *Antwort*: Mit einer gewissen Sünde seitens einer gewissen Eva haben solche Qualen nichts zu tun.

138. Aber das ist mit der disharmonischen Entwicklung der Physiologie und der Psyche der Frau direkt verbunden.
139. Sünde und fehlerhaft unternommene Bemühungen eindeutig miteinander zu verbinden, ist nicht richtig!
140. Bei diesem Umstand ist es sinnlos zu versuchen, etwas Weniges zu beachten, wohin Frauen ihre Aufmerksamkeit sozusagen in erster Linie richten sollen. Die von ihnen erwähnte unangenehme Besonderheit ist direkt mit allen Gesetzen der Harmonie verbunden.
141. Und dahinter verbirgt sich ein sehr großer Kreis von problematischen Fragen. Wobei all diese Fragen zu lösen nur in einer bestimmten Reihenfolge, die von der Realität vor euch aufgestellt wird, möglich ist.
142. Hier kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass es für euch nicht notwendig ist, alle problematischen Nuancen, die mit jedem von euch unterschiedlich verbunden sind, im voraus zu klären, sondern man soll die schon aufgetauchten psychischen Probleme an jedem neuen Tag eures Lebens genügend aufmerksam einschätzen.
143. Alles, was heute gegeben wird, ist für jeden Menschen streng individuell ausgewählt als das Günstigste zur Formung seiner seelischen Eigenschaften.

144. *Frage*: Lieber Lehrer! Großen Dank dafür, dass Du da bist und dass Deine Lehre uns im Leben wirklich hilft, alle Lebensschwierigkeiten zu bewältigen, auch die Augen für Vieles zu öffnen (besonders bezüglich religiöser Themen). Dank Dir kann man in dieser schwierigen Zeit mutig durchs Leben gehen!
145. Lehrer, ich möchte Deine Antwort auf folgende Frage erfahren. Viele Menschen in dieser Welt (in der Gesellschaft) wissen von der sich ereignenden Vollziehung in Sibirien, von der Kirche des Letzten Testaments und von Dir als der zweiten Erscheinung von Christus. Einige dieser Menschen nehmen nicht nur die Vollziehung nicht an, sondern sind auch ziemlich aggressiv gegen alles gestimmt, was sich im Gelobten Land in Sibirien ereignet. Frage: Werden nach dem Verlassen des Körpers (nach ihrem Tod) die Seelen dieser Menschen wissen, dass sie nicht recht hatten und dass sie wirklich zur Zeit des Zweiten Erscheinens von Christus gelebt haben?
146. *Antwort*:Ja. Vieles werden sie anders sehen können, als sie dies während des Lebens im Körper zu sehen bestrebt waren.

147. *Frage*: Lehrer! Für mich ist Ihr Rat zu einer Frage wichtig. Ab dem Moment, wo ich zur Teilnehmerin des Forums wurde, werde ich buchstäblich `bombardiert´ mit Mitteilungen eines gewissen Sergej, er bittet (nein, er fordert vielmehr), dass man ihm eine dringende finanzielle Hilfe für die Behandlung seiner Erkrankung leistet. Aber es scheint mir, dass meine nicht große finanzielle Hilfe seine Probleme mit der Gesundheit nicht lösen würden. Besonders verwirrt mich seine sehr fordernde und sogar in bestimmtem Maße aggressive Ausdrucksweise, mit der er seine Bitte äußert. Wie soll ich ihm, ohne ihn zu kränken, antworten, dass man seine Probleme auf so eine Weise, womit immer sie auch verbunden sein könnten, nicht lösen darf. Und soll man überhaupt antworten? Und habe ich in dieser Situation das Recht abzusagen?
148. Übrigens, seine Krankheit ist durchaus heilbar, sogar in einem höheren Alter (ich habe mich mit Ärzten beraten). Meiner Meinung nach muss Sergej nicht seinem physischen `Selbst´ mehr Aufmerksamkeit widmen, sondern sein Verhalten den Menschen und der Welt gegenüber ändern. Ist es nicht so? Ich werde dankbar sein für einen Rat in so einem delikaten Bereich wie dem zwischenmenschlichen.
149. *Antwort*: Leider beachtet der erwähnte Serioscha weder all die von mir noch von denjenigen, denen ich die Kommunikation mit ihm anvertraut habe, notwendigen

Hinweise und Erklärungen zu diesem Problem, das er beharrlich mit **allen**, deren Internet-Adresse ihm bekannt wurden, berührt. Bezüglich seiner Krankheit stellt er seine eindeutigen Forderungen schon einige Jahre per Telefon, und als das Forum eröffnet wurde, begann er dasselbe auch auf diesen Seiten zu bekunden. Weswegen eine ähnliche Frage schon mehrmals gestellt wurde.
150. Deine Gedanken zu diesem Sachverhalt sind richtig. Gefühlsmäßig so eine Situation nicht annehmen zu können, bedeutet absolut richtig, dass sie nicht normal ist.
151. Seine Krankheit ist mit Hilfe von Geld nicht zu heilen, solange er sein Verhalten gegenüber dem, was mit ihm geschieht, nicht genügend ernsthaft ändert.

152. *Frage*: Ich war in der Charismatischen Kirche beim Bibelunterricht. Das Thema behandelte die Frage über den Heiligen Geist. Der Pastor bat den Heiligen Geist zu erscheinen, und nach dem gemeinsamen Gebet lachte man hysterisch in der Halle auf. Es war mir unheimlich zumute. Wenn mir die Frage gestellt worden wäre, ob es mir gefallen hat, würde ich gesagt haben, dass der Heilige Geist sich auf diese Weise nicht manifestiert, dass dies eine normale Naturenergie war, die sich bei Extrasensitiven vollzieht? In welchem Maße können Besuche solcher Veranstaltungen schädlich sein (man nennt sie Dienste der Heilung, oder Zerstörung von Sippenverwünschungen)? Handelt es sich dabei um eine Art von Okkultismus?
153. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „In welchem Maße können Besuche solcher Veranstaltungen schädlich sein (man nennt sie Dienste der Heilung, oder Zerstörung von Sippenverwünschungen)?
154. In solch einem Maße, in welchem du dem vertraust und dich öffnest.
155. Dies hat zur Zerstörung von gewissen Sippenverwünschungen keinen Bezug und ist ausschließlich auf des Menschen primitive Ängste und Einbildung berechnet.
156. Dies alles basiert auf demselben, wie ebenfalls dem aktiven Phänomen der massenhaften Verbreitung einer großen Menge aller möglichen, und zudem noch zu alten Adelsgeschlechtern zugehörigen falschen Heilern dieser Zeitperiode.
157. Sie haben geschrieben: „Handelt es sich dabei um eine Art von Okkultismus?“
158. Allgemeine philosophische Begriffe in solchen Fällen zu benutzen, ist nicht richtig.
159. Hinter allen bestehenden Begriffen solcher Art verbirgt sich unvermeidlich ein bestimmter Teil von Wahrheit.
160. Werdet den Unwissenden nicht ähnlich!

161. *Frage*: Lehrer! Mich interessierte immer schon so eine Art Frage zur Taufe durch den Heiligen Geist. Was ist gemeint mit dem Geboren-Werden durch Wasser und Geist, und wie bezieht sich diese Einweihung (Initiation) auf die Seele? Ich meine die Worte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht eingehen in das Reich Gottes“ (Johannes 3:5). Warum kann man nicht ohne das in das Reich Gottes eingehen? Im Neuen Testament wird gesagt, dass, nachdem Jesus auferstanden war, hauchte er auf die Apostel und sagte: „Nehmt den Heiligen Geist in euch auf“. Geben Sie eine ähnliche Einweihung? Warum wird das Wort `Geist´ in allen ursprünglichen indoeuropäischen Sprachen mit `Hauch´ übersetzt, und ist dies mit realen Empfindungen (Schwingungen) verbunden? Kann man den Heiligen Geist spüren?
162. *Antwort*: Liebe Freunde, es wäre äußerst nützlich, die eigene Aufmerksamkeit nicht auf dieses Thema zu konzentrieren, um eine **garantierte** Wirrnis und die Auswirkung von nicht wenigen falschen Bildern zu vermeiden.

163. Der geistige Weg ist gerade und hat keine komplizierten Labyrinthe. Wahre geistige Werte sind einfach.
164. Denn nur die Unreife der menschlichen Natur, die nach Bedeutsamkeit und ungewöhnlichem grellen Geheimnisvollen dürstet, neigt charakteristischerweise ständig zur Suche des Göttlichen mittels komplizierter Pfade.
165. Die Aufgabe des wahrhaft Gläubigen läuft vor allem darauf hinaus zu lernen, gütig und bescheiden zu sein, nicht aber mit einer großen Unruhe danach zu streben, für sich eine gewisse besondere Einweihung zu suchen mittels Erkennen von dem, was viele vorläufig angeblich noch nicht sehen.
166. Seid in dieser Hinsicht aufmerksam und weise!
167. In das Reich Gottes können natürlich ausschließlich nur die vom Himmlischen Vater Geborenen eingehen.
168. In diesem Fall ist der Mensch – nicht nur ein biologischer Organismus, der, genauer gesagt, aus Wasser geboren ist, sondern auch die Seele als sein Hauptanteil, der gerade vom geistigen Grund geboren ist, dem Wesen des Himmlischen Vaters.
169. Wenn der Begriff `**Geist**´ bei jemandem als ein gewisses **Hauchen** wahrgenommen wird, nun, meinetwegen. Natürlich ist es nicht richtig, den Begriff **hauchen** eindeutig mit dem zu vergleichen, was im Bewusstsein des Menschen schon eine ganz konkrete Assoziation hervorruft, aber irgendwie grob gesehen widerspricht dies auch nicht dem wahren Begriff.
170. Das Reich Gottes soll sich auf Erden vor allem durch das rechte Tun der Gotteskinder erweisen.
171. Und dies kann, wie ihr vielleicht schon verstanden habt, unvermeidlich nur durch das Geborenwerden als ein fester biologischer Organismus, den alle auf der Erde Lebenden auch haben, möglich sein.
172. Es hat keinen Wert, nach dem Heiligen Geist zu suchen, ohne Bestreben, die eigenen rechten Absichten zu realisieren.
173. Gerade in diesen euren Bestrebungen könnt ihr eure **einzige reale Möglichkeit** haben, das am meisten zu nutzen, was der Heilige Geist beinhaltet, der ausschließlich **immer** bei denjenigen verweilt, die vom Himmlischen Vater geboren sind!
174. Und grundsätzlich sind dies alle Menschen auf der Erde: so wie diejenigen, die bewusst die Verherrlichung ihres Vaters anstreben, als auch diejenigen, die aufgrund ihrer Blindheit noch versuchen, auf Ihn zu schimpfen.
175. Bei **allen** ist der Heilige Geist anwesend, und das in **gleichem Maße**!
176. Vergesst nicht das Bild, dass der Himmlische Vater **gleichermaßen** Seine Sonne auf einen Rechtschaffenen, als auch auf einen Sündigen scheinen lässt!

177. *Frage*: Lehrer! Danke für Ihre Antworten! Viele meinen, es genüge, nur ein gütiger und anständiger Mensch zu sein, das Gute zu schaffen, um sich zu retten. Meine Freunde und ich halten Ihre Worte für sehr richtig und vernünftig, aber diese Einfachheit der Wahrheit ist sozusagen offensichtlich, eben darum können wir dies als das Richtige und Wahre einschätzen. Wenn wir ursprünglich den Heiligen Geist innehaben und Er uns lehrt, dann entsteht ein durchaus logischer Gedanke, dass man den Weg seines Herzens gehen soll, sein Inneres beobachtet, die Wahrheit in sich sieht, alles Falsche und Oberflächliche ablehnt, damit das reine Licht des Geistes in uns leuchte. Worin besteht dann die Notwendigkeit des Messias?
178. Johannes hat geschrieben: „Die Salbung aber, die ihr durch Ihn erhalten habt, ist in euch, und ihr braucht keinen, der euch belehrt; aber diese Salbung bringt euch alles bei, und sie ist wahrhaftig und nicht falsch…“ (1 Johannes, 2:27).

179. Was ist das für eine Salbung/Taufe durch den Heiligen Geist, und ist dies etwa jetzt wirklich nicht nötig? Und was bedeutet diese Metapher: „Und plötzlich erhob sich aus dem Himmel ein Brausen, als führe ein gewaltiger Wind daher und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen. Und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt…“ (Apostelgeschichte 2:3-4)?
180. P.S. Verzeihen Sie mir bitte meine eventuell unangebrachte Wissbegierde und das Streben, alles zu erkennen. Wahrscheinlich stört das auf dem geistigen Weg, aber von Kindheit an überwältigt mich der Durst, die Wahrheit zu erkennen. Ich war bestimmt in allen mir zugänglichen Konfessionen und Sekten auf der Suche nach Ihr, habe aber begonnen, immer mehr dazu zu neigen, dass die Wahrheit in unserem Innern ist, und dass wir hinter der Widerspiegelung des Lichtes, das in uns leuchtet, hinterherlaufen, ohne zu bemerken, dass sich die Quelle im Innern befindet.
181. *Antwort*: „…entsteht ein durchaus logischer Gedanke, dass man den Weg seines Herzens gehen soll, sein Inneres beobachtet, die Wahrheit in sich sieht, alles Falsche und Oberflächliche ablehnt, damit das reine Licht des Geistes in uns leuchtet. Worin besteht dann die Notwendigkeit des Messias?“
182. Durch diese Frage wird ein sehr großes Thema berührt, zu dem ich, wie ich sehe, nicht wenige Erklärungen werde geben müssen.
183. Ich bitte um Verzeihung, wenn ich sie mit vielen Worten ermüde.
184. Ihre Schlussfolgerungen zu dieser Themenfrage sind gut. Es ist wirklich von nicht geringer Bedeutung zu lernen, wie dies in so einem Fall zu sagen üblich ist, seinem Herzen zu vertrauen, weil die geistige Grundlage, die die Hauptbesonderheit des Menschen ausmacht, vom Himmlischen Vater auf so eine Weise beschaffen ist, wo schon ursprünglich die lebensnotwendige Veranlagung in sie eingelegt ist, das Göttliche zu suchen und zu bestimmen.
185. Und so musste der Mensch einst vom Start an suchen und zu bestimmen versuchen, wo aus natürlichen Gründen beliebige Informationen über das Göttliche völlig fehlten.
186. Denn dem Menschen stand bevor, alle Ereignisse mit dem Bewusstsein, in dessen Wurzel die Gesetze der Natur der Welt der Materie liegen, zu fixieren und zu begreifen, nicht aber die Gesetze des Himmlischen Vaters.
187. Diesbezüglich musste der Mensch seine geistige Erfahrung, wie es hier angebracht ist auszudrücken, ausschließlich blind zu erwerben beginnen.
188. Diese große Schwierigkeit bei der Entstehung des Menschen war unvermeidlich, und deswegen begannen alle Lebensumstände durch den Willen Gottes auf solche Weise zu entstehen, wo diese Schwierigkeiten einst unvermeidlich zu einem vorherbestimmten Resultat würden führen können.
189. Ein langer und durchaus schwieriger Weg erwartete die junge Menschengesellschaft der einst zum ersten Mal im Weltall auf der Mutter-Erde erschienenen Kinder Gottes.
190. Aber dieser äußerst schwierige Abschnitt auf dem Weg des Ewigen Erschaffens einer besonderen Art, dessentwegen der Mensch zweckmäßig auch geboren wurde, soll nun schon bald enden.
191. Also, auf ganz natürliche Weise versteht die oben erwähnte eigenartige Methode des Ansammelns geistiger Erfahrung darunter unvermeidlich das Vergleichen jener Lebenserscheinungen, die sich in der Realität der Menschenleben aufgrund verschiedener kleiner Gesellschaftsformungen manifestieren konnten.
192. Der Mensch fing an, im Laufe der Zeit immer mehr jene Erscheinungen, die Finsternis in seine Gefühlswelt bringen, zu unterscheiden von denen, die sie (d.Gefühlswelt, Anm.d.Ü.) mit einem gewissen erwünschten wohligen Licht erfüllen.

193. Ich schlage für ein weiteres klares Begreifen vor, zum Beispiel ein normales Lineal zu benutzen, wo wir bei `Null´ die äußerst negativen Manifestationen des Menschenlebens annehmen, aber bei Vergrößerung der Menge kleiner Striche in Richtung der bedingten Ziffer `Hundert´ die richtigeren Manifestierungen des Menschen.
194. In diesem Zusammenhang ist es leicht zu verstehen, dass, bedingt gesagt, bei `Null´, beziehungsweise dort in ihrer Nähe, das Berühren der Lebenserscheinungen beginnt, was bei jedem neuen oben erwähnten Strichlein weg von der `Null´ vom leidenden Menschen ausschließlich immer als ein Erleben von etwas eben dem Schönsten, was er bisher erfahren konnte, wahrgenommen wird.
195. Auf ganz natürliche Weise wird der Mensch, da er von Gott erfährt, jede Erscheinung, die dem Menschen eine gewisse sozusagen erhabene Freude bereitet, unbedingt als das der Göttlichen Manifestierung völlig Entsprechende wahrnehmen, obwohl zum Beispiel in jenem Moment diese positiven Erscheinungen vorläufig noch, bedingt gesagt, der Ziffer `Zehn´ entsprechen werden, und es wird bis zur völligen Entsprechung mit dem Göttlichen auf der Ebene der Ziffer `Einhundert´ noch ziemlich weit sein.
196. Der Mensch muss sich **unvermeidlich** in seiner Erfahrung ständig an jener positiven Erfahrung im Menschenleben, die sich **real** bekunden **konnte**, orientieren, aber diese relativ positive Erfahrung kann dem Niveau, das für einen konkreten Umstand wirklich nötig ist, durchaus noch nicht genügend und vollständig entsprechen.
197. Um seine innere Welt von allem Falschen zu reinigen, braucht man unbedingt eine charakteristische Arbeit des Bewusstseins, welches seinerseits nur auf Grund wirklich bestehender entsprechender Information normal arbeiten kann.
198. Jede neue in Erscheinung tretende Information richtig einzuschätzen, ist für den Menschen gar nicht einfach. Darum braucht man in der Regel Zeit für das Erkennen solcher Information, wo diese Information ihren wahren Wert mittels vielfältiger Lebensbekundungen aufzeigen wird.
199. Früchte charakterisieren den Wert einer Pflanze.
200. Gerade auf diese Weise war der Mensch berufen, vor allem selbstständig die Welt, in die er geboren wurde, allmählich zu erkennen.
201. Das Göttliche kann man dem Menschen nicht beibringen!
202. Das Göttliche kann sich der Mensch nur aneignen!
203. Aber in der Lebenstätigkeit der gesamten Menschheit gibt es einen äußerst wichtigen Umstand.
204. Damit die Menschheit mittels ihrer eigenen Erfahrung zu einem nötigen lebensnotwendigen, vollwertigen Erkennen wahrer geistiger Werte gelangen kann, braucht man eine bei weitem größere Zeitperiode als diejenige, im Laufe von welcher diese Menschheit aus einer bestimmten geistigen Unreif und besonderer Veranlagung zum Erkennen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts heraus fähig wurde, einen äußersten Grad von Schädlichkeit zu erwerben.
205. Die Wahrscheinlichkeit so eines Endergebnisses der selbstständigen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft stellte sich bald nach dem Beginn der Lebenstätigkeit der Kinder Gottes auf der Erde heraus.
206. Diesbezüglich entstand auch das offensichtliche Bedürfnis zur Geburt Desjenigen, der ab und zu, wenn eine Ausnahmenotwendigkeit entsteht, in der Menschengesellschaft zur Einlegung von Grundlagen erscheint, dank welcher sich später die notwendigen grundsätzlichen und umfangreichen Korrekturen in der Bewegung der Menschengesellschaft auf dem Weg der wiederum selbstständigen Entwicklung ereignen werden.

207. Für eine bessere Klarheit können wir wieder gut verständliche Bilder benutzen und uns die Bewegung der Gesellschaft in der Art der Bewegung eines Zuges vorstellen, dessen Gleisführung in vielfältig verschiedenen Abzweigungen verläuft, abhängig von der Tätigkeit verschiedener politischer Führer und Völker.
208. Die größte Wahrscheinlichkeit dessen, dass der Weg weit verzweigt sein wird, ist ausschließlich immer im voraus zu sehen, abhängig schon wegen der Tatsache der Geburt des ein oder anderen Menschen mit bekannter Veranlagung, die ihn zu der einen oder anderen Wahl führen wird.
209. Dieses ganze, auf natürliche Weise entstehende Abzweigen mit all seinen mannigfaltigen Biegungen besteht in einem absehbaren Feld ein und desselben Raumes, der ein und dieselbe allgemeine Orientierung dieser Gleisführung in eine unschöne Richtung charakterisiert, welche ich oben schon erwähnt habe.
210. Also, um die Bewegung des Zuges, der beharrlich in eine gefährliche Richtung rennt, zu verändern, braucht man Einen, Der als ein eigenartiger Weichensteller auf eine besondere Weise das einlegen kann, was im Laufe der Zeit diesen Zug unvermeidlich immer mehr in eine andere, schon nicht gefährliche Richtung reißen wird.
211. Dieser Eine ist gerade Derjenige, Den man unter den Menschen als den Messias oder sonst noch wie nennen kann, was im Grunde genommen nicht wichtig ist, weil nämlich Seine wahre Besonderheit darin besteht, die lebendige Manifestation des Wortes Gottes zu sein, durch welches der Himmlische Vater die einzige reale Möglichkeit hat, sich kurzfristig aktiv in die Besonderheiten der notwendigen selbstständigen Entwicklung der Menschengesellschaft einzumischen.
212. Natürlich braucht man allerdings, damit sich die lebensnotwendige, und das muss man betonen, rettende Wende der Bewegung der Menschengesellschaft dennoch ereignet, unbedingt diejenigen, die **imstande sein werden**, auf die notwendige Weise diesem Weichensteller zu vertrauen, indem sie das, was Er ihnen sagt, aufrichtig und sehr fleißig verwirklichen.
213. Diejenigen, die fähig sein werden, daran zu glauben, was Er während seines kurzfristigen Erscheinens auf die Erde bringt, müssen so viele sein, wie für das günstigste Erfüllen des Vorherbestimmten absolut notwendig ist.
214. Durch diesen Herabgesandten (wrtl. Gekommenen) können die Gläubigen die einzige Möglichkeit haben, eine genaue Vorstellung über geistige Werte zu bekommen, die der oben erwähnten bildlichen Markierung von `Hundert´ entsprechen und eine gerade Entwicklungslinie in der Bewegung zum Erreichen dieser Werte erwerben.
215. Unter solchen Umständen können viele geistige Errungenschaften, die sich auf natürliche Weise in der Menschengesellschaft gebildet haben, keine Stütze in der Bewegung für diejenigen sein, die den Herabgesandten getroffen haben und Ihm vertrauen, es steht ihnen nämlich bevor, viel mehr zu erfahren, als das, was der Mensch bisher selbst zu bestimmen und richtig zu begreifen imstande war.
216. Was das übrige betrifft, das in der Frage als Zitat aus dem Neuen Testament angeführt ist, so möchte ich vor allem einige einfache Erklärungen geben.
217. Ich denke, es ist ihnen bekannt, dass die Schrift `Neues Testament´ in der Form, in der es nun allen bekannt ist, durchaus nicht von den Jüngern (wrtl.Schülern) geschaffen wurde, sondern nach **vielen** Jahren seitens anderer Menschen, die sich aktiv und in Anwesenheit von Menschen als Sünder zu erkennen gaben.
218. Etwas vom Falschen hielten sie für die Wahrheit, und etwas vom Richtigen lehnten sie ab. Dies war angesichts ihrer mangelhaften geistigen Reife natürlich.
219. In den Überlegungen über den Inhalt des Neuen Testamentes müssen sie sich unbedingt auf die völlig angebrachte Frage von nicht geringer Bedeutung stützen:

warum wurde in der Periode der Vollziehung in jener fernen Zeit unter den Bedingungen, wo man **alles Notwendige dazu** hatte, um all das vom Lehrer Gesagte *genau* zu fixieren, dies nicht gemacht?
220. Dies wurde deshalb nicht gemacht, weil es noch nicht an der Zeit war, für die umfangreiche einheitliche Lehre den Grundstein zu legen, wo nämlich bei entsprechender Möglichkeit die allergrößte Genauigkeit gefordert ist!
221. Notwendig war nur die Frohe Botschaft!
222. Aber die Schüler mit ihrem andächtigen Wunsch, nichts von dem , was sie wussten, zu verlieren, begannen nach einigen Jahren mit der Initiative, zumindest etwas, was noch in ihrem Gedächtnis geblieben war, niederzuschreiben.
223. Und es ist ihnen gelungen, von diesen Erinnerungen einiges ziemlich richtig zu fixieren, und einiges wurde von ihnen auf ganz natürliche Weise und ohne böse Absicht nicht genau formuliert, weil sie vieles auch selbst nicht richtig verstehen konnten.
224. Außerdem waren auch die eigentlichen Belehrungen, die von den Schülern ausgingen und die durch ein auf natürliche Weise nicht geringes ungenaues Verstehen von dem ausgedrückt waren, was sie früher von ihrem Lehrer gehört hatten, nach der Initiative der oben erwähnten Sünder in die Bücher des Neuen Testamentes als angeblich genaue Widerspiegelung der Bedeutung von dem, was das Wort Gottes einst gesagt hatte, eingeführt worden.
225. Daraus folgt auch, dass das Neue Testament nicht eine Lehre ist, die berufen ist, Anweisungen für konkrete Handlungen zu geben.
226. Das Neue Testament ist das, wo jedermann, dem das dort erwähnte Geistige teuer ist, **völlig das Recht hat, selbstständig den Sinn zu begreifen und seine eigenen Schritte ausschließlich entsprechend dem zu unternehmen, was er selbst von dem, was er in dieser Schrift liest, verstehen kann!**
227. Unter der dem Neuen Testament zugeschriebenen Formulierung, das Neue Testament sei vom Geiste Gottes durchtränkt, was in bestimmten Maße tatsächlich angebracht ist, soll überhaupt keine absolute Fehlerlosigkeit dessen vorausgesetzt werden, was in dieses Buch eingeprägt wurde.
228. Der Geist Gottes verweilt wirklich in dieser Schrift, in den Buchstaben jedoch gibt es bei weitem nicht wenig Menschliches.

Kapitel 34

01. Im November gab der Lehrer für die Zeitschrift `Gorodskoi Format´ (Krasnojarsk) ein Internet-Interview. Die Redaktion der Zeitschrift schickte die Fragen an den Lehrer per E-Mail an Wadim, und der Lehrer gab Seine Zustimmung, diese Fragen zu beantworten.
02. In der Neujahrsausgabe der Zeitschrift wurde das Interview veröffentlicht.
03. „Hat sich in dieser Welt im Laufe von sechzehn Jahren etwas geändert?“
04. „Natürlich. Anders kann es nicht sein. Eine andere Sache – was nämlich und in welchem Maße.
05. Unter Berücksichtigung dessen, dass das Leben des Menschen auf materiellem und geistigem Wohlstand basiert, ist es gerade für mich richtiger, gerade nur das Letztere zu erwähnen.
06. Um diese Frage kurz und genau zu beantworten, muss ich sagen, dass diejenigen, die danach streben, dem zu folgen, was den Gesetzen der geistigen Entwicklung widerspricht, in ihren inneren Eigenschaften schlechter wurden. Alle anderen wurden besser.“
07. „Welche Hauptaufgaben stehen jetzt vor der Gemeinschaft?“
08. „Die Hauptaufgabe war und wird noch lange dieselbe sein – zu lernen, den geistigen Forderungen zu entsprechen, die berufen sind, dem Menschen zu helfen, sich in der Eigenschaft zu entwickeln, die eine normale Menschengesellschaft auf der Erde entstehen lässt.“
09. „Kannst Du geistige Errungenschaften der Gemeinschaft im Ganzen einschätzen?“
10. „ Eine Antwort auf diese Frage ist bei der ersten Frage erfolgt.“
11. „Kann man persönliche geistige Errungenschaften von jemandem einschätzen? Kann man von jemandem sagen, er gehe anderen voran oder besser als andere?“
12. „Solche Fragen sollte man lieber nicht betonen, weil gerade so eine Ansicht vom geistigen Standpunkt aus gesehen nicht normal ist.
13. Vergleichende Charakterisierungen wie ´bessere´ oder `schlechtere Errungenschaften´ sind nur unter Verhältnissen von Wettbewerb angebracht, aber gerade das ist in der Welt der geistigen Werte absolut nicht angebracht.
14. Wünsche, besser oder schlechter als die anderen zu sein, sind nur aufgrund der ungesunden Erscheinungsformen der egoistischen Seiten der Persönlichkeit möglich.“
15. „Was kann man über das Wirtschaftsleben der Gemeinschaft sagen? Ist es für die Mitglieder wichtig, materiellen Wohlstand zu haben, oder ist dies nicht von Bedeutung?“
16. „Zu sagen, dies habe keine Bedeutung, ist nicht richtig, aber auch die Aufmerksamkeit in Richtung des materiellen Wohlstandes zu richten, so, wie es unter der großen Mehrheit in der sogenannten zivilisierten Gesellschaft verwirklicht wird, ist auch nicht normal.
17. Das Wichtige bei der Lösung dieser Frage basiert darauf, was Menschenhände unter Verhältnissen, wo die von euch erwähnte Gemeinsamkeit der Strebenden geformt wird, zu machen imstande sind. Und dies setzt natürlich die starke und vielseitige Entwicklung des Handwerks voraus.
18. Aus natürlichen Gründen wird dies alles äußerst ungenügend realisiert, und die Qualität des materiellen Wohlstandes von jedermann hängt von den individuellen Eigenschaften der Persönlichkeit ab, und besonders von der Qualität der Werte, nach denen er strebt.“

19. „Wie verhältst Du Dich zu `neuen´ christlichen Bewegungen mit protestantischem Charakter, Bewegungen, die Liebe und Güte predigen, den Invaliden, Obdachlosen und Verwahrlosten helfen, Drogenabhängigen aufhelfen. Sind Kontakte und Zusammenarbeit möglich?“
20. „Mit großer Freude. So, wie auch ähnlichen Taten anderer Gruppen von Menschen gegenüber, die bei dem Bestreben, wirklich rechtschaffene Handlungen zu vollziehen, vereinigt sind.
21. Für eine Zusammenarbeit mit auf diese Weise Strebenden hat die Gemeinschaft immer offene Türen.
22. Neulich nahmen einige Mitglieder der Gemeinschaft am Bau eines Gotteshauses der Russisch-Orthodoxen Kirche in Podmoskowje teil (Nähe Moskau, Anm.d.Ü.), das später eingeweiht wurde. Aber als eine Person der oberen Geistlichkeit von dieser Tatsache erfahren hat, wurde dieser Mensch dadurch ziemlich traurig. Obwohl der Auftraggeber mit der Qualität der erfüllten Arbeiten sehr zufrieden war.“
23. „Im vorigen Winter gab es in Krasnojarsk keinen einzigen frostigen Tag. Was ist das, handelt es sich dabei um eine globale Klimaerwärmung?“
24. „Ich denke, dass diese Tatsache allein nicht dazu bringen soll, dass man die oben erwähnte Parallele eindeutig ziehen kann. Aber wenn schon viele Ereignisse solcher Art auf der ganzen Erde berücksichtigt werden, warum soll man dann auch diese, besonders für die Sibirer allem Anschein nach angenehme Wahrscheinlichkeit nicht zulassen?
25. Es ist nämlich bisweilen nicht nur eine Erwärmung bei zwischenmenschlichen Beziehungen erwünscht.“
26. „Wenn es so ist, wie wird es sich dann weiterentwickeln? Wird es dann auch Klimaflüchtlinge und Migranten geben?“
27. „Was den Charakter der Entwicklung angeht, so ist es für viele nützlicher, dies anzuschauen, als darüber im voraus zu hören.
28. Soweit ich weiß, gibt es bereits Flüchtlinge dieser Art, und ihre Zahl vergrößert sich im Laufe der Zeit.“
29. „Hängt dies nicht zumindest auch etwas von einem Menschen ab?“
30. „Eine sehr komische Frage. Alles hängt vor allem von den Möglichkeiten eines konkreten Menschen und des Charakters der Aufgabe, die vor ihn gestellt wird, ab.
31. Aber dennoch kann man ziemlich genau sagen, dass von dem auf der Erde lebenden Menschen unbedingt etwas abhängig ist.“
32. „Kann ein einziger Mensch die Evolutionsentwicklung der ganzen Menschheit bremsen? Soll er `sterben´, oder werden `wie alle´, oder `selbst durchgehen´?“
33. „Keiner von den Menschen ist imstande dies zu tun, wenn, natürlich, so der wahre Sinn der Evolutionsentwicklung gemeint ist.
34. Die Entwicklung des Menschen setzt die Vervollkommnung der Fähigkeiten des Menschen, die ihn umgebende Realität wahrzunehmen und sich ihr gegenüber richtig zu verhalten, voraus, nicht aber das chaotische Verbreiten seiner Kenntnisse und technischen Fähigkeiten auf dem Gebiet der Welt der Materie, die zur normalen Entwicklung des Menschen keinen Bezug haben.
35. Gerade beim ersteren kann keiner von all den möglichen `Duremars´(negative Gestalt aus einem bekannten Kinderbuch, Anm.d.Übers.) denjenigen stören, der seine eigene innere Welt vervollkommnen will. Dies hängt ausschließlich vom Menschen selbst ab.“
36. „Worin besteht die Entwicklung des Menschen? Wenn er zu viel von allem bekommt, dann wird er dumm und faul, wenn er wenig bekommt – wird er böse und aggressiv, wenn er noch weniger bekommt – stirbt er an Hunger. Irgendwo in der Mitte stehenzubleiben gelingt praktisch nie. Also, worin besteht seine Entwicklung,

wenn der wissenschaftlich-technische Fortschritt immer mehr und mehr ermöglichen (wrtl.geben) wird und der Fortschritt nicht aufzuhalten ist?“
37. „ Im Grunde genommen habe ich diese Frage schon beantwortet, als ich die vorherige beantwortet habe. Da aber konkrete Aspekte erwähnt werden, füge ich mit Rücksicht auf diese Aspekte noch ein wenig hinzu.
38. Die erforderliche Entwicklung des Menschen kann auf keine Weise von der Tatsache der ihm gegebenen materiellen Werte abhängen, vom Umfang des Gegebenen und davon, ob dies überhaupt gewährt wird.
39. Die Entwicklung hängt ausschließlich davon ab, wie sich der Mensch gerade dazu verhält, was ihm gegeben wird. Dadurch wird der Charakter der Lebensbestrebungen des Menschen und sein wahrer Wert bestimmt.“
40. „Kann das Geistige des Menschen gemessen werden?“
41. „Es sei denn nur mittels eines `Geist-Messgerätes´, anders ist es kaum möglich.“
42. „Du bist immer gut gekleidet, man sieht, Handarbeit: Nähst Du selbst, oder ist dies die Arbeit Deiner Meister? Gibst Du Deinen Meistern den Kleidungsstil und dessen Design vor, oder handelt es sich völlig um deren Ideen?“
43. „Selbst zu nähen habe ich keine Zeit, daher vertraue ich der Hilfe, die man mir anbietet. Aber die hauptsächlichen Wünsche bezüglich des Stils gehen in der Regel von mir aus.“
44. „Hattest Du irgendwann den Wunsch gehabt, die Kleidung bei irgendeinem bekannten europäischen Designer nähen zu lassen?“
45. „Mir kommen solche Wünsche, milde gesagt, seltsam vor. Wenn keiner unter den mir Nahestehenden für mich das, was ich brauche, nähen könnte, so würde ich dies selber machen. Selbst wenn, was am ehesten wahrscheinlich ist, dieses Werk meiner Hände zuerst nicht besonders gut wäre, so würde mich dies durchaus befriedigen.“
46. „Die Marken von Uhren, Handies, Hausgeräten und anderem Technischen…Hast Du da irgendwelche Bevorzugungen? Zum Beispiel, dass es besser so eine Uhr sei, die in der Schweiz gefertigt wurde, bei Telefonen – die `Nokias´, bei Technik sei die japanische besser. Wie schätzt Du dies ein?“
47. „Bevorzugungen eben von solchem Maße interessieren mich nicht, aber ich werde der Qualität Aufmerksamkeit schenken und, wie zugänglich sie ist.“
48. „Was wird sich Deiner Meinung nach ereignen: das Eindringen des Lebens der Gemeinschaft in das Leben der Gesellschaft, oder umgekehrt – der Gesellschaft in das Leben der Gemeinschaft? Oder entwickeln sie sich unabhängig voneinander?“
49. „Alle Formen des erwähnten Eindringens sind in verschiedenem Maße unvermeidlich, weil das Leben der Gemeinschaft nicht das Ziel verfolgt, sich völlig von der um sie herum bestehenden Gesellschaft abzusondern. Sie ist berufen, lebenswichtige geistige und materielle Möglichkeiten zu erwerben, welche diese Gemeinschaft weiter günstig sich entwickeln lassen können, unabhängig von Unannehmlichkeiten, die sich ringsum in großer Menge ereignen werden und die für alle auf der Erde Lebenden unvermeidlich sind.“
50. „Die Kultur der Schwulen und ihre Shows auf dem ganzen Planeten – was ist das? Man darf die Modemarke der Kleidung nicht präsentieren, solange man die eigene Homosexualität nicht öffentlich eingestanden hat. Sie sind schon in der Politik, im Modebereich, im Machtbereich. Sie wollen schon predigen und in der Schule unterrichten. Sollte man dagegen irgendwie kämpfen, oder überhaupt irgendetwas tun?“
51. „Kämpfen soll man gegen die Folgen einer Krankheit nicht, sondern gegen die Krankheit selbst, die auf dem falschen Verständnis vom Sinn des Entstehens des Menschen und der Gesetze seiner wahren Entwicklung basiert.

52. Für das Begreifen ihrer Krankheit ist die bestehende Gesellschaft vorläufig noch nicht im notwendigen Maße reif, darum steht es noch bevor, die Folgen solcher Art, jedoch aber in markanter Weise, ausreichend zu sehen.“
53. „Wie verhältst Du Dich zu Sportwettbewerben?“
54. „Vor allem wie gegenüber einer gefährlichen Versuchung, die nicht ohne Erfolg klinische Abweichungen in der psychischen Wahrnehmung des Menschen bezüglich der wahren Werte des menschlichen Lebens provoziert.“
55. „Welchen Eindruck hat bei Dir die Nachricht über den Sieg der Stadt Sotschi bezüglich des Rechts, die Olympiade 2014 durchzuführen, hinterlassen?“
56. „Gar keinen Eindruck, so, wie auch ein beliebiger sinnloser Laut.“
57. „Wird man es in Sotschi schaffen, Olympia-Objekte zu bauen und sich auf die Durchführung von Wettbewerben vorzubereiten?“
58. „Mögen sie es versuchen. Jedes beliebige Resultat wird günstig sein, denn alles, was damit verbunden sein wird, wird einer großen Menge von Menschen für die normale geistige Entwicklung angesichts sonst nicht ausreichender Prüfung unbedingt nützlich sein.“

Kapitel 35

001. Am neunundzwanzigsten November kamen Schüler des indischen Lehrers Schri Schri Ravi Schankar, des in der Welt bekannten Gründers der Organisation `Kunst des Lebens´ in die Himmlische Wohnstätte.
002. Das Ziel des Besuches seitens Konstantin, Jewgeni und Sergej war nicht nur der Wunsch, die Augen der Nachfolger von Wissarion zu sehen und deren Leben kennenzulernen, sondern auch, dem Lehrer eine persönliche Einladung seitens Ravi Schankar zu übermitteln, um Indien zu besuchen, den Aschram `Kunst des Lebens´ Nähe Bangalore und um mit ihm wegen eines persönlichen Gesprächs zusammenzutreffen.
003. Wissarion empfing die Krasnojarsker Schüler des indischen Meisters in seiner Werkstatt, beantwortete ihre Fragen und nahm die Einladung von Schri Schri Ravi Schankar dankend an und sagte, dass so eine Reise wahrscheinlich stattfinden werde…

004. Am neunten Dezember antwortete der Lehrer im Farntal nach der Verschmelzung auf Fragen der Gläubigen.
005. Hier einige Antworten des Lehrers von diesem Treffen.
006. „Ein gläubiger Mensch darf nicht einmal schlecht über jemanden denken. Aber wenn ein Mann einschätzt, dass eine ihn liebende Frau wegen irgendwelcher Eigenschaften für die Bildung einer Familie nicht passend ist, heißt das dann, dass er schlecht über sie denkt?“
007. „Nein. Das ist dasselbe wie wenn du hergehst, um dir einen Anzug anzupassen, und am Anzug – hängen die Ärmel bis zum Fußboden. Wenn du ihn nicht nimmst, denkst du dann, dass dies ein schlechter Anzug sei? Nein, du sagst einfach, dass er dir wegen der Größe nicht passt. Er sei sehr gut, aber er passe nicht der Größe wegen.
008. Dies ist dem in etwa ähnlich. Nicht in so direktem Sinne, aber ähnlich. Das heißt nicht, dass der Mensch schlecht ist und für dich nicht geeignet ist. Man kann ebenso sagen, du wärest schlecht und für sie nicht geeignet, darum auch habest du in ihr nichts Besonderes gesehen. Du solltest auch nichts sehen, weil du so einen guten Menschen nicht verdienst. Das kann man auch auf diese Weise betrachten. Darum gehört dies in Wirklichkeit nicht zum Schlechten.
009. Die Wahl eines Lebensgefährten vollzieht sich nach ein wenig anderen Kriterien. Dazu ist notwendig, dass eine bestimmte Vereinbarkeit gegeben ist: seelisch, geistig, intellektuell und psychologisch. Das Günstige soll vielfältig sein.“

010. „Lehrer! Vielleicht stört mich mein Kopf, oder verstehe ich das vielleicht nicht richtig…Ich vertiefe mich in letzter Zeit sehr in Überlegungen über unseren Himmlischen Vater, über Seine Existenz, wie Er dort in Einsamkeit verweilte, wie Er sich entwickelte…Und die Gedanken gehen in diese Richtung. Ich habe `Die Letzte Hoffnung´ studiert. Du sagst, dass Er hier auf der Erde durch die Verschmelzung der Ströme der Mutter-Erde und des Alleinigen erschienen ist. Aber mein Kopf brachte mich zu so einem Gedanken, dass Er hier sozusagen überhaupt nicht geboren wurde, sondern außerhalb der Grenzen des Weltalls entstand, das heißt, Seine Quelle wäre nicht innerhalb der Grenzen der Materie des Alleinigen geboren, sondern als ob Er aus irgendeinem Nicht-Sein gekommen wäre.“

011. „Nein, so eine Frage ist jetzt nicht erforderlich zu berühren. Du kannst es so beurteilen, wie es dir vorläufig gelingt, wobei du bei jedem nächsten Mal deine Ansichten änderst.“
012. „Das heißt, dass ich mich damit nicht aufhalte, ja?“
013. „Nein, das ist nicht das Thema, das jetzt behandelt werden sollte. Das , was du liest, das reicht. Sinniere weiter. Denk darüber vielleicht noch viele Jahre nach. Vorläufig ist Meinerseits noch keine Präzisierung erforderlich.“
014. „Aber dies ruft bei mir Zweifel hervor.“
015. „Folglich musst du verstehen: das, was du zur Zeit begreifst, das alles kann bei weitem nicht richtig sein. Und somit wirst du es das nächste Mal noch irgendwie anders betrachten. Wiederum werden Jahre vergehen – und wieder wirst du es anders sehen.
016. Also, du brauchst dich nicht auf das, was du dir ausdenkst, zu was du gedanklich gelangt bist, zu stützen. Das ist nicht jene Grundlage, auf welche man sich stützen soll. Dies ist einfach ein Gedanke, der bei dir zeitbedingt entstanden ist. Wenn er dich verwirrt, dann ist er folglich ungenau. Du brauchst ihm keine ernsthafte Aufmerksamkeit schenken.“

017. „Möge es einen Weihnachtsmann geben, ja?“
018. „Was?“
019. „Ich meine, dass Lüge um des Wohles willen – Weisheit ist. Ja? Möge es den Weihnachtsmann geben.“
020. „Was für eine Lüge zum Wohl?“
021. „Nun, bei Dir gibt es so etwas.“
022. „Ich habe nichts verstanden.“
023. „Es gibt bei Dir so eine Äußerung.“
024. „Ich weiß, dass es sie gibt. Ich verstehe nur nicht, wie du sie verwendest.“
025. „Angenommen, Er ist nicht hier entstanden.“
026. „Das, was Ich geschrieben habe – das ist das, wovon du ausgehen kannst, nicht aber Zweifel anmelden an dem Meinigen, an dem, was Ich gesagt habe.“
027. „Es ist so schwer, daran zu glauben, weil der Kopf…“
028. „Und Ich bitte Dich auch nicht, daran zu glauben. Du wirst dies auch nicht in deinen Kopf aufnehmen können. Das kann noch Tausende von Jahren nicht in deinen Kopf hineingehen. Das ist für dich auch nicht erforderlich.
029. Du schaust durch deine Wünsche sehr eng auf die Ewigkeit. Du hast deine stereotypen Wünsche, die dir heute eigen sind. Und du betrachtest die Ewigkeit durch einen Wunsch. Nicht vernünftig, nicht logisch, sondern durch den Wunsch. Und darum willst du entweder daran glauben, oder willst es nicht. Aber verbunden ist dies mit einem Wunsch, nicht aber mit logischen Schlussfolgerungen.
030. Die Ewigkeit kann nur logisch erkannt werden. Das sind Gesetze der Materie, da ist ein Wunsch nicht zu verwenden. Du kannst die Ewigkeit mit einem Wunsch irgendwie verschönern, ihr irgendeine Färbung geben, aber die Grundlage der Ewigkeit erkennt man nicht durch einen Wunsch.“

031. „Lehrer, gib bitte einen Hinweis. Meine Frau hat erfahren, dass ein Kind in einer der Familien etwas braucht. Und sie möchte für diese Sache Geld geben, aber folgendes besprechen, dass, wenn sie dasjenige nicht mehr brauchen, es an uns zurückgeht.“
032. „Wenn ihr etwas gegeben habt, dann sollt ihr keine Bedingungen bezüglich der Gabe stellen. Ihr habt gegeben – das ist alles, vergesst es. Was damit im weiteren geschieht – das soll schon nicht mehr eure Sorge sein.

033. Ansonsten geht ihr in Verhältnisse hinein, in denen sich momentan die Welt aufhält. Wo eine Handlung vollzogen wird und die Bedingungen zum beiderseitigen Nutzen besprochen werden. Aber das ist schon nicht mehr normal. Für die geistige Entwicklung ist gerade das nicht normal.
034. Wenn ihr teilweise (sogar nicht nur teilweise, sondern beinahe völlig) in den Gesetzen der existierenden Welt weiterhin verweilt, in Gesetzen, auf denen die Gesellschaft basiert, werden bei euch alle jene Veranlagungen aufbrechen, die im Laufe von vielen Jahrhunderten geformt wurden. Und jetzt werden dann bei euch diese Besonderheiten auftauchen.
035. Ihr werdet die Neigung verspüren, irgendeine Handlung zu unternehmen, die diesen Verhältnissen, die sich auf dieser Erde in dieser bestehenden Menschengesellschaft schon mehrmals manifestiert haben, entspricht.
036. Und gerade das ist der Fehler – das, was du jetzt sagst. Man muss in seinen Handlungen ein wachsames Auge auf ihn haben.“

037. „Guten Tag. Du hast einmal gesagt, dass der Himmlische Vater jede Seele unendlich wärmt, soviel, wie diese Seele fähig ist aufzunehmen. Wir versuchen manchmal, unsere Wärme irgendwohin auf irgendeine Weise zu richten, oder für jemanden zu beten. Aber wenn der Himmlische Vater dies ständig macht, braucht das Unsrige dann jemand?“
038. „Ihr legt die menschliche Grundlage in eure Wünsche ein – das, was der Himmlische Vater nicht geben kann. Ihr braucht nicht selten gerade diese psychologische, gemeinsame Teilnahme am Leben miteinander, wo ihr, wenn ihr euch um jemanden sorgt, ihm Gutes wünscht, Gesundheit wünscht, euch gegenseitig viel Kraft wünscht, hebt ihr seine Stimmung durch eure gut Stimmung an, verbessert sie. Dies ist das, was von der geistigen Welt nicht gegeben wird, denn es handelt sich um Gesetze der Materie.
039. Dies sind Gesetze eurer naturgegebenen gefühlsmäßigen Umsorgungen. Das, was der Vater nicht hat. Und daher, indem ihr durch Seine Kraft inspiriert werdet, euch erfüllt, euch entwickelt, entwickelt ihr gerade diese eure psychologischen menschlichen Besonderheiten, die ihr beginnt, einander zu schenken. Und sie spielen eine sehr wichtige Rolle.“
040. „Verstanden. Und um für jemanden zu beten, soll man unbedingt ein Bild formen? Oder genügt es, an jemanden zu denken, wenn der Kopf nicht imstande ist…“
041. „Wenn du für jemanden betest, musst du ihn dir wenigstens vorstellen. Sodass nicht nur einfach ein Name vorhanden ist und keine Vorstellung von dem Menschen, der dir unbekannt ist.
042. Es ergibt einen größeren Effekt, wenn du den Menschen kennst und deine Wünsche dem, den du kennst, schickst. Denn wenn du anfängst, deine Gedanken auf ihn zu konzentrieren, so baust du eine gegenseitige Verbindung mit ihm gerade auf der Ebene der Energie-Informationsfelder auf. Weiter beginnt sich das Ausrichten deiner Wünsche auf ihn auszuwirken.
043. Da du aber im Gebetszustand bist, entfalten sich deine Möglichkeiten maximal günstig. Das heißt, all das, was in deinen Eigenschaften als etwas Wohlbringendes besteht, kannst du äußern – mehr nicht.“

044. „Die Situation ist so… Mein Freund hat mich gebeten, ihm einen Ofen zu bauen. Ich habe beschlossen, ihn für ihn einfach so zu machen, kostenlos. Es wurde dabei aber die ergänzende Bemerkung gemacht, dass ich als der Meister arbeite, er aber erledigt die Hilfsarbeiten. In Wirklichkeit hat es sich so ergeben, dass ich das eine als

auch das andere machen musste. Er aber erledigte seine Arbeit am Haus. War es richtig, dass ich ihm gesagt habe: „Jetzt bringe ich die Arbeit bis zu irgendeinem passenden Ende, ich beende die erste Etage, und, wenn es weiterhin so verläuft, gehe ich einfach bis zu dem Zeitpunkt weg, wo du entweder einen Hilfsarbeiter anheuerst, oder selber anfängst, normal mitzuarbeiten.“? War es richtig, dass ich ihm gegenüber so eine Aussage gemacht habe? Oder handelt es sich dabei um eine Forderung meinerseits?“
045. „Es ist so möglich. Aber es handelt sich sowieso um eine Forderung. Abhängig davon, was in Wirklichkeit vor sich geht, kann man eine Forderung stellen, sie kann angebracht sein, wenn irgendein Unsinn im Benehmen des Nächsten, der mit dir zusammen die Arbeit organisiert, wirklich zu sehen ist.
046. Wenn man das Fehlerhafte in seinen Handlungen sieht, so kann die Notwendigkeit, etwas zu verbessern, so ein Verhalten erforderlich machen. Aber inwieweit du es richtig angewandt hast, das kann Ich jetzt nicht einschätzen. Ich kann sagen, dass dies grundsätzlich möglich ist.“
047. „Sieh nun weiter: die Situation ergab sich so, dass er sagte „gut“, und er fing schon an, die Arbeit fortzuführen. Die Stimmung war ein bisschen anders, na gut. Wir beendeten die zweite Etage, und nach Beendigung der gesamten Arbeit sitzen wir am Abend und unterhalten uns. Und um die Spannung aufzuheben (denn sie war ja spürbar), sagte ich es so: „Freund, ich verstehe es einfach nicht. Beim nächsten Mal würde ich einfach so eine Arbeit nicht mehr machen. Weil ich das für dich sozusagen einfach so, kostenlos, gemacht habe, und gesehen habe…“.“
048. „Das sagst du, um die Spannung zu lösen, ja?“
049. „Nach meinem Verständnis – ja. Ich hatte so ein Bild, dass ich ihm helfe, und er hilft mir, diese Arbeit zu bewerkstelligen. Und mich beunruhigt der Umstand (diesbezüglich bekam ich einen Hinweis), dass diese Verabredung der Hilfe sie geradezu in ein Pfand umgestaltet habe. Entspricht das dem?“
050. „Und welcher Hilfe?“
051. „Ich habe ihm geholfen, in das Haus einzuziehen, ich habe ihm diesen Ofen gebaut.“
052. „Damit er dir helfe, das zu tun, was für ihn selbst nötig ist, ja?“
053. „Ja, man sagte mir: „Wozu hast du das gesagt? Du hast es gesagt, und jetzt wurde die Hilfe zum Pfand“.“
054. „Nein, das ist kein Pfand. In diesem Fall gehört das nicht ganz zum Pfand. Das ist doch nicht für dich: du erwähnst Hilfe, die er dir leisten soll, um gerade ihm helfen zu können. Das heißt, er muss dir helfen, die Arbeit zu organisieren. Ist es so gemeint? Oder was? Oder muss er dich mit Essen versorgen, mit Kleidung, dir ein Auto kaufen?“
055. „Nein, gerade nur soweit, dass ich ihm normal, vollwertig helfen kann. Gerade ihm helfen. Also, die Arbeit organisieren – gerade das.“
056. „Das kann auch dazu gehören – dir ein Auto zu kaufen. Du kannst dann leichter zu ihm kommen, um zu arbeiten, und der Ofen wird schneller fertig sein.“
057. „Nein, es wurde natürlich gemeint, eben irgendwelche Kleinigkeiten zu organisieren: die Ziegel, den Mörtel hochzureichen (ich werde doch nicht hin- und herlaufen müssen)…“
058. „Aber hier muss man schon überlegen, inwieweit es wirklich angebracht ist, dass gerade er das macht und nicht weggeht, um etwas anderes zu machen. Also, dies ist dasselbe, wie wenn man einen Maler bitten würde, ein Bild zu malen, und er würde anfangen zu sagen: „Weißt du, bring mir die Farben, wasch den Pinsel aus… sonst, warum werde ich dann hin- und herlaufen!“ “
059. „Bei einem Maler ist mir das klar. Dort mach er alles selbst.“

060. „Das ist doch so: der Künstler baut einen Ofen, oder macht sonst noch etwas. Ein Meister nimmt irgendeine Handlung in Angriff, er setzt voraus, dass er alles selbst macht.“
061. „Nicht ganz so. Es gibt Arbeit, wo man zu zweit arbeitet.“
062. „Dann also, bevor du beginnst, besprichst du zuerst diese Umstände: „Dann werde ich hier nichts machen können. Kannst du mir helfen?““
063. „Ja, dies wurde besprochen.“
064. „Und hat er gesagt: „Ja, natürlich, ich werde alles hinreichen, hierher werde ich etwas aufhängen, von dort aus werde ich es dann entnehmen, ich werde alles machen“, aber als die Arbeit begann, hat er dies nicht gemacht?“
065. „Darum eben sage ich…“
066. „Dann schau, inwieweit es angebracht war, dies von ihm im weiteren zu fordern. Oder vielleicht das, was er an einem anderen Platz machen wollte, - das war auch in Ordnung, und das musste man ihn machen lassen. Und dann musst du selbst hin- und herlaufen. Also, damit du nicht zu trocken an solche Umstände herangehst.“
067. „So hat man es mir gesagt, dies sei zu trocken.“
068. „Um Trockenheit zu bestimmen, muss man schauen, wofür er versucht hat, die Zeit zu verwenden, und bei welcher Arbeit hast du wegen Hilfe für dich versucht, ihn abzulenken.“
069. „Er hat Arbeiten am Bau seines Hauses verrichtet. Mich hat einfach die Tatsache verwirrt, dass ich alleine arbeite, obwohl unbedingt zwei Menschen gemeint sind, nämlich allein hat es der Meister sehr schwer.“
070. „Es fällt Mir jetzt schwer einzuschätzen, inwieweit richtig du diese Forderung angewendet hast. Ich habe die Situation nicht gesehen, sie ist mir nicht bekannt.
071. Es wäre natürlich besser, wenn ihr weniger solche Forderungen ausdrückt. In was für unangenehme Umstände ihr auch geraten mögt, wenn ihr jemandem beginnt zu helfen, - wenn ihr schon begonnen habt, so helft schon bis zum Schluss, ohne etwas zu fordern.“
072. „Aber es gibt doch andere Situationen, andere Menschen, die Hilfe brauchen, die grundsätzlich bereit sind…“
073. „Aber ihr habt angefangen, ihr habt angefangen zu helfen – so helft auch.“
074. „Aber sieh: wenn man beginnt zu helfen, so ist man zu etwas bereit, das heißt, du opferst etwas…“
075. „So musst du zuerst auch weise abwägen. Du lernst die Situation kennen, du wirst schon weiter irgendwelche Umstände berücksichtigen und sie schon im voraus besprechen. Wenn du vormals irgendeinen Fehler gemacht hast, seine Ungenauigkeit bemerkt hast, so wirst du ihn beim nächsten Mal berücksichtigen, du wirst versuchen, ihn zu vermeiden.“
076. „Habe ich Dich richtig verstanden, dass, wenn bei mir das nächste Mal so eine ähnliche Situation entsteht, so bespreche ich es am Anfang in der Art: „Du hilfst mir, oder du engagierst einen Helfer. Und wenn sich dies nicht ergibt, dann habe ich einfach keine Möglichkeit, das hier zu machen“?“
077. „Und hast du wirklich keine Möglichkeit, es zu machen?“
078. „Es ist sehr schwierig.“
079. „Oder hast du die Wahl – zu jemandem hinzugehen, der für dich einen Helfer anstellen kann?“
080. „Einer, der entweder selbst helfen, oder einen Hilfsarbeiter besorgen kann. Ein Helfer ist unbedingt nötig.“
081. „Folglich, wenn der Mensch dir nicht selbst helfen kann und keinen Hilfsarbeiter anstellen kann, dann soll man ihm auch nicht helfen? Obwohl du es machen könntest?“

082. „Dabei gibt es so ein Moment: wenn er es sofort sagt, dass er keine Möglichkeit hat…“
083. „Aber er kann es nicht wissen. Und plötzlich ist diese Möglichkeit verschwunden. Er dachte, dass er es können würde, aber es hat sich erwiesen, dass er es nicht kann.“
084. „Dann muss ich gleich am Anfang bestimmt diesen Umstand besprechen, dass, wenn diese Möglichkeit aufhört, dann soll er es im voraus sagen.“
085. „Und dann gehst du einfach weg, ja? Du lässt die Arbeit liegen und gehst weg? Und was wird dadurch anders sein, wenn er in irgendeinem Moment sagt: „Weißt du, ich habe keine Möglichkeit mehr“? Und was dann?“
086. Das wird den Umstand ändern, dass, wenn ich etwas mache, so muss ich meine Bedürfnisse sowieso irgendwie abdecken: ich muss irgendwo essen, ich muss irgendwo wohnen… ich muss meine Probleme sowieso irgendwie lösen.“
087. „So auch gehe jeden Tag aus dieser Situation flexibel heraus. Heute hat er keine Möglichkeit gehabt, dir zu helfen, und du siehst: war keine Möglichkeit, die Aufgabe so zu lösen, wie sie gestern gelöst werden konnte, heute war es nötig, sie irgendwie auf andere Weise zu lösen – so löse sie auch anders. Und so wirst du jeden Tag die Aufgabe lösen, indem du von der Situation ausgehst, die bei dir entsteht.
088. Man soll jeden Tag vernünftig, flexibel einschätzen. Nicht irgendwelchen trockenen Grundsätzen, Einstellungen, Bedingungen folgen, sondern flexibel abwägen, einschätzen, begreifen. Und aufs Neue irgendeine neue Entscheidung treffen, die früher gar nicht vorhergesehen werden konnte, aber es kann eine Notwendigkeit entstehen, dies zu tun. Bitte – mach es auf neue Art. Besprich das, zeig es auf, warum du es anders machen musst.
89. Stell aber keine Ansprüche: „Du hilfst mir gar nicht!“ Dass so ein Anspruch nicht entsteht. Man muss eine andere Form der Erklärung finden, die eine wirkliche Notwendigkeit, diese Handlung anders zu gestalten, aufzeigt. Nicht, weil er schuld ist.“
090. „Nun ja, bei mir hatte es sich so ergeben, dass er schuld war. Ja, das stimmt. Danke.“

091. „Lehrer, verstehe ich es richtig, dass das Wort des Ältesten beim Lernprozess kein Gesetz ist, sondern ein Vorschlag?“
092. „Nicht klar. Frage einfacher. Beschreibe sofort die Situation.“
093. „Ich unterrichte die Jungen in Werken und sehe die Möglichkeit, ihnen Selbstständigkeit zu gewähren, sie nicht in Bezug auf Arbeitsschutz, auf irgendwelche Normen, die jemand ausgedacht hat, zu kontrollieren.“
094. „`Jemand ausgedacht hat´ - ist das in dem Sinne gemeint, dass sie unsinnig sind?“
095. „In dem Sinne, dass ich einsehe, dass diese Normen des Arbeitsschutzes (dass sie sich an etwas schneiden können usw.) nicht unbedingt erfüllt werden müssen. Handelt es sich vielleicht um übermäßiges Vertrauen Gott gegenüber, dass ich dies in irgendwelchem Sinne sozusagen dem Selbstlauf überlasse, wenn ich dies als möglich beurteile?“
096. „Das ist dasselbe, wie Säuglingen ein Rasiermesser zu geben und zu sagen: „Was sein soll, wird auch sein.“ Ist das nicht dasselbe?“
097. „Aber sie sind doch keine Säuglinge. Ich sehe: sie arbeiten schon normal mit dem Werkzeug. Wenn ich mir sicher bin, bin ich ruhig…“
098. „Ihr seid wohl gleichsam alle erwachsen. Aber bisweilen trifft man Situationen an, wo ihr elementare Fehler im Arbeitsschutz zulasst und euch wirklich verletzt,

ernsthaft verletzt. Obwohl, wenn ihr alles richtig getan hättet, gäbe es keine Verletzungen. Aber in der Realität gibt es doch solche Situationen.
099. Darum, um dies nun so eindeutig zu bestimmen: „Darf ich dem Arbeitsschutz überhaupt keine Aufmerksamkeit schenken, weil ich einfach das erwähnt habe, wo alles mögliche gemeint sein kann, und wie es klappt, so klappt es?“ – nein, so heranzugehen wäre nicht richtig.“
100. „Verstehe ich das richtig, dass es nicht prinzipiell heißt – ihnen auf die Finger zu schauen?“
101. „Es wäre zu wünschen. Wenn dir Menschen vertrauen, und das bedeutet, sie vertrauen darauf, dass du als einer mit mehr Erfahrung rechtzeitig irgendeine eventuelle Gefahr siehst und mahnst, das aufzeigst, - das ist schon deine Verantwortung. Also, es ist besser, auf diese Umstände zu achten.“

102. „Guten Tag, Du Lieber! Durch Deinen Namen wurde einst mein Leben gerettet. Jetzt ist ein achtjähriges Mädchen ungefähr in ähnlichen folgenden Umständen: man taucht es im Schwimmbecken unter, man prügelt es bis hin zur Gehirnerschütterung in der Schule, seine Mama beschimpft es zu Hause und schlägt es. Hat dies möglicherweise mit meinem Nicht-Erfüllen der Wahrheit zu tun bezüglich meiner Sippe? Oder wie? Es tut einfach so weh, das mitanzusehen.“
103. „Sucht nicht nach kurzen Wegen. Was heißt das – ist dies vielleicht irgendeine Verletzung meinerseits?
104. Ihr alle verletzt die Wahrheit in solch einem Umfang, der sogar irgendetwas Konkretes zu sagen sinnlos macht, weil alle Verletzungen gegenseitig miteinander verbunden sind, die eine fließt aus der anderen heraus. Und es ist unmöglich, irgendein Detail zu nehmen und es nur zu korrigieren, und sich nur darauf zu konzentrieren. Alles ist wechselseitig miteinander verbunden.
105. Darum soll man nicht irgendeinen schnellen Mechanismus suchen, bei dem es bloß genügt - `zack´ - und alles beginnt sich ringsum zu verbessern. Nein, man muss sich im Ganzen ändern. Und so ändern, wie jeder neue Tag es von euch fordert. Nämlich jeder neue Tag bereitet eine Aufgabe, die man richtig lösen muss.
106. So auch seht, was ihr falsch löst, was euch an diesem neuen Tag nicht zu lösen gelingt, wo es euch nicht gelingt, irgendwelche Emotionen zu bewältigen, wo ihr überhaupt nicht bestimmen könnt – wie ihr es in dem ein oder anderen Fall richtig machen müsst, aber einem konkreten Fall. Bezeichnet diese Besonderheit jeden Tag und korrigiert sie. Dies ist das, was von euch gefordert wird.
107. Von euch wird nicht so eine Teilnahme gefordert, wo ihr eine Vorschrift lesen sollt, irgendwohin gehen und euch in einem Zimmer verschließen sollt, um euch zu konzentrieren und euer Bewusstsein und eure geistige Welt zu korrigieren – und schon kommt ihr, die Erneuerten, aus dem Zimmer heraus. Das sind alles Dummheiten. All das klappt nicht. So etwas gibt es nicht.
108. Wenn das möglich wäre, so wäre diese Vorschrift schon längst in euren Händen und würde in jedem eurer Häuser hängen. Und ihr würdet euch schnell bessern, und es gäbe keine Probleme mehr, ihr würdet sie nicht mehr brauchen. Alles ist nicht so leicht.
109. Darum verhaltet euch dankbar, bezogen auf jeden Tag. Jeder Tag stellt vor euch genau so viele und solche Prüfungen, die genau ihr heute braucht. Und ihr braucht keine größeren Prüfungen. Sucht nicht nach dem Größeren.“
110. „Also heißt das dann, dass das Kind es erduldet, was für es notwendig ist?“
111. „Das ist, natürlich, auch notwendig. Wenn ihr diese Situation nicht berichtigen könnt, wenn sie nach euren Kräften nicht zu korrigieren ist, dann bleibt sie als eine Gegebenheit bestehen, die auch eine notwendige günstige Rolle spielen wird.

Obwohl ihr sie traurig beobachten müsst, aber sie wird wirklich eine günstige Rolle spielen.
112. Ihr müsst nur sehen, was ihr wirklich Einfaches machen könnt, irgendwie berichtigen könnt: kann man dort hingehen, um etwas zu besprechen? Kann man die Situation irgendwie begleiten, etwas sagen? Dies ist das, was man betrachten kann, das, was ihr wirklich begreifen und sehen müsst, wie ihr irgendeiner unangenehmen Situation vorbeugen könnt.
113. Aber nicht durch irgendwelche innere Umschalter, die das Auge nicht sehen kann. Der innere Umschalter ist eure ganze innere Welt. Und nicht nur eure persönliche Welt, sondern die persönliche Welt des Menschen, der neben euch ist, die persönliche Welt von denjenigen, die überhaupt in eurer Umgebung sind. Weil all dies wie ein einheitlicher Organismus ist.
114. Und eine innere Korrektur von jemandem von euch bedeutet überhaupt nicht, dass diese Korrektur auch sofort bei allen anderen einsetzen wird. Das müssen sie nach ihrem Willen und Bestreben verwirklichen. Nun, dann wird allmählich das allgemeine Milieu, das Schmerz und Kummer bringt, beginnen sich zu ändern. Das ist keine einfache Aufgabe."
115. „Dieses Kind, von dem eben gesprochen wurde, befindet sich jetzt in der Welt, und man lässt nicht zu, es hierher zu bringen. Und wenn eine Frau fährt und neben dem Kind sein wird (das wird ihr vorgeschlagen), ist dann dieser Schritt für die Rettung des Kindes günstig?"
116. „Entscheidet selbstständig. Irgendwohin zu fahren – bedeutet nicht, dass man es schon so betrachten kann, als ob dies günstig sei. Das Wohlbringende besteht darin, *was* ihr jeden Tag unter irgendwelchen Umständen, die an diesem Tag gegeben sind, tun werdet. Nicht aber einfach so – ob es günstig sein wird zu fahren?
117. Wenn es den Wunsch gibt zu fahren, dann muss man fahren. Bitte. Dann seht ihr alles an Ort und Stelle. Wenn ihr schon da seid und seht, dass es nicht möglich ist, das Wohlbringende zu unternehmen, dann muss man den Platz wechseln, dahin gehen, wo es als günstig gesehen wird.
118. Also, jeden weiteren Tag muss man die Situation aufs Neue abwägen. Weil dieses Wohlbringende vielleicht nur darin besteht, dass ihr dorthin fahrt und wieder zurückkommt. Dabei kann auch das Günstige möglich sein, das vor allem damit verbunden sein wird, wie ihr lernt, euren inneren Empfindungen zu folgen, denn darin vervollkommnet ihr euch. Ihr lernt, dem zu vertrauen, was in eurem Innern anklingt. Das ist von nicht geringer Bedeutung.
119. Aber klingt dies wirklich derartig, dass dies getan werden muss, oder klingt es irgendwie anders, worauf man keine Aufmerksamkeit richten sollte? Im Nachhinein werdet ihr eine Schlussfolgerung ziehen, ihr werdet noch weiser geworden sein.
120. Also, dies ist ein ganz anderer Komplex von Aufgaben, wo man natürlich einfach verallgemeinern kann: alles, was ihr machen werdet, wird günstig sein. Unvermeidlich wird dies günstig sein.
121. Jede eurer Handlungen wird günstig sein. Sie bringt jene Weisheit, die ihr braucht. Weil, wenn es eine negative Handlung ist, so braucht ihr die Weisheit, so eine Dummheit nicht mehr zuzulassen. Wenn es sich um eine gute Handlung handelt, braucht ihr die Weisheit, um aufgrund dieser Handlung stärker zu werden und nicht mehr an dieser Handlung zu zweifeln.
122. Aber was ihr auch tun mögt – alles wird günstig sein. Darum soll man besser keine allgemeine Frage stellen.
123. Wenn ihr so fragt, meint ihr folglich eine schon im voraus bekannte Reihe von Handlungen, die sich unbedingt ereignen werden, und bei welchen man schon im voraus sagen kann, ob dies günstig sein wird. So, als ob diese Abfolge an

Handlungen, die genau gemacht werden müssen, sozusagen schon bekannt sind. Es so anzuschauen ist nicht richtig, weil ihr immer an jedem neuen Tag die Freiheit der Wahl habt.
124. Und wenn ihr zu irgendwelchen Taten, Verhaltensweisen, veranlagt seid, so bedeutet das gar nicht, dass ihr es eben so machen werdet. Ihr könnt es anders machen. Das heißt, ihr habt die Wahl.
125. Etwas wird beginnen, euch zu verlocken. Wenn ihr euch bemüht, eine gute Handlung zu vollziehen, wenn ihr eine große Neigung habt, einen richtigen Schritt zu tun, dann wird irgendeine Herausforderung entstehen, die euch verlocken wird, diese Handlung nicht zu unternehmen.
126. Und abhängig davon, wie ihr handeln werdet, was ihr spüren werdet, in welchem Maße ihr die psychische Müdigkeit spüren werdet, könnt ihr doch der Verlockung nachgeben und den notwendigen Schritt nicht tun. Dann werden sich viele Ereignisse, abhängig von euren Fehlern, ändern.
127. Aber jeder Tag ist flexibel. Er trägt keine so festgelegte Unvermeidlichkeit in sich. Wie ihr leben werdet – dadurch gerade wird irgendwelches Wohl bestimmt werden.
128. Habt aber keine Angst. Hauptsache, euer aufrichtiger Schritt, er ist nötig. Der aufrichtige Schritt und euer persönliches Verständnis, dass ihr diesen Schritt vorläufig als den richtigsten Schritt einschätzt. Vollzieht diesen Schritt mutig, in jedem Fall wird dies günstig sein. Aber diese eure Aufrichtigkeit ist notwendig.
129. Damit nicht eure Angst zur Hauptsache wird: und auf einmal mache ich es nicht richtig? So soll man nicht auf die Welt schauen. Wenn ihr euch nämlich so ängstigt, macht ihr unbedingt große Fehler.
130. Also, habt keine Angst. Schätzt aufrichtig das Richtige an diesem Schritt ein und versucht, ihn vorsichtig zu tun. Und seid aufmerksam, wenn ihr euren Zorn über jemanden bekunden wollt. Hier muss man äußerst vorsichtig sein. Drückt ihn lieber nicht bei jeder Gelegenheit aus. Das wird besser sein.“

Kapitel 36

001. Im Monat Dezember fuhr der Lehrer fort, weiterhin auf Fragen, die Ihm auf dem Internet-Forum der Gemeinschaft unter der Rubrik `Der Lehrer Wissarion antwortet´ gestellt wurden.
002. *Frage*: Lehrer! Vergrößert sich im Laufe der Zeit die Zahl der heiligen Brüder, die in der Nähe der Erde als Hilfe für die Menschen verbleiben? Wovon hängt das ab? Gibt es heilige Schwestern, weibliche Personen (gemäß ihrer irdischen Vergangenheit) in dieser Bruderschaft?
003. *Antwort*: Ihre Zahl kann größer als auch kleiner werden. All dies hängt ausschließlich von der offensichtlichen Notwendigkeit ab.
004. Frauen gibt es auch unter ihnen, selbstverständlich.

005. *Frage*: Lieber Wissarion, guten Tag. Es ist folgendes geschehen: eines Abends kam meine Frau in sehr traurige Stimmung. Ich bat sie zu erzählen, was los sei, und unter Tränen erzählte sie mir folgendes: ihre Verwandten bezichtigen sie des Diebstahls eines goldenen Ringes und setzten darüber bei allen Verwandten ein Gerücht in Umlauf. Es handelt sich um einen Ring, den ich ihr geschenkt habe. Es gab seitens meiner Frau viele negative Aussagen, und sie äußerte viele ungute Emotionen in Richtung der Personen, die sie `beleidigt´ hatten.
006. Ich setzte all meine Kräfte ein, um meiner Frau zu erklären, dass es gar nicht wichtig sei, was jemand über sie sagt; das Wichtigste sei, dass wir wissen, wie sich alles in Wirklichkeit verhält; und sie müsse sich beruhigen, und sie müsse keinem etwas beweisen. Meine Frau konnte sich aber nicht beruhigen – ihre Eigenliebe war stark betroffen. Bis zu Tränen gekränkt bat sie mich, sie zu umarmen und zu bemitleiden. Ich hielt es nicht für notwendig, ihre Kränkung zu unterstützen, - sie tat mir zwar sehr leid, aber ich umarmte sie nicht. Sie sagte mir, ich sei ihr fremd, da ich sie nicht einmal in dieser schwierigen Minute unterstützen könne. Nach dieser Situation blieben bei mir Zweifel, ob es richtig war, dass ich sie nicht umarmt habe. Wäre es vielleicht richtig gewesen, sie zu liebkosen und wäre es ihr dadurch leichter geworden? Lieber Wissarion, wie hätte ich in dieser Situation handeln sollen? Vielen Dank für die Möglichkeit, die Frage zu stellen.
007. *Antwort*: Wenn wir von deiner Beschreibung ausgehen, so wäre es richtiger gewesen, deine Frau zu umarmen, sie zu liebkosen, und nachdem sie sich schon beruhigt und deine seelische Unterstützung verspürt hatte, hättest du eine günstige Möglichkeit bekommen zu versuchen, etwas Notwendiges zu erklären.
008. Sie haben geschrieben: „Ich hielt es nicht für notwendig, ihre Kränkung zu unterstützen, - sie tat mir zwar sehr leid, aber ich umarmte sie nicht.“ Wenn du angenommen hast, dass du ihre Kränkung unterstützen würdest, indem du sie umarmst, dann ist das nicht richtig.
009. Eine Kränkung zu unterstützen heißt, an der Beschuldigung derjenigen teilzunehmen, an denen sich ihre Kränkung festmacht, wo du deine Unzufriedenheit in jene Richtung auf ähnliche Weise äußerst.

010. *Frage*: Sagen Sie bitte, Wissarion, indem Sie Lehrer für Ihre Schüler und Nachfolger sind, verspüren Sie eine gewisse Verantwortung für deren Leben, das sich, nachdem sie Ihre Lehre angenommen haben, stark verändert hat? Ich verstehe, dass einerseits ein Mensch für seine Schritte selbst die Verantwortung trägt, andererseits – wo er jetzt glaubt, dem Wort des Lehrers folgt. Ich möchte das verstehen.

011. *Antwort*: Lieber Arthur, und wie kann denn dies anders sein?
012. Ich möchte darauf hinweisen, dass es besser wäre, Fragen solcher Art nicht zu stellen, weil sie mir sehr seltsam vorkommen.
013. Die gestellte Frage meint zwei dem Sinn nach gerade entgegengesetzte Antworten, eine, die, wenn ich sage „ich verspüre sie nicht“ sinnlos ist, und die andere meint eine Aussage über mich, die eher zu Führern politischer Parteien passt.

014. *Frage*: Guten Tag, Lehrer! Sag bitte, tragen Kinder Verantwortung für die Sünden ihrer Eltern, Großeltern? Wird ihr Leben dadurch auf eigenartige Weise geprägt?
015. Gibt es den Begriff Sippenverwünschung? Stimmt es, dass jedermann nur für seine persönlichen Handlungen Verantwortung trägt?
016. *Antwort*: Indem du sozusagen über Verschiedenes sprichst, redest du über dasselbe.
017. Natürlich wird jeder Mensch so geboren und geht ausschließlich so einen Weg, der für seine geistige lebenswichtige Selbsterziehung am günstigsten sein wird.
018. Dadurch werden auch alle Schwierigkeiten, was als Bestrafung zu bezeichnen unvernünftig wäre, gemäß dem vorherbestimmt, was ein konkreter Mensch braucht.
019. Irgendwelche Abweichungen im psycho-physiologischen Bereich, die sich im biologischen Organismus gemäß dem Charakter einer nicht normalen Tätigkeit eines konkreten Menschen manifestieren, können auch seinen Kindern ganz natürlich weitergegeben werden, so, wie auch aufgrund derselben Ursachen, den Kindern seiner Kinder.
020. Aber die Hauptgrundlage des Wesens des Menschen ist seine Seele, nicht aber der eigentliche biologische Organismus.
021. Der Mensch kann nicht die Seele gebären. Der Mensch bringt nur den biologischen Organismus zur Welt, der abhängig davon, welche Eigenschaften er von seinen Eltern bekommt, dafür benutzt werden wird, damit irgendeine konkrete Seele bei der Verkörperung durch jene charakteristischen Eigenschaften alle Lebensprüfungen, die für die geistige Reifung notwendig sind, unbedingt erhält.
022. So ergibt es sich auch, dass jeder Mensch nur für seine persönlichen Handlungen die Verantwortung trägt, aufgrund der Folgen der Handlungen seiner Eltern, Großmütter und Großväter.

023. *Frage*: Warum braucht die Welt eine Vakuum-Bombe und eine neue Interkontinental-Rakete, die unlängst in Russland gebaut wurden? Entschuldige so eine in gewissem Sinne global aggressive Herangehensweise.
024. *Antwort*: Gerade die sich **normal entwickelnde** Welt braucht die von dir genannten Gegenstände überhaupt nicht.
025. Und wenn diese Gegenstände jedoch produziert wurden, dann kann man allem Anschein nach von keiner normalen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft sprechen.
026. In diesem Fall muss man verstehen, dass alles, was in der Gesellschaft als Regel aufgestellt wird, dasjenige ist, was diese Gesellschaft verdient.

027. *Frage*: Wie verhalten Sie sich zu dem Begriff `Heimat´? (Heimat hier u.i. weiteren auch im Sinne von Vaterland, Anm.d.Übers.). Zu so einem Begriff, der seit vielen Jahrhunderten neben solchen Wörtern wie `Ehre´, `Heldenmut´, `Treue´, `Ruhm´ und so weiter in die Menschen hineingelegt wird. Unsere Großväter kämpften im Zweiten Weltkrieg. Ich verstehe, dass Krieg ein Übel ist, das bei `sich richtig entwickelnden Menschen´ nicht bestehen kann. Aber nichts desto trotz, Treue

gegenüber dem Vaterland, seinem Volk und die Vereinigung in Treue und Selbstaufopferung – wie kann man dies alles vom Gesichtspunkt der Lehre aus verstehen? Wie sehen Sie in Bezug auf Ihre Gläubigen das Vermeiden der Pflicht, Russland in Kriegszeiten zu verteidigen?
28. *Antwort*: Die gestellte Frage berührt ein ziemlich großes Thema, das für diejenigen, welche sehr ernsthaft die ursprünglichen, festgelegten Traditionen und die in der Frage erwähnten Kategorien weiterhin betrachten, nicht einfach zu erklären ist.
029. Vor allem muss erwähnt werden, dass der Begriff `**Heimat**´ vormals ausschließlich aufgrund anormaler Absonderung irgendwelcher gesellschaftlicher Formierungen von anderen Formierungen entstanden ist und ausschließlich einen **egoistischen**, nicht vernünftigen und erst recht keinen geistigen Charakter hat.
030. Der Begriff `**Heimat**´ ist berufen, eine gewisse bedingte Ausnahme nur für die eigene gesellschaftliche Entstehung besonders zu betonen, was schon an sich in keiner Weise als vernünftig bezeichnet werden kann, denn es können ausschließlich nur die richtig bezeichneten allgemein menschlichen Werte die gesamte Gesellschaft der Menschen sich richtig entwickeln lassen, nicht aber individuelle Bedingtheiten einer getrennten Menschengruppe, die fiktiv als **Staat** oder sonst etwas bezeichnet ist.
031. Natürlich, von den Positionen der verschiedenartigen Aggressionen her, die andere, sich anders nennende gesellschaftliche Gruppen ständig in Erscheinung gebracht haben, war eine bestimmte psychologische List notwendig, die besonders dafür interessieren konnte, eine egoistische Bereitschaft zu bekunden, nur die Interessen der eigenen Gesellschaft zu verteidigen, ohne Möglichkeit, richtig daran zu denken, ob diese Interessen wirklich vernünftig und überhaupt normal sind.
032. Auf dieser psychologischen Grundlage mussten die Begriffe wie `**Ehre**, **Heldenmut**,**Treue**´ auf natürliche Weise geformt werden, Begriffe, denen damit künstlich ein schöner Schein verliehen wurde, damit der sich entwickelnde Mensch, der noch nicht über eine ausreichende Lebenserfahrung verfügt, garantiert auf die nötige Weise tief beeindruckt wird. Und von solchen Menschen gibt es eine gewisse Menge in jeder beliebigen Gesellschaft.
033. Ein Mensch, der anormal von den eigenen egoistischen Besonderheiten abhängt, wird immer mit großem Interesse und sogar der Bereitschaft der Selbstaufopferung nur das behaupten, was bedingt als das bezeichnet wird, was ihm gehört und auch das, was sozusagen nicht nur das Aufrechterhalten dieses seines bedingten Eigentums garantieren kann, sondern auch die Möglichkeit, es zu vermehren.
034. Ausschließlich auf dieser Grundlage ereignen sich *immer alle* Kriege und alle möglichen umfangreichen Dummheiten mit undenkbaren tragischen Folgen!
035. Und wenn man sich schon aus derartigen Gründe einsetzt, dann sollte man sich auch logischerweise, und nicht entsprechend einem unvernünftigen Kind, gegenüber den Folgen dieser Gründe wohlwollend verhalten.
036. Wie unvernünftig ist derjenige, der, indem er krankheitsfördernde Gründe bewahrt, über die dadurch entstehenden Krankheiten heftig ungehalten ist!
037. Solange die Lebensgestaltung der Menschengesellschaft auf so einer ausschließlich egoistischen Grundlage basieren wird, wird keine Menschengesellschaft einen normalen Frieden und ein normales Gedeihen verdienen und soll dies auch nicht erleben!
038. So eine Gesellschaft ist gemäß dem Gesetz der Harmonie unbedingt zur Selbstvernichtung verurteilt!

039. Das richtige Annehmen der Realität, welches beim Menschen geformt werden muss, ist nicht mit der in allen Gesellschaften traditionell gefestigten Ansicht gegenüber der sich ereignenden Realität zu vereinen. Und darum, im Zusammenhang damit, dass im Laufe der Zeit in der Gesellschaft die Menge der Menschen immer größer wird, die anfangen, die Realität auf der nächsthöheren Stufe wahrzunehmen, als dies im Laufe von Jahrtausenden vorher geschah, wird sich auch unausweichlich das Unverständnis der Mehrheit bezüglich jener Ansichten äußern, die in natürlicher Weise der Evolution die immer größer werdende Minderheit erwirbt.
040. Diese Menschen, so kann man berechtigterweise sagen, haben die psychische Veranlagung verloren, beliebige Kriegshandlungen zu vollführen.
041. Und es muss besonders betont werden, dies geschieht überhaupt nicht aufgrund des Prozesses von Degenerierung, sondern eben aufgrund der notwendigen Entwicklung. Was logischerweise bedeutet: wenn man versucht, diese Menschen sich daran gewöhnen zu lassen, dass sie das tun, worüber sie durch ihre Weisheit schon hinausgewachsen sind, dann bedeuten diese Bemühungen **eindeutig** den Versuch, diese Menschen zu verdummen.
042. Ich denke, dass ihr mir zustimmt, dass ausschließlich nur ein (milde gesagt) nicht genügend kluger Mensch versuchen kann, aus etwas Vollkommenem etwas Primitives zu machen!
043. Doch meine Mission setzt die Notwendigkeit voraus, vor allem gerade diejenigen zusammen zu bringen (soweit das möglich ist), die schon reif genug sind, weiter ihre innere Welt am günstigsten aktiv zu formen, und zwar auf einer qualitativ höheren Ebene im Vergleich zu dem, was sich vorläufig noch weiterhin auf charakteristische Weise in der bestehenden Welt der ganzen Menschengesellschaft manifestiert.
044. Das ist lebensnotwendig für die Aufrechterhaltung der Menschengattung mit den wahren, nur ihr eigenen besonderen Werten, weil (wie ich schon oben erwähnt habe) die Zivilisation der Menschen es weiterhin fortsetzt, sich aufgrund falscher Orientierungen – die **endlos** das Manifestieren von Aggression aller Art unvermeidlich provozieren – zu formen und damit kein Recht auf Existenz in der Welt der Harmonie hat.
045. Die Frage über das Ende der Lebenstätigkeit der Zivilisation, die auf in nicht normalem Maße gefährlich gefestigten Orientierungen basiert, stellt sich überhaupt nicht. Die Frage berührt nur die günstigste Länge der Zeit, welche dafür gegeben werden muss, damit alles Mögliche für die Bewahrung der wirklich wertvollen Menschenbasis getan werden kann, dank welcher im Nachhinein eine normale Gesellschaft neu beginnend auf der ganzen Erde geformt werden kann.
046. Die einheitliche Gesellschaft als eine einige Familie der Kinder eines Vaters!
047. Denn im Grunde genommen ist dies alles genau so!
048. Von vernünftigen Positionen her gesehen ist es nicht normal, das `eigene Volk´ und das `fremde Volk´ im Milieu derer zu bestimmen, die von einer Quelle geboren wurden!
049. Und wenn sich so eine Einheit vollziehen wird, dann wird man durchaus vernünftig und angebracht als Vaterland für den Menschen die Mutter-Erde bezeichnen können!
050. *Frage*: Wenn ich es richtig verstanden habe, dann ist der Vater – der Schöpfer von allem Existierenden, der Sohn – der Himmlische Vater, der Schöpfer der Menschenseelen und der Heilige Geist – das, was jeden Menschen mit dem Himmlischen Vater vereint. Ist es so? Diese Frage zu klären, haben mir zwei Bücher geholfen: `Philosophie der Zukunft´ und `Anthologie der Seele´, die von meinen

Landsleuten verfasst wurden als ein philosophischer Versuch, den Sinn Ihrer Lehre zu verstehen.
051. *Antwort*: Absolut richtig. Aber eine besondere Betonung des Begriffes `Dreieinigkeit´ soll nicht gemacht werden. Eine besondere Betonung dieses Begriffes haben die Menschen selbst unternommen, angeregt vom egoistischen Bedürfnis, die Bedeutung von Kategorien aus ihrer Sicht festzulegen.
052. Den selben Begriff kann man in Bezug auf den Himmlischen Vater anwenden, der Sein Lebendiges Wort `geboren´ hat, sowie auch den Heiligen Geist, welcher vor allem vom Vater ausströmt und durch das Lebendige Wort von denjenigen am wertvollsten wahrgenommen wird, die Seinem Wort mit ihrem ganzen Herzen vertrauen.

053. *Frage*: Guten Tag, Lehrer! Ich verstehe Deine Worte über die schöpferische Tätigkeit der Frau als Deine Meinung darüber, dass sich die Frau immerhin in ihrer Familie ausdrücken soll. Und was sollen dann jene viele Tausend Mädchen tun, die in verschiedenen Kulturzentren, Kunstschulen, Handwerksstätten und ähnlichen Anstalten lernen? Mädchen, die sehr markante Fähigkeiten für eine bestimmte Art von Tätigkeit zeigen und sich schon im Kindesalter ihr Leben ohne die Realisierung dieser Fähigkeiten nicht vorstellen können.
054. *Antwort*: In diesem Fall ist es nicht richtig, so weitreichend in diese Richtung zu schauen.
055. Charakteristische Züge seiner Lebenstätigkeit zu verändern, ist nur dann günstiger, wenn man beginnt, diesbezüglich eine Notwendigkeit zu verspüren. Wo Früchte der vorherigen Tätigkeit anfangen, eine immer größere Unzufriedenheit mit sich zu bringen.
056. In anderen Fällen jedoch bleibt nur übrig, allen Erfolg zu wünschen, die danach streben, sich, wenn auch nur ein wenig, im kreativem Schöpfertum zu äußern.
057. Eine sehr große Anzahl von Menschen, die die eine oder andere Gesellschaft ausmachen, ordnen sich aktiv den charakteristischen Bedingungen, die als sogenannte Tradition geformt und bewahrt werden, unter.
058. Wo nicht selten eine normale Art der schöpferischen Äußerung des Menschen durch diese Bedingungen in Richtung einer nicht normalen Form von Äußerung stimuliert wird.
059. Wenn eine Frau den Wunsch hat, schön tanzen zu lernen, warum dann besser als alle anderen und auch noch dafür, dass sie von einer möglichst größeren Menge von Zuschauern gesehen wird?
060. Denn zum Erreichen dieses nicht normalen Zieles wird sie sich dem völlig widmen müssen, wobei sie in sich alle anderen ihr eigenen, lebenswichtigen Naturbesonderheiten unterdrücken wird.
061. Aber wofür? Dafür, dass man seine außergewöhnliche Bedeutsamkeit demonstriert? Solch ein Ziel mit den ihm eigenen Schattierungen basiert ausschließlich auf psychischer und geistiger Unreife!
062. Eine Frau, die besessen nach solchen Zielen strebt, kann grundsätzlich keine gute Mama in dem Maße sein, in dem es für eine normale, ausgezeichnete Entwicklung der menschlichen Gesellschaft lebenswichtig ist.
063. Und solche problematischen psychologischen Abweichungen in kreativer Betätigung gibt es in großer Menge bei gefährlich vielen Vertretern der bis jetzt existierenden Menschengesellschaft.
064. In vielen Gesellschaften haben sich nicht wenige falsche Prioritäten behauptet, die noch dazu ideologisch in übermäßig krassen Farben gefärbt sind. All dies kann auf ganz natürliche Weise auf junge Köpfe genügend stark einwirken, weil das

Naturbedürfnis des biologischen Organismus, seine Bedeutsamkeit mit dem Ziel des Überlebens in seinem Lebensraum zu behaupten, berufen ist, sich eben in der Zeit der Jugend am stärksten zu manifestieren.
065. Darum – besonders in den Verhältnissen der sich vorläufig noch nicht normal entwickelnden Gesellschaft – ist nicht all das weise, was von Kindheit und Jugend an verlockend aussieht.
066. Und überhaupt, das Erkennen jeder Weisheit beginnt immer mit unreifen Schritten.
067. *Frage*: Also, wenn mich meine Tochter fragt: „Mama, habe ich besser als all die anderen im Kindergarten getanzt (oder gemalt)?“ - was soll ich ihr dann antworten, wenn sie es wirklich besser als die anderen gemacht hat (rein technisch gesehen)? Es ergibt sich so, dass wenn man sie loben wird, dann wird sie immer die Erste sein wollen, auch später, auch in ihrem Leben als Erwachsene.
068. *Antwort*: So eine Tatsache des `Besser-Seins´ darf man bestätigen. Aber weiter braucht man unbedingt ein sachkundiges psychologisches Gespräch, das für eine notwendige Korrektur der Wahrnehmung der Früchte von Menschenhänden seitens der Kinder notwendig ist.
069. Ein äußerlich gelungenes Werk zu machen und ein wirklich guter und wertvoller Mensch zu sein – das muss längst nicht immer miteinander einhergehen.
070. Ein technisch sehr sympathisches Werk zu schaffen vermag auch derjenige, in dessen Nähe zu verweilen äußerst schwierig ist, und das Kommunizieren mit ihm kann eine extreme Feindseligkeit hervorrufen.
071. Darum ist es vor allem wertvoller, ein wirklich guter Mensch zu sein!

072. *Frage*: Lehrer, ich habe in der letzten Zeit bemerkt, dass, wenn ich arbeite, bei mir ein unangenehmes Gefühl entsteht: die Kinder stören mich, ich schaffe immer nichts, irgendwelche Hektik ist vorhanden. Und selten kommen Tage vor, besonders nach meinen Besuchen zum Berg (Bergsiedlung), an denen ich mehr mit meinen Töchtern kommunizieren möchte, sie kommen mir so interessant vor, so unerkannt; aufs neue möchte ich unser Zimmerchen gemütlicher gestalten, etwas für die Kinderchen stricken oder nähen. Aber ich muss mich wieder in die Arbeit einschalten, für den Unterhalt verdienen, und das Gefühl, dass ich die Mama bin, eine gute Hausfrau bin, verschwindet wieder; die formale Erfüllung meiner Pflicht bleibt: Essen bereiten, zu Bett bringen, Hausaufgaben überprüfen... Womit ist das verbunden?
073. *Antwort*: Mit der nicht normalen Form der Lebenstätigkeit persönlich von dir, als auch mit der dich umgebenden Gesellschaft.
074. Inwieweit es deine Möglichkeiten zulassen, versuche unbedingt die von dir erwähnte mütterliche Fürsorge zu bekunden!

075. *Frage*: Ich suche eine Sängerin für die Aufnahme meiner Lieder (Wiegenlieder zum Beispiel). Ich verstehe, dass von ihr Vieles abhängt und sie ihre innere Welt dorthin einbringen wird. Daher, wenn ich irgendwelche unwürdigen Verhaltensweisen bei ihr sehe (das Mädchen trinkt Alkohol, raucht, ist impulsiv, aggressiv), fange ich an zu zweifeln, ob ich das gemeinsame Schaffen fortsetzen soll. Kann das ein Grund sein, das gemeinsame Schaffen aufzugeben? Oder genügt es, einfach berufliche Eigenschaften einzuschätzen?
076. *Antwort*: Ja, dieser Umstand kann ein Grund sein, die gemeinsame schöpferische Tätigkeit in eben dem von dir erwähnten Projekt zu beenden.

077. *Frage*: Ist es kein geistiger innerer Fehler, wenn ein Mensch meint, dass jedes kleinste Ziel für Dich oder im Namen der Vollziehung beliebige, sogar offensichtlich

nicht normale Mittel zum Erreichen des Zieles heiligt? Kann man Menschen, die nach diesen Grundsätzen leben, Fanatiker nennen?
078. *Antwort*: Wenn es eben so ist, dann ist es natürlich nicht normal.
079. Nicht wenige Schwierigkeiten und Wirren erwarten ihn selbst, als auch diejenigen, welchen es bevorsteht, mit seinen Handlungen in Berührung zu kommen.
080. Sie haben geschrieben: „Kann man Menschen, die nach diesen Grundsätzen leben, Fanatiker nennen?“
081. Es lohnt sich nicht, vorschnell an jede einzeln genommene Erscheinung irgend welche allgemeine Formulierungen anzupassen.
082. Das ist das Los der Besserwisser, nicht aber der Klugen!

083. *Frage*: Warum unternimmt ein Mensch doch etwas dem Sinn nach Gesetzwidriges, nachdem er im Gebet seine Schwäche vor Gott und der Wahrheit aufgedeckt hat? Was ist das? Ist das etwa Heuchelei?
084. *Antwort*: Den von dir genannten Umstand kann man nicht eindeutig als Heuchelei bezeichnen. So etwas kann sich vor allem durch zwei Varianten entwickeln.
085. Einerseits kann ein Mensch Gesetzwidriges unternehmen deshalb, weil er nicht imstande ist, die entstandene Versuchung zu bewältigen; und andererseits – indem sich ein Mensch nicht bemüht, die Versuchung zu bewältigen, erlaubt er sich vorsätzlich Gesetzwidriges, wobei er nach irgend einem bestimmten Vorteil strebt, der damit verbunden ist.
086. Gerade das Letztere bedeutet Heuchelei.

087. *Frage*: Wir wollen doch glücklich sein auf dieser Erde, stimmt das? Warum sehe ich dann nur Kummer und menschliche Dummheit?
088. *Antwort*: Du musst dich immer daran erinnern, dass ausschließlich alles, was der Mensch sucht, ihn erfüllt und ihn auf entsprechende Weise unvermeidlich charakterisiert!
089. Dazu muss man hinzufügen, dass ein bestimmter Zustand des Menschen immer einen für diesen Zustand charakteristischen Drang nach der Suche dessen schafft, was diesem Zustand am meisten entspricht und ihn unterstützen kann.
090. Ein psychisch nicht gesunder Mensch ist grundsätzlich eben derjenige, der den Hang zu allem verspürt, was nicht dem Gesetz der geistigen Entwicklung entspricht, wo, je schwächer diese eigenen geistigen Kräfte des Menschen sind, umso aktiver wird er auf der Suche nach gerade negativer Information streben.
091. Denn jede negative Information, mag sie richtig sein oder nicht, ist ihrem Wesen nach berufen, das lebenswichtige psychische Gleichgewicht zu stören, welches die einzige Stütze ist, nur aufgrund derer der Mensch die Möglichkeit erwerben kann, die sich ereignende Realität am vernünftigsten einzuschätzen.
092. Eine Sache ist es, wo die eigentlichen sich wirklich ereignenden Tatsachen dich zwingen, das Negative zu sehen, wobei du dich selbst auf alle mögliche Weise bemühst, nur das Positive zu sehen; eine andere Sache ist es, wenn du **interessiert** das Negative suchst, indem du dich nicht einmal bemühst, darin wenigstens etwas Positives zu finden.
093. Gerade das Letztere charakterisiert nämlich einen wirklich nicht gesunden, Schaden bringenden Menschen!
094. Der einzige Weg zu der in diesem Fall notwendigen Genesung liegt in der Willensbemühung dieses Kranken durch sein zielstrebiges Bemühen in der ganzen sich ereignenden Wirklichkeit nur die positive Information zu finden, wobei er seine

ganze Aufmerksamkeit auf sie konzentriert. Dabei ist es absolut unwichtig, inwieweit genau diese Information dem eigenen positiven Bild darüber entsprechen wird.
095. Hab´ keine Angst, einen Fehler zu machen, indem du das Positive hinzudenkst!
096. Am schlimmsten sind die Folgen einer falschen negativen Vermutung! Eine riesige Menge an Unglück und aller möglichen Tragödien im Leben des Menschen ereigneten sich und ereignen sich **immer** ausschließlich aufgrund negativer Mutmaßungen.
097. Durch positives Hinzudenken ist noch kein einziger Mensch in all diesen Jahrhunderten zugrunde gegangen!
098. Deshalb denke immer daran: **dein wahrer Wert zeigt sich immer darin, was gerade du interessiert suchst!**
099. Willst du gesund sein, so bemühe dich auf die entsprechende Weise und sei gesund!

100. *Frage*: Lieber Lehrer! Ich bedanke mich bei Ihnen für die vorherigen Antworten auf meine Fragen!
101. Ich verspüre wieder die Notwendigkeit, eine weitere Frage an Sie zu stellen. Seit einigen Jahren bin ich einseitig in ein Mädchen verliebt. Sie ist ein sehr guter Mensch. Ich bemühe mich, ihr meine Gefühle nicht aufzuzwingen und fordere nie etwas. Aber ich spüre in der letzten Zeit, dass es psychologisch unerträglich schwierig wird. Ich spüre, dass ich beginne, die gegenseitige Liebe zu fordern (vorläufig äußert sich diese Forderung in meinem inneren Zustand, nicht aber durch Worte oder Handlungen). Ich kann die entstandene Situation nicht dankbar annehmen. Wenn alles so bleibt wie es ist, befürchte ich, dass durch solch eine `Liebe´ bald alles Lebendige (und auch ich dabei) ringsum verwelken wird. Einerseits verstehe ich, dass das Schicksal mir eine schöne Möglichkeit gegeben hat zu lernen, auf schöne Weise zu lieben (damit mein Gefühl die Nächsten beflügelt , nicht aber belastet), aber ich kann nun diese Möglichkeit wegen meiner Schwäche nicht nutzen. Andererseits, der Mensch, den ich so liebe, verdient kaum so eine belastende `Liebe´.
102. Lieber Lehrer, ich kann das entstandene Dilemma auf keine Weise lösen: soll ich entweder das Liebesobjekt in Ruhe lassen und vorläufig den Kontakt auf ein Minimum reduzieren (es ist interessant: es scheint mir nämlich, dass gleich, nachdem ich zu dieser Variante zu neigen beginne, so entsteht sofort eine Reihe von Umständen – irgend welche gemeinsame Handlungen, Fahrten, Fragen – die dies stören), oder soll ich `mir auf meinen Hals treten´ und Erscheinungen des Egoismus in mir weiter ausräumen (aber wo soll ich nur die Kraft hernehmen – es tut nämlich heftig weh, und die Geduld geht zu Ende)?
103. *Antwort*: Kraft entwickelt man nicht dadurch, dass man sich einfach auf einem Sportplatz befindet, sondern dadurch, dass man auf irgend einem Trainingsgerät hart trainiert.
104. Etwas Schönes schmieden kann man nicht dadurch, dass man sich in der Schmiede befindet, die nämlich die umgebende Welt darstellt, sondern durch die harte Arbeit mit dem Hammer eben am Rohling, der **durch die Wirkung des Feuers rot wurde!**
105. Zähle nicht die Kräfte, die du angeblich im Vorrat hast, - das ist eine sinnlose Beschäftigung, bei welcher du unvermeidlich Fehler machst. Bemühe dich einfach mit allen Kräften, und du wirst einst unbedingt sehen, dass alles wunderbar gelungen ist.
106. Die Hauptsache, konzentriere dich nie auf die Wahrscheinlichkeit eines schnellen Sieges.

107. Je schwieriger die Aufgabe ist – und da der von dir erwähnte Umstand einer der schwierigsten ist – umso mehr Zeit an mühsamer Arbeit braucht man für dessen erfolgreiche Lösung.
108. *Frage*: Guten Tag, Lehrer! Ich bin wahrscheinlich in einer ähnlichen Situation. Nur mein Verhalten gegenüber dem Mädchen belastet mich nicht. Die ganze Energie realisiere ich dadurch, dass ich ihr bei irgend etwas Hilfe leiste, sogar mehr materielle Hilfe als psychologische, weil ich zur psychologischen Hilfe vorläufig noch nicht fähig bin. Bisweilen überkamen mich allerlei depressive Stimmungen, aber später sind sie im wesentlichen verschwunden. Ich fing an, dadurch Vergnügen zu verspüren, dass ich fähig bin, mich um jemanden wenigstens ein bisschen zu kümmern. Ich habe verstanden, dass schwierige Zustände entstehen durch mein Gekränkt-Sein ihr gegenüber. Ich fing an, sie zu entschuldigen, so, wie auch einige Frauen, die mich einseitig geliebt haben oder jetzt noch lieben, mich entschuldigt haben. Durch all dies ist meine Lebensqualität nur angewachsen, und einige Mädchen fingen an, mir ihre Freundschaft anzubieten.
109. Und so richten sie auf mich ihre Energie der Wärme und Aufmerksamkeit, die ich von denjenigen, die ich liebe, nicht erhalte. Es fällt mir schwer, dieser Energie nicht nachzugeben, wenn sie von selbst in meine Arme strömt. Und am Ende kann ich unfähig werden zu widerstehen und ein mich liebendes Mädchen zur Frau nehmen. Dabei werde ich das andere Mädchen noch weiterhin lieben. Ob das nicht Verrat ist gegenüber dem Mädchen, das mich liebt? Denn da ich sie nicht liebe, könnte ich ihr irgendwann Schmerz zufügen?
110. *Antwort*: Damit es zu keinem Verrat kommt, musst du unbedingt, bevor du die Situation endgültig zulässt, wo ihr füreinander Verantwortung übernehmt (gemeint ist: euch sexuell vereinigt), das von dir gewählte Mädchen wissen lassen, dass du in diesem Moment immer noch Gefühle gegenüber einem anderen Mädchen hast.
111. Wenn sie aber dieser Umstand nicht verwirrt und sie glaubt, dass sie dank ihrer Liebe alle entstehenden Schwierigkeiten lösen kann, die mit so einem Sachverhalt verbunden sind, dann kann so ein Bund von euch durchaus angebracht sein.
112. Aber wenn du selbst dich schon dafür entscheidest, eine Familie mit einem Mädchen zu gründen, dem gegenüber du keine Liebe verspürst, dann sei wachsam, weil du dann bewusst nicht solche Umstände zulassen sollst, wo du sie daran erinnerst.
113. Die notwendige Liebe kann unter solchen Umständen durchaus bei dir Einzug halten. Das wird von dir selbst, als auch natürlich von den Bekundungen der von dir Gewählten abhängen.
114. Aber in jedem Fall werdet ihr aneinander das finden, was jedem von euch beiden gefehlt hat.

115. *Frage*: Guten Tag, Lehrer! Ich denke nicht, dass ich originell mit meiner Frage bin, aber dennoch... Das Thema – die Geldverhältnisse in der Gemeinschaft. Wie kam es denn dazu, dass während der letzten zwei Jahre der billige Rubelrost rapide das zerfrisst, was während des vorherigen Jahrzehnts geschaffen wurde? Ich stelle nicht die Frage: warum sind wir zu ziemlich festen Geldverhältnissen gekommen? In den acht Jahren meines Lebens hier habe ich gesehen, wie sich die Menschen hier Mühe gegeben haben, habe gesehen, wie das alles nicht einfach war, verstehe auch die Ursachen, die zum Geldverdienen drängen. Aber so, wie es jetzt ist, war es noch nie. Wie ein Bruder gesagt hat: „Alles wird durch Ziele und Aufgaben bestimmt.“ Was ist das bei uns – haben sich unsere Ziele und Aufgaben geändert?
116. Ich persönlich habe mein Geschäft in der Welt gehabt und gutes Geld verdient, aber nun will mein Bewusstsein, das sich durch das Letzte Testament geändert hat,

nicht verstehen, warum plötzlich die Stabilität des kommenden Tages hier in der Gemeinschaft in eine direkte Abhängigkeit von der Menge der Geldscheine in der Tasche übergegangen ist, und in der Seele `stellt sich etwas auf die Hinterbeine´, wenn man beim Nächsten Geld für seine Arbeit verlangen muss. Was das Allertraurigste ist – dem hat man eine schöne Verpackung von Wortgebilden gegeben, wobei dies die Menschen tun, die mit Dir direkt kommunizieren.
117. Viele Menschen fühlen und denken eben so, wie ich es jetzt ausgedrückt habe. Aber die Realität zwingt dazu, sich an dem bestehenden Geldsystem zu beteiligen und zwingt nicht nur diejenigen, die aufgrund von Faulheit oder Trägheit etwas nicht erfüllt haben. Zum Verdienen fahren auch diejenigen weg, die während dieser Jahre nach allen Kräften gearbeitet haben. Und das bei dem riesigen Potential, das wir haben. Doch wir können gerade jetzt schon hier sehr viel produzieren, einschließlich Autos und Flugzeuge (zwei Flugzeuge sind schon beinahe fertig). Warum denn gewinnt das bestehende System stabil die Oberhand über die neuen Vorhaben, die unter der Führung von Christus selbst verwirklicht werden?
118. Und ist es überhaupt möglich, eine neue Gesellschaft aufzubauen, während die immer noch starke alte Gesellschaft existiert, mag sie auch verfault sein? Sie zwingt denn hartnäckig ihr Gesetze auf, während das Umgehen der meisten Gesetze, darunter die administrativen, manchmal auch strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Aber die Teilnahme daran bringt der Seele einen durchaus spürbaren Schaden. Was wird im weiteren sein? Wovon soll man leben? Eine große psychologische Müdigkeit hat sich angesammelt, und im Gebet und in der Verschmelzung Kräfte zu schöpfen, gelingt nicht, weil ich äußerst wenig religiös bin (Folgen der atheistischen Erziehung). Entschuldige meine vielen Worte. Ich danke Dir im voraus.
119. *Antwort*: Du machst dir Sorgen darüber, was auch ich traurig beobachte.
120. Es wird nützlicher sein, wenn du nicht das allgemeine problematische Thema abhandeln wirst, sondern vor allem für dich selbst jene konkreten konstruktiven Fragen stellen wirst, wobei ich beim Beantworten die Möglichkeit haben werde, die Stellen schneller zu beleuchten, auf die geschickt der Schatten gefallen ist.
121. Kläre deine Unruhe, und ebenso wird eine Klärung bei denjenigen einsetzen, die dich umgeben.
122. Ziele und Aufgaben haben sich für diejenigen, die hier in dem Streben zusammen gekommen sind, notwendige gerechte Bemühungen in ein und die selbe Richtung gemeinsam zu unternehmen, nicht geändert und sie können nicht anders werden. Aber die Versuchungen können sich sehr stark ändern!
123. Vor allem möchte ich darauf hinweisen, dass die sich ereignenden Schwierigkeiten gesetzmäßig sind und es unmöglich war, sie zu vermeiden.
124. Die Fehler der Menschen beruhen immer auf irgend einer geformten falschen Veranlagung und Anhänglichkeit. Die eigentliche Tatsache dessen, dass man Fehler macht, ist eine eigenartige Möglichkeit dafür, dass der Mensch eine günstige Fülle an Weisheit erwirbt.
125. Und gerade in Bezug auf das Anhängen an materiellen Werten, insbesondere an Geldscheinen, hat sich beim Menschen im Laufe von Jahrhunderten eine der gefährlichsten Formen von Anhänglichkeit geformt. Erst recht dadurch, dass ausschließlich das ganze System der Lebensgestaltung der Menschengesellschaft auf dem falschen Verständnis beruht, nämlich wie günstig es sei, geldliche finanzielle Bezahlung in den gegenseitigen Beziehungen der Menschen untereinander zu benutzen.
126. Solange dieser `Koloss´ euch, die ihr hier auf der Neuen Gelobten Erde im Streben nach Erfüllung des Großen Vorherbestimmten zusammen gekommen seid,

mindestens ein wenig beeinflussen wird, werdet ihr unvermeidlich unter dem Einfluss der Versuchungen sein, die diesem eigen sind.
127. Dieser Prüfung, die mit diesem Einfluss verbunden ist, solltet ihr unvermeidlich unterzogen werden, um jenen Teil eurer Wesenheit heilsam zu ändern, der im Laufe von sehr langer Zeit falsch erzogen wurde.
128. Ich wiederhole noch einmal das Bild, das ich in einer Antwort auf eine andere Frage im Rahmen dieses Forums schon erwähnt habe: etwas Schönes und der Achtung Würdiges schmieden kannst du nur aufgrund eines Rohlings, der durch die Wirkung des Feuers ordentlich rot wurde.
129. Es lohnt sich nicht, sich zu beeilen, sich durch die entstandene charakteristische Rötung des Rohlings an vielen Stellen verwirren zu lassen.
130. Gefahr verbirgt sich nicht in dieser Rötung selbst, sondern darin, was zu schmieden sich derjenige bemühen wird, in dessen Händen der Rohling auf die notwendige Weise rot wurde. Ob seine Hände eine Sichel oder doch ein Schwert schmieden?

131. *Frage*: Im Neuen Testament wurde der Grundsatz eingeprägt, dass derjenige, der Christi würdig sei, seine ihm Nahestehenden hassen und sie um Seinetwillen verlassen solle. Wie ist dies auf vernünftige Weise mit der Alles-Vergebenden-Liebe den Nächsten gegenüber zu vereinen?
132. *Antwort*: In diesem Fall ist die angeführte Äußerung aus dem Neuen Testament ein Beispiel für die ungenaue Wiedergabe der einst gehörten Belehrung darüber, dass ein wahrhaft Gläubiger in dem Fall, - wobei das vom Lehrer Gegebene und das, worum die Nahestehenden bitten, einander entgegengesetzt sind, - immer die Erfüllung dessen, was der Lehrer gibt, bevorzugen wird, nicht aber die Erfüllung von dem, worum ihn seine ihm Nahestehenden bitten werden. Wo der Gläubige es schaffen soll, allen ihm von seinen Nächsten aufgezwungenen Werten zu entrinnen, wenn diese Werte den Werten, die der Lehrer gibt, widersprechen.
133. Und auch wenn man wegen der Erfüllung des Göttlichen die Notwendigkeit einsieht, die Verwandten zu verlassen und dort hinzugehen, wo eine rechtschaffene Tätigkeit notwendig ist, so wird eben der wahrhaft Gläubige die Wahl immer vor allem in Richtung der Erfüllung des Göttlichen treffen.

134. *Frage*: Jesus sagte: „Ich bin das Leben, die Wahrheit und der Weg, und keiner kommt zum Vater anders denn durch Mich.“ Vielleicht ist das nicht genau wörtlich, aber dem Sinn nach heißt es so. Und Du sagst, dass der Mensch in Wirklichkeit niemals von Gott weggegangen ist, er sei immer in einem nahen Kontakt mit Gott. Kannst Du das erklären?
135. *Antwort*: Es ist nicht richtig, in der angeführten Äußerung das Wort `kommt´ als ein Erwähnen der Notwendigkeit einzuschätzen, sich räumlich von einem zum anderen Platz zu begeben.
136. Der aus dem Neuen Testament angeführte bildhafte Gedanke meint das Bedürfnis, die für den Menschen notwendigen Göttlichen Wahrheiten am genauesten und in der größten Fülle zu erkennen.
137. Und wer kann denn am genauesten und in der größten Fülle über die Wahrheiten des Himmlischen Vaters erzählen, wenn nicht Sein Wort selbst?

138. *Frage*: Lehrer, macht es die Frau richtig, die ihrem Mann alles verzeiht: Schimpfen, Saufgelage, Handgreiflichkeit, wobei sie sich bemüht, ihn vor den Kinder in jedem Fall zu rechtfertigen (Papa sei müde, deswegen schimpfe er auch; sie sagt den Kindern, dass der Papa seine Verwandte nach Hause gebracht habe, selber

weiß sie aber, dass es sich um seine Geliebte handelt und so weiter)? Sie unternimmt den Versuch, die Familie mit allen Wahrheiten und Unwahrheiten aufrecht zu erhalten, indem sie ihn vor allen verteidigt und sich selbst gegenüber an erster Stelle. Erweist es sich in diesem Fall als Rechtfertigung, dass sie ihn wirklich liebt? Kann so ein Vergeben für ihre Kinder nützlich sein, für ihren Mann, ist sie für die geistige Entwicklung dieser Menschen nützlich?
139. *Antwort*: Vieles hängt davon ab, ob die Frau auch weiterhin ihre Lebensbemühungen auf diese Art machen will und ob sie die Kräfte dafür hat.
140. Wenn sich die negativen Bekundungen ihres Mannes nur auf sie selbst auswirken, dann wird ihre Liebe ihre Bemühungen natürlich rechtfertigen.
141. Und wenn diese anormalen Handlungen seinerseits die psychische und physische Gesundheit der Kinder bedrohen, dann ist ihre Liebe in diesem Fall schon keine Rechtfertigung mehr.

142. *Frage*: Lehrer, ich fühle es so, dass meine Mama in den letzten Jahren deswegen ein schlechteres Gehör hat, weil sie keine Hinweise über sich hören will und darüber, dass die Nächsten auch recht haben können, nicht aber nur sie. Das ist meiner Meinung nach ihre Hauptschwäche bei ihren zwischenmenschlichen Verhältnissen, die sich auf ihre Gesundheit so auswirkt.
143. Ist für einen Gläubigen so eine Bemühung zulässig, wo er versucht, auf den Grund der Krankheit hinzuweisen? Oder ist es besser zu warten, bis der Mensch (kein Gläubiger) mich selbst um Hilfe bittet? Ist es in Wirklichkeit zulässig, ihren Zustand einzuschätzen (sie ist doch meine Mama)? Außerdem erwartet sie von mir, dass ich ihr bei der Behandlung helfe, dass ich sie zu Ärzten begleite, sie pflege und so weiter, aber ich sehe ein, dass es sinnlos ist, dies zu machen, ohne dass sie sich im Innern ändert. Ist dieses mein Verhalten bezüglich ihrer Heilung richtig?
144. *Antwort*: In der angeführten Beschreibung der Lebenssituation ist enthalten, dass du sie richtig verstehst.
145. Natürlich ist es notwendig zu versuchen, auf den Hauptgrund hinzuweisen, von welchem das Entstehen der Krankheit und die Wahrscheinlichkeit der Genesung bedeutend abhängt.
146. Aber das muss man richtig tun, ohne es aufzuzwingen, weil man leicht einen Ausbruch von Aggression hervorrufen kann, der den auch ohnedies nicht einfachen Sachverhalt verkomplizieren würde.
147. Eben in Bezug auf Hinweise solcher Art braucht man eine gewisse Flexibilität, aber auf keine Weise einen zielgerichteten Druck.

148. *Frage*: Lehrer, hilf mir zu verstehen... Ich habe sehr oft in den Predigten gehört, dass Du hier für uns eine Welt baust. Inzwischen sagst Du auch, dass wir dort hingekommen sind, wo es nichts gibt, und dass wir selber alles bauen sollen. Kannst Du bitte erklären, was Du meinst, als Du gesagt hast, dass Du für uns eine Welt baust? Worum handelt es sich? Und worum geht es, wenn Du sagst, dass wir alles selbst bauen sollen? Kann man sagen, dass der Lehrer hier statt uns alles baut, wir aber sollen einfach das, was Er sagt, passiv erfüllen, und alles wird von selbst gebaut?
149. *Antwort*: Du verstehst die von dir erwähnten bildhaften Äußerungen nicht genug richtig.
150. Meine Äußerungen darauf zu beziehen, dass ich euch angeblich die Häuser baue, Werkstätten für euch gründe, oder sonst etwas ähnliches, das ist nicht richtig.
151. Wenn der Lehrer kommt, dann können notwendige Veränderungen, weswegen Er kommt, sich auf die notwendige Weise ausschließlich nur bei gemeinsamen

Bemühungen ereignen: bei diesen Bemühungen, die gerade Er unternehmen muss, sowie auch bei jenen, welche Seine Nachfolger unternehmen müssen.
152. Die Aufgabe des Lehrers besteht nicht nur darin, alles am genauesten zu erklären, worauf sich der Mensch schon beim Anwenden von den notwendigen Bemühungen seinerseits stützen muss, sondern auch darin, ein psychologisches und geistiges Milieu zu schaffen, das auf diejenigen Menschen, die Ihm vertrauen, unsichtbar und aktiv günstig einwirken wird.
153. Dies Letztere ist auch diese Welt, die der Lehrer durch seine Gedanken, Gefühlswünsche und Gemütsbewegungen, die unvermeidlich mit Äußerungen von bestimmten Forderungen als der aktivsten Form von Energie-Informationseinwirkung verbunden sind, erschafft.

154. *Frage*: Mir gelingt es nicht, mein Baby/Säugling meinen mir Nahestehenden anzuvertrauen, die, wie es mir scheint, seine Individualität und seinen Zustand nicht in jedem Moment berücksichtigen, weil sie sich sicher sind, dass sie besser wissen, was das Kind braucht. Zum Beispiel: sie meinen, den Körper samt Ärmchen müsse man ganz einwickeln, *bei* Koliken meinen sie, es möge weinen, das gehe vorbei, das könne bei jedem Kind vorkommen... Was ist das für eine Unzufriedenheit in mir? Wie muss ich mich diesbezüglich verhalten? Vielen Dank für eine Antwort!
155. *Antwort*: Du sollst gerade so handeln, wie du es selbst fühlst und als richtig ansiehst!
156. Natürlich bedeutet das nicht, dass du Ratschläge seitens deiner Nächsten überhaupt nicht anhören sollst. Ratschläge anhören und bedenken sollst du, aber so handeln, wie nur du es selbst entscheidest.
157. Für dein Kind hast vor allem gerade du die Verantwortung!
158. Viele schon lang existierende Vorstellungen, die mit Erziehung und Pflege von Kindern verbunden sind, sind überflüssig.
159. Lerne, eine gute Mama zu sein!

160. *Frage*: Ich möchte wissen, ob sich der Wille des Himmlischen Vaters darin manifestiert hat, dass die Tempel/Kirchen aller Religionen nach den Himmelsrichtungen ausgerichtet wurden (christliche, moslemische, jüdische, buddhistische, hinduistische Tempel, ägyptische Pyramiden, die der Maja, Azteken, megalithische Bauten wie Stonehedge usw.)? Stimmt es, dass der Altarteil des Tempels der Kirche Des Letzten Testaments nicht nach Osten ausgerichtet ist?
161. Den Willen des Himmlischen Vaters, dass Heilige Tempel, die von Menschenhänden geschaffen sind, irgendwie besonders an den Himmelsrichtungen orientiert werden sollen, hat es nicht gegeben.
162. Auf geistige Erscheinungen bezieht sich ein solches Ausrichten in keiner Weise und hat auf solche Erscheinungen keinerlei Auswirkung.
163. Die Orientierung an Himmelsrichtungen basiert eher auf psychologischen Besonderheiten, die mit irgendwelchen menschlichen Festsetzungen von etwas, was der Mensch für sehr wichtig hält, verbunden sind. Aber gerade zum Göttlichen gehört das nicht.
164. Die Ausrichtung des Altarteils in den Tempeln der Kirche Des Letzten Testamentes ist nicht irgendwie speziell festgelegt.

165. *Frage*: Mein Freund und ich kamen auf einen Bankautomaten zu und sahen, dass jemand dort seine Geldkarte hatte stecken lassen, dabei brauchte man schon keinen Pin-Code mehr anzugeben, man konnte das Geld einfach so bekommen (das Geld desjenigen, der die Karte im Automaten stecken gelassen hatte). Ich nahm die

Karte schnell heraus und gab sie daraufhin am Bankschalter ab. Mein Freund aber sagte zu mir, dass man das Geld nehmen dürfe, es sei das selbe, wie wenn man es auf der Straße fände. Verstehe ich es richtig, dass das Geld zu nehmen in diesem Fall ein Diebstahl gewesen wäre, - dadurch, dass ich nämlich die Karte abgegeben habe, habe ich sozusagen das Geld an den Besitzer zurückgegeben? Ist das Verständnis richtig, dass man Geld, das auf der Straße gefunden wird, nehmen darf, weil der Besitzer sowieso kaum zu finden ist?
166. *Antwort*: Alles stimmt, du denkst richtig!

167. *Frage*: Guten Tag, Lehrer! Ist es wirklich so, dass, wenn man über dem Essen oder dem Wasser ein Kreuz zieht, oder ein Gebet spricht, so verändert sich seine Struktur? Ihr Feld wird günstiger. Und welches Gebet passt da am besten? Danke.
168. *Antwort*: Das stimmt, gerade die Strukturveränderung vollzieht sich dabei.
169. Aber für das Segnen des Essens braucht man kein besonderes Gebet. Nötig ist nur die eigentliche Aufrichtigkeit des Menschen, der sich durch einfache Worte mit der Bitte um Segen an den Himmlischen Vater wendet.
170. Die Qualität des Segnens hängt immer vor allem von der Qualität des Bekundens des Heiligen Glaubens ab und von persönlichen geistigen Eigenschaften desjenigen, der um den Segen bittet.
171. *Frage*: Es ist bekannt, dass Wasser besondere Eigenschaften hat und `Information in sich aufnehmen´ kann. Darf man während des Einheitlichen Gebetes ein Gefäß mit Trinkwasser zum Zweck einer Verbesserung seiner energetischen Eigenschaften aufstellen? Ich bitte um Entschuldigung, wenn meine Frage naiv ist.
172. *Antwort*: Ja, eine wohlbringende Veränderung der Struktur des Wassers vollzieht sich.
173. Noch besser wird dies vor sich gehen, wenn im Verlauf des Gebets das Kännchen mit Wasser über eurem Kopf positioniert ist. Trinkt auf eure Gesundheit!
174. Aber vergesst nur nicht, Gebet ist nicht gleich Gebet.
175. Vieles hängt davon ab, wie ihr betet und in welchem Zustand ihr seid, worauf ihr in Wirklichkeit eure Aufmerksamkeit während des Betens konzentriert.

176. *Frage*: Guten Tag, Lehrer! Was ist Intuition? Ist es richtig zu denken, dass es sich dabei um eine unterbewusste Erfahrung früherer Leben handelt? Warum gibt es den Begriff der weiblichen Intuition, der männlichen aber – nicht? Ist ihre Basis die der Natur?
177. *Antwort*: Einen grundsätzlichen Unterschied zwischen der Intuition von Männern und der von Frauen gibt es nicht. Die Intuition selbst fundiert ausschließlich auf der Naturbasis, das heißt, auf jenem Informationsfeld, das jedem selbstständig manifestierten Objekt der Welt der Materie eigen ist.
178. Jedes solch eines Feldes, das jedem konkreten Objekt eigen ist, verbreitet sich um so ein Objekt herum in einer für seine Eigenschaften charakteristischen Größenordnung /Entfernung.
179. Eben mittels solcher Felder ereignet sich der gegenseitige Informationsaustausch zwischen allen ähnlichen Feldern, die einander berühren. Ihr fühlt immer das, was euch umgibt!
180. Ihr aber nehmt einen sehr großen Umfang so einer Information wahr, die zu euch von überall her kommt, aber jener Teil des Bewusstseins, welcher für Überlegungen verantwortlich ist, lässt euch (wegen seiner sich unterscheidenden charakteristischen Besonderheiten) nicht jede ankommende Information auf natürliche und für euch günstige Weise identifizieren.

181. Abhängig vom Niveau der Entwicklung des Organismus und seiner Fähigkeiten, die Information solcher Feldebenen günstig wahrzunehmen und zu nutzen, wird auch der Umfang verschiedener Information abhängen, welche dieser Organismus identifizieren wird.
182. Vorläufig ist für eure Identifizierung vor allem die Feldinformation am besten zugänglich, die zur Instinktbasis der Selbsterhaltung gehört.
183. Obwohl, in dem Maße wie ihr euch entwickelt, werdet ihr fähig, immer breiter das wahrzunehmen, was euch gleich einem Windhauch berührt hat.
184. Eure Lebenserfahrung eines vorherigen Lebens, wenn es das gab, sowie des jetzigen, ist vor allem berufen zu helfen, darauf richtiger zu reagieren, was ihr intuitiv ahnen werdet.
185. Dabei, abhängig vom Charakter des Lebensinteresses, der sich bei Männern von dem der Frauen unterscheiden kann, entsteht auch eine erhöhte Empfänglichkeit für irgendwelche charakteristische Information.

Kapitel 37

001. Auszüge aus der Kommunikation des Lehrers auf dem Internet-Forum der Gemeinschaft von Wissarion zur Winterzeit.
002. *Frage*: Guten Tag, Lehrer! Geht jetzt unsere Erde wirklich in eine andere Dimension über? Werden dadurch solche rapide Veränderungen des Wetters verursacht und wachen dadurch Vulkane auf? Es gibt sogar Botschaften von außerirdischen Zivilisationen, die sagen, dass wir bald unsere Autos mit Pferden ziehen werden, weil kein Erdöl mehr gefördert werden kann. Ich denke, dass viele damit einverstanden sind, dass wir den Planeten so verschmutzt haben, schlimmer geht es nicht. Geschieht diese Reinigung durch die Erde selbst oder durch den Himmlischen Vater?
003. *Antwort*: An dem, was mit der Natur der Erde vor sich geht, kann der Himmlische Vater grundsätzlich nicht beteiligt sein.
004. Und was soeben vor sich geht – so ist das Nützlichste, zu versuchen, selbstständig darüber nachzudenken.
005. Die Hauptsache ist, sich auf die Einsicht zu stützen, dass die Erde ein lebendiger Organismus ist, und wenn Veränderungen der Rhythmen ihrer Lebenstätigkeit bis zu einem bestimmten kritischen Punkt vor sich gehen, so muss sich unbedingt irgend eine globale Veränderung in ihrer geophysischen Struktur ereignen.
006. Die momentanen Vorgänge in der Natur der Mutter-Erde sind gesetzmäßig und mehr als das, dies wurde zielgerichtet im Zusammenhang mit der Entstehung des Menschen auf dieser Erde berücksichtigt.

007. *Frage*: Unser Denken ist mit unserer Gesundheit verbunden. Davon beginnen sogar schon unsere Mediziner zu sprechen. Warum gibt es jetzt in der Welt so viele Krebskranke, womit ist diese Krankheit verbunden? In der letzten Zeit höre ich immer wieder in meinem Umkreis: man ist an Krebs gestorben. Ist dies vielleicht mit dem Egoismus verbunden?
008. *Antwort*: Ich halte es nicht für günstig, die Ursachen für das Entstehen von Krebserkrankungen maximal zu konkretisieren, weil dies wirklich nicht nötig ist. Du aber hast richtig den Zusammenhang dieser und aller anderen Formen von Krankheiten mit den egoistischen Erscheinungen des Menschen angesprochen.
009. Genauer gesagt, gerade mit jenen egoistischen Bekundungen, die die von der Harmonie zugelassene Norm übersteigen.
010. Zu viele Unzufriedenheiten und Forderungen stellt der Mensch an das, was ihn umgibt und was ihm gegeben wird!
011. Ungeachtet seines `Schreckens´ ist Krebs durchaus ziemlich schnell vom Kranken selbst zu heilen und zwar dadurch, dass er alle seine Willensbemühungen unternimmt hinsichtlich der Bekundung seines richtigen Verhaltens gegenüber der Realität, die sich ihm zeigt und sich um ihn herum ereignet und ihn unmittelbar angeht.
012. So könnt sachkundig eben – ihr, die ihr das Letzte Testament schon angenommen habt, schon durchaus etwas wissen, etwas, was einige von euch schon wegen so einer entstandenen Krankheit erfolgreich nutzen konnten.

013. *Frage*: Ist etwa Eifersucht seitens der Frau das emotionale Ergebnis ihrer unterbewussten Berechnung dessen, dass der Vertreter der Natur, der die Nachkommenschaft – ihr Hauptziel des Lebens – verteidigt und versorgt, aufgrund

seiner Fähigkeiten nicht mehrere als nur eine Frau verteidigen, befriedigen und versorgen kann? Kann die Eifersucht verschwinden, wenn in dem männlichen Teil des Volkes von Generation zu Generation Männer geboren und erzogen werden, welche fähig sind, die Welt mehrerer Frauen zu befriedigen, indem sie ihr Leben in Wohlstand und die Entwicklung von allen Kindern gewährleisten. Ist das Verschwinden von Eifersucht die Aufgabe der Frauen, oder doch die der Männer?
014. *Antwort*: Besonderheiten der Erscheinung von Eifersucht muss man mit dem Verständnis dessen, dass sie auf den Instinkten der Selbsterhaltung und Fortpflanzung basiert, betrachten.
015. Ausgehen muss man von drei Urgründen, die grundsätzlich beim Menschen sowie bei jedem Vertreter der tierischen Welt gleich sind..
016. Das Hauptprinzip dieses Instinktes ist vor allem damit verbunden, dass der Organismus (abhängig vom Grad der Kompliziertheit seiner Struktur) unbedingt danach streben muss, seinen charakteristischen Paarteil/Partner für das Entstehen der Nachkommenschaft zu finden, was die nötigen Bedingungen des Überlebens sichert.
017. Dementsprechend , wenn der Organismus die nötige Reife erreicht, sollen sich bei ihm diesbezüglich jene Gefühlsbesonderheiten einschalten, welche diesen Organismus zur notwendigen Suche bewegen werden.
018. Eine beliebige Gefühlsinteressiertheit ist immer mit dem Vorhandensein von Unruhe oder Angst diesbezüglich verbunden, dass das Interesse nicht verwirklicht und das Ziel nicht erreicht werden kann.
019. Bei den Vertretern der Tierwelt manifestiert sich so eine Unruhe in einem gemäßigten Verlauf, welcher durch einfache Gesetze der Natur bedingt ist.
020. Aber im Falle des Menschen manifestiert sich dieses ganze Thema viel komplizierter.
021. Nicht nur dadurch, dass der biologische Organismus des Menschen komplexer ist als bei beliebigen Vertretern der Tierwelt, sondern vor allem auch dadurch, dass die Gefühlswelt eben des Menschen kraft charakteristischer Besonderheiten der Seele eine außerordentliche Intensität der Bekundungen aufweist.
022. Wodurch sich die oben erwähnte Unruhe oder Angst sehr stark zeigen kann, indem sie sich leicht das Bewusstsein wegen des Findens aller möglichen Wege, die zur Beruhigung dieser Instinktbedürfnisse führen könnten, unterordnet, sie dabei gefühlsbetont als die hauptsächlichsten Lebensziele hervorhebt.
026. Ein Mensch, der keine richtige geistige Erziehung genossen hat – und das bedeutet auch, dass er nicht den notwendigen Umfang an geistigen Kräften besitzt – ist auf ganz natürliche Weise unfähig, dem Einfluss seines eigenen Instinktes richtig zu widerstehen.
024. Was ihn unvermeidlich zu der Notwendigkeit veranlasst, das Hauptziel des Lebens nur in diesem Instinktbereich zu sehen.
025. Beim Menschen, im Gegensatz zum Tier, liegt der Eifersucht die Notwendigkeit zugrunde, gerade jenen Auserwählten hoch einzuschätzen, mit dessen Vereinigung es am günstigsten sein wird, was, wie ich schon bemerkt habe, mit der Beunruhigung, ihn zu verlieren, unvermeidlich verbunden ist.
026. Und da die besondere Gefühlswelt des Menschen fähig ist, ihn zu zwingen, sich vollends an irgend ein einziges Objekt, an seinen Paarteil, zu binden, wird diese Beunruhigung völlig angebracht sein, weil das Gefühl der Liebe, aufgrund derer auch die stärkste Anhänglichkeit des Menschen entsteht, nicht im Zusammenhang mit der Fähigkeit des Menschen, vernünftig zu denken, erscheint und unerwartet einsetzen kann.

027. Wonach euer Auserwählter, der seine neuen Gemütsbewegungen nicht bewältigen kann, euch ohne weiteres verlassen und zu einem anderen Menschen gehen kann, wobei er euch mit den Emotionen von nicht realisiertem Interesse zurücklässt.
028. Je geistig schwächer ein Mensch ist, umso stärker zeigt sich bei ihm Unsicherheit hinsichtlich seiner Kräfte, bezogen auf die Wahrscheinlichkeit, in den bestehenden Lebensverhältnissen überleben zu können, und umso mehr wird sich bei ihm Angst zeigen, die mit der Erscheinung der betrachteten Instinktseiten verbunden ist.
029. Wobei, je größer die Angst ist, was nur der geistig schwächere Mensch erleben kann, umso wilder und verdrehter wird sich seine Eifersucht zeigen.
030. Dementsprechend, je geistig stärker ein Mensch ist, umso gemäßigter werden seine Gefühlsbewegungen zutage treten, die eben mit dem Erscheinen seiner Eifersucht verbunden sind.
031. Aber diese charakteristischen Beunruhigungen selbst, die in ihrem Grunde egoistisch sind, können nicht verschwinden, weil sich die Wahrnehmung der sich ereignenden Realität in der Lebenstätigkeit des Menschen ausschließlich durch seine Gefühlswelt bekunden wird.
032. Bloß bei einem geistig starken Menschen kann der Verlust des Menschen, den er liebt, eine bestimmte Bitterkeit hervorrufen, die wie ein Schatten auf seine weiter bestehenden Bestrebungen, die Hauptziele des Lebens zu verwirklichen, fällt, und bei einem geistig unreifen – ist er aber dem Verlust des Lebenssinnes gleich.

033. *Frage*: Guten Tag, Lehrer! Ich erziehe mein Enkelkind, seine Eltern übergaben es mir, als es erst ein Jahr alt war. Jetzt ist es schon 5, und sie haben es wieder an sich genommen, und es besucht einen Kindergarten. Seine Eltern sind ungläubig und verneinen aktiv Gott.
034. Darf ich ihm irgendwie ein ganz klein wenig über den Vater, über Schutzengel erzählen, wenn seine Eltern mir verbieten, dies zu tun, der Junge aber fragt? Vor einiger Zeit hatte er Angst vor dem Einschlafen, ihn quälten Albträume. Aber danach erzählte ich ihm, dass Gott ihn immer beschützt und ihm hilft, darum könne ihm nichts geschehen. Die Ängste fingen an zu vergehen. Da aber nicht nur ich ihn pflege, wird ihm somit auch ein anderes Verständnis vermittelt. Die Ängste sind bei ihm wiedergekommen.
035. Soll ich dem Jungen über andere Götter erzählen (altgriechische, heidnische, Allah, Jehova usw.), das heißt, darüber reden, woran ich selbst nicht glaube (im Grunde genommen lügen), wenn seine Eltern dies fordern?
036. Wird meine Entscheidung richtig sein, seinen Eltern eine Absage zu erteilen bezüglich weiterer Hilfe, wenn sie von mir fordern, meine Überzeugungen zu ändern oder zu verheimlichen?
037. Der Junge lernt selbstständig zu denken. Neulich sprach er in meiner Abwesenheit wegen irgend einer Frage gegenüber seiner Mama ein mangelndes Vertrauen aus, indem er dies dadurch erklärte, dass sie nicht an Gott glaube. Und hat laut gesagt, dass er mich fragen werde. Dies `erhitzte´ den Konflikt mit seinen Eltern zusätzlich. Soll ich ihm beibringen, seine Überzeugungen sogar vor seinen Eltern zu verheimlichen?
038. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Darf ich ihm irgendwie ein ganz klein wenig über den Vater, über Schutzengel erzählen, wenn seine Eltern mir verbieten, dies zu tun, der Junge aber fragt?“
039. In diesem Fall kannst du so viel erzählen, wie viel du für günstig hältst.

040. Sie haben geschrieben: „Soll ich dem Jungen über andere Götter erzählen (altgriechische, heidnische, Allah, Jehova usw.), das heißt, darüber reden, woran ich selbst nicht glaube (im Grunde genommen lügen), wenn seine Eltern dies fordern?“
041. Natürlich darfst du das, aber nur das, was du selber diesbezüglich meinst. Er kann nämlich später vieles über all dies aus verschiedenen Quellen hören.
042. Eine nicht geringe Rolle wird aber das spielen, was er als erstes zu hören bekommt. Alles andere, was von anderen Quellen ausgehen wird, wird er schon durch das Prisma seiner ersten Gefühlseindrücke des früher Gehörten wahrnehmen.
043. Sie haben geschrieben: „Wird meine Entscheidung richtig sein, seinen Eltern eine Absage zu erteilen bezüglich weiterer Hilfe, wenn sie von mir fordern, meine Überzeugungen zu ändern oder zu verheimlichen?“
044. Ja.
045. Sie haben geschrieben: „Soll ich ihm beibringen, seine Überzeugungen sogar vor seinen Eltern zu verheimlichen?“
046. Nein.

047. *Frage*: Guten Tag! Ich lebe mit meiner Frau mehr als dreizehn Jahre zusammen. Bin ich einer, der `unter dem Pantoffel steht´, wenn ich Vergnügen verspüre, meine Frau zu wecken, indem ich ihr eine Tasse Kaffee ans Bett bringe?
048. *Antwort*: Eben bei dieser erwähnten Variante nicht. Bringe sie ruhig mutig weiterhin. Aber wenn deine Frau zum Beispiel dabei stets Forderungen äußert, dass entweder der Kaffee nicht süß genug sei, oder nicht stark genug, oder sonst noch irgend etwas derartiges und du dabei, indem du dich bemühst, die sich stetig verändernden Launen zu befriedigen und weiterhin Kaffee bringst, dann kann man schon das von dir erwähnte Problem anfangen zu bedenken.

049. *Frage*: Ich wollte fragen: ist es für den menschlichen Organismus ungesund, wenn man Alkohol oder etwas Alkoholhaltiges anderer Ar in geringer Dosierung zu sich nimmt? Die Menschen in der Welt, sogar Ärzte, behaupten, Alkohol in geringer Dosierung sei sogar wegen des Abtötens von allerlei Bazillen und Mikroben im Organismus sozusagen gesund. Viele Menschen trinken von daher 50 g Alkohol täglich. Wie wirkt Alkohol in Wirklichkeit auf den Organismus im physischen Sinne ein?
050. *Antwort*: Es wird besser sein, wenn ihr jegliche Art speziell hergestellter Alkoholika grundsätzlich nicht verwenden werdet.

051. *Frage*: Egoismus – ist er immer schlecht? Es wird nämlich sehr viel Gutes aufgrund von Egoismus getan. Zum Beispiel ein Mann, der sich auf die Fahrbahn stürzt, um ein Kind zu retten und rettet es, er macht dies auch aus einem egoistischen Grundsatz heraus. Er ist so erzogen – er kann nicht anders, er wird sich sonst mit sich selbst unwohl fühlen. Dabei blieb aber ein anderer Passant aus Angst um seinen Körper wie angewurzelt stehen – das ist auch Egoismus... Also, ist der Egoismus immer mit einem negativen Zustand und mit Folgen verbunden, die die geistige Welt zerstören?
052. *Antwort*: Alle egoistischen Manifestationen basieren auf naturgegebenen Gefühlsbesonderheiten.
053. Und da diese Gefühlsbesonderheiten der Lebenstätigkeit des Menschenkörpers immer eigen sein werden, so werden die Manifestationen des Egoismus auch angebracht sein.
054. Eine andere Sache ist es, wie der Mensch sich erlaubt, egoistische Verlockungen zu verwirklichen.

055. Alle egoistischen Erscheinungen ohne Ausnahme zu beschimpfen und zu kritisieren kann nur ein nicht genügend weiser Mensch. Um so mehr, als gerade der Egoismus an der unwiederholbaren Formung der Persönlichkeit aktiv teilnimmt.
056. Aber in dieser Zeitperiode wurde es lebensnotwendig, die Mannigfaltigkeit der Verwirklichung des egoistischen Drängens sehr sorgfältig zu durchleuchten, weil außer der normalen Bekundungen von Egoismus in der Lebenstätigkeit des Menschen auch eine große Menge anormaler Erscheinungen vonstatten geht, welche fähig sind, die Qualität des Menschenwesens negativ zu verändern.
057. Zum Beispiel können wir den in der Frage erwähnten Gedanken ein wenig betrachten. Sie haben geschrieben: „...ein Mann, der sich auf die Fahrbahn stürzt, um ein Kind zu retten und rettet es, er macht dies auch aus einem egoistischen Grundsatz heraus. Er ist so erzogen – er kann nicht anders, **er wird sich sonst mit sich selbst unwohl fühlen**."
058. Indem man die Aufmerksamkeit auf den betonten Teil des Zitates richtet, kann man sicher zwei unterschiedliche Eigenschaften, die die unternommene Handlung charakterisieren, vermuten.
059. Einerseits stürzt sich der Mensch auf die Straße, ohne nachzudenken, um das Kind oder sonst wen zu retten, nur aus dem bloßen inneren Beweggrund heraus, um zu retten, oder andererseits – er stürzt hinzu, um das zu tun, wobei er es schafft, im Vorhinein zu überlegen, dass im umgekehrten Fall er sich unbehaglich fühlen würde, oder man könne dann über ihn nichts Gutes sagen oder denken.
060. Das ist ein Beispiel von zwei verschiedenen Beweggründen einer Handlung: ein uneigennütziges Motiv und eines, das auf Eigennutz beruht.
061. Die Handlung, die auf dem oben erwähnten Eigennutz beruht, wo der Mensch sie nur aufgrund des Bestrebens vollzogen hat, um sich von überflüssigen Beunruhigungen frei zu halten und um die erwünschte Meinung über sich seitens anderer Menschen zu schaffen, erweist sich nicht als normal.
062. Sogar, wenn diese Handlung die Rettung des Lebens des Kindes erbrachte, so war für den Rettenden selbst seine Tat nicht positiv.
063. Die Rettung des Kindes milderte nur das Negative, welches sich bei so einem Retter gezeigt hat, blieb aber unvermeidlich negativ.
064. Nur durch Göttliche Weisheit waren die Ereignisse im Voraus auf solche Art berücksichtigt worden, dass sie jedem zum Nutzen waren: dem Kind wurde das Leben gerettet, und demjenigen, der seine anormalen egoistischen Interessen hoch einschätzt, wurde eine Möglichkeit gegeben, zumindest etwas Nützliches zu tun, indem dies die Bekundungen seines Anormalen gemildert hat.

065. *Frage*: Mein Mann ist gläubig, er hat den sehr großen Wunsch, richtig zu leben, sagt aber, das sei in Moskau unrealistisch und würde keinem gelingen. Obwohl, er versuche es jeden Tag, aber täglich stürze er ab. Er sagt, in der Gemeinschaft werde er Hilfe bekommen, ringsum würden Gläubige sein, von ihnen käme Unterstützung. Der Lehrer werde nahe sein, man könne ihn fühlen. Kurz gesagt, er hat vor wegzufahren, aber erst später, wenn er hier einiges erledigt hat. Meine Frage ist folgende: Wie muss man jetzt leben, solange die Sachen noch nicht erledigt sind (er ärgert sich jeden Tag, schreit herum, kann mich beleidigen und leidet selbst darunter)? Wie soll ich mich richtig verhalten, um ihm zu helfen, nämlich von mir hängt auch vieles ab? Ich bin keine Gläubige, darum habe ich es noch schwerer.
066. *Antwort*: Natürlich, von jedem Menschen, der neben einem anderen lebt, hängt der Charakter der Entwicklung der Lebensumstände desjenigen ab, mit dem er zusammen lebt.

067. Damit ich irgend einen konkreten Hinweis geben kann, ist es äußerst notwendig, die Fragen nicht als ein allgemeines Problemthema zu stellen, sondern indem man durch sie bestimmte, genau beschriebene konkrete Umstände aufzeigt.
068. Allgemeine Probleme in zwischenmenschlichen Beziehungen bestehen in der Regel aus einer nicht kleinen Reihe konkreter problematischer Details, wobei das Lösen dieses allgemeinen Problems nur durch das richtige Lösen jeder solcher separaten Probleme möglich ist.
069. Darum wäre es günstig, wenn möglich, vor allem mindestens ein oder zwei Umstände auszusondern, wo du nicht weißt, wie da richtiger zu handeln wäre.
070. Wenn man aber die allgemeine Form der geäußerten Frage berücksichtigt, so kann man auf eine solche Frage nur eine allgemeine Antwort geben: demütig sein und auf verschiedenste Weise versuchen, durch das Verhalten des Ehemannes nicht mit Gekränkt-Sein zu reagieren.
071. Dies ist jener Ausgangspunkt, von dem jeder Mensch beginnen soll, richtige Schritte zur Lösung der entstehenden Lebensaufgaben zu unternehmen.

072. *Frage*: Lehrer, nicht selten kommt es bei mir vor, dass ich eine Situation des vorangegangenen Tages im Schlaf weiter durcharbeite, ich sage dabei dem Menschen Worte, die ich tagsüber nicht geschafft habe zu sagen. In Wirklichkeit bin ich in der Nacht eher im Halbschlaf, nicht aber im Zustand eines tiefen Schlafes (das Kind weckt mich oft).
073. Kommen meine Worte gegenüber diesem Menschen in Wirklichkeit in einem gewissen Maße an, in seinem Bewusstsein oder Unbewussten, oder geht da einfach das Modellieren auf diese Weise in meinem Verstand vonstatten? Darf ich mich im Lichte der Wahrheit darauf verlassen, dass der Mensch meine Gespräche mit ihm wahrgenommen hat, oder soll ich mit ihm in Wirklichkeit sprechen? Danke!
074. *Antwort*: Unter diesen Umständen spielt die Hauptrolle nur das, was in Wirklichkeit vor sich geht.

075. *Frage*: Ist die Meinung richtig, dass der Mann als das Wesen, welches weniger emotional ist und mehr in sein Schaffen vertieft ist als in Gespräche, durch lange und emotionale Erzählungen der Frau über ihre Gefühle (oder die anderer Menschen) und Gemütsbewegungen (sogar auch positive) müde wird – darüber, was für Kleidung man nun trage – oder durch das Besprechen anderer sogenannter Frauenthemen? Soll eine gläubige Frau, die nicht den Mann belästigen will, ähnliche Themen mit ihren Freundinnen besprechen, sich aber bei dem Mann bemühen, kurz das Wesentliche zu sagen und das möglichst ohne heftige Emotionen?
076. *Antwort*: Man muss an das Begreifen dieser Frage individuell herangehen, unter Berücksichtigung der charakteristischen Besonderheiten des einen oder anderen Mannes, weil sie verschieden sind.
077. Männer können sowohl emotional und redselig, als auch schweigsam sein. Es gibt auch Männer, die an Gesprächen über `Frauenthemen´ gerne teilnehmen.
078. Es lohnt sich nicht, sich in allen Fällen auf ein gewisses einheitliches, eben für alle Männer kennzeichnendes Kriterium zu stützen.

079. *Frage*: Lieber Lehrer, guten Tag! Ich habe eine Frage über Kränkungen und Unterstützung. Mein Mann unterstützt mich nicht in schwierigen Situationen. Manchmal habe ich nicht recht, das andere Mal ein anderer. Situationen können verschieden sein, besonders auf der Arbeit. Ich komme nach Hause, bin natürlich traurig, erkenne meine Fehler. Manchmal denke ich darüber nach, dass ich einfach nicht hätte reagieren sollen... Aber es geht nicht darum, sondern dass zu Hause mein

Mann sich im Gespräch über dies und das äußert, er belehrt mich. Natürlich hat er recht, er beleuchtet alles, aber mir ist so zumute, dass ich einfach so etwas hören möchte: „Sönnchen, du bist ein Schatz, verzeih und vergiss, alles wird gut sein.“ Aber nein. Ich habe versucht, mit ihm über dieses Thema zu sprechen – warum er das auf so eine Weise macht, ob er kein Mitleid mit mir empfinde, er sagte, er könne es nicht anders. Aber ich habe es dadurch sehr schwer, weil ich keine Stütze an meiner Seite habe, ich spüre nicht, dass ich geliebt werde, ungeachtet dessen, was immer ich auch angerichtet habe, deswegen gibt es auch keine Einigung meinerseits, so, wie bei Gleichgesinnten.
080. Ratet mir bitte, was soll ich tun: einfach annehmen, dass mein Mann eben so ist? Soll ich vielleicht noch einmal mit ihm sprechen? So soll es nämlich nicht sein!
081. Vielleicht nehme ich deswegen seine Position so schmerzhaft wahr, weil ich selbst immer allen meine Unterstützung zukommen lasse, der Mensch wird früher oder später sowieso verstehen, warum sich etwas so oder so verhält, aber in der schwierigen Minute braucht er von jemandem Bestätigung, dass alles gut wird.
082. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „... ich habe es dadurch sehr schwer, weil ich keine Stütze an meiner Seite habe, ich spüre nicht, dass ich geliebt werde, ungeachtet dessen, was immer ich auch angerichtet habe... was soll ich tun: einfach annehmen, dass mein Mann eben so ist? Soll ich vielleicht noch einmal mit ihm sprechen? **So soll es nämlich nicht sein!**
083. Und wie konntest du zu dieser Schlussfolgerung kommen, die ich im angeführten Zitat betont habe?!
084. Sei vorsichtig mit solchen Behauptungen.
085. Gerade das Vorhandensein von Behauptungen dieser Art in deinem Kopf schafft nicht wenige psychologische Schwierigkeiten in deinem Leben!
086. Die Welt der Harmonie beruht nicht auf menschlichen Wünschen und Vorstellungen!
087. In den von dir geäußerten Gedanken kann man eine standardisierte, weiblich spezifische Wahrnehmung sehen, was sozusagen zur Bekundung von Liebe gehören muss.
088. Solche Meinungen sind unter Frauen sehr verbreitet, was, das muss betont werden, zur Entstehung der Alltagsprobleme bei den gegenseitigen Beziehungen mit Männern aktiv beiträgt.
089. In Beziehung zu Liebe gibt es bei den Männern und den Frauen gewisse charakteristische Unterscheidungen, wenn diese dem Mann nicht richtig bewusst sind, so kann er fälschlicherweise seitens der Frau Liebesäußerungen erwarten, die den Männern eigen sind, auch die Frau – erwartet von den Männern das, was vor allem den Frauen eigen ist.
090. Worauf auch in der Regel zahlreiche Missverständnisse bei den gegenseitigen Beziehungen von Männern und Frauen beruhen, was zu ernsthaften negativen Folgen führt.
091. Natürlich musst du den Mann so annehmen, wie er ist!
092. Reden kann man mit ihm, was du auch getan hast, und lerne im weiteren die Gegebenheit, die nicht zufällig und gerade nach den Gesetzen der Harmonie an deine Seite geraten ist, richtig wahrzunehmen.
093. Vor allem ist es äußerst günstig, nicht jene Manifestierungen von Liebe zu suchen, die den Besonderheiten der Liebe angeblich eindeutig eigen sein sollen und die sich die Menschen selbst ausdenken und wünschen können.
094. Besonders die Wünsche, die im Zustand von Erschöpfung entstehen, wo beim Egoismus ein ziemlich großes Bedürfnis entsteht, seine Rechte geltend zu machen.
095. Aber zum Sieg kommt man schließlich durch den Sieg!

096. Und packt nicht etwa gerade derjenige an, seine Schwächen gegenüber vielen egoistischen Anforderungen zu besiegen, der nach der Suche nach den wahren geistigen Werten strebt?
097. Und bekommt nicht gerade der Mensch im Zustand von Erschöpfung die Möglichkeit, unverhüllt seine Mängel zu sehen?
098. Hauptfehler des Menschen sind seine Erwartungen harmonischer Äußerungen vonseiten der Nächsten, da, wo er selbst noch nicht gelernt hat, seine eigene Lebenstätigkeit in völlige Übereinstimmung mit den Anforderungen der Harmonie zu bringen.
099. Die Welt der Harmonie – ist die Ordnung, die auf dem Gesetz beruht, wo durch Veränderung stetig alles das entfernt wird, was seine strukturelle Konfliktbesonderheit zeitweilig bekundet.
100. Die Konfliktbesonderheit ist mit unangenehmen Gefühlen, die beim Menschen entstehen, nahe verbunden.
101. Aber gerade für den Menschen wäre es günstiger, nach dem Erwerb der wahren geistigen Werte wirklich zu streben, gesetzt den Fall, er wünscht dies, sich zu bemühen, beim Verspüren solcher unangenehmen Aufregungen während des Kontaktes mit jemandem, den Grund dieser Gefühle vor allem nur in den eigenen, wahrscheinlich falschen konflikthaften Erscheinungen zu suchen.
102. Wobei man sich nicht erlaubt, den Nächsten zu verurteilen!
103. Wisse immer, dass in der Welt der Harmonie für dich all das schwierig/eng sein wird, in das du einzudringen suchst und dir dabei etwas Übermäßiges erlaubst!
104. Und je mehr sich dieses übermäßige Erlauben zeigt, umso schmerzhafter wird sich die erwähnte Schwierigkeit/Enge auswirken, wobei sie deine Zuversicht deinen Kräften gegenüber und das Interesse am Leben, die du falsch nutzt, unterdrücken wird.
105. Der wahre Wert des Menschen liegt in seinem Streben, nützlich zu sein, nicht aber in dem Streben, für sich Nützliches zu finden!
106. Du bekommst immer ausschließlich nur solche Hilfe und wirst ewig nur eine solche bekommen, die für dich aus dem Gegebenen, das dich in der Wirklichkeit umgibt, am nützlichsten sein wird!
107. Anders kann es grundsätzlich nicht sein.
108. Eine andere Hilfe kann man nur aufgrund eines ausgemachten Unwissens erwarten.

109. *Frage*: Lieber Lehrer! Man sagt, man solle unbedingt Nachkommenschaft hinterlassen. Ist dies so richtig, und ist dies unbedingt notwendig?
110. *Antwort*: Dies ist nur bei der Lebenstätigkeit der Vertreter der Tierwelt unbedingt wichtig.
111. Im Leben des Menschen so eine Unbedingtheit anzunehmen, ist nicht richtig.
112. Orientiere dich vor allem auf das Streben, harmonische gegenseitige Verhältnisse mit den dich umgebenden Menschen und der Welt aufzubauen.
113. Dabei ist aber nicht zu vergessen, dass du dich am vollwertigsten nur in den Beziehungen entwickeln kannst, wo das Männliche und Weibliche Eins werden.

114. *Frage*: Wie verhalten Sie sich zur Chiromantie (Hand-/Fußlinien `lesen´)?
115. *Antwort*: Gleichgültig. Was kann denn daran interessant sein?
116. Ermöglicht das etwa nur, über seine eigene Veranlagung, oder die von sonst wem bezüglich irgendwelcher Erscheinungen zu wissen? Aber eben solch ein Wissen kann nichts ändern und ist bloß sinnlose Befriedigung einer unvernünftigen Neugier.

117. *Frage*: Warum hat dann Gott diese Hand- und Fußlinien den Menschen aufgeprägt?
118. *Antwort*: Der Himmlische Vater hat dies oder etwas Ähnliches niemals aufgeprägt, oder gar zielgerichtet!
119. Mehr noch als das, der Himmlische Vater ist an der Entstehung des biologischen Organismus des Menschen überhaupt nicht beteiligt.
120. Aber selbst Derjenige, der damit gewissermaßen zu tun hat, hat an der Erschaffung des dir bekannten menschlichen Aussehens auch nicht unmittelbar teilgenommen.
121. Das, was du in der sich ereignenden Realität zu beobachten hast, ist vor allem die Frucht der Welt der Materie, die sich auf natürliche Weise auf jenem besonderen Energie-Informationsgrund entwickelt, welchen der Erschaffer der Welt der Materie ursprünglich eingegeben hat.
122. Diese Grundlage hat in ihrem Wesen die Eigenschaften, dank welcher im Laufe der Zeit in der sich entwickelnden Welt der Materie unbedingt das entstehen soll, was an der Verbesserung der charakteristischen Besonderheiten der Entwicklung dieser Welt der Materie effektiv teilnehmen wird.
123. Es lohnt sich nicht zu versuchen, im Sakrament des Entstehens von allem Neuen in der sich entwickelnden Welt der Materie irgend eine unvermeidliche unmittelbare Teilnahme des Erschaffers selbst zu sehen!
124. Dies ist kindlich naiv und unsinnig!
125. Es ist ein Fehler des Menschen, **auf natürliche Weise** zu versuchen, beim Begreifen des Seins dem Himmlischen Vater oder aber dem Erschaffer der Welt der Materie, Gott jene Eigenschaften zuzuschreiben, die vor allem nur dem Menschen selbst eigen sind.

126. *Frage*: Guten Tag! Zum ersten Mal habe ich von Ihnen vor 12 Jahren erfahren. Mein bester Freund ist Ihr Nachfolger und glaubt heilig an Ihre Lehre. Was ich aber von mir nicht sagen kann. Leider oder zum Glück, entschuldigen Sie, aber ich glaube nicht an Sie und an Ihre Lehre. Ebenso eigentlich auch nicht an alle Weltreligionen. Obwohl ich mich gegenüber solchen Kenntnissen oder Lehren mit großer Achtung verhalte, weil wahre gläubige Menschen wahrhaft rein sind. Ich habe eine Frage, auf die ich immer noch keine Antwort finden konnte. Wenn ich einen gläubigen Menschen treffe, entstehen bei mir sofort Tausende von Beweisen für die Nichtexistenz Gottes, und ich bemühe mich maximal, um ihm dies auszureden. Und all dies dauert so lange, bis der Mensch wirklich überzeugt ist, es gebe keinen Gott. Das selbe ereignet sich im umgekehrten Fall. Also, meine Frage ist so. Warum bringe ich einen Gläubigen von seinem Glauben ab und überrede einen Ungläubigen zu glauben?
127. Ich habe viele Religionen/Religionslehren kennen gelernt und habe für ein besseres Verständnis im Milieu der Gläubigen gelebt, wobei ich bei allem mitgemacht habe, was auch sie gemacht haben. Ich denke, dass man nur auf solche Weise das, was seinem Wesen fremd ist, verstehen kann – nämlich sich darin auflösen. Daraus folgt meine zweite Frage. Ich möchte auch Ihre Religion/Religionslehre erlernen. Die Bücher habe ich gelesen, auch Ihre Interviews, aber für eine umfangreichere Information und das Begreifen Ihrer Welt ist dies wenig. Darf man für einige Tage zu Ihnen (gemeint: Gemeinschaft) kommen, um ein besseres Bild zu erhalten?
128. Danke auf alle Fälle. Es ist sehr ungewöhnlich, einem Menschen zu schreiben, der Gott sein kann.
129. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Warum bringe ich einen Gläubigen von seinem Glauben ab und überrede einen Ungläubigen zu glauben?“

130. Wenn dich die Seite interessiert, warum es gerade dir gelingt, das zu tun, so sage ich: all das hängt ausschließlich von den Eigenschaften der inneren Welt des Menschen ab, von seiner Denkfähigkeit und von seinem Vermögen, sich an seine Überzeugungen zu halten.
131. In jeder Gesellschaft war immer und ist auch jetzt, als natürliches Resultat der falschen geistigen Erziehung des Menschen, eine sehr große Menge von denjenigen, die man von allem möglichen sehr leicht überzeugen kann.
132. Es verhält sich so, wie im Kindergarten oder überhaupt wie im Miteinander von Gleichaltrigen dieses Alters. Falls du dies bemerkt hast und dich erinnerst: - gerade bei Kindern treten leicht Umstände zutage, wo etwas mit einem bestimmten Anteil an Emotion und Überzeugung Gesagtes von den Gleichaltrigen leicht als Wahrheit aufgenommen wird.
133. Unabhängig davon, inwieweit unwahrscheinlich diese Erzählung auch sein mag.
134. Nach dem selben Prinzip ereignet sich das auch bei Erwachsenen.
135. Hinter all dem steckt eine lebenswichtige Gesetzmäßigkeit, die einen untrennbaren Anteil des eigenartigen Wesens des Menschen ausmacht.
136. Diese Gesetzmäßigkeit erschafft nicht nur eine besondere Würde des Menschen, sondern auch eine erhöhte Verletzbarkeit, was bis auf den heutigen Tag viele, die damit Unfug treiben, reichlich ausnutzen konnten, sowie jene mit einem historisch bekannten Namen, als auch eine Unmenge von anderen.
137. Das hat immer nur die ohnehin große Unwissenheit über das Verhältnis des Menschen gegenüber den wahren Werten seines Wesens verstärkt, Werte, auf denen eigentlich beim Menschen sein Wahrnehmen seiner Nützlichkeit basieren soll.
138. Es ist immer leicht, den Menschen dahingehend zu überzeugen, woran zu glauben er tief im Innern gefühlsmäßig neigt!
139. Wenn dich aber eine andere Seite interessiert, und zwar – warum du das machst, so beruhen diesbezügliche Handlungen von dir wiederum auf der oben erwähnten nicht sachkundigen Auffassung deiner wahren Werte.
140. Aufgrund dessen entsteht in der Regel immer das Bedürfnis, Schritte zu unternehmen, wo unbedingt der Versuch vorhanden ist, seine eigene Bedeutsamkeit aufzuzeigen, was auf ganz natürliche Weise ziemlich primitiv vor sich geht.
141. Natürlich war diese Neigung von dir im voraus berücksichtigt worden, damit Bedingungen geschaffen werden konnten, wo es dir durch solche in Wirklichkeit unvernünftige Handlungen immerhin gelungen ist, wenigstens irgend etwas Günstiges zu bewirken.
142. Du kannst nämlich ausschließlich nur denjenigen vom Glauben abbringen, für den die Zeit gekommen ist, damit anzufangen, über das Göttliche bei weitem richtiger zu denken, als er sich bisher zu denken erlaubt hat, und überzeugen zu glauben aber konntest du nur so einen, für den die Zeit schon da war zu beginnen, an das Erhabene aktiver zu denken.
143. Unter anderen Bedingungen würde dir das, worüber du nachfragst, nicht gelingen.
144. Sie haben geschrieben: „Ich denke, dass man nur auf solche Weise das, was seinem Wesen fremd ist, verstehen kann – nämlich sich darin auflösen."
145. Dieser Grundsatz kann nicht den Erwerb des richtigen Begreifens gewährleisten.
146. Wenn der Begriff das `Fremde´ benutzt wird, so kann das entweder wirklich etwas Fremdartiges bedeuten, oder etwas, worüber man schon hinausgewachsen ist , oder das, zu was man sich noch nicht hat hinziehen lassen können, aber man wird sich im Laufe der Entwicklung hinziehen lassen **müssen**.
147. Einzigartige Besonderheiten des Menschen tragen dazu bei, dass der Mensch die ganze sich ereignende Realität auf eigenartige Weise wahrnimmt und begreift.

148. Was in beträchtlichem Maße nicht den charakteristischen Besonderheiten der Erscheinung des Verstandes entspricht!
149. Gerade dem Menschen wird ausschließlich immer eigen sein, die ihn umgebende Realität nur gefühlsbetont voreingenommen wahrzunehmen.
150. Es ist nur aus dem Grunde möglich, dass der Mensch etwas Neues nicht annimmt, wenn sich dieses Neue von der beim Menschen schon vorhandenen Überzeugung, die er schätzt und von der er sich noch **nicht** trennen **möchte**, was das Niveau seiner geistigen Reife und Weisheit kennzeichnet, unterscheidet.
151. Und solange dieser Mensch in seiner geistigen Entwicklung nicht zu etwas Größerem heranreift, wie viel auch immer er das, was sich von seinen eigenen Überzeugungen unterscheiden mag, berührt haben sollte, gelingt es ihm in keiner Weise, eben sich normal zu öffnen und wahre Werte dessen, was berührt wird, zu begreifen.
152. Der Mensch kann nur das in aller Fülle begreifen, was für die Gesellschaft des Menschen schon wirklich das ist, wo sie durchgegangen ist und was bereits überholt ist.
153. Wofür es genügt, dass der Mensch es vermag, seine analytischen Fähigkeiten richtig zu nutzen, weil die Gefühlswelt in ihrer Tiefe die notwendigen Einprägungen der Übereinstimmung schon besitzt.
154. Was jedoch das Kommende angeht, so ist es in diesem Fall überhaupt nicht ausreichend, nur diese Fähigkeiten zu besitzen, Fähigkeiten, die ersten Merkmale dieses immer mehr sich manifestierenden Kommenden richtig zu analysieren.
155. Gerade in diesem Fall ist es äußerst wichtig, dass die Gefühlswelt des Menschen genügend reif ist, damit sie die nötige Gefühlsorientiertheit für das normale konkrete Begreifen schaffen kann.
156. Wofür der Grad der Entwicklung von energetischen Informationsbesonderheiten der Gefühlswelt beim Menschen mehr den feineren und komplizierten ähnlichen Besonderheiten dessen, was mit den Forderungen des Kommenden verbunden ist, nahe sein muss.
157. Außerhalb dieser Bedingungen, wie sehr ein Mensch auch vor Klugheit glänzen mag, wird er nicht fähig sein, die nötige Vollwertigkeit im Begreifen zu erreichen.
158. Dabei bekundet sich das Verhältnis des Menschen zum Neuen, womit er vorläufig noch nicht einverstanden sein kann, durch zwei charakteristische Varianten: die eine ist sehr verbreitet, sie beruht auf dem primitiven Ausdruck des Egoismus, und die zweite seltenere basiert auf der richtigen Anwendung von Weisheit.
159. Die egoistische Bekundung ist zu kennzeichnen durch das Streben des Menschen, das, womit er vorläufig noch nicht einverstanden ist, als etwas eindeutig nicht Richtiges einzuschätzen, wobei er nicht einmal vernünftige Argumente zur Untermauerung seiner Verneinung aufzuweisen hat.
160. Mehr noch, die Primitivität zeigt sich in diesem Fall aktiver durch negative Emotionen, mittels derer der unwissende Mensch nicht einfach nur verneint, sondern versucht zu schimpfen, wobei er unsinnige Beschuldigungen und Kritik von sich gibt.
161. Dagegen zeichnet sich aber die weise Äußerung ein wenig anders aus.
162. Ein normal reifer Mensch kann immer voraussetzen, dass in allem, womit er noch nicht einverstanden sein kann, die vermutliche Bekundung einer Wahrheit ist, die er wegen seiner dafür wahrscheinlich noch nicht ausreichenden Entwicklung nicht gebührend zu durchleuchten vermag.
163. Was ihn weiterhin friedlich das erkennen lässt, dem er wirklich am meisten entspricht.
164. Sie haben geschrieben: „Es ist sehr ungewöhnlich, einem Menschen zu schreiben, der Gott sein kann.“

165. Ich bin nicht Gott, jedoch vollzieht sich so ein Briefwechsel auf der Erde wirklich zum ersten Mal.

166. *Frage*: Lehrer, Du hast gesagt, Du bist nicht Gott... Aber warum wurden denn dann die Menschenseelen nicht nach Deinem Bilde geschaffen? Man müsste dann nicht so viele Leiden und Wirren auf der Erde erdulden, wenn die Menschen mit solchen Qualitäten, die Du verkörperst, geboren würden. Und sie würden sofort beginnen, die Liebe auf die Erde und ins Weltall zu bringen!
167. *Antwort*: Wenn dies möglich wäre, so wäre das auch getan worden.
168. Aber bei der Entstehung meiner und eurer Wesen war ein lebenswichtiger Umstand unvermeidlich, den maximal präzise auszudrücken mir schwerfällt, weil ein Verständnisniveau des Menschen existiert, bei dem ich nur die einfachsten Definitionen benutzen kann.
169. Damit der Mensch die von Gott vorherbestimmte Veränderung der energetischen Informationsstruktur der Welt der Materie erfüllen konnte, war es notwendig, dass das Göttliche, worauf die Menschenseele beruht, sich auf eine bestimmte Weise mit dem irdischen, das heißt, mit dem biologischen Organismus, vereinigte.
170. Dabei muss die Wechselwirkung des Göttlichen und des Irdischen streng gleichmäßig ausgewogen sein, wovon die Bekundung der lebensbejahenden Interessiertheit des Menschen abhängen wird.
171. Dies ist äußerst wichtig, weil, verbunden mit der grundsätzlichen Unmöglichkeit seitens des Himmlischen Vaters, die lebenswichtigen Bemühungen eines jeden Menschen unmittelbar zu lenken, der Mensch selbstständig lernen muss, dasjenige richtig zu finden und diesem zu folgen, was die aktive Entwicklung seiner geistigen Eigenschaften wirklich fördern wird.
172. Die hauptsächliche Hilfe soll dem Menschen dabei seine Seele leisten, indem sie die notwendigen charakteristischen Empfindungen bei irgendwelchen Vorkommnissen, die der Mensch unmittelbar erleben wird, ins Leben ruft.
173. Und da sich im Wesen des Menschen zwei verschiedene Strukturgrundlagen streng gleich ausgewogen befinden, das Göttliche und das Irdische, so ist der Mensch, wenn das Irdische über ein bestimmtes Maß vorherrschen wird, nicht fähig, den mächtigen irdischen Ego-Gefühlseinfluss, der durch die Wirkung der Besonderheiten der Seele um ein Vielfaches verstärkt ist, selbstständig zu beherrschen.
174. Wenn aber das Göttliche über die Maßen vorherrschen wird, dann wird im Menschen das Bedürfnis, die irdische Lebenstätigkeit zu verlassen, unüberwindlich vorherrschen.
175. Für ein wohlbringendes Erfüllen des dem Menschen vorherbestimmten Vorhabens Gottes muss der Mensch die Welt der Materie recht lieben können, wobei er gleichzeitig die Ego-Gefühlsbesonderheiten in sich nicht über das für diese Mission günstige Maß in Erscheinung bringt.
176. Bis zur heutigen Zeit soll in der Lebenstätigkeit des Menschen nur das Interesse für das vollwertige Finden des Göttlichen vorherrschen, das berufen ist, die Abhängigkeit des geistigen Teils des Menschen von seinen eigenen naturgegebenen Ego-Gefühlserscheinungen zu regulieren.
177. Wonach, wenn der Mensch sich auf der notwendigen Basis der Göttlichen Gesetze richtig behaupten und in die Welt der Materie harmonisch eintreten wird, sich dann vor dem Menschen in all seiner Breite das Hauptziel ausbreiten soll, wofür gerade der Mensch gezielt geboren wurde.

178. Und gerade in meinem Wesen besteht das Gleichgewicht des Göttlichen und des Irdischen auf so eine Weise, dass dies mein Verweilen auf der Erde so, wie dies euch eigen ist, nicht möglich macht.
179. Mein Ziel, um dessentwillen ich auch geboren wurde – ist euer geistiger Zustand!
180. Alles übrige Irdische interessiert mich absolut nicht auf so eine Weise, wie euch dies interessieren soll. Das Irdische kann mich nur in dem Maße interessieren, insoweit es mir all das Nötige ausschließlich nur dafür geben kann, dass ich das verstehen kann, was mit euch geschieht und ich Vieles für euer Bewusstsein zugänglich aufdecken und erklären kann.
181. Bei der Vereinigung meines geistigen Wesens mit dem irdischen Körper kann mein Körper irdische Interessen bekunden nur dank eines besonderen dosierten Absperrens und Zurückhaltens der Eigenschaften dieses meines Wesens.
182. Was nur aufgrund des Willens meines Vaters möglich ist!
183. Das menschliche Leben auf eine möglichst ähnliche Weise leben kann ich ausschließlich nur, wenn mein geistiges Wesen, bedingt ausgedrückt, sehr fest schläft. Aber dies wird schon sinnlos sein.
184. Darum kann mein Erscheinen unter euch nur selten und in außergewöhnlichen Fällen angebracht sein!
185. *Frage*: Wissarion hat geschrieben: „Wenn aber das Göttliche über die Maßen vorherrschen wird, dann wird im Menschen das Bedürfnis, die irdische Lebenstätigkeit zu verlassen, unüberwindlich vorherrschen.“
186. Lehrer, kommentiere bitte diese Aussage. Gehört es zum übermäßigen Vorherrschen des Göttlichen, wenn ein Mensch Mönch oder Einsiedler wird, wenn für ihn das normale `weltliche´ Leben nicht mehr interessant ist? Gab es in der menschlichen Geschichte solche Fälle, wo das Göttliche übermäßig vorzuherrschen begann?
187. Und in Deinem Fall ergibt es sich so, dass das Göttliche, im Vergleich mit einem normalen Menschen, vorherrscht?
188. *Antwort*: Sie haben geschrieben: „Gehört es zum übermäßigen Vorherrschen des Göttlichen, wenn ein Mensch Mönch oder Einsiedler wird, wenn für ihn das normale `weltliche´ Leben nicht mehr interessant ist?“
189. Nein, das bezieht sich nicht auf den von mir erwähnten Umstand.
190. So eine Bekundung im Leben des Menschen beruht ausschließlich auf der nicht richtigen Erziehung der eigenen Weltanschauung!
191. Sie haben geschrieben: „Gab es in der menschlichen Geschichte solche Fälle, wo das Göttliche übermäßig vorzuherrschen begann?“
192. In der Lebenstätigkeit des Menschen ist so etwas grundsätzlich ausgeschlossen.
193. Besonderheiten solcher gleichmäßigen Ausgewogenheit werden ursprünglich unter der unvermeidlichen Berücksichtigung der charakteristischen Besonderheiten der bevorstehenden nötigen günstigen Entwicklung in das eigentliche Wesen der Seele eingelegt.
194. Damit der Mensch das für ihn Vorherbestimmte würdig erfüllen kann, ist für ihn unbedingt seine vollwertige geistige Entwicklung notwendig, die natürlich beim Menschen auf keine Weise derartige Bedingungen schaffen soll, dass der Mensch das gefühlsbetonte Bedürfnis, dieses Vorherbestimmte mittels des physischen Körpers ewig zu erfüllen, völlig verliert.
195. In meinem Fall aber ist kein Bedürfnis vorhanden, im physischen Körper ewig zu verweilen.
196. Mich interessiert nur dann etwas, was dem Menschen eigen ist, wenn es notwendig ist, dadurch etwas äußerst Wichtiges für diejenigen, die zu etwas Größerem reif wurden, zu beleuchten und zu erklären.

197. Meine gefühlsbetonte Interessiertheit, unter den Menschen zu verweilen, hängt vor allem von ihrer reifen Bereitschaft ab, das wahrzunehmen, was ich ihnen bringen muss und hauptsächlich von der Qualität der Bereitschaft, die sie aufweisen.

198. *Frage*: Guten Tag! Ich möchte erfahren, wie das Schicksal des Menschen bestimmt wird: wird es durch die Bereitschaft des Menschen für eine neue Lektion bestimmt, oder geschehen Ereignisse in einem konkreten bestimmten Moment unabhängig davon, ob der Mensch die vorherigen Stufen bewältigt hat?
199. *Antwort*: Die Kette von Ereignissen im Leben, die das Schicksal des Menschen kennzeichnet, passieren nicht zufällig und nicht unabhängig voneinander.
200. Ausgehend von der gestellten Frage kann noch genauer gesagt werden, dass das Schicksal noch vor dem Moment der Verkörperung der Seele bestimmt wird.
201. So eine Vorherbestimmung gründet unbedingt auf der Berücksichtigung der Eigenschaften jeder konkreten Seele, damit die wahrscheinliche Entwicklung der charakteristischen Lebenstätigkeit, - durch die Kombination der Eigenschaften dieser Seele mit den Eigenschaften dieses konkreten Körpers in bestimmte psychologische Bedingungen geboren, - für das Ansammeln der notwendigen Lebenserfahrung und Weisheit gerade seitens dieser konkreten Seele maximal günstig ausfällt.
202. *Frage*: Und wie verhält es sich mit Selbstmördern? Ist dieses Schicksal auch vorherbestimmt, oder handelt es sich bei dieser Handlung – um eine Abweichung vom `Kontrakt´ ? Was für eine Verantwortung trägt in diesem Fall der Selbstmörder?
203. *Antwort*: Wenn wir sagen können, dass das Schicksal als die größte Wahrscheinlichkeit charakteristischer Lebensbedingungen, die für einen konkreten Menschen nötig sind, zielgerichtet vorherbestimmt wird, so hängen die menschlichen Handlungen selbst nur von ihm selbst ab.
204. Natürlich kann die Wahrscheinlichkeit des in der Frage erwähnten tragischen Schrittes im Vorhinein sichtbar sein, was auf der Grundlage der vom Menschen angesammelten sehr negativen Lebenserfahrung, die diesem konkreten Menschen eigen ist, möglich wird. Von gerade dieser Erfahrung hängt das Entstehen der charakteristischen Veranlagung zu irgendwelchen Handlungen im Wesen des Menschen ab.
205. Aber erstens ist unter Berücksichtigung der vorhandenen Veranlagung zu tragischen Handlungen für die Seele jene Verkörperung vorherbestimmt, die am günstigsten ist, ausgehend von der Gegebenheit, die die Menschen selbst auf natürliche Weise formen.
206. Zweitens werden, gemäß den für den Menschen mit so einer Veranlagung zugänglichen Möglichkeiten, bestimmte zusätzliche Erziehungsbedingungen geschaffen, durch die es möglich ist, die Wahrscheinlichkeit des tragischen Fehlers zu vermindern.
207. Jedoch der eigentliche Schritt muss ausgesprochen vom Menschen selbst unternommen werden!
208. Die Wahl wird ihm unbedingt gegeben werden!.
209. In diesem Zusammenhang muss man verstehen, dass, solange in den seelischen Eigenschaften mindestens eine winzige Wahrscheinlichkeit für das Erfüllen eines richtigen Schrittes besteht, wird dieser Seele unbedingt die Möglichkeit der Verkörperung gegeben!
210. Was für eine große negative Erfahrung sie auch in sich hätte!
211. Sie haben geschrieben: „Was für eine Verantwortung trägt in diesem Fall der Selbstmörder?“
212. Natürlich wird kein Selbstmörder nur aufgrund der Tatsache eines solch tragischen Fehlers von Gott abgelehnt werden.

213. Das Hauptproblem besteht nur darin, dass der Selbstmörder, nachdem er seinen Körper verlassen hat, die schwersten gefühlsbetonten Gedankenbilder in seinem Gedächtnis aufbewahrt, was unvermeidlich die schwierigsten Bedingungen der Existenz der Seele außerhalb des Körpers bis zur nächsten Verkörperung hin erschafft.
214. Und diese Zeitperiode des Erwartens einer weiteren Verkörperung kann lange dauern.
215. Es ist nämlich erforderlich, auf ein natürliches Entstehen von wirklich wohlbringenden Bedingungen für das Verkörpern in eben jenen aufgetauchten Körper und auf jene begleitende psychologische Erziehungsverhältnisse zu warten, die eine wirklich wirksame Hilfe in der Entwicklung der Seele mit so einer schwierigen Lebenserfahrung leisten könnten.
216. *Frage*: Gleich danach noch eine Frage dazu. Und wie steht es mit denen, die getötet wurden und den Mördern? Was ist zum Beispiel mit Soldaten, oder denen, die durch Verbrecher ums Leben kamen, oder solchen, die hingerichtet wurden? Ist die Meinung richtig, dass ein Mörder das gesamte Karma des von ihm Getöteten auf sich nimmt? Dass die Seele des Menschen, dem sein Leben gewaltsam genommen wurde, völlig gereinigt wird und innerhalb sehr kurzer Zeit in einem neuen Körper wiedergeboren wird?
217. Besonders interessiert mich die Frage bezüglich der Soldaten, welche im Krieg waren und mehrmals gezwungen waren, ihren Gegnern das Leben zu nehmen, denn sie mussten sich verteidigen und Befehle erfüllen.
218. *Antwort*: Bei all solchen Versuchen, über Handlungen anderer und über die möglichen Folgen dieser ihrer Taten, die sich auf ihr Schicksal irgendwie auswirken können, nachzudenken, muss man immer verstehen, dass das Maß an Verantwortung ausschließlich immer abhängig ist von der Fähigkeit des konkreten Menschen, die Tiefe dessen zu begreifen, was auf das Göttliche bezogen werden kann und was nicht dazu gehört.
219. Der Grad eines solchen tiefgreifenden Erfassens ist immer sehr nah verbunden mit einem bestimmten Grad an markanten entsprechenden Empfindungen.
220. Je ausgeprägter Gefühle auftreten hinsichtlich dessen, dass die bevorstehende Tat nicht richtig ist, umso verderblicher sind die Folgen für die geistige Welt und das Schicksal des Menschen, der diesen Schritt, der gemäß seinen Gefühlen unzulässig ist, doch unternimmt.
221. Auch umgekehrt: je weniger ein Mensch so etwas als das Nicht-Richtige verspüren kann, umso weniger gibt es negative Folgen, die sich auf ihn auswirken werden.
222. Befehl und Eid sind auf jeden Fall keine Rechtfertigung für Militärpersonen, die sich dazu entschieden haben, das zu tun, was dem, was sie verstehen und verspüren, zuwider ist!
223. Sie haben geschrieben: „...ist die Meinung richtig, dass ein Mörder das gesamte Karma des von ihm Getöteten auf sich nimmt? Dass die Seele des Menschen, dem sein Leben gewaltsam genommen wurde, völlig gereinigt wird und innerhalb sehr kurzer Zeit in einem neuen Körper wiedergeboren wird?“
224. Ein Mörder kann natürlich grundsätzlich nicht das sogenannte Karma des von ihm getöteten Menschen auf sich nehmen. Erst recht, wo so eine tragische Tatsache nicht zufällig sein kann, sondern zum Wohl vorherbestimmt war.
225. Wie befremdend dies auf dem Niveau der vorläufig existierenden menschlichen Wahrnehmung auch sein mag.

226. Ebenso ist auch die Meinung nicht richtig, dass die Seele des Getöteten sozusagen völlig gereinigt wird und angeblich innerhalb sehr kurzer Zeit einen neuen Körper erwirbt.

227. *Frage*: Guten Tag, Lehrer! Kann sich die von der Seele gesammelte Erfahrung der bisherigen Leben im neuen Körper, also in der neuen Hülle, irgendwie zeigen? Insofern, als diese Erfahrung faktisch als unsichtbarer Fundus neben ihr anwesend ist?
228. *Antwort*: Ja, unbedingt!
229. Dies zeigt sich in der Veranlagung und in der gefühlsbetonten Neigung zu irgendwelchen Handlungen und Bekundungen.

Kapitel 38

001. Vom fünften bis neunzehnten Dezember fand in der Galerie der modernen Künste der Stadt Ekaterinburg die Wanderausstellung `Der geistige Weg und die Kunst´ mit den Werken des Lehrers, Igor Gantschorows und Nikolai Onitschenkos statt.
002. Der Lehrer war bei dieser Ausstellung, wie auch bei den zwei vorherigen, nicht anwesend.
003. Im ersten Wintermonat erhielt der Lehrer einen Brief vom Leiter der Londoner Abteilung der Zeitung `Washington Post´, Kevin Sallyvan, mit der Bitte um einen Vorschlag seitens Wissarion, seine Ansicht darzulegen von der heutigen Welt am Vorabend des Weihnachtsfestes, und zwar auf der Webseite der `WashingtonPost´ in der Rubrik `Über den Glauben´ , die den globalen Problemen der Religion und des Geistigen gewidmet ist, wo bekannte Denker vor einer Millionen großen Leserschaft über diese Themen reflektieren.
004. Schon vorher, im Sommer dieses Jahres, war Kevin mit dem Flugzeug aus London gekommen und hatte einen langen Weg durch die Taiga voller Mücken bis hin zur Himmlischen Wohnstätte zurückgelegt, wo er immerhin ein Treffen mit dem Lehrer hatte.
005. An jenem Tag hatte sich der Lehrer nicht sofort mit Kevin und seiner Übersetzerin Anna getroffen, weil Er nicht geneigt war, mit Journalisten zu kommunizieren.
006. Kevin hatte sich mit einer flehentlichen Bitte an den Lehrer gewandt, ihn mindestens für eine Minute zu empfangen, er sei nämlich absichtlich aus London angeflogen und habe alle Schwierigkeiten des Taiga-Weges bewältigt und wolle sehr die Augen des Lehrers sehen und Ihn fühlen. Er hatte auch gesagt, er sei bereit, so lange zu warten wie nötig...
007. Innerhalb weniger Stunden nach so einer aufrichtigen Bitte hatte das Treffen stattgefunden und hatte mit einem einstündigen Interview mit dem Lehrer geendet.
Und bald danach war auf den Seiten der `Washington Post´ ein großer objektiver und sogar wohlwollender Artikel Kevins über die sibirische Gemeinschaft und über das Treffen mit dem Lehrer erschienen.
008. Und jetzt, zu Beginn des Winters, wandte sich Kevin mittels Internet an den Lehrer wie an einen guten alten Bekannten mit der Bitte, seine Sicht auf das sich in der Welt Ereignende mitzuteilen.
009. Der Lehrer stimmte zu, schlug aber vor, dass der Journalist die Fragen stellt, für die sich die Zeitung interessiert.
010. Bald danach kamen per E-Mail die Fragen der Redakteurin Sally Queen, zuständig für die Rubrik `Über den Glauben´.

011. Bis zum vierzehnten Dezember hatte der Lehrer die angebotenen Fragen beantwortet. Hier der gesamte Text dieses Interviews:
012. „Bist Du Jesus von Nazareth? Wenn ja, kann man dann sagen, dass Dein Verweilen auf der Erde - das Zweite Kommen ist, wo dann dem traditionellen Verständnis nach das Ende der Welt bevorsteht? Wenn nicht, wenn Du nicht deshalb hier bist, um den Anfang des Reiches Gottes zu bereiten, wofür bist Du dann hier?“
013. „Liebe Freunde, ihr beginnt, ein überhaupt nicht einfaches Thema zu berühren, zu dem ich natürlich bereit bin zu antworten, aber jede meiner Antworten wird bei euch unvermeidlich neue, tiefere Fragen erzeugen. Nämlich das, was in der Vorstellung des Menschen traditionsgemäß zu dem Thema, welches Sie mit Ihrer

Frage berühren, aufgebaut wurde, entspricht sehr wenig der Wahrheit und existiert in einer äußerst primitiven und unvernünftigen Form. So eine Vorstellung war zu Zeiten des Mittelalters zulässig, jetzt aber ist es schon notwendig, viel Bekanntes bei weitem genauer zu betrachten.
014. In dieser für die ganze menschliche Gesellschaft schicksalhaften Periode ist es für viele von Ihnen äußerst wichtig, eine vernünftige Anschauung eines normal denkenden Menschen aufzubauen.
015. Ja, ich habe wirklich einst auf der Erde Israels das erfüllt, wofür ich von meinem Himmlischen Vater gezielt geboren wurde.
016. Nur aber sollte meine Vollziehung nicht jenem Erwarten des Messias beim israelischen Volk entsprechen, worauf sie gemäß ihrer bestehenden prophetischen Deutungen hofften. Wodurch auch nicht wenige Schwierigkeiten mit dem euch bekannten tragischen Ende entstanden.
017. Das, was mir damals zu tun bevorstand, betraf die ganze Menschheit, nicht aber nur jenes alttestamentarische Volk, aber ich sollte meine Vollziehung genau dort wegen der dort entstandenen günstigen Bedingungen der religiösen Wahrnehmung der sich ereignenden Realität beginnen.
018. Die Hoffnungslosigkeit der gesamten Menschheit war wegen der falschen Orientierung im selbstständigen Bestimmen des Weges ihrer Entwicklung schon zu Beginn des gezielten Erschaffens des Menschen vorherzusehen.
019. Und der Himmlische Vater begann, die Ihm zugänglichen Bemühungen anzuwenden, um Seine Kinder zu retten, obwohl Seine Kinder selbst, aufgrund von Unkenntnis der Wahrheit, dem hartnäckig würden im Wege stehen.
020. Der erste besondere Schritt, um dieses die Menschheit rettende Ziel zu erreichen, sollte die Vollziehung sein, wo es nötig war, nur die Frohe Botschaft über Gott zugrunde zu legen, der alle ohne Ausnahme gleichermaßen liebt, Rechtschaffene als auch Sünder.
021. Über Gott, der keinen richtet und darüber, dass es ausschließlich nur durch Sein Lebendiges Wort für Seine Kinder möglich sein wird, die Einige Familie auf der Erde zu bilden, durch die gerade das Reich Gottes entstehen soll.
022. Denn alle Menschen auf Erden sind Kinder des einen und einzigen Vaters!
023. Und Er hatte niemals ein auserwähltes, besonders geliebtes Volk unter den zahlreichen anderen Völkern und kann es niemals haben!
024. Die Entfaltung der Besonderheiten der Frohen Botschaft setzte nicht das Formen der Lehre unter Seinen ersten Schülern/Jüngern voraus, was eine nicht geringe Zeit, die es aus natürlichen Gründen damals nicht gab, erfordert hätte.
025. Gerade deshalb brauchten die Schüler nicht speziell für dieses Ziel etwas genau aufschreiben, obwohl es alles Notwendige dafür gab.
026. Die Frohe Botschaft war nur berufen, dem Erscheinen der Lehre selbst voranzugehen, welche ausschließlich nur unter den Bedingungen zu überbringen notwendig ist, wo nicht nur die das Schicksal der ganzen Menschheit entscheidende Periode einsetzt, sondern wo auch gleichzeitig damit die günstigsten Verhältnisse dafür geschaffen werden, dass Vertreter verschiedener Völker die Lehre berühren können.
027. Diese für die gesamte Menschheit schicksalhafte Periode ist gekommen!
028. Das Wesen der Lehre ist berufen, die ganze notwendige Genauigkeit des Verstehens des Gesetzes der geistigen Entwicklung zu eröffnen und ebenso alle notwendigen Erklärungen diesbezüglich zu geben, weshalb sich alle Gläubigen auf der Erde getrennt haben.
029. Ihr alle werdet jetzt den Sinn eurer Geburt erkennen, weil der Mensch gezielt für die vorherbestimmte Tätigkeit in der ganzen Welt der Materie geboren wurde.“

030. „Kannst Du Dich daran erinnern – so, wie normale Menschen sich daran erinnern können, was ihnen geschah – erinnern an die Leiden und an die Auferstehung?“
031. „Vor allem ist es wichtig zu verstehen, dass der biologische Organismus, welcher der Körper des Menschen ist, gar nicht die Hauptwesenheit sowie die konkrete Individualität des einen oder anderen Menschen, als auch meines Wesens, ist.
032. Das Hauptsächliche liegt in der Seele, wo sich die schöpferische Erfahrung aller Gotteskinder ansammelt, ebenso wie in meiner Seele.
033. Der Körper, welcher auf den Gesetzen der Materie beruht, ist berufen, die Rolle eines Werkzeugs zu spielen, dank welchem das Vorhaben Gottes bezüglich einer besonderen Strukturveränderung dieser Materie verwirklicht werden soll.
034.Bei der offensichtlichen Notwendigkeit kann die Seele des Menschen so einen Körper verlassen und wohlbehalten aufs Neue verkörpert werden.
035. Und so eine Notwendigkeit besteht, besonders vorläufig noch aus vielen lebenswichtigen Gründen.
036. Eine dieser Ursachen ist berufen zu helfen, den Menschen bei der neuen Verkörperung von der Last äußerst großer/schwieriger Gefühlsbewegungen und negativen Information zu befreien, welche in der Regel in großer Menge unter Verhältnissen des primitiven Lebens, das der Mensch zu führen neigt, angesammelt wurde.
037. So eine einst angesammelte Information kann nicht nur übermäßig und sogar gefährlich die Psyche des neu geborenen Körpers belasten, sondern ist auch auf ganz natürliche Weise beträchtlich veraltet, weil, nachdem die konkrete Seele ihren Körper verlassen hatte, die neue Verkörperung viele Jahre später stattfinden kann.
038. Der selbe Grundsatz bezieht sich auch auf mich.
039. Ich denke, ich muss nicht besonders erklären, dass Erinnerungen für mich an die Vergangenheit mit allen Emotionen jener Zeit für das Erfüllen des Vorherbestimmten im Hier und Jetzt überhaupt nicht nötig sind, und mehr als dies, jene Erinnerungen werden unvermeidlich nur zum Hindernis und zur übermäßigen Last. Erkenntnisse der Besonderheiten jener Menschen des Altertums, auf deren Bewusstseinsniveau ich Die Wahrheit für sie zugänglich ein wenig zu eröffnen hatte, sind zur jetzigen Zeit schon nutzlos.
040. Dieses Mal brauche ich die Erkenntnis der Besonderheiten des modernen Niveaus des Bewusstseins der Menschen um mich herum, um schon auf diesem qualitätsmäßig neuen Niveau das Lebensnotwendige nahe zu bringen.
041. Und dies ist nur dann möglich, wenn meine Seele den in den heute bestehenden psychologischen Verhältnissen geborenen neuen Körper benutzen kann, mit einem neuen Bewusstsein, in dem es ab dem Moment der Geburt keine überflüssige Information gibt.
042. Wo bis zu einer bestimmten Zeit das Bewusstsein meines neuen Körpers auf charakteristische Besonderheiten des Bewusstseins der umgebenden Menschen abgestimmt werden muss.
043. Dies ist äußerst notwendig, damit ich , indem ich ziemlich deutlich die dem Menschen eigene zeitweilige, krankmachende Inkonsequenz erkenne, das Lebensnotwendige auf genauere Weise geben kann.
044. Darum auch sollte ich einen neuen Körper und einen neuen Namen haben.
045. Obwohl, in einer bestimmten Zeitperiode, als dazu eine Notwendigkeit entstand, mein Himmlischer Vater einen kurzen Augenblick von bedeutungsvollen Erinnerungen in meinem heutigen Bewusstsein zuließ, wonach ich auch dabei

gefühlsmäßig erkannt habe, dass es sehr gut ist, wenn man keine vollständigen Erinnerungen an die Vergangenheit hat.“
046. „Im Neuen Testament spricht Jesus darüber, dass man nicht direkt zum Vater kommt, sondern nur durch Ihn. Stimmt das?“
047. „Das ist richtig. Keiner außer dem Sohn kennt den Vater.
048. Und wenn das Wesen des Sohnes in sich das Wesen des Wortes Gottes beinhaltet, dann kann auf ganz natürliche Weise keiner sonst, außer diesem Lebendigen Wort, grundsätzlich die Wahrheit der Gesetze der geistigen Entwicklung, die vom Himmlischen Vater für seine Kinder vorherbestimmt sind, äußerst genau wiedergeben.
049. Natürlich müsst ihr vor allem bewusst verstehen, dass zu Gott eintreten, so, wie ihr zueinander zu Besuch kommt, nicht erforderlich ist.
050. Ihr seid von Ihm auch niemals weggegangen, weil das grundsätzlich nicht möglich ist.
051. Der Himmlische Vater hat die reale Möglichkeit, immer nahe bei jedem Menschen zu sein, unabhängig davon, wo sich jeder von euch befindet.
052. Deshalb, wenn die in der Frage erwähnte Wahrheit vollständiger und genauer ausgedrückt wird, so kann man sagen, dass die Aufgabe des Menschen die Notwendigkeit bedeutet, das Gesetz seiner geistigen Entwicklung richtig zu verstehen und seine Lebenstätigkeit im völligen Einklang mit diesem Gesetz äußerst genau leben zu lernen.
053. Und diese äußerste Genauigkeit kann ausschließlich nur das Lebendige Wort Gottes selbst geben.
054. Jede andere Behauptung diesbezüglich, die nicht unmittelbar aus dem Munde des auf der Erde manifestierten Lebendigen Wortes Gottes kommt, soll nicht als Gesetz wahrgenommen werden und kann nur schöpferisch und gemäß den individuellen Fähigkeiten eines jeden Menschen begriffen und wahrgenommen werden.“
055. „Wenn Menschen Dir nicht glauben, kommen sie dann nicht ins Paradies?“
056. „Solche Schlussfolgerungen, die leicht allerlei Ängste erzeugen können, gehören auf keine Weise zur Wahrheit.
057. Nur aus Unkenntnis und vor allem aufgrund egoistischer Positionen bemühen sich die Vertreter verschiedener christlicher Konfessionen zu allen Zeiten, diese Ängste zu benutzen.
058. Wo die Vertreter verschiedener eigenartiger kirchlicher Organisationen, basierend auf irgendwelchen eigenen Deutungen der ihnen bekannten Wahrheiten, die sich von jenen Deutungen, worauf andere ähnliche Organisationen basieren, unterscheiden, durch solche unvernünftigen erschreckenden Aufrufe versucht haben und jetzt noch versuchen, die sie umgebenden Menschen im Schoße nur `ihrer´ Kirche zu halten.
059. Der Himmlische Vater ist überall auf der Erde anwesend, und somit auch überall da, wo sich mindestens zwei oder drei für das Erfüllen von Erkenntnissen versammeln, worunter wirklich rechtschaffene Handlungen zu verstehen sind, so wird dort auf ganz natürliche Weise die wahre Kirche Gottes entstehen können.
060. Selbst dann, wenn diese zwei oder drei Erwähnten von der Existenz des Lebendigen Wortes Gottes überhaupt nichts ahnen werden!
061. In welche Lebensumstände ein Mensch auch geboren sein mag und in welche Umstände er im Nachhinein auch geraten könnte, so geschieht dies ausschließlich nur mit dem Wissen Gottes und aufgrund Seiner Vorherbestimmung.
062. Und folglich sind alle Lebensprüfungen, die jeden von euch berühren können, für eure Entwicklung eindeutig wohlbringend.

063. Ihr könnt sicher sein, dass, wohin der Mensch auch gehen und was er auch tun mag, er wird dies nicht zufällig tun, und er wird das ihm Fehlende für seine weitere notwendige Fortsetzung der Erkenntnis des Göttlichen unbedingt erwerben.
064. Wenn das Wort Gottes auf die Erde kommt, so soll damit überhaupt nicht die Aufgabe gestellt werden, dass alle Menschen es schaffen, sich Ihm während Seiner Vollziehung im Körper anzuvertrauen, obwohl Dasjenige in vollem Maße zu erfüllen ist, was Er den Menschen eröffnet, dies werden letztendlich alle erfüllen müssen.